

Die
F L O R A

von

Oberösterreich.

Von

Dr. Johann Duftschmid,

Stadtarzt in Linz.

Herausgegeben vom oberösterr. Museum Francisco-Carolinum.

IV. Band.

Linz, 1885.

Commissions-Verlag der Franz Ignaz Ebenhöch'schen Buchhandlung
(H. Korb).

I 12234

LXXII. Ordnung.

Resedaceæ. D. C. Reseden.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: traubig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4—7theilig, bleibend, die Zipfel oft ungleich.

B. Krone: 4—7blättrig. Kronblätter so viele als Kelchzipfel, mit diesen abwechselnd, dem wulstigen Rande einer unterweibigen Scheibe eingefügt, unregelmässig.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße 3—40. Staubfäden frei oder an der Basis 1brüderigverwachsen, dem inneren Rande der unterweibigen Scheibe eingefügt. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, aus 3—6klappigverwachsenen, an der Spitze offenen Fruchtblättern gebildet, 1fächerig, mit 3—6 meist vielknospigen Samenträgern. Samenknospen doppelwendig. Griffel 3—6, nämlich an der Spitze eines jeden Fruchtblattes 1, sehr kurz, mit kurz-2lappiger Narbe.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel häutig, an der Spitze offen, nicht aufspringend, vielsamig, seltener 1samig und mit einer Ritze einwärtsaufspringend. Samen nierenförmig.

Keim gleichläufiggekrümmt, meist eiweisslos.

Kräuter mit abwechselnden, an der Basis statt der Nebenblätter je von 2 Drüsen begleiteten Blättern, zuweilen Färbestoff enthaltend.

1. *Reseda* L. Wau.

L. syst. Dodecandria Tri-Hexagynia.

Blüthen zwitterig. Kelch 4—7theilig, bleibend. Kronblätter 4—7, ungleich, 3—vielspaltig, in lineale Zipfel zerschlitzt, seltener ganz. Staubgefäße 10—40. Kapsel häutig, eiförmig oder

länglich, kantig, oben 3—6zähniqoffen, vielsamig. Samen nierenförmiggekrümmt.

1221. R. lutea L. (Gelber W. — Wilder Reseder.)

Wurzel spindelig, holzig. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' hoch, aufsteigend oder aufrecht, einfach oder ästig, kahl wie die ganze Pflanze oder sammt dem Rande der Blätter von feinen Wäzchen rauh. Blätter hellgrün, die untersten keilig, ganzrandig, stumpf, in den Blattstiel verschmälert, ungetheilt oder 2—3lappig, die folgenden einfach- oder doppeltfiedertheilig, die obersten 3theilig. Zipfel länglich oder lineal, ganzrandig, stumpf, welliggebogen. Blüten in gedrunqenen kegelförmigen Trauben. Blütenstiele so lang als der Kelch oder länger. Kelche 6theilig. Zipfel lineal bei der Fruchtreife nicht vergrössert. Kronblätter 6, ochergelb, die oberen 3spaltig. Kapseln länglich, bauchig-3kantig, höckerig, aufrecht. Blüten geruchlos.

Mai — Herbst. ☉

Auf Donaualluvium, in Auen, an wellsandigen oder gemauerten Gestaden derselben von Passau bis Sarmingstein stellenweise, z. B. am Donauquai beim Fischer am Gries und hinunter gegen St. Peter zu. Auf Traunalluvium, an Dämmen, sandigen Brachen der Haide zerstreut, an der Krems, Steyer und Ens und sonst an wüsten Stellen, auf Mauerschutt, schlechten Wiesen im Gebiete verbreitet, gemein.

1222. R. luteola L. (Färber-W. — Gilbkraut.)

Wurzel spindelig, tiefabsteigend. Stengel 1—4' hoch, aufrecht, einfach oder oberwärts etwas ästig, glatt, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter grasgrün, länglichlanzettlich oder lanzettlich, ganzrandig, ungetheilt, die unteren in den Blattstiel verschmälert, stumpf, die oberen sitzend, spitz. Blüten in laugen, zur Fruchzeit oft bis 2' verlängerten walzlichen Trauben. Blütenstiele meist kürzer als der Kelch, daher die Traube ein ährenförmiges Ansehen gewinnt. Kelche 4theilig. Zipfel lanzettlich, bei der Fruchtreife nicht vergrössert. Kronblätter 4, blassgelb, 3—5spaltig. Kapsel rundlich, nach unten schmaler, runzelig, ungleich-6—8furchig, aufrecht.

Das bittere Kraut enthält einen gelben Färbestoff. Blüten geruchlos.

Juni — Oct. ☉

An Mauern, Dämmen, im Wellsande der Flussufer, auf Kiesbänken. Zerstreut und vereinzelt ohne bleibenden Standort. Am Walle der Linzer Schlosskaserne an der Donauseite, am gemauerten Quai unter der Mayr'schen Werfte, auf Schutt in Nähe des Seilergütl. Auf Kiesbänken in Donauarmen vom Hollalberergraben gegen die Ueberfuhr zu. Im Flugsande der Auen um Plesching, Ens. Längs den Landstrassen nach Wien und Salzburg in den angrenzenden Gräben und Schottergruben. Um Kremsmünster am Brandnerberge, an der Krems, an sandigen Stellen gegen die Madlmühle (Hofstetter). Um Ebensee, Ischl.

LXXIII. Ordnung.

Nymphaeaceae. Sal. Wasserrosen.

Vollständige, unserer Gattungen unterständige, zwittrige Blüten.

Blüthenstand: Blüten einzeln am Ende eines grundständigen Blütenstieles, schwimmend oder aufgetaucht.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4—6blättrig und Griffel frei.

B. Krone: regelmässig, vielblättrig.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe zahlreich, auf eine den Fruchtboden umkreisende Scheibe eingefügt, die äusseren fehlschlagend, in Kronblätter übergehend. Staubfäden frei. Staubknoten 2fächerig. Fächer nach innen längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1 und Griffel dem Kelche oberständig, vielfächerig, vielknospig. Samenknospen umgewendet, an die Wände der Fächer angeheftet. Griffel so viele als Fächer in eine schildförmige Narbe vereinigt.

Fruchtstand: beerenartig. Beere fleischig, markig, vielfächerig, durch Fäulniss unregelmässig sich lösend. Samen zahlreich, mit dicker Samenhaut.

Schwimmende Wasserpflanzen, riesigen Ranunkeln nicht unähnlich, manchen Völkern heilige Arten enthaltend. Der knollige, im Schlamme kriechende Wurzelstock und die Samen enthalten viel Stärkmehl und sind bei einigen Arten geniessbar.

1. *Nymphaea* Sm. Seerose.

L. syst. Polyandria Monogynia.

Blüthen zwittrig. Kelch 4blättrig, bei der Fruchtreife abfallend. Kronblätter zahlreich, weiss, ohne Honiggrübchen. Staubgefässe zahlreich, die äusseren verbreitert, leere Staubknoten tragend, kronblattartig. Fruchtknoten oberständig. Narbe schildförmig, in viele auswärtsgebogene Strahlen gespalten. Beere vielfächerig, markig.

1223. *N. alba* L. (Weisse S.)

Wurzelstock stielrund, dick, knotig, im Schlamme kriechend. Blatt- und Blütenstiele grundständig, kahl wie die ganze Pflanze. Die ersten zur Zeit der Blüthe nicht mehr vorhandenen Blätter untergetaucht, 3eckig-

spiessförmig, hellgrün, durchsichtig, wellig, die späteren schwimmend, $\frac{1}{2}$ —1' lang, 5—10" breit, oval oder rundlich, ganzrandig, sehr stumpf, fast bis in ihre Mitte herzförmigausgeschnitten, lederig, grasgrün, die inneren Ränder des herzförmigen Ausschnittes meist spreizend und dabei gerade oder gebogen, seltener einander parallel oder übereinander gelegt. Blüthen schwimmend, sehr gross, 4—6", bei einer kleineren Form $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser, bald geruchlos, bald schwach nach Obst riechend. Kelchblätter aussen grün, innen weiss, eirundlich, so lang als die Kronblätter. Kronblätter länglichlanzettlich, weiss, nach innen zu sammt Staubknoten und Narbe gelb. Beere fast kugelig, markig.

Juni — Sept. ☿.

In stehenden Wässern, Sümpfen, Flussarmen, Teichen, Seen. In einem Donauarme am linken Ufer zwischen Mauthausen und Perg (Hinteröcker). Im Rossleithner-, Glöckl-, Radlingmeyerteiche und unter der Seebachbrücke bei Windischgarsten (Oberleitner). Im St. Wolfgangsee, Grotten- und Mondsee. Im Irrsee (Saxinger). Im Ibmersee (Wirth). Nicht selten in Schlossteichen und Gartenbassins gepflanzt. Die kleinere Form *N. alba* β *minor* D. C. am nordwestlichen Ufer des Mondsees nächst dem Guggenkeller (Hinterhuber).

2. Nuphar Sm. Teichrose.

L. syst. Polyandria Monogynia.

Blüthen zwitterig. Kelch meist 5blättrig, ausnahmsweise 6—7blättrig, bleibend. Kronblätter zahlreich, gelb, mit einem Honiggrübchen auf dem Rücken. Staubgefässe zahlreich, die äusseren breiter, leere Staubknoten tragend, kronblattartig. Fruchtknoten oberständig. Narbe vertieftschildförmig, ganzrandig, geschweift oder sternförmiggezähnt. Beere vielfächerig, markig.

1224. *N. luteum* Sm. (*Nymphaea* l. *L. sp.* Gelbe T. — Mummel. — Seekandl.)

Wurzelstock stielrund, dick, knotig, im Schlamme kriechend. Blatt- und Blütenstiele grundständig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter zur Blüthezeit theils untergetaucht, theils schwimmend, die untergetauchten herzeiförmig oder nierenförmig, hellgrün, durchsichtig, wellig, die schwimmenden 6—10" lang, 5—6" breit, oval, ganzrandig, sehr stumpf, bis auf $\frac{1}{3}$ ihrer Länge herzförmigausgeschnitten, lederig, grasgrün. Blüthen aufgetaucht, gross, $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser, mit schwachem Wohlgeruche. Kelchblätter länglichrundlich, sattgelb, aussen grünlichüberlaufen, 2—3mal länger als die Kronblätter, meist kugeligzusammenneigend. Kronblätter elliptisch oder verkehrt-eiförmig, dottergelb. Staubknoten und Narben orangefarben. Beere krügleinförmig, markig.

Juni — Herbst. ☿.

In stehenden oder langsam fließenden Wässern, Flüssen, Gräben, Teichen, Seen. In der Aschach, besonders bei Waizenkirchen häufig, in Donausümpfen bei Alkoven (v. Mor). In Buchten des Traun- und St. Wolfgangsees, am Fusse des Schafberges, im Schwarzensee, Mondsee, Attersee, in Sümpfen des benachbarten Seekirchner Sees. Im Ibmersee (Wirth). Wird auch in Park- und Schlossteichen gezüchtet, z. B. im Feuregger Teiche bei Hall, im Weidenholzer Teiche bei Waizenkirchen.

LXXIV. Ordnung.

Cistineæ. D. C. Sonnenröschen.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: Blüthen unserer Arten einzeln, seitenständig oder in endständigen Trauben.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 3—5blättrig, frei, bleibend.

B. Krone: regelmässig, 5blättrig, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, hinfällig.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe zahlreich. Staubfäden frei. Staubkölbchen 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, 1fächerig oder unvollständig-3—10fächerig, mit wandständigen oder dem Rande der halben Scheidewand angewachsenen Samenträgern. Samenknospen auf jedem Samenträger von unbestimmter Anzahl, aufsteigend oder hängend, rechtwendig, selten umgewendet. Griffel 1. Narben so viele als Samenträger, verwachsen.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel meist vielsamig, 3--10klappig. Klappen in der Mitte auf einem vorspringenden Nerven oder auf dem Rande der Scheidewände die Samen tragend. Samen sehr klein.

Keim innerhalb des mehliges Eiweisses gegenläufig, selten beinahe rechtläufig, ziemlich gerade, gekrümmt oder schraubenförmig. Sträucher oder strauchartige Kräuter mit ungetheilten Blättern mit oder ohne Nebenblättern, sehr hinfälligen Blüthen, vorzüglich der Flora des Mittelmeeres angehörig.

1. *Helianthemum* Tournef. Sonnenröschen.*L. syst. Polyandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig. Kelch entweder 3blättrig oder 5blättrig und dann die 2 äusseren Kelchblätter kleiner, deckblattartig. Kronblätter 5, sehr hinfällig. Staubgefässe zahlreich, frei, dem Fruchtboden eingefügt. Fruchtknoten 1, oberständig, 1fächerig oder unvollkommen 3fächerig. Griffel 1. Narbe kopfig, 3kantig. Kapsel 3klappig, 1fächerig oder unvollkommen 3fächerig. Klappen in der Mitte auf den Rändern der Scheidewände oder auf 3 vorspringenden Nerven samentragend.

§. 1. Blüthen einzeln, seitenständig. Samenknospen umgewendet oder halbumgewendet.

1225. *H. Fumana* Miller. (*Cistus Fumana* L. sp. Haidekrautblättriges S.)

Wurzel spindelgästig, holzig. Stengel halbstrauchig, niedergestreckt, ästig. Aeste 2—6" lang, gedreht, rasenbildend, aufsteigend, sammt den Blättern feinflaumig. Blätter zerstreusitzend, trübgrün, sehr schmallineal, kaum $\frac{1}{2}$ " breit, ganzrandig, stachelspitz, nebenblattlos. Blüthen aus den Blattwinkeln einzelngestielt, Blüthenstiele zur Reifezeit zusammengekrümmt. Kronen 7—10" im Durchmesser, goldgelb, nur in Vormittagsstunden bei Sonnenschein entfaltet.

Juni — Aug. ♀.

Auf Kalkalluvium der Traun auf der Welserhaide selten. Am Strassenabhänge zwischen Weingartshof und Hörsching, am Ende des Haidermannwäldchens (Hübner).

§. 2. Blüthen in endständigen einseitwendigen Trauben von unten nach oben aufblühend. Samenknospen rechtwendig.

1226. *H. oelandicum* Wahlenberg. (Oelandisches S.)

Wurzel spindelgästig, holzig. Stengel halbstrauchig, liegend, ästig. Aeste 3—6" hoch, aufsteigend, krautig, sammt den Blättern ziemlich kahl, steifhaarig oder filzig. Blätter gegenständigsitzend oder kurzgestielt, bald beiderseits grasgrün, oder beiderseits graulich, bald oberseits mattgrün und unterseits grau oder fast weiss, oval, länglich oder keilig, ganzrandig, stumpf oder spitz, nebenblattlos. Blüthen in endständigen Trauben, einseitwendig, von unten nach oben aufblühend. Blüthenstiele zur Reifezeit fast wagrecht abstehend, an der Spitze aufsteigend mit aufrechter Kapsel. Kronen nur 4—8" im Durchmesser, gelb, auf Alpen dottergelb.

Mai — Juli. ♀.

Aendert ab:

glabrescens N. (*Cistus alandicus* L. — *Helianthemum æl. Dunal.*) Stengel oberhalb sammt den Blüthenstielen und Kelchen feinfilzig und zugleich von längeren gebüschelten Haaren mehr minder rauhhaarig, unterhalb ziemlich kahl. Blätter beiderseits grasgrün und kahl, nur am Rande, Mittelnerven und an den Blattstielen mit steifen gebüschelten Haaren besetzt.

β **hirtum** N. (*Cistus alpestris* Jacq. — *C. Seguieri Crantz.* — *Helianthemum alandicum* Schult. — *H. alpestre Dun.*) Stengel, Blatt- und Blüthenstiele, Kelche und beide Seiten der Blätter von steifen gebüschelten Haaren rauhhaarig, der obere Theil des Stengels sammt Blüthenstielen und Kelchen noch überdies feinfilzig. Blätter beiderseits grasgrün.

γ **canescens** N. (*Cistus canus* L. — *C. marifolius* Sm. — *Helianthemum vineale* Pers. — *H. marifolium* D. C. non Dunal. — *H. alandicum* Sv. Bot. — *H. canum* Dunal.) Stengel, Blüthenstiele und Kelche, die Rückseite und in der Jugend beide Seiten der Blätter sammt den Blattstielen dünner- oder dichterfilzig, und nebstbei an allen grünen Theilen mit längeren, steifen, gebüschelten Haaren mehr weniger besetzt. Blätter 2färbig, oberseits mattgrün, unterseits grau oder fast weiss, seltener beiderseits graulich.

α und β Auf Kalkalpen besonders im Krummholze und auf den angrenzenden Voralpen. Am Grestenberge, auf sämtlichen Stoderalpen und Voralpen bis in die Thäler, am hohen Pyrgas, Bosruck, am Traunstein, Kranabittsattel, Schafberg und den meisten Salzkammerguteralpen. α Seltener auf der Speikwiese u. s. unter β vereinzelt.

γ Auf sterilen, sonnigen, steinigen Stellen, sandigen Hügeln. Auf der Welscherhaide hie und da, um Kremsmünster, am Schlederbach, bei Rohr, im Kriftnergraben (Hofstetter). In der Polsterlucken im Innerstoder.

1227. **H. vulgare** Gärtu. (*Cistus Helianthemum* L. Gemeines S.)

Wurzel spindeligästig, holzig. Stengel halbstrauchig, liegend, ästig. Aeste 3"—1' lang, aufsteigend, krautig, kurzhaarig, flaumig oder unterhalb filzig. Blätter gegenständig-kurzgestielt, untere oval oder elliptisch, obere länglich, ganzrandig, stumpf oder spitz, ziemlich kahl, kurzhaarig, oder unterseits filzig und demnach hellgras- oder trübgrün, mit Nebenblättern versehen; Nebenblätter lineal, länger als der Blattstiel. Blüthen in endständigen Trauben, einseitwendig, von unten nach oben aufblühend. Blüthenstiele zur Fruchtzeit gewunden herabgebogen. Kronen von verschiedener Grösse meist 1" Durchmesser, aber auch doppelt kleiner oder auch grösser, goldgelb, am Nagel meist mit orangegelben Flecken.

Juni — Aug. 4.

Aendert ab:

α **glabrescens** N. (*Cistus serpyllifolius* Kram.) Blätter hellgrün, beiderseits kahl, nur am Rande und auf dem Mittelnerven gewimpert.

hirtum N. (*Cistus Helianthemum* Kram. — *C. grandiflorus* Sc. — *Helianthemum vulgare* Sv. Bot. — *H. grandiflorum* D. C. — *H. obscurum* Pers.) Blätter gras- oder trübgrün, beiderseits mit angedrückten einfachen und gebüschelten Haaren besetzt.

α Auf höheren Voralpen und auf Kalkalpen bis 7000' aufsteigend, vorzüglich aber in der Krummholzregion. Auf sämtlichen Alpen um Weyer, Windischgarsten, Stoder und Spital und den meisten Salzkammerguteralpen gemein.

β Sehr gemein, besonders über Kalk und kalkreichem Gestein. Allenthalben auf der Welserhaide und sonst sowohl in niedrigen als gebirgigen und subalpinen Gegenden bis gegen die Krummholzregion sämtlicher Kalkalpen, allwo sie in die var. α übergeht.

LXXV. Ordnung.

Droseraceæ. D. C. Sonnenthaue.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Fruchtstand: deckblattlose, einseitige Aehren, selten einzelne, blattwinkelständige Blüten.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5theilig, seltener 5blättrig, bleibend.

B. Krone: 5blättrig, regelmässig, sammt Staubgefässen dem Fruchtboden seltener der Kelchbasis eingefügt. Nebenkronen fehlend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 5—10, selten mehr. Staubfäden frei. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend, seltener mit einem Loche sich öffnend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, meist 1fächerig mit 3—5 wandständigen vielknospigen Samenträgern. Samenknospen umgewendet. Griffel kurz. Narben so viele als Samenträger. Kapsel.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel meist 3—5klappig. Klappen auf der Mitte samentragend.

Keim rechtläufig in der Achse des fleischigen Eiweisses.

1. *Drosera* L. Sonnenthan.

L. syst. Pentandria Pentagynia.

Blüthen zwitterig, in endständiger, deckblattloser, einseitswendiger, anfangs zurückgekrümmter, dann aufgerichteter,

einfacher oder zuweilen 2spaltiger Wickelähre, nur bei Sonnenschein offen. Kelch 5theilig. Krone 5blättrig. Kronblätter genagelt, schmal, spatelig, vertrocknend, bleibend. Staubgefäße 5, mit den Kronblättern abwechselnd. Griffel meist 3theilig mit 2spaltigen Schenkeln, öfter aber 4—5theilig mit ungetheilten, 2spaltigen oder pinselartigvielspaltigen Schenkeln. Kapsel 1fächerig, 3—5klappig. Samen länglich, in netzigaderiger Samenhaut. Keim im Grunde des fleischigen Eiweisses.

Gemeinschaftlich allen hier wachsenden Arten sind folgende auszeichnende Merkmale:

Wurzel spindeligfaserig.

Blätter grundständig, langgestielt, rosettig, zerbrechlich, saftig, gelbgrün oder rothüberlaufen, unterseits kahl, oberseits mit kurzen drüsentragenden Haaren bestreut, und von viel längeren, erdbeerrothen, in eine schleimige, blutrothe Drüse übergehenden Fransen gewimpert.

Blattstiele mit weissen, saftigen, gekrausten Haaren besetzt, oder ziemlich kahl.

Stengel stielrund, kahl, einfach, blattlos, grün- oder rothüberlaufen.

Kronblätter sehr unansehnlich, beiläufig $1\frac{1}{2}$ ''' lang, weiss.

Das Kraut schmeckt säuerlich bitter, die Drüsen sondern einen scharfen Saft ab. Nach Einigen soll das in Branntwein destillirte Kraut des Sonnenthaues (*Roris solis*) dem Landvolke als Rosoglio dienen.

1228. D. rotundifolia L. (*Ros solis rot. Mærch.* — *Rorella rot. Ait.* Rundblättriger S.)

Blätter fast kreisrund oder queroval, meist breiter als lang (3—4''' lang, 3—5''' breit) in den Blattstiel kurz zugeschweift. Stengel 3—8" hoch, aufrecht, weit länger als die Blätter. Samen netzigaderig, die Oberhaut sackförmig, den viel kleineren Kern locker umschliessend.

Juli — Aug. ♀

In Hochmooren auf Sphagnum-Polstern, über Gneiss, Granit, Kalk und Sandstein. Am Dreisesselberge, Hochficht bei Unterschwarzenberg, Schlägl, Pfarrkirchen. Im Mühlgraben bei Neuhaus, in den Koglerauen, um Kirchschatz, am Lichtenberge, um Hellmonsödt, Lest, Sandl, Königswiesen, in der Kienau. — Häufig in subalpinen Mooren: Dambach, Edelbach, Seebachmoor bei Windischgarsten. Um Mondsee, Seekirchen, Zell am Moos. Im Ibmermoose. An Waldsümpfen bei Ried. Am Schacherteiche bei Kremsmünster selten (Hofstetter) u. s. hie und da auf feuchtem, sandigem oder grusigem Boden und Torfgründen, in Grünlandsmooren.

1229. D. longifolia L. (*D. anglica Huds.* Langblättriger S.)

Blätter linealkeilig, 3—5 mal länger als breit (8—12''' lang, 1—2" breit) in den Blattstiel allmählig verlaufend. Stengel 3—10" hoch,

aufrecht, weit länger als die Blätter. Samen netzigaderig, die Oberhaut sackförmig, den viel kleineren Kern locker umgebend.

Juli — Aug. ♀.

Auf subalpinen Torfmooren um Windischgarsten bei Seebach, Edelbach, am rechten Ufer der Teichel unterhalb der Seebachbrücke in einem Sumpfe. Um Mondsee, Zell am Moos, im Ibmermoore u. s. in Gesellschaft der Vorigen. Kömmt meines Wissens in den Mühlviertlermooren nicht vor.

1230. *D. rotundifolia* - *longifolia* Reichb. (*D. obovata* M. e. K. Bastard-S.)

Blätter verkehrteiförmig, 2mal länger als breit (4—8'' lang, 2—3'' breit, in den Blattstiel allmählig verlaufend. Stengel 3—8'' hoch, weit länger als die Blätter. Samen fehlschlagend.

Juli — Aug. ♀.

In den Torfmooren des Traunkreises und Salzkammergutes unter den Stammarten, z. B. um Edelbach, bei Zell am See u. s. zerstreut und vereinzelt.

LXXVI. Ordnung.

Parnassieae. E. Mayer. Studentenröschen.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: einzelne, gipfelständige Blüthen.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5theilig, in der Knospelage klappig, bleibend.

B. Krone: 5blättrig, regelmässig, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, abfällig.

C. Nebenkron: aus 5 feinzerschlitzen, je einem Kronblatte gegenständigen Nebenblättern bestehend, welche von einer unbestimmten Anzahl in 5 Bündel verwachsener Aferstaugefässe gebildet werden.

II. Befruchtungsorgane:

A. Fruchtbare Staubgefässe 5, mit den Kronblättern abwechselnd. Staubfäden frei, kurz, zur Reifezeit des Pollens die Staubknoten zur Narbe hinbiegend, dann sich wieder aufrichtend. Staubknoten 2fächerig, beweglichaufliiegend. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, frei, aus 3—4 Fruchtblättern mit ebenso vielen wandständigen, vielknospigen Samenträgern gebildet. Samenknoten umgewendet. Narben so viele als Samenträger, sitzend.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel 1fächerig, an der Spitze 3—4klappig-aufspringend. Klappen auf der Mitte samentragend.

Keim rechtlängig, eiweisslos.

1. *Parnassia* L. Herzblatt.

L. syst. Pentandria Tetragynia.

Blüthen zwitterig, einzeln, gipfelständig. Kelch 5theilig, bleibend. Krone 5blättrig, von jedem Kronblatte eine am oberen Rande mit langen, köpfige Drüsen tragenden Fäden gefranzte Schuppe, die zusammen eine Nebenkrone darstellen, abfällig. Staubgefässe 5. Griffel fehlend. Narben 3—4 sitzend. Kapsel 1fächerig, an der Spitze 3 4klappig, vielsamig. Samen sehr klein, mit lockerer Schlauchhaut umgeben. Keim eiweisslos.

1231. *P. palustris* L. (Sumpf-II. — Studentenröschen. — Sumpf-Einblatt.)

Wurzel faserig. Stengel 6—10“ hoch, aufrecht, einfach, unter der Mitte mit einem Blatte besetzt, sonst nackt, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter grasgrün, herzförmig, stumpf oder stumpflich, fingernervig, ganzrandig, die wurzelständigen langgestielt, das stengelständige umfassendsitzend. Blüthen einzeln, gipfelständig, gross, 1“ im Durchmesser. Kronblätter weiss, mit wasserhellen Adern, verkehrteiförmig, stumpf oder etwas ausgerandet, kurzgenagelt. Nebenkronschuppen grün, vorne 9—13, lange, weisse, an der Spitze grüngelbe Drüsen tragende Fäden zerschlitzt. Kapsel aufrecht, papierartig, eirund. Samen länglich, mit loser Netzhaut umhüllt.

Ende Juli — Oct. 2.

In Sumpfwiesen, Grünlands- und Hochmooren, auf Torflagern sowohl in niedrigen Gegenden als im Gebirge, ohne Unterschied der Gesteinunterlage. Auf nassen Wiesen der Stromniederungen, im Flugsande der Auen, massenhaft schon auf feuchten Wiesen in Urfahr-Linz und auf sämtlichen Hochmooren der Mühlkreisberge über Gneiss und Granit. Zahllos am Lichtenberge, um Kirchschatz, Zwettl u. s. w. Ueber Sandstein der Vorberge und in subalpinen Mooren, auf feuchten Voralpenwiesen von den Sennenhütten bis zu den Gipfeln der Kalkalpen aufsteigend, B. auf der Speikwiese des Warscheneggs, am Gipfel des hohen Nocks s. w.

LXXVII. Ordnung.

Violaceæ. Lindl. Veilchen.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: Blüthen einzeln, blattwinkelständig oder gipfelständig, an kantigen Stielen nickend, umgekehrt.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5blättrig oder 5theilig, bleibend.

B. Krone: 5blättrig, unregelmässig. Kronblätter in der Knospenlage dütenförmigeingerollt, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden oder dem Grunde des Kelches eingefügt, das untere Kronblatt grösser, gespornt, manchmal die Krone fehlend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 5. Staubfäden frei oder an der Basis 1brüderigverwachsen. Staubknoten 2fächerig, mit längsaufspringenden Fächern, an der Spitze mit einem häutigen Anhängsel, zusammenneigend, öfter aneinanderklebend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, 1fächerig, mit 3 wandständigen, fädlichen, meist vielknospigen Samenträgern. Samenknospen umgewendet. Griffel 1, einfach, mit schiefer, oft vertiefter Narbe.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel 3klappig. Klappen auf der Mitte samentragend.

Keim rechtläufig, in der Mitte des fleischigen Eiweisses.

Krautige oder strauchartige Gewächse mit scharfem, brechenerregerdem Stoffe (*Viola*), besonders im Wurzelstocke und in den Samen.

1. *Viola* L. Veilchen.*L. syst. Pentandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, überhängend, umgekehrt. Kelch 5theilig. Zipfel an der Basis nach rückwärts in ein freies Anhängsel vorgezogen. Krone 5blättrig, unregelmässig, das unterste Kronblatt grösser, abwärts in einen hohlen Sporn, der zwischen den Kelchanhängseln vortritt, verlängert, zuweilen die Blüthen kronenlos. Staubgefässe 5, mit zusammenhängenden Staubknoten, die wie ein gelber Punkt aus der Krone hervorsehen und den Griffel umschliessen. Griffel 1, einfach. Narbe an der Spitze querabgestutzt oder in ein hakiges Schnäbelchen verschmälert oder flach-2lappig oder krugförmig. Kapsel 3klappig, 1fächerig, vielsamig.

Die Veilchen werden neuerer Zeit (nach A. Braun und Döll) durch die Art ihres Wachsthums und die Zahl der Axen, welche zur Hervorbringung der Blüthen erforderlich sind, am wesentlichsten unterschieden und eingetheilt in:

I. *Acaules*. Die aus dem Wurzelstocke kommenden Stengel unmerklich (daher diese Arten gewöhnlich stengellos genannt werden), einen Büschel grundständiger, gestielter, von Nebenblättern gestützter Blätter treibend (I. Axe), aus deren Winkeln sich unmittelbar die Blütenstiele (als II. Axe) erheben. Gestreckte Aeste oder so-

genannte Stengel fehlend. (*V. alpina*, *palustris*, *uliginosa*, *odorata*, *hirta*, *sciaphila*.)

II. **Cauliformes.** Die aus dem Wurzelstocke kommenden Stengel unmerklich, einen Büschel grundständiger, gestielter, von Nebenblättern gestützter Blätter treibend (I. Axe), aus deren Winkeln verlängerte, beblätterte, stengelartige Aeste (gewöhnlich Stengel genannt) (als II. Axe) und aus den Blattwinkeln dieser Aeste die Blütenstiele (als III. Axe) sich erheben. (*V. mirabilis*, *biflora*, *arenaria*, *sylvestris*.)

III. **Caulescentes.** Die aus dem Wurzelstocke oder bei einjährigen Pflanzen aus der Wurzel kommenden Stengel verlängert, beblättert (I. Axe), aus den Blattwinkeln aber die Blütenstiele (als II. Axe). Grundständige Blätterbüschel oder Laubrosette fehlend. (*V. canina*, *persicifolia*, *tricolor*.)

V. mirabilis ist im 1. Stadium eine *acaulis*, da die Stiele der ersten mit Kronen versehenen, unfruchtbaren Blüten unmittelbar aus der grundständigen Laubrosette entspringen, da aber die Stiele der späteren kronenlosen, fruchtbaren Blüten aus den Blattwinkeln stengelartiggestreckter Aeste kommen, im 2. Stadium eine *Cauliformis*.

Farbe und Geruch der Blüten geben keine konstanten Kennzeichen, ebenso sind Gestalt und Behaarung der Blätter und Nebenblätter, die Form des Spornes und der Kapsel vielen Ausnahmen unterworfen.

1. Rotte: *Acaules*.

Der Wurzelstock treibt einen bis zum Unmerklichen verkürzten, scheinbar fehlenden (gestauchten) Stengel, der mit einem Büschel grundständiger, gestielter, von Nebenblättern gestützter Blätter bedeckt ist, und die erste Axe bildet. Aus den Winkeln dieser Blätter erheben sich als zweite Axe unmittelbar die Blütenstiele. Gestreckte Aeste oder sogenannte Stengel fehlend.

A. Narbe beckenförmig ausgehöhlt.

1232. *V. alpina* Jacq. (*V. grandiflora* Host. non Hudson. Alpen-V.)

Wurzelstock walzlich, kurz, wie abgebissen, oberhalb ästig, keine Ausläufer treibend. Blätter grundständig, gestielt, klein, dicklich, glänzend, grasgrün, eirund oder herzförmig, gekerbt, stumpf, sammt Blatt- und Blütenstielen kahl oder nur schwach behaart, im Alter nicht grösser werdend. Nebenblätter grundständig, lanzettlich, spitz, ganzrandig oder gezähnt, bis über die Mitte an den Blattstiel angewachsen; Blütenstiele grundständig, 1—3" lang, auch bei der Fruchtreife aufrecht. Kelchzipfel spitz oder stumpflich. Kronen gross, geruchlos, violett-azurblau, die 2 oberen Kronblätter dunkler, das untere viel breiter als lang, in einen kurzen, vorne verdickten Sporn verlängert. Narbe beckenförmig ausgehöhlt. Kapseln eiförmig, kahl, nickend.

Sowohl wegen der beckenförmiggehöhlten Narbe, als wegen der Stellung der Kronblätter, von welchen die 4 oberen aufwärtsgerichtet-dachig sind, mit *V. tricolor* verwandt, aber durch den Mangel eines deutlichen Stengels und stengelständiger Nebenblätter wesentlich verschieden.

Mai — Juli. ♀.

Im und ober dem Krummholze der Kalkalpen, auf der steiermärkischen Seite der Stoderalpen (Knoll). Am hohen Nock (Engel). Am Grestenberge (Brittinger).

B. Narbe in ein schiefes Scheibchen verbreitert.

1233. *V. palustris* L. (Sumpf-V.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, oben mit bräunlichen Schuppen besetzt, unterirdische und beblätterte Ausläufer treibend. Blätter grundständig, gestielt, oberseits hellgrün, unterseits blässer, nieren- oder rundlichherzförmig, gekerbt, abgerundet stumpf, seltener kurz zugespitzt, sammt Blatt- und Blütenstielen kahl, im Alter um das Doppelte sich vergrößernd. Nebenblätter grundständig, eiförmig, spitz, ganzrandig oder drüsiggefrant. Blütenstiele grundständig, nur etwas höher als die Blätter, auch zur Fruchtreife aufrecht. Kelchzipfel länglich, stumpf, etwas gewölbt. Kronen klein, bleichviolett, lila bis fast weiss, geruchlos, das untere Kronblatt dunkelviolett, geadert, in einen kurzen stumpfen Sporn verlängert. Narbe in ein schiefes Scheibchen verbreitert. Kapseln länglich, kahl, nickend.

Mai — Juni. ♀.

Auf feuchten moorigen Wiesen, Torf, feuchtem Sande, auf Lehm von Gneiss, über Granit. Häufig auf den sumpfigen Wiesen und Hochmooren in der Kuned, um Kirchschatz, in der Glasau und Hellmonsödt, Reichenau, Sandl, Liebenau, Königswiesen, Grein, Waldhausen. An quelligen Waldstellen und Waldwiesen des Schachers (Hofstetter). Im Kobernauserwalde (Glanz). Seltener in subalpinen Mooren über Kalkunterlage, z. B. in Abzugsgräben des Torfmoores zu Edlbach bei Windischgarsten, um Mondsee u. s. w.

C. Narbe in ein hakiggebogenes Schnäbelchen verlängert.

1234. *V. odorata* L. (Wohlriechendes Veilchen. — Märzenveigerl.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief unterirdische und beblätterte 1'—1' weit kriechende, wurzelnde, an der Spitze Blätterbüschel und im Alter auch blüthentreibende Ausläufer ausschickend. Blätter grundständig, gestielt, dunkelgrün, nieren- oder herzeiförmig, gekerbt, stumpf, spitz oder kurz zugespitzt, sammt Blatt- und Blütenstielen kahl oder kurzhaarig, im Alter viel grösser. Nebenblätter grundständig, eiförmig oder lanzettlich, spitz, ganzrandig oder drüsiggefrant. Blütenstiele grundständig, zur Zeit der Blüthe auf-

recht, bei der Fruchtreife niedergestreckt. Kelchzipfel lineal-länglich, stumpf. Kronen sehr wohlriechend, officinell zur Bereitung des bekannten Veilcheusyrups, von eigenthümlicher, röthlichblauer, seltener von weisser Farbe, das untere Kronblatt in einen kurzen, geraden Sporn verlängert, die zuletzt kommenden Blüten oft kronenlos. Narbe in ein hakiggekrümmtes Schnäbelchen verschmälert. Kapseln fast kugelig, flaumig, an die Erde gedrückt.

Die Wurzel enthält einen brechenrerregenden Stoff.

März — Mai. ♀.

Aendert ab:

α *obtusifolia* Neilr. (*V. odorata flor. dan.*) Blätter nieren- oder rundlich-herzförmig, fast so breit als lang, zuweilen herzeiförmige, längere und spitzere untermischt. Blumen sattviolett oder hellpurp violett, seltener weiss.

Unterscheidet sich von der im ersten Stadium stengellosen *V. mirabilis* durch stumpfe Kelchzipfel, von *V. hirta* α *pratensis* durch die beblätterten Ausläufer und den Wohlgeruch, von *V. hirta* β *umbrosa* aber nur durch die kurzen, ungewimperten Fransen der Nebenblätter.

β *acutifolia* Neilr. (*V. alba* Besser. — *V. odorata* β *alba* L.) Blätter herzeiförmig, meist länger als breit, spitz oder kurz zugespitzt, die der Ausläufer zuweilen fast 3eckig. Kronen weiss mit blauem Sporne, selten blassviolett.

Geht häutig in *V. hirta* über.

α An Zäunen, Hecken, unter Gesträuch, in Vorhölzern, Auen, schattige, ammoniakreiche Stellen liebend, sowohl in niedrigen als gebirgigen, seltener in Alpengegenden, im ganzen Gebiete. Mit schwächerem Geruche und hellpurpurnen Kronen auf Hügeln in Urfahr ober dem Schlosse Hagen u. s. hie und da.

β Seltener. Im Haselgraben bei Wildberg, an der Rodl bei Grammatetten, in der Narrenleithen und bei Innerstein im unteren Mühlkreise u. s. hie und da unter *var. α* in der Kalkbergregion des Traunkreises jedoch meist vereinzelt.

1235. *V. hirta* L. sp. (Kurzhaariges V.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, einfach oder oberwärts ästig. Aeste verkürzt und gedrunken, oder zwar etwas verlängert und schief aufsteigend, aber keine beblätterten Ausläufer treibend. Blätter grundständig, gestielt, meist trüb- bis graulichgrün, herzförmig oder herzförmiglänglich, gekerbt, spitz oder kurz zugespitzt, sammt den Blattstielen mehr minder kurzhaarig, im Alter viel grösser. Nebenblätter grundständig, eiförmig oder lanzettlich, spitz, ganzrandig oder drüsigefranst. Blütenstiele grundständig, meist kahl, zur Zeit der Blüthe aufrecht, bei der Fruchtreife niedergestreckt. Kelch-

zipfel eilänglich, stumpf. Kronen geruchlos oder nur mit schwachem Veilchen-geruche, dunkler oder heller violett, seltener weiss, das untere Kronblatt in einen sackförmigen, fast geraden Sporn verlängert. Narbe in ein hakiggekrümmtes Schnäbelchen verlängert. Kapseln fast kugelig, flaumig, seltener kahl, an die Erde angedrückt.

Ende März bis zum April. ♀.

Aendert ab:

α *pratensis* Neilr. (*V. hirta fl. dan.*) Nebenblätter ganzrandig oder drüsige-franzt, am Rande sowie auch die Fransen kahl oder nur etwas gewimpert, Fransen immer kürzer als der Querdurchmesser des Nebenblattes. Blüten geruchlos, die späteren oft kronenlos. Kronen hellviolett, seltener weiss. Kapseln flaumig.

β *umbrosa* Neilr. (*V. collina Bess.* — *V. umbrosa Hoppe.* — *V. hirta β umbrosa Wahlbg.*) Blätter meist breiter, stärker behaart, fast graulichgrün. Nebenblätter drüsige-franzt, am Rande sowie auch die Fransen drüsiggewimpert, die mittleren Fransen so lang als der Querdurchmesser des Nebenblattes. Blüten wohlriechend, aber schwächer als *V. odorata*. Kronen lichter oder dunklerviolett. Kapseln flaumig.

γ *sciaphila* Koch. Kapseln fast kahl, sonst alles wie bei *var. α*. Kronen tiefviolett.

α In Gebüsch, an Hecken, Waldrändern, auf Wiesen über Kalk, Dolomit und anderem kalkreichen Gesteine. Im Becken von Linz gemein, auf Wiesen über Alluvien, z. B. in der Lustenau, um St. Peter, Ebelsberg. Ueber Tertiärsand der Welserhaide, häufiger auf trockenem, kalkhaltigem Boden der Bergwiesen um Kirchdorf, Michldorf, im Stoder u. s. sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden bis beiläufig 4000' aufsteigend.

β Seltener an Gneissabhängen bei Engelhartzell, um Neuhaus, in der Zwettl. In Buchenwäldern der Pfennigbergleithen zwischen Plesching und Steyregg (v. Mor). In Wäldchen am Freinberg, im Kirnbergforste, in Haidewäldchen. In der Dändlleithen und am Kalvarienberge bei Kremsmünster, um Hall, Steyr u. s. w. vereinzelt und zerstreut.

γ In der Christkindlau bei Steyr (Brittinger), bei Neustift in einem Gehäge (Oberleitner).

≈ *V. odorata-hirta* Reichb. ic. ein Bastard, hat die Tracht und den schwachen Wohlgeruch wie *V. hirta*, aber die Ausläufer der *V. odorata*. Kronen hellviolett. Unter den Stammarten bei Weyer (Brittinger).

2. Rotte: Cauliformes Neilr.

Der Wurzelstock treibt einen bis zum Unmerklichen verkürzten, scheinbar fehlenden Stengel, der einen Büschel grundständiger, gestielter, von Nebenblättern gestützter Blätter treibt (I. Axe). Aus den Winkeln dieser Blätter kommen verlängerte, beblätterte, stengelartige Aeste (gewöhnlich Stengel genannt (II. Axe) und aus den Blattwinkeln dieser Aeste die Blütenstiele (III. Axe).

A. Narbe abgestutzt, flachvertieft, etwas 2lappig.

1236. V. biflora L. (Zweiblühiges V.)

Wurzelstock walzlich, beschuppt, fleischig, wagrecht oder schief, oberwärts ästig. Aeste kurz und gedrunken oder verlängertkriechend. Stengel 3—6" hoch, aufsteigend oder aufrecht, sammt Blatt- und Blütenstielen kahl, wie die Blätter schlaff, 1 -- 2blühig. Blätter lichtgrün, nierenförmig, gekerbt, stumpf, feingewimpert, sonst grösstentheils kahl, die grundständigen langgestielt, die stengelständigen kleiner, kürzergestielt. Nebenblätter eilänglich, spitz, ganzrandig, sehr klein. Blütenstiele nur stengelständig, aufrecht. Kelchzipfel spitz. Kronen klein, geruchlos, die der zweiten, späteren Blüten manchmal verkümmert. Kronblätter sattgelb, das untere an der Basis dunkler und schwarzgestreift, in einen kurzkegelförmigen, stumpfen Sporn verlängert. Narbe abgestutzt, flachvertieft, fast 2lappig. Kapseln länglich, stumpf, kahl, nickend.

Durch den zarten, schlaffen Bau, die lichtgrünen Blätter und die kleinen, tiefgelben Kronen ausgezeichnet.

Mai — Aug. ♀.

Im Traunkreise und Salzkammergute, sowohl in subalpinen Thälern, als in höheren Voralpenwäldern bis zum Krummholze der Alpen und selbst stellenweise über dasselbe bis 7000' aufsteigend. Am Almkogel bei Weyer, um Lindau bei Neustift, im Redtenbachthale bei Windischgarsten, im Beete des Redtenbaches und hinter dem Jägerhause allda häufig. Am Grestenberge, hohen Nock, angesiedelt am Kaiblingbache nächst dem Kremsursprunge, am Fusse des kleinen Pfannsteines nächst der Gradalpe bei Michldorf in Gesellschaft von *Cortusa Malthioli*. Auf sämtlichen Stoder- und Spitalerbergen. In der Kamp hinter dem Laudachsee, am Fusse des Saarsteines, am Dachsteingebirge, nächst der Schmiede in der Gosau (Dr. Rauscher), am Ufer des hinteren Langbathsees und am gesammten Höllen- und Leckengebirge, am Schafberge, Steinberge u. s. auf Dachsteinkalk häufig. In der Klammerschlucht bei Schloss Klamm im unteren Mühlkreise über Granit (Henschel jun.).

B. Narbe in ein hakiges Schnäbelchen verschmälert.

1237. V. mirabilis L. sp. (Verschiedenblühendes V.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, schuppig, oberwärts ästig. Aeste kurz und gedrunken oder stengelartigverlängert, im April nur grundständige Blütenstiele, im Mai 1—mehr Stengel treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufrecht, buschig, sowie die Blattstiele 3eckig, 1reihigbehaart, erst nach dem Verblühen der grundständigen Blüten hervorbrechend. Blätter freudiggrün, breit-herzförmig, gekerbt, kurz zugespitzt, kahl, die zuerst hervorbrechenden stumpf. Nebenblätter der grundständigen Blätter ansehnlich,

lanzettlich oder länglichlanzettlich, zugespitzt, am Rande meist feingewimpert, sonst kahl. Nebenblätter der stengelständigen Blätter kleiner, nicht selten etwas gezähnt, die mittleren derselben kürzer als der Blattstiel, die obersten zuweilen etwas behaart. Blütenstiele, wie aus dem Erwähnten erhellt, grund- und stengelständig, aufrecht, kahl, die stengelständigen meist kronenlose Blüten tragend. Kelchzipfel länglichlanzettlich, spitz oder zugespitzt. Kronen der grundständigen Blüten ansehnlich, wohlriechend wie bei *V. odorata*, bleichviolett und dunklergeadert, das untere Kronblatt in einen walzlichen, stumpfen, gelblichen Sporn verlängert. Narbe in ein hakiggebogenes Schnäbelchen verschmälert. Kapseln länglich, stumpf-3kantig, spitz, kahl, nickend.

Im April stengellos erscheinend, der *V. odorata* ähnlich, im Mai vollkommen ausgebildet der *V. silvestris* nahe kommend. Unterscheidet sich aber immer von *V. odorata* durch grosse, spitze Kelchzipfel, von *V. silvestris* durch den 1reihigbehaarten Stengel und die meist kronenlosen Blüten, da die grundständigen Blüten zu dieser Zeit meist verwelkt sind oder fructificiren.

April — Mai. ♀

In Gebüsch, Vorhölzern, Waldlichtungen auf kalkreichem Boden, Donaualluvium und im Flugsande der Auen. Im Kapuzinersandstätten-Wäldchen, am Fusse des Freinbergs (v. Mor). Am östlichen Abhange des ehemaligen Füchsenwäldchens, in der Banklmayrau (Hübner). Unter Gestrüch am Wege von St. Peter nächst Linz in die Zizlau. Ueber Traunalluvium in Wäldchen der Haide, beim Weingartshofe. Auf trockenen, grasigen Abhängen an der Kirchdorfer Strasse oberhalb der Schafferlmühle (Hofstetter), um Schlierbach, um Steyr (Brittinger).

1238. *V. arenaria* D. C. (*V. Allioni* Reichb. ic. — *V. nummulariaefolia* Host. non *Allioni*. — *V. Krockeri* Gmel. — *V. livida* Kit. — *V. rupestris* Schm. — *V. glauca* M. B. Sand-V.)

Wurzelstock walzlich, knotig, holzig, schief, oberwärts ästig. Aeste dick, kurz, gedrunken, rasig. Stengel $\frac{1}{2}$, höchstens 2" lang, aus niederliegender Basis aufsteigend, sammt Blüten- und Blattstielen rundum feinflaumig oder fast kahl. Blätter klein, 3–8" lang und ebenso breit, steif, trübgrün, unterseits oft leberbraun, feinflaumig oder kahl, die grundständigen herznierenförmig, gekerbt, stumpf, feinflaumig oder kahl, die stengelständigen aus herzförmiger Basis rundlich oder eiförmig, kurz zugespitzt. Nebenblätter grund- und stengelständig, länglich, spitz, gefranstgesägt, die mittleren stengelständigen kürzer als der Blattstiel. Blütenstiele nur stengelständig, aufrecht. Blüten selten kronenlos. Kelchzipfel länglichlanzettlich, spitz. Kronen geruchlos, ziemlich klein, violett, lila oder weiss, das unterste Kronblatt in einen walzlichen, stumpfen, gleichfärbigen

Sporn verlängert. Narbe in ein hakiges Schnäbelchen verschmälert. Kapseln eiförmig, stumpflich, flaumig, nur im Alter zuweilen verkahlend, nickend.

Durch den gedrungenen, rasigen Bau, grössere Kleinheit aller Theile, die steifen, trübgrünen, unterseits meist leberbraunen Blätter und die bleiche Farbe der Kronen ausgezeichnet.

April — Mai. ♀

Auf trockenen Triften, sonnigen Abhängen über Sand- und Lössboden. Im Flugsande der Auen, auf Traunalluvium der Haide u. s. in ebenen und gebirgigen Gegenden. Vorzüglich in Donauauen und den angrenzenden, wellsandigen Wiesen, z. B. an den Wiesen nächst der Bankelmayrüberfuhr. Auf tertiären Sandhügeln des Pfennigberges bei Steyregg. Auf der Haide an Schottergruben, Dämmen, z. B. zwischen Hörzing und dem Weingartshofe. An Wiesen längs der Traun, Ens, Krems. Ueber Wienersandstein der Alpenvorberge. Um Mondsee.

1239. *V. silvestris* Kitaibel. (Wald-V.)

Wurzelstock walzlich, knotig, oberwärts ästig. Aeste kurz und gedrungen oder stengelartigverlängert. Stengel anfangs verkürzt, aus liegender Basis kurzaufsteigend, mit langgestielten, die Spitze derselben überragenden Blättern und Blütenstielen, später verlängert, $\frac{1}{2}$ —1' hoch, mehr aufrecht, buschig, mit kürzeren Blatt- und Blütenstielen und wie diese kahl oder schwachbehaart. Blätter $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ " lang und beiläufig ebenso breit oder etwas schmaler, weich, grasgrün, kahl, herzförmig oder die zuerst kommenden nierenförmig, gekerbt, spitz oder kurz zugespitzt oder die unteren zuweilen stumpf. Nebenblätter grund- und stengelständig, lanzettlich, zugespitzt, fransig gewimpert, die mittleren stengelständigen kürzer als der Blattstiel. Blütenstiele nur stengelständig, aufrecht. Blüten selten kronenlos. Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt. Kronen violett mit gleichfarbigem, dunklerem Sporne oder wässerigblau mit gelblichweissem Sporne. Narbe in ein hakiggebogenes Schnäbelchen verschmälert. Kapseln länglich, spitz, kahl, nickend.

Von *V. canina* durch die grundständigen Blätterbüschel, die zugespitzten, weichen Blätter, die lang- und feinfransig gewimperten Nebenblätter und die spitzen Kapseln verschieden.

April — Mai. ♀

Aendert ab:

α *micrantha* Döll. (*V. silvestris* Reichb. ic. — *V. canina* β *silvestris* fl. v. Wien. — *V. canina* ε *silvestris* M. e. K.) Die 2 oberen Kelchzipfel kleiner, die Kelchanhängsel zur Fruchtreife vertrocknet. Kronen von Grösse und Farbe der *V. odorata*, sattviolett. Sporn gleichfarbig, nur dunkler, sehr selten kommen auch weisse Kronen vor.

macrantha Döll. (*V Riviniana* Reichb. ic. — *V. canina* fl. dan. — *V silvestris* γ *Riviniana* flor. v. Wien. — *V canina* ζ *Riviniana* M. e. K.) Kelchzipfel alle fast gleichgross. Kelchanhängsel zur Fruchtreife unverändert. Kronen sehr gross, wässerigazurblau. Sporn gelblichweiss mit wasserhellen Adern.

In Wäldern, besonders Haide- und Bergwäldern über Gneiss, Granit, Quarzfels, Sandstein und Kalk, in beiden Varietäten gemein, z. B. *V silvestris* Rehb. auf tertiären, sandigen Hügeln des Pfennigberges und der Haide, *V Riviniana* Rehb. im Wäldchen an der Kapuzinersandstätte, beim Jägermayr, am Kirnberge. Ueber Alluvium auf der Haide, über Wienersandstein bei Schlierbach, Kirchdorf, über Kalk bei Michldorf u. s. w.

3. Rotte: Cauliscentes Neilr.

Der Wurzelstock, oder bei einjährigen die Wurzel treibt keinen Büschel grundständiger Blätter, aber einen verlängerten, beblätterten Stengel (I. Axe), aus dessen Blattwinkeln die Blütenstiele hervorkommen (II. Axe).

Es unterscheidet sich die Rotte von den 2 vorausgeführten Rotten durch den Mangel einer mittelständigen, verkürzten Hauptaxe eines grundständigen Blätterbüschels und schopfiggehäufter, grundständiger Nebenblätter, obwohl dieser Unterschied oft erst an der entwickelten Pflanze deutlicher wird.

A. Narbe in ein hakiggebogenes Schnäbelchen verschmälert.

1240. V. canina L. sp. (*V. montana* fl. succ. — *V. neglecta* Schmidt.
V canina α *montana* fl. v. Wien.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, oberwärts ästig. Aeste kurz und gedrunken oder stengelartigverlängert. Stengel anfangs kurz, später $\frac{1}{2}$ –1" hoch, aufsteigend oder aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze oder schwachbehaart. Blätter um $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ mal länger als breit, etwas lederig, glänzend dunkelgrün, aus herzförmiger Basis eilänglich, gekerbt, verschmälert stumpf oder spitz, aber nicht zugespitzt oder mitunter breitherzförmige, kurz zugespitzte eingemischt. Blattstiele von herablaufender Blatts substanz nur sehr wenig oder gar nicht geflügelt. Nebenblätter die kleinsten der Rotte länglich lanzettlich, spitz, eingeschnitten- oder gefranst gesägt, manchmal fast ganzrandig, die mittleren, stengelständigen kürzer als der halbe Blattstiel. Blütenstiele aufrecht. Blüten selten kronelos. Kelchzipfel länglich lanzettlich, spitz. Kronen gross, geruchlos, hellazurblau oder lila, das untere Kronblatt in einen blassgelben, längerinnigen Sporn verlängert. Narbe in ein hakiggebogenes Schnäbelchen verschmälert. Kapseln länglich, stumpf mit aufgesetztem Spitzchen, kahl, nickend.

Zur Zeit der ersten Blüthe, wo die Stengel noch sehr kurz und die unteren Internodien sehr nahe aneinandergerückt sind, und die aus den

Blattwinkeln vorjähriger Stengelreste hervorkommenden, dicht beisammenstehenden, neuen Stengel das Ansehen haben, als wären sie mit einem Büschel grundständiger Blätter umgeben, scheint diese Art zur 2. Rotte gehörig und erhält erst zur Zeit der zweiten Blüthe den der 3. Rotte eigenthümlichen Charakter. Immer aber ist sie von *V. arenaria* durch grosse, ins Längliche ziehende Blätter, von *V. silvestris* aber durch steifere Blätter und eingeschnitten- oder fransiggesägte Nebenblätter zu erkennen.

April — Mai. ♀

Aendert ab:

α *longifolia* Neilr. (*V. canina lucorum* Rehb. ic. — *V. Rupii* All. — *V. montana fl. dan.*) Wurzeläste stengelartig, verlängert, weit umkriechend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, schlank, mehr aufrecht. Blätter bei $1\frac{1}{2}$ —2" Länge $\frac{1}{2}$ —1" breit. Geht häufig in die var. β und zuweilen in *V. persicifolia* über, mit welcher sie Bastarde bildet.

β *brevifolia* Neilr. (*V. canina ericetorum* Rehb. ic. — *V. flavicornis* E. B.) Wurzeläste verkürzt, gedrunken. Stengel 3—5" hoch, gedrunken. Blätter 8—12" lang und 4—8" breit. In *V. silvestris* α *micrantha* und in *V. arenaria* übergehend.

Auf dünnen Hügeln, trockenen Wiesen, an Wiesen- und Wegrändern, auf lehmigen und sandigen Boden von Eisensandstein, Grünsaud, Quarzfels, Granit, Gneiss, Kalk.

α Besonders auf den Mühlkreisbergen gemein, über 3000' aufsteigend und sonst im ganzen Gebiete verbreitet.

β Seltener, auf tertiären sandigen Hügeln des Pfennigberges, unter Gebüsch beim Pfaffwieser nächst Steyregg, häufig an Steindämmen der Kirchschlager Moorwiesen, am Waldrande ober Margarethen u. s. w.

1241. *V. persicifolia* Roth. (*V. lactea* Meyer. Pflirsichblättriges V.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schiefe, oberwärts ästig. Aeste kurz und gedrunken oder stengelartigverlängert, manchmal kriechend. Stengel von 3" bis $1\frac{1}{2}$ ' Höhe abändernd, aufrecht, steiflich, kahl wie die ganze Pflanze oder oberhalb sammt den Blättern flaumig. Blätter grasgrün, weich oder mehr weniger steif und lederig, aus seichtherzförmiger, gerundeter oder keiliger Basis länglichlanzettlich oder lanzettlich, gekerbt, spitz oder zugespitzt. Blattstiele von der herablaufenden Blattschubanz stärker oder schwächer geflügelt. Nebenblätter gross, länglich oder länglichlanzettlich, spitz, entfernt eingeschnitten-gesägt oder fast ganzrandig, die mittleren stengelständigen mindestens länger als der halbe, meistens aber so lang oder länger als der ganze Blattstiel. Blütenstiele aufrecht. Blüten selten kronenlos. Kelchzipfel spitz. Kronen gross, geruchlos, wässerig-azurblau oder milchweiss, unteres Kronblatt in einen gelblichen oder grünlichen Sporn verlängert. Narbe in ein hakiggebogenes Schnäbelchen verschmälert. Kapseln länglich, stumpf mit aufgesetzten Spitzchen, kahl, nickend.

Durch die gestreckte, steife Tracht, die langen schmalen Blätter, die grossen, blattartigen Nebenblätter und die hellfärbigen Kronen ausgezeichnet.

Mai — Juni. ♀

Aendert ab:

α stagnina Neilr. (*V. lactea* Sm. — *V. stagnina* Kit. — *V. stricta* Horn. *V. persicifolia* Fries. non Schkuhr. — *V. montana* Reichb. ic. f. 207. *V. Rupii* Reichb. ic. f. 205. — *V. nemoralis* Kützing. — *V. canina* D. *stagnina* Döll.) Stengel 3"—1' hoch, sammt den Blättern kahl oder oberwärts feinflaumig. Blätter bis 1" lang und $\frac{3}{4}$ " breit, etwas lederig und glänzendgrasgrün, aus seichtherzförmiger oder zugerundeter Basis länglichlanzettlich, mehr minder am Blattstiele herablaufend. Die mittleren stengelständigen Nebenblätter so lang oder etwas länger als der halbe Blattstiel.

Hat längere Nebenblätter als *V. canina*, aber kürzere als die 2 folgenden Varietäten, scheint daher Uebergangsform oder Bastard derselben zu sein.

β pratensis Neilr. (*V. pratensis* M. e. K. — *V. pumila* Chain. — *V. canina* E. *pratensis* Döll.) Stengel 3—6" hoch, durchaus kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 1—1 $\frac{1}{2}$ " lang, 3—6" breit, etwas lederig und glänzendgrasgrün, aus zugerundeter oder keilförmiger Basis lanzettlich, am ganzen Blattstiel herablaufend. Die mittleren stengelständigen Nebenblätter blattartig, so lang oder länger als der ganze Blattstiel.

Durch grössere Nebenblätter von *var. α*, durch schmalere und kleinere Blätter und den ganz kahlen Stengel von *var. γ* verschieden.

γ elatior Neilr. (*V. persicifolia* Schk. — *V. elatior* Chus. — *V. canina* F. *elatior* Döll. — *V. montana* L. sp. p. 935.) Stengel $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, unterhalb kahl, oberwärts sammt den Blättern flaumig, in der Regel steifer und gerader als bei *var. α* und *β*, deren Stengel meist hin- und hergebogen sind. Blätter bei 2—3" Länge 6—10" breit, etwas weich, matt- und hellgrasgrün, aus zugerundeter oder keilförmiger Basis lanzettlich, am ganzen Blattstiele herablaufend. Die mittleren stengelständigen Nebenblätter blattartig, so lang oder länger als der ganze Blattstiel.

Ansehnlicher, gestreckter als die 2 vorigen Varietäten.

Auf feuchten Wiesen, Wald- und Auwiesen, in Gebüsch, Gräben.

α Auf feuchten Wiesen im Haselgraben, auf Kirchsclager und Kuneder Moorwiesen, in Sümpfen bei Lest, Liebenau, Sandl, Königswiesen (Dittelbacher). In Traunsümpfen, in Sümpfen und Gräben des Schachers, der Kreuz- und Kalvarienbergleithen bei Kremsmünster, um Pfarrkirchen. In Sümpfen um Neustift u. s. w.

β Auf feuchten Wiesen um Plesching, ziemlich häufig auf Bergwiesen der beiden Mühlkreise, in Donauauen und auf überschwemmten Wiesen

längs derselben. Auf Traunalluvium in Auen der Traun und hie und da in Gesellschaft der *var. α*, z. B. um Kremsmünster u. s. w. nicht selten.

γ Auf Donaualluvium, in Donauauen, auf der langen Wiese vor St. Peter, in der östlichen Wiesenhecke, in besonders schönen Exemplaren selten.

B. Narbe beckenförmig-ausgehöhlt.

1242. *V. tricolor* L. (Dreifärbiges V. — Tag- und Nachtblüml.)

Wurzel spindelig, einfach, jährig, oder ausdauernde fädliche Stämmchen treibend. Stengel 1'—1' hoch, aufsteigend oder aufrecht, kantig, zerbrechlich, sammt den Blättern flaumig oder ziemlich kahl. Blätter weich, mattgrün, grobgekerbt, die unteren langgestielt, rundlich bis eiförmig, stumpf, an der Basis öfter herzförmig, die oberen kurzgestielt, länglich bis lanzettlich, stumpf oder spitz. Nebenblätter gross, leierförmig-fiederspaltig mit einem grösseren, meist gekerbten Endlappen. Die mittleren länger als der ganze Blattstiel. Blütenstiele aufrecht. Blüten selten kronenlos. Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt. Kronen an Grösse und Färbung sehr abändernd, in der Regel geruchlos, unteres Kronblatt in einen länglichwulstigen, stumpfen, meist aufwärts gekrümmten Sporn verlängert. Narbe beckenförmig ausgehöhlt. Kapseln eiförmig, stumpf, kahl nickend.

Durch die leierförmig-fiederspaltigen Nebenblätter sehr ausgezeichnet.

Mai — Nov. ☉ ☽ und ♀.

Aendert ab:

α *parviflora* Hayne. (*V. arvensis* Murr. *V. tricolor* Rehb.) Wurzel immer jährig. Stengel nur 1—6" hoch. Kronen nur 2—3" im Querdurchmesser, geruchlos, bleichgelb oder etwas violett gefleckt. In die folgende Varietät übergehend.

Das Kraut liefert den bekannten Dreifaltigkeitsblumenthee, (*Herba jaceæ tricoloris*), welche im officinellen Gebrauche besonders gegen Hautausschläge der Kinder ist.

β *grandiflora* Hayne. (*V. tricolor fl. dan.*) Wurzel 1- bis 2jährig, seltener ausdauernde Stämmchen treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch. Kronen gross, beiläufig $\frac{1}{2}$ —1" im Querdurchmesser, durchaus gelb oder gelb- und violettgefleckt, oder die 3 unteren Blätter gelb und die 2 oberen violett, seltener alle 5 violett. Als Zierpflanze in Gärten unter dem Namen Stiefmütterchen, Je länger je lieber bekannt erhält sie oft doppelt grössere, prächtig gefärbte Kronen.

α Auf Ackern mit lehmig-sandigem Boden unter der Saat allenthalben unkrautartig sich vermehrend, auf welsandigen Wiesen, an Zäunen, Hecken höchst gemein, sowohl in niedrigen als gebirgigen Gegenden des ganzen Gebietes.

β Auf Aeckeru und Wiesen der Berg- und Voralpenregion der Kalkgebirge, z. B. auf Bergwiesen beim Plangraben an der Kirchdorf-Leonsteiner Strasse, im Hinterstoder, in der Molln u. s. w.

LXXVIII. Ordnung.

Cucurbitaceae. Juss. Kürbisse.

Vollständige, oberständige, 1- oder 2häusige Blüten.

Blüthenstand: blattwinkelständig, einzeln oder 2 bis mehrere doldentraubig oder doldiggestielt.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5spaltig, an der männlichen Blüthe glockig, an der weiblichen die Röhre mit dem Fruchtknoten verwachsen. Der Saum oberständig, abfallend.

B. Krone: 5blättrig, regelmässig. Kronblätter mit den Kelchzipfeln abwechselnd, meistens unter sich und mit dem Kelchrande zu einer glockigen oder radförmigen Krone verwachsen.

II. Befruchtungsorgane:

A. der männlichen Blüten: Staubgefässe meist 5, der Kelchbasis eingefügt, gewöhnlich 3brüderig, nämlich 4 Staubfäden in 2 Paare verwachsen, der 5. frei. Staubknoten 1- oder 2fächerig, längsaufspringend, frei oder untereinander verwachsen.

B. der weiblichen Blüten: Fruchtknoten 1, unterständig, aus 3—5 eingeschlagenen, bis in den Mittelpunkt reichenden und von da wieder bis an die Wand zurückgerollten Fruchtblättern gebildet, daher 6—10fächerig oder durch Verschwinden der primären unfruchtbaren Scheidewände 3—5fächerig oder durch Verschwinden aller Scheidewände auch nur 1fächerig. Samenknospen zahlreich, umgewendet, wagrecht, bei einem mehrfächerigen Fruchtknoten an den Rändern der zurückgerollten Fruchtblätter, d. i. im äusseren Fachwinkel, bei einem 1fächerigen Fruchtknoten an 3—5 wandständige Samenträger angeheftet. Griffel 3spaltig. Narben 2lappig oder kopfig.

Fruchtstand: beerenartig. Kürbisfrucht fleischig, saftig oder trocken, 1—5fächerig.

Keim rechtläufig, ohne Eiweiss.

Meist Bewohner der Tropen, fast alle bitterharzige, drastisch- und selbst giftigwirkende Kräuter, nur wenige zuckerstoffhältig, süss und geniessbar, die Samen öereich.

Unsere Arten haben einen liegenden, kriechenden oder aufkletternden und so wie die eckigen oder lappigen, abwechselnden Blätter von Knötchen oder Borsten rauhen Stengel.

1. *Cucurbita* L. Kürbis.

L. syst. Monœcia Polyadelphia.

Blüthen 1häusig, einzeln aus den Blattwinkeln gestielt. Männliche Blüthe: Kelch und Krone glockig, 5spaltig. Staubgefäße 5, fast 1brüderigverwachsen, die Staubknoten nämlich in einen Kegel zusammengewachsen. Weibliche Blüthe: Kelchröhre eilänglich, mit dem Fruchtknoten innig verwachsen und mit der Frucht fortwachsend. Kelchsaum 5zählig, abfällig. Krone glockig, 5spaltig. Griffel 3spaltig. Narben 2lappig. Kürbisfrucht rindig, breiig, vielsamig. Samen flach, mit lederiger Samenhaut, schwieligberandet, öereich.

1243. *C. Pepo* L. (Gemeiner K.)

Wurzel ästig. Stengel liegend oder kletternd, ästig, gefurcht, sammt den Blattstielen narbig, steifhaarig, ästige Wickelranken ausschickend. Blätter gestielt, im Umriss rundlichherzförmig oder fast 3eckig, handförmig, 5—7lappig, rauhaarig. Lappen stumpf oder spitz, gezähnt. Wickelranken seitlich an Blattstiele, schraubenförmiggewunden, vielspaltig. Blütenstiele blattwinkelständig, 1blüthig, die der weiblichen Blüten sehr kurz. Kronen sehr gross, 3—4' im Durchmesser, sehr dünn, dottergelb, schnell abwelkend. Kürbis rundlich oder oval, glattgelb und grüngestreift. Fleisch weissgelb. Samen flach, mit weisslederiger Haut, am Rande schwielig, öereich.

Die Kürbisse geben Viehfutter, die Samen ein fettes, mildes Oel und sind als Ingredienz zu den s. g. kühlenden Samen officuell.

Juni — Oct. ☉

Soll ostiudischer Herkunft sein. Wird bei uns häufig sowohl in Gärten, als auf dem freien Felde cultivirt und kömmt nicht selten in Nähe von Dörfern und Bauernhöfen, an Hecken, auf Erdaufwürfen, Brachen verwildert vor.

C. maxima Druh. (Riesenkürbis) mit undeutlichgeschweiflappigen Blättern und riesigen, fassähnlichen Früchten, dann

C. Melopepo L. (Turbankürbis) mit undeutlichstumpf-5lappigen Blättern und runden, turbanartigen, glatten, zierlich geflammten Früchten, ferner

C. verrucosa L. (Warzenkürbis) mit tief-5lappigen Blättern und rundlichen, höckerigwarzigen Früchten, werden auch jedoch viel seltener in Gärten gebaut, kommen aber so wie die bekannten Gartenpflanzen *Cucumis sativus* L. Gurke und *Cucumis Melo* Melone weder im Grossen auf Aeckern, noch verwildert vor.

2. *Bryonia* L. Zaunrübe.L. syst. *Monœcia Polyadelphia*.

Blüthen 1- oder 2häusig, zu 2—mehreren in blattwinkelständigen Dolden oder Doldentrauben gestellt. Männliche Blüthe: Kelch und Krone glockig, 5theilig. Staubgefässe 5, 3brüderig. Staubfäden nämlich 4 in 2 Paare verwachsen, der 5. frei. Staubknoten frei, schlängelig, auf der Basis ein 3drüsiges Rudiment eines Fruchtknotens. Weibliche Blüthe: Kelchröhre kugelig, mit dem Fruchtknoten verwachsen, oberwärts in ein walzliches Stielchen zusammengezogen. Saum 5zählig, sammt dem Stielchen abfällig. Krone glockig, 5theilig. Griffel 3spaltig. Narben kopfig oder 2lappig. Beere kugelig, saftig, 2—6samig, Samen eiförmig, zusammengedrückt, runzelig.

1244. *B. dioica* Jacq. (Zweihäusige Z. — Gichtrübe.)

Wurzelrübenförmig, bis mannsarmdick, zuletzt ästig, aussen gelblich, querrunzeligerringelt, innen milchend, fleischig, von betäubendem Geruche und scharfem, bitterem Geschmacke, drastisch-purgirend, giftig. Stengel 3—6' hoch kletternd, eckig, ästig, von spitzen Knötchen und kurzen Borsten rau wie alle grünen Theile. Blätter gestielt, hellgrasgrün, aus herzförmiger Basis handförmig-5lappig. Lappen eiförmig oder fast 3eckig, spitz oder zugespitzt, ungleich-eckiggezähnt oder ausgeschweift. Wickelranken seitlich am Blattstiele, schraubenförmig gewunden, einfach. Blüthen 2häusig. Blütenstiele blattwinkelständig, 2—mehrblüthig, doldentraubig oder doldig, bei der männlichen Pflanze länger, bei der weiblichen kürzer als der Blattstiel. Kelchzähne der weiblichen Blüthe halb so lang als die Krone. Kronen grünlich-weiss, die männlichen 6''' im Durchmesser, die weiblichen kleiner. Narben rauhaarig. Beeren erbsengross, kugelig, scharlachroth.

Betrüger schnitzen aus der Wurzel eine männchenartige Gestalt, die sie als die zauberkräftige Alraunwurzel verkaufen.

Juni — Juli. ♀.

An Hecken, Zäunen nicht gemein, sehr zerstreut und vereinzelt. An Abhängen des Pffennigberges unter Hopfen und Pimpernuss in der Pleschinger Gegend. An Zäunen nächst der Kapelle bei der Rädler'schen Spinnfabrik zu Kleinmünchen und am Wege von da zum Hanselbäck. Um Wels. In der Dändlleithen, Landwied und im Hofgarten zu Kremsmünster, an der Krems in der Wartberger Au. Um Steyr, in der Molln.

Das Vorkommen der *B. alba* L., die sich durch 1häusige Blüthen, von denen die unteren männlich, die oberen weiblich sind, mit der Krone gleichlange Kelchzähne, kahle Narben und schwarze Beeren von *B. dioica* unterscheidet, ist höchst zweifelhaft und war gewiss nur zufällig.

Sicyos angulata L. mit herzförmig-5 eckigen Blättern, grünlich-gelben Kronen und filzigen, dornigen Früchten wird hie und da in Gärten als Spalierpflanze gezüchtet. Kommt auch hie und da verwildert vor, ist z. B. in der Nähe von Aistersheim an Zäunen jährlich häufiger und un-ausrottbar geworden (Keck).

LXXIX. Ordnung.

Portulacæ. Juss. Portulakpflanzen.

Vollständige, unterständige oder halboberständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: blattwinkel-, gipfel- oder gabelständig zu 1— mehreren.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 2—5spaltig oder 2—3blättrig, frei, oder mit der Basis der Fruchtknoten verwachsen, abfällig oder bleibend.

B. Krone: 4—6- selten mehrblättrig. Kronblätter getrennt oder an der Basis verwachsen, im Grunde des Kelches eingefügt oder fehlend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße 1— viele, dem Fruchtboden oder dem Kelche eingefügt, so viele als Kelchabschnitte und mit ihnen abwechselnd, oder 2—3mal mehr, seltener weniger oder in unbestimmter Anzahl vielreihig, die äusseren dann immer den Kronblättern gegenständig und an deren Nägel angewachsen. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, 1- bis 8fächerig. Samenknospen doppelwendig, in 1fächerigem Fruchtknoten 3 oder zahlreich, einem mittelpunktständigen, freien Samenträger angeheftet, bei mehrfächerigem Fruchtknoten einzeln oder mehrere im inneren Fachwinkel. Griffel 1, einfach oder in mehrere narbige Lappen getheilt.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel rundum- oder klappig-aufspringend oder steinfruchtartig.

Keim das mehlig-e oder fleischige Eiweiss rings umgebend.

Saftige Kräuter oder Stauden mit dicklichen, fleischigen, ungetheilten Blättern ohne Nebenblättern und meist nur bei Sonnenschein sich öffnenden Blüthen. Bewohner warmer Zonen.

1. *Portulaca* L. Portulak.*L. syst. Dodecandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, gabelständig. Kelchröhre mit der Basis des Fruchtknotens verwachsen, Saum 2spaltig, halboberständig, bei der Fruchtreife sammt dem oberen freien Theile der Röhre rundumabspringend, der untere Theil der Röhre bleibend. Krone 4—6blättrig, Kronblätter am Grunde zusammenhängend oder frei, sehr hingällig. Staubgefäße 8—15, Griffel 3—8theilig. Kapsel 1fächerig, rundum aufspringend, vielsamig. Samen nieren- oder linsenförmig in körniger Schale.

1245. *P. oleracea* L. (Gemeiner P.)

Wurzel spindelig. Stengel 3—6" lang, an den Boden gedrückt, ästig. Aeste meist kreisförmig ausgebreitet, fleischig, saftig, meist röthlich, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter abwechselnd sitzend, trübgrün, fleischig, länglichkeilig, stumpf, ganzrandig, gegen die Spitze der Aeste etwas gehäuft. Blüthen zu 1—3 gabelständig sitzen, sehr klein, gelb, nur bei Sonnenschein offen. Zipfel des Kelches auf dem Rücken stumpfgekielt oder etwas geflügelt, nach dem Verblühen über die Kapsel zusammenschliessend und zuletzt sammt dem Kapseldeckel abspringend.

Das Kraut hat einen gurkenähnlichen Geschmack und wird als Gemüse oder Salat verspeist.

Juni — Herbst. ☉

Auf sandigen Aeckern, Brachen, besonders aber auf kiesigen sandigen Wegen in Gärten unkrautartig sich vermehrend, jedoch häufig von dort wieder verschwindend.

2. *Montia* L. Montie.*L. syst. Triandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig in end- und blattwinkelständigen Wickeln. Kelch unterständig, frei, 2- sehr selten 3blättrig, bleibend. Krone 5blättrig, Kronblätter am Grunde in eine vorn bis an die Spitze gespaltene Röhre verwachsen, sehr hingällig. Staubgefäße meist 3, manchmal 4—5. Griffel 3theilig. Kapsel häutig, 1fächerig, bis auf den Grund 3klappig-aufspringend, 2-mehrsamig, Samen linsenförmig mit glänzender Schale.

1246. *M. fontana* L. (Quellen-M.)

Wurzel faserig, vielstengelig. Stengel $\frac{1}{4}$ "—1' lang, niedergestreckt, oft kriechend, einen im Wasser fluthenden Rasen bildend oder im Wasser aufgetaucht, aufsteigend, oder auf feuchtem Sandboden aufrecht, fädlich,

ästig und wie die ganze Pflanze glänzendkahl, saftig, sehr zerbrechlich. Blätter gegenständig-sitzend, grasgrün, linealkeilig, verkehrtlanzettlich oder länglich-verkehrteiförmig, stumpf, ganzrandig. Blüthen blattwinkelständig-gestielt, in 1—5blüthigen Wickeln, Blüthensiele anfangs aufrecht, nach dem Verblühen herabgekrümmt. Kelche oft röthlich. Kronen sehr klein, weiss, bei Sonnenschein zur Mittagszeit offen. Samen mattschwarz von spitzen winzigen Knötchen sehr feinwarzig oder glänzendschwarz und sehr feinpunktirt, zuweilen an ein und derselben Pflanze matt- und glänzendschwarz-gemischt.

Mai — Herbst. ☉

In Quellen, in Gräben mit klarem fliessenden Wasser, in Abzugsrinnen mooriger Wiesen, über thonigen, sandigen, granitgrusigen Boden und über Torf. In den Mühlkreisen auf Hochebenen bis über 3000' aufsteigend. In Hochmooren der Dreissesselbergkette, um Schwarzenberg, Schlägl, Pfarrkirchen, Helfenberg, Oberneukirchen, am Lichtenberge in der Kuned, in Wiesenraben der Kirchsclager und Hellmonsödter Wiesen meist in Gesellschaft von *Stellaria uliginosa*, *Myosotis caespitosa* und *Sedum villosum*, im Föhrauer, Lester und Kienauer Torfstiche, in der Sarming bei Waldhausen. Auch hie und da an feuchten, sandigen Weggräblein in Urfahr, z. B. längs der Haselstrasse beim Wirthle an der Wies und im Sande des Haselbaches im Haselgraben bei der Spaichmühle, bei Wildberg. Fehlt in kalkhaltigen Wässern.

LXXX. Ordnung.

Caryophyllæ. Fenzl. Nelkenblüthige.

Vollständige, unterständige, zwitterige, seltener 2häusig-vielehige Blüthen.

Blüthenstand: trugdoldig-knäuelig-büschelig, seltener einzeln gestielte Blüthen. Trugdolden 1—3blüthig oder mehrgabelig, oder rispig, bald traubig, bald ährenförmig-einseitig, bald gegenständig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4—5zählig, 4—5spaltig oder 4—5theilig, frei, bleibend, an der Basis zuweilen mit 2— mehreren anliegenden Deckschuppen, wie mit einem kleinen Aussenkelche gestützt. Knospenlage dachig.

B. Krone: 4—5blättrig, Kronblätter nämlich so viele als Kelchzipfel und mit diesen abwechselnd, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden oder dem Kelchschlunde oder einer die Basis

des Kelches auskleidenden Scheibe oder der Spitze eines mehr oder weniger deutlichen Fruchträgers eingefügt, manchmal sehr klein, schuppenförmig oder borstlich, selten ganz fehlend.

II. Befruchtungsorgane.

A. Staubgefäße so viele als Kelchzipfel und diesen gegenständig oder doppelt so viele und die inneren dann kürzer oder auch fehlschlagend, manchmal weniger als 4 Staubgefäße. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, sitzend oder mit einem mehr minder deutlichen Stielchen (Fruchträger) versehen, 1fächerig, oder mehr minder vollkommen 2—6fächerig. Samenknospen einzeln oder zahlreich, auf freien oder in ein Säulchen verwachsenen Fäden, doppelwendig. Griffel 2—5, inwendig narbig oder ein einziger 2—5theiliger Griffel.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel klappig aufspringend, seltener beerenartig oder häufig und nicht aufspringend.

Keim im Umkreise fast schrauben- oder ringförmig oder auch nur gekrümmt oder gerade, an der Seite des mehliges oder fast fleischigen Eiweisses liegend, seltener in der Achse des Eiweisses eingeschlossen.

Kräuter oder Halbsträucher mit gegenständigen, meistens an den Stengelgelenken mit den Basen zusammengewachsenen Blättern mit oder ohne Nebeublättern.

I. Unter-Ordnung:

Paronychieae. St. Hilaire.

Blätter mit häutigen Nebenblättern. Deckschuppen an der Kelchbasis fehlend.

1. Gruppe:

Illecebreae. R. Brown. Prodr.

Frucht 1samig, nicht aufspringend oder nur an der Basis sich spaltend.

1. *Herniaria* L. Bruchkrant.

L. syst. Pentandria Digynia.

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständigen Knäueln. Kelchzipfel 5, concav, spitz oder stumpf, krautig. Kronblätter 5, borstlich. Staubgefäße 5, den Kelchzipfeln gegenüber und nebstbei 5 staubknotenlose, mit den Kelchzipfeln abwechselnde Staubfäden. Griffel 2. Frucht häutig, vom bleibenden Kelche umgeben, 1samig, nicht aufspringend.

1247. *H. glabra* L. (Kahles B. — Harnkraut. — Tausendkorn.)

Wurzel sehr zart spindeligfaserig. Stengel 3—12" lang, mit kreisförmig-ausgebreiteten, an den Boden angedrückten Aesten, rasenbildend, sammt den Blättern kahl oder nur spärlichkurzhaarig. Blätter gelbgrün, lanzettlich, länglich oder elliptisch, ganzrandig, stumpf oder spitz, die unteren gegenständig-, die oberen abwechselnd sitzend. Nebenblätter eiförmig, häutig, durchscheinend, an den Stengel anliegend. Blüten in den Winkeln fast aller Blätter in Knäueln zu 5—10, sehr klein. Knäueln an der Spitze der Aeste, ährenförmig-zusammengedrängt. Kelche kahl oder nur am Grunde kaum merklich gewimpert. Zipfel stumpf, wehrlos. Kronen grünlichgelb. Frucht häutig, nicht aufspringend, länger als der Kelch.

Fällt durch den oft umfangreichen, zierlichen, flachen, gelbgrünen Rasen von Weitem auf.

Das Kraut war ehemals als harntreibendes Mittel gegen Nieren- und Blasenleiden, besonders aber gegen Brüche in Anwendung.

Juli — Nov. ☉ — ♀.

An entblößten, von Ueberschwemmungen sandigen Stellen, in Auen, Kiesbänken der Flüsse, an Ufern, auf dünnen Haide- und Bergäckern, in Auen. Häufig auf Donaualluvium in den längs der Donau gelegenen Wiesen, z. B. bei Linz auf Wiesen in der Hühnersteige, nächst der Ueberfuhr zum Bankelmayr und in der Au daselbst, in Steyregger-, Euser Auen u. s. w. An Traunufern- und Auen und auf Brachen stellenweise die Haide entlang. Auf sterilen Bergstellen, z. B. am Plateau des Pöstlingberges auf Quarzsand, auf tertiären Hügeln des Pfennigberges. Auf schlechten Aeckern und in ausgetrockneten Lachen, z. B. um Kremsmünster zwischen Stritzling und Hössing, zwischen Grugeldorf und Athathal (Hofstetter). Auf Viehweiden bei Roitham.

1248. *H. hirsuta* L. (Steifhaariges B.)

Wurzel spindelig, faserig. Stengel 3—10" lang, mit nach allen Richtungen hin ausgebreiteten Aesten an den Boden angedrückt, rasenbildend, sowie die Blätter mit abstehenden, kurzen, steifen Haaren dichter oder dünner besetzt. Blätter trübgrün oder graulich, lanzettlich, länglich oder elliptisch, ganzrandig, stumpf oder spitz, die unteren gegenständig, die oberen abwechselnd. Nebenblätter eiförmig, häutig, durchscheinend, kaum bemerkbar klein. Blüten in den Winkeln fast aller Blätter in Knäueln zu 5—10, sehr klein. Knäueln an der Spitze der Aeste ährenförmig-zusammengedrängt. Kelche steifhaarig. Zipfel spitz, alle oder doch die äusseren von einer längeren, endständigen Borste begrannt. Frucht häutig nichtaufspringend, kürzer als der Kelch.

Durch den graulichen Ueberzug von *H. glabra* von Weitem erkennbar.

Juni — Herbst. ☉ — ♀.

Viel seltener als die Vorige. Auf sandigem, thonigem, mergeligem Boden. Um Kremsmünster hinter dem Judeneder nahe dem Holze, am Rande einer im Sommer 1861 ausgetrockneten Lache beim Haunzenhofe (Hofstetter). Auf sandiger Brache zwischen Wimsbach und Roitham u. s. zufällig hie und da ohne bleibenden Standort.

2. Gruppe:

Polycarpeæ. D. C. Prodr.

Kapsel vielsamig, klappigaufspringend.

2. Spergula L. Spark.

L. syst. Decandria Pentagynia (seltener Pentandria).

Blüthen zwittrig, in endständiger, mehrgabeliger Trugdolde. Kelch 5theilig. Kronblätter 5, ungetheilt, eiförmig. Staubgefäße 10, seltener 5. Griffel Kapsel 1fächerig, 5klappig, Samen kugeliglinsenförmig oder flachzusammengedrückt, mit einem geschärften oder geflügelten Rande umgeben. Blätter an den verdickten Stengelgelenken büschelig, scheinbar quirlig.

1249. **S. arvensis** L. sp. (Acker-Sp.)

Wurzel spindelg. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' lang, meist aus eingeknickter aufsteigend oder aufrecht, zuweilen niedergestreckt, einfach oder ästig, kahl oder besonders oberwärts sammt Blättern und Blütenstielen klebrigflaumig. Blätter sitzend in gegenständigen Büscheln, scheinbar quirlig, $\frac{1}{2}$ —1" lang, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ " breit, linealpfriemlich, stumpflich, oberseits convex, unterseits mit einer Furche durchzogen, trübgrün. Nebenblätter klein, hinfällig, häutig, breiteiförmig. Blüten in einer endständigen, mehrgabeligen, ausgesperrten, zurückgebrochenen Trugdolde, meist 10männig. Blütenstiele nach dem Verblühen herabgeschlagen, zuletzt wieder aufgerichtet. Kelchzipfel etwas fleischig, randhäutig. Kronblätter weiss, stumpf. Samen kugeliglinsenförmig, feinpunktirt oder feinwarzig mit einem sehr schmalen, geschärften, glatten Rande umzogen. Rand vielmal schmaler als der Durchmesser des Samens.

Ein gutes Futterkraut.

Juni — Herbst. ☉

Aendert ab:

α **sativa** Neilr. (*S. sativa* Boenn. — *S. arvensis* Reichb.) Samen samtschwarz, glänzend, sehr feinpunktirt.

β **trachysperma** Neilr. (*S. vulgaris* Boenn. — *S. maxima* Weih.) Samen mit kurzen, anfangs weissen, zuletzt braunen Warzen besetzt.

Auf Aeckern, wüsten und bebauten Stellen. Vorherrschend über Gneiss und Granitdetrit (Quarzsandboden). In ungeheurer Menge in Lein- und Roggenfeldern der Mühlkreisbergäcker, über 2000' aufsteigend, z. B. um Kirchschatz, Zwettl, Leonfelden, Reichenau, am Lichtenberge, an Abhängen des Pöstlingberges bei den Befestigungsthürmen, auf den Urfahrsteinwänden und deren Granitbrüchen. Ueber Torfboden bei Hellmonsödt, Lest, Weissenbach a. W. Im Innkreise über sandigen Aeckern mit oder ohne Lehmeimengung allenthalben. Seltener über tertiären Anschwemmungen der Haide. Ebenso im Traunkreise nur zerstreut und nicht gemein, z. B. auf Feldern vor dem Schacher, bei Pochendorf, Eggendorf, um Steyr. Scheint über Kalk nicht zu gedeihen. *Var. β* die gemeinere, *var. α* vereinzelt, hie und da unter *var. β*. Die üppige Form der *var. β* mit grösseren Samen und bei 1½' Höhe, auf fettem, gedungtem Boden hie und da zufällig.

3. *Spergularia* Persoon. Salzmiere.

L. syst. Decandria Trigynia.

Blüthen zwitterig in endständigen, traubenförmigen Trugdolden. Kelch 5theilig. Kronblätter 5, ungetheilt oder seichtausgerandet. Staubgefässe 10, seltener 5. Griffel 3, seltener 5. Kapsel 1fächerig, 3-, seltener 5klappig-aufspringend. Samen birnförmig oder flachzusammengedrückt-eiförmig und dann manchmal mit einem dünnhäutigen Rande umgeben. Blätter gegenständig.

1250. *Sp. rubra* Pers. (*Arenaria rubra α campestris* L. — *Alsine r. Wahlbg.*
Lepigonum r. Koch. Rothe S. — Rothes Sandkraut.)

Wurzel dünnspindelig, meist vielstengelig, rasig. Stengel 3—6" lang, liegend oder aufsteigend, einfach oder ästig, oft kreisförmigausgebreitet, kahl oder oberwärts sammt den Blütenstielen und Kelchen klebrigflaumig. Blätter graulichgrün, etwas fleischig, linealfädlich, stachelspitz, beiderseits flach. Nebenblätter eiförmig oder eilanzettlich, zugespitzt, rauschend, silberweiss, öfter zerrissen. Blüten in endständigen, traubenförmigen Trugdolden. Blütenstiele fädlich, nach dem Verblühen wagrecht abstehend oder herabgeschlagen, zuletzt wieder aufgerichtet. Kelchzipfel länglich oder lanzettlich, stumpf, nervenlos, weisshäutigberandet. Kronblätter blassrosa oder lila nur bei Sonnenschein geöffnet. Kapsel so lang oder nur etwas länger als der Kelch. Samen 3eckig-birnförmig, berandet, von feinen Wärrchen rauh, ungeflügelt.

Mai — Oct. ☉

Auf überschwemmten oder angeschwemmten Plätzen, auf sehr sandigem Boden, besonders über Diluvialquarzkies, Donaualluvium, Granit, Gneiss, seltener auf Torf. Auf einem quarzsandigen Acker rechts vom steilen Anstiegswege zum Pöstlingberge hinter dem Leyssenhofe und auf

anderen sandigen Stellen des Pöstlingberges, an der Villa Metz zu Kirchschlag (Kaindl), auf Gneissboden zwischen der Ruine Lobenstein und Oberneukirchen. In Auen der Donau bei Spielberg und Mauthausen, auf Aeckern zwischen Schwertberg und Hütting. In der Umgebung von Grein (Kerner). Zwischen dem Verpflegsmagazine und dem Aufsitzplatze der alten Gmundner Eisenbahn zu Linz (v. Mor). Auf Wellsand der Wiesen zwischen der Hühnersteige und St. Peter (Hübner). Auf dem Holzplatze bei Steyr (Brittinger). Nirgends häufig. Vor mehreren Jahren im Föhrauer Torfstiche bei Hellmonsödt, letzterer Zeit von da verschwunden, neuerer Zeit von Keck um Aistersheim in Sandgruben mit *Limosella aquatica* und *Scirpus ovatus* gefunden.

II. Unter-Ordnung:

Scleranthus. Link.

Blätter nebenblattlos. Staubgefäße dem Kelchschlunde eingefügt. Frucht 1samig, nicht aufspringend, in der erhärteten Kelchröhre eingeschlossen. Deckschuppen an der Kelchbasis fehlend.

4. *Scleranthus* L. Knäuel.

L. syst. *Decandria Digynia*.

Blüthen zwitterig in lockeren oder zusammengezogenen Trugdolden. Kelch krugförmigglockig. Schlund drüsig-verengert. Saum 5spaltig, seltener 4spaltig. Kronblätter fehlend. Staubgefäße 10, wovon die inneren 5 staubknotenlos oder ganz verkümmert. Griffel 2, seitlich narbig. Frucht häutig, 1fächerig, 1samig, nicht aufspringend, von der erhärteten Kelchröhre eingeschlossen, vollkommen reif sammt dem Kelche abfallend.

1251. *S. annuus* L. (*S. verticillatus* Tausch. Jähriger K.)

Wurzel 1jährig, spindelig, 1- bis vielstengelig, zuweilen rasenbildend. Stengel 1—6" lang, liegend, aufsteigend oder aufrecht, ästig, auf der einen Seite kahl, auf der anderen flaumig, oft purpurbraun überlaufen. Blätter linealpfriemlich, oberseits flach, unterseits gewölbt, gelblich- oder grasgrün, kahl, gegenständig, mit den durch einen Hautrand verbreiterten Basen zusammengewachsen, stengelumfassend sitzend, in den Blattwinkeln selten Blätterbüschel. Blüthen in lockeren oder zusammengezogenen Trugdolden. Kelche gelblich oder grasgrün. Zipfel verschmälertspitz, an der Spitze eingerollt, mit einem schmalen, weisshäutigen Rande eingefasst, bei der Frucht-reife meist schiefabstehend. Hautrand schmaler als der grüne Rückenstreifen.

Mai — Herbst. ☉

Aendert ab:

α **cæspitosus** Neilr. Stengel liegend, vom Grunde aus ästig, oft einen kreisförmigausgebreiteten Rasen von $\frac{1}{2}$ ' Durchmesser bildend, mit kleinen, fast sitzenden, geknäuelten Trugdolden in den Blattwinkeln. Stengeltheilungen und an der Spitze der Stengel und Aeste über und über bedeckt.

β **laxus** Neilr. Stengel aufrecht oder aufsteigend, oberhalb trugdoldigästig. Blätter schmaler und länger. Blütenstand lockerer und alle Theile viel schlaffer und gestreckter als bei *var.* α .

In beiden Formen lästiges Unkraut auf Saatfeldern und Brachen, besonders über Gneiss, Granit, Kalk und Sandboden sowohl in ebenen Gegenden, als im Gebirge des ganzen Gebietes gemein.

1252. **S. perennis** L. (Ausdauernder K.)

Wurzel spindelig, ausdauernde, verholzende Stämmchen treibend, vielstengelig, bald kleinere, bald grössere polsterförmige Rasen bildend. Stengel 1—6" lang, liegend oder aufsteigend, meist erst gegen die Spitze zu ästig, auf der einen Seite kahl, auf der anderen flaumig, oft purpurbraun überlaufen. Blätter linealpfriemlich, oberseits flach, unterseits gewölbt, grau- oder bläulichgrün, kahl, gegenständig mit den durch einen Hautrand verbreiterten Rasen zusammengewachsen, stengelumfassendsitzend, in den Blattwinkeln meistens kleine Blätterbüschel. Blüten in lockeren oder zusammengezogenen Trugdolden. Kelchzipfel abgerundet, nicht eingerollt, mit einem breiten, milchweisshäutigen Rande eingefasst, bei der Fruchtreife aufrecht. Hautrand beiläufig so breit als der grüne Rückenstreifen, daher der Kelch beinahe weiss erscheint, im Verwelken aber sich einrollend.

Durch die grau- oder bläulichgrüne Färbung von Weitem von *S. annuus* abstechend.

Mai — Herbst. ☿

Auf Brachen, Weiden, auf Felsen, an Weg- und Ackerrändern sowohl im Wellsande überschwemmter Stellen, als auf Sandstein, Granit, Gneiss, Quarz meist gebirgiger Gegenden. Scheint auf kalkreichem Boden nur höchst selten und ausnahmsweise vorzukommen. Häufig auf Felsen und quarzsandigen Aekern im Mühlkreise, z. B. am Pöstlingberge, Pfennigberge, auf schlechten Aekern um St. Magdalena, Katzbach. Auf Brachen am Freinberge, beim Jägermayr u. s. w. Oft in Gesellschaft der vorigen Art. Fehlt in den Alpengegenden.

III. Unter-Ordnung:

Alsineae. Bartling.

Blätter nebenblattlos. Staubgefäße dem Fruchtboden oder der die Kelchbasis auskleidenden, mehr minder nebenweibigen Scheibe eingefügt. Kapsel meist vielsamig, klappigaufspringend. Deckschuppen an der Kelchbasis fehlend.

1. Gruppe:

Sabulineae. Fenzl.

Kapsel mit so vielen Klappen, als Griffel vorhanden sind, aufspringend. Klappen ungetheilt.

5. *Sagina* L. Mastkraut.

(Nach Linné's *systema*, bald zur *Tetrandria*, *Pentandria* oder *Decandria*, bald zur *Tetragynia* oder *Pentagynia* gehörig.)

Blüthen zwitterig, end- und seitenständig, einzeln gestielt oder in armlüthigen Trugdolden. Kelch 4—5theilig. Kronblätter 4—5, ganz oder ausgerandet, manchmal fehlend. Staubgefäße 4, 5 oder 10. Griffel 4—5. Kapsel 4—5klappig-aufspringend, 1fächerig. Samen zahlreich, nierenförmig, flügellos.

1. Rotte: *Sagina* L.

Kelchzipfel, Kronblätter, Staubgefäße und Griffel je zu 4. Kapsel 4klappig. L. *systema*. *Tetrandria Tetradynamia*.

1253. *S. procumbens* L. (Niedergestrecktes M.)

Wurzel spindeligfaserig, vielstengelig, rasig. Stengel 1—4" lang, aus niederliegender, wurzelnder Basis aufstrebend, borstlich, kahl wie die ganze Pflanze oder die Blätter feingewimpert. Blätter schmal-lineal oder fädlich, spitz oder stachelspitz, gelblichgrün. In den Achseln der Stengelblätter manchmal Blätterbüschel vorhanden. Blütenstiele 1blüthig, end- und seitenständig, borstlich, nach dem Verblühen hakig umgebogen, zuletzt wieder aufrecht. Kelchzipfel 4, eiförmig, stumpf, innen schwefelgelb, schmalweisshäutigberandet, ohne Stachelspitze, von der aufgesprungenen Kapsel weitabstehend. Kronblätter 4, weiss, 2—mehrmal kürzer als der Kelch, kaum bemerkbar oder fehlend. Staubgefäße 4. Griffel 4. Kapseln kugeleiförmig, kaum länger als der Kelch, 4klappig. Eingemischte Exemplare mit 5theiligen Kelchen, 5blättrigen Kronen, 5 Staubgefäßen, 5 Griffeln und 5klappiger Kapsel gehören zu den grössten Seltenheiten. Klappen 1nervig.

Mai — Herbst. 4.

Aendert ab:

- α **glaberrima** Neilr. (*S. procumbens fl. dan.*) Blätter auch am Rande durchaus kahl und glatt. In den Blattachsen keine oder nur kurze Blätterbüschel. Stengelglieder und Blütenstiele kurz.
- β **ciliata** Neilr. (*S. bryoides Froel.*) Blätter am Rande von feinen kurzen Wimpern sägeartig rauh, entweder alle, oder kahlglattrandige untermischt und so in *var. α* übergehend. In den Blattachsen keine oder nur kurze Blätter. Stengelglieder und Blütenstiele kurz.
- γ **laxa** (*S. procumbens β tenuifolia Fenzl.*) In den Blattachsen grosse Büschel von bis 1" langen Blättern. Stengel gestreckt, schlaff mit verlängerten Gliedern und Blütenstielen. Völlig kahl.

Auf feuchten, thonigen oder sandigen entblössten Stellen, an Ufern, auf mergeligen Aeckern, auf Grus, Alluvium, Granit, Gneiss, Torf, α sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden und in der Voralpenregion gemein. Vorherrschend auf Bergäckern des Mühlkreises, in Nähe von Steinbrüchen auf überschwemmten Flussufern.

β Viel seltener, nicht typisch, sondern nur hie und da als Uebergang unter *var. α* , z. B. auf feuchten, sandgemengten Lehmboden nächst dem Steinbruche bei der heiligen Stiege unterhalb Margarethen bei Linz. Im Föhrauer Torfstiche bei Hellmonsödt.

γ In Abzugsrinnen der Kirchschlager und Kuneder Moorwiesen und in den Koglerauen. In nassen Sandgräben bei Wildberg im Haselgraben.

1254. *S. apetala* L. (Blumenloses M.)

Wurzel faserig, zart, jährlich, mehrstengelig, rasig. Stengel 1—3" hoch, aufrecht, steiflich, borstlich, vom Grunde aus gabelästig, nur an der Basis wurzelnd, durchaus kahl oder oberwärts fein drüsigflaumig. Blätter linealpfriemlich, stachelspitz, am Rande mehr weniger langgewimpert, dunkelgrün. In den Blattachsen keine Blätterbüschel. Blütenstiele gabelig, haarfein, drüsigflaumig, seltener kahl, immer aufrecht, gerade. Kelchzipfel 4, eiförmig, stumpf, dunkelgrün, am Rande weisshäutig, die 2 äusseren meist mit einem kleinen Stachelspitzchen nach innen gekrümmt, von der aufgesprungenen Kapsel abstehend. Kronblätter 4 unmerklich oder fehlend. Staubgefässe 4. Griffel 4. Kapseln kugeleiförmig, länger als der Kelch, 4klappig. Klappen nervenlos.

Durch die aufrechten Stengel und Aeste, stärker bewimperte mit den Basen vollkommen verwachsene, tiefgrüne, fast ins Bläuliche stechende Blätter von *S. procumbens var. β* verschieden, überdiess stellt der Gesamt-Blüthenstand eine verkehrte Pyramide dar.

Mai — Aug. ☉

Sehr selten auf feuchten, sandigen Boden. Im linksseitigen Haselstrassengräßlein, in Nähe des Fügerwäldchens und des Wirthes an der Wies in Urfahr. Am Strassenrande beim Heilhamer-Thurme in Urfahr (Hübner).

2. Rotte: *Spergella* Reichb.

Kelchzipfel, Kronblätter je zu 5. Staubgefässe 10. Griffel 5. Kapsel 5klappig. L. syst. Decandria Pentagynia.

1255. S. saxatilis Wimmer. (*Spergella saginoides* Reichb. — *Spergula saginoides* L. — *Sagina Linnaei* Presl. Felsen-M.)

Wurzel spindeligerfaserig, vielstengelig, rasig. Stengel 1—3" hoch, fädlich, aus niederliegender, oft wurzelnder Basis aufsteigend oder fast aufrecht, meist einfach, seltener ästig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter schmallineal, $\frac{1}{4}$ " breit, kurzstachelspitz, grasgrün, in den Blattachseln zuweilen kleine Blätterbüschel. Blütenstiele einblüthig, end- und seitenständig, haarfein, nach dem Verblühen hakiggebogen, zuletzt wieder aufrecht. Kelchzipfel 5, länglich, stumpf, an die aufgesprungene Kapsel angedrückt. Kronblätter 5, ein wenig kürzer als der Kelch oder höchstens gleichlang, weiss. Staubgefässe meist 10. Griffel 5. Kapseln kegelförmig, 2mal länger als der Kelch, 5klappig.

Von *S. procumbens* durch die 5zähligen Blüthentheile und die 10 Staubgefässe, wie auch durch grössere Kronen sogleich zu unterscheiden.

Wird zuweilen für *S. subulata* Wimmer gehalten, so z. B. bestimmte v. Mor seine auf kurzgrasigen Wiesstellen um Kirchschatz gefundene *Sagina* für *S. subulata* W., sie ist aber nur eine Form mit, dem Kelche gleichlangen Kronen, es fehlt ihr die drüsige Behaarung der Blütenstiele und Kelche und hat gestrecktere Stengelglieder und daher auch entferntere Blätterpaare überhaupt einen minder steifen Wuchs als die wahre *S. subulata* W., die im Gebiete nicht vorkömmt.

Juni — Aug. ♀.

Ueber Torf, Gneiss, Granit der Mühlkreis-Hochebenen. Auf kurzgrasigen Triften der Dreissesselbergkette, um Oberneukirchen, am Wege von Zwettl über den Davidschlag nach Kirchschatz. Auf Grasstellen nächst der Kirche und ringsum das Badehaus zu Kirchschatz, am Wege von Hellmonsödt in die Föhrau. Auf Brachen bei Reichenau. Häufiger über Wiener-sandstein und Kalk der Vorberge, Voralpen und Alpen, auf feuchten Triften und entblössten und moosigen Stellen, im Mollner-, Steyrer-, Stoder- und Windischgarstner-Gebiete. Am Dachsteingebirge (Kerner).

1256. S. nodosa Meyer. (*Spergula n. L.* — *Spergella n. Reichb.* Knotiges M.)

Wurzel spindeligerfaserig, vielstengelig, rasig. Stengel 2—6" lang, fädlich, liegend oder aufsteigend, an der Basis manchmal wurzelnd, einfach oder ästig, kahl wie die Pflanze oder sammt den Blütenstielen und dem Rande der Blätter drüsigflaumig. Blätter grasgrün, die grundständigen 6—8" lang, linealfädlich, stachelspitzig, die stengelständigen

digen auffallend kürzer, mit den Basen verwachsen sitzend, mit beiläufig 1" langen, scheinbar quirlichen Blätterbüscheln, durch welche der Stengel ein zierlich knotigegliedertes Ansehen gewinnt. Blüten einzeln gestielt, oder armlüthige meist einseitswendige Trugdolden darstellend. Blütenstiele haarfein, immer aufrecht. Kelchzipfel 5, stumpf, weisshäutigberandet, an die aufgesprungene Kapsel anliegend. Kronblätter 5, weiss, 2mal länger als der Kelch, 3—4" im Durchmesser. Staubgefässe 10. Kapseln 5klappig, etwas länger als der Kelch.

Durch das zierlichknotige Ansehen ausgezeichnet.

Juli — Aug. 7.

Auf Ueberschwemmungen der Flüsse ausgesetzten Wiesen, z. B. stellenweise die Donau entlang auf Flugsand und Quarzkiesschotter. In Donauauen bei Ottensheim, Ens. Auf der feuchten, lehmigen Fügerrwiese in Urfahr. Auf der Wiese unter der Mayr'schen Schiffswerfte bei Linz, auf der langen Wiese vor St. Peter (Hübner). Im Kalkgeschiebe der Ens bei Steyr.

6. *Alsine* Wahlenberg. Miere.

L. syst. Decandria Trigynia, seltener *Octandria Trigynia*.

Blüthen zwitterig oder vielchig, in gabeligen, rispenförmigen oder gebüschelten, seltener 1—2blüthigen Trugdolden oder einzeln. Kelch 5-, selten 4theilig. Kronblätter 5, selten 4, ganz oder seicht ausgerandet. Staubgefässe 10, seltener weniger. Griffel 3, manchmal 4—5. Kapsel mit so vielen Klappen, als Griffel vorhanden sind, aufspringend, in der Regel also 3klappig, 1fächerig. Samen nierenförmig, flügellos.

1. Rotte: *Cherleria* Hall.

Wurzel einen polsterförmigen Rosen von ästigen, gedrungenen, dichtbeblätterten Stämmchen, aber keine Stengel treibend. Blüten vielchig einzeln am Ende der Stämmchen kurzgestielt, oder sitzend. Kronblätter in der Regel fehlend.

1257. A. *Cherleria* Fenzl. *Cherleria sedoides* L. — *Alsine sedoides* Kittel non Froel. — Cherler's M.)

Wurzel spindelig, holzige, ästige, gedrungen- beblätterte Stämmchen, aber keine Stengel treibend. Stämmchen einen dicht zusammengepressten, flachen, gelbgrünen Rasenpolster bildend. Blätter dachig, nur 1½" lang und ½" breit, lineal, rinnig, gekielt, am Rande verdickt und dadurch fast 3kantig, stumpflich, kahl wie die ganze Pflanze, die unteren Blätter vertrocknet. Blüten am Ende der Stämmchen einzeln, kurzgestielt. Kelchzipfel 5, gleichlang, länglich, stumpf, 3nervig, am Rande trockenhäutig, heller als die Blätter. Kronblätter meist fehlend, seltener 5 borstliche,

weisse Kronblätter von Länge des Kelches vorhanden. Staubgefässe 10. Griffel 3. Kapsel 2mal länger als der Kelch, fast bis zur Mitte 3klappig-aufspringend. Samen glatt. Unterscheidet sich von der ähnlichen *A. aretioides* M. e. K. durch den lichterem gelbgrünen Rasenpolster und gestielte Blüten mit 5theiligen Kelchen und 10 Staubgefässen.

Juni — Juli. ♀

Im Gerölle und Schutte der Kalkalpen und mit dem Geschiebe der Flüsse in die angrenzenden Ebenen herabgeführt. Am hohen Nock, am kleinen Priel nahe der Spitze (6700'), am grossen Priel, Kirchttag, am Kasberg über Muschelkalk (5400'), am grossen Pyrgas, auf der Speikwiese und am Warschenegg. Am Dachsteingebirge (Kerner), am Schafberge bei St. Wolfgang. An der Ens bei Steyr (Brittinger).

1258. *A. aretioides* Mert. e. Koch. (*Arenaria a. Port.* *Siebera cherlarioides* Schrad. — *Sommerauera quadrifida* Hoppe. — *Cherlera imbricata* Ser. Aretienartige M.)

Wurzel spindelig, holzige, ästige, gedrungen dachigbeblätterte Stämmchen, aber keine Stengel treibend. Stämmchen einen dicht zusammengepressten grasgrünen Rasenpolster bildend, den Stämmchen der *Aretia (androsace) helvetica* ähnlich, fast gleichhoch. Blätter dachig, 1—1½''' lang, ½''' breit, länglich-lanzettlich, oberseits tief rinnig, unterseits gewölbt, am Rande häutig, stumpf, mit kurzer Stachelspitze, fleischig, 3nervig, kahl wie die ganze Pflanze. Blüten am Ende der Stämmchen einzeln, sitzend. Kelchzipfel 4, gleichlang, länglich-lanzettlich, stumpf, 3nervig, am Rande trockenhäutig. Kronblätter 4, lanzettlich, weiss, so lang oder kürzer als der Kelch. Staubgefässe 8. Griffel 3. Kapsel 2mal länger als der Kelch, bis auf den Grund 3klappig aufspringend. Samen querrunzelig mit einem borstigen Kamme.

Juni — Juli. ♀

In Felsenspalten der Hochalpen über Dachsteinkalk. Am Gipfel des kleinen Priel, am grossen Priel oder dem Eisfelde. Zwischen dem todten Mann und der Speikwiese und am Plateau des Warscheneggs. Am grossen Pyrgas.

2. Rotte: Eualsine Neir.

Wurzel ästige Stämmchen und Stengel treibend. Blüten zwittrig, mit spitzen oder zugespitzten Kelchzipfeln und kleinen, nur bis 4''' durchmessenden Kronen. Blätter unterseits mehr minder deutlich-3nervig, Narben besonders in getrocknetem Zustande hervortretend. Blüten zwittrig.

1259. *A. verna* Bartl. (*Arenaria v. L. mant.* — *Ar. saxatilis* Huds. Frühlings-M.)

Wurzel spindelig, holzige ästige Stämmchen treibend, rasig. Stengel 2—8" hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach oder

ästig, unterhalb kahl, oberhalb sammt den Blütheustielen drüsigbehaart. Blätter linealpfriemlich, halbstielrund, unterseits 3nervig, grasgrün, meistens kahl, die grundständigen büscheliggehäuft, die stengelständigen gegenständigsitzend, viel kleiner. Blüten in 1—3blüthigen oder wiederholtgabeligen Trugdolden, Blütenstiele aufrechtstehend, in der Mehrzahl nur 2—3mal länger als der Kelch. Kelchzipfel gleichlang, eilanzettlich oder lanzettlich, spitz oder zugespitzt krautig, 3nervig, kahl oder behaart, am Rande trockenhäutig. Kronblätter weiss, flachausgebretet, so lang oder etwas länger als der Kelch, eilänglich, stumpf, an der Basis mit einer beinahe herzförmigen Schweifung in den sehr kurzen Nagel plötzlich zusammengezogen.

Juli — Aug. ♀.

Aendert ab:

α *collina* Neilr. (*Arenaria verna* Jacq. — *A. caespitosa* Ehrh. — *Tryphane verna et caespitosa* Reichb. ic.) Stengel 2—8" hoch, in eine wiederholtgabelige rispenförmige Trugdolde verästelt, reichblüthig. Kronen 3" im Durchmesser.

β *alpina* Neilr. (*Arenaria uniflora* Jacq. fl. a. — *Alsine Gerardi* Wahlbg. — *Triphane Gerardi* Reichb. ic.) Stengel höchstens 3—4" hoch, meist nur einfach gabelig, meist nur 1—3 blüthig. Kronen verhältnissmässig grösser.

α Auf thoniger sandgemengter Erde, auf trockenen Hügeln selten, im Mollner- und Windischgarstner Gebiete, um Moidsee. Auf Kalk der Alpen und Voralpen, besonders in der Krummholzregion von var. β vertreten.

β Am Grestenberg, hohen Nock, auf den Stoder- und Spitaleralpen, häufig am Pyrgas und auf der Speikwiese. Am häufigsten im Krummholze, steigt aber stellenweise bis 7000' auf, z. B. am hohen Priel, am Dachsteingebirge und kommt zuweilen in niedrigen Gegenden mit Gerölle herab, z. B. an der Steyerling im Stoder, am Hirschbrunn und Kessel bei Hallstatt (Kerner).

1260. *A. setacea* M. et. K. (*Arenaria laricifolia* L. Herb. non Jacq. — *A. setacea* Thuill. — *A. heteromala* Pers. — *Sabulina setacea* Rehb. ic. Borstlichblättrige M.)

Wurzel spindeligästig, holzige, ästige Stämmchen treibend, rasig. Stengel 3—9" hoch, dünn, aus halbstrauchiger Basis aufsteigend, oder aufrecht, einfach oder ästig, unterhalb rückwärtskurzhaarig, oberhalb sammt den Blütenstielen kahl. Blätter pfriemlichborstlich, halbstielrund, unterseits 3nervig, grasgrün, kahl oder an der Basis etwas gewimpert, die grundständigen büscheliggehäuft, aufgekrümmt, die stengelständigen gegenständigsitzend, vom Stengel abstehend. Blüten in 1—3blüthigen oder mehrgabeligen rispenförmigen Trug-

dolden. Blütenstiele aufrechtstehend, nur 2—3 mal länger als der Kelch. Kelchzipfel gleichlang, eilanzettlich oder lanzettlich, spitz oder zugespitzt, weissknorpelig mit 2 grünen Rückenstreifen, 1nervig, kahl. Kronblätter weiss, flachgeöffnet, etwas länger als der Kelch, länglich oder oval, stumpf, in den kurzen Nagel allmählig verlaufend.

Durch die weissknorpeligen Kelche von *A. verna*, von *A. fasciculata*, die auch weissknorpelige Kelche hat, durch die ausdauernden holzigen Stämmchen und die den Kelch überragenden Kronblätter verschieden.

Juni — Aug. ☿

Auf Kalkfelsen der Berg- und Voralpenregion sehr selten. In der Feichtau bei Molln (Gustas). Am Wege zum Ludovico-Stollen des Salzberges bei Ischl (Rauscher, nach Brittinger's Fl. v. Ob. Oest).

1261. *A. austriaca* M. et K. (*Arenaria a. Jacq.* — *Stellaria biflora Wulf.* — *Neumayera austriaca et filicaulis Reichb. ic.* Oesterreichische M.)

Wurzel spindelgästig, zerbrechliche, ästige Stämmchen treibend, einen dichten ausgebreiteten Rasen bildend. Stengel 3—9" hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach oder ästig, oft fädlichlanggliedrig, kahl wie die ganze Pflanze oder oberhalb sammt den Blütenstielen und Kelchen zerstreutdrüsenhaarig. Blätter linealpfriemlich, flach, unterseits 3nervig, grasgrün, kahl, die grundständigen büscheliggehäuft, die stengelständigen ziemlich entfernt, gegenständigstehend. Blüten zu 1—2 einfach gabeliggestielt, seltener in mehrblüthigen Trugdolden. Blütenstiele steifaufrecht, 1—3" lang, 5— mehrmal länger als der Kelch. Kelchzipfel gleichlang, eilanzettlich oder lanzettlich, spitz oder zugespitzt, krautig, 3nervig, wenigstens die inneren am Rande trockenhäutig. Kronblätter weiss, fast trichterig, 4" lang, somit 2mal länger als der Kelch, länglich, ausgerandet oder gekerbt gegen die Basis keiligverlaufend.

Juli — Aug. ☿

Im Schutt und Gerölle, in Holzriesen, an Abstürzen der Kalkalpen. Im Krummholze des Grestenberges, des hohen Nocks, am kleinen Priel, am Kirchtage, grossen Priel, am Pyrgas, am Leiterwege, auf der Speikwiese, und auf dem Warschenegg. Am östlichen Abhange des Traunsteins (Kliemstein). Am Dachsteingebirge (Kerner). Die Form mit fädlichverlängerten, langgliedrigen, schlaffen Stengeln (*A. filicaulis Wellw.*) auf Alpen um Kirchdorf (Schiedermayr).

3. Rotte: Minuartia.

Wurzel Stengel aber keine Stämmchen treibend, jährlich. Blüten zwitterig, mit knorpeligerhärteten, haarspitzen Kelchzipfeln. Kronen unmerkbar klein. Blätter an der Basis 3nervig.

1262. A. fasciculata Mert. et Koch. (*Arenaria f. Gouan.* — *Alsine Jacquini* Koch, s. — *Minuartia fastigiata* Reichb. ic. f. 4919. Büschelblüthige M.)

Wurzel spindelig, jährlich, keine Stämmchen treibend. Stengel 3—12" hoch, steif, ästig, mit aufrecht abstehenden, starren Aesten, oft rothbraun überlaufen, sammt den Blättern, Blütenstielen und Kelchen kahl. Blätter borstlichpfriemlich, halbstielrund, an der Basis mit einem breiten Hautrande gegenständigverwachsensitzend, 3nervig, lichtgrün. Blüten in 1—3blüthigen oder mehrgabeligen, büscheligzusammenggezogenen Trugdolden. Blütenstiele aufrecht abstehend, steif, so lang oder 2mal länger als der Kelch. Kelchzipfel ungleich, lanzettlichpfriemlich, haarspitzig, weissknorpelig, mit 2 hellgrünen Rückenstreifen. Kronblätter weiss, bis fast zur Unmerkbarkeit klein, 3mal kürzer als der Kelch, länglich, stumpf.

Durch die steife Tracht, die fast an den Stengel sich anlegenden Aeste, die trichterigwälblich zusammengestellten, weissknorpeligen, die Blätter der Krone überragenden Kelchzipfel hinlänglich ausgezeichnet.

Juli — Aug. ☉

Sehr selten. Auf Traunalluvium, an der südlich von Kleinmünchen gelegenen Kapelle der Rädler'schen Fabrik (v. Mor). Auf einer schotterigen Brache und am Rande der alten Poststrasse am Wege vom Klimisch zum Hanselbäck (Hübner) u. s. auf wüsten, trockenen, kalksandigen Stellen der Haide.

4. Rotte: *Sabulina* Endl.

Wurzel holzige Stämmchen und Stengel treibend. Blüten zwitterig oder zuweilen vielchig, mit stumpfen Kelchzipfeln. Kronen gross, bis 8" im Durchmesser. Blätter nervenlos.

1263. A. laricifolia Wahlbg. (Lerchenbaumblättrige M.)

Wurzel spindeligästig, holzige ästige Stämmchen treibend, lockerrasig. Stengel 3—10" hoch, aufrecht oder aus liegender holziger Basis aufsteigend, einfach oder ästig, sammt den Blütenstielen und Kelchen feinflaumig oder oben drüsigklebrig. Blätter linealpfriemlich, halbstielrund, am Rande von feinen Zäckchen schärflich, sonst kahl, nervenlos, trübgrün, die grundständigen gebüschelt, aufwärts gekrümmt, die stengelständigen gegenständig- fast scheidigsitzend. Blüten in 1—3blüthigen oder mehrgabeligen rispenförmigen Trugdolden. Blütenstiele aufrecht abstehend. Kelchzipfel gleichlang, länglich, stumpf, krautig, 3nervig, am Rande trockenhäutig. Kronblätter weiss, die grössten der Gattung bis 8" im Durchmesser, 2mal länger als der Kelch, keilig-verkehrteiförmig, stumpf, glockig zusammengestellt.

Juli — Sept. ♀

Aendert ab:

α **puberula**. (*Arenaria striata* L. — *Ar. laricifolia* Jacq. flor. austr. — *Ar. rostrata* W et K. — *Ar. macrocarpa* Kitaib. — *Sabulina macrocarpa et striata* Rehb. fl. germ. — *Wierzbickia macrocarpa et striata* Reichb. ic.) Drüsenlos.

β **glandulosa** Koch, S. (*Arenaria liniflora* Jacq. collect. non fl. a. — *Arenaria striata* Villars. — *Sabulina laricifolia* Rehb. fl. germ. — *Wierzbickia lar.* Reichb. ic.) Blütenstiele und Kelche drüsigklebrig.

α . Auf Felsen der Kalkvoralpen bis zum Krummholze und mit Gerölle der Voralpenbäche in die Thäler herab. Auf den Rauchmauern bei Weyer (Brittinger, Fl. v. Ob. Oest.). Im Gerölle der Stoderalpen, z. B. am grossen Priel (Schiedermayr).

β Kommt im Gebiete nicht vor.

2. Gruppe:

Stellarineae. Fenzl.

Kapsel entweder mit ebenso vielen und dann an der Spitze 2spaltigen oder mit doppelt so vielen ungetheilten Klappen, als Griffel vorhanden sind, aufspringend.

7. *Mœhringia* L. Möhringie.

L. syst. Decandria Trigynia oder Octandria Digynia.

Blüthen zwitterig, in 1—3blüthigen oder mehrgabeligen Trugdolden. Kelch 4—5theilig. Kronblätter 4—5 ganz- oder seichtausgerandet. Staubgefässe 8 oder 10. Griffel 2—3. Kapsel 1fächerig, kugelig oder eiförmig, 4—6klappig, aufspringend, nämlich mit doppelt so vielen Klappen, als Griffel vorhanden, aufspringend. Klappen ungetheilt. Samen linsen- oder nierenförmig, beiderseits convex, am Nabel mit einem kurzen, schuppenförmigen, gezähnelten oder gefransten oder zotterigen Anhängsel (einem unvollständigen Sameumantel) versehen.

1264. *M. muscosa* L. (Gemeine M.)

Wurzel spindelgfaserig, sehr zerbrechliche, dünne, ästige Stämmchen treibend, rasig. Stengel 2—6" lang, fädlich, liegend oder aufsteigend, schlaff, ästig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter grasgrün, feinlineal oder fädlich, bei $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ " Länge $\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{6}$ " breit, halbstielrund, spitz, nervenlos, die unteren kleiner, gestielt, die oberen sitzend. Blüthen in 1—3blüthigen oder mehrgabeligen, lockeren Trugdolden. Blütenstiele haarförmig, nach dem Verblühen über 1" verlängert, gerade, wagrecht abstehend. Kelchzipfel 4, eilanzettlich, spitz, 1nervig, am Rande trockenhäutig. Kronblätter 4, weiss,

klein, elliptisch, stumpf, etwas länger als der Kelch. Staubgefässe 8. Griffel 2. Kapseln 4klappig. Exemplare mit 5zähligen Blüthen-
theilen, 10 Staubgefässen, 3 Griffeln und 6klappigen Kapseln sind eine sehr
seltene Erscheinung.

Juni — Aug. 4.

Auf felsigem Kalkboden im ganzen Voralpengebiete allgemein, nicht
selten bis zum Krummholze der Alpen aufsteigend. Massenhaft auf be-
moosten Felsen am Traunfalle, am Georgenberge bei Michldorf, in Fugen
der Strassenstützmauer des Schlossberges zu Leonstein, um Klaus, Steyr,
im Stoder, um Spital, Windischgarsten. Um Hallstatt, Ischl, Mondsee
u. s. w. häufig im Geschiebe der Alpenbäche.

1265. M. polygonoides M. e. K. (*Arenaria p. Wulf.* — *Sabulina p. Rchb.* —
Arenaria obtusa All. — *Stellaria biflora* Host. — *Cerastium filifolium* Vest.
Knöterichartige M.)

Wurzel dünnspindeligerfaserig, kurze, sehr zerbrechliche, rost-
gelbe Stämmchen treibend. Stengel 2—6" lang, ästig, liegend
oder aufstrebend, dicht- oder dachigbeblättert, dünn, kahl, in
einander verschlungen, einen flachausgebreiteten Rasen
bildend. Blätter grasgrün, schmallineal, gegen die Basis zugeschmälert,
kurz, bei 2—3" Länge beiläufig $\frac{1}{2}$ " breit, stumpf oder spitz, etwas
fleischig und runzelig, nervenlos, kahl oder flaumhaarig. Blüthen
in 1—2blüthigen Trugdolden. Blüthenstiele kahl oder flaumhaarig,
auch nach dem Verblühen aufrecht, höchstens $\frac{1}{2}$ " lang. Kelch-
zipfel 5, eilanzettlich, stumpf, 1—3nervig, am Rande trockenhäutig.
Kronblätter 5, wässerigweiss, verkehrtlänglich, stumpf, länger als der
Kelch. Staubgefässe 10. Griffel 3. Kapseln 6klappig.

Durch die kurzen, den Stengel wenigstens stellenweise dachigbedecken-
den Blätter und den durchaus gedrungeneren Bau von der vorigen Art
hinreichend verschieden.

Juli — Aug. 4.

Im Kalkgerölle des hohen Nock oder den Feichtauer Bergseen, an
feuchten Felsen am Schracken, an der Klinserscharte, am grossen Priel,
am grossen Pyrgas, in der Seeleithen unter dem Mitterberge; am Glöck-
kehr, Lahnafelde, auf der Speikwiese, in Thongruben an Schneeflecken des
Warscheneggs, am Kranabittsattel bei Ebensee, am Schafberge bei Mond-
see. Zuweilen auch im Kiese der Alpenwässer, z. B. in der Ens bei Steyr, in
der Steyerling im Stoderthale, am Steyerufer nächst der Brücke bei Dürnbach.

1266. M. trinervia Clairv. (*Arenaria tr. L. sp.* — *A. trinervis* Smith.
Dreinervige M.)

Wurzel spindeligerfaserig, im Alter zuweilen kurze, zerbrechliche
Stämmchen treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufsteigend, ästig, flaumhaarig
wie die ganze Pflanze. Blätter etwas bläulichgrün, eiförmig oder eiläng-

lich, bei 4—12''' Länge 2—6''' breit, spitz, ganzrandig, 3—5nervig, die unteren gestielt, in den Blattstiel zugeschmälert oder zugeschweift, kleiner, die oberen sitzend. Blüten in 1—3 blüthigen oder mehrgabeligen, lockeren Trugdolden. Blütenstiele borstlich, rückwärts kurzhaarig, nach dem Verblühen bis über 1'' verlängert, sperrigabstehend mit eingekrümmter Spitze. Kelchzipfel 5, lanzettlich, sehr spitz, undeutlich-3nervig, am weisshäutigen Rande gewimpert. Kronblätter 5, verkehrteiförmig, abgerundet, kürzer als der Kelch, nur bei geöffneter Blüthe sichtbar. Staubgefäße 10. Griffel 3. Kapseln 6klappig.

Von *St. uliginosa* und *St. media* durch die ungetheilten Kronblätter leicht zu unterscheiden.

Mai — Juni. ☉ ☺

Auf altem Gemäuer, feuchten, schotterigen Stellen, an Zäunen, in Holzschlägen, Auen, lichten Hainen über Kalk, Quarz, Gneiss und Granit, sowohl in ebenen als bergigen Gegenden gemein. Um Linz zunächst unter Gebüsch an den Steinbrüchen ober dem Pulverthurme, an Hecken beim Schlosse Hagen, im Walde hinter Niedernreith am Bächlein u. s. w. im ganzen Gebiete zerstreut.

8. *Arenaria* L. Sandkraut.

L. syst. Decandria Trigynia.

Blüthen zwitterig in 1—3 blüthigen oder mehrgabeligen Trugdolden. Kelch 5theilig. Kronblätter 5, ganz- oder seichtausgerandet. Staubgefäße 10. Griffel 3. Kapsel 1fächerig, eiförmig, anfangs 6klappig-aufspringend, nämlich mit doppelt so vielen ungetheilten Klappen, als Griffel vorhanden sind, zuletzt sich aber in 2—3 2zählige oder 2spaltige Klappen theilend. Samen fast kugelig, linsen- oder nierenförmig, beiderseits convex, ohne Nabelanhängsel.

1267. *A. serpyllifolia* L. (Quendblättriges S.)

Wurzel spindelig, einfach, keine Stämmchen treibend. Stengel in der Regel 3—6'', zuweilen bis 1' lang, aufsteigend oder aufrecht, ästig, feinflaumig wie die ganze Pflanze, zuweilen klebrig. Blätter grasgrün, sehr klein, eiförmig, ganzrandig, zugespitzt, 3—mehrnervig, sitzend oder die untersten undeutlichgestielt. Blüten in 1—3 blüthigen oder mehrgabeligen Trugdolden, Blütenstiele aufrecht abstehend. Kelchzipfel eilanzettlich oder lanzettlich, spitz, krautig, 3nervig, am Rande trockenhäutig. Kronblätter weiss, unmerklich, 2—3mal kürzer als der Kelch.

Durch die sehr kleinen, 2—3''' langen, 2''' breiten Blätter, schon vor der Fruchtreife von *Mehringia trinervia* unterscheidbar.

Mai — Aug. ☺

Auf Schutt, an sandigen oder kiesigen Stellen, öden Brachen, auf Mauern, Geschiebe der Flüsse, besonders über Alluvien, Gneiss-, Kalk- und

Quarzsand ebener und bergiger Gegenden höchst gemein und unkrautartig.

1268. *A. ciliata* L. sp. (Gewimpertes S.)

Wurzel spindeligerfaserig, zerbrechliche, ästige Stämmchen treibend, rasig-vielstengelig. Stengel 1—4" lang, liegend oder aufstrebend, einfach oder ästig, reichbeblättert, sammt den Blütenstielen flaumig. Blätter grasgrün, klein, 1—3" lang, beiläufig 1" breit, eiförmig oder eilanzettlich, ganzrandig, spitz mit verschmälerter Basis sitzend, borstlichgewimpert, sonst kahl, 1—7nervig, getrocknet erhaben punktirt. Blüten in 1—3blüthigen oder mehrgabeligen Trugdolden. Blütenstiele fädlich, aufrechtastehend. Kelchzipfel eilanzettlich oder lanzettlich, spitz, krautig, undeutlich 3nervig, am Rande trockenhäutig, gegen die Basis schwachgewimpert, sonst kahl. Kronblätter milchweiss, 2mal länger als der Kelch, 4" im Durchmesser.

Juli — Sept. ♀.

Auf felsigen und kurzgrasigen Jochen der Kalkalpen zwischen 4000 und 7000'. Am kleinen und grossen Priel, am Pyrgas, auf dem Lahnafelde, auf der Speikwiese und am Warschenegg. Am Kranabitsattel, Schafberge.

1269. *A. biflora* L. (Zweiblüthiges S.)

Wurzel spindeligerfaserig, ausläuferartig-verlängerte Stämmchen treibend. Stengel dünn, 4—8" lang, niedergestreckt, aufstrebend, ästig, dichtbeblätterten Rasen bildend, sammt den Blütenstielen kahl. Blätter grasgrün, sehr kurzgestielt, verkehrteirund, stumpf, kurz, 1—2" lang und fast eben so lang, an der Basis borstiggewimpert, sonst kahl, 1nervig. Blüten an den Spitzen sehr kurzer, dichtbeblätterter, seitenständiger Aestchen einzeln oder gezweit, den Stengeln ein zierliches, fast traubigblüthiges Ansehen verleihend. Blütenstiele 2" lang, fädlich, auch nach dem Verblühen aufrecht. Kelchzipfel eilanzettlich, kurz zugespitzt, krautig, schwach 1nervig. Kronblätter weiss, länger als der Kelch, 3" im Durchmesser.

Juli — Aug. ♀.

Auf feuchten, sandigen, quelligen Orten, an Felsenwänden der Kalkalpen bis 7000', selten. Auf dem hohen Priel im Hinterstoder.

9. *Holosteum* L. Spurre.

L. syst. Tri — Pentandria Trigynia.

Blüthen zwitterig in endständigen, doldenförmigen Trugdolden. Kelch 5theilig. Kronblätter 5, ungetheilt, vorne ausgebissengezähnt. Staubgefässe 3 oder 8. Griffel 3, seltener 4—5. Kapsel 1fächerig, eiwalzlich, mit doppelt so vielen Zähnen als Griffel vorhanden sind, aufspringend. Samen schildförmig, auf einer Seite concav, auf der anderen convex ohne Nabelanhängsel.

1270. H. umbellatum L. sp. (*Cerastium u. Hook. fl. Lond.* Doldige S.)

Wurzel dünnspindelig. Stengel 1—8" hoch, aus liegender Basis aufsteigend oder aufrecht, einfach, sammt den Blättern bläulichgrün und besonders oberwärts sammt den Blütenstielen klebrigflaumig, selten ganz kahl. Blätter ganzrandig, spitz, die grundständigen rosettiggehäuft, länglich oder elliptisch in den kurzen Blattstiel verlaufend, die stengelständigen länglichlanzettlich, sitzend. Blüten in einer endständigen, doldenförmigen Trugdolde. Blütenstiele nach dem Verblühen herabgeschlagen, zur Reifezeit wieder aufrecht, von 2" oft bis 8" verlängert. Kelchzipfel eilänglich, stumpf, krautig, weisshäutigberandet. Kronblätter weiss oder blassroth, länglich, ausgerandet oder zernagtgezähnt, länger als der Kelch.

März — Mai. ☉

Auf sandigen, lehmigen Aeckern und Brachen, an schotterigen Abhängen, besonders über Löss, Donau- und Traunalluvium, Quarzsand, Gneiss, Kalk. In der Gegend von Passau, Hafnerzell u. s. die Donau entlang auf wellsandigen Wiesen, z. B. in der Hühnersteige und bei St Peter nächst Linz. Ueber Kalkalluvium der Traun, auf Aeckern der Haide stellenweise in Menge unter der Saat. Auf grasigen Hügeln und Aeckern um Kremsmünster, Michldorf und sonst in ebenen und hügeligen Gegenden des Gebietes. Im Allgemeinen nicht sehr gemein.

10. Stellaria L. Sternmiere.

L. syst. in der Regel *Decandria Trigynia*.

Blüthen zwitterig, in 1—3blüthiger oder mehrgabeliger, zuweilen geknäuelter Trugdolde. Kelch 4—5theilig. Kronblätter 4—5, 2spaltig oder 2theilig. Staubgefässe 10, selten weniger. Griffel in der Regel 3, seltener 2, 4 oder 5. Kapsel 1fächerig, kugelig, eiförmig oder ellipsoidisch, bis über die Mitte in doppelt so viele ungetheilte Klappen, als Griffel vorhanden sind, aufspringend. Samen fast kugelig oder nierenförmig, beiderseits convex, ohne Nabelanhängsel.

1. Rotte: *Holosteæ* Fenzl.

Stengel 4kantig. Blätter sämmtlich sitzend, am Rande von feinen Börstchen gewimpert. Deckblätter krautig, grün.

1271. St. Holosteæ L. sp. (Grossblüthige St. — Grosse Grasblume.)

Wurzel spindeligerfaserig, sehr zerbrechliche ästige Stämmchen treibend, weitschweifgrasig. Stengel 1—2' hoch, aus eingeknickter, kurzgliedriger, sehr verdünnter, mit mehreren welken Blätterpaaren besetzter Basis aufsteigend, 4kantig, einfach oder ästig, sammt den Blättern licht-

grasgrün und kahl oder feinbehaart. Blätter steiflich, mit verwachsenen Basen sitzend, $1\frac{1}{2}$ —4" lang, 2—6" breit, lineallanzettlich, sehr lang zugespitzt, ganzrandig, am Rande und auf dem Kiele feinstachelig gewimpert und schärflich, die unteren meist herabgeschlagen, die oberen aufrechtstehend. Blüten in endständiger, lockerer oft rispenförmiger Trugdolde. Blütenstiele nach dem Verblühen mit der Spitze herabgebogen. Deckblätter krautig, wie die Stengelblätter gestaltet, nur kleiner. Kelchzipfel nervenlos, so lang als die Kapsel. Kronblätter weiss, ansehnlich, bei 10" im Durchmesser, bis über die Mitte herab 2theilig, so dass die sternförmig ausgebreiteten 5 Kronblätter 10 zu sein scheinen, 2mal länger als der Kelch. Kapseln kugelig.

April—Mai. 7.

An Waldrändern, in lichten Hainen, Auen, Gebüsch, meist auf steinigem Boden, über Kalkalluvium, Sandstein und Granit nicht gemein, nur stellenweise. Um Linz zunächst unter Gebüsch am Haselbache an der alten Strasse nach Wildberg, am Pfennigberge ober dem Banklmeyr am Waldrande. An Steinbrüchen bei Plesching, Pulgarn, Mauthausen, an der Naarn bei Perg (Hinteröcker). In lichten Wäldchen der Haide bei Neubau, Marchtrenk, Wels. In Kremsauen bei Kremsmünster, um Steyr. An Waldrändern um Gmunden, Wolfgang, Mondsee und sonst hie und da in ebenen und bergigen Strichen.

2. Rotte: Larbreæ Fenzl.

Stengel 4kantig. Blätter sämmtlich sitzend, ungewimpert oder nur an der Basis schwachgewimpert. Deckblätter trockenhäutig, weiss.

1272. St. graminea L. (*S. graminea* var. α L. — *S. arvensis* Hoppe.
Grasblättrige St. — Grasstern.)

Wurzel spindelgfaserig, zart, sehr zerbrechliche, ästige Stämmchen treibend, locker rasig. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' lang, sehr schlaff, niederliegend, nur im höheren Grase, an Zäunen u. s. w. aufgerichtet, an der dünneren, kürzeregliederten Basis stellenweise wurzelnd, 4kantig, kahl, weitschweifig-ausgesperrtästig, sammt den Blättern grasgrün. Blätter mit verwachsenen Basen sitzend, $1\frac{1}{2}$ " lang, 1—2" breit, lineallanzettlich, spitz, ganzrandig, kahl oder an der Basis gewimpert. Blüten in endständiger, ausgesperrrter, schlaffer, rispenartiger Trugdolde. Blütenstiele fädlich, aufsteigend oder überhängend, nach dem Verblühen wagrechtstehend oder herabgeschlagen. Deckblätter klein, lanzettlich, trockenhäutig, die meisten kurzgewimpert, sonst kahl. Kelchzipfel 3nervig, etwas kürzer als die Kapsel. Kronblätter weiss, bis über die Mitte 2spaltig, klein, nur 3—5" im Durchmesser, so lang oder etwas länger als der Kelch. Staubgefässe

zuweilen fehlschlagend. Staubknoten orange-gelb. Kapseln ellipsoidisch.

Mai — Aug. ♀.

Auf trockenen Grasplätzen, an Zäunen, Weg- und Waldrändern ohne allen Unterschied der geologischen Bodenbeschaffenheit von den Flussniederungen bis 4000' aufsteigend, im ganzen Gebiete sehr gemein. Um Linz zunächst bei Mariahilf und am Freinberge an Zäunen, an der Kapuzinersandstätte, ja selbst in Gärten der Stadt häufig als Unkraut.

In sehr niedriger Form mit 4—6'' hohem Stengel und minder schlaffer, armlüthiger Rispe auf Moorwiesen in der Kuned, um Kirchschatz und anderen Hochmooren der Mühlkreisberge.

1273. *St. uliginosa* Murr. (*S. graminea* var. γ *L. sp.* — *S. Alsine* Reichard. *S. aquatica* Poll. — *Larbræa aqu. St. Hilair.* — *L. uliginosa* Reichb. ic. Wasser-S.)

Wurzel spindelgfaserig, fast fädliche, sehr zerbrechliche Stämmchen treibend, locker rasig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, liegend, aufstrebend, zuweilen aufrecht, 4kantig, kahl, ästig, reichbeblättert, sammt den Blättern bläulichgrün. Blätter mit verschmälerter Basis sitzend, dicklich, $\frac{1}{2}$ —1'' lang, 1—4''' breit, länglich oder elliptischlanzettlich, spitz, ganzrandig, kahl oder an der Basis schwachgewimpert. Blüten in meist seitenständigen, 1—3blüthigen, seltener in mehrgabeligen Trugdolden. Blütenstiele nach dem Verblühen wagrecht-abstehend oder zurückgeschlagen. Deckblätter klein, lanzettlich, trockenhäutig, kahl, ungewimpert. Kelchzipfel 3nervig, so lang als die Kapsel. Kronblätter weiss, sehr klein, fast 2mal kürzer als der Kelch. Kapseln eiförmig.

Durch einen minder gestreckten Wuchs, einen viel reicher beblätterten Stengel, die bläuliche Färbung und den seitenständigen, viel ärmeren Blütenstand von *S. graminea* leicht zu unterscheiden.

Juni — Juli. ♀.

An Wiesengraben mit klarem fließenden Wasser, an quelligen, grasigen Orten, auf feuchten Moor- und Waldwiesen über Gneiss, Granit, Glimmerschiefer der Mühlkreisberge häufig, auf der Dreissesselbergkette, den Schwarzenberger, Pfarrkirchnerbergen, um Schlägl, Helfenberg, Oberneukirchen, Zwettl, Kirchschatz, Hellmonsödt, am Lichtenberge, Pfennigberge, in der Gegend um Freistadt, Königswiesen, Grein, Waldhausen. Auf Donau- und Traunalluvium in den Ebenen, auf Wienersandstein der Vorberge um Molln, Kirchdorf, Steyr u. s. w. und auf fast allen Torfmooren der Alpenthäler und Vorpalen des Traunkreises und Salzkammergutes. Im Hausruck- und Kobernauserwalde, im Ibmermoose bei Eggelsberg, Zell am Moos.

3. Rotte: Petiolares Fenzl.

Stengel stielrund, wenigstens die unteren Blätter gestielt.

1274. *S. media* Vill. (*Alsine m. L. sp.* Gemeine St. Hühnerdarm.)

Wurzel spindeligerig, sehr dünn und wie die ganze Pflanze sehr zerbrechlich. Stengel 3"—1' lang, saftig, aus liegender, an den Gelenken wurzelnder Basis aufsteigend, rasig, stielrund, ästig, mit von Glied zu Glied wechselnder Haarleiste 1reihigbehaart, sonst kahl. Blätter grasgrün, 3—7" lang, schlaff, eiförmig, spatelig oder fast herzförmig, spitz oder zugespitzt, ganzrandig, kahl oder an der Basis gewimpert, die unteren gestielt, die oberen sitzend. Blüten in end- und seitenständigen, 1—3blüthigen oder mehrgabeligen, oft geknäuelten Trugdolden. Blütenstiele sammt Kelchen flaumhaarig, nach dem Verblühen herabgeschlagen. Kronblätter weiss, tief-2spaltig, so lang oder kürzer als der Kelch oder fehlend. Staubgefässe gewöhnlich 5 oder 3, seltener 10. Kapseln ellipsoidisch.

Fast das ganze Jahr hindurch.

Aendert ab:

α oligandra N. (*S. media Reichb. ic. — Alsine m. fl. dan. t. 525.*) Blüten 3—5männig. Kronblätter kürzer als der Kelch.

β decandra N. (*S. neglecta Weihe. — Alsine m. fl. dan. t. 438.*) Blüten 10männig, die obersten auch mit weniger Staubgefässen. Kronblätter so lang als der Kelch. Einer kleinen *Stellaria nemorum* ähnlich, aber durch den nur 1reihig-behaarten Stengel und die Kronblätter von Länge des Kelches, die bei *St. nemorum* 2mal länger als der Kelch sind, verschieden.

γ apetala N. Kronblätter fehlend.

Auf bebautem Lande, besonders Gartenland, auf feuchten Gräben, an Wegen, auf Schutt. Liebt humusreichen, ammoniakhaltigen Boden über den verschiedensten Steinunterlagen, sowohl in niedrigen als gebirgigen Gegenden, auf den Mühlkreisbergen bis über 3000', auf Voralpen bis zu den Sennenhütten aufsteigend.

α Höchst gemein, unkrautartig im ganzen Gebiete.

β An schattigen, feuchten, quelligen Stellen, z. B. in Bergwäldern. Vorzüglich üppig mit bis 2½' hohem Stengel, 2" langen und 1½" breiten, obersten Blättern, am Hintergebäude des Kirchschlager Badehauses und in Wiesengräben all dort, auf Moorwiesen in der Kuned mit *Montia fontana*.

γ Sehr selten, vereinzelt und zufällig unter *var. α*.

1275. *S. nemorum* L. (Wald-St. — Waldmeierich.)

Wurzel spindeligerig, kleinbeblätterte Ausläufer und sehr zerbrechliche, ästige Stämmchen treibend. Stengel 1—3' hoch, niederliegend, aufsteigend oder aufklimmend, stielrund, ästig, rundum oder doch

2reihig-behaart, unterhalb oft zottig. Blätter lichtgrün, 1—3' lang, 8''—1 $\frac{1}{4}$ '' breit, schlaff, spitz oder zugespitzt, ganzrandig, gewimpert, sonst kahl oder behaart, die unteren langgestielt, herzförmig, die oberen eiförmig oder eilänglich, kürzergestielt, die obersten sitzend. Blüten in endständiger, lockerer, mehrgabeliger Trugdolde. Blütenstiele sammt den Kelchen flaumig, nach dem Verblühen wagrecht abstehend, mit den Spitzen abwärtsgebogen. Kronblätter weiss, gross, 8—10'' im Durchmesser, 2mal länger als der Kelch. Kapseln ellipsoidisch.

Von dem sehr ähnlichen *Malachium aquaticum* zur Blüthezeit durch die 3 Griffel, zur Fruchtzeit durch eiförmige oder ellipsoidische Kapsel unterscheidbar.

Juni — Juli. 2.

An quelligen Wald- und Wiesenstellen, an feuchten Zäunen besonders in höheren Berggegenden und auf Voralpen über Granit, Gneiss, Glimmerschiefer, Kalk und Sandstein, aber auch über Alluvien der Ebene. Um Linz zunächst an Hecken der Bauernhöfe zwischen dem Posthof, Sailergül und St. Peter und auf den benachbarten Auen. Im Wäldchen bei Niedernreith. Im Zauberthale. An Zäunen bei Leonding. In Urfahr beim Wirthle an der Wies am linksseitigen Graben, unter Gebüsch bei Wildberg am Haselbache, in Buchenwäldern des Pfennigberges. Im oberen Mühlkreise auf dem Dreisessel über 4000' aufsteigend und auf den meisten höheren Bergen, um Kirchschatz, Windhaag, Königswiesen, St. Thomas, Rutenstein, Waldhausen. Um Aistersheim, Ried, Aurolzmünster, Reichersberg. Um Steyr, in der Molln, um Micheldorf, um Hallstatt, Gmunden, Ischl, Mondsee und von diesen Orten auf die Vorberge und Voralpen aufsteigend, z. B. in die Feichtau zu den Bergseen, in der Kamp am Fusse des Traunsteins u. s. w

11. *Malachium* Fries. Weichkraut.

L. syst. Decandria Pentagynia.

Blüthen zwitterig in endständiger mehrgabeliger Trugdolde. Kelch 5theilig. Kronblätter 5, zweitheilig. Staubgefässe 10. Griffel 5, selten 4 oder 6. Kapsel 1fächerig, eiförmig-5eckig, bis über die Mitte in so viele Klappen, als Griffel vorhanden sind, aufspringend. Klappen an der Spitze 2spaltig. Samen fast kugelig, ohne Nabelanhängsel.

1276. *M. aquaticum* Fries. (*Cerastium aqu. L. sp.* — *Stellaria aqu. Scop. Larbrea aqu. Sering.* Wasser-W.)

Wurzel spindeligerig, zerbrechliche, ästige Stämmchen treibend. Stengel 1—3' lang, hingeworfen oder kletternd, sehr schlaff und zerbrechlich wie die ganze Pflanze, ästig, unterhalb sammt den

Blättern kahl, oberhalb sammt den Blütenstielen, Deckblättern und Kelchen klebrigflaumig. Blätter lichtgrün, 1—3" lang, eiförmig oder eilanzettlich, an der Basis oft herzförmig zugespitzt, ganzrandig, wellig, die unteren gestielt, die oberen sitzend. Blüten in endständiger, mehrgabeliger, ausgesperrter Trugdolde. Blütenstiele nach dem Verblühen wagrecht oder herabgeschlagen, an der Spitze umgebogen. Kelch und Kronblätter sternförmig ausgebreitet, letztere weiss, lineal, tief-2theilig, gross, 6''' im Durchmesser, 2mal länger als der Kelch. Kapseln ellipsoidisch.

Juni — Okt. ♀.

In feuchten Gebüsch, Auen, an Ufern, Gräben, Sümpfen, besonders über Alluvium, Gneiss, Granit, Quarzfels, Mergel und Sand vorzüglich in niedrigen Gegenden sehr gemein. Am häufigsten an Ufern und in Auen der Donau, Traun, Krems, Steyer und des Inns. Um Linz zunächst an Hauslachen der Bauernhöfe und an aufgehenden Wässern und Ufern der Donau.

12. *Cerastium* L. Hornkraut.

L. syst. (in der Regel) *Decandria Pentagynia* oder *Trigynia*.

Blüthen zwitterig in endständiger, 1—3blüthiger oder mehrgabeliger zuweilen geknäuelter Trugdolde. Kelch 5theilig. Kronblätter 5, 2spaltig, 2lappig oder ausgerandet. Staubgefässe in der Regel 10, seltener 4, 5 oder 8. Griffel 5, seltener 4 oder 3. Kapsel trockenhäutig, gelb, fast metallischglänzend, walzlich oder walzlichkegelförmig, an der Spitze mit doppelt so vielen, kurzen, ungetheilten Zähnen, als Griffel da sind, aufspringend. Samen fast kugelig oder nierenförmig, beiderseits convex, ohne Nabelanhängsel. An der Basis der Blütenverästelungen mit Deckblättern versehen.

1. Rotte: *Dichodon* Bartling.

Griffel in der Regel 3, Kapseln mit 6 Zähnen aufspringend.

1277. *C. trigynum* Vill. (*Stellaria cerastoides* L. sp. — *St. multicaulis* W. *Dichodon cerastoides* Rehb. ic.)

Wurzel spindeligfaserig, einen lockeren Rasen ausdauernder, ästiger Stämmchen treibend. Stengel 2—6''' lang, aus niederliegender Basis aufstrebend, dünn, zerbrechlich, einfach, kahl oder oberhalb mit einer einseitigen Haarleiste belegt. Blätter dicklich, grasgrün, lineallanzettlich bis länglich, ganzrandig, kahl, die unteren gegen die Basis verschmälert, stumpf, die oberen breiter, aber allmählig kürzer, spitz, sitzend. Blüten in endständiger, 1—3blüthiger, selten mehrgabeliger Trugdolde. Deckblätter krautig, oval, kahl oder fast kahl. Kelch-

zipfel randhäutig mit krautigem Rücken, kahl oder fast kahl. Kronblätter weiss, gross, 6—8''' im Durchmesser, länger als der Kelch, halb-2spaltig. Griffel 3, seltener 4—5. Kapsel mit 6, seltener mit 4—8 stumpfen Zähnen aufspringend.

Juli — Aug. 7.

Auf felsigen Jochen der höchsten Alpen (5500—7000'). Am grossen Priel (Langeder). Im kleinen Sumpfe bei der Gjaidalm am Gjaidstein, Dachsteingebirge (Kerner). Eine sehr gestreckte, langgliedrige Form mit länglichen, 8''' langen Stengelblättern (*C. trigynum* var. *oblongifolia* Fenzl) wurde mir von den Stoderalpen ohne nähere Standortsbestimmung von Langeder eingeschendet.

2. Rotte: *Orthodon* Ser.

Griffel in der Regel 5, Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend.

§. 1. Wurzel jährlich, einfach. Stengel nicht wurzelnd. Unfruchtbare Schösslinge oder ausdauernde Stämmchen fehlend, auch keine Knospen in den Blattwinkeln.

1278. *O. brachypetalum* Desportes. (*C. strigosum* Fries. — *C. barbulatorum* Wahlbg. Kurzblüthiges H.)

Wurzel fädlichspindelig, einfach. Stengel 3"—1' hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach oder ästig, sammt allen grünen Theilen von langen, steifen Haaren graugrün. Blätter länglich oder oval, ganzrandig, spitz oder stumpf, die unteren fast spatelig in den Blattstiel verlaufend, die übrigen, der verlängerten Stengelglieder halber, entfernt sitzend. Blüthen in endständiger, 1—3blüthiger oder mehrgabeliger, anfangs gedrungener, späteraushreitender Trugdolde. Deckblätter durchaus krautig, ohne Hautrand, sowie die krautigen, schmalrandhäutigen Kelchzipfel mit über die Spitze hinausragenden Haaren dicht bedeckt. Kronblätter klein, weiss, am Nagel nebst den Staubgefässen gewimpert, so lang oder kürzer als der Kelch. Griffel 5. Die fruchttragenden Blüthenstiele 2—3mal länger als der Kelch, nach dem Verblühen etwas seitwärtsgeneigt, zuletzt wieder aufrecht. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend.

Unterscheidet sich durch die von den hin vorragenden steifen Haaren gebärteten Deckblätter und Kelchzipfel von allen folgenden *Cerastium*-Arten, mit Ausnahme des ebenso beschaffenen *C. glomeratum*. Bei allen anderen *Cerastien* sind die Deckblätter oder doch wenigstens die Kelchzipfel am Rande und an der Spitze kahl und trockenhäutig-silberweiss. Von *C. glomeratum* unterscheidet sich diese Art aber durch einen länger gegliederten, schlankeren Stengel, kürzere Blätter, gewimperte Staubgefässe, und die Fruchtsiele, die 2—3mal länger als der Kelch sind.

April — Mai. ☉

Unter Gebüsch, auf trockenen, sonnigen Triften, Grasplätzen, an Acker- und Wegrändern besonders hügeliger und gebirgiger Gegenden. Auf Gneissfelsen an der oberen Donau unterhalb Passau. Auf Hügeln bei Oberneukirchen, Zwettl. Am Fusse des Pöstlingberges hinter dem Leyssenhof, bei Magdalena, am Rosenauerdammwege unter der Urfahrkirche. Auf tertiären Hügeln des Pfennig- und Luftenberges. Um Windhaag und Münzbach. An Steindämmen am Wege vom Schulerberg zum Jägermayr. An lehmigen Hohlwegen bei Niedernreith und Leonding nächst Linz. Um Kremsmünster im Mühlauergraben, in der Pestleithen, am Zügelholz. Auf grasigen Hügeln um Steyr.

1279. O. glomeratum Thuill. (*C. viscosum* L. sp. *C. vulgatum* L. herb. *C. rotundifolium* Hoppe. — *C. ovale* Pers. Geknäueltes H.)

Wurzel spindeligerig, einfach. Stengel 3"—1' hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach oder ästig, sammt allen grünen Theilen rauhaarig, meist drüsigklebrig und gelbgrün. Blätter oval oder rundlich, ganzrandig, die unteren stumpfspatelig in den Blattstiel verlaufend, die oberen spitz oder stumpf, sitzend. Blüten in endständiger, 1—3blüthiger oder mehrgabeliger geknäuelter Trugdolde. Deckblätter krautig, nicht randhäutig, sowie die krautigen, schmalrandhäutigen Kelchzipfel mit über die Spitze hinausragenden Haaren dichtbedeckt. Kronblätter klein, weiss, am Nagel schwachgewimpert, so lang oder kürzer als der Kelch, zuweilen verkümmert. Staubgefässe ungewimpert, kahl. Griffel 5. Die fruchttragenden Blütenstiele höchstens so lang oder kürzer als der Kelch, nach dem Verblühen etwas seitwärts geneigt, zuletzt wieder aufrecht. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend.

April — Mai. Juli — Aug. ☉

Auf Saat- und Brachäckern besonders mit lehmigem, sandgemengtem Boden, über Löss, Alluvium, an lehmigen Hügeln, Hohlwegen, auf Wiesen, grasigen Abhängen. In Urfahr auf Hügeln um Schloss Hagen, auf Aeckern am Riesenederhofe. Unter Roggensaar zwischen Auhof und Katzbach. Auf Bergäckern im Mühlkreise, am Pfennigberge, zwischen Windhaag und Münzbach (Dittelbacher). Um Linz zunächst auf Aeckern in der Gegend des Friedhofes, an Ackerzäunen und Abhängen bei Spalaberg, Weingartshof. Auf grasigen Hügeln bei Kirchberg, Schönering, Eferding. Um Ried (Glanz). Auf kalkhaltigen Boden bei den Sensenhämmern und auf trockenen Aeckern zu Michldorf (Schiedermayr). Sehr zerstreut und selten.

1280. C. semidecandrum L. sp. (Fünfmänniges H.)

Wurzel spindeligerig, einfach. Stengel 1"—1' hoch, aufrecht oder aufsteigend, zuweilen rasig, einfach oder ästig, sammt Blüten-

stielen und Blättern kurzhaarig und nebstbei besonders oberhalb drüsigklebrig. Blätter heller- oder dunkler-, manchmal fast schwärzlichgrün, länglich, oval oder rundlich, ganzrandig, die unteren fast spatelig in den Blattstiel verlaufend, stumpf, die oberen sitzend, stumpf oder spitzlich. Blüten in endständiger, 1—3blühiger oder mehrgabeliger, anfangs gedrungener, zuletzt ausgesperrter Trugdolde. Deckblätter krautig, behaart, mit oder ohne trockenhäutigem Rande. Kelchzipfel am Rande und an der Spitze trockenhäutigweiss und kahl, mit einem schmälern oder breiteren, krautigen, behaarten Rückenstreif. Kronblätter klein, weiss, ungewimpert, so lang oder kürzer als der Kelch. Staubgefässe meist 5, kahl. Griffel 5. Die fruchttragenden Blütenstiele so lang oder 2—3mal länger als der Kelch, nach dem Verblühen seitwärts geneigt oder herabgeschlagen, zuletzt wieder aufrecht. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend.

April — Mai. ☉

Aendert ab:

α *scarioso-bracteatum* Fenzl. (*C. semid. Curt.* — *C. viscosum Pers.*) Deckblätter und Kelchzipfel breittrockenhäutig, mit einem schmalen, krautigen Rückenstreif. Die fruchttragenden Blütenstiele meistens hinabgeschlagen.

β *herbaceo-bracteatum* Fenzl. (*C. semidecandrum Pers.* — *C. pumilum Curt.* *C. glutinosum Fries.* — *C. viscosum flor. dan.* — *C. semidecandrum Pers.*) Alle oder doch die unteren Deckblätter durchaus krautig, in letzterem Falle die oberen sehr schmalrandhäutig. Kelchzipfel schmalerrandhäutig als bei *var. α*. Die fruchttragenden Blütenstiele meist nur seitwärts geneigt. Geht in die vorige *Var.* über.

Auf dünnen Hügeln, Weiden, kurzgrasigen Stellen. Auf tertiären sandigen Hügeln des Pfenuigberges. Auf Traunalluvium der Haide, auf schotterigen Aeckern zwischen Hörzing, Hardt und Weingartshof in beiden Formen (v. Mor), an Eisenbahndämmen bei Marchtrenk. An Dämmen längs der Krems bei Kremsmünster, des Sulz- und Sippbaches ziemlich gemein (Hofstetter). Um Weyer, Steyr (Brittinger), um Ischl, Mondsee u. s. sowohl in niedrigen als hügeligen, besonders kalkreichen Gegenden.

β Häufig auf Moorwiesen um Kirchschatz und in der Kuned, selten.

§. 2. Wurzel 2jährig oder zwar ausdauernd, aber doch nur von kurzer Dauer, nebst den blühenden Stengeln, unfruchtbare Schösslinge treibend. Stengel zuletzt an der Basis wurzelnd oder wagrecht kriechend. Wenn, was zuweilen der Fall ist, die unfruchtbaren Schösslinge fehlen, so finden sich, wenigstens bei der abgeblühten Pflanze, in den untersten Blattwinkeln Knospen für das kommende Jahr vor.

1281. *C. triviale* Link. (*C. vulgatum* L. fl. suec. — (*C. viscosum* L. Herb. Gemeines H.)

Wurzel spindeligfaserig, nebst den blühenden Stengeln kurze Schösslinge oder doch Knospen treibend. Stengel 3"—1' hoch, liegend, aufsteigend, zuletzt an der Basis wurzelnd und dann rasis, einfach oder ästig, sammt den Blütenstielen und Blättern kurzhaarig, seltener drüsigklebrig oder fast kahl, an der Basis oft purpurbraun. Blätter dunkelgrün ins Bläuliche ziehend, ganzrandig, die untersten oval oder länglich, stumpflich, keilförmig in den Blattstiel verlaufend, die oberen lanzettlich, sitzend, jene der unfruchtbaren Schösslinge sitzend, kleiner, sonst gleichgestaltet, näher aneinandergerückt. Blüten in endständiger, 1—3blüthiger oder mehrgabeliger, anfangs gedrungener, später lockerer Trugdolde. Deckblätter und Kelchzipfel am Rücken krautig und behaart, am Rande und an der Spitze trockenhäutig und kahl. Kronblätter weiss, klein, 3—4''' im Durchmesser, so lang oder etwas länger als der Kelch. Staubgefässe 10, kahl. Griffel 5. Die fruchttragenden Blütenstiele bald so lang als der Kelch, bald 2—3mal länger, nach dem Verblühen seitwärts geneigt, zuletzt wieder aufrecht. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend.

Im Frühjahr des ersten Jahres wurzelt die Stengelbasis noch nicht, auch fehlen dann öfter die Wurzelschösslinge, in diesem Zustande ähnelt sie dem *C. semidecandrum*, von welchem sie durch die constanten 10 Staubgefässe sich unterscheidet, im Herbste des ersten Jahres und späterhin wurzeln die Stengel, treiben Schösslinge und bilden zuletzt einen kurzen, lockeren, schwer auszuziehenden Rasen, und sie ähnelt dann dem *C. sylvaticum* und *C. alpinum*, ist aber von ersterer Art durch einen viel zarteren und niedrigeren Wuchs, von der zweiten durch viel kleinere Kronen zu erkennen.

Mai — Herbst. ☉ — ♃

Aendert ab:

α *hirsutum* Neilr. (*C. vulgatum* Curt. — *C. viscosum* E. B. — *C. triviale* Rchb. ic.) In allen grünen Theilen gleichförmigkurzhaarig, nicht klebrig.

β *glandulosum* Neilr. Blütenstiele und Kelche mit drüsigklebrigen Haaren besetzt.

γ *glabratum* Neilr. (*C. holosteoides* Fries.) Blätter und Kelche ziemlich kahl. Stengel 1reihig-behaart, nicht klebrig.

alpinum Koch. Blätter verhältnissmässig kürzer und breiter. Kronen etwas grösser, sonst alles wie bei var. α, deren Stelle sie auf höheren Alpen vertritt, an niedrigeren Standorten in selbe übergeht.

Auf Wiesen, Triften, auf Neubrüchen, an Wegen, Rainen ohne allen Unterschied der geologischen Unterlage.

α Sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden des ganzen Gebietes sehr gemein.

β Seltener und vereinzelt unter *var a.* Ueber Traunalluvium der Haide, an Wegrändern bei Hörzing, an Eisenbahngräben zwischen Neubau und Wels. Am Ufer der Ager zwischen Stadl bei Lambach und Schwannstadt (Saxinger).

δ Im Krummholze der Kalkalpen, z. B. am grossen Priel, Pyrgas, Warschenegg, zuweilen von den Almhütten bis zum Plateau aufsteigend.

γ Ist bisher im Gebiete noch nicht beobachtet worden.

1282. *C. sylvaticum* Waldst. et Kitaib. (Wald-H.)

Wurzel spindeligerig, nebst den blühenden Stengeln ausläuferartigverlängerte Schösslinge treibend. Stengel 1—2' lang, schlaff, hingeworfen, meist aus wagrechtkriechender, stellenweise wurzelnder Basis aufsteigend, rasig, einfach oder ästig, sammt Blütenstielen und Blättern kurzhaarig, oberhalb meist drüsigklebrig. Blätter lichtgrün, ganzrandig, spitz, die der Schösslinge und die untersten der blühenden Stengel eiförmig oder elliptisch, in den Blattstiel plötzlich zusammengezogen oder spateligverlaufend, die übrigen Stengelblätter länglich oder lanzettlich, sitzend. Blüten in vielgabeliger, ausgesperrter Trugdolde. Die unteren Deckblätter durchaus krautig ohne Hautrand, die oberen und die Kelchzipfel am Rücken krautig und behaart, am Rande und an der Spitze trockenhäutig, kahl. Kronblätter weiss, bei 6''' lang, 2mal länger als der Kelch. Staubgefässe 10, kahl. Griffel 5. Die fruchttragenden Blütenstiele 2—6mal länger als der Kelch, nach dem Verblühen weitabstehend oder herabgeschlagen, zuletzt wieder aufrecht. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend.

Juni—Aug. ☉ — ☿.

Auf Wienersandstein der Vorberge und in der Region der Kalkberge des Traunkreises selten. Am hohen Buchberge bei Steyr (Brittinger).

§. 3. Wurzel über der Erde ausdauernde, ästige, zerbrechliche Stämmchen treibend, einen Rasen blühender und unfruchtbarer Stengel bildend.

1283. *C. arvense* L. sp. (Acker-H.)

Wurzel spindeligerig, zerbrechliche, ästige Stämmchen und einen Rasen blühender und steriler Stengel treibend. Stengel 1—8" hoch, die äusseren aufsteigend, die mittleren aufrecht, einfach oder ästig, sammt den Blütenstielen kurzhaarig oder unterhalb kahl. Haare steif, gerade, jene der Blütenstiele oft klebrigdrüsig. In den Blattwinkeln meistens sterile Blätterbüschel. Blätter mehr minder graugrün, seltener grasgrün, lineal, lanzettlich oder elliptisch, spitz oder stumpf, ganzrandig, sitzend, beider-

seits behaart oder nur gewimpert, sehr selten ganz kahl, die der achselständigen Blätterbüschel viel schmaler. Blüten in endständiger, 1–3 blüthiger, selten mehrgabeliger Trugdolde. Deckblätter und Kelchzipfel behaart, am Rande trockenhäutig. Kronblätter weiss, ansehnlich, 8–10^{mm} im Durchmesser, glockigabstehend, 2mal länger als der Kelch. Staubgefässe 10. Griffel 5. Blütenstiele 2–6mal länger als der Kelch, nach dem Verblühen seitwärts geneigt, zuletzt wieder aufrecht. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend. Samen spitz- und erhabenwarzig. Schale dem Eiweisse anliegend.

Mai – Juni. Auf Alpen – Herbst. ♀

Abändert ab:

α *hirtum* Neir. (*C. arvense fl. dan.*) Stengel beiläufig 4–8^{mm} hoch, sammt den Blättern kurzhaarig, mehr minder graugrün. Blätter lineal oder lanzettlich, schmal, bei $\frac{1}{3}$ –1^{mm} lang, $\frac{1}{2}$ –2^{mm} breit.

β *glabrescens* Neir. (*C. strictum Hanke.*) Stengel niedriger, oft nur 1–3^{mm} hoch, kurzhaarig oder unterhalb kahl. Blätter lineal bis elliptisch-lanzettlich, bei 4–8^{mm} Länge $\frac{1}{2}$ –2^{mm} breit, grösstentheils kahl, oder kahl und nur gewimpert, grasgrün, meist glänzend, steiflich.

γ *latifolium* Neir. Stengel 1–3^{mm} hoch, sammt den Blättern kurzhaarig, mehr minder graugrün. Blätter elliptisch, bei 5–6^{mm} Länge 1–2^{mm} breit. Von dem ähnlichen *C. latifolium* durch die Blätterbüschel in den Blattwinkeln und die randhäutigen Deckblätter verschieden.

α Auf trockenen Wiesen, sandigen, grasigen Hügeln und Dämmen, an Acker- und Wegrändern, Wegen, steinigten Abhängen niedriger und gebirgiger Gegenden auf Gneiss, Alluvium, Sandstein, bis in die Krummholzregion der Kalkalpen, im ganzen Gebiete gemein.

β Seltener über Wienersandstein der Vorberge. Auf Kalkfelsen der Alpen und im Geschiebe der Alpenbäche, z. B. auf Kalkgrus der Steyer bei Klaus, am Aufstiege von Hopfing bei Molln in die Feichtau, im Stoder u. s. w.

γ Scheint im Gebiete nicht vorzukommen.

1284. *C. alpinum* L. sp. (Alpen-H.)

Wurzel spindelig, zerbrechliche, ästige Stämmchen und einen Rasen blühender und steriler Stengel treibend. Stengel 2–6^{mm} hoch, aufsteigend, einfach oder ästig, sammt Blütenstielen und Blättern flaum- oder zottelhaarig. Haare weich, schlängelich, die der Blütenstiele oft klebrigdrüsig. In den Blattwinkeln keine sterilen Blätterbüschel. Blätter mehr minder graugrün, elliptisch oder lanzettlich, spitz mit verdickter Spitze, ganzrandig, sitzend. Blüten in 1–5 blüthiger Trugdolde. Die unteren Deckblätter durchaus krautig ohne Hautrand, die oberen und die Kelchzipfel am Rande und an der Spitze trockenhäutig, kahl. Kronblätter weiss, ansehnlich, 8–10^{mm} im Durchmesser, flach- nicht glockiggeöffnet, 2mal länger als der Kelch,

Staubgefässe 10. Griffel 5. Blütenstiele 2—6mal länger als der Kelch, nach dem Verblühen ins Knie herabgebrochen, zuletzt wieder aufgerichtet. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend. Samen spitzwarzig. Schale dem Eiweisse anliegend.

Diese Art ändert mit flaumigem oder dichtwolligem Ueberzuge und mehr minder drüsig- bis klebrigdrüsigbehaarten Blütenstielen, die nordische Abart mit fast kahlen Stengeln und Blättern kommt im Gebiete nicht vor.

Mai — Aug. ♀

Auf Kalkalpen. Auf dem Sensengebirge (Schiedermayr), am hohen Nock ober den Feichtauer Seen. Am grossen Pyrgas ober der Hofalm im unteren Krummbolze. Auf der Klinserscharte und dem hohen Priel. Am Schafberge bei Mondsee (Gustas).

1285. *C. carinthiacum* Vest. (*C. ovatum* Hoppe. Kärnthnerisches H.)

Wurzel spindelig, zerbrechliche, ästige Stämmchen und einen Rasen blühender und steriler Stengel treibend. Stengel 2—6" hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach oder ästig, sammt den Blütenstielen mit kurzen und untermischten, längeren Haaren bestreut, unterhalb meist kahl. Haare steiflich, gerade, die der Blütenstiele manchmal drüsigklebrig. In den Blattwinkeln in der Regel keine Blätterbüschel. Blätter bald hell-, bald dunkelgrasgrün, oft schwärzlichgrün, dicklich, kahl, elliptisch, lanzettlich bis schmallineal, spitz oder die oberen aus eiförmiger Basis verschmälertspitz bis zugespitzt, ganzrandig, sitzend. Blüten in endständiger, meist mehrgabeliger, 6—9blüthiger, seltener 1—3blüthiger Trugdolde. Deckblätter kahl oder gewimpert, durchaus krautig oder am Rande trockenhäutig. Kelchzipfel kahl oder doch fast kahl, am Rande trockenhäutig. Kronblätter weiss, ansehnlich, 8—10" im Durchmesser, glockiggeöffnet, 2mal länger als der Kelch. Staubgefässe 10. Griffel 5. Blütenstiele 2—6mal länger als der Kelch, nach dem Verblühen wagrecht abstehend oder herabgeschlagen, zuletzt wieder aufrecht. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend. Samen stumpf und verwischtwarzig. Schale das Eiweiss locker umgebend, fast aufgeblasen.

Unterscheidet sich von *C. arvense* durch die mangelnden Blätterbüschel in den Blattwinkeln und die nach dem Verblühen weiterabstehenden oder herabgeschlagenen Blütenstiele, von den bei uns vorkommenden Formen des *C. alpinum* durch grössere Kahlheit und glockige Kronen, von beiden durch wenigstens theilweise runzeligpunktirte Blätter, kahle Kelche und doppelt grössere, fast aufgeblasene, verwischtwarzige Samen.

Juli — Aug. ♀

Aendert ab:

α **latifolium** (*C. ovatum* Hoppe.) Blätter hellgrün, die unteren elliptisch, bei 10'' Länge 4'' breit, die oberen aus eiförmiger Basis zugespitzt. Trugdolde in der Mehrzahl 3—5blüthig. Deckblätter nicht randhäutig. Kelchzipfel schmalrandhäutig.

β **angustifolium** (*C. lanceolatum* Rechb.) Blätter dunkelgrün, lanzettlich oder lanzettlineal, spitz, bei 8—10'' Länge oft nur $\frac{1}{2}$ '' breit. Trugdolde meist 6—9blüthig. Deckblätter schmal-, Kelchzipfel breitrandhäutig.

α Im Felsenschutte der Kalkalpen über 7000' aufsteigend und zuweilen mit dem Geschiebe der Alpenwässer in angrenzende Ebene geführt. Auf dem hohen Priel in einer Höhe von 7500' (Zeller), auf der Klinserscharte. Im Gerölle des hohen Nock ober den Feichtauer Seen. Am grossen Pyrgas, am Lahnafelde, auf der Speikwiese.

β Am Schracken, auf der Poppenalm und an der Steyerling im Stoder. Im Gerölle der Bergbäche um Steyr, Molln in grossen Rasen.

1286. **C. latifolium** L. (*C. glaciale* Gaud. — *C. pedunculatum* Gaud. fl. helv. Breitblättriges H.)

Wurzel spindelig, zerbrechliche, ästige Stämmchen und einen Rasen blühender und steriler Stengel treibend. Stengel 1—3'' hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach, sammt Blüthenstielen und Blättern mehr minder lang- und dichtbehaart. Haare weich, gerade oder schlängelich, mehr minder drüsigklebrig. In den Blattwinkeln keine sterilen Blätterbüschel. Blätter gelbgrün, eirund, elliptisch oder lanzettlich, 6—8'' lang, 3—4'' breit, spitz oder stumpf, ganzrandig, sitzend. Blüthen in endständiger, 1blüthiger, seltener 2—3blüthiger Trugdolde. Deckblätter den Stengelblättern gleichgestaltet, durchaus krautig und behaart, nicht randhäutig. Kelchzipfel behaart, am Rande trockenhäutig. Kronblätter weiss, ansehnlich, 8—10'' im Durchmesser, glockigabstehend, 2mal länger als der Kelch. Staubgefässe 10. Griffel 5. Blüthenstiele 2—4mal länger als der Kelch, nach dem Verblühen weit- oder wagrecht abstehend, zuletzt wieder aufrecht. Kapseln mit 10 Zähnen aufspringend. Samen stumpf- und verwischtwarzig. Schale das Eiweiss locker umgebend, fast aufgeblasen.

Durch die gelbe Färbung des Rasens, den meist einblüthigen Stengel, die stengelblattartigen, nicht randhäutigen Deckblätter und die grossen Kronen hinreichend ausgezeichnet.

Juli — Aug. 24.

Am Sensengebirge, Hochsengs, südwestlich von St. Pankraz (5800'). Ober dem Krummholze an der Klinserscharte, von der Spitze des Kuhkars bis zur Pyramide des grossen Priel, auf der Poppenalm im Hinterstoder (Saxinger).

IV. Unter-Ordnung:

Siteneae. D. C. Prodr.

Blätter nebenblattlos. Staubgefäße der Spitze eines mehr minder deutlichen stiel- oder becherförmigen Fruchträgers eingefügt. Kapsel viel-samig, klappigaufspringend, seltener beerenartig. Kronblätter meist genagelt, und an der Grenze des Nagels und der Platte häufig mit 2 Zähnen besetzt, die zusammen ein 10zackiges Krönchen im Schlunde der Krone darstellen. Kelchbasis mit oder ohne Deckschuppen.

1. Gruppe:

Diantheae. Al. Braun.

Kelch verwachsenblättrig. Kelchblätter 1nervig oder 3—11nervig und die 2 äussersten Nerven vor den Rand gestellt, die Verwachsungslinie je zweier Kelchblätter daher immer zwischen 2 Nerven fallend. Narben in der Regel 2. Keim kreisförmig, gekrümmt oder gerade.

13. *Gypsophila* L. Gipskraut.

L. syst. Decandria Digynia.

Blüthen zwitterig in rispigzusammengestellten oder über die ganze Pflanze zerstreuten Trugdolden. Kelch glockig, 5spaltig oder 5zahnig, ohne Deckschuppen, bleibend. Kelchblätter 1- oder 3nervig, und dann die 2 seitenständigen Nerven vor den Rand gestellt. Nerven mehr minder vortretend. Kronblätter 5 ohne Krönchen, in den Nagel allmählig keiligverschmälert, mit den Staubfäden nicht zusammenhängend. Staubgefäße 10. Griffel 2. Kapsel 1fächerig, an der Spitze mit doppelt so vielen Klappen als Griffel vorhanden sind, aufspringend. Samen nierenförmigkugelig. Keim gekrümmt.

1287. *G. repens* L. (Kriechendes G.)

Wurzel spindelgästig, niedergestreckte, holzige, verästelte Stämmchen treibend, einen lockeren Rasen bildend. Stengel 3—6" hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach oder oberhalb ästig, sammt den Blättern kahl. Blätter etwas fleischig, bläulichgrün, lineallanzettlich oder lineal, ganzrandig, spitz, nach oben zu kleiner werdend. Blüthen in lockeren, rispenförmigen Trugdolden. Kelche deckblattlos, glockig, 5spaltig. Zipfel länglich, mit grünen oder violetten Mittelstreifen und weisstrockenhäutigem Rande, 1nervig, stumpf, mit einem kleinen Spitzchen. Kronblätter nur bei 2—3" lang, weiss oder blassrosa, dunklergeadert, tiefer oder seichter ausgerandet.

Juli — Aug. ♀.

Im Schutte der Kalkalpenfelsen, mit Gerölle und Geschiebe der Alpenwässer in angrenzende niedrige Gegenden herabgeführt. Am hohen Nock, an der krummen Steyerling, im Veilchelthale bei Windischgarsten längs des Redtenbaches (Zeller). Im Kiese der Ens bei Steyr, auf sämtlichen Alpen und Voralpen im Stoder, am Pyrgas in der unteren Krummholzregion. Auf steinigen Stellen der Gradalpe gleich unterhalb des Alpenhauses, am Kasberg, am Stein (Dachsteingebirge), am Höllen- und Leckengebirge und im Langbaththale; am Griesberge nahe der Mondseerstrasse, am Schafberge u. s. w.

1288. *G. muralis* L. (*G. serotina* Hayne. Mauer-G.)

Wurzel dünnspindelig, einfach, jährige Stengel, 2—6" hoch, aufrecht oder aufsteigend, zuweilen niedergestreckt, von der Mitte oder selbst von der Basis aus in fädliche, gabelige, ausgesperrte Aeste aufgelöst, oft einen breiter- als hohen Busch bildend, sehr reichblüthig, kahl wie die ganze Pflanze oder an der Basis flaumig. Blätter meergrün, lineal, nach beiden Enden verschmälert, ganzrandig, spitz, die mittleren am längsten, die obersten am kürzesten. Blüthen über die ganze Pflanze trugdoldigerstreut. Kelche deckblattlos, glockig, stumpf, 5zahnig, häutig, mit 5 krautigen, 1nervigen Rückenstreifen. Zähne eiförmig, stumpf. Kronblätter beiläufig 2" lang, bleichrosenroth oder pfirsichblüthenfarben, mit dunkleren Adern, gekerbt oder ausgerandet.

Durch den Mangel an Deckblättern an der Basis des Kelches und durch die 1nervigen Rückenstreifen desselben von dem sehr ähnlichen *Dianthus saxifragus* verschieden.

Juli — Sept. ☉

Auf grusigem, sandigem, thonigem Boden, vorzüglich über Gneiss- und Granitdetrit (Qarzsand). Ziemlich häufig an den Felsenwänden der Donau, stellenweise nach dem ganzen Laufe des Stromes. Auf Donaualluvium und im Flugsande ihrer Gestade. An Granitsteinbrüchen bei Ottensheim und in Urfahr. Auf quarzsandigem, lehmigem Boden am Fusse des Pöstlingherges, am Hagen, Rieseneder und Leysenhof. Auf Thonboden beim Fügergütel und bei Heilham. An Eisenbahndämmen bei Magdalena, auf tertiären, sandigen Hügeln ober dem Banklmayr und um Steyregg. Bei Mauthausen, Grein, Sarmingstein u. s. auf Mühlkreisbergen 1000 — 1500' aufsteigend, in anderen Kreisen selten, auf Voralpen und Alpen fehlend.

14. *Dianthus* L. Nelke.

L. syst. Decandria Digynia.

Blüthen zwitterig in rispenförmigen, ausgebreiteten Trugdolden oder in mehr minder zusammengezogenen oft kopfförmigen Büscheln oder in armlüthigen, lockeren Trugdolden, oder eine einzige am Gipfel des Stengels. Kelch meist walzlich, seltener

glockig, 5zahnig, an der Basis mit 2 oder mehreren Deckschuppen (Aussenkelche) umgeben bleibend. Kelchblätter 1-, 3-, 7-, 9- oder 11-nervig. Nerven fein, bei 3—11nervigen Kelchblättern je die 2 äussersten Nerven vor den Rand gestellt. Kronblätter 5 ohne Krönchen in einen linealen Nagel zusammengezogen oder allmählig in denselben verschmälert, mit den Staubfäden nicht zusammenhängend. Staubgefässe 10. Griffel 2. Kapsel 1fächerig, an der Spitze 4klappig. Samen oval- oder länglich-schildförmig, auf der Rückseite gewölbt, auf der vorderen durch den verdickten Rand gehöhlterseheinenden Seite mit einem Kiele durchzogen. Keim gerade.

1. Rotte: Tunica Fenzl.

Blüthen in rispenförmigen Trugdolden. Kelche glockig, an der Basis mit 4 trockenhäutigen Deckblättern umgeben. Kelchblätter 3nervig, durch häutige Randstreifen verbunden. Kronblätter allmählig in den Nagel verlaufend.

1289. *D. saxifragus* L. sp. ed. I. p. 413. (*Gypsophila* S. L. syst. — *Tunica* S. Scop. — *Gypsophila rigida* fl. gr. — *Tunica* r. Reichb. ic. Steinbrechende N.)

Wurzel spindelig, im Alter mehrköpfig, vielstengelig, rasig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, liegend, oft bis 30 in einen Kreis ausgebreitet, mit den blühenden Aesten aufstrebend, kahl wie die ganze Pflanze oder an der Basis kurzflaumig. Blätter lichtmeergrün, linealpfriemlich, ganzrandig, dicklich, oberseits flach, unterseits gewölbt, die Blätter der Wurzelköpfe verlängert, die stengelständigen verkürzt, oft an den Stengel angedrückt oder einseitwendig. Blüthen in rispenförmigen Trugdolden. Deckschuppen an der Basis des Kelches 4, eiförmig oder länglich, trockenhäutig, grüngekielt, der Kiel in eine Stachelspitze auslaufend, halb so lang als der Kelch. Kelch glockig, stumpf, 5zahnig, häutig, mit 5 breiten, krautigen, 3nervigen Rückenstreifen. Kronblätter nur 2—3''' lang, lila oder rosenfarben, mit dunkleren Streifen, keilig in den langen Nagel verschmälert, mit ausgerandeter Platte.

Juni—Herbst. ♀.

Auf trockenem, steinigem, vorherrschend quarzsandigem Boden, auf Haidegrund, im Flugsande der Flussufer, auf Kiessbänken, auf schlechteren schotterigen Triften und Hügeln, auf Felsen. Auf Granitblöcken im Inn bei Passau und Reichersberg. Auf Gneiss bei Hafnerzell, an Granitsteinbrüchen an der Donau in Urfahr, bei Plesching, Mauthausen und allort an sandigen Ufern. Auf tertiären kalksandigen Anschwemmungen des Pfennigberges und der Haide. Am Traunfalle. Ueber Wienersandstein, z. B. um Mondsee. Fehlt auf den Alpen.

2. Rotte: *Armeriastrum* Seringe.

Blüthen gebüschelt, mehr weniger zusammengedrängt. Kelche walzlich, an der Basis mit 2—mehrerer krautigen oder trockenhäutigen Deckblättern umgeben. Kelchblätter je 7-, 9- oder 11nervig, ohne häutige Randstreifen. Kronblätter in einen Nagel zusammengezogen.

1290. D. *Armeria* L. (Büschel-N.)

Wurzel spindelig, schief. Stengel 1—2' hoch, steifaufrecht, stielrund, einfach oder gabelästig, sammt den Blättern flaumig, trübgrün, zuletzt verkahlend. Blätter ganzrandig, an der Basis scheidig, untere Blätter lineallanzettlich, stumpflich, obere Blätter lineal, spitz, an der Spitze meist vertrocknet. Scheiden kaum so lang, als die Breite ihres Blattes. Blüthen gehäuft, in end- und seitenständigen Büscheln, je zu 2—10. Deckschuppen krautig und wie die Kelchröhre flaumig, grün, manchmal rothgefärbt, lanzettlichpfriemlich, so lang als die Kelchröhre oder länger. Kronen unansehnlich, 4—6'' im Durchmesser, hellkarmiroth. Platten verkehrteiförmig, vorn gezackt, feinweisspunktirt. Schlund haarig, dunkelroth getüpfelt. Staubknoten gelb.

Juni — Aug. ☺

An Waldrändern, buschigen Abhängen, Vorhölzern. Im Mühlkreise über Granit, stellenweise den Lauf der Donau entlang. Eine kurze Strecke ober der Anschlussmauer gegen die Buchenau am Abhänge nächst der Strasse (v. Mor). Am Wege von Mühlacken gegen den sogenannten Ursprung, an der Sicheltheithen bei Steyregg, am Donauufer bei Baumgartenberg auf einer sandigen Stelle (Hinteröcker), bei Klamm, Grein, Sarmingstein an steinigen Waldstellen. Seltener über Kalk, z. B. am Strassenabhänge bei der unteren Edelbachmühle zu Windischgarsten (Oberleitner) u. s. in hügeligen und gebirgigen Strichen sehr zerstreut und meist vereinzelt. Scheint im Salzkammergute nicht vorzukommen.

1291. D. *Carthusianorum* L. (Karthäuser-N. — Grosses Steinnagerl.)

Wurzel spindelig, mehrköpfig, rasig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, zuweilen in Zwergform, zuweilen bis auf 1'' verkürzt, aufrecht oder aufsteigend, kantig, einfach, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter grasgrün, lineal, ganzrandig, am Rande schärflich oder glatt, zugespitzt, scheidig. Scheiden 3—4, länger als die Breite ihres Blattes. Blüthen in endständigem, kopfigzusammengedrängtem Büschel. Deckschuppen lederig, rauschend, braun, wie die Kelchröhre kahl, verkehrteiförmig oder lanzettlich, stumpf, gestutzt oder zugespitzt, meist begrannt, mit der Granne so lang oder länger als die Kelchröhre, ohne Granne halb so lang. Kelchröhre meist purpurbraun. Kronen ungleich gross, zwischen 3—12'' im Durchmesser abändernd, bleich- bis hochpurpurroth. Platten fast 3eckig-verkehrteiförmig, vorne gezackt. Schlund haarig. Staubknoten dunkelviolett.

Durch die 4—6“ langen Blattscheiden und die rauschenden, braunen Deckblätter, sowie durch die verschiedene Tracht von der vorigen Art leicht zu unterscheiden.

Juni — Juli. ♀.

Aendert ab:

α *nanus* Ser. Stengel 1—6“ hoch, 1—5 blüthig. Kronen klein, 3—4“ im Durchmesser, bleichpurpurn. Form steiniger Hügel und schotterigen Haidebodens.

β *pratensis* Neilr. Stengel beiläufig 1' hoch oder etwas höher, 3—10 blüthig. Kronen 6—8“ im Durchmesser, sattpurpurroth. Ueppige Wiesenform.

γ *alpestris* Neilr. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, 3—6 blüthig. Kronen gross, 10—12“ im Durchmesser, hochpurpurroth. Alpine Form.

α Auf schotterigen Stellen der Haide, z. B. am Wege von Hörzing zum Hanselbäck unter *Silene Otites*. Auf lehm- und sandgemengten Abschürfungen der Berglehnen an der neuen Haselstrasse bei Hellmonsödt, selten.

β Auf trockenen Wiesen, grasigen Abhängen, an Feldrainen, vorzüglich auf kalkreicher Steinunterlage im ganzen Gebiete auf Hügeln und Bergen verbreitet.

γ Auf Kalkfelsen am Traunfalle, in der Krummholzregion der Stoder- und Spitaleralpen, am Schracken, Priel, an felsigen Stellen des grossen Pyrgas u. s. w.

D. barbatus L., eine allenthalben in Gärten gezügelte Zierpflanze, hat linealpfriemliche, zurückgebogene Deckblätter und breitlanzettliche Stengelblätter, kömmt hie und da auf Gartenauswurf, an Zäunen, in Nähe von Wohnungen zufällig vor, jedoch ohne Ausdauer. Juli — Aug. ♀.

3. Rotte: Caryophyllum Sering.

Blüthen einzeln, in eine unregelmässige, lockere Trugdolde oder armblüthige Rispe zusammengestellt oder eine Einzige am Ende des Stengels. Kelche walzlich, an der Basis mit 2—4 krautigen Deckblättern umgeben. Kelchblätter je 7-, 9- oder 11nervig, ohne häutige Randstreifen. Blätter in einen schmalen Nagel zusammengezogen.

§. 1. Kronblätterplatte gezähnt oder fast ganzrandig.

1292. *D. deltoides* L. (*D. supinus* Lam. Deltafleckige N. — Donnernagerl. Steinnagerl. — Jungfernnagerl.)

Wurzel spindelgästig, niedergestreckte, verholzende Stämmchen und Rasen von zahlreichen blühenden und kürzeren, nur beblätterten Stengeln treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufsteigend, feinhaarigrauh, die nicht blühenden einfach, die blühenden oberwärts gabelspaltgästig und 2—6 blüthig oder einige einblüthig untermischt. Blätter grasgrün, $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ “ breit, am Rande schärflich, die

oberen lineallanzettlich, spitz, die unteren keilig, stumpf, zur Blüthezeit meist verwelkt. Deckschuppen meist 2, krautig und wie auch die Kelchröhre grasgrün oder purpurroth überlaufen und kahl oder feinflaumig, elliptisch, pfriemlichbegrannt, sammt der Granne nur halb so lang als die Kelchröhre. Kronen 6—8" im Durchmesser, geruchlos, karminroth. Platten verkehrteiförmig, an der Basis zierlich weissgetüpfelt, mit zackiger, purpurner, ringförmiger Zeichnung, ungetheilt, nur vorne gezackt. Schlund behaart. Staubknoten violett.

Juni — Juli. ♀.

Auf trockenen, grasigen Hügeln, Wiesen, an Rainen, Wegen, vorherrschend über Gneiss und Granitdetrit. In beiden Mühlkreisen allenthalben häufig, von den längs der Donau liegenden Niederungen auf die Uferwände derselben und die höchsten Elevationen bis über 3000' aufsteigend. Häufig, z. B. auf Quarzsand des Pöstlingberges, im Haselgraben, um Magdalena, auf Granitsteinbrüchen zu Ottensheim, in Urfahr-Linz, zu Mauthausen, um Kreuzen, Grein. Auf Gneissabhängen der oberen Donauufer. An aus Moorwiesen aufsteigenden Granitblöcken der Hochmoore. Auf Donaualluvium. Seltener auf kalksandigen, tertiären Hügeln des Pfennigberges und auf der Haide. An Rainen und Waldblößen um Kremsmünster, in der Hehenberger Haide, um Schürzendorf, Dehenwang. Wird in der Kalkzone durch *D. Carthusianorum* vertreten.

1293. *D. alpinus* L. (Alpen-N. — Kuhdrechnagerl.)

Wurzel spindelgästig, mehrköpfig. Wurzelköpfe einen lockeren Rasen bildend. Stengel 2—4" hoch, aufrecht, einfach, 1blüthig, in seltener Ausnahme 2—3gabelig und 2—3blüthig, sammt den Blättern kahl, steif und glänzend, grasgrün. Blätter etwas lederig, lineallanzettlich, stumpf, am Rande von feinen Zäckelchen scharf oder auch etwas verdickt und glatt, die grundständigen rosettig, den Stengelblättern gleichgestaltet, nur etwas breiter. Deckschuppen 2—4, krautig, sowie die Kelchröhre, meist purpurngesäumt, aus eiförmiger Basis lanzettlich, pfriemlichzugespitzt, bald so lang, bald kürzer als die Kelchröhre. Kronen sehr gross, 1—1½" im Durchmesser, rosenfarben, geruchlos. Platten 3eckig-verkehrtherzförmig, ungetheilt, nur am vorderen Rande gezackt. Schlund gehärtet und purpurngestreift.

Auf den höchsten Standorten findet sich diese Art oft mit nur 2" hohem Stengel, schmalerlinealen Blättern und länger über den Kelch hinausragenden Kronen und gibt in diesem Zustande leicht Veranlassung zur Verwechslung mit dem *D. glacialis* der Urgebirgsalpen.

Juli — Aug. ♀.

Auf buschigen, steinigen Jochen der Kalkalpen von der Krummholzregion bis an die Gipfel derselben aufsteigend (4000—7000'), zuweilen aber auch mit dem Geschiebe der Alpenwässer in die Thalsohlen geführt. Am

Sensengebirge allenthalben verbreitet, am Grestenberge, hohen Nock, auf sämtlichen Stoder-, Spitaler- und Windischgarstner-Alpen und Voralpen. Im Krummholze des kleinen Priel, an der Klinserscharte, am grossen Priel, Kirchtal, an den Hochkästen, am Schracken, am kleinen und grossen Pyrgas. Auf der Speikwiese des Warschenegggebirges. Häufig in nächster Nähe der Almhütten, z. B. auf der Poppen-Hofalm u. s. w. Auf Alpen um Aussee (Kerner).

1294. *D. caësius* Smith. (*D. virgineus* β L. — *D. glaucus* Huds. Blaugrüne N. — Felsen-N.)

Wurzel spindelgästig, niedergestreckte, verholzende Stämmchen und dichte Rasenpolster von steifen Blättern und Stengeln treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, meist aus geknieter Basis aufsteigend, einfach und 1blüthig, sammt den Blättern kahl und bläulichgrün. Blätter lineal, bei 2" lang und beiläufig $\frac{1}{2}$ " breit, stumpf, kurz zugespitzt, etwas rinnig, am Rande von feinen Zäckelchen scharflich, die grundständigen gebüschelt, über Winter fortgrünend, die stengelständigen den grundständigen gleichgestaltet, nur etwas kürzer. Deckschuppen 4, angedrückt, krautig, eiförmig, stumpf, kurz zugespitzt oder begranut, bläulichgrün und purpurn berandet oder überlaufen, kahl wie die Kelchröhre und 3—4 mal kürzer als diese. Kronen beiläufig 1" durchmessend, fleischfarben, sehr wohlriechend. Platten breit-verkehrteikeilförmig ungetheilt, nur am vorderen Rande unregelmässig gezackt. Schlund von weissen oder purpurnen Härchen gebärtet.

Stimmt der Tracht nach mehr mit den unter §. 2 dieser Rotte aufgeführten, folgenden 3 Arten überein, unterscheidet sich aber von diesen durch die ungetheilte nicht zerschlitze Platte der Kronblätter.

Juni. ♀.

Wildwaxsend, bisher mit Bestimmtheit nur auf kalksandigem Boden im Veilchelthale bei Windischgarsten von Oberleitner gefunden (Juni 1864). Wird unter dem Namen „Pfungstnagerl“ in Ziergärten in gefülltem Zustande zur Einfassung der Beete gezügel.

§. 2. Kronblätterplatte tieffingerig oder fiederspaltig-zerschlitzt.

1295. *D. plumarius* L. (*D. virgineus* Lummitzer non L. *D. moschatus* Meyr. Feder-N.)

Wurzel spindelgästig, niedergestreckte, verholzende Stämmchen und dichte Rasenpolster treibend. Stengel 3—10" hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach und 1blüthig, seltener oberhalb gabelspaltigästig und 2—mehrblüthig, sammt den Blättern kahl und meergrün. Blätter linealpfrüemlich, bei 2" lang und $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ "

breit, zugespitzt, am Rande von feinen Zäckelchen scharflich, die grundständigen gebüschelt, überwintend, die stengelständigen den grundständigen gleichgestaltet. Deckschuppen 4, angedrückt, krautig, rundlicheiförmig, kurz zugespitzt, meergrün und kahl wie die Kelchröhre und 3—4mal kürzer als diese. Kronen ansehnlich, 1—1½“ durchmessend, bleichrosenfarben, blasslila oder weiss, mit oder ohne (karminrothen) Tupfen am Schlunde. Platten bis zur Hälfte herab unregelmässig - fingerig zerschlitzt, Zipfel linealpfiemlich, ungetheilt, untere Hälfte der Platte (Mittelfeld) verkehrteiförmig, Schlund behaart.

Juli—Sept. 4.

Auf Felsen, bewachsenen Abhängen über Kalkkonglomerat und im Geschiebe der Alpenwässer, beiläufig bis 3000' aufsteigend, selten und vereinzelt. An Felsenwänden um Weyer, in Hopfing beim Aufstieg in die Feichtau bei Molln, im Kiese der Ens bei Steyr (Brittinger), an der Steyerling, in der Posterlucken, am Fusse des Schracken u. s. auf Hügelu im Hinterstoder.

1296. *D. superbis* L. (Pracht-N.)

Wurzel spindelgästig, kriechend, gegliedert, aus den Gelenken Wurzelfasern schlagend, nebst der Stengelbasis verholzend. Stengel 1—1½' hoch, aufrecht oder aufsteigend, oberhalb gabelspaltig- bis rispigästig, 2—vielblüthig, sammt den Blättern kahl und grasgrün. Blätter lineallanzettlich, 1—2“ lang, 1—3“ breit, am Rande von feinen Zäckelchen scharf, die grundständigen stumpflich etwas keilig, zur Blüthezeit schon verwelkt, die stengelständigen fast stechendspitz oder zugespitzt. Deckschuppen 4, angedrückt, krautig, eiförmig, in eine kurze Granne zugespitzt, grasgrün und kahl wie Kelchröhre und 3—4mal kürzer als diese. Kronen ansehnlich, 1—1½“ durchmessend, bleichrosenroth oder weiss. Platten fast bis an die Basis unregelmässig-fiederspaltig in lineale oder pfriemliche Zipfel zerschlitzt. Zipfel gabelig in fädliche Zipfelchen getheilt, die Basis (Mittelfeld) schmallänglich, Schlund meist mit grünen Flecken, purpurnbebartet.

Unterscheidet sich von *D. plumarius* durch den Mangel des Rasenpolsters, die breiteren Blätter und die tiefer und feiner zerschlitzten Kronblätter, von *D. monspesulanus* durch die kurz zugespitzten Deckblätter von ¼ Länge der Kelchröhre; da übrigens *D. monspesulanus* im Gebiete bisher nur in der 1blüthigen var. *β alpicola* gefunden wurde, so kann zwischen beiden wohl keine Verwechslung stattfinden.

Juli—Aug. ☉ — 4.

Auf feuchten Wiesen, an Abhängen vorherrschend über Alluvium, Löss, Granit. Auf Abhängen bei Ottensheim, an Eisenbahndämmen gegen Magdalena, um Oberndorf und Lest. Auf grasigen Hügeln um Pulgarn,

Baumgartenberg, Grein. Ueber Donaualluvium auf Wiesen der Hühnersteige und auf der langen Wiese von St. Peter bei Linz. Auf gemischtem Alluvium zwischen Zizlau und Ebelsberg. Auf Traunalluvium in Wiesen bei St. Martin und Traun. Um Sierning, Steyr. Auf Moorwiesen zwischen dem Seekirchner- und Irrsee, im Ibmerrose bei Eggelsberg im Innkreise.

1297. *D. monspesulanus* L. (*D. erubescens* Trev. — *D. acuminatus* Tausch. Vorgebirgs-N.)

Wurzel spindeligästig, kriechend, mehrköpfig einen lockeren Rasen bildend. Stengel 1—2', auf Alpen oft nur 4—6" hoch, aus liegender, verholzender Basis aufsteigend, steif, oberhalb gabelig oder wiederholt gabelig und demnach 2—gehäuftblüthig, auf Alpen auch einfach, 1blüthig, sammt den Blättern kahl und grasgrün. Blätter lineal bis 2" lang, 1—2" breit, am Rande von Häkelchen scharf, sehr lang und spitz verschmälert, die stengelständigen meist länger als die Stengelglieder, die grundständigen zur Blüthezeit meist verwelkt. Deckschuppen 4, abstehend, eiförmig, mit krautiger pfriemlicher Granne, kahl wie die Kelchröhre und halb so lang als diese. Kronen ansenlich, 1—1½" durchmessend, blassrosenroth oder weiss. Platten bis zur Mitte fingerigzerschlitzt. Zipfel linealpfriemlich, ungetheilt, die untere Hälfte (Mittelfeld) verkehrteiförmig. Schlund purpurngebärtet oder bartlos.

Juli — Aug. 7.

Aendert ab:

α *monticola*. Stengel 1—2' hoch, 2—gehäuftblüthig.

β *alpicola*. (*D. alpestris* Hoppe.) Stengel 4—6" hoch, 1blüthig. Alpen-Zwergform.

β Wurde am Stein (Hallstätter-Alpen) von Kerner gefunden.

α Wurde bisher im Gebiete nicht beobachtet.

15. *Saponaria* L. Seifenkraut.

L. syst. Decandria Trigynia.

Blüthen zwitterig in Trugdolden. Kelch walzlich oder eipyramidenförmig und 5eckig mit zuletzt geflügelten Kanten, 5zählig, bleibend, ohne Deckschuppen. Kelchblätter 3-, 5- oder 7nervig. Nerven sehr schwach ausgedrückt, die 2 äussersten je vor den Rand gestellt. Kronblätter 5, in einen linealen Nagel rasch zusammengezogen, zwischen Platte und Nagel mit einem Zahne zu beiden Seiten besetzt oder ungezähnt und die Krone demnach mit einem 10zackigen Krönchen geziert oder ohne Krönchen, mit den Staubfäden nicht zusammenhängend. Staubgefässe 10. Griffel 2, selten 3. Kapsel 1fächerig oder an der Basis unvollständig 4—6fächerig, mit doppelt so vielen Zähnen als

Griffel vorhanden sind, aufspringend. Samen nierenförmigkugelig. Keim kreisförmig.

1298. S. officinalis L. (*Lychnis o. Scop.* Gemeines S. — Waschwurzel. Hundsnagerl.)

Wurzelstock walzlich, gegliedert, bis daumendick, aussen gelb- oder röthlichbraun, innen weiss, geruchlos, kratzend bitterschmeckend, einen seifenartig im Wasser schäumenden Extractivstoff (Saponin) enthaltend. Stengel 1—2" hoch, aufsteigend, kahl oder flaumig, einfach oder ästig, sammt den Blättern grasgrün, unbereift. Blätter elliptisch oder länglichlanzettlich, spitz, ganzrandig, kahl oder doch ziemlich kahl. Blüten in end- und seitenständigen, gebüschelten Trugdolden. Kelche walzlich, wie die Blütenstiele kahl oder von kurzen, krausen Haaren flaumig. Kronen ansehnlich, 1—1 $\frac{1}{2}$ " im Durchmesser, fleischfarben oder weiss. Platten vorne gestutzt oder seichtausgerandet, an der Basis beiderseits mit einem Zahne, so dass der Schlund mit einem 10zackigen Nebenkrönchen geziert ist.

Kraut und Wurzel sind officinell gegen Stockungen im Pfortadersysteme und dadurch bedungenen Unterleibsleiden.

Aendert ab: mit reichbüscheliggehäuftem, bis lockergabeligem Blütenstande und vollkommen kahl bis durchaus kurzflaumhaarig.

Juni — Aug. ♀

Auf felsigen Abhängen, an gemauerten Dämmen längs der Flussufer auf Alluvium, Gneiss und Granitdetrit. Auf Gneissfelsen bei Passau und am Donauufer unterhalb Hafnerzell, im Wellsande der Donauufer und Auen stellenweise den ganzen Strom entlang und sonst an Ufern und in Auen der Flüsse, z. B. an der Krems vor und in Aumayrwröth (Hofstetter), an der Teichel bei Windischgarsten (Oberleitner), an der Ager bei Schwannstadt (Keck), auf Innalluvium um Braunau, Reichersberg. Im Becken von Linz vorherrschend in flaumhaariger, reichblüthiger Form auf Quarzsand der Urfahrsteinwände und im Wellsande der Donau auf Wiesen und am gemauerten Quai zwischen dem Fischer am Gries, Hollarberergraben und der Bankelmayrüberfuhr hie und da in Gesellschaft von *Oenothera biennis*. Nirgends aber in grösserer Anzahl und durchaus nicht gemein. Kömmt in Gärten auch gefüllt vor.

1299. S. vaccaria L. (*Vaccaria pyramidata fl. d. Wetterau.* — *V. vulgaris* Host. — *V. parviflora* Mönch. — *Gypsophila Vaccaria* Sm. Kuh-S. Kuhkraut, Kükblüml.)

Wurzel spindelig, einfach, nur unterhalb zartverästelt, bräunlichweiss. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, oberhalb ästig, so wie alle grünen Theile bläulichbereift und kahl. Blätter fleischig, länglich oder eilänglich, spitz, ganzrandig, die unteren gegen die Basis verschmälert, die oberen herzförmigstehend. Blüten in einer

lockeren, rispenförmigen Trugdolde. Kelche 5eckig-pyramidenförmig, hellgrün, mit 5 vortretenden, weissen Kanten, zur Fruchtzeit aufgeblasen und die Kanten dann geflügelt. Kronen 6 — 8“ im Durchmesser, rosenroth. Platten vorne kleingezähnt, an der Basis zahnlos.

Juli — Aug. ☉

Unter Saaten. Unter Hafersaat eines welsandigen Ackers in der Hühnersteige unter der Mayr'schen Schiffswerfte bei Linz. Im Schacher und bei Furling unter Getreide ziemlich häufig (Hofstetter), um Steyr (Brittinger). Veränderlichen von der Aussaat bedungenen Standortes.

2. Gruppe:

Lychnideae. Al. Br.

Kelch verwachsenblättrig, 10—30nervig, 5 Nerven genau in die Verbindungslinien der Kelchblätter fallend, jeder dieser 5 Nerven daher 2 Kelchblättern zugleich angehörend. Narben in der Regel 3 oder 5. Keim gekrümmt, fast kreisförmig.

16. Cucubalus Tournef. Taubenkropf.

L. syst. Decandria Trigynia.

Blüthen zwitterig in end- und seitenständigen Trugdolden. Kelch beckenförmigglockig, 5zählig, netzaderig, verwischtnervig, bleibend, ohne Deckschuppen. Kronblätter bis zur Hälfte 2spaltig, in einen linealen Nagel zusammengezogen, mit der Basis der Staubfäden zusammenhängend, im Schlunde mit einem Ansätze zu einem Krönchen. Staubgefässe 10. Griffel 3. Kapsel beerenartig, 1fächerig, nicht aufspringend, im häutigen, aufgeblasenen Kelche freistehend. Samen nierenförmig, runzelig, am Rande ohne strahlenden Kamm.

1300. **C. baccifer** L. (*Viscago baccifera* Vest. — *Silene b.* Roth. — *Sribaea flor.* A. W. — *Lychnis b.* Scop. — *Lychnanthus scandens* Gmelin. Beerentragender T. — Hühnerbiss.)

Wurzelstock stielrund, ästig, zerbrechlich, kriechend. Stengel 4—5' hoch, kletternd, liegend oder herabhängend schlaff, wagrecht-abstehendästig, flaumig wie die ganze Pflanze, sammt den Blättern freudiggrün. Blätter kurzgestielt, eiförmig bis länglichlanzettlich, zugespitzt, ganzrandig. Blüthen in end- und seitenständigen, meist armblüthigen, überhängenden Trugdolden. Kelche anfangs glockig, dann starkaufgeblasen gelbgrün. Kronen grünlichweiss. Platten halb-2spaltig, aufrechtabstehend. Beeren kugelig, erbsengross, hohl, blau, zuletzt glänzenschwarz.

Juli — Aug. ♄

In Gesträuchen, an Weiden, Erlen aufkletternd in Auen und an Flussufern, an Zäunen, in den Donauniederungen. Um Linz auf der Strasser-
au, an Zäunen zwischen dem Sailergütl und Seidlufer, an buschigen Ab-
hängen längs der Steyreggerstrasse mit *Humulus lupulus* und *Staphylea*
pinnata. In Auen bei Steyregg, Eus, am Donauufer bei Hütting. An Ab-
hängen des Wilheringer Forstes längs der Strasse, an der Strasse nach
Eferding. Fehlt an den Alpenflüssen.

17. *Silene* L. Leimkraut.

L. syst. Decandria Trigynia. — Diaccia Decandria.

Blüthen zwitterig oder 2häusig-vielehig, bald in einseitigen oder
gegenständigen Trugdolden, bald in scheinquirlicher Traube oder pyramidalen,
aus gegenständigen, scheinquirlichtraubigen Aesten gebildeter Rispe, bald an
der Spitze des Stengels zu 1—3 oder in eine mehrgabelige oder rispige,
lockere oder gebüschelte Trugdolde übergehend. Kelch walzlich,
keulenförmig, eiförmig oder glockig, bleibend, ohne Deck-
schuppen, 5zählig oder 5spaltig, 10-, 20- oder 30nervig. Nerven
stärker oder schwächer hervortretend, 5 davon in die Verbindungslinien der
Kelchblätter fallend. Kronblätter 5, mit oder ohne Krönchen, in einen
linealen Nagel zusammengezogen, mehr minder mit der Basis
der Staubfäden zusammenhängend. Staubgefässe 10. Griffel 3,
selten 4 oder 5. Kapsel am Grunde unvollständig-3fächerig,
seltener 4- oder 5fächerig, mit doppelt so vielen Zähnen, als
Griffel vorhanden sind, aufspringend. Samen kugelig, linsen-
oder nierenförmig ohne strahlenden Kamm.

1. Rotte: Otites Otth.

Blüthenstand aus 1—vielblüthigen, gegenständigen Trugdolden in den
Winkeln der oberen, meistens in Deckblätter übergehenden Blätter zu-
sammengesetzt. Sind diese Trugdolden armblüthig und sehr kurzgestielt,
so bilden je 2 einen Scheinquirl und alle zusammen eine endständige,
scheinquirliche Traube, sind die Trugdolden aber vielblüthig und länger-
gestielt und wiederholtverästelt, so fliessen sie in eine endständige, oft
pyramidale Rispe zusammen.

1301. *S. nutans* L. (*S. infracta* W. K. Nickendes L.)

Wurzel spindelgestaltig, meist wagrecht. Stengel 1—2' hoch, aufrecht
oder aufsteigend, oberhalb drüsigklebrig, sammt den Blättern kurzflaumig
und grasgrün, an den Gelenkknoten meistens rothbraun. Blätter ganzrandig,
spitz oder kurz zugespitzt, die grundständigen büscheliggehäuft, verkehrt-
eiförmig, elliptisch oder lanzettlich, in den Blattstiel verschmälert, die
oberen lanzettlich mit verschmälert Basis sitzend, in Deckblätter
übergehend. Blüthen zwitterig, in gegenständigen, lockeren,

1—7blüthigen Trugdolden in eine endständige, meist einseits überhängende Rispe zusammenfliessend. Kelche walzlicheulenförmig, 10nervig, aderlos, röthlich, klebrigbehaart, während der Blüthe herabgeknickt, bei der Fruchtreife vergrössert, verkehrteiförmig, aufrecht. Kelchzähne eiförmig, spitz. Kronen weiss, sehr selten rosenroth, $1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser. Platten 2spaltig, meist eingerollt. Kronschlund mit einem spitzgezähnten Krönchen.

Juni — Juli. ♀.

Auf steinigem Abhängen, in Vorhölzern, Holzschlägen, auf buschigen Stellen hügeliger und gebirger Gegenden bis zur Krummholzregion der Alpen. Im Mühlkreise über Gneiss und Granit über 3000' aufsteigend. Auf Donaualluvium in Auwiesen, vorzüglich aber über Kalk und Sandstein.

1302. **S. Otites** Smith. (*Cucubalus O. L. sp.* Ohrlöffel-L.)

Wurzel spindelgästig, mehrköpfig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, an den Gelenken und oberhalb drüsigklebrig, der sehr wenigen, kleinen Blätter halber fast nackt aussehend, nebst den Blättern flaumiggraugrün. Blätter ganzrandig, stumpf oder kurz zugespitzt, die grundständigen büscheliggehäuft, fast rosettig, keilgänglich oder länglich verkehrteiförmig, fast spatelig in den Blattstiel verlaufend, die oberen sehr klein, entfernt, lineallanzettlich, mit verschmälerter Basis sitzend, in Deckblätter übergehend. Blüten zwitterig, männlich und weiblich, bald in einer scheinquirigen Traube, bald in einer pyramidalen Rispe mit gegenständigen, scheinquirigtraubigen Aesten, Scheinquirle aus gegenständigen 1—vielblüthigen Trugdolden gebildet. Kelche röhrigglockig, 10nervig, aderlos, kahl, während der Blüthe und Fruchtreife aufrecht, die der weiblichen Blüten bauchiger, Kelchzähne eiförmig, stumpf. Kronblätter grünlichgelb, nur $1-1\frac{1}{2}$ " lang. Platten lineal, ungetheilt. Kronschlund ohne Krönchen.

Mai — Juli. ♀.

Auf Fels- und Haidegrund, schotterigen Brachen, schlechten Wiesen, an Wegrändern. Auf der Haide am Wege vom Klimitsch zum Hanselbäck in St. Martin auf einer Brache, an Eisenbahndämmen zwischen Hörzing und Neubau, auf Hügeln bei Lambach, an Wegrändern, sandigen hügeligen Wiesen um Kremsmünster, Hall u. s. auf kalkiger, sand- oder lehm-gemengter Unterlage im Gebiete zerstreut. Fehlt über Gneiss und Granit.

2. **Rotte: Atocion** Koch. syn.

Stengel an der Spitze 1—3blüthig, oder in eine endständige, mehrgabelige, öfter rispenförmige, lockere oder gebüschelte Trugdolde übergehend.

§. 1. Wurzel holzige, ausdauernde Stämmchen und Stengel treibend.

1303. *S. inflata* Sm. (*Cucubalus Behen. L.* — *Cuc. inflatus Salisb.* — *Behen vulgaris Mönch.* Aufgeblasenkelchiges L. — Gliedweich. — Taubenkropf)

Wurzel spindelgästig, knotig, tief in die Erde eindringend, niedergestreckte, holzige, ausdauernde, rasenbildende Stämmchen treibend. Stengel 3' bis 2' hoch, liegend, aufsteigend oder aufrecht, einfach oder an der Basis ästig, um die Mitte eine Strecke lang meist nackt, an der Spitze 1—3blüthig oder in eine mehrgabelige, öfter rispige Trugdolde übergehend, wie alle grünen Theile kahl und blau-duftig. Blätter zugespitzt, ganzrandig, am Rande glatt- oder wimperig-rah, die untersten elliptisch oder länglich, in den Blattstiel herablaufend, die oberen lanzettlich oder lineallanzettlich mit verschmälerter Basis sitzend, in Deckblätter übergehend. Blüthen zwitterig, männlich und weiblich. Kelche eiförmig, aufgeblasen, 20—30nervig, zierlichnetzaderig, kahl, grünlichweiss, oft violett überlaufen, aufrecht oder während der Blüthe nickend, Kelchzähne eiförmig, spitz. Kronen weiss, sehr selten lila, $\frac{1}{2}$ " im Durchmesser. Platten 2theilig, an der Basis statt des Krönchens 2höckerig.

Mai — Oct. 4.

Aendert ab:

α *pratensis* Neilr. (*Cucubalus Behen fl. dan.* — *Silene inflata L. C. B.*) Stengel meist 1—2' hoch, meist aufrecht und reichblüthig. Blätter 3'''—1'' breit.

β *alpina* Neilr. (*Cucubalus alpinus Lam.*) Stengel 3—6'' lang, liegend einen fast kreisförmigen Rasen bildend, meist 1—3blüthig. Blätter klein, schmal, 1—4''' breit.

α Auf Wiesen, an Acker- und Waldrändern, Ufern, vorherrschend über Gneiss, Granit, Quarz und Alluvien niederer und bergiger Gegenden, im Mühlkreise über 3000' aufsteigend, auf Sandstein der Vorberge und auf Kalkvoralpen in *var. beta* übergehend.

β Im Felsenschutte der Kalkalpen und der angrenzenden Voralpen. Auf der Gradalpe über Grestnerkalk. Im Gerölle des hohen Nock und des Veilchelthales, im Gerölle des kleinen Priel, im Vorderstoder, am Kirchtag, an der Klinserscharte, im Hinterstoder über Dachsteinkalk.

§. 2. Wurzel holzige, ausdauernde, polsterförmige Rasen bildende Stämmchen aber keine Stengel treibend.

1304. *S. acaulis* L. [spec. ed. II.] (*Cucubalus acaulis L. spec. ed. I. Lychnis ac. Scopoli.* Stengelloses L. — Polsternagerln.)

Wurzel spindelgästig, holzige, mehrfach verästelte Stämmchen treibend. Stämmchen der ganzen Länge nach mit ver-

trockneten, lichtbraunen Blättern mehrzeiligdachig besetzt, an der Spitze aber einen grasgrünen Blätterbüschel tragend, und dichte, polsterige, oft weite Strecken lang die Felsen bekleidende Rasen bildend. Stengel fehlend. Blätter grundständig, lineal, spitz oder zugespitzt, ganzrandig, kurzgewimpert, sonst kahl wie die ganze Pflanze. Blüten zwittrig, männlich und weiblich, einzeln am Ende der Stämmchen auf einem feinen kürzeren oder längeren, die Grösse der Blüthe aber selten übertreffenden Blütenstielchen, zuweilen fast sitzend. Kelche walzlich, 10nervig, aderlos, kahl, purpurroth überlaufen, immer aufrecht. Kelchzähne eiförmig, stumpf oder ausgerandet. Kronen hellpurpurn oder rosenroth, nur 4—6''' im Durchmesser. Platten länglichverkehrt-eiförmig, seichtausgerandet. Schlund mit einem schuppenförmigen Krönchen.

Juni — Juli. ☞

Auf felsigen Plateaux der höchsten Kalkalpen bis über 7000' grosse Strecken moosartig mit dichtem Rasenpolster überkleidend. Am Grestenberg, hohen Nock, auf sämmtlichen Windischgarn-, Stoder- und Spitaler-Alpenkuppen, am Traunstein, auf Ausseer- und Hallstätter-Alpen, auf dem Höllen- und Leckengebirge, Schafberge, Steingebirge. Hie und da auch zu den Almhütten herabsteigend, z. B. bei den drei Almen am Schracken, bei der Polsteralm am Wege zum hohen Priel, bei der Hofalm am Pyrgas. Im Kiese der Ens bei Steyr (Brittinger).

§. 3. Wurzel einfachspindelig, 1jährig.

1305. *S. linicola* Gmel. (*S. eranthema* Wib. Flachs-L.)

Wurzel spindelig, einfach. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht, sehr kurzflaumig und etwas rauh zu befühlen wie die ganze Pflanze, nicht klebrig, einfach oder gabelspaltigästig. Blätter grasgrün, ganzrandig, spitz, die unteren elliptisch oder länglichkeilig in den Blattstiel verschmälert, bald welkend, die oberen lanzettlich oder lineallanzettlich, mit verschmälelter Basis sitzend, in Deckblätter übergehend. Blüten zwittrig, in einer endständigen, 1—3blüthigen oder wiederholt gabeligen vielblüthigen Trugdolde. Kelche walzlichkeulenförmig, oberwärts bauchig aufgetrieben, 10nervig, queraderig, kurzflaumig, nicht klebrig, lichtgrün mit dunkleren Nerven, aufrecht, bei der Frucht reife grösser, verkehrt-eiförmig, Kelchzähne eiförmig, stumpf. Kronen bleichrosenroth, 4—6''' im Durchmesser. Platten verkehrt-herzförmig. Schlund mit spitzgezähnten Krönchen.

Juni — Juli. ☉

Auf Leinfeldern übrigens mehr von der Aussaat als von der Steinunterlage bedungen. Seit Vermehrung des Leinanbaues hie und da erscheinend.

Zwischen der Ruine Lobenstein und Oberneukirchen nächst dem rothen Kreuze und um Zwettl über Gneiss, bei Neufelden über Granit. In der Gegend von Lambach und auf der Haidè über Traunalluvium, aber überall nur vorübergehend und zufällig.

1306. *S. Armeria* L. (Garten-L.)

Wurzel spindelig, einfach. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, aufsteigend oder aufrecht, kahl und bläulichbereift wie alle grünen Theile, an den oberen Gelenken klebrig, einfach oder gabelig- oder wiederholt-gabeligästig. Blätter eiförmig oder eilänglich, spitz, ganzrandig, die grundständigen und unteren Blätter gegen die Basis verschmälert, unter der Spitze am breitesten, die oberen Stengelblätter mit breiter, oft herzförmiger Basis den Stengel umfassend. Blüten zwit-terig, in endständigen, 1—3blüthigen oder wiederholt-3gabelig-gebüschelten, vielblüthigen Trugdolden. Kelchewalzlich-keulenförmig, 10nervig, aderlos, kahl, röthlich, aufrecht, bei der Fruchtreife unverändert. Kelchzähne eiförmig, stumpf. Kronen hell-purpurn, rosenroth, seltener weiss, nur bei 4''' im Durchmesser. Platten verkehrteiförmig, seichtausgerandet. Schlund mit einem tiefeingeschnittenen Krönchen.

Juli — Aug. ☉

Hie und da zufällig und vorübergehend als sehr leicht verwildernder Gartenflüchtling, in Nähe von Wohnungen mit Gärten, an Hecken, Ufern. Um Linz zunächst im Ufersande unter der Mayr'schen Schiffswerfte an der Donau, an den Urfahrsteinwänden ober den Wäscherhäuschen. An Zäunen bei Kremsmünster, Hall, im Kiese der Ens bei Steyr u. s. auf bebauten und sterilen Stellen im Gebiete zerstreut.

18. *Heliosperma* Reichb. Strahlensame.

L. syst. Decandria Trigynia.

Blüthen zwitterig in endständiger, lockerer, armlüthiger Doldentraube. Kelch kreiselförmig oder keuligglockig, bleibend, ohne Deckschuppen, 5zählig, 10nervig. Nerven schwachausgedrückt, 5 davon je in die Verbindungslinien der Kelchblätter fallend. Kronblätter 5, in einen linealen Nagel zusammengezogen, mit der Basis der Staubfäden zusammenhängend. Platten unserer Arten 4—5zählig. Kronschlund mit einem Krönchen. Staubgefäße 10. Griffel 3. Kapsel 1fächerig, mit 6 Zähnen aufspringend. Samen niereuförmig, zusammengedrückt, am Rande mit einem strahlenden, 4reihigen Kamme linealer Spreublättchen umgeben.

1307. *H. quadrifidum* Al. Braun. (*Cucubalus quadrif. L. spec.* — *Silene quadrif. L. syst. ed. X.* — *Lychnis quadridentata L. syst. ed. XIII.*
Silene quadrif. D. C. Vierzähliger St.)

Wurzel spindelgästig, einen mehr minder dichten Rasen von niedergestreckten, dünnen, zerbrechlichen Stämmchen treibend. Stengel 2"—1' hoch, dünn, aufrecht oder aufsteigend, glatt, kahl, oberhalb gabelspaltigästig und daselbst nebst den fädlichen, verhältnissmässig langen Blütenstielen klebrigvereinzelt. Blätter grasgrün, ganzrandig, gegen die Basis gewimpert, sonst kahl, die grundständigen spatelig in den Blattstiel verlaufend, stumpf, meist zurückgerollt, die stengelständigen schmallineal, bei $\frac{1}{2}$ " breit, spitz, kurzzusammengewachsen-sitzend. Blüten in einer endständigen, lockeren, 1—7blüthigen Trugdolde. Kelche kahl, aufrecht, mit eiförmigstumpfen Zähnen, bei der Fruchtreife unverändert. Kronen weiss, klein, 3—5" im Durchmesser. Platten 4zählige. Schlund mit spitzgezähntem Krönchen. Kapsel so lang oder etwas länger als der Kelch.

Unterscheidet sich von *H. alpestre* durch die schmallinealen Stengelblätter und fahlen Kelche, so wie überhaupt durch einen zarteren Bau.
 Juni — Aug. 4.

Aendert ab:

- α *pusilla* (*S. pusilla* W. K.) Stengel nur 2—3" hoch. Blätter etwas kürzer und verhältnissmässig breiter, dichtrasig. Kapsel so lang als der Kelch.
 β *vulgaris*. Stengel 4—6" hoch, dichtrasig. Kapsel so lang als der Kelch.
pubibunda (*S. pudibunda* Hoffm.) Stengel 6—8" hoch, schlank, hin und her gebogen. Stengelblätter schmallineal, 6—8" lang. Kronen 5" im Durchmesser. Lockerrasig. Kapsel schmaler und etwas länger als der Kelch.

α und β Auf feuchten, bemoosten Felsen fast sämtlicher Kalkalpen des Gebietes und von dort mit Felsenschutt und Gerölle der Bäche in die nächsten Voralpen und Ebenen herabgeführt. Auf Felsen in der Feichtau, auf den Alpen des kleinen und grossen Priel, am Gleinkersee, im Redtenbach- und Dambachthale in Rosenau, an der kleinen Steyerling im Bodinggraben, an der Steyer bei Klaus, an der Steyer und Ens bei Steyr. Am Schafberge, an Ufern des Attersees bei Weissenbach.

γ Selten, an der Klinserscharte, auf der Speikwiese, am Wege von der Lahnastiege am Traunsee zur Mayralm (Saxinger).

1308. *H. alpestre* Al. Braun. (*Silene rupestris* Jacq. non L. — *S. alpestris* M. e. K. Alpen-L.)

Wurzel spindelgästig, einen Rasen von niedergestreckten, verholzenden Stämmchen treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, steif, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, kahl oder stellenweise zerstreutbehaart, oberwärts gabelspaltigästig und daselbst nebst den Blütenstielen klebrigberingelt. Blätter grasgrün, dicklich, ganzrandig, kahl oder gegen die Spitze gewimpert,

die grundständigen verkehrtlanzettlich, bei 3''' breit, in den Blattstiel verlaufend, die stengelständigen lineallanzettlich bis lineal, 1—2''' breit, kurzzusammengewachsen-sitzend. Blüten in einer endständigen, lockeren, armlüthigen Trugdolde. Kelche feindrüsig oder doch rauh, aufrecht, mit eiförmigstumpfen, meist röthlichen Zähnen, bei der Fruchtreife unverändert. Kronen weiss oder röthlich, 5—6''' im Durchmesser. Platten 4—5zählig. Schlund mit spitzgezähntem Krönchen. Kapseln 2mal länger als der Kelch.

Juni — Aug. 2.

An Waldrändern, auf feuchten, schattigen Felsenabhängen, an Holzriesen, in der Krummholzregion und mit Geschiebe der Alpenbäche in die Thalsohlen geführt, allda an Wegen und Ufern angesiedelt. Am Almkogel und am Ensufer bei Weyer, am hohen Nock, im Bodinggraben (auf braunem Jura-Oxfordkalk), am Ufer der Muethling in der Rumplmayreith, im Dambacher Torfstiche und am kleinen Warschenegg in Rosenau. Am grossen Pyrgas. Am Ens- und Steyerufer bei Steyr.

19. *Melandrium* Röhl. Nachtnelke.

L. syst. Diœcia Decandria, seltener *Decandria Trigynia*.

Blüthen 2häusig oder zwitterig in endständiger, 1—3blüthiger oder mehrgabeliger Trugdolde. Kelch bleibend, ohne Deckschuppen, 5zählig, 10- oder 20nervig. Nerven vortretend, 5 derselben in die Verbindungslinie der Kelchblätter fallend. Kelche der zwitter- und weiblichen bauchigwalzlich oder bauchigkegelförmig, zur Fruchtreife vergrössert. Kelche der männlichen Blüten länglichwalzlich. Kronblätter 5, in einen linealen Nagel zusammengezogen, mit der Basis der Staubfäden zusammenhängend. Platten 2spaltig. Schlund mit einem Krönchen. Staubgefässe 10. Griffel 3 oder 5, ausnahmsweise 6—8. Kapsel 1fächerig, mit doppelt so vielen Zähnen, als Griffel vorhanden sind, aufspringend. Samen nierenförmig, ohne strahlenden Kamm. Durch die 1fächerige Kapsel von *Silene* unterschieden.

1309. *M. noctiflorum* Fries. (*Silene noctiflora* L. sp. Gemeine N.)

Wurzel spindelig, 1jährig. Stengel 6"—3' hoch, aufrecht, derb, einfach oder gabelspaltigästig, zottig, oberhalb drüsigklebrig. Blätter trübgrün, ganzrandig, mehr minder klebrigbehaart, die unteren länglich oder länglich-verkehrteiförmig, in den Blattstiel verlaufend, stumpf oder spitz, die oberen länglichlanzettlich oder lanzettlich, sitzend, spitz oder zugespitzt. Blüten zwitterig, in einer endständigen, 1—3blüthigen oder mehrgabeligen Trugdolde. Kelche weisslich, grüngestreift und geadert, aus bauchiger Basis walzlichauslaufend, 10nervig, schiefaderig, klebrigbehaart, zur Fruchtreife vergrössert, ellipsoidisch. Kelchzähne fädlichpfriemlich. Kronen oberseits weiss oder bleichrosenfarben, unterhalb röthlichgelb,

6—10^{'''} im Durchmesser, geruchlos. Platten 2spaltig. Kronschlund mit einem Krönchen. Staubgefässe 10. Griffel 3. Kapseln eiförmig, mit zurückgerollten Zähnen aufspringend.

Die Blüten öffnen sich erst nach Sonnenuntergang und verwelken schon am nächsten Vormittag.

Juli — Herbst. ☉

Auf Aeckern nach der Ernte höchst selten. Auf einem Stoppelfelde südlich vom Klimitsch auf der Haide (Hübner). Am Harze bei Reichersberg auf der Furchenscheibe (Reuss).

1310. M. pratense Röhl. (*Lychnis pr. Sprengl.* — *L. vespertina Sibth.*
L. alba Müller. — *L. arvensis Schr.* — *L. dioica* β *L.* — *Saponaria d.*
Mönch. Wiesen-N. — Jungfern-Nagerl.)

Wurzel spindeligästig, geringelt, bitterschleimig, meist mehrköpfig. Stengel 1—3' hoch, aufrecht oder aufsteigend, derb, an den Gelenken aufgetrieben, einfach oder gabelspaltigästig, sammt den Blättern kurzhaarig, zuweilen etwas klebrig. Blätter trübgrün, welliganzrandig, spitz, die unteren elliptisch oder länglich, in den Blattstiel verlaufend, die oberen länglichlanzettlich oder lanzettlich, sitzend. Blüten 2häusig, in 1—3blühiger oder mehrgabeliger Trugdolde. Kelche weisslich, grüngestreift und geadert, abstehendbehaart, der männlichen Blüten walzlichlänglich, 10nervig, schwachgeadert, der weiblichen Blüten bauchigkegelförmig, aufgeblasen, 20nervig, schiefaderig, bei der Fruchtreife grösser, eiförmig. Kelchzähne eilanzettlich oder lanzettlich, stumpflich. Kronen milchweiss oder gelblichweiss, sehr selten blassrosenroth, gross, 10—12^{'''} im Durchmesser, schwachduftend. Platten 2spaltig. Kronschlund mit einem Krönchen. Staubgefässe 10. Griffel in der Regel 5, ausnahmsweise 6—8. Kapseln eikegelförmig, mit gerade vorgestreckten Zähnen aufspringend.

Die Wurzel hat eine ähnliche nur schwächere Wirkung wie die der *Saponaria officinalis* und war ehemals als *Radix Sap. albæ* im Gebrauche.

Mai — Herbst. ☉ und ♀.

Auf Aeckern, besonders unter Klee und auf sterilem Boden, an Rainen, Zäunen, auf Schutt über den verschiedensten Steinunterlagen niedriger und bergiger Gegenden des ganzen Gebiets höchst gemein. Steigt bis 3000' auf.

1311. M. silvestre Röhl. (*Lychnis s. flor. dan.* — *L. diurna Sibth.*
L. dioica α *L.* — *Silene silvestris Clairv.* Wald-N.)

Wurzel spindeligästig, mehrköpfig, an der Stengelbasis meist knotigverdickt. Stengel 1—2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach oder gabelästig, sammt den Blättern kurzhaarig oder zottig. Blätter grasgrün,

weich, ganzrandig, die unteren länglichverkehrt-eiförmig, spitz in den Blattstiel verlaufend, die oberen eiförmig oder elliptisch, in der Regel zugespitzt, sitzend. Blüten 2häusig in 1—3 blüthiger oder mehrgabeliger Trugdolde. Kelche grasgrün, zuweilen purpurngeschminkt, kurzhaarig oder zottig, der männlichen Blüten walzlichlänglich, 10nervig, schwachgeadert, der weiblichen Blüten bauchig-kegelförmig, aufgeblasen, 20nervig, schiefaderig, bei der Fruchtreife grösser, eiförmig, Kelchzähne eilanzettlich oder lanzettlichspitz. Kronen hellrosenroth, nur ausnahmsweise und sehr selten weiss, 8—10'' im Durchmesser, geruchlos, Platten 2spaltig. Kronschlund mit einem Krönchen. Staubgefässe 10. Griffel 5, ausnahmsweise 6—8. Kapseln eiförmig, mit zurückgerollten Zähnen aufspringend.

Unterscheidet sich von *M. noctiflorum* (ebenso wie auch *M. pratense*) durch die verschieden gestalteten Kelche ihrer 2häusigen Blüten; von *M. pratense* aber durch einen etwas zarteren Bau, zugespitzte Stengelblätter, in der Regel rosensrothe Kronen und die zurückgerollten Zähne der aufgesprungenen Kapsel.

Mai — Juli. ♀

Auf Wald- und Bergwiesen, felsigen Abhängen. Ueber Sandstein der Vorberge, auf Kalkfelsen, im Gerölle der Bäche subalpiner Thäler und auf grasigen Triften der Voralpen bis in die Krummholzregion der Alpen. Auf Gneiss, Granit, Hornblende der Mühlkreisberge 3000' aufsteigend; auf Alluvien, auf Wiesen der Stromniederungen, in Auen, im ganzen Gebiete gemein. Um Linz zunächst auf feuchten Wiesen an der Donau unter dem Posthof, bei St. Peter; ebenso in Urfahr am Bachel in der Diesenleithen, im Haselgraben u. s. w. Auf dem Herrentisch der Gradalpe bei Michldorf [4000'] (Schiedermayr).

20. *Lychnis* L. Lichtnelke.

L. syst. Decandria Pentagynia.

Blüthen zwitterig in 1—7 blüthigen oder rispenförmigen Trugdolden. Kelch walzlichkeulenförmig oder walzlichglockig, bleibend, ohne Deckschuppen, zählig oder 5spaltig, 10nervig. Nerven mehr minder hervortretend, 5 derselben in die Verbindungslinie der Kelchblätter fallend. Kronblätter 5, in einen linealen Nagel zusammengezogen, mit der Basis der Staubfäden zusammenhängend. Platten verschieden gestaltet, bald ungetheilt, ausgerandet, bald 4theilig. Kronschlund mit einem Krönchen. Staubgefässe 10. Griffel 5, nur ausnahmsweise 3, 4 oder 6, auf der inneren Seite sammtignarbig, auf der äusseren Seite unbehaart. Kapsel 1fächerig oder am Grunde unvollständig - 3—5fächerig, mit so vielen Zähnen, als Griffel vorhanden sind, aufspringend. Samen nierenförmig, ohne strahlenden Kamm.

1312. L. Viscaria L. (*Viscaria vulgaris* Röhl. Klebrige L. — Picknagerl.)

Wurzel spindelgästig, mehrköpfig, Wurzelköpfe einen Rasen von Blätterbüscheln und blühenden Stengeln treibend. Stengel 1—3' hoch, aufrecht, einfach, kahl oder etwas behaart, unter den oberen Gelenken eine Strecke lang schwarzrothklebrig. Blätter grasgrün, ganzrandig, kahl, nur an der Basis spinnwebwollig-gewimpert, die grundständigen gebüschelt, lanzettlich, stumpflich, verschmälert in den Blattstiel herablaufend, die oberen lineallanzettlich, zugespitzt, sitzend. Blüthen in gegenständigen 1—mehrblüthigen Trugdolden einen unterbrochentraubigen oder pyramidalen Blüthenstand bildend. Kelche walzlichkeulenförmig, kahl oder etwas flaumig, purpurn-10streifig, Kelchzähne eiförmig, spitz. Kronen karminroth, selten weiss. Platten verkehrteirund, ausgerandet. Kronschlund mit gezähnten Krönchen.

Kömmt als Zierpflanze in Gärten häufig mit gefüllten Blüthen vor.

Mai — Juni. ♀.

Auf grasigen und steinigen Abhängen, Wiesen, an Waldrändern, in Holzschlägen vorherrschend über Gneiss, Granit, Quarzfels, Hornblende, Sandstein, viel seltener über Kalk, in bergigen und hügeligen Gegenden des Gebietes sehr gemein, etwas über 3000' aufsteigend. Um Linz zunächst am Freinberge, Jägermayr u. s. w. Mit schmutzigweissen Blüthen auf tertiärem Sande des Pfennigberges, am Wege vom Banklmayr zum Achleithuergute. Fehlt in den Alpen.

1313. L. Flos cuculi L. (Kuckucks-L. — Gugerblüml.)

Wurzel spindelgästig, meist kriechend, sprossend, meist 1stengelig. Stengel 1—2' hoch, mehr oder weniger kurzhaarig, oft purpurroth überlaufen, unter den Gelenken etwas klebrig, einfach oder oben gabelspaltig, ästig. Blätter dunkelgrasgrün, oft röthlichgefleckt, ganzrandig, spitz oder zugespitzt, kahl oder an der Basis kurzgewimpert, die unteren lanzettlich, keilig in den Blattstiel herablaufend, die oberen lineallanzettlich, sitzend. Blüthen in einer endständigen, rispenförmigen Trugdolde. Kelche walzlichglockig, kahl, purpurrothgeschminkt und 10streifig. Kelchzähne eiförmig, spitz. Kronen rosenroth. Platten handförmig-4theilig, mit linealen Zipfeln. Kronschlund mit gezähnten Krönchen.

Mai — Juli. ♀.

Auf feuchten, reichlich gedüngten Wiesen, auf Hoch- und Grünlandmooren, an Holzlichtungen, besonders auf thonbestreutem mergeligen Boden in niedrigen und bergigen Gegenden des Gebietes allgemein verbreitet, bildet an manchen Stellen z. B. in der Au bei Wartberg und auf Wiesen bei Leonstein lange, rosenrothe Streifen, durch massenhaftes Vorkommen von Ferne einen prachtvollen Anblick gewährend.

21. *Agrostemma* L. Kornrade.L. syst. *Decandria Pentagynia*.

Blüthen zwitterig, einzeln end- und blattwinkelständig-langgestielt. Kelch länglich, bauchig, ohne Deckschuppen, 5spaltig, 10nervig, Nerven hervortretend, 5 derselben in die Verbindungslinie der Kelchblätter fallend. Röhre bleibend. Zipfel blattartig, bei der Fruchtreife abfallend. Kronblätter 5 in einen linealen Nagel zusammengezogen, mit der Basis der Staubfäden zusammenhängend. Platte seichtausgerandet. Kronschlund ohne Krönchen. Staubgefässe 10. Griffel 5, durchaus behaart. Kapsel 1fächerig, mit 5 Zähnen aufspringend. Samen 3eckig-eiförmig, ohne strahlenden Kamm.

1314. A. *Githago* L. (*Lychnis* G. Lam. — *Githago segetum* Desf. Gemeine K. — Kornnagerl.)

Wurzel spindelig. Stengel 1—3' hoch, aufrecht, einfach oder gabelästig, wie alle grünen Theile von langen, anliegenden Haaren graugrün. Blätter lineallänglich, ganzrandig, spitz, 3nervig. Blüthen end- und blattwinkelständig-langgestielt, einzeln. Blüthenstiele unter dem Kelche verdickt, sammt den Kelchen von langen Seidenhaaren glänzend silbergrau. Kelchzipfel blattartig, lineallanzettlich, die Kronblätter überragend. Kronen sehr gross, 1—1 $\frac{1}{2}$ " im Durchmesser, trübpurpurn. Platte verkehrt-eikeilförmig, seichtausgerandet. Kronschlund ohne Krönchen.

Juni — Herbst. ☉

Unter Getreide, besonders unter Roggen und Hafer. Ueber Gneiss, Granit, Keuper, Sandstein, Grünsand, Kalk, sehr gemein, sowohl in niedrigen, als bergigen Gegenden des ganzen Gebietes. Um Linz auf Aeckern über Donau- und Traunalluvium unter der Wintersaat alljährlich häufig.

LXXXI. Ordnung.

Malvaceæ. Juss. Pappelrosen.*Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.*

Blüthenstand: Blüthen einzeln oder zu mehreren in den Blattwinkeln, zuweilen gegen das Ende der Aeste und des Stengels in eine Aehre, Traube, Doldentraube oder Rispe zusammengestellt.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5blättrig oder 3—5spaltig, bleibend oder abfallend, in der Knospenlage klappig, bei unseren Arten mit einer Hülle (Aussenkelch) an der Basis gestützt.

B. Aussenkelch: verwachsenblättrig, 3—9spaltig oder aus 3—12 freien Blättern bestehend.

C. Krone: regelmässig. Kronblätter so viele, als Kelchblätter oder Kelchzipfel vorhanden sind und mit denselben abwechselnd, dem Fruchtboden sammt den Staubgefässen eingefügt und mit ihren Nägeln meist an die Staubfädenröhre aufgewachsen, in der Knospenlage schraubenförmig-zusammengedreht, zuletzt mit den Staubgefässen abfallend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe zahlreich. Staubfäden in eine am Grunde verbreiterte, den Fruchtknoten bedeckende Röhre 1brüderig-verwachsen. Staubknoten nierenförmig, 1fächerig, rundum queraufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, aus 3 bis vielen um ein Mittelsäulchen kreisförmigsitzenden Fruchtblättern gebildet. Fruchtblätter mit ihren einwärtsgeschlagenen Rändern unter sich und mit dem Mittelsäulchen mehr minder verwachsen. Samenknochen je einzeln oder zahlreich, im inneren Fachwinkel doppelwendig oder halbumgewendet. Griffel so viele als Fruchtblätter, dem Gipfel des Mittelsäulchens pinselartig aufsitzend.

Fruchtstand: eine aus 5—vielen, freien oder in eine Kapsel vereinigten, 2klappigen oder nicht aufspringenden Früchtchen gebildete Frucht oder eine 5—10fächerige, fachspaltig aufspringende Kapsel. Samen nierenförmig, mit rindiger Schale.

Keim im schleimigen oder fleischigen, spärlichen Eiweisse in der Richtung des Samens gekrümmt.

Kräuter oder Stauden mit meist sehr schleimigen Stoffen und öfter zählen zu Geweben tauglichen Fasern. Die höchst wichtige Baumwollpflanze (*Gossypium herbaceum*) gehört zu dieser Ordnung. Blätter abwechselnd, meist gelappt, je mit 2 Nebenblättern.

1. Gruppe:

Malveae. Endl.

Frucht aus 5—vielen, freien Früchtchen gebildet oder eine in einzelne Früchtchen zerfallende Kapsel.

1. *Lavatera* L. Lavatere.

L. syst. Monadelphica Polyandria.

Blüthen zwitterig, einzelngestielt in den Blattwinkeln, am Ende der Aeste in eine Doldentraube übergehend. Kelch 5spaltig. Aussenkelch 3spaltig. Krone 5blättrig. Staubgefässe zahlreich, in eine säulenförmige Röhre 1brüderig-verwachsen. Staubknoten nieren-

förmig, 1fächerig. Griffel viele. Früchtchen zahlreich, um das kegel- oder scheibenförmige Säulchen quirligsitzend, 1samig, nicht aufspringend.

1315. *L. thuringiaca* L. (Thüringische L.)

Wurzel spindelgästig. Stengel 2—3' hoch, aufrecht, ästig, unten rauhaarig, oben sammt den Blatt- und Blütenstielen und den Kelchen filzig. Blätter oberseits flaumig oder fast kahl, trübgrün, unterseits dünnfilzig, graugrün, die unteren langgestielt, seicht-5lappig, die obersten kürzergestielt, 3lappig, der Mittellappen länger, alle Lappen ungleichesägt. Blüten gestielt, einzeln, in den Blattwinkel, am Ende der Aeste in eine kurze Traube oder in eine Doldentraube zusammenfliessend. Aussenkelch 3spaltig. Zipfel eirundlich, kurz zugespitzt. Kronen sehr gross, 2—3" im Durchmesser, 3—4 mal länger als der Kelch, bleichrosenroth. Kronblätter tiefausgerandet oder stumpf-2lappig. Staubknoten lichtgelb. Griffelspitzen roth.

Juli — Aug. 7.

Auf Traunalluvium der Haide bei Wels (Vielguth). Vereinzelt und sehr selten.

2. *Althæa* L. Eibisch.

L. syst. Monadelphica Polyandria.

Blüthen zwitterig, blattwinkelständig-gestielt, am Ende des Stengels traubig, doldentraubig oder rispig zusammengestellt. Kelch 5spaltig. Aussenkelch 6—9spaltig. Krone 5blättrig. Staubgefässe zahlreich, in eine säulenförmige Röhre 1brüderig-verwachsen. Staubknoten nierenförmig, 1fächerig. Griffel viele. Früchtchen zahlreich, um das scheibenförmige Säulchen quirligsitzend, 1samig, nicht aufspringend.

1316. *A. officinalis* L. (Officineller Eibisch.)

Wurzel anfangs spindelgästig, später einen wagrechten, walzlichen Wurzelstock bildend, federkiel- bis daumendicke Aeste ausschickend, aussen gelblichgrau, innen weiss, geruchlos, mildschleimig und etwas süsslichschmeckend. Stengel 2—3' hoch, aufrecht, einfach oder ästig, weichfilzig wie die ganze Pflanze. Blätter weich, graugrün, seidenartigschillernd, die untersten länger gestielt, herzförmigrundlich, seicht-5lappig, die folgenden eiförmig oder eilänglich, unregelmässig-3lappig, kürzergestielt, die obersten oft ungetheilt. Lappen und ungetheilte Blätter ungleich- oder doppeltgekerbt. Blütenstiele blattwinkelständig, meist ästig und mehrblüthig, kürzer als das Blatt, eine zusammengesetzte

beblätterte oder an der Spitze des Stengels auch nackte Traube bildend. Aussenkelch meist 9spaltig. Zipfel lanzettlich, zugespitzt. Kronen ansehnlich, bei 1—1½“ im Durchmesser, weiss oder blassrosenroth. Kronblätter aus keilförmiger Basis rundlich, vorne ausgerandet. Staubknoten dunkelpurpurn. Griffel blassröthlich.

Eine sehr wichtige Arzneipflanze ihrer beruhigend erweichenden Eigenschaft halber besonders gegen entzündliche Affectionen der Schleimhäute in häufiger Anwendung.

Juli — Aug. 7.

Wohl nirgends im Gebiete wild, aber hie und da als verwilderter Gartenflüchtling. Um Linz zunächst am Steyregger-Spitale ober dem Bankelmayr. Häufiger in Nähe von Bauergärten und Dörfern, in feuchten Gräben, an Zäunen, auf Schutt.

3. Malva L. Malve.

L. syst. Monadelphica Polyandria.

Blüthen zwitterig, gestielt, zu 2—6 in den Blattwinkeln gehäuft oder einzeln und dann in eine endständige Traube oder Doldentraube zusammenfliessend. Kelch 5spaltig. Aussenkelch 5blättrig. Krone 5blättrig. Staubgefässe zahlreich in eine säulenförmige Röhre 1brüderig-verbunden. Staubknoten nierenförmig, 1fächerig. Griffel viele. Kapsel kreisrund, niedergedrückt, zuletzt in mehrere vomscheibenförmigen Säulchen losgelöste Früchtchen wandspaltig zerfallend. Früchtchen einwärts oder auswärts oder gar nicht aufspringend.

1. Rotte: Fasciculatæ D. C.

Blüthenstiele zu 2—6 in den Blattwinkeln gehäuft.

1317. *M. silvestris* L. (Wilde M. — Rossappel. — Grosse Käspappel.)

Wurzel spindelig, fast einfach, senkrecht, fleischig. Stengel 1½—3' hoch, aufsteigend oder aufrecht, ästig, sammt Blatt- und Blüthenstielen von steifen Härchen rundum rauh. Blätter gestielt, oberseits zerstreutbehaart, trübgrün, unterseits dichtergrauhaarig, im Umriss nierenförmig- oder herzförmig-rundlich, die untersten schwach-5—7lappig, die oberen 5—7spaltig. Lappen ungleichgekerbt. Blüthen zu 2—6 in den Blattwinkeln gehäuft. Blüthenstiele auch bei der Fruchtreife aufrecht. Aussenkelch 5blättrig. Blätter elliptisch-länglich, spitz, wie der Kelch zottig. Kronen gross, 1—1½“ im Durchmesser, 3—4mal länger als der Kelch, hellpurpurn mit dunkleren Streifen. Platte verkehrteilänglich, tiefausgerandet. Nagel gebärtet. Staubknoten weiss. Früchtchen grubig-runzelig, kahl.

Blüthen und Blätter sind als erweichende Heilmittel zu innerem und äusserem Gebrauche officinell.

Juli — Oct. ☉

Auf Schutt an Zäunen, Wegen, in Dörfern, besonders auf ammoniakreichem Boden, über Kalk, Alluvium, Sandstein, Granit, Gneiss, Quarzfels, in niedrigen und bergigen Gegenden gemein. Um Linz, z. B. an Wegrändern am Freinberger-Seminär, beim Jägermayr. Bei St. Magdalena am Kirchenmäuher, am Bräuhaus bei Wilhering u. s. w.

M. mauritiana L. Nach Bertoloni eine kahle Abart der *M. silvestris*, hat blutrothe, breitere, minder tief ausgerandete Kronblätter, nur auf der dem Stengel zugekehrten Seite mit einer Haarleiste belegte, sonst kahle Blatt- und kahle, kürzere Blütenstiele und kömmt hie und da auf Schutt, Aeckern, an Zäunen in Nähe von Wohnungen verwildert vor, z. B. Leyssenhofäckern nächst dem Militärthurme, um Thening, Pasching und andere Dörfer der Haide zufällig und vorübergehend.

1318. *M. rotundifolia* L. (*M. vulgaris* Fries. — *M. neglecta* Wallr. Rundblättrige M. — Kleine Käspappel.)

Wurzel langspindelig, senkrecht. Stengel 1—1 $\frac{1}{2}$ ' lang, liegend, aufsteigend, seltener aufrecht, ausgebreitetästig, sowie alle grünen Theile zerstreutbehaart. Blätter ungleichlanggestielt, trübgrün, im Umriss herzförmigrundlich, schwach, 5—7lappig. Lappen ungleichgekerbt. Blüthen zu 2—6 in den Blattwinkeln gehäuft. Blütenstiele bei der Fruchtreife wagrechtabstehend, oder abwärts geneigt mit aufrechtem Kelche. Aussenkelch 5blättrig, Blätter lineal-lanzettlich, gewimpert. Kelch zottig. Kronen kleiner, nur 8—12'' im Durchmesser, 2—3mal länger als der Kelch, weisslich, mit blassrothen oder lilafarbenen Streifen. Platten verkehrteiförmig, tief ausgerandet. Nagel gebärtet. Staubknoten gelblichweiss. Früchtchen glatt, flau-mig oder kahl.

Wirkung und Gebrauch wie bei *M. silvestris*.

Juli — Herbst. ☉

In Dörfern, selbst in abgelegenen Gässen der Städte, auf Schutt auf den verschiedensten Bodenarten in niedrigen und bergigen Gegenden des Gebietes höchst gemein.

1319. *M. borealis* Wallm. (*M. parviflora* Huds. — *M. pusilla* With. *M. rotundifolia* Fries non L. Nördliche M.)

Wurzel spindeligästig. Stengel 1—1 $\frac{1}{2}$ ' lang, liegend, aufstrebend, ästig, zerstreutbehaart wie alle grünen Theile. Blätter ungleichgestielt, grasgrün, im Umriss herzförmigrundlich, seicht-5—7lappig, Lappen ungleichspitzgekerbt. Blüthen zu 2—6 in den Blattwinkeln gehäuft. Blütenstiele bei der Fruchtreife wagrechtabstehend oder abwärts geneigt mit aufrechtem Kelche. Aussenkelch

5blättrig, Blätter lineallanzettlich, wie der Kelch gewimpert. Kronen sehr klein, nur 2—4" im Durchmesser, so lang oder kaum länger als der Kelch, daher meist in demselben verborgen, weiss, mit rosenfarbener Schminke. Platte vorne abgestutzt, sehr seicht ausgerandet. Staubknoten weisslich. Früchtchen grubigrunzelig, flaumig oder kahl.

Unterscheidet sich von der viel gemeineren *M. rotundifolia* nur durch kaum bemerkbare Kronen und grubigrunzelige Früchtchen und ist daher leicht mit dieser zu verwechseln.

Juli — Herbst. ☺

An lehmigen Hohlwegen, z. B. zwischen Niedernreith und Leoding, an Zäunen zwischen Weingartshof und Neubau und so an Dörfern der Haide. Um Steyr (Brittinger).

2. Rotte: Bismalva D. C.

Blüthenstiele einzeln in den Blattwinkeln oder der sehr verkleinerten oberen Stengelblätter halber in eine endständige Traube oder Doldentraube zusammenfliessend.

1320. *M. Alcea* L. (Pappelrosenartige *M.* — Sigmarskraut. — Rosenpappel.)

Wurzel spindelgästig, holzig, mehrköpfig. Stengel 2—4' hoch, aufrecht, einfach oder ästig, sammt Blatt- und Blüthenstielen mit Sternhäuschen mehr minder dichtbestreut. Blätter nach oben zu abnehmendgestielt, gabeligbehaart, trübgrün oder fast kahl und grasgrün, die untersten im Umriss herzförmigrundlich, schwach-5lappig oder 5spaltig, ungleichgekerbt, die folgenden handförmig-5spaltig oder 5theilig, mit eingeschnittengekerbten oder fiederspaltigen Zipfeln, die obersten zuweilen nur 3spaltig. Blüthen einzeln in den Blattwinkeln, am Ende der Aeste und des Stengels traubig oder doldentraubig zusammenfliessend. Blüthenstiele auch bei der Fruchtreife aufrecht. Aussenkelch 5blättrig. Blätter 1—2" breit, eiförmig oder eilänglich, wie der Kelch sternflaumig oder fast filzig. Kronen gross, 2—2½" im Durchmesser, 3—4mal länger als der Kelch, rosenroth, mit zarten dunkleren Längsstreifen. Platten breitkeilförmig, tiefausgerandet. Staubknoten fleischfarben. Früchtchen querrunzelig, sowie die Fruchtknoten kahl.

Juli — Aug. ♀

Ändert ab:

α *latisecta* Neilr. (*M. Alcea fl. dan.*) Die mittleren und oberen Stengelblätter handförmig-5spaltig oder 5theilig. Zipfel keilgrautenförmig, 3—6" breit und breiter, tief- oder fiederspaltigeingeschnitten.

β *angustisecta* Neilr. (*M. italica* Poll. — *M. excisa* Rech. — *M. Alcea* β *multidentata* Koch.) Die mittleren und oberen Stengelblätter handförmig 5theilig. Zipfel im Umriss verkehrteiförmig, 1—3" breit, ausgesperrtfiederspaltig.

An Rainen, Strassenrändern, Feldwegen, an Zäunen, steinigen Abhängen unter Gebüsch. Ueber Donaualluvium unterhalb Passau, um Eferding. In Urfahr-Linz bei den 14 Nothhelfern (Dr. Rauscher). An tertiären Hügeln des Pfennigberges bei Plesching, um Steyregg. An Granitsteinbrüchen bei Mauthausen in der Gegend von Grein. Bei dem ehemaligen Scheubagütl nahe der Linz-Ebelsberger Landstrasse. Auf Kalkalluvium der Traun bei Neubau und zwischen Wels und Gunkskirchen beim Wirth am Berge an der Eisenbahn (Kerner). An einem Zaune bei Aistersheim häufig (Keck). Um Ried (v. Glanz). Um Eggelsberg (Wirth). Ueber Wiener Sandstein und Kalk im Traunkreise, z. B. um Steyr (Brittinger). Am Fusswege von der Bogner'schen Sensenwerkstätte in Kremsdorf nach Ottsdorf (Schiedermayr). An der Strasse von Windischgarsten nach Spital (Oberleitner) u. s. in niedrigen und bergigen Gegenden des Gebietes sehr zerstreut, nicht gemein.

2. Gruppe:

Hibisceae. Endl.

Frucht eine 3—10 fächerige, fachspaltigaufspringend.

4. **Hibiscus** L. Ibisch.

L. syst. Monadelphica Polyandria.

Blüthen zwitterig, einzeln gestielt in den Blattwinkeln, selten endständig. Kelch 5spaltig. Aussenkelch 6—12blättrig. Krone 5blättrig. Staubgefässe zahlreich, in eine säulenförmige Röhre 1brüderig-verbunden. Staubknoten nierenförmig, 1fächerig. Griffel 5. Kapsel 5klappig, 5fächerig. Fächer in der Mitte scheidewandtragend, 1—mehrsamig.

1321. **H. Trionum** L. (Stunden-I. — Stundenblume.)

Wurzel spindelig. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' lang, aus liegender Basis aufsteigend, ästig, nebst Blatt- und Blütenstielen von abstehenden, auf Knötchen sitzenden Haaren steifhaarig. Blätter gestielt, trübgrün, steifhaarig, die unteren herzförmigrundlich, schwach 5lappig, die oberen 3—5spaltig oder 3—5theilig. Zipfel länglich, grob- oder fiederspaltiggezähnt, der mittlere länger, der eine seitliche meist aufrecht, der andere wagrecht abstehend. Blütenstiele 1blüthig, blattwinkelständig, so lang oder kürzer als das Blatt und meist 2mal länger als der Kelch. Aussenkelch krautig, aus 12 linealen, spitzen Blättern gebildet, auf den Adern gelborstig wie der Kelch. Kelch häutig, weisslich, halb-5spaltig, aderig, mit 20 zackigen Streifen durchzogen, zur Fruchtzeit blasenartig aufgetrieben, mit den zusammengefalteten Spitzen die Frucht umschliessend. Kronen

gross, viel grösser als der Kelch, bleichschwefelgelb mit purpurnem Schlunde und orangegelben Staubknoten. Kapsel eiförmig.

Die Kronen sind nur bei Sonnenschein einige Stunden lang offen.

Juli — Aug. ☉

Auf Schutt, Gartenauswurf, auf Aeckern in Nähe von Wohnungen, wohl nirgends im Gebiete wirklich wild, aber hie und da als vorübergehende Erscheinung, in Nähe von Dörfern der Haide, um Steyr als verwilderter Gartenflüchtling (Brittinger, Fl. v. O. Oe.).

LXXXII. Ordnung.

Tiliææ. Juss. Linden.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: blattwinkelständige, deckblättrige Trugdolden.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4—5blättrig, abfällig, in der Knospenlage klappig.

B. Krone: 4—5blättrig. Kronblätter nämlich so viele als die Kelchblätter und mit diesen abwechselnd, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, in der Knospenlage dachig.

II. Befruchtungsorgane.

A. Staubgefässe zahlreich, frei, selten vielbrüderig, nämlich die Staubfäden zu 2—4 unregelmässig am Grunde verwachsen. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, 2—10fächerig. Samenknoten 2—mehrere in jedem Fache, umgewendet, im inneren Fachwinkel angeheftet. Griffel 1. Narben so viele als Fächer.

Fruchtstand: nussartig oder kapselig. Nüsschen oder Kapsel mehrfächerig oder durch Fehlschlagen wenig- bis 1fächerig.

Keim in der Achse des fleischigen Eiweisses, rechtläufig.

Bäume oder Sträucher mit abwechselndgestielten Blättern und flüchtigen Nebenblättern.

1. Tilia L. Linde.

L. syst. Polyandria Monogynia, seltener *Polyadelphia Polyandria*.

Zwitterige Blüthen in blattwinkelständigen Trugdolden mit an den gemeinschaftlichen Blütenstiel angewachsenen, grossen

Deckblättern. Kelch 4—5blättrig. Kelchblätter abfällig, in der Knospenlage klappig, an den Spitzen durch Verfilzung enge verbunden. Krone 4—5blättrig. Kronblätter nämlich so viele als Kelchblätter und mit diesen abwechselnd, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, in der Knospenlage dachig. Staubgefässe zahlreich. Staubfäden frei, selten in 5 Bündel verwachsen und dann jeder Bündel dem Kronblatte gegenständiges Nebenblumenblatt einschliessend. Griffel 1. Narbe 5kerbig. Nüsschen jung-5fächerig, zuletzt durch Fehlschlagen 1fächerig, 1samig. Same verkehrteiförmig, fast kugelig mit knorpeliger Schale.

1322. *T. parvifolia* Ehrh. (*T. europaea* L. sp. var. γ . — *T. ulmifolia* Scop. *T. vulgaris* Dietr. non Hayne. — *T. microphylla* Willd. — *T. silvestris* Desf. Winter-L. — Steinlinde. — Waldlinde.)

Baum. Stamm 60—80' hoch, 6—12' dick, knotig, braun mit ausgebreiteten Aesten und mit linsenförmigen Drüsen besetzten Zweiglein. Holz fein, weich, weiss. Blätter sammt den Blattstielen beiderseits kahl, nur in den Achseln der unterseitigen Adern rothgelbgebärtet, 2färbig, oberseits dunkel-, unterseits meergrün, 1—3" lang, aus schiefherzförmiger Basis rundlich mit vorgezogener Spitze, ungleichsägezählig, steiflich. Blüten in blattwinkelständigen, 3—9blüthigen, deckblättrigen Trugdolden. Deckblätter lineal-länglich, stumpf, steif, aderig, gelbgrün, an den gemeinschaftlichen Blütenstiel mit der Basis angewachsen. Kelchblätter eilanzettlich, stumpflich, am Rande filzig, weisslich. Kronblätter löffelförmig, grünlichweiss. Staubfäden frei. Narbe 5kerbig. Kerben zuletzt wagrecht-auseinanderfahrend. Nüsschen kugelig oder fast birnförmig, undeutlich-4—5eckig, ohne vortretenden Längsrippen, lichtgraugrün, filzig, dünnschalig. Blüten wohlriechend, ätherisches Oel enthaltend, als erweichendes, schweisstreibendes Mittel in Theeform und das daraus destillirte Wasser als krampfstillend im Gebrauche, das weiche, feine Holz wird von Tischlern und Drechslern verarbeitet, der Bast zu Flechtwerk und Matten verwendet.

Juni — Juli. †

In Wäldern, Vorhölzern, über Gneiss, an bewaldeten Donauleithen bei Hafnerzell, bei Ranariedl. Im Brun- und Sternwalde bei Leonfelden, um Zwettl, Reichenau und sonst in fast sämtlichen Bergwäldern der Mühlkreise über Granit bis 3000' aufsteigend, auf tertiären Hügeln des Pfennigberges, Luftnerberges, in der Umgebung von Windhaag, Grein, Waldhausen. In Donauauen und Wäldchen der Haide. Häufig auf Wienersandstein der Alpenvorberge und auf den Kalkbergen des Traunkreises und Salzkammergutes meist in Laubwäldern zerstreut, nirgends aber Bestände bildend. Ebenso auch wirklich wild im Wilheringerforste, am Mayrhoferberge, im Hausruck-, Kobernauser-, Sauwalde und sonst hie und da im Gebiete

gepflanzt, um St. Florian, Kremsmünster, besonders häufig aber um die Sensenwerke bei Kirchdorf, Micheldorf, die ältesten Bäume bei 200 Jahre alt. Um Lambach, Ried u. s. w.

1323. *T. grandifolia* Ehrh. (*T. europæa* L. sp. var. β . — *T. platyphyllos* Scop. — *T. pauciflora* Hayne. — *T. vulgaris* Hayne Reichb. — *T. cordifolia* Besser. — *T. intermedia* D. C. — *T. mollis* Spach. Sommer-L. Früh-Linde.)

Baum, auf höheren Bergrücken oft strauchig. Stamm 80—100' hoch, rissig, schwärzlichgrau mit ausgebreiteten Aesten und kurzbehaarten Zweiglein. Holz gröber, härter als bei der vorigen Art, blassgelb. Blätter sammt den Blattstielen kurzhaarig und überdiess in den Achseln der Adern weisslichgebärtet, zuweilen verkahlend mit Ausnahme des Bartes, gleichfärbig, oberseits dunkelgrün, unterseits nur etwas blässer, 3—4" lang und ebenso breit, aus schieferherzförmiger Basis rundlich, mit vorgezogener Spitze, sägezählig, weich. Blüthen in blattwinkelständigen, 2—5blüthigen, deckblättrigen Trugdolden. Deckblätter lineallänglich, stumpf, steif, aderig, blassgrünlichgelb, mit der ganzen unteren Hälfte an den gemeinschaftlichen Blüthenstiel angewachsen. Kelchblätter eilanzettlich, stumpflich, am Rande seidigfilzig, blassgelblichweiss. Kronblätter spateliglanzettlich, gelblichweiss. Staubfäden frei. Narben 5lappig. Lappen aufrecht, sammtig. Nüsschen kugelig, erhaben 4—5rippig, lichtgrau-filzig, holzig, hartschalig.

Durch die Cultur wird oft die typische Gestalt verschiedenartig- verändert, die Blätter werden, z. B. doppelt- oder eingeschnittengezähnt oder gelappt. Die Deckblätter sind bald längere, bald kürzere Strecke an den allgemeinen Blüthenstiel angewachsen, die Zweige röthen sich im Winter u. s. w., so kam es, dass mehrere Arten aufgestellt wurden, die nur sehr veränderliche Formen der *T. grandifolia* sind.

Constante Kennzeichen dieser Art sind übrigens die gleichfärbigen, behaarten, in den Adern weissgebärteten Blätter und die erhabenrippigen Nüsschen.

Blüthen und Bast werden wie die der *T. parvifolia* benützt, das Holz ist aber schwerer zu bearbeiten.

Juni — Juli. †

In Wäldern, Vorhölzern über Gneiss, Granit, Sandstein, nirgends wahre Bestände bildend. Im wilden Zustande und strauchartig, häufig, sowohl in Ebenen, z. B. in Auen, als in den Voralpen verbreitet. Als Baum wie die vorige Art gepflanzt und zwar häufiger als diese. Ein sehr alter, schöner Baum befindet sich neben der Eisenbahn im Gastgarten zu St. Magdalena bei Linz.

T. argentea Desf. (*T. alba* W K.) mit oberseits dunkelgrünen, kahlen, unterseits weissfilzigen Blättern und mit in 5 Bündel vielbrüderig-

verwachsenen Staubfäden, jeder Bündel ein dem Kronblatte gegenständiges Nebenkronblatt einschliessend, wird nur in einigen Parks einzeln gezüchtet, kommt aber sonst im Gebiete im Freien nirgends vor.

LXXXIII. Ordnung.

Hypericineae. D. C. Hartheugewächse.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: trugdoldig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4—5blättrig oder 4—5theilig, bleibend, in der Knospenlage dachig, mit meist ungleichen Zipfeln.

B. Krone: regelmässig, 4—5blättrig. Kronblätter nämlich so viele als Kelchzipfel und mit diesen abwechselnd, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, in der Knospenlage gedreht.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe zahlreich. Staubfäden meist in mehrere Bündel vielbrüderig-verwachsen. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, mehr minder vollständig-3—5fächerig oder 1fächerig. Fächer vielknospig. Samenknoten umgewendet, seltener doppelwendig, bei vollständigen Fächern in den inneren Fachwinkeln, bei unvollständigen Fächern an die einwärts geschlagenen Ränder der Fruchtblätter angeheftet. Griffel 3—5 oder mehrere. Narben einfach.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel 3—5klappig.

Keim eiweisslos, gerade, rechtläufig oder gleichläufiggekrümmt. Kräuter und Sträucher mit gegenständigen, ganzrandigen Blättern, welche in kopfigen Drüsen oder in durchsichtigen, punktförmigeingesenkten Schläuchen balsamisches Harz absondern.

1. Rotte: *Euhypericum*.

Staubgefässe an der Basis in 3—5 Bündel verwachsen. Unterweibige Schuppen (Afterkronblätter) zwischen den Bündeln fehlend.

§. 1. Kelchzipfel ganzrandig, weder gefranst, noch drüsiggewimpert.

α Stengel 2schneidig oder fast 2schneidig.

1324. *H. humifusum* L. sp. (Niedergestrecktes H.)

Wurzel spindeligfaserig, meist vielstengelig. Stengel 3—10" lang, fädlich, niedergestreckt, an den Gelenken wurzelnd, oft kreisförmig an den Boden angedrückt, ästig, sammt den Aesten schwach-2schneidig, ungeflügelt, oft rothbraun überlaufen, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter klein, oval oder länglich, stumpf, ganzrandig, grasgrün, theilweise durchscheinend- und wie die Kelch- und Kronblätter hie und da schwarzpunktirt. Blüten in lockeren, ausgespernten, armlüthigen Trugdolden, bei verkümmerten Exemplaren auch einzeln blattwinkelständig-gestielt. Kelchzipfel länglich, stumpf, kurzstachelspitzig, ganzrandig, drüsenlos. Kronen klein, 3—5" im Durchmesser, nur wenig länger als der Kelch, chromgelb. Staubgefäße 15—20.

Juli -- Sept. ☉ — ☿.

Auf lehmigen oder sandigen Aeckern, Neubrüchen, entblössten Boden, vorherrschend über Quarzsand, Gneiss, Granit, Alluvium. Ueber Gneiss bei Engelszell, auf Aeckern bei Oberneukirchen. Auf quarzsandigen Strassenrändern bei Ottensheim, Buchenau, auf Abhängen des Pöstlingberges gegen den Hagen und Leyssenhof herab. In Gräben längs der Haselstrasse nächst der Edtmühle. Auf Granit um Steyregg, Mauthausen, an seichten Stellen des Kreuznerbaches bei Grein, im Wolfsthale bei Waldhausen. Auf sandigen Brachen der Haide bei Hörzing, Neubau. An Strassenrändern um Aistersheim, Vöcklabruck. Um Auroldmünster (Wirth), zu Einburg bei Raab (v. Glanz). In einem Walde bei Steyr, um Weyr. Fehlt auf Vor-alpen und Alpen. In verkümmelter Form mit oft nur 1—3" langem, einblüthigem Stengel, kaum 3" durchmessenden, 4blättrigen Kronen, dem *H. Liottardi Villars* völlig entsprechend auf einem lehmigen, quarzsandgemengten Acker beim Anstieg des Pöstlingberges links vom Militärthurne ober dem Leyssenhofe, auf Abschürfung des Strassenabhanges der neuen Strasse vor Leonfelden, auf einer entblössten Stelle eines Holzschlages am südlichen Abhange des Schauerwaldes bei Kirchs Schlag (Winkler). In strauchigen, mehr aufrechten, fast 1' hohen Exemplaren am Wege von der Binderdudl bei Linz zum Freinberge. Am Wege vom Spalaberg zum Wasenmeister auf der Welscherhaide über Traunalluvium.

1325. *H. perforatum* L. (*H. officinarum* Cr. Gemeines H. — Johanniskraut. — Sonnenwendkraut.)

Wurzel spindeligästig, mehrköpfig, fädliche, unterirdischkriechende Ausläufer treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' lang, starr, oft halbstrauchig, auf-

recht oder aufsteigend, ästig, rundlich-2schneidig, ungeflügelt, sammt den Aesten an den Schneidekanten mehr minder reich mit schwarzen Punkten und Strichelchen bestreut, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter oval, länglich oder länglichlineal, stumpf, ganzrandig, oberseits grasgrün, unterseits etwas bläulich, durchscheinendpunktirt, am Rande und auf der Unterseite so wie die Deck-, Kelch- und Kronblätter schwarzgetupft und gestrichelt. Blüten in rispigzusammengestellten, meist reichblüthigen Trugdolden. Kelchzipfel lanzettlich, seltener elliptisch, spitz oder zugespitzt, ganzrandig, drüsenlos. Kronen 8—14''' im Durchmesser, 2mal länger als der Kelch, goldgelb. Staubgefässe 50—60.

Das Kraut enthält ein rothfärbendes, ätherisches Oel, dem es einen bitter balsamischen Geschmack und adstringirende Wirkung verdankt und wird als Thierheilmittel, z. B. zur Stillung von Blutungen verwendet.

Unterscheidet sich selbst in Zwergform von *H. humifusum* durch die grösseren Blüten von doppelter Länge des Kelches.

Juli -- Aug. 7.

Aendert ab:

α **vulgare** Neilr. (*H. perforatum fl. dan.*) Stengel 1—1½' hoch, derb. Blätter oval oder länglich, die des Stengels 8—12''' lang, 3—6''' breit, jene der Seitenäste kürzer, schmaler. Trugdolden ausgebreitet, reichblüthig. Kelchzipfel schmallanzettlich, sehr spitz.

β **stenophyllum** Wimm. et Grabow. (*H. perforatum* β *veronense* Reichb.) Stengel ½—1' hoch, zwar dünn, aber doch aufrecht an der Basis holzig. Blätter länglich oder länglichlineal, die des Stengels 4—6''' lang, 1—2''' breit, jene der Aeste kürzer, schmaler, höchstens ½''' breit. Trugdolden klein, armbüthig. Kelchzipfel schmallineal, sehr spitz.

γ **latifolium** Koch. Stengel 1—1½' hoch, derb. Stengelblätter oval, 1" lang, 4—8''' breit. Trugdolden ausgebreitet, reichblüthig. Kelchzipfel breitlanzettlich oder die 3 äusseren elliptisch oder eilänglich, weniger spitz, einige an der Trugdolde sogar stumpf. Mittelform zwischen *H. perforatum* und *H. quadrangulum*, von letzterem durch den nicht 4kantigen Stengel leicht zu unterscheiden.

Auf begrasten, steinigen Abhängen, an Rainen, Ufern, auf trockenen Wiesen, in Auen, auf Alluvium, Löss, Granit, Gneiss, Sandstein, Kalk, sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden.

α Im ganzen Gebiete sehr gemein.

β Auf trockenen, sonnigen Stellen, besonders über Quarzfels im Mühlkreise, z. B. an den Militärthürmen am Pöstlingberge, am Waldrande längs der Strasse über den Kropfberg, bei Mauthausen, Schwertberg, auf steinigen, kalkreichen Hügel der Haide, um Steyr u. s. w.

γ Sehr selten, auf Donauauen bei Mauthausen (Brittinger), unter Gebüsch um Aistersheim (Keck).

β Stengel 4kantig.

1326. *H. quadrangulum* L. (*H. dubium* Leers. — *H. delphinense* Villars. *H. maculatum* Crantz. — *H. fallax* Grimm. — *H. Leersii* Gmelin. Vierkantiges H.)

Wurzel spindeligästig, mehrköpfig, fädliche, unterirdischkriechende Ausläufer treibend. Stengel 1—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht oder aufsteigend, an der halbstrauchigen Basis meist rothbraun, ästig, 4kantig, an den Kanten nicht geflügelt, sammt den Aesten mit schwarzen Punkten und Strichelchen bestreut, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter eiförmig, oval oder länglich, abgerundetstumpf, ganzrandig, oberseits grasgrün, unterseits blauduftig, mit oder ohne durchscheinende Punkte, am Rande und auf der Unterseite, so wie auch Deck-, Kelch- und Kronblätter schwarzgetupft und gestrichelt. Blüthen in arm- oder reichblüthigen Trugdolden. Kelchzipfel elliptisch, stumpf, ganzrandig, drüsenlos, die 2 inneren schmaler, minder stumpf. Kronen 8—12''' im Durchmesser, 2 mal länger als der Kelch, goldgelb. Staubgefäße 50—60.

Juli — Aug. ♀.

Auf feuchten Waldwiesen, an Waldbächen. Häufig über Gneiss und Granit der Mühlviertlerberge bis 4000' aufsteigend, am Dreissesselberge, Hochfichtet, auf Moorwiesen der Hochebenen, z. B. um Kirchschatz, Hellmonsödt, bis an die niederösterreichische Grenze. Auf Haidegrund, Alluvium, Löss allenthalben. Ueber Wienersandstein, z. B. am Anger zu Kirchdorf. Von den subalpinen Thälern zum Krummholze der Kalkalpen aufsteigend.

1327. *H. tetrapterum* Fries. (*H. quadrialatum* Wahlbg. — *H. quadrangulare* Sm. Vierflügeliges H.)

Wurzel spindeligästig, mehrköpfig, fädliche, unterirdischkriechende Ausläufer treibend. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, ästig, 4kantig, an den Kanten schmalgeflügelt und allda so wie auch die Blätter und Kelche oft schwarzpunktirt, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter oval, stumpf, ganzrandig, grasgrün, unterseits blässer, durchscheinendpunktirt. Blüthen in meist armlüthigen Trugdolden. Kelchzipfel lanzettlich, spitz oder zugespitzt, ganzrandig, drüsenlos. Kronen beiläufig 1 $\frac{1}{2}$ '' im Durchmesser, 2 mal länger als der Kelch, bleichgelb, an der Spitze der Blätter zuweilen feine, schwarze Punkte. Staubgefäße 50—60.

Juli — Aug. ♀.

Auf feuchten Waldwiesen, an Waldbächen, in Wassergräben, Sümpfen, an Ufern. Um Linz zunächst an Waldbächlein hinter Niedernreith, im Hainzenbachthale, in der Diesenleithen. Auf Alluvium bei St. Peter, an der Traunbrücke bei Ebelsberg. In Auen bei Wels. In Strassengräben bei Pichl, Sümpfen des Trummersees. In ebenen und bergigen Gegenden jedoch minder häufig als die vorhergehende Art.

§. 2. Kelchzipfel fransiggewimpert oder drüsiggesägt.

1328. *H. montanum* L. (Berg-H.)

Wurzel ästig, holzig, mehrköpfig. Stengel 1—3' hoch, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, einfach, oberhalb, der entfernt stehenden Blattpaare halber, beinahe nackt, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter eilänglich oder länglich, an der Basis zuweilen seichtherzförmig, stumpf oder spitz, ganzrandig, oberseits dunkelgrün, unterseits meergrün und manchmal etwas rauh, am Rande schwarzpunktirt, die oberen durchscheinendpunktirt. Blüten in meist arnblüthigen Trugdolden. Kelchzipfel lanzettlich, spitz, sammt den Deckblättern sägezählig, Sägezähne kurzgestielte, kugelige, schwarze Drüsen tragend. Kronen kaum noch einmal so lang als der Kelch, bleichgoldgelb ohne schwarze Punkte. Staubgefäße 80—100.

Juni — Aug. ♀

An Waldrändern, buschigen Abhängen, in Holzschlägen. In Kalkbrüchen zwischen Passau und Engelhartzell. An waldigen Abhängen bei Neuhaus, im Rodelthale bei Gramastetten, bei Walding, Ottensheim über Granit. Auf quarzsandigem Boden in Holzschlägen des Pöstlingberges. Auf kalksandigen Anschwemmungen bei Plesching, Steyregg; an Granitsteinbrüchen bei Mauthausen. An verlassenen Steinbrüchen im Zaubersbale bei Linz, im Kirnbergforste, am Mayrhoferberge bei Eferding. Auf gemischtem Alluvium in Wäldchen zwischen St. Peter und Zizlau. Auf Kalkalluvium der Traun bei Wels, im Lambacherforste. Um Krift, Schützen-dorf, Dehenwang und im Schacher zwischen Kremsmünster und Schlierbach, um Steyr. Um Raab. Nicht gemein.

1329. *H. hirsutum* L. (*H. villosum* Crantz. Rauhaariges H.)

Wurzel spindelig, zaserig, kriechend, mehrköpfig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, stielrund, einfach oder ästig, sammt Blättern und Blütenstielen von kurzen Härchen flaumig. Blätter länglich oder länglichlanzettlich, stumpf oder seichtausgerandet, ganzrandig, grasoder bei stärkerer Behaarung unterseits trübgrün, durchscheinendpunktirt. Blüten in traubigzusammengestellten Trugdolden. Kelchzipfel lanzettlich, spitz, sammt den Deckblättern sägezählig, Sägezähne kurzgestielte, kugelige, schwarze Drüsen tragend. Kronen noch einmal so lang als der Kelch, goldgelb, zuweilen an der Spitze mit schwarzen Drüsen. Staubgefäße 80—100.

Juni — Aug. ♀

In Holzlichtungen, Vorhölzern. Auf Gneiss in der Gegend von Hafnerzell. An Granitwänden der beiderseitigen Donauufer, bei Neuhaus, Ottensheim, an der Wilheringerleithen, bei Maria guten Rath, im Kirnbergforste; bei Steyregg, Mauthausen, Windhaag, Grein, Sarmingstein, Waldhausen. Auf Traunalluvium bei Wels, Puchheim, Gunskirchen, bei Lam-

bach. Auf Kalk und Wienersandstein, z. B. um Steyr, Kirchdorf u. s. in bergigen Gegenden des Gebietes sehr zerstreut.

2. Rotte: Elodes Koch.

Staubgefässe bis zur Mitte hinauf in 3 Bündel verwachsen. Bündel 5männig. Unterweibige Schuppen (Afterkronblätter darstellend) zwischen die Bündel gestellt.

1330. H. Elodes L. (*Elodes palustris* Spach. Sumpf-H.)

Wurzel spindeligerig, kriechend, allmählig in die liegende, gegliederte, an den Gelenken wurzelnde Stengelbasis übergehend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufstrebend, stielrund, gefurcht, einfach oder an der Basis ästig, nebst den Blütenstielen und Blättern rauhaarig, filzig oder zottig. Blätter eirundlich, fast so breit als lang, nach oben an Grösse zunehmend, abgerundet, stumpf, ganzrandig, graugrün, fein durchscheinend punktirt. Blüten in armbüthigen, meist 1—3blüthigen, anfangs endständigen, zuletzt seiten- oder blattwinkelständigen Trugdolden. Kelchzipfel kaum 2'' lang, eiförmig oder elliptisch, sammt den winzigen Deckblättern am Rande mit gestielten Drüsen zartgewimpert. Kronen 3mal länger als der Kelch, citronengelb mit grünlichen Nerven. Staubgefässe 15, je zu 5 in 3 Bündel verwachsen. Afterkronblätter zwischen den Bündeln länglich, 2spaltig.

Juli — Aug. ʒ.

Sehr selten. Auf Sumpfwiesen bei Neuhaus an der Donau im oberen Mühlkreise (Hinteröcker). Im Kienauer Torfstiche bei Weissenbach am Walde im unteren Mühlkreise (Henschel).

LXXXIV. Ordnung.

Tamariscineae. Desv. Tamarisken.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: ährenförmig. Ähren endständig, einzeln oder rispigzusammengestellt, deckblättrig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4—5blättrig oder 4—5theilig, frei, bleibend, in der Knospenlage dachig.

B. Krone: 4—5blättrig. Kronblätter nämlich so viele als Kelchzipfel und mit diesen abwechselnd, dem Fruchtboden eingefügt, bleibend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße so viele als Kronblätter oder doppelt so viele. Staubfäden frei oder unterhalb in eine Röhre 1brüderig-verwachsen, dem Fruchtboden oder dem Rande einer scheibenförmigen Erweiterung des Fruchtbodens eingefügt. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, 1fächerig, mit 2—4 wandständigen, vielknospigen Samenträgern. Samenknospen umgewendet, aufsteigend. Griffel so viele als Samenträger, frei oder in einen verwachsen.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel 2—4klappig, vielsamig. Samen mit Seidenhaaren geschopft.

Sträucher oder Stauden mit auffallend kleinen, oft fast schuppenförmigen, dachig sich deckenden, sitzenden Blättern.

1. *Myricaria* Desv. Tamariske.

L. syst. Monadelphica Decandria.

Blüthen zwitterig in endständigen, deckblättrigen, gedrunge- nen, einzelnen oder rispigen, zusammengestellten Aehren. Kelch 5theilig. Kronblätter 5. Staubgefäße 10, bis über die Mitte hinauf in eine Röhre 1brüderig-verwachsen, 5 abwechselnd kürzer. Griffel 3, in Einen 3narbigen verwachsen. Kapsel pyramidenförmig-3seitig, 1fächerig, 3klappig, vielsamig. Samen mit einem gestielten Seidenhaarschopfe.

1331. *M. germanica* Desv. (*Tamarix g. L. sp.* Deutsche T. — Ufer-T.)

Strauch 3—8' hoch, mit ruthenförmigen, gelbgrünen oder purpurbraunen Zweigen. Blätter sehr klein, 1—1 $\frac{1}{2}$ ''' lang, etwas fleischig, lichttürkisgrün, lineallanzettlich, oberseits gewölbt, unterseits flach, stumpf, punktirt, sitzend, dachig übereinander liegend. Blüthen in endständigen, deckblättrigen, gedrunge- nen, einfachen oder rispig- zusammengestellten, zuletzt sich verlängernden Aehren. Deck- blätter häutig, lanzettlich, länger als das Blütenstielchen. Kelchzipfel lineallanzettlich, häutigberandet, aufrecht. Kronen rosenroth, ausgebreitet, schnell in Frucht übergehend. Staubfädenröhre weiss. Staubknoten dunkel- roth, die 5 längeren aus der Krone hinausragend. Kapsel strohgelb, bald aufklaffend und den seidenschöpfigen Samen entblössend.

Juni — Juli.

Auf Alluvium, in Auen, an wellsandigen Ufern, auf Kiesbänken niedriger Gegenden und im Geschiebe subalpiner Gewässer. Auf Kiesbänken der Donau bei Engelszell, Ottensheim, am Donauufer an der Wilheringer- strasse, am Einflusse des Heinzenbaches. Auf Alluvium der Donau bei Seidlufner, in Auen bei Steyregg, Ens. An der Traun bei Ebelsberg, Rutzing,

Pucking, in Auen bei Wels. An der Ens und Steyer bei Steyr, an der Traun bei Ischl.

LXXXV. Ordnung.

Acerineæ. D. C. Ahorne.

Vollständige, seltener kronenlose, unterständige, bald zwitterige, bald vielehige Blüten, nämlich bald nur zwitterige, bald zwitterige und männliche, bald nur männliche Blüten in demselben Blütenstande.

Blütenstand: traubig oder doldentraubig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4—9theilig, abfällig, in der Knospenlage dachig.

B. Krone: regelmässig, 4—9blättrig. Kronblätter nämlich so viele als Kelchzipfel und mit diesen abwechselnd, einer unterweibigen Scheibe eingefügt oder fehlend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 4—12. Staubfäden frei, in Mitte der unterweibigen Scheibe eingefügt. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, 2fächerig, 2lappig. Fächer je 2knospig. Samenknoten doppelwendig, im inneren Fachwinkel übereinanderhängend. Griffel 1. Narben 2.

Fruchtstand: Spaltfrucht in 2 Theilfrüchtchen zerfallend. Theilfrüchtchen gegenständig, nussartig, nicht aufspringend, nach aussen in einen Flügel auslaufend.

Keim eiweisslos, zusammengelegt oder gerollt.

Bäume mit zuckerhältigem Saft. Blätter gegenständig, gestielt.

1. Acer L. Ahorn.

L. syst. Octandria Monogynia.

Blüthen bald nur zwitterig, bald nur männlich, bald zwitterig mit männlichen gemischt in Trauben oder Doldentrauben. Kelch 5theilig. Kronen 5blättrig. Staubgefässe 8. Spaltfrucht aus 2, mit der inneren Seite gegenständig-zusammenhängenden, mit der äusseren Seite in einen Flügel auslaufenden, zur Reifezeit zerfallenden, nicht aufspringenden, nussartigen Theilfrüchtchen bestehend. Theilfrüchtchen je 1—2samig. Bäume mit durchaus männlichen Blüten, tragen selbstverständlich keine Früchte, sondern nur Blüten.

1332. A. Pseudoplatanus L. (Trauben-A. — Weisser A. — Fladerbaum.
Falsche Platane. — Steinahorn. — Url. — Breitlöbern.)

Baum 60—80' hoch, zuweilen auch nur strauchig, mit glatter, graubrauner Rinde und hartem, weissem Holze. Blätter oberseits dunkelgrün, glänzend, kahl, unterseits meergrün, matt, mehr minder behaart oder auf den Nerven zottig, handförmig-5lappig. Lappen zugespitzt, ungleichgrobesägt. Sägezähne stumpf. Bucht der Blattlappen spitz. Blüten in überhängenden, gedrunge- nen, an der Basis ästigen Trauben. Traubenspindel zottig. Blütenstiele, Kelche und Kronblätter kahl. Kelchzipfel und Kronblätter gelblichgrün. Staubgefäße der zwittrigen Blüten nur so lang, der männlichen 2mal länger als die Kronblätter. Fruchtknoten zottig. Theilfrüchtchen sammt den Flügeln kahl oder doch grösstentheils kahl. Flügel vorwärtsgerichtet, oft fast parallel aufsteigend, fast senkrecht.

Blüht bei meist schon ganz entwickelten Blättern 14 Tage später als *A. platanoides*. Das Holz hat nebst dem der Buche die grösste Brennkraft, wird aber meistentheils von Schreibern, Drechslern, Instrumentenmachern und Wagnern verarbeitet.

Ende April — Mai. †

In Wäldern, besonders an der Südseite auf mächtiger Lehmbedeckung über Granit, Gneiss, Glimmerschiefer, Hornblende, in fast allen Wäldern der Mühlkreisberge, am Dreisselberge bis 4000' aufsteigend, auf den Unterschwarzenberger und Pfarrkirchner Bergen, im Schauer-, Brunn- und Sternwalde, in Wäldern um Freistadt, Windhaag, St. Thomas, Ruttenstein, Grein, Waldhausen, meist unter Buchen, Fichten, Tannen zerstreut. Auch in den Thälern und in Auen der Ebenen. In Haidewäldchen, im Kobernauserwalde, Sauwalde, in Wäldern um St. Martin, Reichersberg. Um Kremsmünster, Steyr. Ueber Wienersandstein um Kirchdorf, Michldorf, in der Molln. Ueber Kalk in fast allen subalpinen Thälern und Voralpenwäldern um Weyer, Neustift, Windischgarsten, Stoder, Spital. Am schönsten und fast Bestände bildend längs der Strasse zwischen Ischl und Strobl am Wolfgangsee, in Bäumen von 80' Höhe und 5' Durchmesser. Am Gmundnerberge, um Mondsee, am Schafberge u. s. w. Hie und da auch in Alleen, z. B. auf der Promenade zu Linz mit *Acer platanoides* und *Platanus orientalis* gepflanzt. Braucht tiefgrundigen Boden.

1333. A. platanoides L. (Spitzblättriger A. Spitz-A. — Spitzflader.
Leimahorn,)

Baum 30—40' hoch, mit glatter, braungrauer Rinde und hartem Holze. Blätter die jungen gelbgrün, die entwickelten glänzendhellgrün, gleichfarbig, unterseits nur etwas blässer, beiderseits kahl, handförmig-5lappig. Lappen buchtig-3—5zählig, so wie die Zähne haarfeinzugespitzt. Bucht der Blattlappen stumpf.

Blattstiele milchend. Blüten in aufrechten, bei der Frucht reife überhängenden Doldentrauben. Blütenstiele, Kelche und Kronblätter kahl. Blütenstiele an der Basis sammt den jungen Blättern mehr minder drüsig. Kelchzipfel und Kronblätter freudiggelb, grün. Staubgefäße der männlichen Blüten so lang oder länger, der zwitterigen Blüten 2mal kürzer als die Kronblätter. Fruchtknoten kahl. Theilfrüchtchen sammt den Flügeln kahl. Flügel weit auseinander fahrend, beinahe wagrecht.

Blüht schon vor oder bei beginnender Entwicklung der Blätter. Das Holz wird verarbeitet, aus dem Saft lässt sich Zucker, Essig und Branntwein gewinnen.

Anfang April — Mai. †

In Waldungen, an Ufern, in Auen, im ganzen Gebiete zerstreut, aber überall vereinzelt. Ueber Gneiss und Granit in den Mühlkreisen über 3000' aufsteigend und in den Bergschluchten z. B. im Rodelthale, Haselgraben, Naarleithen, an der Aist, in der Klammerleithen. Auf Moorgrund bei Lest, Weissenbach am Walde. An Ufern der Krems, des Sipp- und Sulzbaches, der Ens bei Steyr, bei der Burgruine Losenstein. In Voralpenwäldern, am Hofbergkogel bei Neustift, am Damberg bei Steyr, am Leonstein, an der Ruine Scharnstein, am Gmundnerberge, um Hallstatt, Ischl, Wolfgang, Mondsee. — Im Ibmermoose bei Eggelsberg, um St. Martin. Wird wie Vorige in Gärten und Alleen gepflanzt.

1334. *A. campestre* L. (Feld-A. — Massholder. Esplern. — Weissesper.)

Baum bis 50' Höhe oder Strauch bis 10', im Alter mit rissiger graubrauner Rinde und oft korkiggeflügelten Zweigen. Holz hart. Blätter gleichfärbig, grasgrün, unterseits nur blässer, kahl oder in der Jugend sammt den Blattstielen flaumig, handförmig-5lappig. Lappen zugespitzt oder stumpf, ganzrandig oder durch 1—2 eckige Zähne 2—3lappig. Bucht der Blattlappen meist spitz. Blüten in aufrechten, bei der Frucht reife überhängenden Doldentrauben. Blütenstiele, Kelche und Kronblätter abstehend-behaart. Kelchzipfel und Kronblätter gelblichgrün. Staubgefäße der männlichen Blüten so lang, der zwitterigen kürzer als die Kronblätter. Theilfrüchten kahl oder sammtig. Flügel kahl, fast wagrecht auseinander fahrend. Das Holz wird von Drechslern verarbeitet.

Mai. †

In Bergwäldern, an waldigen Abhängen über Mergel, Kalk, kalkgemengtem Gneiss und Granit, auf Alluvien in Auen und Haidewäldchen als einzelner Baum, an Vorhölzern, in Hecken, an Strassen und an Zäunen längs Feldwegen, an felsigen Abhängen. Um Linz zunächst am Urfahrsteinwege zum Spatzenhofe, ober dem Hagen, im Haselgraben, im Wäldchen bei St. Peter, in den nächstgelegenen Donauauen u. s. im ganzen Gebiete zerstreut, nirgends Bestände bildend und fast durchgehends strauchartig.

LXXXVI. Ordnung.**Hippocastaneæ.** D. C. Rosskastanien.

Vollständige, unterständige, zwitterige oder durch Fehlschlagen eingeschlechtige Blüten.

Blüthenstand: straussförmige Rispen.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5theilig oder 5zählig, verwelkend, in der Blütenlage dachig.

B. Krone: 4—5blättrig, unregelmässig. Kronblätter sammt den Staubgefässen einer unterweibigen Scheibe eingefügt.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 6—8, ungleichlang. Staubfäden frei. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, 3fächerig. Fächer je 2knospig. Samenknoten in der Mitte des inneren Fachwinkels, das untere aufsteigend, das obere hängend. Griffel 1. Narbe spitzig. Kapsel 3fächerig oder durch Fehlschlagen 1—2fächerig, 2—3klappig, 1—4samig. Klappen in der Mitte scheidewandtragend.

Samen grossgenabelt, mit firnissglänzender Schale.

Keim eiweisslos, gekrümmt.

Bäume oder Sträucher mit gegenständiggestielten Blättern ohne Nebenblätter.

1. *Aesculus* L. Rosskastanie.*L. syst. Heptandria Monogynia*

Zwitterige oder durch Fehlschlagen männliche Blüten in endständigen Sträussen. Kelch 5lappig, welkend. Krone unregelmässig, 4—5blättrig. Kronblätter langgenagelt, sammt dem Staubgefässe einer unterweibigen Scheibe eingefügt. Staubgefässe 7—8 frei. Staubfäden ungleichlang, sichelförmiggekrümmt. Staubknoten 2fächerig. Kapsel fachspaltigaufspringend, 1—3fächerig, 1—4samig. Samen gross, mit firnissglänzender Schale, grossgenabelt.

1335. *Ae. Hippocastanum* L. (*Hippocastanum vulgare* Gärtn. Gemeine R.)

Baum 60—80' hoch, mit rissiger und blättriger graubrauner Rinde, mit weissem, im Alter gelblichem, weichem Holze. Blätter gegenständiggestielt, fingerig-7zählig, grasgrün. Blättchen keiligverkehrt-eiförmig, zugespitzt, ungleichgesägt, in der Jugend auf den Nerven der

Unterseite so wie die Blattstiele von fuchsrothen Haaren wolligzottig, später kahl. Blüthen an den Enden der Zweige in aufrechten, pyramidenförmigen Sträussen. Kelch glockig. Kronblätter 4—5 weiss, mit gelber oder röthlicher Zeichnung am Schlunde, am Rande etwas wellig, fast radförmig ausgebreitet. Kapseln lederig, grasgrün, kugelig, mit feinen Haaren und weichen Stacheln besetzt. Samen glänzendbraun, mit lederigem, lichtbraunem Nabel.

Die Rinde führt Gärbestoff, das Holz liefert gutes Brenn- und Baumaterial, die stärkmehlhältigen Samen vortreffliches Futter für Hirsche, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen, daher eine forstmässige Cultur dieses sehr nützlichen, leicht gedeihenden und schnellwüchsigen Baumes sehr zu wünschen wäre.

April — Mai. †

Stammt aus Asien, wurde gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Europa bekannt und seit jener Zeit in allen Ländern desselben sowohl in Park- und Gartenanlagen, als in Alleen in Städten, Dörfern und Landgütern gepflanzt.

Ae. rubicunda Loisl. durch rosenrothe beinahe 2lippig-glockige Kronen ausgezeichnet, wird jedoch viel seltener als Zierbaum in Gartenanlagen gepflanzt.

LXXXVII. Ordnung.

Polygaleæ. Juss. Bitterlinge.

Vollständige unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: endständigtraubig, seltener einzeln oder zweifach end- oder blattwinkelständig, am Grunde jedes Blüthenstieles 3 Deckblättchen.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4—5blättrig oder 3spaltig, unregelmässig, die 2 inneren grösser, kronblattartig, bleibend oder abfällig.

B. Krone: 3—5blättrig, unregelmässig. Kronblätter am Grunde zusammenhängend oder frei, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, meist mit der Staubfädenröhre verwachsen.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 8. Staubfäden in eine oft oberwärts geschlitzte Röhre wie 2brüderig-verwachsen, an der geschlossenen Röhrenbasis aber immer 1brüderig. Staubknoten meist 1fächerig, mit einem Loche aufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, 2fächerig, schmalwandig, Samenknochen in jedem Fache 1, umgewendet, selten 2, hängend. Griffel 1, Narbe dick.

Fruchtstand kapselig, Kapsel 2fächerig, 2samig, stark zusammengedrückt, am Rande fachspaltig-2klappig aufspringend. Samen am Nabel mit schwammigem Anhängsel.

Keim in der Axe des schleimigen oder fleischigen Eiweisses, oder das Eiweiss fehlend.

Bittere Stoffe führende Kräuter oder Sträucher mit einfachen, ganzrandigen, meist zerstreuten Blättern, ohne Nebenblätter.

1. *Polygala* L. Kreuzblume.

L. syst. Diadelphica Octandria.

Blüthen zwittrig in endständigen, deckblättrigen Trauben oder zu 1—2 end- oder blattwinkelständig, jede von 3 Deckblättern an der Basis des Blütenstieles begleitet. Kelch 5blättrig, bleibend oder abfällig. Kelchblätter ungleich, die 3 äusseren Blätter kleiner, grün, die 2 inneren sehr gross, blumenblattartig, Flügel genannt. Krone unregelmässig, fast schmetterlingförmig (siehe Ordnung: *Papilionaceæ*) 3—5blättrig, Kronblätter unter sich und mit der Staubfädenröhre mehr minder verwachsen, das obere Kronblatt (die Fahne) walzlichröhrig, kurz, 2spaltig mit zurückgeschlagener Mündung, die 2 unteren in ein einziges (das Schiffchen) kahnförmigverwachsen, die Befruchtungsorgane einschliessend, in ein kämmigvielspaltiges oder 4lappiges Anhängsel endigend, die 2 seitlichen sehr klein, meist fehlend, durch die Kelchflügel vertreten. Staubgefässe 8, 1- oder 2brüderig. Staubknoten 1fächerig, mit einem Loche aufspringend. Griffel 1. Narbe seitlich oder 4lappig. Kapsel stark zusammengedrückt, 2fächerig, 2samig, vom Rande aus fachspaltig-2klappig-aufspringend.

1. Rotte: *Polygalon* D. C. pr.

Kelchflügel gerade vorgestreckt, bei der Frucht reife bleibend, entfernt, grün, Anhängsel des Schiffchens kämmigvielspaltig. Staubfäden in 2 Bündel verwachsen.

1336. *P. vulgaris* L. sp. (Gemeine K. — Ramsel.)

Wurzel spindelgestaltig, niedergestreckte, holzige Stämmchen treibend, rasig. Stengel 4—10" lang, liegend, auch kreisförmig am Boden ausgebreitet oder aufsteigend, meist einfach, kahl oder feinfaumig. Blätter ohne bitteren Geschmack, ganzrandig, grasgrün, kahl, die untersten elliptisch oder verkehrteiförmig, stumpflich, kürzer, breiter, nicht rosettig, die übrigen lineallanzettlich, spitz, mit verschmälterter Basis fast sitzend.

Blüthen in endständiger, deckblättriger Traube. Kronen 3—4'' lang, rosenroth, violett, azurblau abändernd, seltener weiss oder weiss und blaugescheckt, so lang oder etwas länger als die Flügel. Schiffchen mit einem kämmigvielspaltigen Anhängsel. Flügel elliptisch oder verkehrteiförmig, 3nervig, Seitennerven auswendigaderig. Adern ästig, netzigverbunden. Stiel des Fruchtknotens während des Aufblühens nur so lang als der Fruchtknoten.

Der gewöhnlich einfache Stengel wird an Exemplaren, die nach der Heuernte zum zweiten Male treiben, oft ausgesperrtätig, wodurch die Pflanze ein sehr verändertes Aussehen gewinnt. Unterscheidet sich in allen Formen von *P. amara* sogleich durch den Mangel an bitterem Geschmacke der Blätter.

Mai—Juni. ♀

Aendert ab:

α *achaeetes* Döll. (*P. vulgaris fl. dan.* — *P. oxyptera Reichb.*) Traube an der Spitze abgerundet. Deckblätter der Blüthen lanzettlich, häutig, zu 3, auch das mittlere nur so lang als die Blüthenknospe und daher über die Spitze der noch nicht völlig aufgeblühten Traube nicht hinausragend, nach dem Aufblühen alle 3 Deckblätter abfallend.

β *comosa* Döll. (*P. vulgaris E. B.* — *P. comosa Schrk.* — *P. Moriana Britt.*) Traube gegen die Spitze kegelförmigverschmälert. Deckblätter der Blüthen schmallanzettlich, häutig, zu 3, das mittlere länger als die Blüthenknospe, und daher aus der Spitze der noch nicht völlig aufgeblühten Traube mehr weniger herausragend, die Traube hiedurch schopfig, die Deckblätter später abfallend als bei der vorigen Art.

Beide Varietäten auf Wiesen, grasigen Abhängen, Weideplätzen, an Rainen niedriger und gebirgiger Gegenden gemein.

α Ueber Kalk, Mergel, Alluvium, Löss, Glimmerschiefer, Gneiss, Granit, sowohl an trockenen als feuchten und torfigen Stellen.

β Wohl vorherrschend über Kalk, auf dünnen Abhängen, Haidewiesen, in milchweissblüthigen Exemplaren mit an den Boden angedrückten, 2zeiligfein, krauswolligen Stengeln. (*P. Moriana Britt.*) Auf einer lichten Föhrenwaldstelle am Feldwege vom Spalaberge zum Wasenmeister, über Traunalluvium der Haide.

1337. *P. amara* L. syst. ed. X. (Bittere K.)

Wurzel anfangs spindelig, dünn, später ästig, verholzend, einen Rasen niedergestreckter, fädlicher, beblätterter Stämmchen treibend. Stengel 2—6'' hoch, fädlich, aufsteigend, oder die mittleren aufrecht und die äusseren liegend, einfach, sehr selten ästig, kahl oder feinflaumig. Blätter bitter, etwas scharf schmeckend, ganzrandig, grasgrün, zuweilen etwas blaudoftig, kahl, die der Stämmchen rosettig, verkehrteiförmig oder spatelig, abgerundet stumpf, Stengelblätter kürzer und schmaler, lineallanzettlich oder keiliglänglich, spitz oder stumpf,

Blüthen in endständiger, dünner, deckblättriger Traube. Deckblättchen zu 3, sehr klein, bald abfallend. Kronen an Grösse und Färbung sehr abändernd, so lang oder kürzer als die Flügel. Schiffchen mit einem kämmigvielspaltigen Anhängsel. Flügel länglich oder eiförmig, 3nervig. Seitennerven schwachaderig. Adern nicht netzigverbunden. Stiel des Fruchtknotens während des Aufblühens nur so lang als der Fruchtknoten.

Das Kraut ist als ein sanft reizend tonisches Mittel gegen Verschleimungen der Luftwege officinell.

April — Herbst. ♂.

Aendert ab:

α **grandiflora** Neilr. (*P. amara* Jacq. — *P. amarella* Crantz.) Kronen 3—4" lang, so gross als bei *P. vulgaris*, violettazurblau, seltener purpurn, rosenroth oder weiss.

β **parviflora** Neilr. (*P. austriaca* Crantz. — *P. uliginosa* Reichb. — *P. amara* Bot. Mag.) Kronen nur 1½—2" lang, weiss oder weiss- und blaugescheckt oder violettazur. Stengel niedriger, zarter. Stengelblätter zuweilen stumpf.

Auf feuchten, sumpfigen oder torfigen Wiesen niedriger, gebirgiger und subalpiner Gegenden über Kalk oder mindestens kalkreicher Unterlage.

α Bis im höheren Joche der Kalkalpen, z. B. am Almkogel bei Weyer, im Kalkgerölle der kleinen Steyerling im Bodinggraben, im Wienerwege bei Michldorf und auf sämmtlichen Voralpenwiesen des Gebietes verbreitet. Mit sehr armlättriger oder fehlschlagender Wurzelrosette auf Torf- und Moorwiesen der Hochebenen um Kirchschatz, Zwettl, Hellmonsödt, in der Kuned, zwischen 2000—3000' Höhe.

β Auf sumpfigen, torfhältigen Wiesen vorherrschend mit azurvioletten Blüthen gemein. Sehr häufig an den längs der Donau gelegenen Wiesen beim Fischer am Gries und auf der langen Wiese vor St. Peter, sehr häufig auf Moorwiesen um Kirchschatz, Hellmonsödt u. s. w. Seltener mit weissen Blüthen und vereinzelt unter *var. α* z. B. auf Wiesen nächst der Ueberfuhr zum Bauklmayr.

2. Rotte: Chamæbuxus D. C.

Kelchflügel in die Höhe gerichtet oder zurückgeschlagen, bei der Frucht- reife abfallend. Anhängsel des Schiffchens 4lappig. Staubfäden bis an die 1brüderig-verwachsene Basis frei. Blätter immergrün.

1338. **P. Chamæbuxus** L. sp. (Buxbaumblättrige K. — Immergrüne K.)

Sträuchlein, Stengel die älteren holzig, graubraun, kriechend, ästig. Aeste hellgrün, liegend, schlängeligaufstrebend, 4" bis über 1' lang, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter immergrün, steiflederig, glänzend, stachelspitz, die unteren verkehrteiförmig, kleiner, die übrigen länglichlanzettlich oder elliptisch, Blüthen einzeln oder zu zweien,

endständig- oder blattwinkelständig-kurzgestielt. Deckblättchen zu 3, oval, sehr klein, schuppenförmig. Kronen beiläufig $\frac{1}{2}$ '' lang, vorwiegend gelb oder purpurroth, so lang oder kürzer als die Flügel. Schiffchen mit einem kleinen, 4lappigen Anhängsel. Flügel schief-eiförmig, in die Höhe gerichtet oder zurückgeschlagen, nervenlos, netzaderig.

Vor dem Fruchstadium einer *Genista* in der Tracht ähnlicher als einer *Polygala*, besitzt aber 8 Staubgefäße mit 1fächerigen Staubknoten, während alle *Papilionaceen* 10 Staubgefäße mit 2fächerigen Staubknoten haben.

Im Frühling, zuweilen im Herbste das 2. Mal. †

Aendert ab:

α *lutea* Neilr. Krone sattgelb. Flügel gelblichweiss, manchmal trüberröthlichüberlaufen.

β *purpurea* Neilr. Kronröhre und Flügel purpurroth und nur der Kronsaum gelb.

α Auf Bergwiesen, in Holzschlägen, an Waldrändern der Berg- und Voralpenregion und hie und da an Ufern der subalpinen Gewässer in den Thalsohlen angesiedelt. Ueber Wienersandstein bei Kirchdorf, Neuperstein, um Mondsee u. s. w. Ueber Kalk allgemein verbreitet, am Almkogl bei Weyer, am Hochramskogl bei Neustift, im Bodinggraben, in der Molln und auf sämmtlichen Bergen um Windischgarsten, im Stoder und um Spital hie und da in die höhere Alpenregion aufsteigend, gemein. Angesiedelt an Ufern der Traun oberhalb Wels, am Ufer der Ager zwischen Stadl bei Lambach und Schwanenstadt, am Ufer des Attersees. Massenhaft am Traunfalle, am östlichen Ufer des Traunsees am Fusse des Traunsteins, an der krummen Steyerling, Ens und Steyer.

β An Waldrändern zwischen Roitham und dem Traunfalle, auf Bergwiesen um Michldorf, bei Klaus, im Hinterstoder und in meisten Wäldern des Salzkammergutes mit *var. \alpha* gemein.

LXXXVIII. Ordnung.

Staphyleaceae. Lindl. Staphyleaceen.

Vollständige, unterständige, meist zwittrige Blüten.

Blüthenstand: traubig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5theilig, abfällig oder bleibend, an seiner Basis mit einer becherförmigen Scheibe ausgekleidet, in der Knospelage dachig.

B. Krone: 5blättrig, mit den Kelchzipfeln abwechselnd, auf dem Rande der bodenständigen Scheibe befestigt.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße 5, zwischen die Kronblätter gestellt. Staubfäden frei. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 2—3, oberständig, am Grunde oder der ganzen Länge nach in einen 2—3lappigen, 2—3fächerigen Fruchtknoten verwachsen, vielknospig. Samenknospen umgewendet, im inneren Fachwinkel in 1—2 Reihen. Griffel so viele als Fruchtknoten, öfter verwachsen.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel oberwärts an der Naht aufspringend oder beerenartig, durch Fehlschlagen wenigsamig. Samen knöchern, mantellos. Keim mit spärlichem Eiweisse oder eiweisslos, rechtläufig.

Sträucher mit gegenständigen, gefiederten Blättern und mit Nebenblättern an der Basis der allgemeinen Blattstiele und der Blättchenstielchen.

1. *Staphylea* L. Pimpernuss.

L. syst. Pentandria Di-Trigynia.

Kelch 5theilig, frei, abfällig. Krone 5blättrig. Staubgefäße 5. Staubfäden pfriemförmig. Staubknoten 2fächerig. Fruchtknoten 2—3 am Grunde, seltener der ganzen Länge nach zusammengewachsen. Griffel 2—3. Narben fast kopfig. Kapsel häutig, ballonförmig aufgeblasen, 2—3lappig, 2—3fächerig, einwärts an der Spitze aufspringend. Samen wenige mit knöcherner Samenhaut und starkem, abgestutztem Nabel.

1339. *St. pinnata* L. (Gemeine P.)

Strauch oder kleiner Baum, 6—10' hoch, mit gegenständigen, walzlichen, gegliederten Zweigen. Blätter gegenständig, langgestielt, grasgrün, kahl, gefiedert. Blättchen 5—7, fast sitzend, eiförmig oder elliptisch, zugespitzt, kleingesägt. Nebenblätter schmal, stumpf, hinfällig. Blüten in zusammengesetzten, gegenständigästigen, überhängenden Trauben. Kelche und Kronblätter weiss mit röthlicher Spitze, glockig. Früchte ballonförmig, häutig, von einer tiefen Längsfurche durchzogen, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ " lang, blassgrün.

Mai—Juni. †

An bewaldeten Abhängen, Hecken hügeliger und bergiger Gegenden zerstreut und vereinzelt. Ueber Gneiss an Abhängen bei Passau, über Donaualluvium bei Engelszell. Auf kalksandigen Anschwemmungen an den Abhängen des Pfennigberges längs der Strasse von Plesching bis Steyregg. In Auen der Donau bei der Banklmayr-Ueberfuhr. Auf Traunalluvium in Auen bei Traun, Pucking, Wels, am Waldabhänge beim Weingartshof. Am Ufer der Ager zwischen Stadl und Schwanenstadt. In der Dändlleithen und im Kriftnergraben bei Kremsmünster. Im Allgemeinen nicht häufig, in den Alpengegenden fehlend.

LXXXIX. Ordnung.**Celastrineæ.** R. Br. Celastrineen.

Vollständige, unterständige oder halboberständige zwittrige oder eingeschlechtige Blüten.

Blütenstand: blattwinkelständig- oder seitenständiggestielte Trugdolden, Büschel oder Kränzchen.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 4–5spaltig, bleibend, frei, an seiner Basis mit einer napf- oder schildförmigen Scheibe ausgekleidet, in der Knospenlage dachig.

B. Krone: 4–5blättrig. Kronblätter nämlich so viele als Kelchzipfel und mit diesen abwechselnd, am Rande der bodenständigen Scheibe eingefügt.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße 4–5, so viele als Kronblätter und mit diesen abwechselnd, am Rande der Scheibe oder auf dieser selbst eingefügt. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig oder zwar vom Kelche frei, aber in die bodenständige Scheibe eingefügt und mit dieser verwachsen, 2–5fächerig. Samenknospen umgewendet, 1 oder 2, nebeneinander, aufrecht oder aufsteigend oder viele im inneren Fachwinkel 2reihig. Griffel 1.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel fachspaltigaufspringend oder steinfruchtartig. Samen mit einem fleischig-häutigen oder saftigen Mantel (Nabelanhänge).

Keim rechtläufig in der Axe des fleischigen Eiweisses.

1. *Evonymus* L. Spindelbaum, Pfaffenkappelstrauch.

L. syst. Tetra - Pentandria Monogynia.

Blüthen zwittrig in blattwinkel- oder seitlichgestielten Trugdolden. Kelch 4–5spaltig, am Grunde mit einer flachen, schildförmigen Scheibe ausgekleidet. Krone 4–5blättrig. Staubgefäße 4–5 auf über die Scheibe vorragenden, drüsigen Erhöhungen befestiget. Staubknoten 2fächerig. Fruchtknoten 1, halboberständig, zur Hälfte in die Scheibe eingesenkt. Griffel 1, einfach. Kapsel aus 3–5 lederigen Klappen gebildet, 3–5kantig, 3–5fächerig. Fächer 1samig. Samen mit einem fleischigen Mantel bedeckt, ekelhaft bitter, purgirend und brechenenerregend.

1340. E. europæus L. (Gemeiner S. — Pfaffenkappelstrauch.)

Strauch bis 10' hoch. Aeste glatt, kahl, die jungen 4kantig mit etwas korkigen Kanten, die älteren stielrundlich. Blätter gegenständig, kurzgestielt, bei $1\frac{1}{2}$ —3" Länge $\frac{1}{2}$ —1" breit, manchmal besonders an den jungen Trieben viel grösser, länglichlanzettlich oder elliptisch, zugespitzt, kleingesägt, grasgrün, kahl. Blüten in gestielten, seitenständigen, meist reichblüthigen Trugdolden. Kelch 4spaltig. Krone 4blättrig. Kronblätter klein, grünlichweiss, länglich. Staubgefässe 4. Kapseln rosen- oder karminroth, meist 4klappig, an den Kanten abgerundet, nicht geflügelt. Samen weisslich, von dem orangegelben, erst nach aufgesprungener Kapsel sichtbaren Mantel ganz eingehüllt.

Das sehr harte, gelbe Holz dient zu Drechslerarbeiten. Die pulverisirten Samenkapseln werden zur Vertilgung von Läusen gebraucht.

Mai — Juni. †

An Waldrändern, buschigen Abhängen, in Auen, vorzüglich über Kalk, Löss, Donaualluvium, seltener über Gneiss, Granit und Quarzfels und dann immer in veränderter, grossblättriger, aber armfrüchtiger Form. Am häufigsten in Donauauen, an Hecken längs Alluvialwiesen, z. B. in Nähe der Banklmayr-Ueberfuhr beim langen Steg. Auch häufig in Hecken gepflanzt. Im ganzen Gebiete gemein, jedoch überall vereinzelt.

1341. E. latifolius Scop. (Breitblättriger S.)

Strauch bis 10' hoch. Aeste glatt, kahl, zusammengedrückt-stielrundlich. Blätter gegenständiggestielt, bei 5" Länge bis 2" breit, zuweilen aber auch nur 2" lang und 1" breit, elliptisch oder länglich-verkehrteiförmig, zugespitzt, kleingesägt, grasgrün, kahl. Blüten in gestielten, blattwinkelständigen, meist armlüthigen Trugdolden. Kelch 5spaltig. Krone 5blättrig. Kronblätter grünlichbraun, rundlich. Staubgefässe 5. Kapseln karminroth, 5klappig, an den Kanten geflügelt. Samen weisslich, vom orangegelben Mantel ganz eingehüllt.

Mai — Juni. †

In Schluchten, waldigen Abhängen, Holzschlägen der Berg- und Vor-alpenwälder des Traunkreises und Salzkammergutes über Kalk. Unter Gesträuch bei Neustift, am Wasserfalle im Dambach in Rosenau, an der Steyer bei Klaus, am Damberge und Schobersteine bei Steyr, in Buchenwäldern beim Kremsursprung, am Pfannstein. Am Wege von Gmunden zur Lahnastiege am Fusse des Traunsteines unter Eibenbäumen, an waldigen Abhängen des Kranabittsattels ins Langbaththal herab, am Griesberge bei Mondsee. Mit der Traun auch in Auen zwischen Wels und Lambach geführt. Nicht gemein und immer nur vereinzelt.

1342. E. verrucosus Scopoli. (Warziger S.)

Strauch 3—6' hoch, Aeste und Zweige mit schwarzen Warzen dichtbesetzt, kahl, stielrund. Blätter gegenständiggestielt,

klein, bei $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ '' Länge 3—10'' breit, elliptisch oder länglichlanzettlich, zugespitzt, kleingesägt, grasgrün, kahl. Blüten in gestielten blattwinkelständigen Trugdolden. Kelch meist 4spaltig. Krone meist 4blättrig. Kronblätter grünlich- und rothpunktirt, rundlich. Staubgefäße meist 4. Kapseln rosenroth, meist 4klappig, an den Kanten abgerundet, nicht geflügelt. Samen schwarz, von orange gelbem oder fast scharlachrothem Mantel nur halbbedeckt.

Mai — Juni. †

Ueber Kalkboden, sehr selten. Im Krieffnergraben, im Schwarzholze und unter Gebüsch ausserhalb des Fasangartens bei Kremsmünster (Hofstetter).

XC. Ordnung.

Ampelidæe. Kunth. Räuschler.

Vollständige, unterständige, zwitterige oder vielehige Blüten.

Blüthenstand: traubig, rispig oder trugdoldig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: klein, 4—5zählig oder ganzrandig, abfällig in der Knospenlage dachig.

B. Krone: unregelmässig, 4—5blättrig. Kronblätter frei oder am Rande oder an der Spitze zusammenhängend, am Rande einer unterweibigen Scheibe eingefügt, in der Knospenlage klappig.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße 4—5, nämlich so viele als Kronblätter, mit diesen eingefügt und ihnen gegenständig oder an den Rücken eines krugförmigen, fleischigen Bechers befestigt und dann mit den Kronblättern abwechselnd. Staubfäden frei, Staubknoten 2fächerig, schwebend, Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, 2—6fächerig. Samenknoten umgewendet, in den Fächern des 2fächerigen Fruchtknotens je zu 2 nebeneinander, aufsteigend, in den Fächern des 3—6fächerigen Fruchtknotens einzeln, aufrecht. Griffel 1, kurz, dick.

Fruchtstand: eine kugelige oder eiförmige Beere.

Keim rechtläufig im Grunde des knorpeligen Eiweisses.

Sträucher mittelst, den oberen Blättern gegenständigen, Ranken (sterile Blüthenstiele) aufkletternd.

1. *Vitis L.* Weinstock.*I. syst. Pentandria Monogynia.*

Blüthen zwitтерig in zusammengesetzten rispigen Trauben. Kelch kurz, schwach-5zähniг, abfällig. Krone 5blättrig. Kronblätter an der Spitze kappenförmig zusammenhängend, an der Basis sich ablösend. Staubgefässe 5. Staubknoten 2fächerig. Griffel 1 sehr kurz. Narbe schildförmig, fast sitzend. Beere 2fächerig, Fächer je 1—2samig. Samen kreiselförmig, steinig.

1343. *V. vinifera L.* (Edler W.)

Strauch. Stamm holzig. Stengel kletternd an den Gelenken angeschwollen, kahl. Blätter im Umriss herzförmig grundlich, 3—5-lappig, grobgesägt, in der Jugend unterseits wolligfilzig, zuletzt kahl, die unteren gegenständig gestielt, die oberen abwechselnd mit ihnen gegenständigen, gabeligen Wickelranken. Blüthen in zusammengesetzten rispigen Trauben. Beeren kugelig erbsengross, violettblau, sauergeistig schmeckend, durch Cultur aber veredelt: viel grösser, kugelig bis ellipsoidisch, grünlichweiss, hellviolett, dunkelblau, purpurröthlich, mit süsserem, saurem, zuweilen Muskat ähnlichem Geschmacke abändernd.

Die Beeren geben das bekannte, edle Getränk, den Wein. Wildwachsende Stöcke haben zuweilen nur männliche Blüthen und daher keine Trauben.

Juni — Juli. ♂

Gegenwärtig wohl nur gezügelт im Gebiete vorkommend, an der Süds.ite der Häuser und Gartenmauern spalierartig an Latten ausgespannt. Ehedem wurden an der Südseite der Donauleithen um Aschach (Hartkirchen) über kalkbestreutem Granit Reben an Stäben gepflanzt, giengen aber, da sie nur sauren schlechten Wein gaben, grösstentheils wieder ein. — Stammt aus Asien vom Kaukasus.

Ampelopsis hederacea Mich. (*A. quinquefolia* Rehb. — *Hedera qu. L.* — *Vitis qu. Lamark.* — *Vitis hederacea* W Epheurebe. — Wilder Wein) mit 5zählig-gefiederten, im Herbste sich hellroth färbenden Blättern, unansehnlichen Blüthen in Trugdolden, kleinen, dunkelblauen Beeren, wird so wie Epheu an Mauern als Spalier gezügelт. Ein besonders schöner Baum bedeckt zu Schloss-Haus im unteren Mühlkreise die ganze Nordfronte der Schlossmauer und trägt jährlich eine grosse Anzahl Früchte. — Stammt aus Nordamerika.

XCI. Ordnung.

Ilicineæ. Brogn. Stecheichen.

Vollständige, unterständige, zwitterige oder vielehige Blüten.

Blütenstand: blattwinkelständige Doldentrauben, Büschel oder einzelne Blüten.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: klein, 4—6 zählig, bleibend, frei, in der Knospenlage dachig.

B. Krone 1blättrig, tief 4—6theilig, seltener 4—6blättrig, nämlich Zipfel oder Blätter der Anzahl der Kelchzähne entsprechend, sammt Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, in der Knospenlage dachig.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 4—6 je nach Anzahl der Kronblätter und mit diesen abwechselnd. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, 2—vielfächerig. Fächer 1knospig. Samenknospen umgewendet, hängend. Narben fast sitzend, so viele als Fächer des Fruchtknotens.

Fruchtstand: steinfruchtartig. Steinfrucht 2—6samig. Samen mantellos, mit häutiger Schale.

Keim rechtläufig, sehr klein, in der Axe des fleischigen Eiweises.

1. *Ilex* L. Stechpalme, Hülsen.

L. syst. Tetra-Hexandria, Tetragynia Pentagynia.

Blüten zwitterig oder vielehig in blattwinkelständigen Doldentrauben krugförmig, 4—6 zählig. Krone radförmig, 4—6theilig. Staubgefässe 4—6. Narben 4—5 sitzend, klein, stumpf. Steinfrucht beerenartig mit den Narben gekrönt, 4—5steinig, Steinkerne 1samig.

Sträucher oder Bäume mit immergrünen, glänzenden, stehenden Blättern.

1344. 1. *Aquifolium* L. (Gemeine St. — Stecheiche, Hülsen, Distelbaum. Schrادل.)

Strauch von 4—6' oder Baum von 18' Höhe, mit sehr schwerem, zähem Holze. Blätter eiförmig oder elliptisch, lederig, kahl, glänzend dunkelgrün, zuweilen gescheckt, spitz, wogig, dorniggezähnt, sehr stechend, oder an alten Stämmen ganzrandig und nur an der Spitze dornig, immergrün. Blüten in kleinen, in den Blattwinkeln fast sitzenden Doldentrauben oder Büscheln. Kronen weiss oder röthlich. Die beerenartigen Steinfrüchte kugelig, scharlachroth, von Grösse einer kleinen Erbse, drastisch purgirend.

Mai — Juni.

In Berg- und Voralpenwäldern, an bewachsenen Felsen des Traunkreises und Salzkammergutes, über Wienersandstein, Kalk und Dolomit. An den Ensmäuern bei Weyer, an der Prielkette im Stoder, bei Altpernstein. Bei Höllenstein ein förmlicher Hain. In Nähe von Bauernhöfen als integrierender Bestandtheil der Palmbuschen unter dem Namen „Schrادل“ kultivirt, z. B. sehr schöne Bäume beim Danningen und beim Wiesbauer zu Untermichldorf, um Neustift, am Siegesbach bei Traunkirchen, um Ischl, Mondsee.

XCII. Ordnung.

Rhamneæ. R. Br. Wegdörner.

Vollständige, seltener kronenlose, meist unterständige, zwitterige oder 2häusig-vielehige Blüten.

Blüthenstand: achsel- oder blattwinkelständige Trugdolden, Büscheln oder Trauben.

I. Blüthendecken:

A. Kelch 4—5spaltig, frei oder die Röhre mehr minder mit dem Fruchtknoten verwachsen, die Zipfel abfällig, in der Knospenlage klappig.

B. Krone: 4—5blättrig, der Anzahl der Kelchzipfel entsprechend, im Schlunde des Kelches oder am Rande einer bodenständigen Scheibe eingefügt oder fehlend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße 4—5, nämlich so viele als Kelchzipfel, den Kronblättern, wenn solche vorhanden sind, gegenständig. Staubfäden walzlich. Staubknoten 2fächerig. Fächer dann längsaufspringend oder 1fächerig mit einer Querritze aufspringend.

B. Fruchtknoten 1, meist in die bodenständige Scheibe eingesenkt, 2—4fächerig. Fächer je 1knospig. Samenknoten umgewendet, aufrecht. Griffel 1. Narben 2—4, nämlich so viele als Fächer öfter verwachsen.

Fruchtstand: kapselig oder steinfruchtartig.

Keim rechtläufig in der Achse des spärlichen, fleischigen Eiweisses.

Sträucher oder Bäume mit ungetheilten Blättern und kleinen Nebenblättern, zuweilen mit Dornen bewehrt.

1. *Rhamnus L.* Wegdorn.

I. syst. Pentandria Monogynia. — Diœcia Tetrandria.

Blüthen zwitterig oder 2häusig-vielehig in achselständigen Trugdolden. Kelch 4–5spaltig, frei, rundum abspringend, nur die kreisrunde Basis bleibend. Krone 4–5blättrig oder fehlend. Staubgefässe 4–5. Griffel 1–4, am Grunde verwachsen. Steinfrucht beerenartig, saftig oder trocken, 2–4steinig. Steinkerne 1samig.

Rinde und Beeren erregen Brechen und Durchfall.

1. Rotte: *Cervispina* Dillen.

Aeste gegenständig, mit end- und gabelständigen Dornen. Blüthen 2häusig-vielehig, meist mit 4blättriger Krone, die männlichen Blüthen 4männig, die weiblichen zuweilen kronenlos. Samen mit einer tiefen Rückenfurche.

1345. *R. cathartica L.* (Gemeiner W — Amselbeer. — Kreuzbeer. Tiutenbeer. — Hundsorn. Hirschdorn.)

Strauch 5–10' hoch. Stamm aufrecht, aschgrauerindet. Aeste gegenständig mit end- und gabelständigen Dornen. Blätter ziemlich gross (ausgebildet $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " lang), elliptisch oder eiförmig, zugespitzt, kleingesägt, an der Basis theils abgerundet oder herzförmig, theils in den Blattstiel verschmälert, dunkelgrün, kahl oder in der Jugend flaumig, langgestielt, gegenständig fast büschelig. Blattstiele 4–6" lang, 2–3mal länger als die pfriemlichen, hinfälligen Nebenblätter. Blüthen 2häusig-vielehig, an der Basis der jungen Triebe in achselständigen, besonders die männlichen in zahlreichen, büscheliggehäuften Trugdöldchen. Kelche 4spaltig. Kronen 4blättrig, grünlichgelb. Staubgefässe der männlichen Blüthen 4. Griffel 4–5spaltig. Steinbeeren kugelig, schwarz ekelhaftbitter. Rückenfurche der Samen geschlossen, an der Basis und Spitze knorpeligberandet und nur an der Spitze innerhalb der knorpeligen Ränder klaffend.

Aus den officiellen Beeren wird eine purgirende Salse (*Roob de spina cervina* Kreuzbeersalsen) und zu technischem Gebrauche das bekannte Saftgrün und Schüttgelb bereitet.

Mai — Juni. ♀

An Hecken, buschigen oder waldigen Abhängen, Felsen vorzugsweise über Kalk. Ueber Granit, Gneiss, Quarzfels meist nur an Ruinen und verfallenen Mauern, in Folge von Mörtelkalkbeimischung mehr als in Folge ehemaliger Cultur (Sendtner). Um Linz zunächst an einer Hecke am Freinberge, beim Jägermayr, am Kirnbergwaldrande, an Pfennigbergleithen beim Bankmayr u. s. vereinzelt in hügeligen und bergigen Gebirgsgegenden ziemlich gemein. Oft auch zu lebenden Zäunen gezügelt, B. im Hofgarten zu Kremsmünster.

1346. *R. saxatilis* Jacq. (Felsen - W.)

Strauch $\frac{1}{2}$ —3' hoch. Stamm sammt den ausgesperrten Aesten knorrig, niedergestreckt oder aufsteigend mit end- und gabelästigen Dornen. Blätter $\frac{1}{2}$ —1" lang, verkehrteiförmig, elliptisch oder länglichlanzettlich, stumpf oder spitz, kleingesägt, in den Blattstiel zugespitzt, freudiggrün, kahl oder flaumig, kurzgestielt oder fast sitzend in wechsel- und gegenständigen Büscheln, die Aeste fast ganz bedeckend. Blattstiele beiläufig so lang als die pfriemlichen, hinfalligen Nebenblätter. Blüten 2häusig-vielehig, an der Basis der jungen Triebe in achselständigen Trugdöldchen. Kelche 4spaltig. Kronen 4blättrig, grünlichgelb, an weiblichen Blüten oft fehlend. Staubgefäße der männlichen Blüten 4. Griffel 4spaltig. Steinbeeren kugelig oder kreiselförmig, schwarz. Rückenfurche der Samen klaffend, der ganzen Länge nach knorpeligberandet.

Mai — Juni. †

An steinigen, sonnigen Hügeln und Abhängen, in Holzschlägen, an Holzriesen bis beiläufig 3000' in die Kalkgebirge des Salzkammergutes aufsteigend. Am östlichen Fusse des Traunsteines in der Kamp, an der Lahna- stiege beim Aufstiege Traunstein vom See aus (Saxinger). In der Gosau, bei St. Gilgen, am Schafberge bei Mondsee (Winkler), in der Sprengau nächst der Schottergrube auf dem Kühberge bei Windischgarsten (Oberleitner).

2. Rotte: *Frangula* Tournef.

Aeste wechselständig, wehrlos. Blüten zwittrig, die meisten mit einer 5blättrigen Krone und 5 Staubgefäßen. Samen zusammengedrückt mit einwärtsgewendeter Naht.

1347. *R. Frangula* L. (*Frangula vulgaris* Reichb. fl. g. Faulbaum. Pulverholz. — Zweckenbaum)

Strauch 5—10' hoch, seltener baumartig. Stamm braun. Aeste graubraun, wechselständig, dornenlos. Blätter von 1—3" lang, elliptisch, kurz zugespitzt, ganzrandig, in den Blattstiel zugespitzt, dunkelgrün, unterseits blasser, kahl oder jung, flaumig, wechselständig. Blattstiele so lang und etwas länger als die lang zugespitzten, hinfalligen Nebenblätter. Blüten zwittrig, in achselständigen Trugdöldchen. Kelche 5spaltig. Kronen 5blättrig, weiss, sehr klein. Staubgefäße 5. Griffel ungetheilt. Narbe kopfig. Steinbeeren kugelig, anfangs grün, dann gelbroth, zuletzt schwarz, meist in allen 3 Farben sammt den Blüten an einem und demselben Strauche.

Das harte Holz dient zur Verfertigung der hölzernen Nägel und zu Kohle gebrannt zur Pulverbereitung.

Mai — Sept. †

In Hecken, Gebüsch, in Vorhölzern über Kalk, Gneiss, Quarz, Sandstein, über Moorgrund, besonders aber in Auen. Um Linz zunächst an Waldrändern der Fügerwiese, am Fusse des Pöstlingberges im Haselgraben, im Zaubertale, in den Donauauen unter dem Fischer am Gries u. s. sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden des ganzen Gebietes gemein.

XIII. Ordnung.

Empetreae. Nutall. gen. Empetreen.

Vollständige, unterständige, 2häusig-vielehige Blüten.

Blütenstand: blattwinkelständig, einzeln.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 3blättrig, frei, bleibend, in der Knospenlage dachig.

B. Krone: 3blättrig. Kronblätter mit Kelchblättern abwechselnd, dem Fruchtboden eingefügt, vertrocknend, bleibend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße 3, mit den Kronblättern eingefügt. Staubfäden nach Abfall der Staubknoten bleibend. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, auf einer unterweibigen Scheibe sitzend, frei, 3—9fächerig, oft verkümmert. Fächer 1knospig. Samenknoten umgewendet, aufsteigend. Narben strahliggelappt. Lappen so viele als Fächer des Fruchtknotens.

Fruchtstand: beerenartige Steinfrucht mit 2—9samigen Steinkernen.

Keim rechtläufig in der Achse des fleischigen Eiweisses.

1. *Empetrum* L. Rauschbeere.

L. syst. Diœcia Triandria.

Blüthen 2häusig-vielehig (zwitterige mit eingeschlechtigen), einzeln blattwinkelständig. Kelch 3blättrig, lederig, von 6 dachigen Schuppen umgeben. Kronblätter 3. Männliche Blüthe: Staubgefäße 3. Weibliche Blüthe: Narbe 6—9strahlig. Steinbeere 6—9steinig.

Zierliche Sträuchlein mit kleinen, lederigen, immergrünen, ganzrandigen Blättern ohne Nebenblätter.

1348. *E. nigrum* L. (Schwarze R. — Affenbeere. — Schwarze Moosbeere. Pickbeere.)

Sträuchlein 1—1 $\frac{1}{2}$ ' lang, niedergestreckt, mit feinen, kahlen, rothbraunen, dichtbeblätterten Aesten. Blätter sehr klein, nur 2—3''' lang und $\frac{1}{2}$ —1''' breit, länglich oder lineal, stumpf, am Rande zurückgerollt, lederig, oberseits flach, glänzendschwarzgrün, unterseits gewölbt, von einer weissen Linie durchzogen, kahl wie die ganze Pflanze oder schwachgewimpert, immergrün. Blüten unansehnlich, einzeln, an der Spitze der vorjährigen Aeste sitzend. Kelch und Kronen röthlich. Staubfäden bei 3''' lang. Beeren kugelig, schwarz, rothfärbend, unangenehm schmeckend, der nach der Blüthe hervorbrechenden jungen Triebe halber seitenständig.

Von *Erica carnea* (der die nicht blühende Pflanze ähnlich gestaltet ist) durch die stumpfen, unterseits mit weisser Linie durchzogenen Blätter leicht zu unterscheiden.

Mai — Juli. ♀

Auf den Kalkalpen des Traunkreises und Salzkammergutes ziemlich gemein bis 7000' aufsteigend. Am hohen Nock, in Dambach im Vorderstoder, am Priel und Kirchttag im Innerstoder, in der Krummholzregion des grossen Pyrgas, am Traunsteine, Schönberge, auf der Ochsenwieshöhe am Dachsteingebirge (Kerner), am Kranabittsattel, Schafberge, Steingebirge. Ueber Granit am österreichischen Blöckensteingipfel (4100') meist in Sphagnum-polstern (Sendtner) und an der westlichen Dreissesselbergkette über Gneiss in Hochmooren.

XCIV. Ordnung.

Euphorbiaceae. R. Br. Giftmilcher.

Unvollständige (bei exotischen Arten auch vollständige) 1- oder 2häusige Blüten.

Blüthenstand: blattwinkel- oder gipfelständig, einzeln, gebüschelt, knäulig, ährig, am häufigsten trugdoldig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: frei, 3—6spaltig oder 2—4blättrig oder fehlend und statt dessen eine kelchartige Blüthenhülle.

B. Krone: unserer Arten fehlend, bei einigen durch fleischige, honigabsondernde, zwischen die Zähne der Hülle gestellte Drüsen vertreten.

II. Befruchtungsorgane:

A. Der männlichen Blüthe: Staubgefäße 1—viele, gewöhnlich unter dem Ansatz eines Fruchtknotens eingefügt. Staubknoten 2—mehrfächerig. Fächer mit einer Längsritze oder an der Spitze mit einem Loche aufspringend.

B. Der weiblichen Blüthe: Fruchtknoten 1, 2—mehrfächerig, die eingeschlagenen Ränder der Fruchtblätter mit dem die Griffel tragenden Mittelsäulchen verwachsen. Samenknospen in jedem Fache 1—2, umgewendet, hängend. Griffel so viele als Fächer, öfter verwachsen.

Fruchtstand: Frucht eine fachspaltigaufspringende Kapsel oder eine trockene oder fleischige in 2 bis mehrere 1samige Theilfrüchtchen zerfallende Spaltfrucht. Theilfrüchtchen 2klappig oder nicht aufspringend.

Keim rechtläufig in der Axe des fleischigen Eiweisses.

Meist giftige Milch absondernde Kräuter, Sträucher oder Bäume.

1. *Euphorbia* L. Wolfsmilch.

L. syst. Monœcia Monandria.

Blüthen 1häusig, 10—viele männliche und eine weibliche Blüthe in ihrer Mitte, von einer gemeinsamen Blüthenhülle (Kelch bei den älteren Botanikern) umgeben, eine falsche vielmännige und 1weibige Zwitterblüthe darstellend, denn was der Anfänger für Staubgefäße und Stempel hält, sind selbstständige, nackte, männliche und weibliche Blüthen, ein doldig auf gemeinsamer Blüthenhülle zusammengestelltes Blüthenhäufchen bildend.

Der Blüthenstand aller unserer *Euphorbia*-Arten ist jenem der Umbelliferen sehr ähnlich, er besteht nämlich in 1—vielmal-2gabeligen Trugdolden, welche, unter der gipfelständigen Blüthe des Stengels quirligzusammengestellt, eine 3—vielstrahlige Dolde bilden. Nebst dieser endständigen, doldenförmigen Trugdolde treibt aber der Stengel auch häufig nackte Blüthenäste, die wieder 2—mehrgabelige Trugdolden tragen und nach Mass, als diese Aeste hochgestellt und lang oder tiefgestellt und kurz sind, einen bald doldentraubigen, bald traubigen, manchmal unregelmässigen Gesamtblüthenstand bilden.

Die unter der ersten Theilung am Ende des Stengels und der blüthetragenden Seitenäste in die Doldenstrahlen nach Art der Umbelliferen quirligzusammengestellten Blätter (Hüllen) sind an Gestalt und Farbe den obersten Stengelblättern gleich, nur kürzer und breiter, die an der Basis der weiteren gabeligen Theilungen der Strahlen und Strahlchen befindlichen Deckblätter (Hüllchen) sind gewöhnlich gelb-

gefärbt und anders gestaltet als die Stengelblätter, sind aber von der Blüthenhülle zu unterscheiden, auf welcher das Blüthenhäufchen unmittelbar eingefügt ist.

Blüthenhülle: glockig, 9—10zählig, davon 5 Zähne häutig oder krautig, aufrecht oder einwärtsgeneigt, 4—5 mit ihnen abwechselnd, nach aussen gekehrt und mit einer fleischigen, honigabsondernden Oberfläche (Kronblätter der älteren, Drüsen der neueren Botaniker) bekleidet, diese gleichsam die Krone vertretenden Drüsen: queroval, halbmondförmig oder 2hörnig, meist gelb- oder rothgefärbt.

Männliche Blüthe bestehend aus einem einzelnen von dem bleibenden Blüthenstielchen abfälligen Staubgefässe. Blüthenstielchen auf der Basis der Blüthenhülle eingefügt. Staubknoten 2fächerig, Fächer fast kugelig. Kelch und Krone fehlend.

Weibliche Blüthe aus einem einzelnen, die männlichen Blüthen überragend gestielten Staubwege bestehend. Blüthenstielchen in der Mitte der Blüthenhülle eingefügt, 2gliedrig, im Gelenke einen Ansatz zu einem Kelchlein tragend. Fruchtknoten 3fächerig. Fächer 1knospig. Griffel 3, jeder 2spaltig. Spaltfrucht überhängend, in 3 einsamige Theilfrüchtchen zerfallend. Theilfrüchtchen je 2klappig, elastisch aufspringend, den Samen wegschleudernd. Krone fehlend.

Durch den weissen, ätzendscharfen Milchsaft, der aus allen Theilen, wenn sie verletzt werden, ausquillt, ausgezeichnet.

1. Rotte: *Helioscopia* Rœp.

Drüsen der Blüthenhülle queroval oder theilweise halbmondförmig eingemischt.

§. 1. Wurzel spindelig, senkrecht, sehr leicht aus der Erde herauszuziehen, jährig.

1349. *E. helioscopia* L. (*Tithymalus h. Scop.* — Samenwendige W)

Wurzel spindelig, senkrecht. Stengel bis 1' hoch, aufrecht, dick, saftig, arblättrig, zuletzt blattlos, zerstreut behaart, einfach oder an der Basis aufsteigende, meist blüthentragende Aeste ausschiekend; zuweilen auch niedrig, nur 2—3' hoch und kürzer als der Querdurchmesser der grossen, schirmförmigen Trugdolde. Blätter hellgrün, oft ins Gelbliche ziehend, kahl, länglichverkehrt eiförmig, oder spatelig sehr stumpf, vorne gesägt, mit ganzrandiger Basis in den kurzen Blattstiel verschmälert. Blüthenstand: eine endständige, doldenförmige, 4—5strahlige Trugdolde. Strahlen 3mal-3gabelig, oder 3gabelig mit 2gabeligen Strahlchen. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen schiefeiförmig oder oval, stumpf, grün oder gelblich. Drüsen

queroval, wachsgelb. Früchte glatt, kahl. Samen bienenzellig-ausgestochen.

Giftig milchend.

April — Oct. ☉

Auf wüstem und bebautem Boden, besonders auf humosen Aeckern, auf Brachen, auf Flussgeschieben, Kiesbänken über Löss, Kalk, Granit, Gneiss, Hornblende in niedrigen und bergigen Gegenden des ganzen Gebietes höchst gemein.

1350. *E. platyphyllos* L. (*Tithymalus p. Scop.* Flachblättrige W.)

Wurzel dünnspindelig, senkrecht. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht oder aufsteigend, kahl, einfach oder an der Basis aufsteigende, meist blüthentragende Aeste ausschickend, zur Fruchtreife meist blattlos. Blätter grasgrün, kahl oder unterseits behaart, ganzrandig oder vorne gesägt, die untersten länglichverkehrteiförmig, in den Blattstiel verschmälert, stumpf, die übrigen lanzettlich oder länglichlanzettlich, bald mit verschmälelter, bald mit herzförmiger Basis sitzend, herabgeschlagen, spitz oder stachelspitzig. Blütenstand doldenförmig oder traubigdoldenförmig, endständige Trugdolde 3—5strahlig, mit 3gabeligen Strahlen und 2gabeligen Strahlchen oder sehr unregelmässig, mit 2—mehrmal 2gabeligen Strahlen. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen eirautenförmig oder 3eckig, stumpf, spitz oder stachelspitzig, gelblich oder sattgrün. Drüsen queroval, gelb oder grün. Früchte warzig, dabei kahl oder zerstreutbehaart. Warzen halbkugelig oder kurzkegelig. Sameu glatt.

Giftig milchend. Von allen Arten mit warzigen Früchten durch die dünne leicht aus der Erde herauszuziehende Wurzel erkennbar.

Juni — Juli. ☉ ☽

Ändert ab:

α *vulgaris* Neilr. (*E. platyphyllos* L. *syn.*) Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch. Blütenstand meist doldenförmig oder unregelmässig. Blätter lichtergrasgrün, oft röthlich, kahl. Hüllchen gelblich. Warzen der Früchte halbkugelig, wenig erhaben.

β *litterata* Koch. (*E. litterata* Jacq.) Blätter unterseits und am Rande dichtzottig, dunkelgrasgrün, die erstkommenden oft mit einem braunrothen Flecken bezeichnet, sonst alles wie bei *var. a.* Verkahlt im Alter.

γ *stricta* (*E. stricta* L. *syn.*) Stengel 1— $1\frac{1}{2}$ ' hoch, schlanker. Blütenstand mehr traubig. Blätter schmaler, sammt den Hüllchen dunklergrasgrün. Früchte etwas kleiner. Warzen derselben kurzkegelig, länger, spitzer.

α An Strassen- und Wegrändern, auf Brachen, Schutt, Flussgeschiebe, besonders über Alluvien. In schlammigen Donaугräben bei

Seirlufer, auf Traunkies bei der Ebelsberger Brücke, auf Brachen der Haide bei Neubau, Wels. Um Aistersheim, Frankenmarkt, Schwauenstadt (Keck). Um Mondsee (v. Glanz). In Gräben der Au bei Kremsmünster nicht selten (Hofstetter). Um Steyr, Weyer (Brittinger) u. s.

β An Ufern und in Auen der Donau bei Passau, Engelszell, Neuhaus, Ottensheim, an Wegrändern durch die Auen zwischen der Bankelmayr-Ueberfuhr und Seirlufer, in Donaугräben bei Steyregg. In Auen der Traun bei Lambach, am Traunfalle (Keck). Um Aistersheim unter Gebüsch (Keck). Bei Schörfling, Mondsee (v. Glanz). Um Steyr. In Gräben der Reichsstrasse zwischen Kirchdorf und Michldorf und an der Strasse von Kirchdorf nach Schlierbach (Schiedermayr).

γ Um Steyr (Brittinger). In der Traunau zwischen Zizlau und Ebelsberg am südlichen Ende der Dampfbahnbrücke, an der Ager bei Schwauenstadt (Saxinger).

§. 2. Wurzelstock wagrecht, schwer auszuziehen, ausdauernd.

1351. *E. dulcis* L. (*Tithymalus* L. Scop. Süsse W.)

Wurzelstock wagrecht, walzlich, gegliedert, zackig, fleischig, hin- und hergebogen, viel dicker als der Stengel. Stengel 1—2' hoch, schlank, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, einfach, an der Basis oft rötlich, mit rückwärts stehenden Haaren zerstreut behaart. Blätter oberseits dunkelgrün und kahl, unterseits bläulich und mehr minder lang und dicht behaart, stumpf, stumpflich oder ausgerandet, ganzrandig oder vorne feingesägt, die untersten sehr klein, spatelförmig, die übrigen nach oben an Grösse zunehmend, länglich oder länglichlanzettlich mit ganzrandiger, verschmälerter Basis fast sitzend. Blütenstand doldenförmig oder etwas traubig, endständige Trugdolde meist 5strahlig. Strahlen einmal, seltener 2mal 2gabelig oder ungetheilt. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen aus herzförmiger oder abgestutzter Basis 3eckig-länglich, stumpflich, wenigstens die unteren länger als breit, oberseits dunkelgrün, unterseits bläulich. Drüsen queroval, anfangs grün, später dunkelpurpurn. Früchte warzig, dabei kahl oder behaart. Warzen halbkugelig, ungleich. Samen glatt.

Durch die purpurnen Drüsen sehr auffallend. Der Milchsaft soll keine Schärfe enthalten.

Mai — Juni. 4.

Aendert ab:

α *lasiocarpa* Neilr. (*E. dulcis* fl. austr. — *E. solisequa* Rehb.) Früchte mit langen abstehenden Haaren mehr minder dicht behaart.

β *verrucosa* Neilr. (*E. purpurata* Thuill.) Früchte unbehaart.

In schattigen Waldungen, bewachsenen Abhängen, besonders in Laubwäldern mit thonigem oder humosem, meist kalkreichem Boden.

In Kalkbrüchen bei Hafnerzell, an der Wilheringerleithen, in Wäldern um Ottensheim, Steyregg. Ober den Steinbrüchen bei Mauthausen, um Windhaag, Klam, Grein, Waldhausen, Freistadt. In Haidewäldern bei Weingartshof, Neubau, Wels, im Lambacherforste; um Aistersheim, Frankmarkt, Mondsee. An Ufern der Krems, z. B. am Fasangarten, an der Schafferlmühle bei Kremsmünster; an Wäldern zwischen Hall und Steyr, um Weyr, Neustift, am häufigsten in der Buchenregion der Kalkvoralpen.

♀ Am Bächlein im Walde hinter Niedernreith bei Linz. In Wäldern um Steyr (Brittinger). Viel seltener als die *var.*

1352. *E. angulata* Jacq. (Kantige W.)

Wurzelstock stielrund, ästigkriechend, von der Dicke des Stengels, stellenweise aber knotig, oder fast knollenartigverdickt. Stengel 1—1½' hoch, aufrecht oder aufsteigend, besonders oberhalb geschärftkantig, einfach, kahl. Blätter hellgrün, kahl oder doch ziemlich kahl, oval oder länglich, sitzend oder fast sitzend, stumpf oder stumpflich, vorne feingesägt. Blütenstand doldenförmig oder etwas traubig, endständige Trugdolde meist 5strahlig. Strahlen 1—2mal-2gabelig. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen aus herzförmiger oder abgestutzter Basis 3eckig-rundlich, so breit als lang, oder querebreiter, gelblich. Drüsen queroval, grünlich, später rothgelb. Früchte warzigkahl. Warzen halbkugelig. Samen glatt.

Der Milchsaft soll keine Schärfe besitzen.

Mai — Juni. ♀

Selten, bisher nur über Granit im unteren Mühlkreise, an felsigen Ufern der schwarzen Aist, an waldigen Abhängen an der Naarn, in Schluchten des Hausberges bei Windhaag (Dittelbacher). Um Baumgartenberg, Gutau (Brittinger, Fl. v. O. Oe.).

§. 3. Wurzelstock senkrecht, mehrköpfig, ausdauernd.

1353. *E. verrucosa* Jacq. (*E. dulcis fl. græc. non L.* Warzige W.)

Wurzel walzlich, dick, senkrecht, mehrköpfig, rasig. Stengel an der Basis in zahlreiche, fast halbstrauchige Aeste aufgelöst. Aeste 3"—1' lang, meist kreisförmigausgebildet, liegend oder aufstrebend, einfach, kahl, blüthetragend. Blätter oberseits kahl, hellgrasgrün, unterseits meist flaumig, duftig, länglich oder eilänglich, stumpf oder spitz, ganzrandig oder sehr feingesägt, sitzend. Blütenstand eine endständige, doldenförmige, meist 5strahlige Trugdolde. Strahlen 2—3gabelig mit 2gabeligen Strählchen. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen verkehrteirund oder ellip-

tisch, stumpf oder spitz, anfangs hellgelb, dann feurig orange-farben. Drüsen queroval, wachsgelb. Früchte warzig, kahl. Warzen kurzwalzlich. Samen glatt.

Diese Pflanze ist oft an der Unterseite der Blätter mit einem orange-farbenen oder rostbraunen Pilze *Accidium Euphorbiae* besetzt, wodurch sie ein verändertes, verkümmertes Ansehen bekommt, im Alter findet man sie auch oft ganz röthlich überlaufen. Milcht giftig.

Mai — Juni. ♀.

Auf Haiden, steinigcn Abhängen, besonders über kalkreichem Boden, aber auch auf feuchten, guten Wiesen mit Lehmgrund, über Alluvium, Löss. Häufig auf Wiesen längs der Donau bei der Mayr'schen Werfte und in der Hühnersiege bei Linz u. s. in ebenen und bergigen Gegenden des ganzen Gebietes gemein. Auf der Haide beim Antichrist unter Gestrüppe des Waldsaumes fand ich eine grosse Strecke mit dieser Pflanze bedeckt, die ganz mit *Accidium* besetzt, zwerghaft und blattlos war.

1354. *E. palustris* L. (Sumpf-W.)

Wurzelstock walzlich, holzig, rothbraun, finger- bis faustdick, senkrecht, mehrköpfig, vielstengelig, mittelst tief unter der Erde kriechender, sprossender Wurzelläufer manchmal gebüschartig sich ausbreitend. Stengel 2—5' hoch, aufrecht, dick, oberwärts hohl, lichtgrün, bereift, unterhalb oft röthlich, kahl wie die ganze Pflanze, oben ästig. Aeste meist unfruchtbar, die obersten verlängert, die Spitze des Stengels überragend. Blätter bläulich grün, lanzettlich oder länglichlanzettlich, sitzend, spitz oder stumpf, ganzrandig oder vorne feingesägt, die der Seitenäste schmaler, fast lineal. Blütenstand traubigdoldenförmig, endständige Trugdolde 5—vielstrahlig. Strahlen 3gabelig, mit 2gabeligen Strahlchen. Hüllblätter oval, stumpf. Blätter der Hüllchen verkehrt-eirund oder oval, stumpf oder spitz, gelblich oder gelb. Drüsen queroval, wachsgelb. Früchte warzig, kahl. Warzen kurzwalzlich. Samen glatt.

Die stärkste unserer wildwachsenden Euphorbien besonders zur Fruchtzeit durch die armluchterartig aufsteigenden, über die Stengelhöhe hinausragenden, beblätterten, unfruchtbaren Seitenäste ausgezeichnet. Reich an scharfätzendem Milchsaff.

Mai — Juni. ♀.

Unter Gebüsch auf feuchten Wiesen und an moorigen Gräben, in Auen über Donaualluvium, in Auebüschen oberhalb Ottensheim. Im Gebüsch rechts an der langen Wiese vor St. Peter. Selten. Scheint in Gebirgsgegenden zu fehlen.

1355. *E. pilosa* L. (*E. procera* Koch. Behaarte W.)

Wurzelstock walzlich, fingerdick, senkrecht, mehrköpfig, mittelst tief unter der Erde laufender Wurzelläufer kriechend.

Stengel 1—3' hoch, aufrecht, dick, oberhalb röhrig, duftiggrün, kahl oder kurzbehaart, einfach oder oberwärts ästig. Aeste meist unfruchtbar, kahl. Blätter duftig- oder graugrün, besonders rückwärts zerstreutzottig, lanzettlich oder länglichlanzettlich, spitz oder stumpf, ganzrandig oder vorne feingesägt. Blütenstand dolden- oder traubigdoldenförmig, endständige Trugdolde 5—viestrahlig. Strahlen 3gabelig mit 2gabeligen Strählchen. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen verkehrteirund oder elliptisch, stumpf oder spitz, gelblich oder gelb. Drüsen queroval, wachsgelb. Früchte glatt oder warzig, dabei kahl oder langhaarig. Warzen halbkugelig. Samen glatt.

Unter allen Formen von der in der Tracht ähnlichen *E. palustris* durch die rückwärts zottigen Blätter verschieden. Milcht giftig.

Mai—Juni auf Alpen später.

Aendert ab:

α *leiocarpa* Neilr. (*E. villosa* W et K. — *E. procera* M. B. var. δ .) Früchte glatt (dadurch von den 5 vorigen Arten verschieden).

verrucosa Neilr. (*E. villosa* Willd.) Früchte mit halbkugeligen, mitunter nur wenig erhabenen Warzen bestreut, kahl. Von *E. verrucosa* durch den aufrechten, einfachen oder nur oberwärts ästigen Stengel verschieden.

γ *trichocarpa* Neilr. (*E. corallioides* L. sp. — *E. illyrica* Lam.) Früchte glatt, aber mit langen, abstehenden Haaren dichter oder dünner bestreut. Grösser und üppiger als var α und β . Blätter bis 5" lang, und vorn bis über 1" breit.

lasiocarpa Neilr. (*E. palustris* Jacq. *Miscell. non L.* — *E. pilosa* E. B.) Früchte warzig und dabei mit langen, abstehenden Haaren bestreut. Ueppig wie var.

α In Sümpfen, auf feuchten Wiesen, in Gräben niedriger Gegenden. Bei Michldorf, über Grestnerkalk auf der Gradalpe (Schiedermayr), am Windischgarsten.

β Unter var. α vereinzelt; Bergwäldern ober dem Gleinkersee (Oberleitner).

γ An Waldrändern, Giessbächen, Ufern der Kalkvoralpen bis zur Krummholzregion. Auf dem Kaibling nächst der Gradalpe bei Michldorf (4100') und auf der Schedlbauernalpe bei Klaus (3500') über Dolomit des Grestnerkalks, am Ufer des Almsees und beider Langbathseen, am Kranabittsattel.

In der Krummholzregion des kleinen Priel und des grossen Pyrgas, am Kranabittsattel unter var. γ .

In allen diesen Formen selten und vereinzelt.

1356. E. Gerardiana Jacq. flor. austr. (*E. Paralias* Jacq. *Enum. non L.* Gerards-W.)

Wurzelstock walzlich, schwarzbraun, senkrecht tief absteigend, zuweilen kurze Wurzelläufer treibend, mehrköpfig, mehrstengelig. Stengel 3''--1' hoch, liegend, kreisförmig ausgebreitet, aufsteigend, die mittleren oft aufrecht, einfach, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter bläulichgrün, lineal oder lineallanzettlich, $\frac{1}{2}$ —1'' lang, beiläufig 1'' breit, den Stengel oft fast dachig deckend, sitzend, spitz oder zugespitzt, stachelspitzig, ganzrandig. Blütenstand doldenförmig oder traubigdoldenförmig; endständige Trugdolde 5—vielstrahlig. Strahlen 1—vielmals 2gabelig. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen rautenförmig oder herzförmig-3eckig, querebreiter, stachelspitzig, gelblich. Drüsen queroval oder halbmondförmige eingemischt, wachsgelb. Früchte glatt oder feinpunktirt, kahl. Samen glatt.

Der *E. Cyparissias* zur Blüthezeit ähnlich, aber durch die steiflichaufrechten, fast dachigen Blätter und den Mangel der borstlich-beblätternen Nebenäste sogleich zu erkennen, zur Fruchtzeit aber überdies durch glatte oder mindestens sehr fein punktirte Früchte von jener verschieden. Nicht giftig.

Mai — Sept. ♀.

Bisher nur auf Traunalluvium neben der Strasse nach Neubau links ungefähr 30 Schritte von der Schmiede bei Klimitsch und bei der Kleinmünchner Kapelle unweit der Redlerischen Spinnfabrik (v Mor). Sehr selten.

2. Rotte: *Esula* Røep.

Drüsen der Blüthenhülle alle halbmondförmig oder zweihörnig.

§. 1. Wurzel ausdauernd. Blätter um die Mitte der blühenden Stengel rosettig gehäuft. Blätter der Hüllchen paarweise in eines zusammengewachsen. Samen glatt.

1357. E. amygdaloides L. (*E. sylvatica* Jacq. Mandelblättrige W.)

Wurzel spindelig, mehrköpfig, einen lockeren Rasen unfruchtbarer und blühender Stengel treibend. Stengel 1—2' hoch, aufsteigend, unterhalb holzig, rothbraun, einfach, kahl oder zerstreut behaart, die unfruchtbaren gedrungen blättrig, die blühenden unten blattlos, von den abgefallenen Blättern narbig, um die Mitte rosettig- oberhalb abwechselndbeblättert. Blätter stumpf oder stumpflich, ganzrandig, zerstreutbehaart, die rosettigen und die der unfruchtbaren Stengel keilig oder länglich-verkehrteiförmig, in den Blattstiel verlaufend, die oberen am blühenden

Stengel abwechselnd sitzend, viel kleiner, länglich oder oval. Blütenstand traubig-doldenförmig, endständige Trugdolde 5—mehrschalig. Strahlen 1—2mal 2gabelig. Hüllblätter oval, stumpf. Blätter der Hüllchen paarweise in ein kreisrundes oder Folge eines beiderseitigen Einschnittes brillenförmiges Blatt zusammengewachsen grün oder gelblich. Drüsen 2hörig, wachsgelb oder purpurn. Früchte kahl, glatt oder auf dem Rücken der Theilfrüchtchen sehr feinpunktirt. Samen glatt.

Die Blätter der unfruchtbaren Stengel überwintern (mit Ausnahme der unteren abfalligen) und erscheinen im nächsten Jahre als die rosettigen des blühenden Stengels, sind lederig, dunkelgrün oder purpurn überlaufen, herabgeschlagen, die heurigen Blätter sind weich, hellgrün, am Rande meist etwas flockig, Durch diese Verschiedenheit der Blätter und durch die verwachsenen Hüllchenblätter sehr ausgezeichnet. Milch giftig.

April — Juni. 4.

An quelligen Waldstellen, in Auen, Holzschlägen niedriger und bergiger Gegenden, auf Alluvien und an Ufern alpiner Wässer, auf Sandstein der Vorberge und auf Kalk der Voralpen, seltener über Granit. Den Lauf der Traun entlang in Wäldern und Auen, an der Ueberfuhr von Maria Trenk nach Pucking nächst den Kalköfen, oberhalb Wels, um Lambach, am Traunfalle, an der Ager bei Schwaneustadt. In Wäldern um Steinhaus, an Ufern der Krems in Aumayrwröth und im Fasangarten zu Kremsmünster, um Steyr, Klaus, an der Steyerling im Stoder. Ueber Wienersandstein bei Schlierbach und Kirchdorf, um Scharstein, Gmunden, Mondsee. In Gebüsch bei Baumgartenberg, Klam, Grein, Waldhausen, über Granit.

§. 2. Wurzel ausdauernd, mehrköpfig, öfter durch wagrechte Wurzelläufer kriechend. Blätter am Stengel nicht rosettig gehäuft. Blätter der Hüllchen nicht verwachsen. Samen glatt.

1358. *E. cyparissias* L. (*Tithymalus C. Scop.* Cypressen-W — Warzenkraut.)

Wurzel spindelgestaltig, senkrecht, mehrköpfig, öfter durch wagrechte Ausläufer kriechend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze, zur Blüthezeit reich beblättert, bei der Fruchtreife blattlos und von den abgefallenen Blättern narbig, oben ästig. Aeste unfruchtbar, aufsteigend, gedrungen beblättert, zuletzt die obersten ruthenförmig verlängert. Blätter oberseits sattgrün, unterseits meergrün, lineal oder linealkeilig, stumpf oder spitz, ganzrandig, bei 1" Länge $1\frac{1}{2}$ " breit, die der unfruchtbaren Aeste gar nur $\frac{1}{2}$ " breit und noch schmaler, jungen Fichtennadeln ähnlich. Blütenstand dolden- oder traubig-doldenförmig, endständige Trugdolde vielstrahlig. Strahlen 1—2mal 2gabelig.

Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen rautenförmig oder herzförmig-3eckig, querebreiter, kurz zugespitzt, anfangs gelb, zuletzt ziegel- oder purpurroth. Drüsen halbmondförmig oder 2hörig, wachsgelb. Früchte kahl, auf dem Rücken der Theilfrüchtchen erhabenpunktirt, fast warzig. Samen glatt.

Durch die borstlichfeinen Blätter der Seitenäste und die ziegelrothen Hüllchen ausgezeichnet. Die Unterseite der Blätter ist auch oft mit dem *Aecidium Euphorbiae* und zuweilen mit der schwarzen *Uredo scutellata* bedeckt und erhält durch diese Pilze ein verkümmertes, krankhaftes Ansehen. Milcht sehr scharf und wird häufig zur Vertreibung der Warzen angewendet.

April — Juni. Im Herbste zum 2. Male. ♀.

An steinigten Abhängen, Strassenrändern und Gräben, auf dünnen Wiesen, Haiden, über Granit, Gneiss, Quarzfels, Kalk, Sandstein niedriger und gebirgiger Gegenden des ganzen Gebietes sehr gemein. In grosser Menge auf Donaualluvium, an Ufern und in Auen derselben und auf Traunalluvium der Haide.

1359. E. Esula L. sp. (*Tithymalus E. Scop.* Gemeine W.)

Wurzel spindeligästig, senkrecht, mehrköpfig, öfter durch wagrechte Ausläufer kurz kriechend. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' hoch, aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze, oberhalb ästig. Aeste unfruchtbar, dichtbeblättert, kurz. Blätter oberseits meist trübgrün, unterseits bläulich, 1—2" lang, ganzrandig, die stengelständigen an der verbreitetsten Spitze 4—5" breit, stumpflich, lang und sehr fein gegen die Basis verschmälert, sitzend oder in den kurzen Blattstiel verlaufend, herabgeschlagen, die der unfruchtbaren Aeste lineal-lanzettlich, an der Spitze nicht breiter und wie in der Mitte nur 1—2" breit, spitz, den Stengelblättern ziemlich gleichgestaltet. Blütenstand doldenförmig oder traubigdoldenförmig, endständige Trugdolde vielstrahlig. Strahlen 1—2 mal 2gabelig. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen rautenförmig oder 3eckig-herzförmig, querebreiter, kurz zugespitzt oder stachelspitzig, grün oder gelblich. Drüsen halbmondförmig oder 2hörig, wachsgelb. Früchte kahl, auf dem Rücken der Theilfrüchtchen feinpunktirt. Samen glatt.

In allen Theilen stärker als *E. Cyparissias*. Milcht giftig, die Wurzel war ehemals officinell.

Mai — Aug. ♀.

Auf Aeckern unter Getreide, auf Brachen, Dämmen, Wegrändern, auf Geschiebe, sowohl auf sandigen als lehmigen oder thonigen Boden, besonders über Mergel, Löss. Häufig die Donau entlang auf Alluvium und Strassenrändern. Auf der Welserhaide unter Saaten bei Hörzing, Neubau,

Wels u. s. in niedrigen und bergigen Gegenden des Gebietes doch nicht so gemein als *E. Cyparissias*. In Alpengegenden scheint zu fehlen.

1360. *E. virgata* W. e. Kit. (*E. uralensis* Fisch. Ruthenförmige W.)

Wurzel spindelgästig, senkrecht, mehrköpfig, manchmal kurz kriechend. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze, oberwärts ästig. Aeste unfruchtbar, dichtbeblättert, die obersten zuletzt sehr verlängert, armluchterförmig-aufsteigend, über die Spitze des Stengels hinausragend. Blätter glanzlos, trüb- oder bläulichgrün, 1—2" lang, lanzettlich oder lineallanzettlich, unten $1\frac{1}{2}$ —4''' breit, von der Mitte gegen die Spitze allmählig verschmälert, spitz, zugespitzt oder stachelspitzig, ganzrandig, sitzend, aufrecht, die der unfruchtbaren Aeste ziemlich gleichgestaltet. Blütenstand traubig, doldenförmig, endständige Trugdolde vielstrahlig. Strahlen 1—2mal 2gabelig. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen rautenförmig oder 3eckig-herzförmig, querebreiter, kurz zugespitzt oder stachelspitzig, grün oder gelblich. Drüsen halbmondförmig oder 2hörig, wachsgelb. Früchte kahl, auf dem Rücken der Theilfrüchtchen feinpunktirt. Samen glatt.

Von der sehr ähnlichen *E. Esula* durch die sehr verlängerten Seitenäste und die aufrecht sitzenden, nicht gegen die Spitze, sondern gegen die Basis verbreiterten Blätter verschieden. Milcht giftig.

Mai — Aug. 4.

In Oberösterreich sehr selten und wahrscheinlich hier die Grenze ihrer Verbreitung gegen Westen. Auf Traunalluvium der Haide, in einem Kornfelde zwischen Hart und Hörzing (Hübner), an einem Damme der alten Eisenbahn ober dem Haidemann. An beiden Standorten später nicht mehr gefunden. Unter Waldgebüsche bei Baumgartenberg (Hinteröcker).

§. 3. Wurzel jährig, spindelg, dünn, feinfaserig. Blätter am Stengel nicht rosettiggehäuft. Blätter der Hüllchen nicht verwachsen. Samen verschiedenartig ausgestochen.

1361. *E. Peplus* L. (Garten-W. — Gartenwolf. — Hexenmilch.)

Wurzel spindelg, dünn. Stengel aufsteigend oder aufrecht, $\frac{1}{2}$ —1' hoch, vom Grunde aus buschigästig, öfter so breit oder breiter als hoch, meist rötlichüberlaufen, glänzendkahl wie die ganze Pflanze. Blätter bläulichgrün, verkehrteiförmig oder die kleineren, unteren rundlich, in den Blattstiel zugeschweift, abgerundetstumpf, ganzrandig. Blütenstand doldenförmig oder doldentraubig, zuweilen unregelmässig, endständige Trugdolde meist 3strahlig. Strahlen 2—mehrmal 2gabelig. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen eiförmig oder schiefeiförmig, stumpf,

bläulichgrün. Drüsen 2börnig, gelblich. Früchte kahl, glatt, auf dem Rücken der Früchtchen mit je 2 flügel förmigen Längsleisten. Samen auf der einen Seite der Länge nach kurz-2furchig, auf der anderen grubig ausgestochen. Milch giftig.

Juli Nov. ♀

Ein in Zier- und Gemüsegärten unvertilgbares Unkraut, auf humosem, ammoniakreichem Boden über den verschiedensten Steinunterlagen, daher auch besonders an Dungstätten auf gedüngten Aeckern. Steigt bis etwas über 2000' auf.

1362. E. Falcata L. (*E. arvensis* Schleich. Sichelförmige W.)

Wurzel spindelig, zart. Stengel 1—8" lang, aufrecht oder liegend, vom Grunde aus ästig, oft buschig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter lichtbläulichgrün, keilig lanzettlich, sitzend, ganzrandig, die untersten stumpf oder ausgerandet, die oberen spitz oder zugespitzt, stachelspitzig. Blüthenstand doldentraubig oder traubigdoldig, meist unregelmässig, endständige Trugdolde 3—5strahlig. Strahlen 2—vielmals 2gabelig. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen rautenförmig oder schiefelförmig, stachelspitzig, lichtbläulichgrün. Drüsen halbmondförmig, gelblich. Früchte kahl, glatt, auf dem Rücken der Theilfrüchtchen schwachkantig. Samen auf beiden Seiten mit 2 Reihen ausgestochener, paralleler Querstriche versehen.

Sehr veränderlicher Tracht, bald mit verkürztem blattlosen Stengel, ausgesperrt ästig, sammt den Aesten niedergedrückt, einen verworrenen Knäuel von Hüllchen und Blüthen darstellend, bald mit aufrechten, heblättern, nur an der Basis ästigen Stengel mit aufsteigenden Aesten, dann der *E. Peplus* ähnlich gestaltet, aber schon vor der Fruchtreife durch die spitzen oberen Blätter und Hüllchen und bläuliche Färbung verschieden. Milch giftig.

Juli—Herbst. ♀

Auf Brachen und auf Aeckern nach der Ernte, über Traunalluvium der Haide in Nähe der Nolzühle bei Wels und auf Stoppelfeldern zwischen Wels und Lambach, ebenso der Umgebung von Kremsmünster Auf kalkreichem Boden hie und da unter *E. exigua*, z. B. auf kalkschotterigen Brachen zwischen St. Peter und dem Mayr zu Aich nächst Linz.

1363. E. exigua L. (Kleine W.)

Wurzel spindelig, zart. Stengel 1—8" lang, aufrecht, aufsteigend oder liegend, einfach oder vom Grunde aus buschigästig, breiter als hoch, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter grasgrün, lineal, bald gegen die Basis, bald gegen die Spitze etwas verschmälert, aufrecht sitzend, spitz, stumpf, gestutzt oder ausgerandet, mit oder ohne Stachelspitze. Blüthen-

stand doldenförmig, seltener traubigdoldenförmig, endständige Trugdolde 3—5strahlig. Strahlen 2—mehrmal 2gabelig. Hüllblätter herabgeschlagen, sonst wie die obersten Stengelblätter. Blätter der Hüllchen aus starkverbreiteter, oft herzförmiger Basis lanzettlich- oder linealvorgezogen, spitz, stumpf oder ausgerandet, grasgrün. Drüsen halbmondförmig, gelblich. Früchte kahl, glatt, auf dem Rücken der Theilfrüchtchen abgerundet. Samen warzigrunzelig.

Milch giftig.

Juli—Herbst. 7.

Aendert ab:

α *acuta* L. (*E. exigua* flor. dan.) Alle oder doch die meisten Blätter gegen die Spitze verschmälert, spitz.

β *retusa* L. (*E. retusa* Cav. — *E. diffusa* Jacq.) Alle oder doch die meisten Blätter abgestutzt oder ausgerandet, öfter durch eine in der Ausrandung vortretende Stachelspitze an der Spitze 3zählig.

Häufig kommen beide Formen an ein und derselben Pflanze vor, so dass rein typische Formen sehr selten sind.

Beide Formen auf Aeckern nach der Ernte, auf Brachen, besonders auf thonigen oder sandigen Alluvien. Auf Aeckern um Maria guten Rath, Schönering, Aschach, um St. Peter bei Linz. Auf Haideäckern um Neubau, Wels. Um Lambach, Taiskirchen, Aistersheim, Ried, Raab. Um Kremsmünster, Hall, Steyr, Michldorf, im Gebiete zerstreut, stellenweise massenhaft, grosse Striche entlang fehlend. In Gärten, in welchen sie gepflanzt wird, wuchert sie unkrautartig.

E. Lathyris L. Eine südliche, sehr ausgezeichnete Art, durchaus kahl, pergamentartigglatt zu befühlen und hechtgrau bereift, mit 2—5' hohem, bis daumendickem, aufrechtem Stengel, gegenständig, paarweise übers Kreuz gestellten, sitzenden, lineal-länglichen Blättern, grossen, schwammigen, getrocknet runzeligen Früchtchen, mit reichlicher, scharf giftiger Milch, findet sich hie und da an aufgelassenem Gartenlande, an Baustellen, auf Aeckern, Schutt und Wegrändern als Gartenflüchtling vor, jedoch immer nur von kurzer Dauer.

2. *Mercurialis* L. Bingelkraut.

L. syst. (bei uns) *Diœcia Oetandria Dodecandria*.

Blüthen (bei uns) *2häusig*. Männliche Blüthen in blattwinkelständig-langgestielter unterbrochener, geknäuelter Aehre. Kelch 3—4theilig. Krone fehlend. Staubgefässe 8—12. Staubfäden frei. Staubknoten 2fächerig. Fächer kugelig, getrennt. Weibliche Blüthen zu 1—3blattwinkelständig, kurz gestielt. Kelch 3 4theilig. Krone fehlend. Fruchtknoten 1, 2fächerig. Griffel 2. Spaltfrucht aufrecht, in meist 2, selten in 3 Theilfrüchtchen zerfallend. Theilfrüchtchen 2klappig, elastisch

aufspringend, 1samig. Samen kugelig oder eiförmig. mit krustenartiger Schale und mit einer Keimwarze versehen.

Giftige Kräuter nicht milchend, mit gegenständigen Blättern und 4kantigem Stengel.

1364. M. perennis L. (*M. longifolia* Host. — *M. sylvatica* Hoppe. Ausdauerndes B. — Kuhkraut. — Hundskohl)

Wurzelstock stielrund, ästig, wagrecht kriechend, an den Gelenken knotig verdickt und allda Faserquirle treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ –1' hoch, aufsteigend, einfach, 4kantig gegliedert, an den Gelenken mit häutigen Schuppen besetzt, unterhalb blattlos, röthlich, oberhalb beblättert, sammt den Blättern flaumig, zuletzt verkahlend. Blätter steiflich, dunkelgrün, getrocknet oft stahlblau angelaufen, bei 1–4" Länge 4"–2" breit, eilänglich oder länglich lanzettlich, spitz oder zugespitzt gesägt, länger oder kürzer gestielt, die oberen Blätter sehr genähert. Blattstiele 2–8" lang. Blütenstiele blattwinkelständig, die der männlichen Blüten meist länger als das Blatt, eine unterbrochengeknäuelte Aehre tragend, die der weiblichen Blüten auch bei der Fruchtreife kürzer als das Blatt, 1–3blüthig. Blüten grünlich. Früchte borstlich.

Scharfgiftig, im Frühjahr dem weidenden Vieh sehr gefährlich. Der blaue Farbstoff, welcher beim Trocknen der Pflanze hervortritt, ist in den eigenen, sogenannten Milchgefäßen in der frischen Pflanze im grünen Zustande vorhanden, also keine Modification des *Chlorophylls* wie bei der Indigopflanze.

April—Mai. ♀.

An schattigen, feuchten Waldstellen, an Bächen auf humosem Boden von Kalk, Quarzfels, Gneiss, Granit, vorzüglich in gebirgigen Gegenden gemein. An Bächen unter Gebüsch im Rodelthale, im Naarnthale, an der schwarzen Aist, um Königswiesen, Grein, Waldhausen. An der heiligen Stiege bei Margarethen nächst Linz, im Wilberingerforste. In Buchenwäldern bei Aistersheim, im Rosswalde des Hausrucks, im Kobernauser-Walde. Bei Wels, Lambach, Wimsbach, in der Mandelleithen an der Krems bei Kremsmünster, um Steyr, Windischgarsten, Neustift, im Stoder, überhaupt häufig in der Buchenregion der Kalkvorpalpen.

1365. M. ovata St. et. Hoppe.

Von *M. perennis* nur durch einen meist tiefer herabbeblätterten Stengel, sitzende, rundlicheiförmige oder eiförmige, bei $\frac{1}{2}$ –1 $\frac{1}{2}$ " Länge $\frac{1}{2}$ –1" breite Stengelblätter schwach unterschieden, scheint in typischer Form im Gebiete nicht vorzukommen, wohl aber kommen Exemplare von *M. perennis* mit sehr kurzgestielten, mehr ins rundlich Eiförmige ziehenden, rasch zugespitzten, trübgrünen Blättern hie und da vereinzelt und

selten mit der gemeinen Form die sich aber als Art von derselben nicht unterscheiden.

1366. *M. annua* L. (Jähriges B.)

Wurzel spindelig, viele wagrechte Fasern ausschickend, 1jährig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufrecht, vom Grunde aus buschigästig, stumpf-4kantig, gegliedert, auch unterhalb beblättert und wie die ganze Pflanze trübdunkelgrün und kahl. Blätter bei 1—4" Länge bis 1" breit, eiförmig oder eilänglich, stumpf, grobgesägt, gestielt. Blattstiele 4" bis 1" lang. Blütenstiele blattwinkelständig, die der männlichen Blüten länger als ihr Blatt, eine unterbrochen-geknäuelte Aehre tragend, die der weiblichen 1—3blütig, sehr kurz, oder die weiblichen Blüten zu 1—3 sitzend. Blüten grünlich. Früchte borstlich.

Narkotisch scharf, in Wurzel und Stengel einen blauen Färbstoff enthaltend. Das Kraut wurde ehemals zu zertheilenden Umschlägen angewendet.

Juni — Sept. ☉

Auf Schutt, an Wegen, in Gärten, ammoniakreichen Boden liebend, über Kalk im Traunkreise nicht selten. Häufig auf Brachen an Rainen um Kremsmünster, Steyr, auf Aeckern bei Micheldorf unkrautartig. Im Allgemeinen nicht sehr verbreitet.

3. *Buxus* L. Buxbaum.

L. syst. Monœcia Tetrandria.

Blüthen 1häusig in blattwinkelständigen Knäueln. Männliche Blüten: Kelch mit einem Deckblatte gestützt, 4blättrig. Krone fehlend. Staubgefäße 4, unter dem Ansätze zu einem Fruchtknoten eingefügt. Staubfäden kurz, dick. Staubknoten eiförmig, 2fächerig. Weibliche Blüten: Kelch mit 3 Deckblättern gestützt, 3blättrig. Krone fehlend. Staubknoten 1, 3fächerig. Griffel 3. Kapsel 3schnabelig, fachspaltig, 3klappigaufspringend und dabei die Griffel spaltend. Klappen daher 2schnabelig, 1samig. Samen glänzend, glatt.

1367. *B. sempervirens* L. (Immergrüner Buxbaum.)

Strauch oder kleiner Baum 10—12' hoch, in Gärten in Zwergform niedriger. Aeste kurz, dick. Zweige und Blattstiele in der Jugend etwas behaart, später kahl wie die ganze Pflanze. Holz hart, gelb. Blätter lichtgrün, ins Gelbliche ziehend, eiförmig oder eilänglich, stumpf oder ausgerandet, ganzrandig, am Rande etwas zurückgerollt, steif, glänzend, immergrün. Blüten unansehnlich, in blattwinkelständigen Knäueln, Endblüthe des Knäuels weiblich, weisslich, die übrigen oder alle männlich, gelblich.

Blätter unangenehm bitter, drastisch purgirend. Das Holz zu Drechslerarbeiten sehr geschätzt.

März — April.

Eine südliche Pflanze. Häufig in Gärten zu Einfassungen der Blumenbeeten gepflanzt und beschnitten. Blühende, baumartige Exemplare selten, in Gartenanlagen. Ein sehr schöner Baum im Garten des Hauses 873 zu Linz. — Ganz verwildert um Trattenbach unweit Steyr (Brittinger). Am Schobersteine in Höhe von 2500' einen grossen Bestand bildend, wohl wirklich wild (Sauter).

XCV. Ordnung.

Juglandeæ. Nussbäume.

1häusige, meist kronenlose Blüten.

Blüthenstand:

A. Männliche Blüten in Kätzchen aus schuppenförmigen, dachig aneinandergereihten Deckblättern zusammengesetzt, jedes Deckblatt eine männliche Blüthe tragend.

B. Weibliche Blüten einzeln, gehäuft oder in lockeren Trauben manchmal von einer auswachsenden Hülle umgeben.

I. Blüthendecken:

A. Der männlichen Blüten: ein auf das schuppenförmige Deckblatt flachangewachsener, 2—6theiliger Kelch. Krone fehlend.

B. Der weiblichen Blüthe: Kelch mit der Röhre an den Fruchtknoten angewachsen. Saum oberständig, 3—5theilig, abfällig, manchmal verwelkend. Krone 3—5blättrig, hinfällig oder fehlend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Der männlichen Blüten: Staubgefässe 3 oder viele auf dem flachen Fruchtboden eingefügt. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Der weiblichen Blüten: Fruchtknoten 1, am Grunde 2—4fächerig, darüber 1fächerig, nur 1knospig. Samenknospe aufrecht, rechtwändig, an der Spitze eines mittelpunktständigen Säulchens. Griffel 1—2 mit 2—4 Narben.

Fruchtstand: Steinfrucht fleischig, 1steinig. Steinkern (Nuss) 1samig, nicht aufspringend oder in Klappen (Nusschalen)

trennbar. Samen (Nusskern) lappig mit dünner Samenhaut. Keim eiweisslos, geegläufig.

Bäume mit abwechselnden, gefiederten, nebenblattlosen Blättern.

1. *Juglans* L. Wallnussbaum.

L. syst. Monœcia Polyandria.

1häusige Blüten. Männliche Blüten in Kätzchen. Kelch 5—6theilig, der inneren Fläche des schuppenartigen Deckblattes angewachsen. Staubgefässe zahlreich. Staubfäden frei, sehr kurz. Staubknoten 2fächerig. Fächer durch eine vorragende Klammer verbunden, längsaufspringend. Weibliche Blüten einzeln oder 2—3 beisammen, hüllenlos. Kelchröhre mit dem Fruchtknoten verwachsen, mit der Frucht fortwachsend und den Steinkern mit fleischiger Schale umschliessend. Kelchsaum 4zählig, abfällig. Krone 4blättrig. Kronblätter sehr klein, am Grunde zusammenhängend, welkend. Fruchtknoten 1, 1knospig. Narben 2, fast sitzend, gefranst, auswärtsgebogen. Steinfrucht kugelig oder eiförmig mit unregelmässig-abspringender, fleischiger Schale und 1samigem, in 2 Klappen trennbarem Steinkerne.

1368. *J. regia* L. (Gemeiner W — Wellische Nuss.)

Baum bis 80' hoch, mit ausgebreiteter Krone, im Alter mit rissiger Rinde, braunen, firnissglänzenden, jungen Zweigen, hartem, dunklem Holze, Blätter abwechselndgestielt, gefiedert. Blättchen sitzend, elliptisch, kurz zugespitzt, randschweifig, feinsägezählig, kahl, glänzend grasgrün, stark aromatisch riechend. Kätzchen der männlichen Blüten walzlich, seitenständighängend. Weibliche Blüten eudständig, aufrecht. Früchte kugelig, glatt, kahl.

Ein sehr wichtiger Baum. Das Holz eines der geschätztesten Hölzer Deutschlands für Tischlerarbeiten. Die aromatischen Blätter und unreifen Früchte sind officinell und als antiscrophulose Heilmittel besonders zu Bädern in Anwendung, auch werden die unreifen Früchte von Zuckerbäckern mit Zucker übersponnen. Die Samen (Nusskerne) sind ein bekanntes Obst und liefern gepresst ein zu Firniss verwendbares Oel. Der Bast wirkt brechennerregend.

April — Mai. †

Stammt aus dem Oriente und wird allenthalben seiner Nutzbarkeit halber gepflanzt und kömmt auch hie und da an Dörfern, in Vorhölzern, Hecken vor. Gedeiht an vor Frost geschützteren Stellen noch bei 2000—3000' Höhe.

XCVI. Ordnung.

Geraniaceæ. Schnabelfrüchtler.

Vollständige, unterständige, zwittrige Blüten.

Blütenstand: trugdoldig und zwar einfach- oder traubig- oder rispigtrugdoldig, aus 1–2blüthigen, blattwinkel- und gipfelständigen Blütenstielen zusammengesetzt.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5blättrig oder 5theilig, bleibend, in der Knospenlage dachig, das hintere Kelchblatt mauchmal gespornt.

B. Krone: 5blättrig. Kronblätter gleich oder ungleich, an der Basis einer mittelständigen Fruchtsäule eingefügt, mit den Kelchblättern abwechselnd.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße 10, mit den Kronblättern eingefügt. Staubfäden an der Basis mehr minder deutlich 1brüderig-verwachsen, theilweise fehlschlagend. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 5, in einen Quirl um die Basis der Fruchtsäule gestellt und mit der Bauchnaht an diese angewachsen. Jeder Fruchtknoten 1fächerig, 2knospig. Samenknoten halbgedreht, an der Bauchnaht übereinandergeheftet, die eine aufsteigend, die andere hängend. Griffel 5, nämlich so viele als Fruchtknoten, an die Fruchtsäule angeklebt, an der Spitze der Säule in 5 einfache Narben endigend.

Fruchtstand: Spaltfrucht in 5 Theilfrüchtchen sich lösend. Theilfrüchtchen durch Fehlschlagen je 1samig, bei voller Reife mit dem erhärteten, kreisförmigzurückgerollten oder schraubenförmiggewundenen Griffel von der Basis gegen die Spitze von der Fruchtsäule elastischabspringend, zuletzt einwärts sich öffnend.

Keim eiweisslos, gekrümmt.

1. *Geranium* L. Storchenschnabel.

L. syst. Monadelphica Decandria.

Blüthen zwittrig in einfachen, traubigen oder rispigen, aus 1–2blüthigen, end- und blattwinkelständigen Blütenstielen zusammengestellten Trugdolden. Kelch 5blättrig. Krone 5blättrig, hinfällig. Staubgefäße 10, an der Basis schwach 1brüderig-zusammenhängend,

entweder alle fruchtbar oder 5 davon ohne Staubknoten. Fruchtknoten 5, quirlig um die Basis der Fruchtsäule gestellt, jeder in einen langen Griffel auslaufend. Spaltfrucht 5theilig. Theilfrüchtchen je 1samig, bei voller Reife sammt dem erhärteten, kreisförmig zurückgerollten, inwendig kahlen Griffel (Schnabel) elastisch abspringend. Samen 3kantig mit rindiger Haut.

Stengel gegliedert, an den Gelenken meist knotig verdickt und allwärts den 2 Nebenblättern meist röthlich gefärbt.

1. Rotte: *Batrachia* L. syst.

Wurzelstock walzlich, knotig, dick, schief oder wagrecht, mit langen, starken Fasern besetzt, zuletzt mehrköpfig. Wurzelköpfe mit Ueberresten vorjähriger Blattstiele geschopft. Kelchblätter während der Blüthe abstehend. Kronblätter gross, 5—9'' lang, oben 4—8'' breit. Saum viel länger als der Nagel.

1369. *G. Phæum* L. (Schwarzvioletter St.)

Wurzelstock walzlich, dick, knotig, schief oder wagrecht, zuletzt mehrköpfig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, einfach oder oberhalb gabelspaltigästig, sammt Blatt-, Blütenstielen und Kelchen von abstehenden Haaren zottig, drüsenlos. Blätter trübgrün, zerstreut behaart, im Umriss nierenförmig oder herzförmig rundlich, handförmig 5—7spaltig, die unteren gestielt, die oberen sitzend. Zipfel 3spaltig, grobeingeschnittengesägt. Blüten in lockeren, traubenförmigen Trugdolden. Blütenstiele je 2blüthig. Blütenstielchen aufrecht, zuletzt mit aufwärtsgerichtetem Kelche seitwärts geneigt. Kelchblätter zur Blüthezeit abstehend. Kronblätter schwärzlichviolett oder schmutziglila mit weisslichem Nagel, flachausgebreitet oder zurückgeschlagen, rundlicheiförmig, kurz zugespitzt, 5—6'' lang, 4—5'' breit. Theilfrüchtchen oberwärts mit 3—4 Querfalten versehen, anliegend behaart. Schnabel fein flaumig. Haare drüsenlos. Samen glatt.

Mai — Juni. ♀

Aendert ab:

α *atropurpureum* (*G. Phæum fl. dan.*) Kronblätter schwärzlichpurpurn.

β *lividum* (*G. lividum v'Herit.*) Kronblätter schmutziglila, mit einem schmutzigen gelben Flecken an der Basis.

α In Hainen, Holzschlägen, auf Wald- und Bergwiesen, über Wieuersandstein der Vorberge und über Kalk der Berg- und Voralpenregion des Traunkreises und Salzkammergutes; var. α gemein. Mit subalpinen Wässern über Alluvium und in Auen niedriger Gegenden angesiedelt. Häufig am Neustiftbache bei Neustift, am Dambache bei Windischgarsten, an der krummen Steyerling bei Molln, an der Steyerling im Stoder; um Kirchdorf, Michldorf, Klaus. Massenhaft in Hainen bei Steyr, Hall, längs der

Krems bei Kremsmünster. Längs der Traun in Auen und Hainen die ganze Haide entlang. Um Lambach, Aistersheim (Keck). Auf Bergwiesen um Gmunden, Ischl, im Echerthale bei Hallstatt (Kerner), um Mondsee, Weissenbach am Attersee. Hie und da als verwilderter Gartenflüchtling, auch über Granit, z. B. am Freinberge bei Linz, im Becken von Grein (Henschl).

♂ Vereinzelt unter *var. α*. Auf der Himmelreichwiese und Schneewiese bei Gmunden. Um Tumeltsham bei Ried (v. Glauz).

1370. *G. pratense* L. (*G. batrachioides* Cav. Wiesen-St.)

Wurzelstock walzlich, dick, knotig, schief oder wagrecht, zuletzt mehrköpfig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht oder hingeworfen, meist ausbreitetätig, dichtflaumig wie alle grünen Theile, oberhalb sammt Blattblüthenstielen und Kelchen drüsigflaumig. Blätter hellgrasgrün, im Umriss herzförmigrundlich, handförmig-5—7theilig, die unteren gestielt, die oberen sitzend. Zipfel 3spaltig, tief eingeschnittengesägt, oder fast fiederspaltig. Blüten in einer endständigen, lockeren, meist rispenförmigen Trugdolde. Blütenstiele je 2blüthig, Blütenstielchen nach dem Verblühen mit abwärts gerichtetem Kelche hinabgeschlagen, zuletzt wieder aufrecht. Kelchblätter zur Blüthezeit abstehend. Kronblätter himmelblau, mit violetten Adern, mit weisslichem Nagel, über dem Nagel kahl, verkehrteiförmig, abgerundet, gross, 6—9" lang, 5—8" breit. Theilfrüchtchen ohne Querfalten, sammt dem Schnabel drüsigbehaart. Samen feinpunktirt.

Von *G. sylvaticum* durch heller gefärbte Kronen und die nach dem Verblühen hinabgeschlagenen Blütenstielchen verschieden.

Juli — Aug. ♀.

Auf feuchten Wiesen, an Abzugsgräben, an Zäunen, an Bächen niedriger, gebirgiger und subalpiner Gegenden. Auf Wiesen bei Windischgarsten. Um Wels, Thalheim. In Auen der Traun zwischen Lambach und Almegg. Zwischen Aistersheim und Grieskirchen, um Meggenhofen u. s. zerstreut über kalkreicher Unterlage, stellenweise in Heerden. Scheint in den Mühlkreisen und im Salzkammergute nicht vorzukommen.

1371. *G. sylvaticum* L. (Wald-St.)

Wurzelstock walzlich, dick, knotig, schief oder wagrecht, zuletzt mehrköpfig. Stengel bald $\frac{1}{2}$ ' hoch, einfach und armlüthig, bald bis 2' hoch, buschigätig, reichblüthig, aufrecht, mehr weniger flaumig wie alle grünen Theile, oberhalb sammt Blütenstielen und Kelchen drüsigflaumig. Blätter grasgrün, im Umriss herzförmigrundlich, handförmig-5—7theilig, die unteren und mittleren gestielt, die obersten sitzend. Zipfel 3spaltig, tiefeingeschnittengesägt oder fast fiederspaltig. Blüten in einer endständigen, einfachen bis rispenförmigen Trug-

dolde. Blütenstiele 2blüthig. Blütenstielchen und Kelche stets aufrecht. Kelchblätter während der Blüthe abstehend. Kronblätter purpurviolett, mit lichterem Adern und Nagel, über den Nagel gebärtet, länglich, verkehrteiförmig, abgerundet oder ausgerandet, gross, 6—9''' lang, 3—5''' breit oder auf Alpen auch viel kleiner. Theilfrüchtchen ohne Querfalten, sammt dem Schnabel drüsig-behaart. Samen feinpunktirt.

Juni — Aug. ♀.

In Schluchten, an felsigen Abhängen, Holzriesen, in Holzschlägen der Kalkberge und Voralpen des Traunkreises und Salzkammergutes bis in die Krummholzregion der Alpen gemein. In Wäldern benachbarter Thäler, in Hopfing bei Molln, um Steyr, im Schacher und Schwarz, in Nähe von Schlierbach, am Aufstieg zur Gradalpe ober dem Buchenwalde beim Geissstadl (Schiedermayr). Seltener über Granit, auf der Dreissesselbergkette, am Pleckenstein (Seudtner), bei Unter-Schwarzenberg, über Gneiss in der Gegend von Passau. — In sehr kleinblüthiger Form mit 4''' langen und 2''' breiten Kronblättern. In der Alpenregion des hohen Nocks, des kleinen Priels im Vorderstoder, des hohen Pyrgas bei Spital.

1372. *G. palustre* L. (Sumpf-St.)

Wurzelstock walzlich, dick, knotig, schief oder wagrecht, zuletzt mehrköpfig. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' lang, schwach, hingeworfen oder klimmend, einfach- bis ausgebreitetästig, oberhalb sammt Blattblüthenstielen und Kelchen rauhhaarig, drüsenlos. Blätter grasgrün, angedrückt, behaart, im Umriss herzförmig-rundlich, handförmig-5—7spaltig, die unteren und mittleren gestielt, die obersten sitzend, Zipfel 3spaltig, grobeingeschnitten-gesägt. Blüthen in einer endständigen, lockeren, zuletzt weit-schweifigen Trugdolde. Blütenstiele 2blüthig, Blütenstielchen nach dem Verblühen mit aufwärtsgerichtetem Kelche hinabgeschlagen. Kelchblätter während der Blüthe abstehend. Kronblätter purpurroth, mit kurzem, blasserem Nagel, länglich-verkehrteiförmig, abgerundet, gross, 6—9''' lang, 3—5''' breit. Theilfrüchtchen ohne Querfalten sammt dem Schnabel abstehend-behaart, drüsenlos. Samen feinpunktirt.

Von dem ebenfalls purpurroth blühenden *G. sanguineum* ausser den 2blüthigen Blütenstielen, durch die rückwärts gerichteten Haare des oberen Stengeltheiles und die minder tiefgetheilten Blätter verschieden.

Juli — Aug. ♀.

In feuchten Gebüschern, Hecken, besonders an Flussufern. In der Gegend von Passau an der Donau; auf feuchten Wiesen bei Goldwörth, Wilhering, im Heinzelsbachthale bei Linz, um Pulgarn, Baumgartenberg. Ueber Donaualluvium am südlichen Ende der langen Wiese bei St. Peter und in Gräben bei Seidlufner. In feuchten Austellen bei St. Martin, oberhalb Wels. In Gebüschern feuchter Wiesen bei Ansfelden, bei Neuhofen an

der Krems. In der Au, am Gehwege nach Hausleithen und unter Gebüsch an der Krems bei Kremsmünster, um Steyrgarsten, im Stoder, um Windischgarsten. Um Ischl, Mondsee, Eggelsberg, Raab.

1373. G. sanguineum L. (Blutrother St. — Blutröserl.)

Wurzelstock walzlich, dick, knotig, meist wagrecht kriechend, zuletzt mehrköpfig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht oder hingeworfen, ausgebreitet-ästig, durchaus sammt Blatt-, Blütenstielen und Kelchen abstehend behaart oder zottig, drüsenlos. Blätter oberseits freudigrün, kurzbehaart, unterseits duftigrün, ziemlich kahl, im Umriss kreisrund oder nierenförmig, handförmig-tief-5—7theilig, alle gestielt. Zipfel tief-3spaltig oder fiederspaltig. Zipfelchen schmallineal, stumpflich, mit aufgesetztem rothen Drüsenspitzchen. Blüten in lockeren, traubenförmigen, beblätterten Trugdolden. Blütenstiele 1blüthig, höchst selten 2blüthige untermischt. Blütenstielchen nach dem Verblühen mit aufwärts gerichtetem Kelche seitwärts geneigt. Kelchblätter während der Blüthe abstehend. Kronblätter purpurroth mit dunkleren Adern und lichterem Nagel, verkehrteiförmig, ausgerandet oder abgerundet, gross, 6—9'' lang, 5—8'' breit. Theilfrüchtchen ohne Querfalten, sammt dem Schnabel abstehend behaart, drüsenlos. Samen feinpunktirt.

Ältere Pflanze oft ganz blutrothüberlaufen.

Mai—Juli. ♀

Auf dünnen, steinigen Abhängen, sonnigen, buschigen Hügeln, auf schotterigem Haidegrund. Auf Gneissabhängen bei Passau. In Haidewäldern zwischen Hardt und Hörzing, bei Neubau. Auf steinigen, buschigen Stellen bei Steyr; im Wienerweg und auf dem Pröller bei Michldorf (Schiedermayr) um Gmunden, Mondsee.

2. Rotte: Columbina Fries.

Wurzel spindelrig, senkrecht, einfach. Kelchblätter während der Blüthe abstehend. Kronblätter klein, 2—4'' lang, oben 1—3'' breit. Saum viel länger als der Nagel. Sämmtliche Arten der Rotte Columbina haben folgende Trachtmerkmale gemein.

A. Stengel mehrere, kreisförmig ausgebreitet, anfangs sehr kurz und wenig ästig, zuletzt 1—2' lang, in viele Aeste gabelspaltig getheilt und in eine weitschweifige traubenförmige Trugdolde endigend.

B. Blätter: die wurzelständigen gebüschelt, langgestielt, zur Reifezeit meist schon verwelkt, die stengelständigen an Bestielung und Grösse nach oben sehr abnehmend, die obersten sitzend.

C. Blütenstiele 2blüthig. Blütenstielchen nach dem Verblühen mit aufwärtsgerichtetem Kelche wagrecht abstehend oder hinabgeschlagen.

§. 1. Die unteren Blätter handförmig gelappt oder gespalten, mit wenig auseinanderfahrenden, stumpfen, vorne grobgekerbten Zipfeln. Kronblätter tiefausgerandet oder kurz-2spaltig. Samen glatt.

1374. *G. pyrenaicum* L. (*G. umbrosum* Waldst. et Kit. — *G. molle* Flor. d. Wett. non L. Pyrenäischer St.)

Wurzel spindelig, zuweilen knollig. Stengel $1\frac{1}{2}$ —2' hoch, aufrecht oder liegend, flaumig und nebstbei von langen, abstehenden Haaren zottig wie alle grünen Theile. Blätter trübgrün, im Umriss kreisrund oder nierenförmig, handförmig-5—9spaltig. Zipfel vorne kurz-3spaltig, stumpf, ganzrandig oder gekerbt. Kelchblätter bei der Blüthe abstehend. Kronblätter hellviolettblau, sehr selten weiss, länglich-verkehrtherzförmig bis 2spaltig, 3—4''' lang, oben 2—3'' breit, beiläufig 2mal länger als der Kelch. Theilfrüchtchen ohne Querrunzel, sammt dem Schnabel angedrücktbehaart. Samen glatt.

Dem *G. molle* L. ähnlich, aber durch die behaarten, nicht runzeligen Theilfrüchtchen verschieden, von *G. pusillum* aber durch die zottige Behaarung und 2mal grössere Kronen. Die stärkste Art der Rotte.

Mai — Oct. ☉ — ♃

Auf hügeligen Wiesen, an Feldwegen um Kremsmünster, z. B. an der Linzer Strasse unterhalb Kirchberg und als Unkraut in Gärten (Hofgarten) gemein (Hofstetter), auf einer Wiese um Steyr (Brittinger), um Klaus, im Innerstoder (Langeder).

1375. *G. molle* L. (Weicher St.)

Wurzel spindelig. Stengel 1— $1\frac{1}{2}$ ' lang, liegend oder aufrecht, flaumig und nebstbei von langen, abstehenden Haaren zottig wie alle grünen Theile. Blätter trübgrün, im Umriss kreisrund oder nierenförmig, handförmig-5—9spaltig. Zipfel vorne kurz-3spaltig, stumpf, ganzrandig oder gekerbt. Kelchblätter bei der Blüthe abstehend. Kronblätter purpur- oder rosenroth, verkehrtherzförmig, $2\frac{1}{2}$ ''' lang, etwas länger als der Kelch. Theilfrüchtchen querrunzelig, kahl. Schnabel feinbehaart. Samen glatt.

Zarter als *G. pyrenaicum*, aber stärker als *G. pusillum* von beiden durch querrunzelige, kahle Theilfrüchtchen, von erstem überdiess durch die rothen Kronen, von letzterem durch die zottige Behaarung verschieden.

Mai — Herbst. ☉

An Wegen, Rainen, Zäunen, Bächen, in Aeckern. Um Hafnerzell über Gneiss. Auf Mauern und an Häusern längs der Urfahr - Ottensheimer Strasse und am Spitale beim Banklmayr auf Granit. Am Eisengitter der Barmherzigenkirche zu Linz und auf Aeckern ausser dem Volksgarten. Ueber Wienersandstein und Kalkconglomerat, z. B. bei Kremsmünster zu Kremsegg, auf den Neumeyrfeldern und am Bächlein in der Au bei Wartberg. Um Steyr, häufig an Mauern des Strasser'schen Gasthauses zu Michldorf. An vielen Orten wahrscheinlich übersehen.

1376. *G. pusillum* L. (*G. parviflorum* Curt. — *G. malvafolium* Scop.
Kleiner St.)

Wurzel spindelig, faserig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufrecht oder liegend, von sehr kurzen, kaum abstehenden, mitunter drüsigen Härchen dichtflaumig wie alle grünen Theile. Blätter grasgrün, im Umriss kreisförmig oder nierenförmig, handförmig-5—9spaltig. Zipfel vorne kurz-2spaltig, stumpf, ganzrandig oder gekerbt. Kelchblätter während der Blüthe abstehend. Kronblätter rosen- oder lilafarben, länglich-verkehrtherzförmig, nur 2''' lang, so lang oder kaum länger als der Kelch. Theilfrüchtchen ohne Querrunzeln, sammt dem Schnabel angedrücktbehaart. Samen glatt.

Durch den feinen Flaum der grünen Theile und die winzigen Kronen von den 2 Vorigen verschieden.

Mai — Herbst. ☉

An Wegen, in Strassen der Städte und Dörfer, auf Schutt, bebautem wie sterilem Boden, über allen Steinunterlagen besonders mit reichlichem Ammoniakgehalte im ganzen Gebiete bis zu einer Höhe von 2000—3000' höchst gemein.

§. 2. Die unteren Blätter handförmig gelappt oder gespalten mit wenig auseinanderfahrenden, stumpfen, vorne grobkerbten Zipfeln. Kronblätter abgerundet oder abgestutzt, nicht ausgerandet. Samen bienenzelligpunktirt.

1377. *G. rotundifolium* L. (*G. viscidulum* Fries. Rundblättriger St.)

Wurzel spindelig. Stengel 3"—1' lang, liegend oder aufrecht, abstehendbehaart und mehr minder drüsigklebrig, wie alle grünen Theile schmierig und stinkend. Blätter gelbgrün, zuletzt nebst Stengel und Blütenstielen röthlichüberlaufen, im Umriss nierenförmig, seltener kreisrund, handförmig-5—9spaltig. Zipfel vorn kurz, 3spaltig, stumpf, ganzrandig oder gekerbt. Kelchblätter während der Blüthe abstehend. Kronblätter rosenfarben, keilig, abgestutzt oder abgerundet, klein, 3—4''' lang, nur etwas länger als der Kelch. Theil-

früchtchen ohne Querfalten, sammt dem Schnabel abstehe-
drüsigbehaart. Samen bienenzelligpunktirt.

Stinkt wie *G. Robertianum*. Durch die weder herzförmigaus-
gerandeten noch 2spaltigen, sondern abgerundeten oder abgestutzten Kron-
blätter von allen Arten der 2. Rotte verschieden.

Mai—Juni. ☉

Auf steinigen, grasigen Hügeln und Wiesen, an Rainen selten. Au
Häusern in Nähe des Mäzenkellers in Urfahr und auf grasigen Abhängen
der Urfahrsteinwände bei den Wäscherhäusern vor der Puchenauer-
Anschlussmauer. Im Friedhofe bei Linz. In Eisenbahngräben zwischen Neu-
bau und Wels. Um Raab (v. Glanz). Um Steyr (Brittinger). Um Mondsee
(Hinterhuber prodr.).

§. 3. Blätter fast bis an die Basis eingeschnittenhandförmig-
getheilt, mit auseinanderfahrenden, in schmale, lineale Zipfel
getheilten Abschnitten. Kronblätter tiefausgerandet. Samen
bienenzelligpunktirt.

1378. *G. dissectum* L. (Geschlitztblättriger St.)

Wurzel spindelig. Stengel liegend, bis 1' lang, die mittleren oft
aufrecht, abstehe- und kurzhaarig wie alle grünen Theile, oberwärts
nebst Blatt-, Blütenstielen und Kelchen meist drüsig.
Blätter grasgrün, im Umriss nierenförmig, handförmig-5—7theilig. Ab-
schnitte der unteren Blätter vielspaltig, der oberen 3spaltig. Zipfel lineal,
spitz. Blütenstiele kürzer oder höchstens so lang als das sie
stützende Blatt. Kelchblätter bei der Blüthe abstehend. Kronblätter
dunkelpurpuroth, verkehrtherzförmig, nur 2—3''' lang, beiläufig so
lang als der Kelch. Theilfrüchtchen ohne Runzeln, sammt
dem Schnabel abstehe- und drüsigbehaart. Samen bienenzellig-
punktirt.

Von *G. Columbinum* durch die kurzgestielten, unansehnlicheren
Blüthen leicht erkennbar.

Mai—Oct. ☉

Auf bebautem Lande, in Stoppelfeldern, Kleeäckern, unter Getreide
sowohl über kalkreichem als kalkarmem Boden, häufig als Unkraut in
Gärten u. s. in allen Kreisen; 2000—3000' aufsteigend, gemein. Um Linz
zunächst massenhaft auf Aeckern am Freinberge und auf der Haide.

1379. *G. columbinum* L. (Feintheiliger St.)

Wurzel spindelig. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' lang, liegend, zuweilen klim-
mend oder herabhängend, angedrücktbehaart oder fast kahl,
drüsenlos wie alle grünen Theile. Blätter grasgrün, im Umkreise

nierenförmig oder kreisrund, handförmig-tief-5—7theilig. Abschnitte der unteren Blätter doppeltfiederspaltig, der oberen einfachfiederspaltig bis 3theilig. Zipfel schmallineal, spitz. Blütenstiele fädlich, viel länger als das sie stützende Blatt. Kelchblätter während der Blüthe abstehend. Kronblätter hellpurpurn, verkehrtherzförmig, 3—4'' lang, etwas länger als der Kelch. Theilfrüchtchen ohne Runzeln, grösstentheils kahl. Schnabel angedrücktbehaart. Samen bienenzelligpunktirt.

Juni — Sept. ☉

Auf sonnigen, trockenen Abhängen, auf schotterigen Brachen, steinigen Bergäckern, beiläufig 2000' aufsteigend. Ueber Gneiss in der Gegend von Passau und über Granit an den Felsenwänden der Donauufer die ganze Donau entlang stellenweise, z. B. am Steinwege zum Spatzenhofe an der Urfahrwand. Auf tertiären Anschwemmungen des Pfennigberges oberhalb des Bankmayrs, auf Aeckern des Freinberges nach der Ernte mit *G. dissectum* häufig. Auf gemischtem Alluvium schotteriger Aecker zwischen St. Peter und Zizlan, auf Traunalluvium auf Brachen, Dämmen der Haide. Auf kalkhältigen Aeckern bei Michldorf, um Kremsmünster, Hall, Steyr u. s. im Gebiete zerstreut, seltener als die vorige Art.

3. Rotte: *Robertia* Gren. et. Godr. fl. d. France.

Wurzel spindelig, senkrecht, einfach. Kelchblätter schon während der Blüthe aufrecht, zusammenschliessend. Kronblätter 4—6'' lang, oben 1—2'' breit. Saum höchstens so lang als der Nagel.

1380. *G. robertianum* L. (Stinkender St. — Ruprechtskraut.)

Wurzel spindelig, faserig. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, an der Basis und den Gelenkknoten blutroth, abstehendgabelästig, in eine weitschweifige, traubenförmige Trugdolde übergehend, drüsig-rauhaarig und bocksartigstinkend wie alle grünen Theile. Blätter grasgrün, zuletzt wie die ganze Pflanze blutrothüberlaufen, die wurzelständigen zur Blüthezeit verwelkt, langgestielt. Stengelblätter 3—5schnittig. Abschnitte kurzgestielt, einfach oder doppeltfiederspaltig und eingeschnittengekerbt. Blütenstiele 2blüthig. Blütenstielchen nach dem Verblühen mit aufrechtem Kelche abwärtsgeneigt. Kelchblätter schon während der Blüthezeit aufrecht, kegelförmigzusammenschliessend, 3nervig. Kronblätter rosenfarben, länglichverkehrt-eiförmig, abgerundet, ziemlich gross, mit dem Nagel 6'' lang, 2mal länger als der Kelch. Theilfrüchtchen netzigrunzelig, sammt dem Schnabel kahl oder schwachflaumig. Samen glatt.

Mai — Oct. ☉

An feuchten, steinigen, entblößten Stellen. An Mauern, Felsen, an Ufern, in Holzschlägen vorzüglich über Granit, Gneiss, Quarz, Hornblende, Kalk und Sand im ganzen Gebiete bis zu einer Höhe von 3000' höchst gemein.

2. *Erodium* l'Hérit. Reiherschnabel.

Blüthen zwitterig in blattwinkelständiggestielten, 2—mehrlüthigen Dolden. Kelch 5blättrig. Krone 5blättrig, hinfällig. Staubgefässe 10. Staubfäden am Grunde schwach (1brüderig) zusammenhängend, 5 davon ohne Staubknoten. Fruchtknoten 5, um die Basis der Fruchtsäule quirliggestellt, jeder in einen langen Griffel auslaufend. Spaltfrucht 5theilig. Theilfrüchtchen je 1samig, bei voller Reife sammt dem erhärteten, schraubenförmiggewundenen, inwendig bärtigen Griffel (Schnabel) elastisch, abspringend. Samen länglich.

Der schraubenförmiggewundene Schnabel der Theilfrüchtchen windet sich bei feuchter Witterung und kann daher als Feuchtkeitsmesser der Luft gebraucht werden.

1381. *E. cicutarium* l'Hérit. (*Geranium* c. L. Schirlingsblättriger R. Kranichschnabel.)

Wurzel spindelig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' lang, liegend oder schiefaufsteigend, sammt den Wurzelblättern kreisförmigausgebreitet, vom Grunde aus ästig. Aeste anfangs verkürzt, dann verlängert, nebst allen grünen Theilen mehr minder zottig oder zerstreutbehaart und nebstbei mehr minder klebrig, zuweilen auch fast kahl. Blätter graugrün, fiederschnittig. Abschnitte im Umrisse eiförmig oder eilänglich, einfach oder doppeltfiederspaltig. Blütenstiele blattwinkelständig, länger als das sie stützende Blatt, eine 2—mehrlüthige Dolde tragend. Kronen klein, rosenfarben oder lila, seltener weiss. Früchte an herabgebogenen Stielchen aufrecht. Theilfrüchtchen steifhaarig. Schnabel innen abstehendgebärtet, aussen angedrücktbehaart oder kahl.

Bei gelinder Witterung das ganze Jahr hindurch. ☉

Auf Aeckern, Brachen, Weiden, an grasigen Abhängen an Rainen, besonders auf sandigem Boden, Quarzsand, tertiärem Sande, auf Granit, Gneiss, Kalkalluvien, bis gegen 3000' aufsteigend in allen Kreisen gemein. Auf der Welscherhaide sowohl mit aussen angedrücktbehaartem, als kahlem Fruchtschnabel (*E. pimpinellifolium* Sm.). Scheint in den Alpengebenden zu fehlen.

XCVII. Ordnung.

Lineæ. D. C. Leinfrüchtler.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: endständigtrugdoldig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5blättrig oder 5theilig mit 3spaltigen Zipfeln, bleibend, in der Knospenlage dachig.

B. Krone: 5- oder 4blättrig, regelmässig. Kronblätter mit den Kelchblättern abwechselnd, in der Knospenlage gedreht, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, sehr hinfällig.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe: fruchtbare 5 oder 4, einzeln zwischen die Kronblätter gestellt, an der Basis meistens in einen Ring zusammengewachsen und öfter mit ebenso vielen, dazwischen geschobenen, den Kronblättern gegenständigen, zahnförmigen Ansätzen zu inneren Afterstaubgefässen abwechselnd. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, 3—5fächerig, mit 2 durch eine unvollkommene Nebenwand getrennten Samenknospen in jedem Fache oder 10fächerig, mit einem Samenknospen in jedem Fache. Samenknospen umgewendet, hängend. Griffel 3—5. Narben kopfig, keulenförmig oder länglich.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel wandspaltigaufspringend oder in einzelne, nicht aufspringende Fruchtheile zerfallend. Samen hängend, mit lederiger oder rindenartiger Samenhaut.

Keim eiweisslos, gerade oder schwachgekrümmt.

1. *Linum* L. Flachs, Lein.

L. syst. Pentandria Pentagynia oder *Monadelpchia Pentandria*.

Blüthen zwitterig in endständigen Trugdolden. Kelch 5blättrig. Kronblätter 5, sehr hinfällig, manchmal mit den Nägeln zusammenklebend. Staubgefässe 5. Staubknoten 2fächerig. Afterstaubgefässe 5, zahnartig, staubknotenlos, zwischen die Staubgefässe gestellt. Fruchtknoten 1, oberständig. Griffel 5, seltener 3, länger oder kürzer als die Staubgefässe. Kapsel bald wandspaltig-5klappig, mit unvollständig-2fächerigen Klappen und 1samigen Fachtheilen, bald in 5 2samige oder in 10 1samige Fruchtheile sich wandspaltig-loslösend. Blätter sitzend ohne Nebenblätter.

1. Rotte: *Cathartolinum* Reichb.

Blätter gegenständig, an der Basis drüsenlos.

1382. L. catharticum L. (*Cathartolinum pratense* Reichb. Purgir-F. Wiesen-Lein.)

Wurzel spindelig, fädlich, jährlich, 1 — mehrstengelig. Stengel 1—10" hoch, aufrecht, aufsteigend oder liegend, fädlich, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter gegenständig sitzend, grasgrün, 1 nervig, ganzrandig, die unteren länglich-verkehrteiförmig, stumpf, die oberen lanzettlich, spitz. Blüten in einer endständigen, ausgesperren, zerstreutblüthigen Trugdolde. Blütenstiele vor dem Aufblühen schlaff überhängend, bei der Fruchtreife aufrecht. Kelchblätter elliptisch, zugespitzt, drüsiggewimpert, sonst kahl. Kronen sehr klein, 2—3" im Durchmesser, milchweiss, mit meistens gelben Nägeln. Narben kopfförmig. Kapsel kugelig, von Grösse eines Senfkornes.

Wurde ehemals als Wurmmittel angewendet.

Juni — Aug. ☉

Auf Wiesen, Moorwiesen, Grünlands- und Hochmooren. Auf feuchtem Sande, Alluvium, Thon, Granitgrus in niedrigen und bergigen Gegenden, über Wienersandstein der Vorberge und von subalpinen Thälern in die Kalkvoralpenregion aufsteigend, sehr gemein und meist in Heerden. Massenhaft auf den Mühlkreishochmooren, z. B. um Kirchs Schlag in Gesellschaft von *Cerastium pumilum* Curt. und Zwergformen von *Euphrasia officinalis*.

2. Rotte: *Eulinum* Grieseb.

Blätter wechselständig, an der Basis drüsenlos. Kronen blau, lila oder rosenfarben, selten weiss.

§. 1. Kelchblätter am Rande drüsenlos.

1383. L. usitatissimum L. (Gemeiner Flachs. — Saatileu.)

Wurzel spindelig, jährlich, 1 — mehrstengelig. Stengel 1—3' hoch, aufrecht, stielrund, krautig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter wechselständig sitzend, etwas graugrün, lanzettlich oder lineallanzettlich, zugespitzt, 3nervig, ganzrandig, am Rande glatt. Blüten in einer endständigen, schlaffen, undeutlichen Trugdolde. Blütenstiele länger als der Kelch, bei der Fruchtreife steifaufrecht. Kelchblätter eiförmig, zugespitzt, randhäutig, kurz- und drüsenlos gewimpert, sonst kahl. Kronen 8—10" im Durchmesser, wässerigblau. Kronblätter frei, die am Morgen aufgeblühten Nachmittags schon abfallend. Narben keulenförmig.

Von den folgenden 2 Arten durch kleinere, blässere Kronen und die kurzgewimperten Kelchblätter leicht zu unterscheiden.

Mai — Aug. ☉

Aendert ab:

α **indehiscens** Neilr. (*L. vulgare* Schübl. Schliess-, Dresch-, gemeiner Lein, blinder Flachs.) Stengel höher, stärker, armlüthig. Blätter, Blüten und Kapseln merklich kleiner. Die 10fächerigen, in 5 nicht aufspringende Gehäuse zerfallenden Kapseln müssen ausgedroschen werden, um den Samen zu gewinnen. Samen dunkler.

Wird des feinen, zähen Bastes halber zur Flachsbereitung gebaut.

β **crepitans** Boenn. (*L. humile* Mill. Klang- oder Springlein. -- Sehender Flachs.) Stengel kürzer, ästiger, reichblüthig. Blätter, Blüten und Kapseln grösser. Kapseln bei Sonnenschein mit einem leisen Klange 5klappig-elastisch aufspringend, mit 2fächerigen Klappen. Samen lichter.

Diese Abart wird hauptsächlich der sehr ölreichen Samen halber gezüchtet, welche zu erweichenden Umschlägen häufig in Anwendung sind und das bekannte Leinöl liefern.

α Häufig, besonders in den Mühlkreisen gebaut, allda über Gneiss und Granit bis zur Höhe von 2000—3000' vorzüglich gedeihend. Auch im Hausruckkreise, besonders über Traunalluvium der Haide bei Neubau, Wels.

β Seltener gebaut, um Aistersheim (Keck) und im Innkreise. Kömmt auch auf Aeckern und Brachen verwildert vor.

1384. *L. perenne* L. (*Adenolinum p. Reichb.* Ausdauernder L.)

Wurzelstock walzlich, knotig, derb, holzig, schwarzbraun, mehrköpfig, vielstengelig, ausdauernd. Stengel die mittleren blühenden aufsteigend und aufrecht, die äusseren nichtblühenden kreisförmig am Boden ausgebreitet, 1—2' hoch, unterhalb holzig, stielrund, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter wechselständig sitzend, etwas graugrün, lineallanzettlich, langzugespitzt, 1nervig, am Rande ziemlich glatt. Blätter der blühenden Stengel entfernter, der nicht blühenden Stengel gedrängt, schmaler, fast lineal. Blüten in endständigen, traubenförmigen, meist rispig-zusammengestellten Trugdolden. Blütenstiele ruthenförmig, vielmal länger als der Kelch, bei der Fruchtreife steifaufrecht, nach allen Seiten abstehend. Kelchblätter eiförmig, kurzstachelspitz, randhäutig, kahl, ungewimpert, die 3 inneren stumpf, die 2 äusseren schmaler, spitz. Kronen gross, 1—1½" im Durchmesser, hellazurblau oder milchweiss mit gelben Nägeln. Kronblätter frei, mit den Rändern sich ganz deckend. Nägel länglich-3eckig, länger als breit. Narbe kopfig. Kapsel rundlicheiförmig. Blüten 1—2 Tage ausdauernd.

Das sehr mit dieser Art verwandte und häufig verwechselte *L. austriacum* L. kömmt im Gebiete nur in seiner alpinen Form *L. alpinum* L. vor.

L. austriacum L. α *pratense* Neilr. (*Adenolinum austriacum* Reichb.) hat zartere, zur Fruchtreifezeit einseitwendig, in

einem Bogen hinabgekrümmte Blütenstiele, hinfalligere Blüten und regelmässig-3eckige, so breit als lange Kronnägel, ist sonst in Allem mit *L. perenne* übereinstimmend.

Juni — Sept. ♀

Auf Wiesen über Donaualluvium. Auf einer Donauinsel unterhalb Passau. Am Ufer zwischen Neuhaus und Landshaag, auf einer welsandigen Wiese zwischen dem Fischer am Gries und der Mayr'schen Schiffswerfte bei Linz in grosser Menge, darunter die weissblühende Spielart.

1385. *L. alpinum* L. (*L. austriacum* β *alpinum*. — *Adenolinum alp.* Reichb. Alpen-L.)

Wurzel spindelig, derb, holzig, schwarzbraun, mehrköpfig, mehrstengelig, ausdauernd. Stengel 3—8" hoch, aufsteigend oder die nicht blühenden liegend, unterhalb etwas holzig, stielrund, kahl wie die ganze Pflanze, die blühenden wie die nicht blühenden Stengel gleichförmig, gedrängtbeblättert. Blätter wechselständig-sitzend, etwas graugrün, lineallanzettlich, zugespitzt, 1nervig, ganzrandig, am Rande glatt. Blätter der nicht blühenden Stengel denen der blühenden gleichgestaltet. Blüten in endständigen, schlaffen, trauben- oder doldenförmigen, armlüthigen Trugdolden. Blütenstiele zur Blüthenzeit 4—6mal länger als der Kelch, zur Fruchtreife verlängert, sanft bogig, 1seitig-übergeneigt. Kelchblätter eiförmig, kurzstachelspitz, randhäutig, kahl, ungewimpert, die 3 inneren stumpf, die 2 äusseren schmaler, spitz. Kronen gross, 1" im Durchmesser, hellazurblau mit gelben Nägeln. Kronblätter frei, nur mit der Mitte der Ränder sich deckend, bald abfallend. Narbe kopfig. Kapsel oval.

Ausser der viel niedrigeren, zarteren Tracht besonders dadurch von *L. perenne* verschieden, dass bei diesem die blühenden Stengel entferntbeblättert, bei *L. alpinum* aber so wie die nicht blühenden fast dachig-dichtbeblättert sind.

Juli — Aug. ♀

Im Felsenschutte der Kalkalpen, besonders in der Krummholzregion, auf Voralpen bei Weyer (Brittinger), an der Klinserscharte und in der Schneelücke der Polsteralm am hohen Priel (Oberleitner), am Kasberge (Sauter), in der Seeleithen am Warschenegg unter Krummholz (Zeller). Am Schafberge bei Mondsee.

§. 2. Kelchblätter drüsiggewimpert.

1386. *L. tenuifolium* L. (*Cathartolinum t.* Reichb. Zartblättriger L.)

Wurzelstock kurz, holzig, mehrstengelig, ausdauernd. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, an der Basis etwas holzig und feinflaumig, oberwärts sammt Blättern und Blütenstielen kahl. Blätter wechselständig-sitzend, graugrün, lineal, zugespitzt,

1nervig, am Rande von kurzen Stachelchen rauh. Blüten in endständiger, rispenförmiger Trugdolde. Blütenstiele ungleich, bald kürzer, bald länger als der Kelch, bei der Fruchtreife steifaufrecht. Kelchblätter lanzettlich oder eilanzettlich, pfriemförmig zugespitzt, drüsiggewimpert, sonst kahl. Kronen beiläufig 1" im Durchmesser, bleichrosenfarben. Kronblätter frei, sehr hinfällig. Narben kopfig.

Juni — Juli. ♂

Auf Traunalluvium, auf einer schotterigen Stelle am Wege vom Klimitsch zum Hanselbäck unter *Silene Otites* und *Sideritis montana*. Beim Militärthurme hinter Niedernreith auf sonnigem, lehmigem, sandgemengtem, entblösstem Abhange.

1387. *L. viscosum* L. (Klebriger L.)

Wurzelstock derb, holzig, mehrköpfig, ausdauernd. Stengel 6"—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, an der Basis holzig, wie alle grünen Theile von abstehenden Haaren zottig. Blätter wechselständig sitzend, trübgrün, 3—5nervig, ganzrandig, die unteren elliptisch, stumpf, die oberen lanzettlich bis länglichlanzettlich, zugespitzt, am Rande drüsiggewimpert. Blüten in endständigen, traubenförmigen, meist rispigzusammengestellten Trugdolden. Blütenstiele kürzer als der Kelch, bei der Fruchtreife aber verlängert, aufrecht. Kelchblätter lanzettlich, zugespitzt, zottig, drüsiggewimpert. Kronen 1—1 $\frac{1}{2}$ " im Durchmesser, blassrosenroth, lilafarbengeadert, getrocknet bläulich, mit gelben Nägeln. Kronblätter an der Basis zusammenklebend. Narben lineallänglich.

Ende Mai. Oft zum 2. Male im Sept. ♂

Auf Bergwiesen (1mähdigen Wiesen) der Kalkvoralpen auf das Krems- und Steyerthal beschränkt. Auf der Strangwiese, am Pröller, Georgenberg, im Wienerwege bei Michldorf, bei Klaus, Frauenstein, Molln. Im Stoder und um Windischgarsten fehlend (Schiedermayr).

1388. *L. hirsutum* L. (Rauhhaariger L.)

Wurzelstock derb, holzig, mehrköpfig, ausdauernd. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, steif, stielrund, an der Basis holzig und meist ziemlich kahl, sonst nebst allen grünen Theilen von krausen Haaren fast filzigzottig oder flaumig. Blätter wechselständig sitzend, trüb- oder graugrün, 3—5nervig, ganzrandig, die unteren oval oder länglichverkehrteiförmig, stumpf, die oberen länglich oder lanzettlich, spitz, drüsiggewimpert. Blüten in endständigen, traubenförmigen, meist rispigzusammengestellten Trugdolden. Blütenstiele kürzer als der Kelch, bei der Fruchtreife aufrecht. Kelchblätter lanzettlich, zugespitzt, drüsiggewimpert. Kronen fast sitzend, 1 $\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser, sattazurblau, mit gelben Nägeln, seltener lila. Kronblätter an der Basis zusammenklebend. Narben länglichlineal.

Unterscheidet sich von *L. viscosum* durch den aus krausen, minder abstehenden Haaren gebildeten, fast filzigen Ueberzug und die sattazurblauen Kronen.

Juni — Juli. ♀.

Ueber Kalkalluvium der Traun auf der Welserhaide, am Strassen-graben beim ersten Wäldchen oberhalb Neubau, links von der Poststrasse, auf einer schotterigen Brache beim Klimitsch (v. Mor).

3. Rotte: *Xantholinum* Reichb.

Blätter wechselständig, an der Basis unter der Anheftungsstelle, nach Art der Nebenblätter beiderseits mit einer kleinen braunen Drüse besetzt. Kronen gelb.

1389. *L. flavum* L. sp. (*Xantholinum* f. Reichb. Gelber L.)

Wurzelstock spindelgästig, holzig, mehrköpfig, ausdauernd. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht, steif, oberhalb scharfkantig, schwachgeflügelt, unterhalb holzig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter wechselständig sitzend, steif, bläulichgrün, 3nervig, ganzrandig, an der Basis beiderseits mit einer kleinen braunen Drüse besetzt, die unteren länglich-verkehrteiförmig, stumpf oder kurz zugespitzt, die oberen lanzettlich, spitz. Blüten in einer endständigen, rispigen Trugdolde. Blütenstiele immer steifaufrecht. Kelchblätter lanzettlich, zugespitzt, schwach drüsiggewimpert, sonst kahl. Kronen ansehnlich, $1-1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser. Kronblätter an der Basis zusammenhängend. Narben länglich.

Juni — Juli. ♀.

Auf tertiärer, kalkhältiger Anschwemmung des Pfennigberges, am Abhange beim Pleschinger Steinbruche an der Linz-Steyregger Strasse zwischen Plesching und dem Spital beim Banklmayr. Der einzige Standort dieser Pflanze in Oberösterreich.

XCVIII. Ordnung.

Oxalideæ. D. C. Sauerkleekräuter.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: Blütenstiele grundständig oder achselständig, 1—3-, seltener mehrblüthig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 5theilig, bleibend, in der Knospelage dachig.

B. Krone: ziemlich regelmässig, 5blättrig. Kronblätter sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt, in der Knospelage gedreht.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 10. Staubfäden frei oder u. zw. oft am Grunde zusammenhängend, 1brüderig. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, 5fächerig, 5lappig. Fächer je mehrknospig. Samenknospen umgewendet, hängend, im inneren Fachwinkel 1reihig. Griffel 5, am Grunde verwachsen. Narben kopfig.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel 5klappig oder beerenartig, 5fächerig. Fächer mehrsamig. Samen mit einem fleischigen, elatischaufspringenden Mantel.

Keim rechtläufig, in der Axe des fleischigen Eiweisses.

1. *Oxalis* L. Sauerklees.

L. syst. Decandria Pentagynia oder *Monodelphia Decandria*.

Blüthen zwitterig zu 1—3 selten zu mehreren an der Spitze wurzel- oder achselständiger Blütenstiele. Kelch 5theilig. Krone 5blättrig. Staubgefässe an der Basis zusammenhängend. Staubknoten 2fächerig. Fruchtknoten 1, oberständig. Kapsel 5fächerig, an den Kanten sich längsspaltigöffnend. Samen mit einem fleischigen elastischabspringenden Mantel bedeckt, mit rindiger Samenhaut und etwas seitlichem Nabel.

Unsere Arten mit kleeartig-3zähligen, langgestielten, herabgeschlagenen, angenehm sauerschmeckenden Blättern.

1390. *O. Acetosella* L. (*Oxys alba* Lam. — *Oxys Acetosella* Scop.)

Gemeiner S. — Hasenklees. — Kuckucksklees. — Allelujah.)

Wurzelstock wagrechtkriechend, fädlich, stielrund, von fleischigen rothen Schuppen zackig, gegliedert, an den Gelenken faserig, ästig, nur Blätterbüschel und Blütenstiele, aber keinen Stengel treibend. Zacken an der Spitze der Wurzelköpfe dachiggehäuft. Blätter alle grundständig, langgestielt, 3zählig, oberseits fast kahl und hellgrün, unterseits zerstreutbehaart und oft sammt Wurzelstock, Blatt- und Blütenstiele purpurrothüberlaufen. Blättchen verkehrtherzförmig, ganzrandig, meist zusammengelegt und hinabgeschlagen. Blütenstiele grundständig, 1blüthig, sammt dem Kelche zerstreutbehaart, unter oder in der Mitte mit einer häutigen Schuppe und einer Art von Gelenk versehen. Kronblätter 6—8^{'''} lang, weiss mit rosafarbenen

Adern oder bläulich mit wasserhellen Adern mit gelbem Nagel, vielmal länger als der Kelch. Kapsel eiförmig.

Aus dem Saft der angenehm säuerlichschmeckenden Blätter, welcher saures, sauerklee-saures Kali enthält, wird die Sauerklee- oder Oxalsäure gewonnen, die von einer der Weinsteinsäure ähnlichen Wirkung ist.

April — Mai. ♀

In Gebüsch, an Baumwurzeln schattiger Waldstellen, an Bächen. Häufig über Granit in Waldungen der Mühlkreise bis 4000' aufsteigend, besonders in Schluchten und an Bächen der Thäler. In Donauauen, über Sandstein und Kalk der Vorberge und Voralpen bis 5000' Höhe. Häufig auch in Wäldchen der Haide und in den grossen Waldungen des Hausruck- und Innkreises. Mit um die Hälfte kleineren bläulichen Kronen in Wäldern um Kirchschatz.

1391. *O. stricta* L. (*O. corniculata* Sturm. non L. spec. Steifer S. Gelber Hasenklee.)

Wurzel spindelig, fädliche, unterirdische und beblätterte Ausläufer und einen beblätterten Stengel treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufrecht oder aufsteigend, ästig, zerstreutbehaart wie alle grünen Theile. Blätter langgestielt, 3zählig, oberseits grasgrün, unterseits graugrün. Blättchen verkehrtherzförmig, ganzrandig, meist zusammengelegt und hinabgeschlagen. Nebenblätter fehlend. Blütenstiele achselständig, an der Spitze 1—3-, selten mehrblüthig, fruchtragende Blütenstielchen sammt der Kapsel aufrecht- oder wagrecht abstehend. Kronblätter klein, beiläufig 3''' lang, 2mal länger als der Kelch, gelb, schnell verwelkend. Kapseln walzlich-5kantig.

Juni — Herbst. ♀

Auf Aeckern, in Gärten, an Mauerwerk. Häufig um Passau, Hafnerzell, Ranariedl, in der Scharten bei Eferding, am Wege von Wilhering nach Maria guten Rath. Auf Aeckern und in Stifsgärten zu Kremsmünster (Hofstetter), um Steyr, auf Aeckern um Garsten (Brittinger).

1392. *O. corniculata* L. (Gehörnter S.)

Wurzel spindelig, keine Ausläufer, aber einen beblätterten Stengel treibend. Stengel 3—8" lang, aus liegender Basis aufsteigend, meist ausgebreitetästig, sammt Blatt-, Blütenstielen und Kapseln ziemlich dichtbehaart, die Nebenstengel liegend und an den Gelenken wurzelnd. Blätter langgestielt, 3zählig, graugrün, zerstreutbehaart. Blättchen verkehrtherzförmig, ganzrandig, meist zusammengelegt und herabgeschlagen. Nebenblätter länglich, sehr klein, 1''' lang, von Breite des Blatt-

stieles, mit dem Blattstiele verwachsen. Blütenstiele achselständig, an der Spitze 1—3blüthig, selten mehrblüthig, fruchttragende Blütenstielchen mit aufrechter Kapsel hinabgeschlagen, wie bei den Geranien gestaltet. Kronblätter sehr klein, nur 2''' lang, 2mal länger als der Kelch, gelb. Kapseln walzlich-5kantig.

Von *O. stricta* durch die niederliegenden, dichtbehaarten Stengel, den Mangel an Wurzeläusläufern und die Nebenblätter, ausser der dunkleren Färbung und dichteren Behaarung der grünen Theile verschieden.

Juni — Herbst.

Bei Mondsee, nicht selten? (Hinterhuber). An anderen Standorten mit der gemeinen *O. stricta* verwechselt.

XCIX. Ordnung.

Balsamineæ. Ach. Rich. Springfrüchtler.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: achselständiggestielt.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 3—5blättrig, unregelmässig, abfällig, in der Knospenlage dachig, das untere Kelchblatt gespornt.

B. Krone: unregelmässig, 5blättrig oder durch Verwachsung 3blättrig, sammt den Staubgefässen dem Fruchtboden eingefügt.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 5. Staubfäden an der Spitze sammt Staubknoten untereinander verwachsen. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend oder zuweilen an der Spitze fast querzerreissend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, 5fächerig. Fächer je mehrknospig. Samenknoten umgewendethängend, im inneren Fachwinkel 1reihig. Griffel 1. Narben 5, öfter verwachsen.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel 5klappig oder steinfruchtartig.

Keim eiweisslos, rechtlängig.

1. *Impatiens* L. Springkraut.

L. syst. Pentandria Monogynia (früher *Syngenesia Polygamia segregata*).

Blüthen zwitterig in achselständiggestielten, 1—mehrbliithigen Trugdolden. Kelch 3—5blättrig, abfällig. Kelchblätter ungleich, das untere blumenartig, gespornt, die 2 seitenständigen kleiner, die 2 oberen am kleinsten, meist fehlend. Krone durch Verwachsung 3blättrig, das obere Kronblatt rundlich, ausgerandet, die 2 seitlichen 2spaltig. Staubgefäße 5. Staubfäden anfangs sammt den Staubknoten meistens verwachsen, später sich lösend, die verwachsenen Staubknoten blattartig sich ausbildend und vereint abfallend, indem die Staubfäden unten vom Fruchtboden sich trennen. Staubknoten 2fächerig. Fruchtknoten 1, oberständig. Griffel 1 mit 5 verwachsenen Narben. Kapsel 5klappig. Klappen zur Reifezeit von der Basis gegen die Spitze elastisch sich einwärtsrollend, die eine oder die andere schraubenförmiggewunden.

Kräuter mit fleischigen, saftigen, an den Gelenken geschwellenen Stengeln und ungetheilten, abwechselndgestielten Blättern ohne Nebenblätter.

1393. *I. nolitangere* L. (Empfindliches Sp. — Rühr mich nicht an.
Wildes Balsamierl. Gliedweich.)

Wurzel dickfaserig. Stengel 1—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrechthin- und und hergebogen, glasartig, durchscheinend, zerbrechlich, meist fleischroth, kahl wie die ganze Pflanze, an den Gelenken stark angeschwollen, unten einfach und blattlos, oberhalb ästig, beblättert. Blätter abwechselndgestielt, schlaff, oberseits grasgrün, unterseits hechtblau bereimt, eiförmig oder eilänglich, grobgezähnt, spitz. Blütenstiele achselständig, 1—4blüthig, sammt den Blüten überhängend. Kelch 3—5blättrig, 2 Kelchblättchen aber auf winzige, kaum bemerkbare Schüppchen verkürzt, 2 davon eiförmig, das 5. gelb, spornartig. Kronen gelb, im Schlunde rothgetüpfelt. Kapsel 5eckig-sielrundlich, beiläufig 1" lang, kaum 2''' breit, reif bei leiser Berührung die Klappen aufrollend und den Samen ausschleudernd.

Juli — Aug. ☉

In Gebüschcn, an Waldrändern, in Auen, an schattigen, feuchten Stellen mit humosem Boden, über Gneiss, Granit und Kalk, in Mühlkreishochebenen auch in Sphagnumpolstern, z. B. bei Weissenbach am Walde, im Kienauer Torflager. Um Linz, zunächst massenhaft im Haselgraben, längs des Wilheringer Forstes am Strassenrande, in Donauauen u. s. besonders in Bergwäldern aller Kreise gemein und truppenweise.

C. Ordnung.

Philadelphaeæ. Don. Pfeifensträucher.

Vollständige, oberständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: achsel- und gipfelständige Trugdolden.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: Röhre mit dem Fruchtknoten verwachsen. Saum oberständig, 4—10theilig, in der Knospenlage dachig.

B. Krone: 4—10blättrig. Blätter der Anzahl der Kelchzipfel entsprechend und mit ihnen abwechselnd.

II. Befruchtungsorgane.

A. Staubgefäße 20 und mehr, am Rande der Kelchzipfel befestiget. Staubfäden frei. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, unterständig, 3—10fächerig. Fächer vielknospig. Samenknochen an Samenträgern im inneren Winkel der Fächer. Griffel 1. Narbe getheilt.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel 3—10fächerig, 3—10klappig, viel-samig. Samen mit lockerer, häutiger Samenhaut.

Keim eiweisslos.

1. *Philadelphus* L. Pfeifenstrauch.

L. syst. Icosandria Monogynia.

Blüthen zwitterig in endblattwinkelständigen, traubigen Trugdolden. Kelchröhre kreiselförmig, mit dem Fruchtknoten verwachsen, der freie Kelchsaum 4—5theilig. Kronblätter 4—5. Staubgefäße 20 bis mehrere am Rande der Kelchzipfel befestiget. Fruchtknoten 1, unterständig. Griffel 1 mit 4theiliger Narbe. Kapsel 4—5fächerig, 4—5klappig, vielsamig. Samen an die inneren Ränder der Scheidewände befestiget, äussere Samenhaut häutig, locker, viel weiter als das Samenkorn. Blätter gegenständig, nebenblattlos.

1394. *P. coronarius* L. (Gemeiner Pf. — Becherholler. — Wilder Jasmin.)

Strauch 4—8' hoch, mit gegenständigen Zweigen und Blattstielen. Rinde jung rothbraun, im Alter bleigrau. Blätter oberseits dunkelgrün, kahl, unterseits blässer, auf den Adern kurzbehaart, elliptisch oder eiförmig, zugespitzt, am Rande feindrüsiggezähnt. Blüthen in end- und entgegengesetztgestielten, traubigen Trugdolden. Kelchzipfel zugespitzt, aussen

kahl, iunen gegen die Spitze zu weiszottig. Kronen ansehnlich, weiss, ausgebreitet, sehr wohlriechend. Samenhaut an der Nabelstelle gefranst.

Aus den Kronen wird durch Destillation ein sehr wohlriechendes Oel (Jasminöl) gewonnen.

Mai — Juni. †

Häufig der wohlriechenden Blüten halber als Zierstrauch in Gärten gezüchtet und hie und da an sonnigen Abhängen verwildert, z. B. in Hecken beim Jägermayr, am Freinberge. An felsigen Abhängen des Ennsflusses bei Steyr u. s. w.

Cl. Ordnung.

Oenotheraceae. L. Nachtkerzen.

Vollständige, oberständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: traubig oder ährenförmig.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: Röhre mit dem Fruchtknoten verwachsen, oft viel länger als derselbe und weit über ihn hinausragend. Kelchsaum oberständig, 3—5spaltig, bleibend oder abfallend.

B. Krone: 3—5blättrig. Blätter der Anzahl der Kelchzipfel entsprechend und mit denselben abwechselnd, im Kelchschlund eingefügt.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe bald so viele, bald doppelt so viele als Kronblätter, bald durch Fehlschlagen nur halb so viele, mit den Kronblättern eingefügt. Staubfäden frei, Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, unterständig, 2—4fächerig. Fächer meist vielknospig. Samenknochen umgewendet, aufsteigend oder hängend, im inneren Fachwinkel angeheftet. Narben so viele als Fächer.

Fruchtstand: entweder kapselig, fach- und wandspaltigaufspringend oder nussartig, nicht aufspringend. Samen zuweilen mit einem Haarschopfe gekrönt oder nackt.

Keim rechtläufig, eiweisslos.

1. *Oenothera* L. Nachtkerze.

L. syst. Octandria Monogynia.

Blüthen zwitterig, einzeln in den Blattwinkeln sitzend, zusammen eine beblätterte Aehre bildend. Kelchröhre viel

länger als der Fruchtknoten, mit dem unteren kürzeren Theile an demselben angewachsen, der obere freie Theil der Röhre sammt dem 4spaltigen Saume ringsum abspringend. Kronblätter 4. Staubgefäße 8, sammt den Kronblättern im Kelchschlunde eingefügt. Fruchtknoten 1, unterständig. Griffel 1, walzlich. Narbe 4spaltig. Kapsel pyramidenförmig-4kantig, 4fächerig, fächerspaltig-4klappig, vielsamig. Samen nackt (ohne Haarschopf).

1395. *Oe. biennis* L. (Zweijährige N. — Rapunzel.)

Wurzel spindelig, fleischig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, steif, zerstreutbehaart, einfach oder oberhalb ästig und allda kantig und hakerig-zottig. Blätter grasgrün, oft purpurroth überlaufen, länglich oder lanzettlich, spitz, ganzrandig oder schwachgezähnt, flaumig, die wurzelständigen gestielt, rosettig, manchmal buchtigeingeschnitten, zur Blüthezeit meist fehlend, die stengelständigen untersten gestielt, die übrigen in spiraler Windung am Stengel sitzend, nach oben zu kleiner werdend. Blüthen einzeln in den Blattwinkeln sitzend, von unten nach oben aufblühend, zuletzt eine lange, beblätterte Aehre bildend, den Blüthen des grossblumigen Himmelbrandes ähnelnd. Kelchzipfel 4, lineallanzettlich, spitz, bei voller Blüthe herabgeschlagen. Kronen gross, 1—1½" im Durchmesser, schwefelgelb, verkehrtherzförmig, vorne gekerbt, wohlriechend, nur vom Abende des einen bis zum Morgen des folgenden Tages geöffnet, länger als die Staubgefäße. Kapsel pyramidallänglich, 4kantig, oben gestutzt, flaumigzottig.

Die fleischige, röthliche Wurzel schmeckt angenehm süsslich und ist im ersten Jahre geniessbar, daher sie hie und da in Gärten als französische Rapunzel cultivirt und als Salat oder Gemüse verspeist wird.

Juni — Sept. ☉

Aus Amerika eingeführt, jetzt an Flussufern, auf kiesigen oder sandigen Alluvien, im Kiese der Bäche vollkommen eingebürgert. In Donauauen, an den Granitwänden der Donauufer stellenweise. Uter Gebüsch am wellsandigen Ufer der Donau, z. B. in Gesellschaft von *S. officinalis* nächst der Mayr'schen Werfte bei Linz. Im Kiese der Ens, Traun, Krems, des Sulzbaches, der Stoyer. An trockenen Berglehnen bei Aistersheim, Auroldmünster, Raab, Reichersberg u. s. w.

2. *Epilobium* L. Weidenröschen.

L. syst. Octandria Monogynia.

Blüthen zwitterig in Trauben. Kelchröhre so lang oder etwas länger als der Fruchtknoten und an demselben angewachsen, der sehr kurze, freie Theil der Kelchröhre sammt dem 4spaltigen Saume rundum abspringend. Kronblätter 4. Staubgefäße 8, sammt den Kronblättern auf eine kelchschlund-

ständige Ringscheibe eingefügt. Fruchtknoten 1, unterständig. Griffel 1, fädlich. Narbe 4theilig, mit abstehenden oder keulenförmig-zusammenschliessenden Zipfeln. Kapsel schotenförmig, lineal, 4eckig, 4fächerig, fachspaltig-4klappig-aufspringend, vielsamig. Samen mit einem seidenhaarigen Schopfe gekrönt.

1. Rotte: Chamænerion Tausch.

Blätter sämtlich wechselständig. Kronblätter flachausgebreitet. Staubgefässe und Griffel abwärtsgebogen.

1396. E. angustifolium L. (*Chamænerion a. Scop.* Schmalblättriges W. Grosser Schotenweiderich. — Antonikraut.)

Wurzel spindelig, fleischig, mittelst unterirdischer Wurzelläufer kriechend. Stengel 2—5' hoch, aufrecht, stielrund, einfach oder oberhalb ästig, oft röthlich überlaufen, in eine bis 1' sich verlängernde, graugrünflaumige Traubenspindel übergehend, sonst sammt Blättern kahl. Blätter wechselständig sitzend, länglichlanzettlich oder lanzettlich, 2—5" lang und 3—10" breit, spitz oder zugespitzt, ganzrandig, ausgeschweift oder schwachgezähnt, kahl, oberseits grasgrün, unterseits bläulich und mit einem dichten Adernetze durchzogen. Blüthen in aufrechten, unterhalb beblätterten, oben zu der kleinen Deckblätter halber fast nackten Trauben. Blüthenstielchen anfangs nickend, zuletzt aufrecht abstehend, mit einem Deckblatt gestützt, sammt dem Kelche und Fruchtknoten feinflaumig. Kronen gross, 1" im Durchmesser, purpurroth, sehr selten weiss. Kronblätter flachausgebreitet, verkehrteiförmig in einen Nagel verlaufend. Staubgefässe und Griffel abwärtsgebogen. Narbenzipfel abstehend. Kapseln grauflaumig.

Juni — Aug. ♀.

An steinigen Abhängen, Mauern, Neubrüchen, in Holzschlägen, Auen, an Bach- und Flussufern. Häufig in Holzschlägen der Mühlkreisberge über Gneiss, Granit und Quarzfels, z. B. in Holzschlägen des Schauerwaldes in Gesellschaft von *Senecio nemorensis* und *sylvaticus* und *Lythrum Salicaria* mehrere Quadratjoche ausfüllend und auf tertiären, sandigen Hügeln, z. B. am Pfennigberge, in Donauauen über Wellsand und sonst im ganzen Gebiete sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden vorzüglich über Lehm- oder Kalkboden und Sandstein bis zur Krummholzregion der Alpen aufsteigend. Mit weissen Blüthen in einigen, wenigen Exemplaren an der Anschlussmauer oberhalb Margarethen beim s. g. Frieseck (Hübner).

1397. E. Dodonæi Villars. (*E. angustifolium var. a. L.* — *E. rosmarinifolium Hänke.* — *E. angustissimum W K.* Rosmarinblättriges W.)

Wurzel spindelgestäbig, mehrköpfig. Stengel 2—3' hoch, aufrecht oder aufsteigend, stielrund, meist buschiggestäbig, durchaus reichbeblättert,

mit zahlreichen Aesten und Blätterbüscheln in den Blattwinkeln, an der Basis holzig, oberwärts in eine sich wenig verlängernde grauflaumige Traubenspindel übergehend, sonst kahl. Blätter wechselständigzerstreut-sitzend, lineal, an beiden Enden verschmälert, dicklich, $1\frac{1}{2}$ " lang, $1-1\frac{1}{4}$ " breit, ganzrandig oder schwachgezähnt, kahl oder zerstreutbehaart, beiderseits grasgrün, 1nervig, ungeadert. Blüten in aufrechten, durchaus beblätterten Trauben. Blütenstielchen anfangs aufrecht, zuletzt aufrecht-abstehend, mit einem Blatte gestützt, sammt dem Kelche und Fruchtknoten grauflaumig. Kronen gross, 1" im Durchmesser, purpur- oder pfirsichblüthenroth. Kronblätter flachausgebretet, elliptisch, ungenagelt. Staubgefässe und Griffel abwärtsgebogen. Narbenzipfel abstehend. Kapseln grauflaumig.

Unterscheidet sich von dem ähnlichen *E. angustifolium* durch die ungeaderten Blätter, durch die kürzere Blüthentraube, durch die vor dem Aufblühen nicht nickenden Blütenstielchen und durch die nicht gegenstandsitzenden Kronblätter.

Juli — Aug. 2.

Auf Traunalluvium, bei Ruetzing in Auen, bei Neubau in Sandgruben, bei Wels. An der Strasse von Ens nach Kronstorf. Um Steyr, Sierning.

2. Rotte: *Lysimachion* Tausch.

Die unteren Blätter gegenständig oder quirlig, die oberen abwechselnd. Kronblätter trichterigzusammengestellt. Staubgefässe und Griffel aufrecht. (Da bei *E. collinum* Gmel. (*E. montanum* var. δ Neilr.) die untersten gegenständigen Blätter in der Regel fehlen, erscheint diese Abart meist mit durchaus wechselständigen Blättern.)

§. 1. Kronen ansehnlich, beiläufig 1" im Durchmesser. Die 4 Narbenzipfel frei von einander abstehend. Stengel stielrund, von den Blatträndern keine erhabenen Linien herablaufend, gewöhnlich schon während der Blüthe unterirdische, verlängerte Wurzelläufer vorhanden.

1398. *E. hirsutum* L. sp. (*E. grandiflorum* All. — *E. ramosum* Huds. *E. amplexicaule* Lamourk. — *E. aquaticum* Thuill. Zottiges W.)

Wurzelstock schief, walzlich, grobaserig, schon während der Blüthe unterirdische, verlängerte Ausläufer treibend. Ausläufer dick, fleischig, weiss oder röthlich, bis 3' lang, meist zahlreich. Stengel 2—5' hoch, vom Grunde aus ästig, aufrecht, stielrund, von langen, abstehenden und kürzeren, meist drüsentragenden Haaren zottig. Blätter grasgrün, weich, länglich bis lanzettlich, spitz oder zugespitzt, gezähntgesägt, halbumbfassend-sitzend, mit der Blatts substanz schwachherablaufend, zerstreutzottig oder ziemlich kahl, gegenständig,

nur die obersten abwechselnd. Blüten einzeln gestielt aus den oberen Blattwinkeln, zusammen aufrechte beblätterte Trauben bildend. Kronen gross, 1" im Durchmesser, hellpurpurroth, trichterförmiggebaut. Staubgefässe und Griffel aufrecht. Narbenzipfel abstehend. Kapseln flaumig.

Durch den hohen strauchartigen Wuchs und die grossen Blüten von allen folgenden Arten verschieden.

Juni — Aug. ♀.

An Bach- und Flussufern, auf Kiesbänken. Häufig in Ebenen über Alluvien der Donau, Traun, Enns, Krems, Steyer und des Inns und auf feuchten, vorzugsweise kalkreichen Stellen im mittleren Gebirge des ganzen Gebietes. Um Linz zunächst auf Kiesbänken unter jungem Weidenanflug nächst der Mayr'schen Werfte und bei Plesching. Am Haselbache unter Gesträuch u. s. w. Ungemein üppig bei 6' hoch beim Lexengütl in Seebach nächst Kirchdorf (Schiedermayr).

§. 2. Kronen klein, 4—6''' im Durchmesser. Die 4 Narbenzipfel frei, abstehend. Stengel stielrund, von den Blatträndern keine erhabenen Linien herablaufend. Wurzelstock erst nach der Blüthe an der Basis seitliche Blätterrosetten oder verkürzte, beblätterte Ausläufer treibend.

1399. *E. parviflorum* Schreb. (*E. hirsutum* var. β L. — *E. molle* Lam. *C. villosum* Curt. — *E. pubescens* Roth. Kleinblumiges W.)

Wurzelstock schief, grobzaserig, keine oder erst nach der Blüthe kurze beblätterte Ausläufer treibend. Stengel meist 1—3' hoch, aufrecht oder aufsteigend, meist einfach, stielrund, so wie die Blätter von abstehenden Haaren flaumig bis zottig. Ausläufer höchstens 3" lang. Blätter weich, je nach mehr minder dichter Behaarung graulich- oder grasgrün, spitz, gezähnt, die unteren lanzettlich, gegenständig, sehr kurzgestielt, die oberen lineallanzettlich, sitzend. Blüten in beblätterten, aufrechten Trauben. Kronen klein, 4—6''' im Durchmesser, hellpurpurroth, trichterförmiggebaut. Staubgefässe und Griffel aufrecht. Narbenzipfel frei, abstehend. Kapseln flaumig.

Juni — Aug. ♀.

Auf feuchten Stellen, in Gräben, Sümpfen, auf moorigen Wiesen in niedrigen und bergigen Gegenden des ganzen Gebietes gemein. Häufig an den beiderseitigen Ufern der Donau und in Gräben der längs derselben gelegenen Strassen und Wiesen, z. B. zunächst Linz in Gräben der Strasse nach Wilhering, in Büschen am Ufer bei Heilham. In ziemlich kahler Form an Mühlbächen bei Kleinmünchen und an Traunufeln. Auf Kiesbänken der Donau bei Plesching unter *E. hirsutum* und in dieselbe übergehend.

1400. *E. montanum* L. (*E. nitidum* Host. Berg-W.)

Wurzelstock schief, grobzaserig, nach der Blüthe seitliche meist knospenförmige Blattrosettentreibend. Stengel zwischen 1"—2' Höhe abändernd, aufrecht, einfach oder ästig, stielrund, von einem feinen, angedrückten Flaume sammetig, oft sammt Blättern purpurroth überlaufen. Blätter grasgrün, eiförmig oder lanzettlich, an der Basis zuweilen herzförmig, spitz, ungleichscharfgezähnel, am Rande und auf den Adern feinflaumig, sonst kahl, kurzgestielt oder sitzend, die unteren gegenständig oder zu 3 quirlig, die oberen abwechselnd, zuweilen fehlen die untersten und dann alle übrigen abwechselnd. Blüthen in beblätterten, vor dem Aufblühen mehr minder überhängenden, reich- oder arm-, oft nur 1—3 blüthigen Trauben. Kronen klein, 3—6''' im Durchmesser, hellpurpurroth oder bleichpürsichblüthenfarben mit dunkleren Adern, trichterförmiggebaut. Staubgefäße und Griffel aufrecht. Narbenzipfel abstehend. Kapseln flaumig.

Juni—Aug. ♀

Aendert ab:

α *vulgare* Neilr. (*E. montanum fl. dan.*) Stengel 1—2' hoch, einfach oder ästig, reichblüthig, aufrecht oder vor dem Aufblühen nur wenig überhängend. Blätter eiförmig oder eilänglich, schlaff, gross, bei 1½—3" Länge ½—1½" breit, die obersten abwechselnd, die übrigen gegenständig.

Dem *E. parviflorum* ähnlich, aber durch breitere, kürzere Blätter und den oft bis zur Unmerkbarkeit feinen angedrückten Flaum verschieden.

β *subalpinum* Neilr. (*E. montanum lanceolatum Sturm.*) Stengel 1—6" hoch, einfach, 1—wenigblüthig, anfangs stark überhängend. Blätter eilanzettlich oder die oberen lanzettlich, schlaff, klein, bei ½—1" Länge 3—6''' breit, die obersten abwechselnd, die übrigen gegenständig. Eine Voralpenform.

γ *verticillatum* Neilr. (*E. montanum verticillatum Sturm.*) Die unteren und mittleren Stengelblätter zu 3 quirlig, die oberen abwechselnd, sonst alles wie bei var.

Von *E. trigonum* Schrk. durch den stielrunden Stengel und die abstehenden Narbenzipfel verschieden.

δ *alternifolium* Neilr. (*E. collinum Gmelin.*) Stengel 3"—1' hoch, aus allen Blattwinkeln blühende Aeste treibend, daher sehr ästig und reichblüthig, anfangs stark überhängend. Blätter eilanzettlich oder die oberen lanzettlich, dicklich, klein, bei ½—1" Länge 3—6''' breit, tiefgezähnel, die untersten gegenständigen oft fehlend, so dass der Stengel durchaus abwechselnd beblättert erscheint.

Dem *E. tetragonum* im Kleinen ähnlich, aber durch den stielrunden Stengel und die abstehenden Narbenzipfel verschieden.

α An schattigen steinigten Abhängen, an Waldrändern, in Holzschlägen, Hohlwegen über Gneiss, Granit, Glimmerschiefer, Hornblende auf den Mühl-

kreisbergen bis über 3000' aufsteigend, auf tertiären Hügeln, und sowohl auf kalkreichen als kalkarmen Boden bergiger Gegenden des ganzen Gebietes gemein, vereinzelt auch in der Voralpenregion, allwo sie in *var. β* übertritt.

β Gemein in Wäldern der Kalkvoralpen des Traunkreises und Salzkammergutes und hie und da in der Bergregion über Kalk und Sandstein.

γ An steinigen Abhängen des Pöstlingberges, an den Thürmen gegen die Puchenauer Anschlussmauer über Granit und Quarzsand, an Abhängen des Wilheringer Forstes. In Bergwäldern bei Windhaag (Dittelbacher) u. s. vereinzelt und zufällig unter *var. α*.

δ Vorherrschend über Gneiss und Granit auf den an den bairischen Wald angrenzenden Mühlkreisbergen. In der Gegend von Wegscheid an der Grenze (Sendtner). Auf Ausläufern des Böhmerwaldes um Leonfelden, Kirchschatz, Freistadt. Im übrigen Theile des Gebietes in bergigen und subalpinen Gegenden über Sandstein und Kalk selten und zufällig.

⊃ *E. montano-parviflorum* Neir. (*E. montano-pubescescens* Lasch.) Bastard. Blätter eiförmig oder eilanzettlich, an der Basis abgerundet oder herzförmig und kurzgestielt wie bei *E. montanum*. Stengel abstehend-kurzzotig wie bei *E. parviflorum*.

Juni—Aug. ♀.

Am östlichen Ende des Wilheringer Forstes im Hainzelbachthale an sumpfigen Stellen. Auf der Hausermühle rechts von der Puchenau. Bei Heilham in Urfahr, bei Pulgarn u. s. unter den Stammeltern zerstreut, vereinzelt und zufällig.

§. 3. Kronen klein, 4—8'' im Durchmesser. Die 4 Narbenzipfel keulenförmig-zusammenschliessend. Stengel mit 4 erhabenen, von den Blatträndern herablaufenden und öfter paarweise zusammenfliessenden Linien 4—2seitig. Wurzelstock meistens erst nach der Blüthe seitliche Blattrosetten oder verkürzte beblätterte Ausläufer treibend.

1401. *E. trigonum* Schrank. (*E. montanum β alpestre* Jacq. — *E. alpestre* Reichb. non Schmidt. Dreikantiges W.)

Wurzelstock schief, grobzaserig, erst nach der Blüthe seitliche, öfter knospenförmige Blattrosetten treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' hoch, aufrecht, meist einfach, von 2—4 erhabenen, von den Blatträndern herablaufenden Linien 2—4seitig, unterhalb ziemlich kahl, oberhalb feinflaumig. Blätter glänzend hellgrün, eilänglich oder länglichlanzettlich, zugespitzt, mit verdickter Spitze, entferntdrüsig-feinsägezähmig, nur am Rande und auf den Adern feinflaumig, sonst kahl, sehr kurzgestielt oder sitzend, nicht herablaufend, die unteren und mittleren zu 3 oder 4 quirlig, seltener zu 2 gegenständig, nur die oberen abwechselnd. Blattstiele höchstens 1'' lang. Blüten in beblätterten, anfangs überhängenden Trauben. Kronen 6—8'' im Durchmesser, licht-

purpurroth, trichterförmig-gebaut. Staubgefäße und Griffel aufrecht. Narbenzipfel keulenförmig-zusammenschliessend. Kapseln flaumig.

Exemplare ohne quirlige Blätter unterscheiden sich von *E. tetragonum* durch breitere, mit der Blattsubstanz nicht herablaufende Blätter, von *E. roseum* durch sitzende oder undeutlich gestielte Blätter und von beiden durch ansehnlichere Kronen.

Juli—Aug. 2.

Auf felsigen Jochen der Kalkvoralpen, an buschigen Stellen und im Krummholze der Alpen des Traunkreises und Salzkammergutes. Häufig auf der Lackneralm, im Krummholze ober der Hofalm am gr. Pyrgas, am Traunstein, Schafberge bei Mondsee u. s. w.

1402. *E. tetragonum* L. (*E. virgatum* Döll. non Fries. — *E. adnatum* Gries. — *E. obscurum* Rehb. — *Chamaenerion obsc.* Schreb. Vierkantiges W.)

Wurzelstock schief, derbzaserig, erst nach der Blüthe seitliche Blattrosetten oder kurze beblätterte Ausläufer treibend. Stengel 1—3' hoch, bald aufrecht und nur an der Spitze ästig, bald aufsteigend und schon an der Basis in ruthenförmige Aeste aufgelöst, von 2—4 erhabenen, von den Blatträndern herablaufenden Linien 2—4seitig, kahl oder oben feinflaumig, reichblättrig, reichblüthig, sammt den Blättern glänzend. Blätter grasgrün, verhältnissmässig klein, lanzettlich oder die oberen lanzettlineal, spitz, scharfgezähnel, kahl oder am Rande und auf den Rückennerven flaumig, sitzend, die mittleren mit der Blattsubstanz etwas herablaufend, und so wie die unteren gegenständig, die oberen abwechselnd. Grundständige Blattrosetten im Herbste zu keiligen, bis 2" langen Blättern oder zu kleinbeblätterten bis 3" langen Ausläufern entwickelt. Blüten in beblätterten, aufrechten Trauben. Kronen klein, 4—6" im Durchmesser, lichtpurpurroth, trichteriggebaut. Staubgefäße und Griffel aufrecht. Narben keulenförmig zusammenschliessend. Kapseln flaumig.

Juli—Aug. 2.

In Holzschlägen, auf Abhängen, feuchten Wiesen, an Gräben niedriger und gebirgiger Gegenden, vorherrschend über Gneiss und Granit. Mit vom Grunde aus ästigem Stengel am Donauufer bei Passau, Engelszell. In Gräben und an Bächen bei Reichersberg auf Inualluvium. An den Granitwänden der Donauufer zwischen Ottensheim und Urfahr. Bei Wildberg. Am westlichen Abhange des Pöstlingberges in Holzschlägen. An Steinbrüchen bei Plesching und bei Mauthausen. Die Form mit aufrechtem, fast einfachem Stengel auf Moorbiesen der Mühlkreishochebenen z. B. in Wiesenabzugsgräben in der Kuned, den Koglerauen, Kirchschrager Moorbiesen. Seltener auf Alluvium wie auf Sand und Kalk der Bergregion des Traunkreises. Scheint im Salzkammergute zu fehlen.

1403. E. roseum Schreb. (*Chamænerion ros. Schrank.* Rosenrothes W.)

Wurzelstock schief, grobzaserig, erst nach der Blüthe seitliche Blattrosetten oder bis 3" lange beblätterte Ansläufer treibend. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, ästig, von 2—4 erhabenen, von den Rändern der Blätter herablaufenden Linien 2—4seitig, unterhalb kahl, oberhalb feinflaumig, reichblättrig, reichblüthig, sammt den unteren Blättern oft roth überlaufen. Blätter grasgrün, unterseits blässer, länglich oder länglichlanzettlich, spitz, ungleichgezähnel, am Rande und auf den Adern flaumig, sonst ziemlich kahl, alle deutlich, oft ziemlich langgestielt, die unteren gegenständig, die oberen abwechselnd. Blattstiele 2—6" lang. Blüten in beblätterten, anfangs überhängenden Trauben. Kronen klein, 4—6" im Durchmesser, blassrosa oder weiss, trichteriggebaut. Narbenzipfel keulenförmig-zusammenschliessend oder zuletzt etwas abstehend. Kapseln flaumig.

Juli—Aug. ♀.

Auf Mauerwerk, Schutt, an Wegrändern, Gräben, Bächen niedriger und gebirgiger Gegenden vorzüglich über humosem Boden in allen Kreisen gemein. In schattigen, feuchten Gärten unkrautartig wuchernd, selbst in Gässen der Ortschaften.

⊂ **E. roseo-parviflorum** Neilr. Bastard. Blätter länglich oder länglichlanzettlich, deutlich gestielt wie bei *E. roseum*. Stengel aber stielrund und abstehendkurzzottig wie bei *E. parviflorum*. Kronen hellpurpurroth.

Juli—Aug. ♀.

Unter Gebüsch an Mühlbächen bei Kleinmünchen, an der Traun bei Ruetzing u. s. unter den Stammeltern an schattigen, feuchten Stellen.

§. 4. Kronen klein, 3—6" im Durchmesser. Die 4 Narbenzipfel keulenförmig-zusammenschliessend. Stengel von 4 mehr minder deutlichen, von den Blatträndern herablaufenden und meistens paarweise zusammenfliessenden Linien 2seitig, seltener 4seitig oder ohne herablaufende Linien und stielrund, in der Regel schon während der Blüthe aus den unteren Gelenken verlängerte, schuppige (manchmal unterirdische) oder beblätterte Ansläufer treibend.

1404. E. alsinæfolium Vill. (*E. origanifolium* Lam. — *E. ampestre* Schmidt non Reichb. Nierenblättriges W.)

Wurzel spindelgfaserig. Stengel zwischen 3" bis 1' Höhe abwechselnd, aus mehr minder kriechender, gegliederter Basis aufsteigend oder aufrecht, einfach oder ästig, von 2—4 deutlich vortretenden, von Blatträndern herablaufenden, meist flaumigen Linien 2—4seitig, sonst kahl oder oberhalb zerstreutflaumig, schon während der Blüthe aus den unteren Gelenken fädliche, schuppige, unterirdische, weissliche Ansläufer treibend, öfter rasig.

Blätter glänzend, trübgrün, oft röthlich überlaufen oder geadert, etwas fleischig, stärker oder schwächer gezähnel, kahl, die untersten verkehrt-eirund, stumpf, in den Blattstiel verlaufend, zur Blüthezeit oft fehlend, die folgenden grösser eiförmig oder eilanzettlich, stumpflich zugespitzt, sehr kurzgestielt oder sitzend, gegenständig, die oberen schmaler, spitzer, abwechselnd. Blüten in beblätterten, anfangs überhängenden, manchmal nur 1—3 blüthigen Trauben. Kronen klein, 4—6'' im Durchmesser, trichteriggebaut. Narbenzipfel keulenförmig-zusammenschliessend. Kapsel zerstreutbehaart oder kahl.

Von *E. montanum* β *subalpinum* durch die Ausläufer, den leistungshaarten, sonst kahlen Stengel und die zuschliessenden Narbenzipfel verschieden.

Juli — Aug. 2.

Aendert ab:

α *minus* Fries. (*E. alpinum* Sv. Bot. t. 707 Fig. I. non L. — *E. origanifolium* Rchb.) Stengel aufsteigend, 3—6'' hoch, einfach, 1—6 blüthig. Blätter gedrunge, seichtgezähnel, bei 6—12'' Länge 3—6'' breit.

Von *E. alpinum* L. durch die anders gestalteten, gedrunge-neren, glänzenden Blätter verschieden.

β *majus* Fries. (*E. alpinum* Sv. Bot. t. 707 Fig. II. non L. — *E. alsinæfolium* E. B.) Stengel aufrecht, bis 1' hoch, ästig, vielblüthig. Blätter entfernter gestellt, deutlicher gezähnel, grösser, bei 1—2'' Länge 6—8'' breit.

α An Abstürzen, quelligen Stellen, an feuchten Waldrändern und Holzschlägen der höheren Voralpen bis in die Krummholzregion der Kalkalpen aufsteigend (5000—6000'). Am Almkogel bei Weyer, am Stubwieskogel, an Bächen zwischen der Lakneralm und dem Lahnafelde am Warschenegg, am grossen Pyrgas. Am Dachsteingebirge (Kerner).

β Am Pyhrn bei Spital (Brittinger).

1405. *E. alpinum* L. (*E. anagallidifolium* Lam. — *E. nutans* Schmidt non fl. dan. Alpen-W.)

Wurzel spindeligerig. Stengel 1—6'' hoch, aus mehr minder kriechender, gegliederter Basis aufsteigend oder aufrecht, einfach, dünn, armblätrig, von 2 wenig erhabenen, von den Blatträndern herablaufenden flaumigen Linien 2seitig, sonst kahl oder oben zerstreutflaumig, schou während der Blüthe fädliche, theils unterirdische, schuppige, theils beblätterte Ausläufer treibend, öfter rasig. Blätter mattgrün, bei 4—8'' Länge 2—3'' breit, stumpf, ganzrandig oder einige schwachgezähnel, die untersten und die der Ausläufer verkehrt-eirund, in den Blattstiel verlaufend, die folgenden grösser länglich, sehr kurzgestielt, gegenständig, die oberen schmaler, spitzer, abwechselnd. Blüten in einer beblätterten, anfangs stark überhängenden, meist nur 1—3 blüthigen Traube. Kronen klein, 3—5'' im Durchmesser,

rosenroth, trichteriggebaut. Narbenzipfel keulenförmig-zusammenschliessend. Kapseln kahl, zerstreutbehaart oder grauflaumig.

Von Zwergformen des *E. palustre* durch den 2kantigen Stengel verschieden.

Juli — Aug. 4.

Auf feuchten, felsigen Jochen, auf moorigen Stellen, an Schneerändern der Kalkalpen, nur selten mit Geschiebe der Bäche in subalpine Thäler herabgeführt. Am Almkogel bei Weyer und auf Felsen in der Ens alldort (Brittinger). Am Gamsplan des hohen Nocks, an der Eisgrube des kleinen Priels im Vorderstoder (Schiedermayr), auf Triften des Mitterberges in der Filzen bei Windischgarsten. Am Dachsteingebirge (Kerner), am Schafberge bei Mondsee u. s. w. Dürfte wahrscheinlich auch auf Hochmooren der Dreissesselbergkette vorkommen, da diese Pflanze auf Torf über Gneissboden auf den nordwestlich angrenzenden höheren Bergen des bairischen Waldes, am kleinen Arber (3700'), am Rachel (3841') und am Lusen (3750') und am Hohenbrunerfilz bei St. Oswald (2350') vorkommt.

1406. *E. palustre* L. (*E. simplex* Trattn. — *Chamaenerion pal.* Scop. Sumpf-W.)

Wurzel spindeligfaserig. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, aus gegliederter, kriechender Basis aufsteigend oder aufrecht, einfach und armlüthig oder ästig und reichblüthig, stielrund, von angedrücktem, krausem Flaume oder wagrechtabstehenden Härchen rundum bedeckt oder unterhalb kahl, schon während der Blüthe aus den unteren Gelenken über der Erde fädliche, zerbrechliche, schuppige oder beblätterte Ausläufer treibend. Ausläufer meist zahlreich, bis $\frac{1}{2}$ ' lang, im Herbste sammt dem Stengel bis auf die Gipfelknospe absterbend, welche wurzelt und im nächsten Jahre eine neue Pflanze treibt. Blätter mattgrün, bei 1—2" Länge 2—6" breit, lanzettlich oder lineallanzettlich, gegen die stumpfliche Spitze zu allmählich verschmälert, ganzrandig oder schwachgezähnt, flaumig oder nur feingewimpert und sonst fast kahl, sehr kurzgestielt oder sitzend, gegenständig, die oberen abwechselnd. Blätter der Ausläufer sehr klein, oft nur 1" lang und $\frac{1}{2}$ " breit, den Stengelblättern gleichgestaltet oder verkehrteirund bis schuppenförmig oder fast unmerklich. Blüthen in beblätterten, reichblüthigen oder auf Voralpen in armlüthigen, vor dem Aufblühen stark überhängenden Trauben. Kronen klein, 3—5" im Durchmesser, rosenroth oder weiss, trichteriggebaut. Narbenzipfel keulenförmig-zusammenschliessend. Kapseln ziemlich kahl, zerstreutbehaart oder grauflaumig.

Auf Moorwiesen, an schlammigen Gräben, in Waldsümpfen, an moorigen oder sandigen nassen Stellen gebirgiger und subalpiner Gegenden. Sehr gemein und in Heerden auf Hochmooren des gesammten Mühlkreises über Gneiss, Granit, Quarz, Torf, z. B. massenhaft auf allen moorigen

Wiesen der Kuned, um Kirchschatz, Zwettl, Hellmonsödt, Lest, Sandl, Königswiesen, Waldhausen. (In Abzugsrinnen der grossen Schauerwaldmoorwiese mit $\frac{1}{2}$ —1' hohem, schlankaufrechtem, einfachem, absteheubehaartem Stengel, mit armlüthiger, kopfiggedrungener Blüthentraube. (*E. simplex Trattnik.*) Auch in ebener Umgebung von Linz, z. B. auf der Füger-, Hofstetterwiese, auf Wiesen im Haselgraben u. s. w. In Wiesengräben um Aistersheim, Taiskirchen, Raab, Ried. Auf nassen Wiesen um Steyr. In der Molln und auf subalpinen Mooren des Traunkreises, z. B. zu Edelbach bei Windischgarsten.

Unter den oben angeführten Arten kommen in Bezug auf Form und Behaarung des Stengels, auf das Vorhandensein von Ausläufern, auf die Bestimmung, Form und Zähnung der Blätter, Grösse und Farbe der Kronen viele Abänderungen vor, die wohl mehr nur abnorme Formen zu sein scheinen, da sie in der Regel minder constant sind.

3. *Circaea* L. Hexenkraut.

L. syst. Dianthia Monogynia.

Blüthen zwitterig in end- und blattwinkelständig-gestielten Trauben. Kelchröhre mit dem Fruchtknoten verwachsen, über demselben zusammengeschürt und in ein kurzes Röhrrhen verlängert. Röhrrhen sammt dem 2spaltigen Saume abspringend. Krone 2blättrig. Kronblätter 2spaltig. Staubgefässe 2, mit den Kronblättern abwechselnd und mit diesen dem Kelchschlunde eingefügt. Fruchtknoten 1, oberständig. Griffel 1, fädlich. Narbe ausgerandet. Frucht birnförmig, nicht aufspringend, 2fächerig. Fächer je 1samig. Samen nackt.

1407. *C. lutetiana* L. (*C. vulgaris* Mönch. Gemeines H. — Stephanskraut.)

Wurzelstock fädlich oder stielrund, verholzend, dunkelbraun, mit vielen weissen Wurzelsprossen, kriechend. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' hoch, aufrecht, stielrund, meist ausgesperrtätig, feinflaumig. Blätter gestielt, trübgrün, schlaff, herzeiförmig, zugespitzt, seichtgeschweift-gezähnt, kahl oder flaumig. Blattstiele rundlich, rinnig. Blüthen in ruthenförmigen, end- und seitenständigen, deckblattlosen Trauben. Traubenspindel und Blüthenstiele von absteheuden, kopfigen Haaren flaumig. Blüthenstiele bei der Fruchtreife hinabgeschlagen. Kronen sehr klein, röthlichweiss. Nüsschen mit hakenförmigen Borsten dichtbesetzt.

Juli Aug. 4.

In schattigen Laubwäldern, an Quellen bergiger Gegenden stellenweise häufig, und auf Alluvien in Auen und an Ufern der Ebene zerstreut. Um Linz zunächst im Hainzelbachthale und ober der Wilheringer Anschlussmauer, im Walde hinter Niedernreith. Beim Wirth an der Wies in Urfahr

und im Haselgraben, in Buchenwäldern des Pfennigberges, in Angräben zu Seidlufer u. s. im ganzen Gebiete gemein.

1408. *C. alpina* L. (Alpen-H.)

Wurzelstock fädlich, etwas fleischig, weisslich, mit vielen Fasern besetzt, kriechend. Stengel 2—6''' hoch, aus liegender, gegliederter Basis aufsteigend oder aufrecht, fleischig, etwas durchscheinend, einfach oder ausgesperrtätig, durchaus kahl oder oberhalb sehr zartflaumig. Blätter gestielt, hellgrün, etwas steiflich, breitherzeitförmig, zugespitzt, ausgeschweiftgezähnt, ganz kahl oder am Rande feinflaumig. Blattstiele flach, undeutlichgeflügelt. Blüten in end- und seitenständigen, deckblättrigen Trauben. Deckblätter an der Basis der Blütenstiele borstlich, sehr kurz, sehr abfällig, nur an unabgeblühten Blüten zu finden. Traubenspindel und die zur Fruchtreife wagrechten oder hinabgeschlagenen Blütenstiele kahl. Kronen sehr klein, weiss oder röthlich. Früchte mit hackenförmigen Borsten mehr minder dicht besetzt, oft besonders an stark kriechenden Exemplaren fehlschlagend.

Juli — Aug. ♀.

An Waldquellen, Waldstümpfen auf bemoosten, feuchten Baumstöcken und Felsen, in schattigen Hohlwegen gebirgiger und subalpiner Gegenden. Ueber Gneiss und Granit, auf Hochmooren der Mühlkreise am Dreisesselberge, in Waldstümpfen der Kuned, an der Rudolfsquelle nächst dem Kirchschlager Badhause und im Schauerwalde all dort, im Föhrauwalde bei Hellmoussödt. Im Königswiesner Torfstiche, auf faulen Baumstämmen in der Greiner und Waldhausner Gegend. Am Almkogel bei Weyer. Zu Neustift unterhalb der Kirche, am Gleinkersee bei Windischgarsten (Oberleitner). Am Pyrgas (Brittinger). Am Dachsteingebirge (Kerner). An den Langbathseen, an der Strasse von St. Gilgen nach Ischl, am Schafberge bei Mondsee. Rechtfertigt ihren Namen durch vorherrschendes Vorkommen auf Alpen nicht.

≈ *C. alpino-Lutetiana* Rchb. (*C. intermedia* Ehrh.) Bastard. Hat von *C. Lutetiana* die Tracht und beiläufig auch die Höhe, die matten, schlaffen Blätter, die rundlichen Blattstiele und die behaarte Traubenspindel, von *C. alpina* aber die deckblättrigen Blütenstiele. Da die Früchte dieses Bastardes fast immer fehlschlagen, muss das gesellschaftliche Auftreten desselben durch die Ausläufer erklärt werden.

Juli — Aug. ♀.

An quelligen, schattigen Waldstellen vorzüglich über Gneiss und Granit. In der Umgebung von Passau, um Schlägl, Rohrbach. Im Rodelthale bei Grammastetten, im Haselgraben zwischen der Spaichmühle und Wildberg. Längs der Eisenbahn zwischen Magdalena und Oberndorf. In Pfennigbergwäldern, bei Pulgarn. Im Kirnbergwalde. Um Peterskirchen bei Ried (v. Glanz).

III. Ordnung.

Halorageae. R. Brown. Halorageen.

Vollständige oder kronenlose, ober- oder halboberständige, zwitterige oder durch Fehlschlagen eingeschlechtige Blüten.

Blütenstand: blattwinkel- oder endständige Quirle oder blattwinkelständig-gestielte Blüten.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: Röhre mit dem Fruchtknoten verwachsen, Saum oberständig, 2—4theilig oder verwischt.

B. Krone: 2—4blättrig. Blätter nämlich so viele als Kelchzipfel und mit diesen abwechselnd, sammt den Staubgefässen im Kelchschlunde eingefügt, hinfällig oder fehlend.

II. Befruchtungsorgane.

A. Staubgefässe so viele als Kelchzipfel oder doppelt so viele oder ein einziges. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, unterständig, 1—4fächerig. Fächer je einknospig. Samenknospen umgewendet, hängend. Narben so viele als Fächer.

Fruchtstand: nuss- oder steinfruchtartig, nicht aufspringend oder zerfallend.

Keim rechtläufig in der Achse des fleischigen Eiweisses.

Im Wasser lebende, fluthende oder halbaufgetauchte Kräuter ohne Nebenblätter.

1. Gruppe:

Hippurideae.

Kelchsaum verwischt. Krone fehlend. Staubgefäss 1. Narbe 1. Schliessfrucht steinfruchtartig.

1. Hippuris L. Tannenwedel.

L. syst. Monandria Monogynia.

Blüthen zwitterig oder durch Fehlschlagen eingeschlechtig in den Blattwinkeln quirlig-sitzend. Kelchröhre bauchig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Kelchsaum verwischt-2lappig. Krone mangelt. Staubgefäss 1. Fruchtknoten 1, unterständig, 1fächerig. Griffel 1, fädlich, in der Rinne des Staubknotens verborgen. Narbe 1, einfach, spitz. Schliessfrucht steinfruchtartig, 1samig.

Wasserkrauter von Schachtelhalm ähnlichem Ansehen.

1409. H. vulgaris L. (Gemeiner T.)

Wurzel gegliedert, schief, quirligfaserig. Stengel 1—3' lang, mit der Basis im Schlamme kriechend, mit den Aesten zur Hälfte über dem Wasserspiegel aufgetaucht und fruchtbar, oder vollkommen untergetaucht und unfruchtbar, walzlich, röhrig, gegliedert, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter lineal, zugespitzt, ganzrandig, nervenlos, flach, in gedrungeenen, gegen die Spitze zu an Grösse abnehmenden Quirlen, die der fluthenden Stengel schlaff, herabgeschlagen, durchscheinend, grasgrün, manchmal von zerstreuten langen Haaren gewimpert, die der aufgetauchten Stengel steif, spreizend, schief abstehend, mattgrün, schmaler und kürzer, die obersten aufrecht abstehend. Blüten in den Winkeln der Blätter an den mittleren Gelenken des aufgetauchten Stengeltheiles quirligstehend. Staubknoten purpurroth.

Juli—Aug. 4.

Im Schlamme stehender oder langsam fliessender Gewässer. Vorzugsweise fast in sämtlichen Seitenarmen der Donau, z. B. bei Ottensheim, Seidlufer nächst Linz unweit des Gasthauses, in der Zizlau. In Lachen um Pulgarn, Mauthausen. In Untiefen des Baches zwischen Wilhering und M.-Gutenrath. In Teichen, z. B. bei Wilhering, Kremsegg, Feuregg, in den Schacherteichen u. s.

2. Gruppe:

Euhalorageae.

Kelchsaum 4theilig oder 4zählig. Krone 4blättrig, hinfällig oder fehlend. Staubgefässe 8, selten 6 oder 4. Narben 4. Spaltfrucht in vier 1samige Früchtchen zerfallend.

2. Myriophyllum L. Tausendblatt.

L. syst. Monoecia Octo-Hex-Tetrandria.

Blüthen 1häusig, seltener zwitterig, unsere Arten in Quirlen. Quirle blattwinkelständig oder in eine unterbrochene nackte Aehre gereiht. Männliche Blüthe: Kelch 4theilig. Krone 4blättrig, sehr hinfällig. Staubgefässe 8, selten 6 oder 4. — Weibliche Blüthe: Kelchröhre 4kantig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Kelchsaum 4zählig. Krone 4blättrig, kaum bemerkbar oder fehlend. Fruchtknoten 1, unterständig, 4fächerig. Narben 4, dick, zottig. Spaltfrucht in 4 Früchtchen zerfallend. Früchtchen 1samig.

1410. M. verticillatum L. sp. (Quirlblüthiges T.)

Wurzel faserig. Stengel 2—6' lang, aus kriechender Basis im Wasser schiefaufsteigend, dick, rohrig, saftig, zerbrechlich, stielrund, gegliedert, gabelspaltigästig, kahl wie die ganze Pflanze, sammt

den Blättern untergetaucht, nur die blühenden Spitzen der Aeste über dem Wasserspiegel emporragend. Blätter trübgrün, quirligstehend, bis auf die Mittelrippe fiedertheilig, mit haarförmigen Zipfeln. Blüten in endständigen Quirlen, untere Quirle weiblich, obere männlich, manchmal zwittrige eingemischt, selten alle Blüten zwittrig. Deckblätter der Blütenquirle gegen die Spitze allmählich an Grösse abnehmend, bald fiedertheilig, gross, länger als die Blüten, den Stengelblättern gleichgestaltet oder wenigstens ähnlich, bald nur kammförmig-ingeschnitten oder gezähnt, klein, so lang oder nur etwas länger als die Blüten, den Stengelblättern ganz unähnlich. Blütenquirle im ersten Falle blattwinkelständig, im zweiten Falle eine unterbrochene, beinahe nackte Aehre bildend, in beiden Fällen aber mit einem bald grösseren, bald kleineren Blätterbüschel endigend. Kronblätter grünlichweiss, nach dem Aufblühen abfallend, so dass man dann nur die gelben Staubknoten und die grünen Fruchtknoten findet.

Durch die an der Spitze mit einem Blätterbüschel beschopfte Quirlähre und den Mangel ganzrandiger Deckblätter von *M. spicatum* verschieden.

Juni — Aug. 2.

Aendert ab:

α *pinatifidum* Wallr. Deckblätter 3 — mehrmal länger als die Blüten, fiedertheilig, die der unteren Quirle den oberen Stengelblättern gleich- oder fast gleichgestaltet. Blütenquirle daher sämtlich blattwinkelständig erscheinend, die Quirlähre an der Spitze in einen grossen Blätterbüschel endigend.

β *intermedium* Koch. (*M. verticillatum fl. dan.*) Deckblätter 2mal länger als die Blüten, fiedertheilig-ingeschnitten, kürzer und schmaler als die Blüten. Blütenquirle daher je nach grösseren oder kleineren Deckblättern blattwinkelständig oder ährenförmig an der Spitze mit einem deutlichen Blätterbüschel endigend. Blüten dieser Form oft zwittrig.

γ *pectinatum* Wallr. Deckblätter die oberen nur so lang als die Blüten, die unteren etwas länger, alle kammförmig-ingeschnitten oder die obersten nur gezähnt, den Stengelblättern sehr unähnlich. Blütenquirle eine unterbrochene, beinahe nackte Aehre darstellend, in einen manchmal undeutlichen Blätterbüschel endigend. Blüten meist 1 häusig.

Erscheint nach Ablauf des Wassers als sterile Zwergform mit sehr gedrängten Blattquirlen.

In stehenden und fliessenden Wässern, Teichen, Sümpfen niedriger Gegenden.

⊗ Sehr gemein, häufig in Armen und Sümpfen der grösseren Flüsse, besonders der Donau, des Inns u. s. w. In Teichen, z. B. in den Schacher-teichen.

β und γ In Armen der Traun unter *M. spicatum* seltener als die *var. α*.

1411. *M. spicatum* L. (Aehrenblüthiges T.)

Wurzel faserig. Stengel 2—6' lang, aus kriechender Basis im Wasser schiefaufsteigend, dick, röhrig, saftig, zerbrechlich, stielrund, gegliedert, gabelästig, kahl wie die ganze Pflanze, sammt den Blättern untergetaucht, nur die blühenden Spitzen der Aeste über dem Wasserspiegel emporragend. Blätter trübgrün, quirlig-sitzend, tieffiedertheilig mit haarförmigen Zipfeln. Blüten in endständigen Quirlen, untere Quirle weiblich, obere männlich, nur selten zwitterige eingemischt. Deckblätter an den untersten Blütenquirlen gezähnt, klein, so lang oder nur etwas länger als die Blüten, an den übrigen Blütenquirlen ganzrandig, kürzer als die Blüten, unmerklich. Blütenquirle daher immer eine unterbrochene nackte, an der Spitze blattlose Aehre bildend. Kronblätter röthlich.

Juni — Aug. ♀

In stehenden oder langsam fließenden Wässern niedriger Gegenden des Gebietes. In seichten Armen und Gräben der Donau, Traun, der Ens, Steyer, des Inns und in Teichen und Seen in Gellschaft von *M. verticillatum* und anderer Wasserpflanzen minder häufig als die vorige Art.

3. Gruppe:

Trapaec. Ernst Meyr.

Kelchsaum 4theilig. Krone 4blättrig, hinfällig. Staubgefäße 4. Narbe 1. Frucht nussartig, von den erhärteten Kelchzipfeln 2—4hörig.

3. *Trapa* L. Wassernuss.

L. syst. Tetrandria Monogynia.

Blüthen zwitterig, kurzgestielt, blattwinkelständig. Kelchröhre mit dem Fruchtknoten verwachsen. Kelchsaum halboberständig, 4theilig, Zipfel zuletzt dornigverhärtend. Krone 4blättrig, abfällig. Staubgefäße 4. Fruchtknoten 1, halbunterständig, 2fächerig. Griffel 1, walzlich. Narbe 1, niedergedrückt, halbkugelig. Frucht nussartig, von den dornig ausgewachsenen Kelchzipfeln 2—4hörig, durch Fehlschlagen 1fächerig, 1samig.

1412. *T. natans* L. (Schwimmende W.)

Wurzel faserig. Stengel stielrund, ästig, gegliedert, kahl, im Schlamm stehender Wässer kriechend, dann schiefaufsteigend. Blätter trübgrün, untergetauchte gegenständig, ent-

fernt, im Umriss länglich, haarfein-fiedertheilig, (auf Mittelrippe und Adern reducirt) schwimmende Blätter an der Spitze des Stengels gehäuft, rosettig in einen Kreis ausgebreitet, lederig, rautenförmig, vorne gezähnt, oberseits kahl, unterseits auf den Adern braunzottig, die äusseren länger-, die inneren kürzergestielt. Blattstiele halbstielrund, zottig, um die Mitte bauchig, anfangs markiggefüllt, später hohl. Blüten einzeln, in den Winkeln der inneren Blätter kurzgestielt. Blütenstiele zottig, bei der Fruchtreife verlängert. Kronen klein, weiss. Nüsse eckig-verkehrteiförmig, hart, schwärzlichgrün, meist 4hörig, Hörner abstehend, an der inneren Seite der Spitze gebärtet. Samenkern herzförmig, weiss, geniessbar, fast wie Kastanien schmeckend.

Juni—Juli. ♀.

In einem Teiche bei Schaumburg nächst Eferding, beinahe denselben ausfüllend (Hinteröcker, Saxinger).

III. Ordnung.

Lythrarieæ. Juss. Lythrarien.

Vollständige oder kronenlose, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: (unserer Arten) scheinquirliche Aehren oder einzeln-blattwinkelständige Blüthen.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 3—vielzählig, frei, bleibend, Zähne 1reihig, gleichgross oder 2reihig, die 2. Reihe aus den in äussere, kleinere Zähnchen hervortretenden Buchten der grösseren Zähne gebildet.

B. Krone: aus so vielen Blättern bestehend als Kelchzähne vorhanden sind, bei 2reihigen Kelchzähnen aus so vielen als innere grössere Kelchzähne und mit diesen abwechselnd, im obersten Kelchschlunde eingefügt, zuweilen fehlend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe so viele als Kronblätter oder 2—3mal mehr, selten weniger, dem Kelchschlunde unterhalb den Kronblättern eingefügt. Staubfäden frei, walzlich oder pfriemförmig. Staubknoten 2fächerig, Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, 2—6fächerig. Fächer vielknospig. Samenknospen umgewendet, aufsteigend oder wagrecht, im inneren Fachwinkel angeheftet. Griffel 1. Narbe einfach.

Fruchtstand: kapselig. Kapsel durch Verkümmern der Scheidewände oft 1 fächerig, unregelmässig-zerreissend, oder rundum- oder klappig aufspringend.

Keim rechtläufig, eiweisslos.

1. *Lythrum* L. Weiderich.

L. syst. Hex-Dodecandria Monogynia.

Blüthen zwitterig, (uns. Art.) in einzelnen oder rispigzusammengestellten endständigen, scheinquirlichen Aehren. Kelch röhrigwäldlich, 8—12zählig. Zähne zweireihig, die äusseren kleiner. Kronblätter 4—6. Staubgefässe 6 oder 12. Fruchtknoten 1, frei, oberständig, auf einer bodenständigen, fleischigen Scheibe sitzend. Griffel 1, fädlich. Narbe kopfig. Kapsel 2fächerig, vielsamig, unregelmässig-zerreissend oder wandspaltig-aufspringend. (Griffel und Staubgefässe ändern an Länge manchmal ab, so dass zuweilen die Griffel eingeschlossen, zuweilen vorragend und die Staubgefässe bald lang, bald verkürzt sind.)

1413. *L. Salicaria* L. (Gemeiner W. — Blutkraut. — Blauer Fuchsschwanz.)

Wurzel dick, holzig, schiefabsteigend, ästig. Stengel 1—3' hoch, aufrecht oder aufsteigend, röhrig, einfach oder ästig, nebst den kurzen Aesten 4kantig, sammt den Blättern und Kelchen kahl oder flaumig. Blätter grasgrün, kahl oder am Rande und auf den Adern flaumig, länglichlanzettlich oder lanzettförmig, ganzrandig, spitz, gegenständig oder zu 3—4 quirlig, den Stengel mit stumpfen Herzohren halbumbfassend sitzend, die oberen in eiförmige, fast pfriemlich zugespitzte Deckblätter übergehend. Blüthen 12männig, einzeln oder gebüschelt, endständige, scheinquirliche Aehren bildend. Aehren einzeln oder rispigzusammengestellt, 1—6" lang. Kelche 12zählig, die 6 äusseren 3eckig, noch einmal so kurz als die inneren, die 6 inneren pfriemlich. Kronen purpurroth, 4—6" lang.

Juli — Herbst. ♀.

An Fluss- und Sceufiern, in Gräben, auf nassen Wiesen, Moorgründen, in Auen, feuchten Hainen niedriger und bergiger Gegenden des ganzen Gebietes gemein. Häufig unter Gebüsch der Donauufer nächst Linz.

1414. *L. virgatum* L. (*L. austriacum* Jacq. Ruthenförmiger W.)

Wurzel ästig, ungleich verdickt, holzig. Stengel 1—3' hoch, aufrecht oder aufsteigend, schlank, meistens ästig, nebst den ruthenförmigen Aesten 4kantig, kahl wie die ganze Pflanze, an der Basis fast halbstrauchig. Blätter grasgrün, lanzettlich, ganzrandig, spitz oder zugespitzt, gegenständig mit verschmälerter oder abgerundeter Basis sitzend, die oberen in pfriemlich zugespitzte Deckblätter über-

gehend. Blüten 12männig, einzeln oder die unterengebüschelt, endständige, an der Basis meist scheinquirilige Aehren bildend. Kelche 12zählig, alle 12 Kelchzähne ziemlich gleichlang, die 6 äusseren 3eckig, die 6 inneren pfriemlich. Kronen purpurroth, zuletzt violett, beiläufig 3''' lang.

Der Vorigen sehr ähnlich, aber durch feineren, schlankeren Wuchs, ruthenförmige Aeste und Aehren, kleinere Kelche und Kronen, dünnere, nur unterhalb scheinquirilige Aehren verschieden, da nur die untersten Blüten zu 2—3 gebüschelt, die übrigen aber vereinzelt in den Winkeln der Deckblätter zu stehen kommen.

Juli — Aug. ☿

Auf Donauinseln unterhalb Mauthausen (Brittinger, Flor. v. O. Oe.). An sumpfigen Gräben und an der Aist bei Schwertberg. Sehr selten.

2. Peplis L. Afterquendel.

L. syst. Hexandria Monogynia.

Blüthen zwitterig, einzeln, blattwinkelständig. Kelch zusammengedrückt-kurzglockig, 12zählig. Zähne 2reihig, 6 abwechselnd, schmaler, abstehend, zurückgebogen. Krone 6blättrig oder fehlend. Staubgefässe 6, den breiteren Kelchzähnen gegenüber zwischen den Kronblättern dem Kelchschlunde eingefügt. Fruchtknoten 1, frei, oberständig. Griffel 1, sehr kurz. Narbe kugelig. Kapsel 2fächerig, vielsamig, unregelmässig zerreissend.

1415. P. Portula L. (Gemeiner A.)

Wurzel faserig. Stengel verschiedengestaltig, im Wasser bis 1' lang, fluthend, an den unteren Gelenken Faserwurzeln schlagend, gestreckt, wenig verästelt, mit den obersten, hellgrünen, sternförmig-ausgebreiteten Blättern auf dem Wasserspiegel schwimmend, von Callitrieben ähnlichem Ansehen; auf überschwemmten Stellen nach Ablauf des Wassers kriechend, lockere, weitschweifige Rasen bildend, auf feuchten Aeckern und in Gruben in dichte kreisförmige, flache oder polsterförmige Rasen zusammengezogen, zuweilen sehr niedrig, 1—4' hoch, aufrecht, mit sammt den Blättern roth überlaufen. Blätter gegenständig kurzgestielt, länglich-verkehrt-eiförmig oder spatelig, abgerundet, ganzrandig, dick, bald bis $\frac{1}{2}$ " lang und $\frac{1}{4}$ " breit, bald nur 2—4''' lang und 1— $1\frac{1}{2}$ ''' breit, immer kahl wie die ganze Pflanze. Blüten einzeln, blattwinkelständig, sehr kurzgestielt, an der Basis der Blütenstielchen je 2 winzige pfriemliche Deckblättchen. Kronen blassröthlich, sehr klein, hinfällig.

Juli — Herbst. ☉

In Lachen, an Teich- und Sumpfrändern, auf überschwemmtem, vorzüglich thonigem Boden, in sandigen Gruben, auf feuchten Aeckern, selten

auf kalkreicher Unterlage. Häufig über Gneiss und Granit in den Mühlkreisen, z. B. auf den Ebnerwiesen am Lichtenberge, in Waldpfützen beim Föhrauer Torfstiche, in Lachen am Pöstlingberge ober dem Leyssenhofe und nächst dem Friedhofe, in Wasserrinnen der Koglerauen. Ueber Donaualluvium bei Goldwörth, Ottensheim, bei Aubof, in Donaугärten beim Fischer am Gries, zu Steyregg, Pulgarn, Baumgartenberg. In Sümpfen und Gräben zwischen Wilhering und Alkoven. Um Raab, Ried, in Sümpfen des Inns bei Reichersberg. Um Steyr. In Abzugsgräben feuchter Wiesen nächst der Kastenmühle bei Schlierbach (Schiedermayr).

CIV. Ordnung.

Pomaceæ. Juss. Apfelfrüchtler.

Vollständige, oberständige, meist zwittrige Blüten.

Blüthenstand: doldentraubig oder traubig, seltener einzelne Blüten.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: Röhre krug- oder kreiselförmig, mit dem Fruchtknoten innig verwachsen. Saum oberständig, 5spaltig, vertrocknend oder abfällig. Zipfel in der Knospenlage dachig.

B. Krone: 5blättrig. Kronblätter rundlich, sammt den Staubgefässen dem Kelchschlunde eingefügt, mit den Kelchzipfeln abwechselnd, in der Knospenlage einwärtsgerollt.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe zahlreich. Staubfäden frei. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, unterständig, 1—5fächerig. Fächer meist je 2knospig, seltener 1- oder vielknospig. Samenknospen umgewendet, aufsteigend. Griffel 1—5, nämlich so viele als Fächer. Narben einfach.

Fruchtstand: Apfelfrucht, eigentlich einestein- oder kernapfel- oder beerenartige Scheinfrucht, je nachdem die den verhärteten Fruchtknoten umschliessende, vergrösserte, fleischiggewordene, meist am Scheitel von den vertrockneten Kelchsaumzipfeln gekrönte Kelchröhre ein aus knöcherner oder knorpeliglederiger oder kaum sichtbarer weicher Haut gebildetes Samengehäuse (Fruchtfächer) enthält.

Keim rechlänfig, eiweisslos.

Bäume oder Sträucher, Bewohner gemäßigter Zonen. Die fleischigen oder saftigen Früchte enthalten nebst Zucker und Schleim vorzugsweise Aepfelsäure und sind, sie teigig werden oder durch Cultur veredelt, geniessbar (Kernobst). Blätter wechselständiggestielt mit Nebenblättern.

1. Gruppe:

Mespilene. Neilr.

Frucht ein Steinapfel mit knochenharten Fächern.

1. **Cratægus** L. Weissdorn.

L. syst. Icosandria Mono-Pentagynia.

Blüthen zwitterig, in Doldentrauben. Kelchröhre kreiselförmig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Saum oberständig, 5spaltig. Kronblätter 5, fast kreisrund. Staubgefässe zahlreich, kelchschlundständig, frei. Fruchtknoten 1, mit 1—5 Griffeln und einfachen Narben. Steinapfel an der Spitze von einer zusammengezogenen Scheibe, die schmaler, als der Querdurchmesser der Frucht ist, napfförmigvertieft und von den einwärtsgestülpten vertrockneten Kelchzipfeln geschlossen, 1—5fächerig. Fächer knöchernverhärtet, je 1—2samig, von allen Seiten in das Fruchtfleisch eingesenkt.

1416. **C. Oxyacantha** L. sp. (*M. Oxyacantha* Crantz. Gemeiner W. Mehlbeeren. — Hagedorn, Christdorn.)

Strauch oder Baum, 3—30' hoch. Rinde aschgrau. Aeste sperrig-abstehend, dornig. Holz sehr hart. Blätter steif, glänzendgrasgrün, im Umriss rundlich, verkehrteiförmig oder rautenförmig, öfter abgestutzt, 3—5lappig oder 3—7spaltig, ungleich- oder eingeschnittengesägt, kahl oder besonders in der Jugend etwas flaumig. Blüthen in aufrechten Doldentrauben. Blütenstiele und Kelchröhren kahl oder in der Jugend zuweilen flaumig, zottig. Kronen weiss, selten rosenroth, in Gärten auch gesättigtrosenroth und gefüllt, stark, aber unangenehm riechend. Griffel 1—3. Früchte ellipsoidisch, eiförmig oder fast kugelig, 1—3fächerig, schmutzigscharlachroth, ungeniessbar.

Das sehr feste Holz von Drechslern und Wagnern verarbeitet, die reifen Früchte sind Vogelfutter.

Mai — Juni. †

Aendert ab:

lobata Neilr. (*C. Oxyacantha* Jacq. — *Mespilus O.* Willd.) Strauch 3—10' hoch. Blätter im Umriss rundlich oder verkehrteiförmig, vorne seichtgelappt, oft fast ungetheilte darunter. Lappen stumpf, vorgestreckt. Blütenstiele und Kelche immer kahl. Fruchtfächer und Griffel meist 2.

β *laciniata* Neilr. (*C. monogyna* Jacq. *Mespilus m.* Willd. — *Mesp. Oxyacantha* E. B.) Strauch oder Baum bis 30' hoch. Blätter im Umriss keilig-verkehrteiförmig oder rautenförmig, fiederspaltig oder an den jungen Trieben fiedertheilig. Lappen länger, schmaler, spitzer, abstehend oder die untersten ausgesperrt. Blütenstiele und Kelchröhre in der Jugend wolligzottig, im Alter verkahlend. Fruchtfach und Griffel in der Regel nur 1.

An Waldrändern, in Vorhölzern, Hecken, Zäunen, in Auen, über Gneiss, Granit, Hornblende, Kalk, Dolomit, Donaualluvium in beiden Formen.

β Sehr gemein und häufig in Hecken gezügelt, α minder häufig.

2. *Cotoneaster* Medicus. Bergmispel.

L. syst. Icosandria Di-Pentagynia.

Blüthen zwittrig, in Doldentrauben. Kelchröhre kreiselförmig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Saum oberständig, 5spaltig. Kronblätter 5, eiförmig, schnellwelkend. Staubgefässe zahlreich, kelchschlundständig, frei. Fruchtknoten 1, mit 2—5 Griffeln und kopfigen Narben. Steinapfel an der Spitze von einer zusammengezogenen Scheibe, die schmaler als der Querdurchmesser der Frucht ist, geschlossen, 2—5fächerig. Fächer knöchernverhärtet, je 1samig, an der Basis mit dem Rücken an die Kelchröhre angewachsen, an der Spitze frei.

1417. *C. vulgaris* Lindl. (*Mespilus Cotoneaster* *L. sp.* Gemeine B. Stein- oder Zwergmispel. — Quittenmispel.)

Strauch 2—4' hoch. Rinde dunkelgrau, glatt. Aeste wehrlos. Blätter eiförmig oder oval, spitz oder stumpf, zuweilen ausgerandet, ganzrandig, sehr kurzgestielt, oberseits kahl, sattgrün, rückwärts sammt den Blattstielen filzig, weissgrün. Blüthen in 1—5blüthigen, überhängenden Doldentrauben. Kelchröhren kahl. Zähne wolliggewimpert. Kronen klein, weiss oder rosenroth. Früchte kahl, erbsengross, kreiselförmig, blutroth, schon im Sommer reifend, ungeniessbar, meistens überhängend.

April — Mai. †

In Wäldern, besonders lichten Nadelhölzern der Kalkgebirge des Traunkreises und Salzkammergutes in der Berg- und Voralpenregion bis zum Krummholze, vereinzelt, um Windischgarsten, Steyr, im Stoder, um Spital. Ueber Dolomitfelsen des Grestnerkalkes im Plangraben an der Kirchdorf-Leonsteiner Strasse.

1418. *C. tomentosa* Lindl. (*Mespilus t.* Ait. — *M. coccinea* W. K. Filzige B.)

Strauch 2—5' hoch. Rinde graubraun. Aeste glatt. Blätter rundlich oder oval, stumpf oder ausgerandet, seltener zugespitzt, ganz-

randig, sehr kurzgestielt, oberseits zerstreutbehaart oder fast kahl, trübgrün, unterseits filzig, weissgrün. Blüten in 1–5-blüthigen, überhängenden oder aufrechten Doldentrauben. Kelche filzig. Kronen klein, weiss oder rosenfarben. Früchte flaumig, kreiselförmig, scharlachroth, ungeniessbar, meist aufrecht.

Stärker und filziger als *C. vulgaris* Lindl.

Mai — Juni. †

In der Berg- und Voralpenregion über Dachsteinkalk. Am Klambauernsattel bei Neustift, in Wäldern des Bodinggraben, Weg zur Darbacheralm, im Veichelthale bei Windischgarsten, unter Gesträuch in der Kreidenlucke im Hinterstoder (Oberleitner). Mehr vereinzelt und seltener unter der vorigen Art.

3. *Mespilus* L. Mispel.

L. syst. Icosondria Pentagynia.

Blüthen zwitterig, einzeln an den Spitzen der Zweiglein. Kelchröhre kreiselförmig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Saum oberständig, 5spaltig. Zipfel blattartig, einwärtsgebogen. Kronblätter 5, fast kreisrund. Staubgefässe zahlreich, kelchschlundständig, frei. Fruchtknoten 1, mit 5 Griffeln und kopfigen Narben. Steinapfel kreiselförmig, am Scheitel von einer erweiterten Scheibe, die fast so breit ist, als der Querdurchmesser der Frucht ist, tellerförmig-vertieft und am Rande der Scheibe von den Kelchzipfeln gekrönt, 5fächerig. Fächer knöchern-verhärtet, 1samig, von allen Seiten in das Fruchtfleisch eingesenkt.

1419. *M. germanica* L. (Gemeine M. — Oeschperl. — Aschperlstrauch.)

Strauch oder Baum. Stamm bis 12' hoch, mit aschgrauer Rinde. Aeste im wilden Zustande dornig, cultivirt wehrlos. Blätter länglich oder länglich-verkehrteiförmig, spitz oder zugespitzt, ganzrandig, oder gesägt, sehr kurzgestielt, an den Spitzen der Zweiglein gehäuft, fast sternförmig zusammengestellt, oberseits lichtgrün, flaumig, unterseits blasser, lockerfilzig. Blüten einzeln, kurzgestielt an den Spitzen der Zweiglein, aufrecht, Blütenstiele sammt Kelchen filzig. Kronen weiss, gross, 2" im Durchmesser, fast kreisrund, ausgerandet, wellig. Früchte kreiselförmig, oben abgestutzt, gegen den Stiel zu geschmälert, braun, reif: teigigweich, geniessbar.

Die reifen Früchte ein bekanntes Obst.

Mai. †

Stammt aus Persien, wird aber häufig als Zier- oder Obststrauch gezügelt und kommt an sonnigen Abhängen und an Bächen unter Hecken und Gebüsch in Nähe von menschlichen Wohnungen verwildert vor; scheint aber in Alpengegenden nicht zu gedeihen.

2. Gruppe:

Pyrae. Neilr.

Frucht mit papierartig-knorpeligen oder dünnhäutigen Fächern und hiernach ein Kernapfel oder eine Beere.

4. **Pyrus** L. Birn- und Apfelbaum.

L. syst. Icosandria Di-Pentagynia.

Blüthen zwitterig, in Doldentrauben. Kelchröhre krugförmig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Saum oberständig, 5spaltig. Kronblätter 5. Staubgefässe zahlreich, kelchschlundständig, frei. Fruchtknoten 1 mit 5—2 Griffeln, Griffel frei oder an der Basis verwachsen, mit kopfigen Narben. Kernapfel 2—5fächerig, Fächer pergamentartig-knorpelig, 1—2samig.

1420. **P. communis** L. (Gemeiner B. — Holz- oder wilder Birnbaum.)

Baum bis 40' hoch, mit rissiger Rinde, aufrecht abstehenden, dornigen, cultivirt wehrlosen Aesten und Zweigen. Blätter rundlich, elliptisch oder eiförmig, kleingesägt oder fast ganzrandig, zugespitzt, gestielt, oberseits glatt, kahl, unterseits in der Jugend wollig, filzig, im Alter verkahlend, glänzend, steif, seltener lockerfilzig, matt, weich. Blattstiele fast so lang als das Blatt. Blüthen in aufrechten Doldentrauben. Kronblätter 5, weiss, rundlich. Staubknoten purpurroth. Griffel 5, frei. Früchte (Birken) kugelig oder kreiselförmig mit gegen den Stiel zu verschmälerter, nicht eingetiefter Basis, im wilden Zustande klein, grün, herbe, reif: bräunlich, teigig, geniessbar.

April — Mai. †

Allenthalben als Mostobst gepflanzt und in Wäldern, Auen, Dörfern, an Strassen, in Wiesen sowohl niedriger und gebirgiger Gegenden besonders über Donaualluvium, Granit, Gneiss gemein. Die Stammart aller veredelten Birnsorten, die an Form, Grösse und Ueberzug der Blätter, an Gestalt und Geschmack der Früchte ungemein abändern. Gedeiht an geschützten Stellen gezügelt noch in Höhe von 3000' ohne Unterschied des Bodens.

1421. **P. Malus** L. (Gemeiner A. — Holz- oder Sau-Apfelbaum.)

Baum, seltener Strauch, bis 40' hoch, mit glatter oder schuppiger Rinde, aufrechten Aesten und sperrigabstehenden, dornigen, cultivirt wehrlosen Zweigen. Blätter eiförmig, gesägt, zugespitzt, gestielt, runzelig, kahl, flaumig oder unterseits wolligfilzig. Blüthen in aufrechten Doldentrauben. Kronblätter 5, gross, oval oder länglich, rosenroth. Staubknoten gelb. Griffel 5, unten verwachsen. Früchte (Aepfel) kugelig, an der Basis nabelförmigvertieft, in wildem Zustande klein, grün, sauer.

April — Mai. †

Allenthalben als Mostobst gepflanzt, besonders über Donaualluvium in der Scharten bei Eferding, und über Gueiss und Granit der Mühlkreise. In Wäldern, an steinigten Abhängen, z. B. im Rodelthale, Haselgraben, an der Aist, Naarn auch wirklich wild; ebenso über Kalk und Wienersandstein, z. B. beim Lugerbauern zu Kirchdorf, unter Buchen u. s. w. Veredelt in den verschiedensten Spielarten bis 2800' Höhe gedeihend.

5. *Cydonia* Tournef. Quitte.

L. syst. Icosandria Pentagynia.

Blüthen zwitterig, einzeln an den Enden der Zweige. Kelchröhre glockig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Saum oberständig, 5spaltig. Kronblätter 5. Staubgefässe zahlreich, kelchschlundständig, frei. Fruchtknoten 1 mit 5 Griffeln und kopfigen Narben. Kernapfel 5fächerig, Fächer papierartigknorpelig, je 8—14samig.

1422. *C. vulgaris* Pers. (*Pyrus Cydonia* L. Gemeine Quitte.)

Strauch 6—8' hoch oder gezügelt 12—20' hoher Baum, wehrlos, mit abwärtsneigenden graulichen, warzigen Aesten, leberbraunen Zweigen und filzigen jüngsten Trieben. Blätter oval oder eiförmig, an der Basis oft herzförmig, ganzrandig, stumpf oder zugespitzt, kurzgestielt, beiderseits filzig oder im Alter oberseits kahle, bläulichgrün. Blüthen einzeln an den Enden der Zweiglein. Blüthenstiele sammt Kelchen filzig. Kronen gross, bis 2" im Durchmesser, Kronblätter oval, lichter oder dunkler roseuroth. Früchte kugelig oder kreiselförmig, längsgefurcht, gelb, von leicht abwischbarem Filze, wolligfilzig, hart, aromatisch, erst durch Abkochen geniessbar.

Die einen gummiartigen Schleim absondernden Samen sind besonders als Ingredienz zu Augenwässern officinell.

Mai. †

Stammt aus Indien und kam über Kydon (auf Creta) nach Italien und ist nun sowohl in den warmen als gemässigten Strichen Europas eingebürgert. An sonnigen Abhängen, an Waldrändern, an Hecken, an Wegen niedriger und hügeliger Gegenden verwildert, z. B. an Hecken beim Auberg in Urfahr, unterhalb Katzbach an Pfennigbergabhängen, um Steyregg. Nächst Printhal in Leonstein und sonst vorzüglich auf kalkreichen Abhängen. Häufig in Gärten cultivirt.

6. *Aronia* Pers. Felsenbirn.

L. syst. Icosandria Penta-Trigynia.

Blüthen zwitterig, in Trauben. Kelchröhre kreiselförmig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Saum oberständig, 5spaltig. Kron-

blätter 5. Staubgefäße zahlreich, kelchschlundständig, frei. Fruchtknoten 1, mit 5, seltener 3 Griffeln und kopfigen Narben. Beere unvollständig, 6—10fächerig, nämlich die 3—5 ursprünglichen, dünnhäutigen Fächer durch eine wandständige, schmale, halbe Scheidewand, 2theilig, je 1—2samig.

1423. A. rotundifolia Pers. (*Mespilus Amelanchier* L. sp. — *Amelanchier vulgaris* Mönch. — *Pyrus Amelanchier* Ehrh. Rundblättrige F. — Gamsbeer. — Felsenmispel.)

Strauch 3—6' hoch, mit roth- oder graubraunen, oft glänzenden Aesten und filzigen Zweiglein, wehrlos. Blätter oval oder elliptisch, stumpf, seltener spitzlich, gesägt, oberseits blaulichgrün, unterseits weissfilzig, im Alter oft verkahlend. Blüthen in kurzen, gedrunge- nen Trauben, vor den Blättern hervorbrechend, sehr zahl- reich, die blattarmen Zweige oft über und über bedeckend, Blütenstiele und Kelche wolligfilzig oder im Alter kahl. Kron- blätter weiss, schmal, keiliglänglich. Früchte kugelig, klein, schwarz, blaubereift, ungeniessbar.

Auf bewachsenen Felsen, an Waldrändern der Berg- und Voralpen- region der Kalkgebirge sehr verbreitet, bis zum Krummholz der Alpen aufsteigend, z. B. am Almkogel bei Weyer, am Klambauernsattel bei Neustift und im Veichelthale bei Windischgarsten; um Steyr; im Plangraben an der Kirchdorf-Leonsteiner Strasse; auf Dolomittfelsen am Pröller bei Michldorf, im Stoder; am Gries- und Schafberge bei Mondsee u. s. w.

7. *Sorbus* L. Eberesche.

L. syst. Icosandria Di-Pentagynia.

Blüthen zwitterig, in Doldentrauben. Kelchröhre glockig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Saum oberständig, 5spaltig. Kronblätter 5. Staubgefäße zahlreich, kelchschlundständig, frei. Fruchtknoten 1, mit 2—5 Griffeln. Beere 2—5fächerig. Fächer dünnhäutig, ungetheilt, je 2samig oder die Beere durch Fehlschlagen 1samig.

1. Rotte: *Aucuparia* Neilr.

Blätter gefiedert.

1424. S. Aucuparia L. (*Pyrus A. Gärtn.* Gemeine E. — Vogelbeerbaum. Ebritzbaum. — Abrasch. — Faulbaum. — Drosselbeer.)

Baum bis 40' hoch, auf Alpen oft nur 6' hoher Strauch mit rissiger, aschgrauer Rinde, ausgebreiteten, wehrlosen Aesten. Blätter gefiedert, Blättchen länglich oder länglichlanzettlich, spitzgesägt, spitz. Blatt-

knospen, untere Seite der Blätter, Blatt- und Blütenstiele nebst Kelchen mehr minder wolligfilzig, im Alter verkahlend. Blüten in grossen, reichblüthigen, gewölbten Doldentrauben. Kronen klein, 3—5'' im Durchmesser, weiss. Früchte kugelig, erbsengross, scharlachroth, für Schafe, Ziegen, Wild und besonders für Vögel geniessbar.

Mai—Juni. †

An felsigen Abhängen, in Bergwäldern und Hochmooren der höheren Mühlkreisberge, besonders der Ausläufer des bairischen und böhmischen Waldes bis zu den Gipfeln über Gneiss, Granit, Quarzfels und Hornblende, z. B. häufig um Kirchschatz in Gesellschaft von *Sambucus racemosa* und *Juniperus communis*. Ebenso über Kalk der Berg- und Voralpenregion des Traunkreises und Salzkammergutes, z. B. nicht selten in der unteren Krummholzregion der Alpen. Seltener über Wiener Sandstein der Vorberge. In der Ebene auf Alluvien und in Nähe von Dörfern, an Zäunen, an Strassen und in Garteanlagen gepflanzt.

S. domestica L. Speyerling. Der Vorigen ähnlich, aber höher, bis 60' hoch und durch kahle Blattknospen, grössere 6—8'' durchmessende Kronen, vorzüglich aber durch grössere birnförmige Früchte (von Grösse einer kleinen Holzbirn) verschieden, welche zuerst gelb mit röthlicher Wange, zuletzt braun mit weissen Punkten und teigig werden, in welchem Zustande sie als Obst (Arschützen) geniessbar sind, wird im Gebiete nur höchst selten gezüchtet und kommt verwildert nicht vor.

April—Mai. †

S. hybrida L. Bastard-E. Baum 30—50' hoch, mit länglich-elliptischen, vorne doppeltgesägten, hinten gefiederten oder tieffiederspaltigen, unterseits weissfilzigen Blättern, weissen Blüten in gedrängten Doldentrauben und kugeligen hochrothen Beeren in Grösse einer kleinen Kirsche, wird in mehreren Garteanlagen gezüchtet, z. B. zu Schloss Haus, Aschach, am Freinberge, im Volksgarten zu Linz, zu Ebelsberg, Ens, kommt aber nirgends verwildert vor.

2. Rotte: Aria Neilr.

Blätter nicht gefiedert.

1425. S. torminalis Crantz. (*Crataegus t. L.* — *Pyrus t. Ehrh.* Atlasbeer-E. Elzbeerbaum.)

Baum 30—60' hoch, mit glatten, dunkelbraunen, wehrlosen Aesten. Blätter im Umriss eiförmig oder herzeiförmig, lappigfiederspaltig, unterseits sammt den Blatt- und Blütenstielen und Kelchen flaumig, beiderseits gleichfärbig, im Alter verkahlend. Lappen lanzettlich, gesägt, spitz, die beiden hintersten grösser, abstehend. Blüten in reichblüthigen, flachen Doldentrauben. Kronblätter abstehend,

weiss. Früchte ellipsoidisch, von Grösse einer Schlehe, braun, im teigigen Zustande geniessbar.

Mai. †

In Bergwäldern des Traaukreises zerstreut und selten. Hie und da in Gärten gezügel. Dürfte auch an der nördlichen Grenze des Mühlkreises in Ausläufern des Böhmerwaldes vorkommen, da Dr. Walzl diese Art im Böhmerwalde fand.

1426. **S. Aria** Crantz. (*Crataegus A. L.* — *Pyrus A. Ehrh.* — *Pyrus intermedia* Schult. non Ehrh. — *Sorbus scandica* Kreutzer non Fries et *Sorbus hybrida* flor. dan. non L. — *Aria nivea* Host. fl. a. Weissfilzige E. — Mehlbeerbaum. — Arolsbeer.)

Als Baum 30—40' hoch, meist aber 6—10' hoher Strauch, mit wehrlosen Aesten. Blätter eilänglich oder eiförmig, doppelt oder eingeschneittengesägt, manchmal kleingelappt, spitz oder stumpf, oberseits kahl, dunkelgrün, unterseits sammt Blatt- und Blütenstielen und Kelchen weiss oder graufilzig. Lämpchen und Sägezähne des Randes gegen die Basis zu an Grösse abnehmend und vorwärtsgerichtet, bis verschwindend. Blüten in reichblüthigen, gedrängten, gewölbten Doldentrauben. Kronblätter weiss, abstehend. Früchte kugelig oder ellipsoidisch, scharlachroth, unangenehm schmeckend.

Das gelblichweisse, sehr zähe Holz wird von Drechslern und Instrumentenmachern verarbeitet; aus den Früchten wird der sogenannte Mehlbeerbranntwein gebraunt. Dient ferner den Gebirgsbewohnern als Wetterprophet, wenn nämlich nach Auswärtskehren der Blattunterseite die Bäume von Weitem weiss erscheinen, so soll Regenwetter kommen.

Mai — Juni. †

In der Bergregion der Voralpen auf Kalkboden allgemein verbreitet, bis zum Krummholze aufsteigend, selbst auf kalkhaltigen tertiären Hügeln, z. B. am Weingartshof, am Aignerberg bei Wels. Am Ufer der Ager bei Schwanenstadt. Auf kalksauidigen Anschwemmungen des Pfennigberges gegen Steyregg.

≈ **S. Aria torminalis** Reissek. (*S. latifolia* Pers. L. — *Pyrus intermedia* β *latifolia* D. C.) Bastard. In der Blattform mehr mit *S. torminalis* übereinstimmend, da die Blätter schärfer gelappt und die Lappen gegen die Basis grösser und abstehend sind, in Betreff des auch im Alter nicht verschwindenden, dichteren Ueberzuges, in der Gestalt und Farbe der Früchte sich mehr dem *S. Aria* nähernd.

Mai. †

In Bergwäldern um Steyr (Brittinger, Fl. v. O. Oe.). In Gärten zu Linz, am Freinberge u. s. hie und da in Gartenanlagen gepflanzt. Selten.

1427. S. Chamæspilus Crantz. (*Pyrus* Ch. Ehrh. Zwerg-E. — Zwergmispel.)

Strauch 3—6' hoch, mit rothbraunen, glatten, wehrlosen Aesten. Blätter eilänglich oder elliptisch, doppelt oder eingeschnitten-gesägt, beiderseits kahl, dunkelgrün oder unterseits sammt den kurzen Blattstielen, den Blütenstielen und Kelchen grauwoilig bis weissfilzig. Blüten in kopfförmig-gedrungenen Doldentrauben. Kronblätter klein, anfangs purpurroth, zuletzt verbleichend, aufrecht, öfter fehlschlagend. Früchte kugelig oder ellipsoidisch, scharlachroth, ungeniessbar.

Juni — Juli. †

Aendert ab:

α **glabra** Neilr. (*Mespilus Chamæspilus* L. sp. — *Crataegus* Ch. Jacq. — *Sorbus* Ch. Crantz. — *Aria* Ch. Host. — *Pyrus* Ch. Host.) Blätter beiderseits glänzendkahl.

β **lanuginosa** (Sorb. *Chamæspilus* Crantz. — *Pyrus alpina* Schmidt. — *Aria Hostii* Jacq.) Blätter oberseits kahl, dunkelgrün, unterseits dünnwoilig, im Alter verkahlend, blasser.

Die unterseits weissfilzige Blattform (*Pyrus sudetica* Tausch.) kommt im Gebiete nicht vor.

Auf felsigen Jochen der Kalkalpen in der Krummholzregion, z. B. am Almkogl bei Weyer, am hohen Nock, auf dem Damberg im Vorderstoder (Oberleitner), an Wege von der Polsterlucken zur Polsteralm im Hinterstoder (Saxinger). Auf dem Kaibling nächst der Gradalpe bei Michldorf, am Pyrgas, auf der Stubwiesalm bei Windischgarsten (Oberleitner). Am Dachsteingebirge (Kerner). Am Kranabittsattel (Schiedermayr). Am Schafberge bei Moudsee. Nicht gemein und fast durchgehends in der völlig kahlen Form.

CV. Ordnung.

Rosaceae. Juss. g. Rosenblüthler.

Vollständige, seltener kronenlose, unterständige, zwitterige oder durch Fehlschlagen eingeschlechtige Blüten.

Blüthenstand: Blüten einzeln, gepaart oder in Aehren, Trugdolden oder Rispen zusammengestellt oder in Knäueln oder Köpfchen zusammengedrängt.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: 1blättrig, 4—5spaltig, frei, bleibend oder der Saum abfällig, mit einer die Röhre auskleidenden oder den Schlund

umgebenden Scheibe versehen, öfter mit angewachsenen, kleineren, mit den Kelchzipfeln abwechselnden Deckblättern versehen, in der Knospenlage dachig.

B. Krone: 4—5blättrig, nämlich Blätter so viele als Kelchzipfel und mit diesen abwechselnd, sammt den Staubgefässen dem Kelchschlunde eingefügt, frei, abfällig, manchmal fehlend.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe meist zahlreich, bei einigen unserer Arten jedoch auch nur 1—4—5—10—12—20. Staubfäden frei. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1—viele, oberständig, 1fächerig und 1knospig, seltener 2—vielknospig. Samenknospen aufsteigend, umgewendet oder hängend. Griffel an jedem Fruchtknoten 1, seitlich oder endständig, mit einfacher Narbe.

Fruchtstand: Schalfrüchte meist nuss-, seltener steinfruchtartig, in der Kelchröhre eingeschlossen oder dem trockenen oder saftigen Fruchtboden eingefügt oder die Frucht aus mehreren einwärtsaufspringenden Balgkapseln zusammengesetzt.

Keim rechtläufig, eiweisslos.

Kräuter, Sträucher oder Bäume mit wechselständigen, je von 2 Nebenblättern begleiteten Blättern, meist gerbestoffhaltig.

1. Gruppe:

Sanguisorbeae. Torrey and Gray.

Schalfrüchte nussartig, zu 1—4 in der erhärteten, aber sonst wenig veränderten Kelchröhre eingeschlossen. Krone fehlend.

1. *Agrimonia* L. Odermennig.

L. syst. Dodecandria Digynia.

Blüthen zwitterig in Aehren. Kelch 5spaltig, deckblattlos, unter dem Saume kreiselförmig und aussen mit hakigen, anfangs weichen, später vergrösserten und erhärteten Dornen bewehrt. Krone 5blättrig. Blätter kurzgenagelt. Staubgefässe 12—20. Fruchtknoten 2, in die Kelchröhre verborgen, jeder mit einem gipfelständigen, herausragenden Griffel und kopfiger Narbe. Schalfrüchte nussartig, 1samig, zu 1—2 in der knöchern-verhärteten Kelchröhre eingeschlossen.

1428. A. *Eupatoria* L. (Gemeiner O. — Adermennig. — Steinwurz. Leberklette.)

Wurzel lang, ästig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, kantig, sammt den Blattstielen zottig, einfach oder im Blütenstande ästig.

Blätter unterbrochen-fiederschnittig. Abschnitte elliptisch, grobgesägt, oberseits dunkelgrün, angedrücktbehaart, unterseits graugrün, wolligfilzig, kleinere mit grösseren Abschnitten abwechselnd, die grösseren nach oben an Grösse zunehmend. Nebenblätter halbherzförmig, eingeschnittengesägt, den Stengel umfassend. Blüten in ruthenförmigen, oft bis 1' langen Aehren. Kronen klein, goldgelb, zartwohlriechend. Früchte 1—2 im hinabgebogenen, tiefgefurchten, knöchern erhärteten, unter dem Saume mit schlanken, hakiggebogenen Dornen besetzten Kelche verborgen.

Juni — Aug. ♂.

An Strassen- und Ackerrändern, Dämmen, an Hohlwegen, auf trockenen Hügeln, Wiesen, unter Gebüsch, steinigen, kalkreichen Boden liebend. Häufig auf Alluvien der Donauniederungen, auf Traunalluvium in Schottergruben, an Landstrassenrändern, Eisenbahndämmen und Waldrändern die ganze Haide entlang u. s. in niedrigen und bergigen Gegenden aller Kreise gemein.

2. *Alchemilla* Tourn. Frauenmantel.

L. syst. Monandria Tetrandria Monogynia.

Blüthen zwitterig, in Trugdolden oder Knäueln. Kelch 8spaltig, deckblattlos, wehrlos, Zipfel 2reihig, die äusseren viel kleiner, Kelchschlund durch einen Ring verengert. Krone fehlend. Staubgefässe 2—4, seltener 1, dem Ringe eingefügt. Fruchtknoten 1, mit seitlich aus der Basis vortretendem Griffel und kopfiger Narbe. Schalfrüchte nussartig, zu 2—4 in der verhärteten Kelchröhre eingeschlossen, je 1samig.

1429. *A. vulgaris* Willd. (Gemeiner F. — Scharmanterl. — Löwenfuss. Unserer lieben Frau Manterl.)

Wurzelstock walzlich, knotig, holzig, schief, reichfaserig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aus liegender Basis aufsteigend, ästig, sammt den Blattstielen kahl bis zottig. Blätter im Umrisse nierenförmig oder rundlich, handförmigseicht 5—9lappig, gleichfarbig, kahl oder anliegendbehaart, Lappen halbkreisrund, eiförmig oder länglich, ringsum gesägt. Wurzelblätter langgestielt, die stengelständigen kürzergestielt, die blüthenständigen sitzend. Blüten 2—4männig, in einer endständigen, mehrgabeligen, geknäuelten Trugdolde. Kelche und Fruchtknoten gelblichgrün.

Mai — Juli. ♂.

Aendert ab:

α **glabra** D. C. (*A. vulgaris* Sv. B.) In allen Theilen kahl oder fast kahl.
 β **pilosa** Neilr. (*A. vulgaris* L. sp.) Stengel und Blattstiele abstehe-
 behaart oder zottig. Blätter am Rande und auf den Nerven der
 Unterseite behaart, sonst ziemlich kahl.

subsericea Gaud. (*A. pubescens* Doll. en. non *M. v. B.* — *A. montana* Willd. — *A. alpina* β *hybrida* L.) Stengel und Blattstiele zottig. Blätter beiderseits oder doch unterseits mit anliegenden, mehr minder seidigglänzenden Haaren besetzt. Niedriger, gedrungener.

Auf trockenen Wiesen, an Waldrändern, Weideplätzen.

α Auf Triften der Kalkalpen, besonders in Nähe der Almhütten, z. B. auf der Gradalpe, am Steierlinger Kasberg, auf Stoder- und Spitaleralpen. Auf Kalkalluvium der Traun auf der Welserhaide, um Lambach, Aistersheim. Ueber Braunkohlenlager bei Wolfsegg. Ueber Granitdetrit im Zauberthale bei Linz, an den Urfahrsteinwänden beim Spatzenhofe, im Haselgraben bei Wildberg u. s. w.

β Auf fettem Boden unter hohem Graswuchs allenthalben sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden gemein.

γ Vorherrschend über Gneiss und Granit höherer Mühlkreisberge bis 3000' an Wegen, Ackerrändern. Häufig um Kirchschlag, Hellmonsödt, Zwettl, Leonfelden, Windhaag, Allerheiligen, St. Thomas am Blasenstein fast ausschliesslich in dieser Form, und sonst unter *var.* β vereinzelt.

Im ganzen Gebiete zerstreut.

1430. *A. pubescens* M. v. B. (Flaumiger F)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, holzig, schwarzbraun, reichfaserig. Stengel 3—8" hoch, aufsteigend oder aufrecht, ästig, sammt den Blattstielen flaumhaarig. Blätter im Umriss nierenförmig oder rundlich, handförmig 5—9lappig, beiderseits gleichfarbig, graulichgrün, unterseits blässer, weichhaarig. Lappen sich berührend, breitkeilförmig, vorne abgestutzt und scharfgesägt, an den Berührungsrändern ganzrandig. Sägezähne von vorragenden feinen Seidenhaaren pinseligbehaart. Wurzelblätter lang. Stengelblätter kürzergestielt, die blüthenständigen sitzend, Blüthen 4männig, in einer endständigen, mehrgabeligen, geknäuelten Trugdolde. Kelche grünlichgelb. Fruchtknoten purpurroth.

Der *A. vulgaris subsericea* sehr ähnlich und wahrscheinlich Hochalpenform derselben.

Juni—Juli.

An grasigen Rainen des grossen Pyrgas. Selten (Brittinger, Oberleitner). Mit Exemplaren aus der Fusch vollkommen übereinstimmend.

1431. *A. fissa* Schummel. (Gespaltenes F)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, schwarzbraun, holzig, von Ueberresten vorjähriger Blattstiele geschopft, reichfaserig. Stengel 2—6" hoch, liegend oder aufsteigend, hin- und hergebogen, ästig, sammt den Blattstielen kahl. Blätter im Umriss nierenförmig oder rundlich, handförmig, tief-5—9spaltig, gleichfarbig, grasgrün,

unterseits nur blässer, kahl. Spaltzipfel in einem Winkel auseinandertretend, verkehrteiförmig, vorne abgerundet, scharfgesägt, am Grunde ganzrandig. Sägezähne lanzettlich, von vorstehenden Haarwimpfern pinselig. Wurzelblätter lang-, Stengelblätter kurzgestielt, die blüthenständigen sitzend. Blüten 4männig, in endständigen, mehrgabeligen, geknäuelten Trugdolden. Kelche und Fruchtknoten blassgrünlichgelb.

Durch die tiefer, bis zur Mitte der Blattfläche gespaltenen Blätter von *A. vulgaris*, von *A. pubescens*, ausserdem durch die auseinandertretenden, vorne abgerundeten Spaltzipfel verschieden.

Juni—Juli. ♀.

Im Gerölle und auf steinigen Jochen der Kalkalpen bis 7000' aufsteigend. Am grossen Priel, auf der Gradalpe bei Michldorf um das Alpenhaus herum (Schiedermayr), am Kasberg. Am grossen Pyrgas ober der Hofalm im Sattel. Auf Triften der Windischgarstner Alpen, am Warschenegg (Oberleitner).

1432. *A. alpina* L. (Alpen-F.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief, holzig, braunbeschuppt, reichfaserig. Stengel 3—8' lang, liegend oder aufsteigend, ästig, sammt den Blattstielen von anliegenden Haaren weissgrün. Blätter handförmig, 5—9schnittig, zweifärbig, oberseits kahl, matt dunkelgrün, unterseits seidenhaarig, glänzendsilbergrau. Abschnitte keiliglänglich, stumpf, vorne gesägt, am Grunde ganzrandig. Wurzelblätter sehr lang-, die übrigen kurzgestielt oder sitzend. Blüten 2—4männig, in endständigen, mehrgabeligen, geknäuelten, oft traubenförmig-verlängerten Trugdolden. Kelche grünlichweiss. Fruchtknoten orange gelb.

Durch die, denen der *Potentilla alba* sehr ähnlichen Blätter von allen Arten der Gattung sehr verschieden.

Juli—Aug. ♀.

Häufig in der Krummholzregion der Kalkalpen und an felsigen Stellen der Voralpen, zuweilen selbst im Kiese der Alpenwässer in den Thälern. Am Sensengebirge, Grestenberg, hohen Nock. Im Hinterstoder am grossen Priel, an der Klinserscharte und angesiedelt an der Steyerling alldort. Am kleinen Priel im Vorderstoder. Im Kiese der Ens bei Steyr. Auf der Falkenmauer bei Michldorf; am Kasberg. Am Pyrgas und Bosruck bei Spital a. P. Am Traunstein, Dachsteingebirge, am Kranabittsattel, Schafberg u. s. w. Ueber Dolomit des Dachsteinkalkes, Grestnerkalkes und über Muschelkalk.

1433. *A. arvensis* Scop. (*A. Aphanes* Leers. — *Aphanes arv.* L. Acker-F. Sinau. — Ohmkraut.)

Wurzel zart, spindelighfaserig, hellbraun, jährig. Stengel 1—6" lang, am Boden hingestreckt, mit den Enden aufstrebend, meist ver-

ästelt, kurzgrauhaarig. Blätter handförmig-3spaltig, an der Basis keilig, kahl bis grauzottig. Zipfel vorne eingeschnitten-3—5-zählig. Untere Blätter kurzgestielt, die oberen sitzend. Blüten 1—2männig, sehr unansehnlich, in seitlichen, den Blättern gegenständigen Knäueln. Kelche grünlichgelb.

Mai — Herbst. ☉

Auf thonigen, sandgemengten Brachen, Stoppelfeldern, in Kleeäckern über Donaualluvium, Gneiss, Granit, Tertiärsand. Häufig auf Bergäckern der Mühlkreise gegen 2000' aufsteigend. Gemein im Becken zu Linz, auf wellsandigen Aeckern der Lustenau, auf Brachen ausser dem Stockhofe und am Freinberge, ebenso im Hausruck- und Innkreise stellenweise unkrautartig. Seltener über Kalkalluvium auf der Haide und über Wienersandstein, z. B. um Kirchdorf, um Mondsee, am Ufer des Attersees. Fehlt auf den Kalkalpen.

3. *Sanguisorba* L. Wiesenknopf.

L. syst. Tetrandria Monogynia.

Blüthen zwitterig, in endständige Köpfehen gedrängt. Kelch unserer Art blumenartig gefärbt, wehrlos. Saum 4spaltig, abfallend. Deckblätter an der Basis des Kelches 2—3. Krone fehlend. Staubgefässe meist 4 auf dem den Kelchschlund umgebenden Ringe eingefügt. Fruchtknoten 1, zusammengedrückt-4kantig, mit gipfelständigem Griffel und kopfigfransiger Narbe. Schalefrucht eine einzige, nussartig, 1samig, in der erhärteten, 4kantigen Kelchröhre eingeschlossen.

1434. *S. officinalis* L. (Gemeiner W.)

Wurzelstock walzlich, schief, meist gekrümmt, bis fingerdick, aussen braun, innen weissgelb, mit röthlichem Mittelpunkt, dickfaserig. Stengel 1—3' hoch, aufrecht, schlank, kahl wie die ganze Pflanze, oberhalb in nackte, 1köpfige Aeste gabelig- oder doldentraubig-getheilt. Blätter gefiedert, grasgrün. Blätter grobgesägt, stumpf, die untersten herzförmig-länglich, sehr lang gestielt, die oberen länglichlanzettlich, an Grösse abnehmend. Blüten in langgestielten, eirunden oder länglichwalzlichen, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ '' langen Köpfehen. Kelche schwärzlichpurpurn. Staubknoten schwarz.

Die Wurzel war ehemals als adstringirendes Wundmittel im Gebrauche.

Juni — Aug. ☿.

Auf feuchten Wiesen niedriger und bergiger Gegenden, besonders über Alluvien, Löss, Gneiss, Granit, Glimmerschiefer, torfiger und thoniger Unterlage. Häufig auf Wiesen der Donanniederungen von Passau bis Grein. Im Becken von Linz stellenweise in Heerden. Auf Traunalluvium, auf Wiesen und in Auen bei Wels, Lambach, Wimsbach. In Kremsauen zwischen Kremsmünster und Oberrohr. Um Steyr, Kirchdorf. Um Aisters-

heim, Ried, Reichersberg. Um Zell am Moos, Mondsee, Attersee u. s. w. Auf Hochmooren im Mühlkreise bis 2800' aufsteigend. In den Kalkalpen sehr spärlich.

4. *Poterium* L. Becherblume.

L. syst. Monoecia Polyandria oder *Icosandria Di-Trigynia*.

Blüthen 1häusig oder vielehig in Köpfchen gedrängt. Kelch 4spaltig, wehrlos. Deckschuppen an der Basis des Kelches 2—3. Krone fehlend. Staubgefäße 20—30, vor dem den Kelchschlund umgebenden Ringe eingefügt. Fruchtknoten 2—3, jeder mit einem gipfelständigen Griffel und pinselförmig- in fädliche verlängerte Zipfel getheilter Narbe. Schalfrüchte nussartig, zu 1—3 in der erhärteten, kreiselförmigen Kelchröhre eingeschlossen, je 1samig.

1435. *P. sanguisorba* L. (*Sanguisorba minor* Scop. Wiesenknopfartige B. Schwarze Bibernelle. — Blutkraut. — Nagelkraut.)

Wurzel spindelgestaltig, schiefabsteigend, geringelt, mehrköpfig. Stengel 3"—1' hoch, aufrecht, schlank, kantig, gestreift, ziemlich kahl oder unterhalb sammt Blattstielen absteht behaart bis zottig, einfach und 1köpfig oder in einige nackte, 1köpfige Aeste getheilt. Blätter gefiedert, grasgrün oder unterseits oder beiderseits bläulich, kahl oder zerstreutbehaart, die wurzelständigen langgestielt, mit rundlichen oder herzkreisförmigen, stumpfen oder gestutzten, tiefgesägten Blättchen, die stengelständigen nach oben an Grösse abnehmend, mit eilanzettlichen bis an die Spindel herablaufenden Blättchen. Blüthen in langgestielten eirunden oder ovalen Köpfchen, die oberen des Köpfchens weiblich, die unteren männlich oder zwitterige eingemischt. Kelche grün oder röthlich. Zipfel zuletzt bräunlich, weissrandig. Staubgefäße gelb, schlaffherabhängend. Narben hellpurpurn. Fruchtkelche knöchernerhärtet, netzigrunzelig, 4kantig, an den Kanten dick- und schmalgeflügelt.

Mai Herbst. ♀.

Auf Sandboden, sowohl dem durch Verwitterung des Granites als des Wienersandsteines und Kalkes entstandenen, über Löss, Alluvien, vorherrschend aber über kalkreicher Unterlage. Auf sämtlichen Wiesen um Linz und im Ufer längs dem Donauufer, auf sandigen Hügeln der Haide. Am Georgenberge zu Michldorf in Kalkschotterbrüchen, in Mauerfugen am Schlossberge zu Leonstein u. s. in ebenen und bergigen Gegenden aller Kreise gemein.

2. Gruppe:

Roseae. D. C. Prodr.

Schalfrüchte nussartig, zahlreich, in der zu einer knorpeligen oder markigen Scheinfrucht ausgewachsenen Kelchröhre eingeschlossen. Krone vorhanden.

5. *Rosa* L. Rose.*L. syst. Icosandria Polygynia.*

Blüthen zwitterig, entweder einzeln an der Spitze der diesjährigen Seitenäste, paarweise oder doldentraubig. Kelchröhre bauchig, inwendig borstlich, am Schlunde durch eine ringförmige Scheibe verengert. Saum 5spaltig, bleibend oder abfällig. Zipfel blättrig, oft fiederspaltig. Krone 5blättrig. Staubgefässe 20 und mehr sammt den Kronblättern dem Rande der Ringscheibe eingefügt. Staubfäden frei. Fruchtknoten zahlreich, im Grunde oder an der Wand der Kelchröhre befestiget, jeder mit einem aus dem Schlunde vorragenden Griffel und kopfiger Narbe. Schalfrüchte zahlreich, nussartig, 1samig, in der zu einer knorpeligen oder markigen Scheinfrucht ausgewachsenen Kelchröhre eingeschlossen.

Knorpelig nennt man jene Scheinfrucht, die bis zum Winter hart und ungeniessbar bleiben und erst nach Abfall der Blätter durch Fröste mürbe werden, markig dagegen jene, welche schon im Herbste vor Abfall der Blätter breiig und geniessbar werden.

1. Rotte: *Pimpinellaefoliae* Koch.

Nur eine Blüthe an der Spitze der jährigen Seitenäste, Blütenstiel deckblattlos oder ausnahmsweise mit einem verkümmerten Blatte deckblattartig gestützt. Die mittelständigen Fruchtknoten in der Kelchröhre sehr kurzgestielt oder beinahe sitzend. Stiele kürzer als der halbe Fruchtknoten. Stacheln an allen Zweigen gerade, nur an Grösse ungleich, pfriemlich bis drüsigborstig oder fehlend.

1436. *R. pimpinellifolia* Lam. (*R. spinosissima* L. sp. Bibernellblättrige R.)

Kleiner Strauch, 1–3' hoch, gedrunge buschig. Stacheln sämmtlich gerade, wagrecht oder abwärtsgerichtet, ungleichgross, nadelförmig und borstlich, manchmal auch drüsigborstlich, an den Wurzeltrieben immer dichtgedrunge, sehr stechend, bis 4''' lang, an den Stämmen und Aesten gedrunge, zerstreut, spärlich oder fehlend. Blätter 2–4paarig, seltener mehrpaariggefiedert. Blättchen klein, 6–9''' lang, rundlich, oval oder länglich, stumpf, doppelt- oder einfachgesägt, kahl, oberseits dunkelgrün, unterseits

blasser oder bläulich. Nebenblätter lineal oder linealkeilig, an den blüthenständigen Blättern oft breiter. Blütenstiele einzeln, meist deckblattlos, immer gerade. Kelchzipfel ganzrandig oder nur etwas fiederspaltig, zugespitzt, kürzer als die Kronblätter. Kronen 1—2" im Durchmesser meist weiss, ins Gelbliche ziehend, seltener rosenfarben, wohlriechend. Scheinfrüchte schwarz oder schwarzroth, eiförmig, kugelig oder plattkugelig, knorplichaufrecht, von den aufwärtsgerichteten oder zusammenschliessenden bleibenden Kelchzipfeln gekrönt. Die mittelständigen Fruchtknoten sehr kurzgestielt oder fast sitzend.

Durch die von Stacheln und Nadeln starrenden Wurzeltriebe und Aeste, die auffallend kleinen Blättchen und die schwarzen Scheinfrüchte ausgezeichnet.

Von allen Rosen die erste in der Blüthe, Mai. †

Aendert ab:

α **spinosa** Neilr. (*R. pimpinellifolia* L. syst.) Blütenstiele kahl, sonst an allen Zweigen mehr minder stachelig. Blüten weiss oder gelblichweiss.

β **spinosissima** Neilr. (*R. spinosissima* L. syst. — *R. ochroleuca* Swartz.) Blütenstiele feinstachelig oder borstlich, an allen Zweigen stachelig. Blüten gelblichweiss.

Auf kalkreicher Unterlage hügeliger und bergiger Gegenden. Auf Traunalluvium der Haide, an der Traunleithen und am Rainberge bei Wels. Im Kriftnergraben bei Kremsmünster, im Schacherwalde, um Schlierbach, an Rainen bei Grugeldorf, Hermannsdorf, um Steyr, im Salzkammergute, in beiden Varietäten. Häufig auch in Gärten gepflanzt, mitunter mit rosenrother Blüthe und durchaus stacheligen Zweigen und Blütenstielen (*R. officinis* Sternb.) oder mit gelblichweisser oder rosenrother Blüthe und fast wehrlosen Zweigen (*R. mitissima* Gmel.) und mit bis 6' hohem, schlankerem Wuchse.

Rosa lutea Mill. mit dottergelben, *R. punicea* Lind. mit scharlachrothen, *R. bicolor* Jacq. mit innen scharlachrothen, aussen dottergelben Blüten gehören in die Rote, sind aber nur in Gärten gezüchtet und nirgends im Gebiete wildwachsend zu finden.

1437. *R. alpina* L. (*R. rupestris* Crantz. Alpen-R.)

Kleiner Strauch, meist 1—4' hoch. Stacheln sämmtlich gerade, wagrecht oder abwärtsgerichtet, ungleichgross, nadel- und borstenförmig, an den Wurzeltrieben gedungen oder zerstreut, an den Stämmen und Aesten meist fehlend. Blätter 3—5 paarig gefiedert. Blättchen 1—1½" lang, ½—¾" breit, länglich oder elliptisch, stumpf oder spitz, einfach- oder doppeltgesägt, kahl oder unterseits behaart, oberseits dunkelgrün, unterseits blasser oder graulich. Nebenblätter lineal oder linealkeilig, an den blüthenständigen Blättern grösser, breiter. Blütenstiele einzeln, meist deckblattlos, nach dem Verblühen herab-

gebogen und wie die Kelchröhren drüsigborstlich oder kahl. Kelchzipfel ganzrandig, an der Spitze lanzettlichverbreitert, so lang oder länger als die Kronblätter. Kronen $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser, dunkelrosenroth oder purpurn, wohlriechend. Scheinfrüchte scharlachroth, ellipsoidisch, seltener kugelig, in einen Hals mehr minder zusammengezogen und dadurch flaschenförmig, markig, überhängend, von den aufwärtsgerichteten oder zusammenschliessenden, bleibenden Kelchzipfeln gekrönt. Die mittelständigen Fruchtknoten sehr kurzgestielt oder fast sitzend.

Durch die nach der Blüthe herabgebogenen Blütenstiele und die scharlachrothen Scheinfrüchte von der Vorigen verschieden.

Juni — Juli. †

Aendert ab:

α *alpina* fl. dan. (*R. inermis* Mill. — *R. pendula* Ait.) Blütenstiele sammt Kelchröhren kahl, glatt.

β *pyrenaica* Koch. (*R. pyrenaica* Gouan.) Blütenstiele und Kelchröhre oder nur die Blütenstiele allein mit drüsigen Borsten besetzt.

An Waldrändern, auf Sumpfwiesen, an Fluss- und Bachufern über Gneiss, Granit, Hornblende, auf Hochebenen der Mühlkreise in beiden Varietäten, besonders als var. β nicht selten. An der Dreissesselkette, um Kirchschatz auf Moorwiesen unweit der Kirche, am Lichtenberg nächst der Giselawarte, um Freistadt, Weinberg, Königswiesen, Rutenstein. Auf fast sämtlichen Voralpen bis zum Krummholze, über dolomitisirten Dachstein-, Grestner- und Muschelkalk. Am Almkogel bei Weyer, an den Kerschbaumsteinermauern bei Neustift, am Grestenberg, hohen Nock, auf allen Stoder- und Spitaleralpen. Am Georgenberg, Pröller, bei Altpernstein, auf der Gradalpe. Am Kasberge, am Traunfalle, am Ufer des Laudachseses und am Wege von der Lahnastiege am Traunsee zur Mayralm, auf den Ausseergebirgen, am Dachsteingebirge bis ins Echerntal bei Hallstatt herab, am Ufer des hinteren Langbathseses, an der Strasse von St. Gilgen nach Mondsee, am Schafberge, Steingebirge. An der Ager zwischen Stadl und Schwanenstadt (Saxinger). Je höher der Standort, so dunkler die Blüten.

2. Rotte: Cinnamomeae Koch.

Blüthen an der Spitze der jährigen Seitenäste einzeln, paarweise oder doldentraubig. Blütenstiele meist mit einem Deckblatte gestützt. Die mittelständigen Fruchtknoten in der Kelchröhre kurzgestielt. Stiele nur so lang als der halbe Fruchtknoten. Nebenblätter der blüthenständigen Blätter deutlich grösser und breiter. Stacheln an den verschiedenen Zweigen sowohl an Grösse als an Gestalt verschieden, gerade und herabgekrümmt, pfriemlich bis drüsigborstlich oder fehlend.

1438. *R. cinnamomea* L. syst. (Zimmt-R.)

Strauch 3—6' hoch, ältere Aeste zimmtbraun, jüngere sammt Blütenstielen und Deckblättern rosenroth überlaufen. Stacheln an den Wurzeltrieben gerade, ungleich-gross, pfriemlich bis borstlich, gedrunge oder zerstreut, an den Stämmen und Aesten stärker, gerade oder herabgekrümmt, einzeln oder paarweise unter die Nebenblätter gestellt oder fehlend. Blätter 2—3paarig-gefiedert. Blättchen länglich oder elliptisch, stumpf oder spitz, gesägt, weich zu befühlen, oberseits kahl, mattgrün, unterseits flaumig, aschgrau. Nebenblätter an den nichtblühenden Aestchen länglichlineal, mit den Rändern fast röhrig-zusammenschliessend, an den blühenden Aestchen besonders bei den oberen Blättern keiligverbreitert, flach. Blütenstiele einzeln oder zu 2—3, deckblättrig, sammt den Kelchröhren kahl, gerade. Kelchzipfel ganzrandig, mit lanzettlichverbreiteter Spitze oder nur etwas fiederspaltig, so lang oder länger als die Kronen. Kronen $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser, hell oder dunkel rosenroth, wohlriechend, meist halbgefüllt. Scheinfrüchte klein, scharlachroth, kugelig oder verkehrteiförmig, markig, aufrecht, von den aufwärtsgerichteten oder zusammenschliessenden, bleibenden Kelchzipfeln gekrönt. Die mittelständigen Fruchtknoten in der Kelchröhre kurzgestielt.

Durch die kahlen Blütenstiele und Kelchröhren und die röhrig-eingerollten Nebenblätter der sterilen Aestchen von *R. turbinata* verschieden.

Mai — Juni. †

An Hecken, Zäunen, unter Ufergebüsch, über Alluvien, Löss, Granit, Gneiss, Sandstein mit lehmiger Krume. Am Waldrande in Nähe des Durschbergergutes in der Nähe von Kirchschatz. Bei der Ruine Brandegg an der schwarzen Aist (Henschl). Am Abhange des Wilheringerforstes unweit des Stiftes gegen die Strasse zu (Hübner). Sonst wohl nur als verwilderter Gartenflüchtling mit mehr minder gefüllten, nicht fructificirenden Blüten, z. B. an einer Hecke am Freinberge gegen den Kirnberger Steinweg zu, zu Walding, Steyregg u. s. w.

R. turbinata Ait. (Kreiselartige R.) kommt wohl in Ziergärten gezüchtet u. zw. mit sterilen, gefüllten Blüten vor, ist aber von dem Standorte, nämlich einer Hecke beim Banklmayrgute unweit Steyregg, wo sie mit einfachen, tiefpurpurnen, bläulichschillernden Blüten und kleinen, kugeligen, markigen Scheinfrüchten vorkam, verschwunden.

Juni. †

3. Rotte: *Caninae* Koch.

Blüthen an der Spitze der jährigen Seitenäste einzeln, gepaart oder doldentraubig. Blütenstiele meist mit Deckblättern gestützt. Die mittelständigen Fruchtknoten in der Kelchröhre langgestielt. Stiele so lang als

der Fruchtknoten. Nebenblätter der blüthenständigen Blätter deutlich grösser und breiter. Stacheln an allen Zweigen ziemlich gleichgestaltet, aus breiter Basis pfriemlich, herabgekrümmt oder gerade, meistens derb, keine feinen Nadeln oder Borsten eingemischt.

1439. R. canina L. (*R. silvestris* Crantz. Hunds-R. — Feldrose. — Hagebutte.)

Strauch. Stämme 3—6' hoch. Zweige meist übergebogen. Stacheln aus breiter Basis pfriemlich, derb und herabgekrümmt, seltener gerade, an den Wurzeltrieben und Stämmen gedrungen oder zerstreut, an den Aesten einzeln oder paarweise unter den Nebenblättern, manchmal spärlich, selten ganz fehlend. Blätter 2—3 paarig-gefiedert. Blättchen eirund, elliptisch oder länglichlanzettlich, stumpf, spitz oder zugespitzt einfach oder doppeltgesägt, kahl oder flaumig, aber nie drüsigklebrig, bald steif, lederig, glänzend, bald weich, matt, oberseits dunkelgrün, unterseits blasser oder bläulich oder graufaumig. Nebenblätter lineal, länglich oder keilig, die der blüthenständigen Blätter grösser, breiter manchmal elliptisch. Blütenstiele einzeln, gepaart oder doldentraubig. Deckblätter gerade. Kelchzipfel fiederspaltig, beiläufig so lang als die Kronblätter, nach dem Verblühen zurückgeschlagen, an die Kelchröhre fest angedrückt, bei der Fruchtreife abfallend. Kronen 1½—2" im Durchmesser, weiss bis dunkelrosenroth, wohlriechend. Kronblätter ungewimpert. Scheinfrüchte scharlachroth, kugelig, eiförmig oder ellipsoidisch, knorpelig, aufrecht, geniessbar. Die mittelständigen Fruchtknoten langgestielt.

Unterscheidet sich von *R. rubiginosa* durch die niemals klebrigen Blättchen, von allen Arten der 1., 2. und 3. Rote durch die herabgeschlagenen Kelchzipfel, von den Arten der 4. Rote aber durch die langgestielten Fruchtknoten.

Die Scheinfrüchte (Hetschenpetschen) sind geniessbar, werden zu Salsen eingesotten und dienen als harntreibendes Hausmittel dem Landvolke.

Juni. †

Aendert ab:

- α **glabrescens** Neir. (*R. canina fl. dan.* — *R. canina* α *vulgaris* M. e. K.) Alle grünen Theile kahl, höchstens die Blattstiele etwas flaumig oder drüsig. Kronen weiss oder rosenfarben, auf Hochebenen der Mühlkreise und auf Voralpen sattrosenroth.
- β **pubescens** Neir. (*R. dumetorum* Thuill. — *R. canina* β *dumetorum* M. e. K.) Blütenstiele und Kelchröhren kahl. Blattstiele sammt Unterseite der Blättchen flaumig. Kronen weiss oder rosenfarben.
- γ **setosa** Meyer. (*R. collina* Jacq. — *R. canina* γ *collina* M. e. K. — *R. trachyphylla* Rau. — *R. dumetorum* E. B. non Thuill.) Blattstiele flaumig oder so wie die Blütenstiele drüsigborstlich oder feinstachelig. Kelchröhren öfter, Scheinfrüchte selten und nur an der

Basis borstlich. Blättchen kahl oder rückwärts flaumig und daselbst nebst dem Rande mit röthlichen oder bräunlichen Drüsen hin und wieder bestreut. Kronen dunkelrosenroth.

Au Wegen, in Hecken, Gebüsch, an Waldrändern, in Auen sowohl niedriger als gebirgiger Gegenden bis in die Voralpen.

α In allen Kreisen höchst gemein über den verschiedensten Gesteinunterlagen.

β Viel seltener, über kalkreicher Unterlage im Traunkreise, z. B. im Schwarzholze, im Schacher u. s. um Kremsmünster, Schlierbach, Steyr u. s. w. meist einzeln und mehr in der Berg- und Voralpenregion der Kalkgebirge.

γ Selten, auf Hügeln hinter Magdalena bei Linz (v. Mor). Auf Hochebenen des Mühlkreises, z. B. an Steindämmen der Moorwiesen um Kirchschlag, Königswiesen (Dittelbacher).

≈ *R. rubiginosa-canina* Meyr. (*R. sepium* Thuill. — *R. glutinosa* Schultz. — *R. inodora* Fries. — *R. canina* d. *sepium*.) Bastard. Hat mit *R. canina* die zurückgeschlagenen, an die Kelchröhre angedrückten Kelchzipfel und die Tracht gemein, mit *R. rubiginosa* aber die kurzhaarige und nebstbei drüsigklebrige Unterseite der Blättchen. Kronen klein, bleichrosa, oder weiss, schwach-harzigriechend. Blütenstiele kahl oder drüsigborstlich. Stacheln meist herabgekrümmt.

Juni. ♀

Sehr selten. An einer Hecke in der Gegend von Hafnerzell, an Zäunen am steilen Fussessteige von Wildberg nach Kirchschlag. Ehedem an einem steinigen Abhange hinter Magdalena (v. Mor), jetzt durch Felsendurchbruch der Eisenbahn halber all dort ausgerottet. An den Urfahrgranitwänden in Nähe der Buchenauer Anschlussmauer (Hübner).

1440. *R. rubiginosa* L. (*R. umbellata* Leers. — *R. resinosa* Lej. *R. agrestis* Savi. Wein- oder Rost-R.)

Strauch von gedrungenem Bau. Stämme 3—6' hoch. Aeste glatt, grün. Stacheln aus breiter Basis pfriemlich, derb, herabgekrümmt oder gerade, an den Wurzeltrieben und Stämmen gedrungen oder zerstreut, an den Aesten einzeln oder paarweise unter die Nebenblätter gestellt. Blätter 2—3paarig-gefiedert. Blättchen rundlicheiförmig, stumpf oder spitz, einfach- oder doppeltgesägt, besonders unterseits kurzhaarig und nebstbei von rostrothen Harzdrüsen klebrig und fett anzufühlen, schmutzig- oder bräunlichgrün, sehr angenehm und stark nach Wein oder Aepfeln riechend. Nebenblätter lineal, länglich oder keilig, die der blüthenständigen Blätter grösser, breiter, manchmal elliptisch. Blütenstiele einzeln, paarweise oder doldentraubig, deckblattlos, gerade, meist drüsigborstlich. Kelchzipfel fiederspaltig, beiläufig so lang als die Kronblätter, nach dem Verblühen abstechend oder aufwärtsgerichtet, bei der Fruchtreife abfallend.

Kelchröhren und Basis der Scheinfrüchte zuweilen drüsigborstlich oder feinstachelig. Kronen 1—2" im Durchmesser, licht- oder dunkelrosenroth, wohlriechend. Kronblätter ungewimpert. Scheinfrüchte scharlachroth. ellipsoidisch oder fast kugelig, knorpelig, aufrecht. Die mittelständigen Fruchtknoten langgestielt.

Durch den starken Weingeruch, den die klebrigdrüsigen Blättchen verbreiten, ausgezeichnet.

Juni. †

Aendert ab:

α *micrantha* Neilr. (*R. rubiginosa* Jacq. — *R. suavifolia* Lightf. — *R. micrantha* E. v. B.) Kronen höchstens 1" im Durchmesser, dunkelrosenroth. Blättchen 3—6" lang.

β *macrantha* Neilr. (*R. rubiginosa* E. B. — *R. eglanteria*. Mill. non L.) Kronen fast 2" im Durchmesser, lichter, rosensroth. Blättchen bis 1" lang.

An sonnigen, sandigen oder lehmigem kalkigen Hügelu, in Hecken, Gebüschu, an Waldrändern, aber auch an Gneiss- und Granitwänden. In der Gegend von Hafnerzell, Ranariedl, Neuhaus, Ottensheim, an den Urfahrwänden, in Schanzgräben am Pöstlingberge, am Damwege unter der Urfahrkirche. Bei Steyregg hinter dem Wienergraben, um Mauthausen, Grein u. s. im Mühlkreise über 2000' aufsteigend. Auf Traunalluvium der Haide bei Wels, Lambach. Um Kremsmünster in der Gosenhub, an der Kalvarienbergleitben, im Afelbergerholze. Zu Pfarrkirchen bei Hall, um Steyr. Gemein über Wienersandstein der Vorberge, und auf Kalkgebirgen und Voralpen bis zum Krummholze der Alpen. Zu Linz selbst unweit des Mariahilfer Linienamtsgebäudes an einer Hecke.

1441. *R. tomentosa* Sm. (Graublättrige R.)

Strauch. Stämme 3—8' hoch. Stacheln aus breiter Basis pfriemlich, derber oder feiner, meist gerade, an den Wurzeltrieben und Stämmen gedrungeu oder zerstreut, an den Aesten einzeln oder paarweise unter die Nebenblätter gestellt. Blätter 2—3paarig gefiedert. Blättchen eiförmig oder elliptisch, stumpf, spitz oder zugespitzt, einfach- oder doppeltgesägt, weichhaarig oder ziemlich kahl, nicht drüsigklebrig, oberseits mattgrün, unterseits auch bei kahlerer Form immer graugrün, in der Jugend beiderseits wie auch die Nebenblätter aschgrau, sammtweich. Nebenblätter lineallänglich oder keilig, die der blüthenständigen Blätter grösser, breiter, manchmal elliptisch. Blüthenstiele einzeln, paarweise oder doldentraubig, deckblättrig, gerade, in der Regel drüsigborstlich oder feinstachelig. Kelchzipfel fiederspaltig, beiläufig so lang als die Kronblätter, nach dem Verblühen abstehend oder aufgerichtet, bei der Frucht reife abfallend. Kelchröhre und Basis der Scheinfrüchte zuweilen drüsigborstlich oder feinstachelig. Kronen 1—2" im Durchmesser, bleichrosensroth, wohlriechend.

Kronblätter ungewimpert. Scheinfrüchte ellipsoidisch oder fast kugelig, scharlachroth, knorpelig, aufrecht. Die mittelständigen Fruchtknoten langgestielt.

Durch die graue Farbe der Blätter von *R. canina* und *R. rubiginosa*, durch die kleineren, scharlachrothen, knorpeligen, aufrechten Früchte von *R. pomifera*, welcher sie zur Blüthezeit mit Ausnahme der ungewimperten Kronblätter höchst ähnlich ist, verschieden.

Juni. †

Auf tertiären, sandigen Hügeln des Pfennigberges, unweit des alten Schlosses Steyregg, auf Anhöhen und am Waldrande hart an der Strasse (Oberleitner). Sehr selten.

1442. R. pomifera Herm. (*R. villosa fl. dan. non L. sp.* Apfelfrüchtige R.)

Strauch 3—6' hoch. Stacheln aus breiter Basis pfriemlich, derber oder feiner, meist gerade, an den Wurzeltrieben und Stämmen zerstreut, an den Aesten einzeln oder paarweise unter die Nebenblätter gestellt. Blätter 2—3paarig-gefiedert. Blättchen oval, elliptisch oder länglichlanzettlich, stumpf oder spitz, einfach- oder doppeltgesägt, weichhaarig, nicht drüsigklebrig, graulich oder oberseits mattgrün, sammtweich. Blattstiele dichtflaumig. Nebenblätter lineal, länglich oder keilig, die der blüthenständigen Blätter grösser, breiter, manchmal elliptisch. Blütenstiele einzeln oder zu 2—3, deckblättrig, anfangs gerade, bei der Fruchtreife übergebogen, sammt Kelchröhren feinstachelig oder drüsigborstlich. Kelchzipfel fiederspaltig, beiläufig so lang als die Kronblätter, nach dem Verblühen aufwärtsgerichtet oder zusammenschliessend, bleibend. Kronen $1\frac{1}{2}$ —2" im Durchmesser, hell oder dunkelrose-roth. Kronblätter in der Regel drüsiggewimpert. Scheinfrüchte die grössten der Gattung, kugelig oder birnförmig, blutroth, bläulichbereift, zuletzt fast trübviolett, markig, meist weisstachelig, abwärts geneigt, von den bleibenden Kelchzipfeln gekrönt. Die mittelständigen Fruchtknoten langgestielt.

Juni. †

Am Rande des Rossleithnerteiches bei Windischgarsten unterhalb der Almhütte (Oberleitner). Auf Kalkhügeln bei Steyr (Brittinger). Im Bodinggraben bei Molln nächst der Kaltenbrunneralpe auf braunem, eisenschüssigem Jurakalk. Wurde von dort in das Schlossgärtchen zu Altpernstern und in den Strasser'schen Garten zu Micheldorf verpflanzt, wo sie gut gedeiht (Schiedermayr).

4. Rotte: Nobiles Koch.

Blüthen an der Spitze der jährigen Seitenäste einzeln, paarweise oder doldentraubig, meist mit Deckblättern gestützt. Alle Fruchtknoten in der Kelchröhre stiellositzend. Nebenblätter an allen Blättern ziemlich gleichgestaltet. Stacheln gerade oder herabgebogen, entweder gleichgross oder sehr ungleichpfriemlich oder drüsigborstlich.

1443. *R. arvensis* Huds. (*R. repens* Scop. — *R. scandens* Wallr.
R. silvestris Roth. Rankende R. — Waldrose.)

Strauch mit bis 10' langen, peitschenförmigen, am Boden hingestrecktkriechenden oder die Nachbarsträucher überrankenden Stämmen und kurzen aufrechten Aesten. Stacheln aus breiter Basis pfriemlich, derber oder feiner, herabgekrümmt, seltener gerade, an allen Zweigen zerstreut, öfter spärlich oder fast fehlend, keine Borsten eingemischt. Blätter 2—3paarig-gefiedert. Blättchen klein, 6—12" lang, eirundlich oder elliptisch, stumpf, spitz oder zugespitzt, einfachgesägt, meist kahl, oberseits dunkelgrün, unterseits blasser, etwas bläulich. Nebenblätter lineal oder lineallänglich, alle ziemlich gleichgestaltet. Blütenstiele einzeln, paarweise oder doldentraubig, deckblättrig, gerade. Kelchzipfel ganzrandig oder nur etwas fiederspaltig, kürzer als die Kronblätter, nach dem Verblühen zurückgeschlagen, bei der Fruchtreife abfallend. Kronen 1½—2" im Durchmesser, immer weiss. Griffel in eine Säule zusammengewachsen, solange als die Staubgefässe. Scheinfrüchte scharlachroth, kugelig oder ellipsoidisch, klein, knorpelig, aufrecht. Alle Fruchtknoten stiellositzend.

Durch den brombeerensträucherartigen Wuchs und die zusammengewachsenen Griffel sehr ausgezeichnet.

Juni — Juli. † Die letzte von Allen.

An Waldrändern, steinig, buschigen Abhängen, in Holzschlägen niedriger, hügeliger und gebirgiger Gegenden. Ueber Donaualluvium bei Engelszell, am Wege von Landshaag nach Neuhaus längs der Donau an Waldrändern, an Abhängen des Pöstlingberges gegen die Puchenau zu auf Quarzsand. An den beiderseitigen Anschlussmauern unter Gesträuch über Granit. Im Wilheringerwalde. Auf tertiärem Kalksand in Wäldern des Steyreggerwaldes. Ueber gemischtem Alluvium in Wäldern der Haide, um Wels, Lambach. Um Aistersheim. Am Kremsufer, Schwarzholz, in der Kreuzleithen (Hofstetter). Ueber Wienersandstein bei Kirchdorf, über Kalk bei Altpernstein (Schiedermayr). Um Windischgarsten, Neustift. In Holzschlägen um Gmunden, Ischl, an den Jochwänden bei Goisern (Kerner). Um Wolfgang, Mondsee u. s. im Gebiete zerstreut. Lehmige Bestreuung liebend.

1444. *R. gallica* L. (*R. pumila* Clus. Französische R. — Niedrige R.)

Sträuchlein, mit kriechenden Stämmen und meist nur 1' hohen Aesten. Stacheln schlank, sehr ungleich, pfriem- oder nadelförmig und drüsigborstlich, gerade oder herabgekrümmt, an den Wurzeltrieben gedrungen, an Stämmen und Aesten gedrungen oder zerstreut, zuweilen spärlich, selten ganz fehlend. Blätter 2—3paarig-gefiedert. Blättchen gross, bis 2" lang und 1½" breit, eirund oder elliptisch, an der Basis manchmal herzförmig, stumpf,

spitz oder zugespitzt, einfach- oder doppeltgesägt, kahl oder behaart, starr, lederig, oft zusammengeklappt und herabgeschlagen, 2färbig, oberseits dunkelgrün, unterseits weisslich- oder bläulichgrün. Nebenblätter länglichlineal, alle ziemlich gleichgestaltet. Blütenstiele einzeln oder zu 2—3, deckblättrig, gerade, dichtdrüsigborstlich. Kelchzipfel fiederspaltig, kürzer als die Kronblätter, nach dem Verblühen zurückgeschlagen, bei der Fruchtreife abfallend. Kronen sehr ansehnlich, 2—3" im Durchmesser, tiefrosenroth oder purpurn mit bläulichem Schiller, sehr wohlriechend. Griffel frei, kürzer als die Staubgefässe. Scheinfrüchte scharlachroth oder bläulichbereift und dann blutroth, kugelig oder ellipsoidisch, zuweilen an der Basis borstlich, aufrecht. Alle Fruchtknoten stiellositzend.

Die Kronblätter der in Gärten in vielerlei Spielarten mit gefüllten Kronen gezügelten Pflanze dienen ebenso wie die der *R. centifolia* zu arzneilichem Gebrauche, besonders das bekannte Rosenwasser und Rosenhonig.

Juni. †

An Waldrändern, Rainen, trockenen Abhängen, in Holzschlägen, auf Wiesen, besonders über Gneiss, Granit, Löss, Alluvien. Auf Wiesen in Urfahr, an der Rosenauerhofhecke und längs der Dornacher Strasse gegen den Wald zu (v. Mor). An Steindämmen der westlichen Kirchschlager Moorwiesen, um Zwettl. Am Wege von Mühlacken zur Wallseer Ruine (Saxinger). Um Asbach, Eferding nächst der Schauburger Ruine. Um Wels. Zwischen Meggenhofen und Aistersheim grosse, mehrere Klafter lange Strecken überdeckend (Keck). Um Kremsmünster in der Papierleithen, beim Adammayr, Schoberhof, im Grabmeyrwalde. Auf Wiesen um Steyr u. s. in ebenen, hügeligen und bergigen Gegenden des Gebietes sehr zerstreut, nicht gemein.

R. centifolia L. und *R. sempervirens* L. kommen nur als Zierpflanzen in Gärten gezügelt vor.

3. Gruppe:

Dryadeae. Ventenat.

Schalfrüchte nuss- oder steinfruchtartig, meist zahlreich, auf einem trockenen oder saftigen Fruchtboden sitzend oder eine falsche Beere darstellend.

6. *Rubus* L. Himbeere oder Brombeere.

L. syst. Icosandria Polygynia.

Blüthen zwitterig, in Trauben, Doldentrauben oder Rispen. Kelch 5spaltig, flach, bleibend, deckblattlos. Krone 5blättrig. Staubgefässe meist zahlreich, sammt den Kronblättern kelch-

ständig. Staubfäden frei. Fruchtknoten meist zahlreich, jeder mit einem fädlichen Griffel und einfacher Narbe. Frucht aus meist zahlreichen, steinfruchtartigen, je 1samigen Früchtchen bestehend, die in eine auf scheiben- oder kegelförmigem, trockenem Fruchtboden eingefügte, an der Basis ausgehöhlte, abfällige Scheinbeere mehr minder verwachsen sind.

Man unterscheidet an allen Rubusarten folgende Axen:

1. Laufstengel, nämlich die jährigen, unmittelbar aus der Wurzel getriebenen, unfruchtbaren, krautigen Blätterstengel. Sie sind verschieden gestaltet, einfach oder ästig, bald liegend oder klimmend, verschlungen oder peitschenförmig-fortkriechend; dabei meist dünn, wenig verholzend, oft fast bis an die Basis absterbend, bald aufrecht, mit der Spitze bogenförmig zur Erde sich senkend, derb, stark verholzend.

2. Blütenstengel, nämlich die 2jährigen, aus den überwinterten verholzten Theilen der Laufstengel entstandene, am oberen Theile abgestorbene Stämme, welche seitliche blühende und fructificirende Aeste treiben. Sie sind, je nachdem die Laufstengel im Laufe des ersten Jahres mehr minder lange Strecken verholzt sind, bald sehr kurz, oft nur einige Zoll lang, bald bis 6' hohe Stämme.

3. Blütenstengeläste, nämlich seitlich aus den Blütenstengeln ausgeschickte Hauptblüthenstiele, die mit den besonderen Blüthenstielen den eigentlichen, traubigen, doldentraubigen oder rispigen Blüthenstand bilden. Wenn die Blütenstengel wegen Verkürzung scheinbar fehlen, so gewinnen diese Aeste das Ansehen einfacher, grundständiger Blüthenstengel

Die Gleichförmigkeit oder Verschiedenheit an Gestalt und Anzahl der Blätterabschnitte am Ueberzuge und der Bewaffnung, die zwischen diesen Axen herrscht, bilden Hauptunterscheidungs-Merkmale zwischen den verwandten Arten.

1. Rotte: *Erythrocarpi* Neilr.

Kronblätter klein, lineal oder länglichkeilig, nur so lang als die Staubgefäße und höchstens 1''' breit. Früchte (Himbeeren) roth

1445. *R. saxatilis* L. (Felsen-Himbeere. — Steinbeere.)

Laufstengel bis 5' lang, liegend, ausläuferartig, dünn, wenigverholzend, fast bis an die Basis absterbend, sammt den 1—5" langen Blütenstengeln und den grundständigscheinenden Aesten stumpfkantig und unbereift, sammt Blatt- und Blütenstielen mehr minder behaart, feinstachelig oder wehrlos. Blätter sämmtlich 3schnittig. Abschnitte ei- oder rautenförmig, ungleich doppeltgesägt, spitz oder zugespitzt, gleichfärbig, beiderseits grasgrün, oberseits kahl, unterseits zerstreutbehaart. Blüthen in aufrechten, armlüthigen, doldenförmigen Doldentrauben. Kelchzipfel zurückgeschlagen. Kronblätter

beiläufig $1\frac{1}{2}$ ''' lang und $\frac{1}{2}$ ''' breit, länglichlineal, aufrecht, weiss. Fruchtboden scheibenförmig. Früchte aus 2—4 verhältnissmässig grossen Steinfrüchtchen zusammengesetzt, hochroth, glänzend, kahl, herbe und sauer schmeckend.

Mai — Juli. ♀.

In der höheren Waldregion der Kalkgebirge und Voralpen bis zum Krummholze der Alpen an schattigen, steinigen Orten gemein. Am Almkogel bei Weyer. Im Krummholze des hohen Nocks bei Molln. Bei Leonstein. Am Georgenberg und auf der Gradalpe bei Michldorf. Am Wege von der Polsterlucken zur Polsteralm. Am grossen und kleinen Pyrgas, Pyhrn und den nächsten Anhöhen um Spital. Am Wege vom Gleinkersee zur Lackneralm. Massenhaft in Nähe der Stubwiesalm (Oberleitner). Auf der Speikwiese. Au Abhängen südlich vom Laudachsee. Am Aufstiege von der Lahuastiege zum Traunstein und von Ebensee zum Kranabittsattel. Auf den meisten Bergen um Mondsee, am Schafberge, Steingebirge. Da diese Art (nach Schrank) von P. Hunger im Böhmerwalde und von Dr. Walzl im bairischen Walde gefunden wurde, dürfte sie wohl auch über Gneiss und Granit der Ausläufer jener Gebirge im nördlichen Mühlkreise zu finden sein.

1446. R. *Idæus* L. (Gemeine H. — Hindl-, Himpel-, Kindelbeer.)

Laufstengel 4—6' lang, aufrecht oder oben übergebogen, stielrund, so wie die 3—5' hohen Blütenstengel und die etwas kantigen Aeste bläulichbereift, sammt Blatt- und Blütenstielen kahl oder behaart, feinstachelig oder wehrlos. Blätter 3schnittig, die der Laufstengel theilweise 2paarig-fiederschnittig. Abschnitte elliptisch, eiförmig oder rautenförmig, der endständige, manchmal herzförmig, ungleich-doppeltgesägt, oder die seitlichen lappigeingeschnitten, spitz oder zugespitzt, zweifärbig, oberseits sattgrün und ziemlich kahl, unterseits grau- oder weissfilzig. Blüten in überhängenden, lockeren, oft arnblüthigen Doldentrauben. Kelchzipfel zurückgeschlagen. Kronblätter bei 3''' lang, 1''' breit, länglichkeilig, aufrecht, weiss, sehr hinfällig. Fruchtboden kegelförmig. Früchte aus vielen mittelgrossen Steinfrüchtchen zusammengesetzt, hellroth, fein, sammetigbehaart, von eigenthümlichem, sehr angenehmem Geruche und Geschmacke.

Die Früchte ein bekanntes Obst. Der aus denselben bereitete Syrup, Essig und das durch Destillation gewonnene Wasser sind officinell und dienen zur Bereitung kühlender Getränke.

Juni — Aug. ♀

Auf Blössen, in Holzschlägen und an Rändern der Bergwälder über Gneiss, Granit, Quarzfels, Glimmerschiefer, Sandstein und Kalk mit lehmiger Bestreuung. In den Mühlkreisen bis auf die höchsten Bergrücken und Hochebenen über 3000' aufsteigend, oft weite Strecken überziehend. Auf Alluvien, im Wellsande der Donauauen u. s. w. Am seltensten über reinen

Kalk. In allen Kreisen gemein, fast bis in die Krummholzregion der Kalkalpen aufsteigend, z. B. auf dem Warschenegggebirge (Schiedermayr).

2. Rotte: *Melanocarp* Neilr.

Kronblätter gross, oval oder verkehrteirund, 2mal länger als die Staubgefässe und 3—4''' breit, abstehend. Früchte schwarz, mit oder ohne bläulichen Reif.

§. 1. Früchte schwarz, bläulichbereift, glanzlos, aus ungleichentwickelten, leicht zerfallenden Steinfrüchtchen zusammengesetzt.

1447. *R. cæsius* L. (Blaufrüchtige Brombeere.)

Laufstengel 3—20' lang, liegend oder klimmend oder bogenförmig, ausläuferartig, so wie die Aeste stielrund und von leicht abwischbarem Reife blaugrau, sammt Blatt- und Blütenstielen kahl oder zerstreut bis dichtbehaart, mit oder ohne Drüsenborsten, stachelig oder theilweise wehrlos. Blätter 3schnittig. Abschnitte ei- oder rautenförmig, der endständige manchmal herzförmig, ungleich doppeltgesägt oder die seitlichen lappigeingeschnitten, spitz oder zugespitzt, kahl oder zerstreutbehaart oder unterseits dichtweichhaarig, beiderseits gleichfarbig, trübgrün. Blüten in aufrechten Trauben, Doldentrauben oder Rispen. Kelchzipfel anfangs an die Frucht angedrückt, dann abstehend, zuletzt herabgeschlagen. Kronblätter oval oder verkehrteirund, abstehend, weiss oder rosenroth. Fruchtboden kegelförmig. Früchte aus wenigen, aber grossen, ungleich entwickelten Steinfrüchtchen bestehend, welche schwach zusammenhängen und daher leicht zerfallen, schwarz mit bläulichem Reife und glanzlos, säuerlich schmeckend.

Juni—Herbst. †

Aendert ab:

In Betreff des Laufstengels:

1. Laufstengel, kriechend oder klimmend, ästig, verschlungen, leicht wurzelnd, dünn, krautig, wenig verholzend, und darum die Blütenstengel des nächsten Jahres kurz, und die fast grundständigen, stengelartigen Aeste 1—3' hoch.
2. Laufstengel aufrecht, übergebogen, stark verholzend, und darum die Blütenstengel des nächsten Jahres dick, bis 3' hoch.

In Betreff des Ueberzuges:

1. In allen Theilen ziemlich kahl, minder stachelig oder fast wehrlos. Kronen weiss.
2. In allen Theilen mehr behaart, reichlicher, mit ungleichen feinen, meist geraden Stacheln bewaffnet. Kronen weiss oder rosenroth.

Ueber Kalk, Alluvium, Flugsand, Mergel, Granit und Gneiss bergiger und ebener Gegenden aller Kreise gemein. Die kahlere Form mit meist weitkriechendem Laufstengel an feuchten, schattigen Wald- und sandigen Ausstellen und Flussufern. Die behaartere Form mit meist aufrechtem, mit der Spitze zur Erde bogiggesenktem Laufstengel mehr auf trockenen, sonnigen Ackerrändern, Brachen, Stoppelfeldern und an Zäunen.

§. 2. Früchte unbereift, glänzend, anfangs schwärzlichpurpurn, reif tiefschwarz aus ziemlich gleichförmig sich entwickelnden, nicht zerfallenden Steinfrüchtchen zusammengesetzt.

1448. *R. fruticosus* L. spec. (Gemeine Brombeere.)

Laufstengel bis 20' lang, liegend oder klimmend, oder aufrecht und oben übergebogen, so wie die Blütenäste stielrund oder kantig, unbereift, sammt den Blatt- und Blütenstielen kahl oder zerstreutbehaart bis filzig, mit oder ohne Drüsenborsten, stachelig, grün oder purpurbraun. Blätter handförmig-3—5schnittig. Abschnitte elliptisch, ei- oder rautenförmig, der endständige manchmal herzförmig, ungleich doppeltgesägt oder die seitlichen lappigeingeschnitten, spitz oder zugespitzt, kahl oder zerstreutbehaart, auf der Unterseite oft sammetig oder filzig, ein- oder zweifärbig. Blüten in aufrechten Trauben, Doldentrauben oder Rispen. Kelchzipfel abstehend, zurückgeschlagen oder anfangs an die unreife Frucht angedrückt. Kronblätter verkehrteirund oder oval, abstehend, weiss oder rosenroth. Fruchtboden kegelförmig. Früchte aus zahlreichen kleinen, gleichförmigentwickelten, nicht zerfallenden Steinfrüchtchen gebildet, anfangs schwärzlichpurpurn, reif reinschwarz, glänzend, unbereift, von süßem, aromatischem Geschmacke.

Juni—Aug. †

Diese Art tritt im Gebiete in folgenden ausgezeichneten Varietäten auf, die ihres constanten Typus halber von vielen Autoren als gute Arten aufgeführt werden.

α *glandulosus* Neir. (*R. glandulosus* Bell. — *R. hirtus* Weihe Rub. — *R. Güntheri* Weihe Schw. — *R. hybridus* Vill. — *R. fuscoater* Wirtg.) Laufstengel liegend oder klimmend, verschlungen oder peitschenförmig, bis 20' lang fortkriechend, dünn, krautig, wenigverholzend, im Winter oft bis an die Basis absterbend, sammt den 2jährigen, scheinbar grundständigen, stengelartigen Blütenästen stielrund oder schwachgefurcht und nebst Blatt- und Blütenstielen dichtflaumig bis filzig und mit zahlreichen purpurnen Drüsenhaaren und ungleichen, nadelförmigen Stacheln dicht besetzt. Blätter 3schnittig oder die der Laufstengel handförmig-5schnittig. Abschnitte breiteiförmig mit lang vorgezogener Spitze, ungleich doppeltgesägt, gleichfärbig, dunkelgrün, oberseits mit angedrückten, seidigglänzenden

Härchen bestreut, unterseits auf den Nerven dichter behaart und mit gekrümmten Stacheln versehen. Die obersten Blätter an der Basis der Rispe ungetheilt, eilanzettlich. Blüten in aufrechten, pyramidenförmigen Rispen. Kelchzipfel eilanzettlich, zugespitzt, graufilzig, mit purpurnen Drüsenborsten und Nadeln dicht besetzt, an die reife Frucht angedrückt. Kronblätter zungenförmig, weiss. Früchte schwarz, aus ziemlich grossen Steinfrüchtchen zusammengesetzt.

Durch den Reichthum an purpurrothen Drüsenborsten auffallend.

β *Radula* (*R. Radulo Weihe*.) Laufstengel liegend oder klimmend, wie bei *var. α* sammt Blütenstengeln stumpfkantig und wie die Blütenäste, Blatt- und Blütenstiele mit zahlreichen Drüsenhaaren und ungleichen nadelförmigen Stacheln dicht besetzt. Blätter 3schnittig oder die der Laufstengel handförmig-5schnittig. Abschnitte verkehrteiförmig oder elliptisch, zugespitzt, ungleich scharfgesägt, etwas lederig, oberseits fast kahl, trübgrün, unterseits flaumig bis seidigfilzig, graulichgrün und auf den Nerven mit gekrümmten Stacheln versehen. Blüten in aufrechten, ausgesperrtästigen, verlängerten Rispen. Kelchzipfel eiförmig, zugespitzt, graufilzig, fast drüsen- und nadellos, von der reifenden Frucht zurückgekrümmt. Kronblätter breit-verkehrteiförmig, weiss, selten rosenroth. Früchte schwarz, aus zahlreichen kleinen Steinfrüchtchen zusammengesetzt.

Durch die fast drüsenlosen, zurückgeschlagenen Kelchzipfel und die breiteren Kronblätter von dem sehr ähnlichen *R. glandulosus* verschieden.

γ *tomentosus* (*R. tomentosus Borkh.*) Laufstengel im Bogen niedergestreckt, peitschenförmig kriechend, leicht wurzelnd, stumpf-5kantig, sammt Blütenstengeln zerstreutdrüsig, borstig und wie die graufilzigen Blütenäste Blatt- und Blütenstiele mit dünnen, gekrümmten Stacheln besetzt. Blätter 3schnittig, die der Laufstengel handförmig-5schnittig. Abschnitte rautenförmig oder verkehrteiförmig, die seitlichen der 5schnittigen meist 2lappig oder 2spaltig, ungleich gesägt, oberseits dünnfilzig, graulichgrün, verkahlend, unterseits dichtgrau- bis weissfilzig, auf den Nerven mit gekrümmten Stacheln versehen. Blüten in aufrechten, schmalen, zusammengezogenen, traubigen Rispen. Kelchzipfel eiförmig, zugespitzt, grau- oder weissfilzig, ohne Drüsenborsten und ohne Nadeln, von der reifenden Frucht zurückgeschlagen. Kronblätter verkehrteiförmig, weiss. Früchte klein aus zahlreichen kleinen Steinfrüchtchen bestehend.

Durch die graugrüne Färbung allsogleich auffallend, jedoch in Ansehung der Dichte des Filzes abändernd.

♂ **discolor** (*R. fruticosus* Hayne et aut. plur. — *R. vulgaris* β *discolor* Sendt. — *R. discolor* Weihe.) Lauf- und Blütenstengel bogig zur Erde gekrümmt, kantig, kahl bis rauhhaarig, nebst Blütenästen, Blatt- und Blütenstielen mit derben, an der Basis breitgedrückten, ziemlich gleichförmigen, geraden und gekrümmten Stacheln besetzt, aber ohne Drüsenborsten und Nadeln. Blätter 3schnittig, die der Laufstengel 5schnittig. Abschnitte eiförmig, zugespitzt, 2färbig, oberseits runzelig, grasgrün, mit seidigen Härchen bestreut, unterseits grau- bis weissfilzig, alle Abschnitte fast gleichlanggestielt. Blüten in aufrechten, zusammengesetzten Rispen. Spindel und Blütenstiele filzig, stachelig. Kelchzipfel eiförmig, zugespitzt, weissfilzig, von der reifenden Frucht zurückgeschlagen. Kronblätter eirund, weiss. Früchte schwarz, aus ziemlich grossen Steinfrüchtchen zusammengesetzt.

Durch die derberen Stacheln und die oberseits freudiggrünen Blätter von *R. tomentosus* verschieden.

concolor (*R. corylifolius* Hayne. — *R. fruticosus* L. fl. suec.) Laufstengel aufrecht derb, bis 20' lang, oberhalb im Bogen zur Erde neigend, kantig, sammt den 3—6' hohen Blütenstengeln, Blütenästen, Blatt- und Blütenstielen mit derben, gekrümmten, ziemlich gleichförmigen Stacheln bewehrt, aber ohne Drüsenborsten und Nadeln. Blätter 3—5schnittig. Abschnitte herzeirund, zugespitzt, rippiggefaltet, ziemlich gleichförmig-scharfgesägt, beiderseits kahl oder fast kahl, beiderseits gleichfärbig, oberseits dunkler, unterseits heller grasgrün, die seitlichen Abschnitte sitzend. Blüten in aufrechten, beblätterten, traubenförmigen Rispen. Spindeln und Blütenstiele behaart. Kelchzipfel eiförmig, langzugespitzt, grün mit weissfilzigem Rande, von der reifenden Frucht absteheend. Kronblätter verkehrteirund, rosa-rot. Früchte schwarzviolett aus ziemlich grossen Steinfrüchtchen zusammengesetzt.

Der mittlere Abschnitt der Blätter einem Haselnussblatte ähnlich.

suberectus (*R. suberectus* Andres. — *R. fastigiatus* Weihe et Nees.) Laufstengel aufrecht, derb, bis 10' lang und länger, oberhalb im Bogen zur Erde neigend, stark verholzend, sammt den kräftigen 3—5' hohen Blüthenstengeln stielrund, fast kahl, drüsenlos und nebst Aesten, Blatt- und Blütenstielen mit spärlichen, kleinen, nadelförmigen oder gekrümmten Stacheln bestreut. Blätter 3—5schnittig oder die der Laufstengel fiederschnittig. Abschnitte ei- oder herzeiförmig,

mit vorgezogener Spitze, flach, ungleich gesägt, fast kahl und gleichfärbig grasgrün. Blüten in aufrechten, ziemlich einfachen, traubenförmigen Rispen. Spindeln und Blütenstiele dünnfilzig, dicht mit nadelförmigen und gekrümmten Stacheln besetzt und mit lineallanzettlichen Deckblättchen versehen. Kelchzipfel grün, mit weissfilzigem Rande und mit spärlichen Drüsenhaaren bestreut, von der reifenden Frucht zurückgeschlagen. Kronblätter verkehrteirund, weiss. Früchte schwärzlichblutroth aus zahlreichen kleinen Steinfrüchtchen zusammengesetzt.

Durch die schwärzlichblutrothen (reifen) Früchte ausgezeichnet.

Juni — Aug. †

In Wäldern, Waldblößen, an Hecken, unter Gebüsch, an sonnigen Abhängen oft undurchdringliche Gestrüppe bildend.

α In Bergwäldern, auf thonigem, lehmigem, mergeligem Boden über Granit, Gneiss, Quarzfels der Mühlkreisberge über 3000' aufsteigend, häufig um Kirchschatz, Zwettl, Hellmonsödt u. s. w. An den Granitwänden der beiderseitigen Donauufer fast den ganzen Fluss entlang, z. B. am Steinwege in Urfahr, an der Calvarienwaud bei Linz, seltener über Sand und Kalk der Vorberge und Voralpen.

β Vorzüglich über Lehm, Granit, Gneiss der Mühlkreisberge und der Donauufer. Um Ottensheim, im Haselgraben, am Lichtenberg, auf tertiären Hügeln des Pfennigberges, an Granitsteinbrüchen bei Ottensheim und hie und da unter var. α.

γ Vorherrschend auf kalkreichem Boden, an sonnigen Abhängen und Wäldern, z. B. in einem lichten Nadelwalde beim Stadelmeyr bei Steyr. In die untere Voralpenregion aufsteigend.

δ Ueber den verschiedensten Steinunterlagen, besonders im Stromgebiete der Donau. Um Linz in Wäldern und Auen, sehr häufig in allen Kreisen gemein.

An feuchten Waldrändern, an Quellen, Ufern, besonders über Gneiss, Granit, Lehmboden, Molassensand. An den Granitwänden der Donauufer am Wege zum Spatzenhof in Urfahr, am Pöstlingberge, in der Diessenleithen, im Haselgraben. Im Kirnbergforste, im Hainzelbachthale u. s. im Gebiete zerstreut.

ζ An gleichen Standorten mit α, β und ε.

⊂ *R. fruticoso-cæsius* Lasch. (*R. agrestis* W e. K. — *R. dumetorum* Weihe. — *R. corylifolius* Sm. non Hayne. — *R. Sprengelii* fl. dan.) Bastard. Von *R. cæsius* durch mehr aufrechten Wuchs, etwas kantige, schwach oder nicht bereifte Stengel, derbere Stacheln und theilweise 5schnittige Blätter, von *R. fruticosus* durch die mit ungleichen Stacheln, Nadeln und Drüsenborsten besetzten Laufstengel verschieden. Blätter bald gleichfärbig grasgrün, bald unterseits grausammetig bis weissfilzig. Früchte meist fehlschlagend.

Juni — Aug. †

An Waldrändern, in Holzschlägen niederer und gebirger Gegenden unter den Stammeltern. Um Kirchschatz am Rande des Schauerwaldes, im Haselgraben bei Wildberg und im Spaichmühlthale, an den Urfahrsteinwänden, in Donauauen. Auf steinigcn Brachen der Haide, um Steyr, um Kirchschatz (Brittinger), um Gmunden u. s. w.

7. *Comarum* L. Blutauge.

L. syst. Icosandria Polygynia.

Blüthen zwitterig, in 1—vielblüthigen Trugdolden. Kelch 5spaltig, gefärbt, bleibend, in der Knospelage klappig. Die 5 Saumzipfel mit 5 kleineren, dazwischen gestellten, anhängselartigen Deckblättern umgeben, (der Kelch 10spaltig erscheinend). Kronblätter 5, am Rande der fast flachen Kelchröhre befestiget, kürzer als die Kelchzipfel. Staubgefässe viele (20) auf dem Kelche befestiget. Staubfäden frei. Fruchtknoten zahlreich, jeder mit einem seitlichen abfälligen Griffel und einfacher Narbe. Schalfrüchte nussartig, lederig, unbegrannt, 1samig, zahlreich auf dem eiförmig-vergrösserten, fleischigschwämmigen Fruchtboden eingefügt.

1449. *C. palustre* L. (*Fragaria p. Crantz.* — *Potentilla p. Scop.* Sumpf-B.)

Wurzel faserig. Stengel aus weit umkriechender, verholzender Basis, 1—2' hoch aufsteigend, stielrund, ästig, unterhalb kahl, oberhalb sammt den Blüthenstielen feinflaumig, meist purpurbraun überlaufen. Blätter 2—3paarig-fiederschnittig. Abschnitte länglich-lanzettlich mit keiligverschmälterter Basis, scharfsägezähmig, 2färbig, oberseits dunkelgrün, kahl, unterseits bläulichweissgrün, oft roth bespitzt. Untere Blätter mit scheidigverbreiterten Blattstielen, obere je mit 2 eiförmigen, zugespitzten, ganzrandigen, an der Basis verwachsenen Nebenblättern, die obersten auch 3schnittig oder ungetheilt. Blüthen in unregelmässigen, 1—vielblüthigen Trugdolden. Kelche bis 10" im Durchmesser. Kelchzipfel eiförmig, feinzugespitzt, flachausgebildet, fast 3mal grösser als die Kronblätter nebst den lineallanzettlichen, abstehenden oder zurückgeschlagenen Deckblättern aussen grünlich, innen trübblutroth überlaufen. Kronblätter länglich, feinzugespitzt, tiefrosenroth. Staubfäden und Griffel purpurbraun.

Juni—Juli. ♀.

In Mooren, Hoch- und Grünlandsmooren, auf versumpften Wiesen, an Ufern, in Auen, Gräben. In den Mühlkreisen sowohl in ebenen Gegenden als auf Hochebenen bis über 2500' aufsteigend, über Gneiss und Granitunterlage nicht selten. Auf Hochmooren der Ausläufer des böhmischen und bairischen Waldes, um Schlägl, Helfenberg, Zwettl, an Moorwieserinnen in den Koglerauen, am Lichtenberge, um Kirchschatz, Hellmonsödt, Reichenau, Lest, Sandl, Königswiesen, Waldhausen. Auf Wiesen in Urfahr,

auf der Hausermühlwiese nächst der Puchenau, auf der Hofstetterwiese. Auf Voralpentorfmooren und an Seeufern, z. B. in Torfmooren des Schwarzenberges bei Spital a. P., am Ufer des Brumsteinersees im Filzmoos (am Warschenegg) (Oberleitner), am Ufer des Laudachsees und auf der Rabmooswiese bei Gmunden. An Sumpfrändern bei Zell am Moos, im Ibmermoose (Wirth). Sehr zerstreut im Gebiete, weite Striche hin ganz fehlend.

8. *Fragaria* L. Erdbeere.

L. syst. Icosandria Polygynia.

Zwittrige oder eingeschlechtige Blüten, in endständigen Trugdolden, seltener einzeln. Kelch 5spaltig, grün, bleibend, in der Knospelage klappig, die 5 Saumzipfel mit 5 kleineren, dazwischen gestellten, anhängselartigen Deckblättern umgeben (der Kelch 10spaltig erscheinend). Kronblätter 5, auf dem Kelche befestigt, so lang oder länger als die Kelchzipfel. Staubgefäße zahlreich, kelchständig. Staubfäden frei. Fruchtknoten zahlreich, je mit seitlichem, abfälligem Griffel und einfacher Narbe. Schalenfrüchte nussartig, knöchernbeschalt, unbegrannt, 1samig, zahlreich auf den Gipfeln der Warzen des zu einer saftigen, abfälligen Scheinbeere erweiterten Fruchtbodens eingefügt.

1450. *F. vesca* L. sp. (*F. silvestris* Duch. Wilde E. — Wald-E.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, fädliche, kleinbeblätterte, niedergestreckte Ausläufer und zahlreiche Fasern treibend, oben mit Ueberresten vorjähriger Blätter beschofft. Stengel 1—8" hoch, aufrecht, einfach, bis zur Verzweigung des Blütenstandes schaftartig, blattlos, nebst Ausläufern, Blatt- und Blütenstielen zottig, Haare wagrecht abstehend, nur die äusseren oder alle Blütenstiele mit angedrückten oder doch aufrecht abstehenden Haaren besetzt. Blätter wurzelständig, langgestielt, 3schnittig. Abschnitte eiförmig, stumpf, grobgesägt, grasgrün, unterseits blasser, seidenhaarig, mit verschmälerter Basis sitzend. Blüten in einer endständigen, meist arnblüthigen Trugdolde. Blütenstiele an ihrer Basis und in der Mitte mit 2 kleinen Deckblättchen versehen. Kelchzipfel bei der Fruchtreife weitabstehend oder zurückgeschlagen. Kronblätter eirund, weiss. Scheinfrüchte kugelig oder kegelförmig, scharlachroth, leicht vom Kelche abfallend, saftig wohlschmeckend.

Die Früchte, ein bekanntes Obst, zur Bereitung eines destillirten Wassers und eines Syrups officinell. Einige Pflanzenstöcke dieser und der folgenden Arten treiben zuweilen bloss männliche oder bloss weibliche oder durchaus unfruchtbare Blüten.

Mai — Juni. 7.

Auf Waldblößen, Holzschlägen, Waldwiesen niedriger, gebirgiger und subalpiner Gegenden über 4000' aufsteigend in allen Kreisen sowohl

über Granit, Gneiss, Quarzfels, Glimmerschiefer, Hornblende als Kalk oder Sandstein gemein.

1451. *F. elatior* Ehrh. (*F. vesca* var. β L. Hohe E. — Garten-E. Pröbbling.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, öfter fädliche, kleinbeblätterte, niedergestreckte Ausläufer und zahlreiche Fasern treibend, oben mit Blattüberresten besetzt. Stengel 3"—1' hoch, aufrecht, einfach, bis zur Verzweigung des Blütenstandes schaftartig, blattlos, nebst Ausläufern, Blatt- und Blütenstielen durchaus von wagrecht abstehenden Haaren zottig. Blätter wurzelständig, langgestielt, 3schnittig. Abschnitte eiförmig, stumpf, grobgesägt, grasgrün, unterseits seidenhaarig, sehr kurzgestielt. Blüten in einer endständigen, meist vielblüthigen Trugdolde. Blütenstiele an ihrer Basis und in der Mitte mit 2 kleinen Deckblättchen versehen. Kelchzipfel bei der Fruchtreife weitabstehend oder zurückgeschlagen. Kronblätter eirund, weiss. Scheinfrüchte eiförmig, an der Sonnenseite roth, an der anderen grünlichweiss, schwerer vom Kelche sich lösend, saftig und sehr wohlschmeckend.

Durch die durchaus wagrecht abstehende Behaarung sämtlicher Blütenstiele von *F. vesca* und durch die abstehenden Fruchtkelchzipfel von *F. collina* verschieden.

Mai — Juni. 2.

An Waldrändern, auf Waldwiesen, in Holzschlägen vorzüglich über lehmigem oder grusigem Boden über Granit, Gneiss, Mergel, Kalk, Sand, besonders Grünsand in allen Kreisen sowohl in den Flussniederungen, als in gebirgigen bis in alpinen Gegenden des Gebietes gemein. Häufig und von ungewöhnlichem Aroma auf dem Warschenegg (Schiedermayr).

1452. *F. collina* Ehrh. (*F. vesca* β L. Hügel-E. — Knackerbeer. Steinbeer. Pflasterbeer.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, öfter fädliche, kleinbeblätterte, niedergestreckte Ausläufer und zahlreiche Fasern treibend, oben von Blattüberresten besetzt. Stengel 1—6" hoch, aufrecht, einfach, bis zur Verzweigung des Blütenstandes schaftartig, blattlos, nebst Ausläufern, Blatt- und Blütenstielen zottig, Haare wagrecht abstehend, nur die äusseren oder auch alle Blütenstiele mit angedrückten oder doch aufrecht abstehenden Haaren besetzt. Blätter wurzelständig, langgestielt, 3schnittig. Abschnitte eiförmig, stumpf, grobgesägt, grasgrün, unterseits seidenhaarig, kurz- aber deutlichgestielt. Blüten in einer endständigen, armlüthigen Trugdolde. Blütenstiele an ihrer Basis und in der Mitte mit 2 Deckblättchen gestützt. Kelchzipfel an die Scheinfrucht angedrückt. Kronblätter eirund, weiss. Scheinfrüchte kugelig, roth, schwer vom

Kelche sich lostrennend, hart und weniger saftig, aber doch wohlschmeckend.

Durch die an die Scheinfrucht angedrückten Kelchzipfel und einen gedrungenen Wuchs von beiden Vorigen verschieden.

Mai—Juni. 4.

Auf sonnigen, trockenen Hügeln, Rainen, Haiden vorherrschend über Kalk mit lehmiger Krume, Dolomit, Alluvien. Ueber Traunalluvien der Haide und sonst in niedrigen und gebirgigen Gegenden besonders des Traunkreises und Salzkammergutes gemein.

9. *Potentilla* L. Fünffingerkraut.

L. syst. Icosandria Polygynia.

Blüthen zwitterig, bald einzeln aus den Gelenken eines ausläuferartigen Stengels, bald am einfachen oder 2—3 gabeligen oder trugdoldig-ästigen Ende des Stengels. Kelch 4—5spaltig, bleibend, in der Knospelage klappig. Die 5 Saumzipfel mit 5 kleineren, dazwischengestellten, anhängselartigen Deckblättern umgeben. (Der Kelch 8—10spaltig-erscheinend.) Kronblätter 4—5, sammt den Staubgefäßen kelchständig. Staubgefäße zahlreich. Staubfäden frei. Fruchtknoten zahlreich, jeder mit einem seitlichen, abfälligen Griffel und einfacher Narbe. Schalfrüchte nussartig, lederig, unbegrannt, 1samig, zahlreich auf einem gewölbten oder kegelförmigen Fruchtboden eingefügt.

1. Zunft:

Multicipites. Koch.

Wurzelstock ausdauernd, holzig, mehrköpfig, blühende Stengel und zugleich Blätterbüschel treibend.

1. Rotte: Laterales Döll.

Wurzelstock einen mittelständigen Büschel oder Rasen bleibender oder verwelkender Blätter und seitliche Stengel treibend.

§. 1. Kronen weiss. Schalfrüchte durchaus oder doch am Nabel langhaarig.

1453. *P. Fragariastrum* Ehrh. (*Fragaria sterilis* L. — *Potentilla Fragaria* Poir. — *P. fragarioides* Vill. — *P. fragariaefolia* Gmel. — *Comarum fragarioides* Roth. Erdbeerartiges F.)

Wurzelstock spindeligästig, beblätterte Ausläufer und kriechende, holzige Stämmchen treibend, rasenbildend. Stengel 1—6" lang, fädlich, liegend oder aufsteigend, 1—2blättrig, ein-

fach, 1blüthig oder gabelig, 2blüthig, sammt den Blütenstielen von abstehenden Wollhaaren zottig. Grund- und stengelständige Blätter 3schnittig, die grundständigen langgestielt, so lang oder ein wenig kürzer als die Stengel, die stengelständigen kleiner. Abschnitte rundlicheförmig oder verkehrteirund, grobgesägt mit 4—7 Zähnen auf jeder Seite, fast gleichfärbig, unterseits nur etwas bläulich, seidenhaarig-zottig, oberseits zuletzt fast kahl. Kelche zottig. Zipfel deutlich länger und breiter als die Deckblätter. Kronblätter verkehrtherzförmig, in einen kurzen, feinen Nagel zusammengezogen, weiss, beiläufig so lang als die Kelchzipfel, nur 4—6''' im Durchmesser, sehr hinfällig. Staubfäden fädlich, kahl. Schalf Früchte am Nabel langbehaart

Von kleinblüthigen Exemplaren der *Fragaria vesca* und *collina* vor dem Fruchtstadium fast nur durch die holzigen Wurzelstämmchen, die schlaffen, dünnen, meist in Blätterrassen versteckten Stengel und die kaum merkbar genagelten Kronblätter verschieden.

April — Mai. 4.

An Weg- und Waldrändern, Fusssteigen durch Wiesen, felsigen Waldblößen, besonders über Gneiss, Granit, Sandstein und Kalk niedriger, gebirgiger und subalpiner Gegenden sehr zerstreut, nie häufig, weite Striche des Gebietes ganz fehlend. An Waldrändern der Pfarrkirchener und Schlägler Berge. An Granitwänden oberhalb Ottensheim. An trockenen Rainen um Zellhof und Kreuzen im unteren Mühlkreise. Um Linz zunächst am Wegrande von Margarethen ins Zauberthal nächst der Capelle Maria Thal (v. Mor) und von da in einem Graben am Wege zum Freinberge (Hinteröcker). In der Capuzinersandstätte im Walde. Um Ried (v. Glanz). Auf Thonboden bei Weinzirl nächst Kirhdorf (Schiedermayr). Um Mondsee (Hinterhuber) und an manchen Orten wahrscheinlich nicht erkannt.

1454. *P. micrantha* Ram. (*P. breviscapa* Vest. Kleinblütbiges F.)

Wurzelstock mehrköpfig. Köpfe kurz, gedrungen, holzig, schuppig, raseubildend, weder Stämmchen noch beblätterte Ausläufer treibend. Stengel höchstens 3'' lang, fädlich, liegend oder aufsteigend, 1—2 blättrig, einfach, 1blüthig, selten gabelig, 2blüthig, sammt Blattstielen purpurroth und zottig. Blätter der Wurzelköpfe 3schnittig, langgestielt, länger als der Stengel. Abschnitte verkehrteirund oder oval, grobgesägt mit 6—11 Zähnen auf jeder Seite, fast gleichfärbig, seidenhaarig-zottig oder oberseits kahl. Stengelblätter klein, ungetheilt, länglich, vorne grobgesägt. Kelche zottig. Zipfel und Deckblätter fast gleichlang, aber letztere schmaler. Kronblätter verkehrteiförmig, allmählig in den Nagel verlaufend, weiss, beiläufig so lang als die Kelchzipfel, kaum 4''' lang. Staubfäden lineal, flach, mit den Staubknoten fast gleichbreit, kahl. Schalf Früchte am Nabel langbehaart.

Da auch *P. Fragariastrum* zuweilen ohne Ausläufer vorkömmt und das Stengelblatt derselben manchmal nur 2schnittig ist, das Längen-

verhältniss der beiderseitigen Stengel zu den Wurzelblättern und ihrer Kelchzipfel zu den Deckblättern zu unbedeutend sind und die Gestalt der Staubfäden der *P. micrantha* auch unbeständig gefunden wurde, so mag wohl die Art nur verkümmerte Kalkform der *P. Fragariastrum* sein und häufig nicht beachtet werden.

April — Mai. ♂.

Auf hügeligen Wiesen bei Steyr (Brittinger), Kalkpflanze.

1455. *P. alba* L. (Weissblühendes F. — Silberkraut.)

Wurzelstock walzlich, senkrecht, schief oder wagrecht, dickfaserig, mehrköpfig. Köpfe derb, schwarzbraun-beschuppt, oft stämmchenartig-verlängert, aber keine beblätterten Ausläufer treibend. Stengel 2—6" lang, aufsteigend oder liegend, schwach, dünn, 1—2blättrig, 1—3blüthig, sammt den Blattstielen abstehend- oder anliegend-behaart. Blätter der Wurzelköpfe handförmig-5schnittig, langgestielt, zuletzt länger als die Stengel, die stengelständigen 3schnittig, kleiner. Abschnitte länglich oder länglichlanzettlich, bis über die Mitte ganzrandig, vorne gesägt, 2färbig, oberseits kahl, dunkelgrün, unterseits und am Rande von angedrückten Seidenhaaren silbergrau, glänzend. Kelche seidenhaarig. Krouen gross, 8—10" im Durchmesser, milchweiss. Kronblätter verkehrtherzförmig, länger als die Kelchzipfel. Staubfäden kahl. Schalf Früchte am Nabel langbehaart.

April — Mai. ♂.

Auf trockenen Wiesen, auf tertiären Hügeln, in lichten Nadelwäldern, besonders über Traunalluvium der Haide, auf Kalkboden mit lehmiger Bestreuung, über Sandboden, seltener über Gneiss und Granit. Auf tertiären sandigen Hügeln des Pfennigberges und im Wäldchen bei den Mauthausener Steinbrüchen. Um Haslach, Helfenberg im oberen Mühlkreise. Um Linz zunächst zwischen der Capuzinersaudstätte und dem Freinberge in Wäldchen (v. Mor) letzterer Zeit verschwunden, dagegen nicht selten in Haidewäldchen im Hardt, um Hörzing, Weingartshof, Haidemann, Neubau. Im Lärchenwäldchen bei Achleithen nächst Kremsmünster, in der Riesl bei Hall (Hofstetter). Auf Waldwiesen um Aussee (Brittinger).

1456. *P. Clusiana* Jacq. flor. a. (*P. caulescens* Jacq. *en. non* L. — *Fragaria c.* Crantz. Clusisches F.)

Wurzelstock walzlich, holzig, schwarzbraun, senkrecht oder schief, reichzaserig, vielköpfig. Köpfe derb, schopfig, oft stämmchenartig-verlängert, dichte Rasen, aber keine beblätterten Ausläufer treibend. Stengel 1—3" lang, aufsteigend, 1—3blättrig, 1—5blüthig, in der Mehrzahl aber 3gabelig, 3blüthig, sammt den Blattstielen, Blütenstielen und Kelchen purpurn überlaufen und von langen, weissen, abstehenden Haaren zottig. Blätter der Wurzelköpfe handförmig-5schnittig, nur einige 3schnittige zuweilen untermischt, gedrungen, kurz-

gestielt, kürzer als die Stengel, die stengelständigen 3—5 schnittig, kleiner. Abschnitte länglichlanzettlich oder keilig, ganzrandig, nur an der Spitze mit 3—5 zusammenneigenden Zähnen, gleichfärbig, grasgrün, oberseits fast kahl, unterseits und am Rande seidenhaarig-zottig. Kronen ansehnlich, 8—12“ im Durchmesser, milchweiss. Kronblätter verkehrteiförmig, länger als die Kelchzipfel. Staubfäden kahl. Staubknoten purpurn. Schalenfrüchte durchaus zottig.

Juli — Aug. ♀.

An Holzriesen, in Felseuritzen, im Gerölle der Kalkalpen bis 7000' und auf den angrenzenden höheren Voralpen. Am Almkogel bei Weyer, am Haltersitze ober den Feichtauer Bergseen bis fast zur höchsten Spitze des hohen Nocks bei Molln. Am kleinen Priel im Vorderstoder, am grossen Priel, an der Klinserscharte, am Kirchtag, Schracken im Hinterstoder, auf Kalkfelsen im Redtenbach bei Windischgarsteu (Schiedermayr). Am Lahnafelde bis zum Plateau des Warscheueggs; am grossen Pyrgas, Bosruck bei Spital am Pyhrn. Am Traunstein an östlichen und südlichen Abhängen. Am Dachsteingebirge Nähe des Karleisfeldes auf der Ochsenwieshöhe (Kerner). Am Feuerkogel der höchsten Elevation des Höllengebirges bei Ebensee, am Schafberge bei Mondsee, am Steingebirge des Attersees.

1457. *P. caulescens* L. (Langstengeliges F.)

Wurzelstock walzlich, holzig, dunkelbraun, senkrecht oder schief, dickfaserig, oft daumendick, vielköpfig. Köpfe derb, schopfig, oft stämmchenartig-verlängerte, einen lockeren Rasen, aber keine beblätterten Ausläufer treibend. Stengel 3—8“ lang, schlaff liegend, herabhängend, aufsteigend oder aufrecht, mehrblättrig, an der Spitze trugdoldig-ästig, vielblüthig, sammt den Blattstielen abstehendbehaart. Blätter schlaff, weich, die der Wurzelköpfe und untere Stengelblätter handförmig-5schnittig, kürzer- oder längergestielt, kürzer als der Stengel, obere Stengelblätter 3schnittig, in Deckblätter übergehend. Abschnitte länglich oder keilig, bis über die Mitte ganzrandig, vorne gesägt, gleichfärbig, graugrün, beiderseits ziemlich kahl oder unterseits und am Rande seidigzottig. Kelche behaart. Kronen 6—8“ im Durchmesser, weiss. Kronblätter länglichkeilig, länger als die Kelchzipfel. Staubfäden zottig. Staubknoten gelb. Schalenfrüchte durchaus zottig.

Juli — Aug. ♀.

In Felsenspalten am Fusse der Kalkvoralpen und im Geschiebe subalpiner Bäche. Auf Diluvialfelsen der Ens bei Weyer, Grossramming, Ternberg. Auf Felsen in der krummen Steyerling bei Molln. Im Plangraben und im tiefen Graben an der Leonstein-Kirchdorfer Strasse. Auf Kalkfelsen bei Altpernstein, am Georgenberge bei Michldorf. Im Vorder- und Hinterstoder, am Knirschstein in Rosenau, im Veichelthale bei Windischgarsten, am Lahnafelde des Warscheuegggebirges, an Felsen beim Traunfalle, auf Felsen am Hallstättersee, um Ischl, im Laugbaththale, an Felsen-

ufern des Wolfgangsees, am Griesberge, Schafberge in Ritzen der Kalkfelsen die ganze Alpenkette entlang.

§. 2. Kronen gelb. Blüthentheile 5zähl. Schalfrüchte kahl. Stengel ausläuferartig-kriechend.

1458. *P. anserina* L. (Gänserich, Gänsekraut.)

Wurzel spindelgästig, holzig. Stengel anfangs fast unmerklich klein, späterhin aber bis 3' sich ausläuferartig-verlängernd, fädlich, schlängelig, gegliedert, einfach oder ästig, niedergestreckt, kriechend, an den Gelenken wurzelnd, sammt Blatt- und Blütenstielen mehr minder dichtangedrückt oder abstehendbehaart. Blätter mit Ausnahme weniger verkümmelter Stengelblätter grundständig, gross, einscheidendgestielt, vielpaarig-unterbrochen-fiederschnittig. Abschnitte länglich, käm- mig-ingeschnittengesägt, oberseits ziemlich kahl, grasgrün, unterseits seidenhaarig-silbergrau, seltener beiderseits seidenhaarig-grau oder beiderseits grasgrün. Gegen die Spitze des Blattes kleinere Abschnittpaare zwischen grösseren, nach der Basis des Blattes zu alle Abschnittpaare an Grösse abnehmend. Blüten einzeln, aus den Gelenken des Stengels, langgestielt. Blütenstiele ganz nackt, kürzer als die Blätter. Kronen gross, fast 1" im Durchmesser, goldgelb. Kronblätter verkehrteirund, stumpf, 2mal länger als die Kelchzipfel. Schalfrüchte kahl.

Mai — Herbst. ♀.

Ändert ab:

α *argentea* Neilr. Blätter beiderseits gleichfärbig, seidenhaarig-silbergrau.

β *discolor* Neilr. Blätter 2färbig, oberseits kahl oder fast kahl, grasgrün, unterseits seidenhaarig-silbergrau.

γ *viridis* Neilr. Blätter beiderseits gleichfärbigrün, schwachbehaart oder oberseits kahl.

An Rainen, Wegen, in Dörfern, auf Triften, Weiden, in feuchten Gräben, Auen, an Ufern, über Kalk, Kies, Sandstein, Gneiss, Granit ebener und bergiger Gegenden gegen 2000' aufsteigend.

β Höchst gemein im ganzen Gebiete, α seltener, an Wegen neben Zäunen in Urfahr und in Nähe des Eisenbahnaufsitzplatzes all dort, an Dämmen der Eisenbahnen der Haide und an feuchten sandigen Gräben und Ufern.

γ Wahrscheinlich verkahlte Herbstform, sehr selten zufällig und unbeständig, z. B. am Donauufer bei St. Peter bei Linz, auf Kiesbänken der Donau bei Plesching.

1459. *P. reptans* L. (*Fragaria Pentaphyllum* Cr. Kriechendes F.)

Wurzel spindelgästig. Stengel $\frac{1}{2}$ —3' lang, ausläuferartig, einfach oder ästig, niedergestreckt, gegliedert, an den Gelenken wurzelnd, sammt Blatt- und Blütenstielen angedrückt- oder abstehend-

behaart. Blätter gestielt, handförmig-5schnittig, zuweilen 3schnittige beigemischt. Abschnitte länglich, länglich-verkehrteiförmig, durchaus oder nur vorne gesägt, kahl oder unterseits angedrücktbehaart, gleichfärbig, grasgrün. Blüten einzeln, aus den Gelenken des Stengels gestielt. Blütenstiele nackt, länger als die Blätter. Kronen gross, fast 1" im Durchmesser, länger als die Kelchzipfel. Schalfrüchte kahl, körnigrau.

Juni — Herbst. ♀

Aendert ab:

vulgaris. Blätter im Umriss unregelmässig-5eckig. Abschnitte weich, länglich-verkehrteiförmig, keilig, gegen Grund zu laufend, stumpfgesägt, ungleich lang, die 3 vorderen grösser, 1—1½" lang. Unterseite angedrücktbehaart

glabra Koch. Blätter im Umriss fast rund. Abschnitte steiflich, verkehrteiförmig, vorne gesägt, ziemlich gleichlang, höchstens ⅓" lang, aller oder doch der oberen Blätter beiderseits kahl.

Auf feuchten oder überschwemmten Wiesen, Triften, über Sand, Donaualluvium, Kalk.

α Sehr gemein, in niedrigen und hügeligen Gegenden des Gebietes beiläufig 1000' aufsteigend.

β Im Becken von Linz nicht selten und auf wellsandigen Wiesen längs der Donau stellenweise vorherrschend, z. B. auf den langen Wiesen beim Posthof, der Mayr'schen Werfte, in der Hühnersteige (Lustenau bei Linz), um St. Peter. Auf feuchten Wiesen in Urfahr, auf Eisenbahndämmen der Haide. Im übrigen Theile des Gebietes seltener. Am Fusse des Weges zur Stiftsalmbütte des Pyrgas bei Spital (Brittinger).

§. 3. Kronen gelb. Blüthentheile in der Regel 4zählig. Schalfrüchte kahl. Stengel nicht kriechend, oben trugdoldigästig.

1460. **P. Tormentilla** Scop. (*Tormentilla erecta* L. — *Torm. officinalis* Curt. Blutwurzeliges F. — Rothwurzel. — Ruhrwurz. — Fingerkraut. — Rothe Heilwurz.)

Wurzelstock walzlich, knotig, manchmal knollenförmig, schief, abgebissen, steifaserig, aussen trübblutroth, innen weiss mit rothem Sterne im Querdurchschnitte, geruchlos, sehr adstringirend. Stengel 3"—1' hoch, liegend, aufsteigend, seltener aufrecht, nie wurzelnd, im Verhältnisse zum derben Wurzelstocke fast fädlichdünn, nebst Blatt- und Blütenstielen und Kelchen absteigend- oder angedrücktbehaart, oberhalb trugdoldigästig, vielblüthig, aber die Blütenstiele durch Fehlschlagen oft einzeln blattgegenständig. Blätter, grundständige, gestielt, handförmig-5schnittig mit eiförmigen, tiefgesägten Abschnitten, zur Blüthezeit fehlend, stengelständige 3schnittig, der grossen, den Blättern sehr ähnlichen Nebenblätter halber scheinbar 5schnittig, gegenständig

sitzend. Abschnitte keilglänglich, eingeschnittengesägt, angedrücktbehaart oder fast kahl, gleichfärbig grasgrün. Nebenblätter handförmig-eingeschnitten, mit lanzettlichen, langzugespitzten Zipfeln den Blättern gegenständig. Kelch meist 4spaltig mit 4 dazwischen gestellten Deckblättern. Kronen klein, nur 4—6''' im Durchmesser, gelb. Kronblätter meist 4, verkehrtherzförmig, grösser als die Kelchzipfel. Schalfrüchte kahl, etwas runzelig.

Die officinelle, im Frühjahr oder Spätherbste auszugrabende Wurzel ist als adstringirendes Heilmittel gegen Durchfälle, Ruhren, Blutflüsse aus Schwäche und Auflösung der Gefässe, gegen Scorbut in Anwendung. Dient auch zu technischem Gebrauche, zum Rothfärben, Gerben und Tintebereitung.

Juni — Herbst. ♀.

Sowohl auf feuchten Wiesen, in Auen, auf Torfmooren, als auch auf trockenen Hügeln, selbst auf Felsen, in Laub- und Nadelhölzern. Ueber Sandstein, Quarzfels, Gneiss, Granit, Hornblende, Kalk niedriger und gebirgiger Gegenden des ganzen Gebietes gemein. Massenhaft aber auf torfhaltigen Hochmooren der Mühlkreisberge, am Dreissesselgebirge bis 4000' aufsteigend, über alle Ausläufer des böhmischen und bairischen Waldes verbreitet.

§. 4. Kronen gelb. Blüthentheile 5zählig. Schalfrüchte kahl. Stengel nicht kriechend, nur der mehrköpfige Wurzelstock öfter holzige Stämmchen treibend, oben trugdoldigästig.

1461. *P. aurea* L. (*P. Halleri* Ser. Goldblumiges F.)

Wurzelstock spindelgestig, mehrköpfig, Köpfe oft holzige, niederliegende, rasenbildende Stämmchen treibend. Stengel 3"—1' hoch, dünn, schlaff, aufsteigend oder aufrecht, sammt Blatt- und Blütenstielen und Kelchen anliegendbehaart, armblättrig, oben trugdoldigästig, mehrblüthig. Blätter, die unteren 5schnittig, gestielt, die obersten meist 3schnittig, sitzend. Abschnitte verkehrteiförmig oder länglichkeilig, vorne tiefgesägt, gleichfärbig, grasgrün, glänzend, oberseits ziemlich kahl, unterseits am Mittelnerven, an den Seitenadern und am Rande von langen, angedrückten Haaren seidigglänzend wie mit einem Silberstreifen eingefasst. Kronen gross, 8—10''' im Durchmesser. Kronblätter goldgelb mit einem orange gelben Flecken an der Basis. Schalfrüchte kahl, unberandet.

Von der sehr ähnlichen, grossblumigen Form der *P. verna*, für deren subalpine Form sie von einigen erklärt wird, durch die streifenartige, seidigglänzende Einfassung der Blätter und eine viel spätere Blüthenzeit hinreichend verschieden.

Mai — Juli. ♀.

Auf grasigen Jochen, an waldigen Stellen der Kalkvoralpen bis zum Krummholze der Alpen, aber auch in subalpine Thäler herabsteigend. Am Högernberg bei Weyer, am Grestenberg, am hohen Nock, in der Steyerling, am

Ring in der Hetzau, in der Pernerau, am Kasberg, auf allen Stoder- und Spitaleralpen. Am Stubwieskogel, auf der Speikwiese, am Warschenegg. Am Wege zu den Gosauseen, am Schnecken des Dachsteingebirges (Kerner). Am Schafberge und auf den meisten höheren Gebirgen des Salzkammergutes.

1462. P. minima Haller. (*P. Brauneana* Hoppe. — *P. verna* α *alpestris* Wallr. Kleinstes F.)

Wurzel spindelgästig, mehrköpfig. Köpfe zuweilen holzige, rasenbildende Stämmchen treibend. Stengel nur $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ '' hoch, aufrecht oder aufsteigend, sammt Blatt- und Blütenstielen und Kelchen anliegend oder abstehendbehaart, armbtättrig, 1-, selten 2blüthig. Blätter 3schnittig, gestielt, die grundständigen sammt Stiel kaum 1'' lang, die stengelständigen 4''' lang. Abschnitte verkehrteiförmig, vorne tiefgesägt, gleichfärbig, grasgrün, oberseits kahl, unterseits und am Rande anliegendbehaart, aber die Haare weder zu einem Filze, noch zu seidigglänzenden Saumstreifen vereinigt. Kronen verhältnissmässig gross, 4—5''' im Durchmesser, gelb. Kronblätter verkehrt-seicht-herzförmig. Schalfrüchte kahl, unberandet, schwachrunzelig.

Die kleinste und zarteste Art dieser Gattung.

Juli — Aug. 7.

Auf höheren Kalkalpen, auf felsigen Jochen meist am Rande der Schneefelder bis in die oberste Krummholzregion herab. Am Grestenberg, am hohen Nock nächst der Koppentalhütte. Am Schneefelde, Kuhkahr des gr. Priel, am gr. Pyrgas, am Stubwieskogel, Warschenegg. Am Traunstein, Dachsteingebirge, auf dem Höllen- und Leckengebirge, am Schafberge, Steingebirge am Attersee. (Zwischen 5000—7000'.)

1463. P. verna L. (Frühlings-F.)

Wurzel spindelg, wenig verästelt, meist tiefabsteigend, mehrköpfig. Köpfe meist in zahlreiche, nach allen Seiten ausgebreitete, niederliegende, holzige, rasenbildende Stämmchen treibend. Stengel 3—6' hoch, aufrecht oder aufsteigend, sammt Blatt- und Blütenstielen und Kelchen anliegend- oder abstehendbehaart, zottig oder graufilzig, armbtättrig, oberhalb trugdoldigästig, mehrblüthig. Blätter der unfruchtbaren Wurzelköpfe länger, der fruchtbaren kürzergestielt; 5—7schnittig oder einige, besonders stengelständige 3schnittig (selten alle Blätter 3schnittig und dann der Ueberzug graufilzig). Abschnitte verkehrteiförmig oder länglichkeilig, vorne tiefgesägt oder gekerbt, gleichfärbig oder doch ziemlich gleichfärbig, unterseits und am Rande oder beiderseits zerstreutbehaart, oft mit untermischtem, krausem oder sternförmigem Flaume oder zottig oder graufilzig, aber die Haare nicht zu seidigglänzenden Saumstreifen vereinigt. Kronen zwischen 4—8''' Durchmesser abändernd. Kronblätter heller oder

dunkler gelb, zuweilen mit einem orangefarbenen Flecken an der Basis verkehrt-seichtherzförmig. Schalfrüchte kahl, unberandet, schwachrunzelig.

März — Juli. ♀.

α cinerea Neilr. (*P. cinerea* Chaix. — *P. subacaulis* Walf. — *P. verna* All. non L. *P. incana* Mönch. — *P. ovata* Poiret.) Blätter sämtlich 3schnittig oder sämtlich 5schnittig oder 3- und 5schnittige vermischt, oberseits graulichgrün, unterseits fast aschgrau, aber doch ziemlich gleichfärbig; die unteren Nebenblätter lineal, die oberen lanzettlich bis eiförmig. Ueberzug filzig, aus dichten Sternhärcchen und mehr weniger beigemischten Haaren gebildet.

Durch den graufilzigen Ueberzug ausgezeichnet. Der Unterschied der nicht ausgerandeten, sondern abgerundeten Kronblätter (Schlechtendals Abbildung XII. 6.) ist nicht constant, ebensowenig der stärkere Bau und die grösseren Kronen, da kleine Voralpenformen mit 1—3" langen Stengeln nicht selten sind.

viridis Neilr. (*P. verna* L. fl. succ.) Blätter 5-, seltener 7schnittig, die oberen meist 3schnittig, beiderseits grasgrün. Abschnitte länglich-verkehrteiförmig. Die unteren Nebenblätter lineal, die oberen lanzettlich bis eiförmig. Ueberzug aus einfachen, steiflichen, aufrecht-abstehenden Haaren gebildet, welchen oft ein Flaum von krausen Haaren oder Sternhärcchen untermischt ist.

γ rubens (*P. opaca* L. Amoen. — *P. verna* var. *opaca* Döll. Kitt. Neilr. *Fragaria rubens* Crantz.) Blätter 5—7schnittig, beiderseits trübgrasgrün oder bei dichter Behaarung auch graugrün; die unteren Nebenblätter lanzettlich, die oberen breiter, bis eiförmig. Ueberzug glanzloszottig, aus einfachen, weichen, bis 1" langen, wagrecht-abstehenden Haaren gebildet.

Durch die dünnen, purpurrothen Stengel und den lang- und weichhaarigen Ueberzug ausgezeichnet.

α Form steriler, steiniger oder sandiger Stellen, an Rainen, Hügeln, auf Haidetriften, in Hohlwegen. Häufig und stellenweise massenhaft auf der Welserhaide um Hörzing, Weingartshof, Neubau, Wels. Um Kremsmünster, Hall, Steyr. Auf kurzbe-grasten Wiesen der Kalkvoralpen überall, z. B. in der Schön bei Michldorf, um Leonstein, in der Molln. Die kleine Form mit vorherrschend 3schnittigen Blättern (var. *trifoliata* Koch.) auf höheren Standpunkten der Kalkvoralpen.

β An Wegen, Rainen, auf trockenen, sonnigen Grasplätzen und Hügeln, auf Dämmen, Erdabhängen, an verwitterten Felsen niedriger und gebirgiger Gegenden, vorzugsweise über lehmbestreutem Kalk, auch über kalkreichem Gneiss, Granit, tertiärem Sande, im ganzen Gebiete gemein.

δ Auf Haidegrund, besonders über Trannalluvium der Welserhaide, seltener über Donaualluvium. Um Linz, zunächst auf entblösten Waldstellen des ehemaligen Füchsenwäldchens, um St. Peter. Am Hohlwege vom Sopiengütel nach Niedernreith, am Spalaberge, an Schottergruben

und Dämmen der Haide. Bei Wels, Steinhaus, Kirchberg bei Kremsmünster, Pfarrkirchen, Hall, Steyr u. s. w. Im Salzkammergute. Oft in Gesellschaft von *var. β* vereinzelt und in diese übergehend.

1464. *P. collina* Wibel. (*P. Güntheri* Pohl. — *P. sordida* Fries. Hügel-F.)

Wurzel spindelgästig, mehrköpfig. Köpfe meist holzige, manchmal verlängerte, rasenbildende Stämmchen treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' lang, ziemlich schwach, liegend, oft kreisförmig am Boden ausgebreitet, mit den Enden aufsteigend, sammt Blatt- und Blütenstielen locker-graufilzig und zugleich mit längeren abstehenden Haaren dichter oder dünner besetzt, reichblättrig, in der Regel schon von der Mitte an in eine lockere, weitschweifige Trugdolde aufgelöst und reichblüthig. Blätter handförmig-5—7schnittig oder die oberen 3schnittig. Abschnitte länglich-verkehrt-eiförmig oder keilig, eingeschnittengesägt, flach, 2färbig, oberseits zerstreutbehaart oder kahl, dunkelgrün, rückwärts langhaarig-graufilzig. Nebenblätter lineallanzettlich oder lanzettlich. Farbe und Behaarung wie bei den Stengelblättern. Kronen nur 4—6" im Durchmesser. Kronblätter verkehrt-seichtherzförmig. Schalf Früchte kahl, unberandet, runzelig.

Unterscheidet sich von allen Varietäten der *P. verna* durch viel längere Stengel und entschieden 2färbige Blätter, von *P. argentea* durch den lockeren grauen, aber nicht weissfilzigen Ueberzug des oberen Theiles der Pflanze, die seitlich hervorkommenden Stengel und die am Rande nicht umgerollten Blätter.

Da aber diese Unterscheidungsmerkmale minder wesentlich und minder beständig sind, so dass *P. collina* bald mehr mit *P. verna*, bald mehr mit *P. argentea* übereinstimmt, so ist die Ansicht Wirtgens und Lasch, dass sie ein Bastard der beiden letzteren sei, nicht unbegründet.

Mai — Juni. 2.

Auf grasigen und buschigen Hügeln, z. B. auf tertiären Hügeln des Pffennigberges, am Wege vom Achleithnergute zum Pffawieser. Auf Traunalluvium der Haide, bei Hörzing, Neubau, bei Lichtenhag (v. Mor), an Holzschlägen und Rainen um Kremsmünster (Hofstetter). Selten und vereinzelt.

2. Rotte: Terminales Döll.

Wurzel einen oder mehrere mittelständige Stengel und seitliche, bald verwelkende oder (bei *P. rupestris*) bleibende Blätterbüschel treibend.

§. 1. Kronen gelb.

1465. *P. argentea* L. (Silberweisses F.)

Wurzel spindelgästig, vielköpfig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' lang, liegend, meist kreisförmig-ausgebreitet oder mit den Spitzen auf-

steigend, unterhalb oft rötlich überlaufen, oberhalb sammt Blatt- und Blütenstielen und Kelchen weiss- oder graufilzig, drüsenlos und ohne abstehende, längere Haare, trugdoldigästig, vielblüthig. Blätter handförmig-5—7schnittig. Abschnitte aus ganzrandigem, keilförmigem Grunde länglich-verkehrteiförmig, tief-eingeschnittengesägt oder fiederspaltig, 2färbig, oberseits angedrücktbehaart oder kahl, trübgrün, rückwärts weiss oder graufilzig, am Rande umgerollt und daher steiflich. Nebenblätter eilanzettlich, langzugespitzt, ganzrandig oder zuweilen zerrissen. Blütenstiele immer aufrecht. Kronen nur 4—6" im Durchmesser, gelb. Schälfrüchte kahl, unberandet, runzelig.

Juni — Juli. 4.

An steinigen, trockenen, grasigen oder buschigen, sandigen oder lehmigsandigen Hügeln und Wiesen und Rainen, an Wegen, verwitterten Manern. Ueber Granit, Gneiss, Quarzfels, Hornblende, Grünsand, sandigen tertiären Hügeln und Alluvionen, nicht auf reinem Kalk, sowohl in niedrigen als gebirgigen Gegenden, besonders mit weissfilzigem Ueberzuge gemein. Seltener mit graufilzigem Ueberzuge, z. B. auf Gneiss bei Passau, auf tertiären Hügeln des Pfennigberges in Gesellschaft von *P. collina* aber später aufblühend, an Granitbrüchen bei Mauthausen u. s. w. Fehlt in den Kalkalpen.

1466. *P. inclinata* Villars. (*P. canescens* Bess. — *P. adscendens* W
P. recta Jacq. non L. Aufsteigendes F.)

Wurzel spindeligästig, mehrköpfig. Stengel 1' hoch, aus aufsteigender Basis aufrecht, sammt Blatt- und Blütenstielen und Kelchen lockerfilzig und zugleich von längeren, abstehenden, drüsenlosen Haaren mehr minder weichzottig, graugrün, oberhalb trugdoldigästig, vielblüthig. Blätter bandförmig, 5—7schnittig, aus keilförmiger Basis länglichlanzettlich, grob-eingeschnittengesägt, 2färbig, oberseits angedrücktbehaart oder fast kahl, grasgrün, unterseits langhaarig-graufilzig, am Rande nicht umgerollt, weich. Nebenblätter lanzettlich, ganzrandig oder gezähnt. Blütenstiele immer aufrecht. Kronen 6—8" im Durchmesser, sattgelb. Schälfrüchte kahl, einseitig mit fädlichem Kiele berandet, schwach runzelig.

Unterscheidet sich von *P. argentea* durch die nicht erst mit Spitzen, sondern schon von der Basis an aufgerichteten Stengel, durch die dem weichhaarigen, dünnen Filze beigemengten, abstehenden Zottelhaare, minder-grell-2färbigen Blattseiten, minder tiefeingeschnittenen, weicheren Blattabschnitte und die berandeten Schälfrüchte. Von *P. recta* durch einen minder steifen Wuchs, durchaus weichhaarig-filzigen Ueberzug und die 2färbigen, unterseits dünngrauflizigen Blätter. Von *P. collina* durch den

Rottenunterschied der mittelständigen Stengel und den aufgerichteten Wuchs und die unberandeten Schalfrüchte.

Juni — Juli. ♂

Auf sonnigen, trockenen, kurzgrasigen Abhängen, auf Löss, Alluvium. Auf Granitwänden der Donauufer hier und da, z. B. in Urfahr-Linz nächst der Bierhalle, an Steinbrüchen bei Plesching (Hübner). Auf Traunalluvium der Haide zwischen Hardt und Weingartshof, am Spalaberge.

1467. *P. recta* L. (Aufrechtes F.)

Wurzel ästig, holzig, mehrköpfig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, starr, sammt Blatt- und Blütenstielen und Kelchen von kurzen, meist drüsentragenden und zugleich von langen, auf Knötchen sitzenden, abstehenden, drüsenlosen Haaren rauhaarig oder zottig, unterhalb oft röthlich, oberhalb trugdoldigästig, vielblüthig. Blätter handförmig-5—7schnittig. Abschnitte keilförmig-länglich, grob-ingeschnittengesägt, gleichfärbig, grasgrün, beiderseits oder nur unterseits langhaarig. Nebenblätter lineallanzettlich, spitz, die unteren ganzrandig, die oberen eingeschnittengesägt. Blütenstiele immer aufrecht. Kronen $\frac{1}{2}$ —1" im Durchmesser, schwefel- oder goldgelb. Schalfrüchte kahl, mit einem schmalen, häutigen Rande umgeben, erhabenrunzelig.

Durch Grösse und Steife ausgezeichnet.

Juni — Juli. ♂

Aendert ab:

α *grandiflora* Neilr. (*P. recta* Reichb.) Ueberzug vorherrschend rauhaarig. Stengel 2' hoch, grösstentheils grün. Kronen 1" im Durchmesser, schwefelgelb.

β *parviflora* Neilr. (*P. obscura* W — *P. pilosa* R.) Ueberzug vorherrschend langzottig. Stengel 1' hoch, nebst Blatt- und Blütenstielen meist purpurroth überlaufen. Kronen klein, $\frac{1}{2}$ " im Durchmesser, goldgelb. In allen Theilen zarter, zottiger als *var. a.*

Der *P. inclinata* sehr ähnlich, aber durch die gleichfärbigen Blätter und den langzottigen, nicht graufilzigen Ueberzug verschieden.

An steinigem, kurzgrasigen Hügeln und Abhängen. Bisher nur an den Granitsteinwänden längs der Ottensheimer Strasse in Urfahr-Linz, an den Steinbrüchen vor den Wäscherhäusern und unterhalb des Marktes Ottensheim, in beiden Varietäten, β seltener, am Fusse eines Felsenweges beim letzten Steinbruche nächst der Puchenuauer Anschlussmauer unter *var. a.* Fehlen auf Kalk.

§. 2. Kronen weiss.

1468. *P. rupestris* L. (Felsen-F.)

Wurzelstock ästig, mehrköpfig. Stengel 1—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht, purpurroth, sammt Blatt- und Blütenstielen abstehendbehaart,

oberhalb trugdoldigästig, vielblüthig. Blätter, die unteren ungleichlanggestielt, 2—3paarig, fiederschnittig, die oberen kurzgestielt oder fast sitzend, 3schnittig. Abschnitte eiförmig, oft rundlich, ungleich eingeschnittengesägt, gleichfärbig grasgrün, flaumig. Nebenblätter oval, ganzrandig, angewachsen. Kelch glänzendbehaart. Kronen gross, 8—10" im Durchmesser, weiss. Schalfrüchte kahl, unberandet.

Mai—Juni. ♀.

Auf Traunalluvium der Haide. An der Strasse durch den zweiten Wald zwischen Hardt und Hörzing und an einer Schottergrube am Waldrande südlich vom Weingartshof (v. Mor). Unter Gebüsch am Fussessteige von dem alten Eisenbahnhofe bei Lambach nach Wimsbach. Selten. Fehlt auf höheren Gebirgen und in den Alpen.

2. Zunft:

Acephalæ. Koch.

Wurzel einfach, 1- oder 2jährig, einen einzigen, meist an der Basis in stengelartige Aeste aufgelösten Stengel, aber keine sterilen Blätterbüschel treibend.

1469. *P. supina* L. (Niederliegendes F.)

Wurzel dünnspindeliger, einfach, jährig. Stengel anfangs einfach, kurz, später in niederliegende, stengelartige, strahlenförmig ausgebreitete, rasenbildende Aeste schon von der Basis an aufgelöst, an sehr trockenen Orten zuweilen kurz und einfach bleibend, verkümmert. Blätter 2—3paarig-fiederschnittig, nur die obersten Stengelblätter 3schnittig. Abschnitte länglich oder verkehrteiförmig, eingeschnittengesägt, gleichfärbig, zerstreutbehaart wie alle grünen Theile. Blüten einzeln aus den Nebenblattwinkeln der Aeste, fast traubiggestielt. Blütenstiele nach dem Verblühen herabgebogen. Kronen klein, nur 3—4" im Durchmesser, gelb, sehr hinfällig. Schalfrüchte kahl, unberandet, ε hwachrunzelig.

Juni—Sept. ☉

In einer Lache bei Hörzing (Hinteröcker), auf sumpfigen Wiesen bei Baumgartenberg, Perg, Königswiesen im unteren Mühlkreise (Dittelbacher), auf sandigen nassen Aeckern bei Mühlacken im oberen Mühlkreise. An einem feuchten Holzplatze bei Steyr (Brittinger). Ehedem in schlammigen Gräben, der Lustenau bei Linz, nun aber aus der nächsten Umgebung von Linz verschwunden.

10. Geum L. Nelkenwurz, Benediktenkraut.

L. syst. Icosandria Polygynia.

Zwitterige Blüten einzeln oder in 2—mehrbüthiger Trugdolde. Kelch 5spaltig, bleibend, die 5 Kelchzipfeln mit 5 kleineren,

dazwischen gestellten, anhängselartigen Deckblättern umgeben. Krone 5blättrig. Staubgefäße zahlreich, sammt den Kronblättern kelchständig. Staubfäden frei. Fruchtknoten zahlreich, jeder mit einem gipfelständigen, bleibenden Griffel und einfacher Narbe. Schalfrüchte nussartig, 1samig, zahlreich auf dem walzlichen, saftlosen Fruchtboden eingefügt, jede von dem erhärteten Griffel gekrönt.

1. Rotte: *Caryophyllata* Tournef.

Stengel 2—mehrbülthig. Griffel 2gliederig, oberes Glied abfällig.

1470. *G. urbanum* L. (Gemeine N. — Benediktenwurz. — Märzwurz. Hasenaug. — Igelkraut.)

Wurzelstock walzlich, federkiel dick, schief, abgebissen, reichfaserig, aussen dunkelröthlichbraun, innen gelblichweiss mit röthlicher Marke, schwachbitter und herbe schmeckend, etwas nach Nelken riechend. Stengel 1—2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, sammt den Blättern abstehendbehaart oder oberhalb ziemlich kahl, 2—mehrbülthig. Blätter grasgrün, die unteren längergestielt, leierförmig oder fiederschnittig, die folgenden kürzergestielt, 3schnittig oder 3spaltig. Abschnitte verkehrt-eiförmig oder keiliglänglich, ungleich- oder lappiggesägt, die blüthenständigen sitzend, ungetheilt, lineallanzettlich. Nebenblätter blattartig, rundlicheiförmig, ungleich grobgesägt. Blüten aufrecht, flachgeöffnet. Kelche zur Fruchtzeit zurückgeschlagen. Kronen klein, kaum so lang als die Kelchzipfel, gelb. Fruchtköpfchen fast kugelig, röthlich, weichstachelig, auf dem Kelche sitzend. Schalfrüchte zottig, der grannenartige Griffel 2gliederig, das untere Glied länger als das obere, kahl, das obere an der Basis behaart, sonst kahl, im Keime zurückgebrochen, abfällig.

Die officinelle Wurzel (*Radix Caryophyllatae*) enthält ein ätherisches und ein bitteres Prinzip, denen sie ihre leicht reizende und stärkende Wirkung verdankt und daher gegen Verdauungsschwäche, Bleichsucht, nervöse Fieber und Gefässstockungen angewendet wird.

Juni—October. ♀.

In Wäldern, an Wegen, in Hecken, Gebüsch an Zäunen, Ufern, in Auen, über humosem Kalk, Gneiss, Granit u. s. w. sowohl in ebenen als gebirgigen Gegenden, selbst in Gassen der Ortschaften sehr gemein, steigt über 3000' auf.

1471. *G. rivale* L. (*G. nutans* Crantz. Bach-N. — Wiesengraffel.)

Wurzelstock walzlich, wagrecht oder schief, reichfaserig, aussen schwarzbraun, innen gelblichweiss, von schwachbitterem Geschmacke, aber geruchlos. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht oder aufsteigend, sammt den Blättern abstehendbehaart, oberhalb sammt den Kelchen

purpurbraun, drüsig, 2—mehrbliühig. Blätter sattgrün, die unteren langgestielt, leierförmig-fiederschnittig, die folgenden kürzergestielt, 3schnittig oder 3spaltig. Abschnitte verschiedenartig gelappt oder gespalten, ungleichesägt, die blüthenständigen fast sitzend, ungetheilt, fast einfach. Nebenblätter eiförmig-ingeschnittengesägt. Blüthen überhängend, nach dem Verblühen wieder aufrecht. Kelche zur Fruchtzeit aufwärtsgerichtet. Kronblätter gerade vorgestreckt, lichtgelb, mit rosenrother Schminke und purpurnen Adern, viel ansehnlicher als die der vorigen Art. Fruchtköpfchen fast kugelig, im Kelche gestielt. Stiel zottig, beiläufig von der Länge des Kelches. Schalfrüchte zottig, der grannenartige Griffel 2gliederig, beide Glieder fast gleichlang, das untere an der Basis drüsigbehaart, oberhalb kahl, das obere bis unter die Spitze zottig, im Knie zurückgebrochen, abfällig.

Mai—Juli. 2.

Auf nassen Wiesen, in Ufergebüschcn über kalkreichem Boden, besonders in der Berg- und Voralpenregion und über Wienersandstein der Vorberge. Auf sämtlichen Stoder- und Spitaleralpen bis zum Krummholz. Auf der Gradalpe, am Kasberg, am Kraunabittsattel u. s. w. Auf Bergwiesen um Gmunden, Ischl, Mondsee allgemein verbreitet. Häufig an Bächen der subalpinen Region, z. B. zu Hausmanning nächst Kirchdorf. Im Ellergraben bei Ottstorf, am Rinnerbergerbache. An der Krems bei Kremsmünster, an der Traun bei Ructzing, an der Ager bei Schwanneustadt angesiedelt. Vereinzelt um Auroldmünster, Raab, Reichersberg. Häufig um Aistersheim, Taiskirchen.

× **G. urbans-rivale** Schiede. (*G. intermedium* Ehrh — *G. Wildenowii* Buek.) Bastard. Stimmt mit Ausnahme der überhängenden Blüthen, der abstehenden, purpurrothen Kelche im Uebrigen besonders in den Früchten mit *G. urbanum* mehr überein. Kronen in der Grösse zwischen denen der Stammeltern die Mitte haltend, gelb.

Mai—Juni. 2.

Unter den Stammeltern vereinzelt und zufällig, z. B. um Auroldmünster (Wirth). Reichersberg, um Mondsee.

2. Rotte: *Sieversia* Willdenow.

Stengel 1bliühig. Griffel nicht gegliedert.

1472. *G. montanum* L. (*Sieversia montana* Sprengel. Bergbenediktwurz.)

Wurzelstock walzlich, wagrecht oder schief, derb, lange, ästige Zäsern ausschickend, röthlichbraun. Stengel je nach der Höhe des Standortes 1"—1' hoch, aufrecht, sammt allen grünen Theilen von weichen, gelblichen, seidigschillernden Haaren zottig. Blätter weich, die grundständigen gestielt, zierlich-leierförmig-fiederschnittig. Abschnitte eiförmig oder rundlich, stumpf, ungleichgekerbt, die seitlichen paarweise, gegen die

Basis viel kleiner und schmaler werdend, der Endabschnitt sehr gross, durch Zusammenfliessen der oberen Seitenpaare oft undeutlichgelappt, die stengelständigen fast sitzend, klein, 3spaltig, eingeschnittengezähnt. Blüten aufrecht, einzeln, am Gipfel des Stengels, flachgeöffnet. Kronen ansehnlich, bis $1\frac{1}{2}$ " im Durchmesser goldgelb. Fruchtköpfchen fast kugelig, zottig. Griffel nicht gegliedert, fast bis zur Spitze zottig.

Mai—Juli. ♀

Auf der höchsten Kuppe des Kasberges (5300') über Muschelkalk (Schiedermayr). Am Sensengebirge, am Fahreubergfraist bei Windischgarsten (Oberleitner). Ober dem Krummholze des kleinen Priel, am grossen Priel in der Nähe des Schneefeldes, am grossen Pyrgas, auf dem Warschenegg, am Dachsteingebirge (Kerner).

11. *Dryas* L. Silberwurz.

L. syst. Icosandria Polygynia.

Blüthen zwitterig, einzeln, endständig. Kelch gleichförmig-8—9spaltig, ohne Deckblätter, in der Knospenlage klappig. Krone meist 8 9blättrig. Staubgefässe zahlreich, sammt den Kronblättern kelchständig. Staubfäden frei. Fruchtknoten zahlreich, jeder mit einem, fast gipfelständigen, bleibenden Griffel und einfacher Narbe. Schalfrüchte nussartig, zusammengedrückt, Isamig, zahlreich auf dem schwachgewölbten, saftlosen Fruchtboden eingefügt und von dem in einen zottigen Schweif ausgewachsenen Griffel gekrönt.

1473. *D. octopetala* L. (*Geum chamædryfolium* Crantz. Gemeine S.)

Halbsträuchlein. Stämmchen holzig, ästig, niedergestreckt, Aeste kurz, aufrecht, zierliche, flache Rasen von Blätterbüscheln und Blütenstielen treibend. Blätter immergrün, herzförmiglänglich, gekerbtgesägt, stumpflich, oberseits kahl, glänzenddunkelgrün, unterseits dichtweissfilzig, am Rande umgerollt. Blattstiele so lang als das Blatt, zottig. Nebenblätter an den Spitzen der Aeste schopfiggehäuft, lanzettförmlich, abstehendzottig. Blütenstiele einzeln, aus der Spitze der Aeste $\frac{1}{2}$ —3" lang, sammt Kelchen mehr minder zottig, am oberen Theile wie auch die Kelche überdies mit kurzen, drüsentragenden Haaren bestreut, 1blüthig. Kronen ansehnlich, 8—12" im Durchmesser, reinweiss, getrocknet röthlichgelb. Schalfrüchte zottig.

Juni—Aug. ♂

In Felsspalten und im Kalkschutte der Krummholzregion der Alpen allgemein verbreitet, auch hie und da bis zu den Gipfeln aufsteigend oder mit dem Geschiebe der Alpenwässer in die Thäler geführt und an deren Ufern angesiedelt. Am Almkogel bei Weyer, an Bachufeln bei Reich-

raming, am Wege vom Gleinkersee zur Lackneralm und auf der Speikwiese des Warscheneggs, im Redtenbachthale bei Windischgarsten. Im Krummholze des hohen Nocks, an der Strasse nach Hinterstoder bei der Strumboding, im Kalkgrus der Steyerling beim Brunnwinkel mit *Daphne Cneorum*, am Wege von der Polsterlucke zur Polsteralm und auf sämtlichen Alpen im Vorder- und Hinterstoder und um Spital am Pyhrn. Auf den Gmundner- und Ausseeralpen, am Dachsteingebirge, Kranabittsattel, am Schafberge, am Griesberge bei Mondsee hart an die Strasse herabsteigend, am Fusse des Steingebirges am Attersee, zunächst der Strasse von Weissenbach nach Ischl u. s. w.

4. Gruppe:

Spiraeae. Endlicher.

Frucht aus mehreren quirligzusammengesetzten Balgkapseln bestehend.

12. *Spiraea* L. Spierstaude.

L. syst. Icosandria Di-Polygynia.

Blüthen zwitterig oder vielhüig-2häusig, in rispizusammengesetzten Aehren oder Trugdolden oder in gedrungeenen Rispen oder Doldentrauben. Kelch: Röhre glockig. Saum 5spaltig, bleibend. Krone 5blättrig. Staubgefässe zahlreich, an der ringförmigen Scheibe des Kelchrandes befestiget. Staubfäden frei. Fruchtknoten 2—12, jeder mit bleibendem Griffel und einfacher Narbe. Balgkapseln 2—12 vom Kelche umgeben, je 1—15samig, einwärts (an der Bauchnaht) aufspringend.

1. Rotte: *Chamaedryon* Seringe.

Stamm strauchig. Blätter nebenblattlos. Blüthen zwitterig.

1474. *S. salicifolia* L. (Weidenblättrige Sp.)

Strauch 3—6' hoch. Aeste rothgelb, kantig, kahl oder die blüthentragenden Aestchen etwas behaart. Blätter länglichlanzettlich, spitz, ungleich gesägt, in den Blattstiel verschmälert zulaufend, gewimpert, sonst kahl, dunkelgrün, unterseits blässer. Blüthen in gedrungeenen, pyramidalen Rispen. Kronen sehr zierlich, rosenroth, später verbleichend. Staubknoten rosenroth. Kelchrandscheibe orangefarben. Kapseln aufrecht, vom Griffel gekrönt.

Juni — Juli. ♀

An Flussufern, in Auen, über Gneiss, Granit, auf Donaualluvium, an feuchten, buschigen Stellen der Donauniederungen oberhalb Ottensheim, am Wege von Kirnberg nach Wilhering. Unter Gestrüch zwischen Zizlau und Ebelsberg an der Traun. Häufiger gepflanzt und verwildert, z. B. in Hecken am Freinberge.

2. Rotte: *S. Aruncus* Ser.

Stengel krautig. Blätter nebenblattlos. Blüten vielhig-2häusig.

1475. *S. Aruncus* L. (Bocksbürtige *S.* — Geissbart.)

Wurzelstock stark, holzig, sehr ästig, reichfaserig. Stengel 3–5' hoch, aufrecht, ästig, kahl. Blätter 3schnittig-fiederförmig bis mehrfach fiederschnittig, kahl oder zerstreutbehaart. Abschnitte aus meist herzförmiger Basis eiförmig oder eilänglich, feuzugespitzt, doppelt- oder eingeschnittengesägt, gleichfärbig, lichtgrün, die untersten Blätter sehr langgestielt, im Umriss fast 3eckig, oft 1–2' lang, die übrigen nach oben zu kleiner werdend und kürzergestielt. Nebenblätter fehlend. Blüten vielhig-2häusig (Zwitter mit männlichen oder mit weiblichen) in schmalen, fast fädlichen, langen, rispigzusammengestellten Ähren. Kronen sehr klein, gelblichweiss, fast unzahlbar. Kapseln kahl, überhängend, vom gekrümmten Griffel gekrönt.

Juni — Juli. 2.

An bewaldeten Abhängen, auf feuchten Waldwiesen, an Bächen, in Holzschlägen, an Holzriesen, in Schluchten, über Kalk, Keuper, Gneiss, Granit, vorzüglich über humusreichem Boden. Um Linz, zunächst häufig auf Wiesstellen in der Diessenleithen, an der Hasel im Haselgraben, im Walde beim Bankelmayr am Pfennigberge u. s. häufig in Bergschluchten der Mühlkreise. Auf Wiesen längs der Traun. Au Bächen um Wels, Lambach, Aistersheim, Raab, Ried, Reichersberg, im Ibmermoose. Im Schacher- und Rothhaiderholze u. s. in Wäldern zwischen Kremsmünster, Schlierbach, Steyr. Auf Sandstein der Vorberge und in der Waldregion der Kalkberge und Kalkvorpalpen. In der Molln, Grünau, im Stoder, um Ischl, unter dem Rudolfsthurm bei Hallstatt, um Mondsee, auf dem Schafberge, am Attersee u. s. w.

3. Rotte: *Ulmaria* Cambess.

Stengel krautig. Blätter mit Nebenblättern versehen. Blüten zwittrig.

1476. *S. Ulmaria* L. (Sumpf-*S.* — Krampfkraut. — Johannisedel.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, reichfaserig. Fasern fädlich. Stengel 2–4' hoch, aufrecht, röhrig, kahl, einfach oder oberwärts kurzästig. Blätter unterbrochen fiederschnittig. Abschnitte eiförmig oder eilänglich, ungleich doppeltgesägt, zugespitzt, kahl und gleichfärbig grün oder 2färbig, unterseits grau- oder weissfilzig, zuweilen gleichfärbige mit 2färbigen gemengt, die seitlichen Abschnittpaare ungetheilt, der Endabschnitt grösser, handförmig-3–5spaltig, untere Blätter langgestielt, gross, die übrigen an Grösse abnehmend, kürzergestielt. Nebenblätter halbherzförmig, eingeschnittengesägt, den Stengel

halbumbfassend. Blüten zwittrig, in einer endständigen, rispig-zusammengesetzten Trugdolde. Kronen gelblichweiss, Kapseln aufrecht, kahl, schraubenartig-gewunden mit kurzem, gekrümmtem Griffel.

Juli — Oct. 2.

Aendert ab:

α **discolor** Neilr. (*S. Ulmaria fl. dan.*) Blätter nur oberseits kahl, dunkelgrün, unterseits grau bis weissfilzig.

β **concolor** Neilr. (*S. Ulmaria Sturm.*) Blätter beiderseits kahl, gleichfärbig-grün.

In Auen unter Weidengebüsch, an Ufern, Gräben, in feuchten Hecken, auf nassen Wiesen, an Waldsümpfen, vorzüglich über Alluvien, Gneiss, Granit, Keuper, Sandstein, Kalk, niedriger und gebirgiger Gegenden.

α Sehr gemein, bis 4000' aufsteigend.

β Seltener, in Donauauen, an Fluss- und Bachufern, um Linz, zunächst am Hainzel-, Diessen-, Hasel-, Niederreitherbache, auf nassen Wiesen in Urfahr, in Banklmayr- und Pleschingerauen u. s. mehr im niedrigen Theile des Gebietes, z. B. in der Hanselbäckau bei Schlierbach u. s. w.

1477. S. Filipendula L. (Knollige S. — Haarstrang. Rother Steinbrech.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder abgebissen, reich-faserig. Fasern kurz unter der Spitze in längliche Knollen verdickt. Stengel 1—2' hoch, aufrecht, kahl, einfach oder oben ästig. Blätter unterbrochen fiederschnittig. Abschnitte länglich, fiederspaltig-ingeschnitten, kraus, gewimpert, sonst kahl, gleichfärbig, sattgrün, die wurzelständigen längergestielt, fast rosettigausgebreitet, von zierlichem, den Schafgarbenblättern ähnlichem Ansehen, die stengelständigen nach oben kleiner werdend und kürzergestielt. Nebenblätter klein, halberzförmig, eingeschnittengezähnt, an den Blattstiel angewachsen. Blüten zwittrig, in einer endständigen, rispigzusammengestellten, nackten Trugdolde. Kronen gelblichweiss, röthlich von honigartigem Geruche. Kapseln aufrecht, kurzhaarig, nicht gewunden.

Mai — Juli. 2.

Sowohl auf trockenen Haidetriften, als auf Moorwiesen. An Eisenbahndämmen die Welserhaide entlang, z. B. zwischen Hörzing und dem Haidemann, bei Wels, Gunskirchen, zwischen Lambach und Wimsbach, Gmunden. In Auen bei Kremsmünster, um Feyregg. Um Mondsee, zwischen Seekirchen und Zell am Moos, in der Gegend des Attersees, um Reichersberg. Ueberall aber vereinzelt und im Gebiete sehr zerstreut, besonders über kalkreichen Alluvien.

Spiraea ulmifolia Scop. — *S. opulifolia* L. — *S. chamaedrifolia* L. — *S. crenata* L. — *S. sorbifolia* L. kommen nicht selten in Gärten gezügel, aber nirgends im Gebiete wild vor

CVI. Ordnung.

Amygdaleæ. Juss. Steinobstgewächse.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: Blüthen einzeln oder zu 2--3 oder in Büschel oder Dolden gehäuft oder in Trauben oder Doldentrauben.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: Röhre napfförmigkugelig oder glockig, innen mit einer Honigscheibe ausgekleidet, frei. Saum 5spaltig, abfällig, in der Knospenlage dachig.

B. Krone: 5blättrig. Kronblätter abfällig.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefäße zahlreich, sammt den Kronblättern dem Rande der die Kelchröhre auskleidenden Honigscheibe eingefügt. Staubfäden frei, fädlich, in der Knospenlage einwärtsgekrümmt. Staubknoten 2fächerig. Fächer längsaufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, 1fächerig, 2knospig. Samenknospen umgewendet, im Fachscheitel hängend. Griffel 1, gipfelständig, fädlich, abfällig. Narbe einfach.

Fruchtstand: Steinfrucht mit saftigem oder lederigem Fleische und meist 1samiger Steinschale.

Keim eiweisslos, rechtläufig.

Bäume oder Sträucher mit wechselständigen, von flüchtigen Nebenblättern begleiteten Blättern und zuweilen dornigen Aesten, in allen Theilen mehr minder an Blausäure gebundenes Oel enthaltend, bei vielen Arten das an Zucker und Pflanzensäure reiche Fruchtfleisch sehr wohlschmeckend. (Steinobst.)

1. *Persica* Tournef. Pfirsichbaum.

L. syst. Icosandria Monogynia.

Blüthen zwitterig, meist einzeln, vor den Blättern hervorbrechend. Kelch glockig, 5spaltig, abfällig. Krone 5blättrig. Staubgefäße 20 oder mehr, sammt den Kronblättern kelchrandständig. Staubfäden frei. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, mit einem gipfelständigen, abfälligen Griffel und kopfiger Narbe. Steinfrucht mit sehr saftigem Fleische, nicht aufspringend. Steinschale runzelig, gefurcht, Furchen Löchelchen vertieft.

1478. P. vulgaris Mill. (*Amygdalus Persica* L. Pfirsichbaum.
Pfirscherbaum.)

Baum, bei uns 6—10' hoch. Aeste jung grün, im Alter dunkelbraun. Blätter kurzgestielt, länglich oder länglichlanzettlich, doppeltsägezählig, spitz oder zugespitzt, kahl, dunkelgrün. Blattstiele nicht halb so lang als die Breite des Blattes. Blüthen einzeln seitlich, unter den Blattknospen sitzend, vor den Blättern entwickelt. Kelche glockig an die Krone anschliessend. Kronen beiläufig 1" im Durchmesser von eigenthümlicher, zart-bläulichrosenrother Farbe. Früchte kugelig, mit einseitiger Längsfurche. Oberhaut grünlichweiss oder gelblich mit rother Schmiuke und dann feinfilzig oder sammetig oder karminroth und glänzend kahl (nackte Pfirsiche), demnach das Fruchtfleisch weisslich, röthlich oder orangefarben und karminaderig, sehr wohlschmeckend. Steinschale kugelig, löcherigrunzelig, leicht oder schwer vom Fleische löslich. Die Früchte ein edles Obst. Die Blätter und Samen werden zur Bereitung eines blausäurehaltigen Wassers und Oeles verwendet.

April—Mai. †

Spalierartig an Häusern und Gartenmauern gezügelte, aber nirgends verwildert; gedeiht in Alpengegenden vorzüglich gut. Stammt aus Persien

2. Prunus L. Pflaumenbaum.

L. syst. Icosandria Monogynia.

Blüthen zwitterig, einzeln oder zu 2—3 oder gebüschelt oder doldiggehäuft oder in Trauben oder Doldentrauben. Kelch kugeliglockig, 5spaltig, abfällig. Krone 5blättrig, sammt den zahlreichen Staubgefässen kelchrandständig. Staubfäden frei. Fruchtknoten 1, oberständig, frei, mit einem gipfelständigen, abfälligen Griffel und kopfiger seitlich ausgerandeter Narbe. Steinfrucht mit saftigem Fleische, nicht aufspringend. Steinschale glatt, seltener runzeliggefurcht, aber nicht grubigvertieft.

1. Rotte: Armeniaca Tourn. Aprikosen.

Steinfrüchte mit sammetiger Oberhaut. Blüthen meist einzeln, vor den Blättern ausbrechend. Junge Blätter zusammengerollt.

1479. P. Armeniaca L. (*Armeniaca vulgaris* Lam. Gemeine A)

Baum, 10 20' hoch, mit kastanienbraunen Zweigen. Blätter eiförmig oder rundlichoval, öfter herzförmig, gesägt, spitz oder zugespitzt, kahl, lederig, jung röthlich, später dunkelgrün, gestielt. Blattstiele fast so lang als die Breite des Blattes, je mit 2 Drüsen besetzt. Blüthen meist einzeln, seitlich an Zweigen fast sitzend, vor den Blättern hervorbrechend. Kelche röthlich, von der Krone abstehend, zurückgeschlagen.

Kronen milchweiss. Steinfrüchte kugelig, mit einseitiger Längsfurche. Oberhaut bleichorangerfarben, sammetig. Fruchtfleisch gelb, wohlschmeckend. Steinschale bauchig linsenförmig mit 2 vorspringenden Randnähten, glatt.

Die Früchte (bei uns Marillen) ein edles Obst.

März — April. †

Stammt aus dem Caucasus und wurde zu Alexanders Zeiten nach Griechenland und später nach Italien gebracht. In Obstgärten und an Mauern spalterartig gepflanzt. In Gebirgsgegenden selten zu vollkommener Reife gelangend.

2. Rotte: *Prunòphora* Neilr. Echte Pflaumen.

Steinfrüchte kahl, bereift. Blüten einzeln oder zu 2—3, vor oder mit den Blättern hervorbrechend; junge Blätter zusammengerollt.

1480. *P. spinosa* L. (*P. fruticans* Weihe. Schlehenstrauch. — Schwarzdorn.)

Strauch, 3—6' hoch, seltener baumartig, sehr stark verästelt mit schwärzlichbrauner, ziemlich glatter Rinde. Aestchen in der Jugend sammetig, dann verkahlend, die älteren oft verkümmern, auf einen bis zolllangen, derben, wagrecht abstehenden Dorn zurückgeführt. Blätter lanzettlich, elliptisch oder länglich-verkehrt-eiförmig, gesägt, stumpf oder spitz, weichhaarig oder zuletzt kahl, dunkelgrasgrün, kurzgestielt. Blüten einzeln oder zu 2—3 entweder vor den Blättern hervorbrechend und dann in zahlloser Menge alle Aeste bedeckend, bald mit den Blättern zugleich sich entwickelnd und dann in viel geringerer Anzahl. Blütenstiele und Kelche kahl. Kronen weiss. Steinfrüchte nur 4—6" im Durchmesser, kugelig, aufrecht. Oberhaut schwarz, bläulich-bereift. Fruchtfleisch grün, herbe. Steinschale kugelig, glatt, unten bespitzt, mit zwei einseitigen, gekielten Nähten.

Die Steinfrüchte werden erst, wenn sie durchgefroren sind, geniessbar, ihr anfangs rothfärbender Saft wird später schwarz und gibt eine sehr dauerhafte Tinte. Die Rinde enthält rothen Farbe- und Gerbestoff.

April — Mai. †

An Hecken, Waldsäumen, auf Weiden, in Auen, an felsigen, buschigen Abhängen sowohl über kalkarmen als kalkreichen Steinunterlagen, auf Glimmerschiefer, Gneiss, Granit, Hornblende bis über 3000' aufsteigend, und zwar meist mit vorlaufenden Blüten, die den ganzen blattlosen Strauch wie mit Schnee bedeckt erscheinen lassen. Um Linz zunächst an Hecken am Freinberge, an Waldrändern am Fusse des Pöstlingberges hinter dem Rieseneder, ober dem Hagen; am Ende des Urfahrsteinweges zum Spatzenhof, in Nähe des Heilhamerthurmes in Urfahr, u. s. in allen Kreisen.

1481. *P. insititia* L. (Haferschleb-, Kriechen- oder Grillerl-Baum.)

Strauch oder Baum, in wildem Zustande 3—4' hoch. Aestchen in der Jugend feinflaumig, seltener kahl, die älteren oft zu einem Dorne verkümmert. Blätter elliptisch oder eirund oder länglich-verkehrteiförmig, gesägt, spitz, oberseits kahl, unterseits weichhaarig und auf den Adern oft steifhaarig, sattgrün, gestielt. Blüten einzeln oder zu 2—3 Blütenstiele und Kelche flaumig bis kahl. Kronen weiss. Steinfrüchte 8—10" im Durchmesser, kugelig, überhängend. Oberhaut blaubereift. Fruchtfleisch gelblichgrün, süss. Steinschale eikugelig, glatt, unten spitzlich, mit 2 einseitigen Nähten, schwer vom Fleische lösbar.

Hält, was die Grösse der Blätter und Früchte betrifft, die Mitte zwischen *P. spinosa* und *P. domestica*, unterscheidet sich von ersterer durch überhängende süsse Früchte, von letzterer durch kugelige, früher reifende, schwer vom Fleische lösbare Früchte und milchweisse Kronen.

Durch Cultur und Kreuzung mit *P. domestica* werden mehrere edle Obstsorten erzeugt, von denen sich die *Reine-Claudes* mit grüngelber, feincarminaderiger Oberhaut und gelbem Fleische und die Mirabellen mit gelber Oberhaut und goldgelbem Fleische durch Honigsüsse auszeichnen.

April — Mai. ♀

In Obstgärten gezügelt und hie und da an Hecken in Nähe von Gärten verwildert, z. B. in Nähe von Bauernhöfen um Windischgarsten, Neustift. An Zäunen in Dörfern der Haide, aber immer vereinzelt. Stammt vom Caucasus.

1482. *P. domestica* L. (Gemeiner Pflaumen-B. — Zwetschkenbaum.)

Baum, 10—20' hoch, selten strauchig, dornenlos. Aestchen kahl. Blätter elliptisch oder länglich-verkehrteiförmig, spitz, etwas runzelig, kerbezählig, weichhaarig oder oberseits kahl, grasgrün, gestielt. Blüten einzeln oder zu 2—3. Blütenstiele und Kelche flaumig bis kahl. Kronen weiss ins Grünliche ziehend. Steinfrüchte ellipsoidisch, überhängend. Oberhaut indigoviolett mit hellblauem Reife. Fruchtfleisch grünlich- oder röthlichgelb, süss. Steinschale eilänglich, zusammengedrückt, glatt, an beiden Enden bespitzt, leicht vom Fleische lösbar.

Die Früchte, ein vortreffliches Obst, geben sowohl frisch als gedörnt eine leicht eröffnende Krankenspeise, und sind durch die Bereitung des Zwetschkenbranntweins (Slibovitz) in manchen Gegenden nationalökonomisch wichtig. Das Holz wird von Tischlern und Drechslern verarbeitet.

Wird ebenfalls in vielen Spielarten z. B. als türkische Pflaume mit rothen, weisslichbereiften — als Kaiserpflaume mit bis hühuereigrossen, rothen, graubereiften — als Eierpflaume mit ebenso grossen, wachsgelben, weisslichbereiften Früchten, die jedoch minder gesund zum Genusse sind, gezügelt.

April — Mai. ♀.

Ein im ganzen Gebiete sowohl in niedrigen als gebirgigen Gegenden fast in allen Obst- und Nutzgärten gezügelter Baum, bis gegen 3000' Höhe gedeihend, häufig auch längs Wegen alleinartig gepflanzt, jedoch sehr selten verwildernd, B. in Nähe von Dörfern im gebirgigen Teile des unteren Mühlkreises Klamm, Innerstein, an buschigen Abhängen. Stammt aus dem Caucasus.

3. Rotte: *Cerasus* Neilr. Kirschen oder Weichseln.

Steinfrüchte kahl, unbereift. Blüten in Büschel oder ungestielte Dolden gehäuft, mit den Blättern zugleich hervorbrechend. Junge Blätter zusammengeklappt.

1483. *P. avium* L. (*Cerasus av. Moench.* Süsser Kirsche. — Vogelkirsche. Wilder Kerschbaum.)

Baum, bis 40' hoch. Stamm dick, meist gerade mit graubrauner, lederartiger Rinde. Aeste aufrecht abstehend oder aufsteigend. Blätter elliptisch oder länglich-verkehrteiförmig gesägt, zugespitzt, etwas runzelig, besonders in der Jugend unterseits weichhaarig, grasgrün, gestielt. Blattstiele unter der Blattbasis 2drüsig. Blüten gebüschelt oder doldig gehäuft. Schuppen der Blütenknospen blattlos. Kronen weiss Staubknoten dunkelgelb. Steinfrüchte kahl, unbereift, überhängend, süß, die der wilden Pflanze bitter-süß, klein (erbsengross), schwarz oder schwarzroth. Steinschale kugelförmig, der Same Blausäure enthaltend.

Die Cultur erzielt grössere, reinstüssige, hellrothe oder schwarze, gescheckte oder gelbe Steinfrüchte, die bei den Vogelkirschen eikugelig und weich, bei den Herz- oder Pflanzkirschen herzkugelig und weich, bei den Krammelkirschen herzkugelig und hart sind Ausser diesen jedoch seltener sind die fast durchscheinenden weichen kugeligen Glas-kirschen.

Die Früchte sowohl frisch als gedörft ein vortreffliches Obst und angenehme Krankenspeise; aus jenen der schwarzen kleinen Spielart wird, z. B. im Stoderthale der bekannte Kirschbranntwein und aus den Steinkernen das officinelle blausäurehaltige Kirschenwasser bereitet Das harte, röthlichgelbe Holz wird besonders zu Einrichtungsstücken verarbeitet.

April — Mai. ♀

Wirklich wild in Wäldern, an Waldsäumen sowohl über Kalk als Gneiss und Granit, im Mühlkreise noch in einer Höhe von 2800' reifend, z. B. um Kirchschlag, Zwettl, Hellmonsödt s. w. Im ganzen Gebiete in Gärten und an Wegen gepflanzt und häufig verwildert.

1484. **P. Cerasus** L. (*Cerasus acida* Gärtn. — *C. vulgaris* Mill.
C. capromiana D. C. Weichselbaum.)

Baum, 10—20' hoch. Stamm mit dunkelbrauner, leicht sich lösender Rinde. Aeste ruthenförmig-abstehend oder hängend. Blätter elliptisch oder länglich-verkehrteiförmig, gesägt, zugespitzt, lederig, glatt, glänzend, kahl, grasgrün, gestielt. Blattstiele ohne Drüsen. Blüten gebüschelt oder doldiggehäuft, innere Schuppen der Blütenknospen in kleine Blätterbüschel auswachsend. Kronen weiss. Staubknoten grüngelb. Steinfrüchte plattkugelig, nämlich am Scheitel verflacht, kahl, unbereift, überhängend, sauer. Fruchtschale kugeleiförmig, glatt.

Die verwilderte Pflanze bildet sich gewöhnlich nur zu einem 3—5' hohen, weitumkriechenden Strauche aus, der wohl zahlreiche Blüten, aber keine oder sehr saure Früchte bringt. Von den cultivirten Spielarten zeichnen sich aus die gemeine Weichsel mit schwarzroth färbendem Fruchtfleische und langen Blütenstielen, und die Amarelle mit hellrothem, nicht färbendem Fruchtfleische und kurzen Blütenstielen.

Die Steinfrüchte sind ein edles Obst und werden besonders zu Säften verkocht, das Holz wird so wie jenes des Kirschbaumes benützt.

April Mai. ♀

Seltener als die vorige Art. Auf sandigem oder lehmigem Boden an granitigen Abhängen, z. B. im Haselgraben, am Lichtenberge, um Windhaag, in Nähe von Bauernhöfen, auf Traunalluvium der Haide, um Kremsmünster an steinigen Hügeln und in Vorhölzern, um Steyr u. s. w., einzeln, verwildert und strauchartig. Cultivirt in allen Kreisen in Obst- und Nutzgärten. Gedeiht in Hochalpenthälern, z. B. in Spital am Pyhrn sehr gut.

4. Rotte: *Padus* Neilr. Traubenkirschen.

Steinfrüchte kahl, unbereift. Blüten in Trauben oder in gestielten Doldentrauben, mit den Blättern zugleich ausbrechend. Junge Blätter zusammengelegt.

1485. **P. Padus** L. (*Padus vulgaris* Host. Traubenkirsche. — Elexen.
Ahlkirschen. — Faulbeer. — Vogelkirschen.)

Baum bis 40' hoch oder Strauch, mit schwärzlicher, rissiger Rinde und zähem, übelriechendem Holze. Blätter elliptisch, zugespitzt, gesägt, oberseits glänzend, grasgrün, unterseits hell und mattgrün, beiderseits kahl, gestielt. Blattstiele an der Blattbasis mit 2 Drüsen besetzt. Blüten in langgestielten, überhängenden Trauben. Traubenstiele dünn, unterhalb mit 2 flüchtigen Blättern versehen. Blütenstiele länger als der Kelch, deckblattlos. Kronen weiss, wohlriechend Staubknoten gelb. Steinfrüchte fast kugelig, erbsengross, überhängend. Oberhaut

schwarz, kahl, unbereift. Fruchtfleisch grün, herbe und fade süß. Steinschale eiförmig, weisslich, furchigrunzelig.

Die innere Rinde und die Samen sind blausäurehaltig.

April — Mai. ♀

In Hecken, an Waldsäumen, Hainen, eignet sich der starken Wurzeln halber zur Befestigung der Ufer und Auen. Häufig über Donaualluvium, Gneiss und Granit der Mühlkreise und sonst vereinzelt sowohl in niedrigen als gebirgigen Theilen des ganzen Gebietes zerstreut. Wird auch in Gärten und an Hecken besonders in Dörfern als Hausmittel gegen Koliken gepflanzt, vorzüglich schöne Bäume befinden sich an der Strasse über den Aubenberg ausserhalb Wels.

1486. **P. Mahaleb L.** (*Cerasus M. Mik.* Mahalebkirsche. — Weichselkirsche. — Türkische Weichsel. — Steinweichsel. — Tintenbeer.)

Strauch, 3—6' hoch, selten als Baum und bis 20' hoch, mit graulichbrauner, rissiger Rinde und röthlichbraunen, weissgefleckten, gerieben wohlriechenden Aesten. Blätter eiförmig oder rundlich, manchmal herzförmig, gesägt, zugespitzt, glänzendgrün und kahl, gestielt. Blattstiele oberhalb weichhaarig, am Grunde ohne Drüsen. Blüten in gestielten, aufrechten Doldentrauben. Doldentraubenstiel kurz, an der Basis mit Deckblättern versehen. Blütenstiele länger als der Kelch, an der Basis von 2 flüchtigen Nebenblättchen begleitet. Kronen weiss, wohlriechend. Staubknoten purpurn. Steinfrüchte ellipsoidisch, kaum erbsengross, aufrecht. Oberhaut schwarz, unbereift. Fruchtfleisch röthlichblau, bitter. Steinschale kugelig, lichtbraun, glatt, im Verhältnisse zum Fruchtfleische sehr gross.

Das harte, eigenthümlich wohlriechende Holz ist schon polirbar und werden die Wurzelschösslinge unter dem Namen Steinweichsel zu Pfeifenröhren verarbeitet.

April — Mai. ♀

An Waldrändern, felsigen, buschigen Stellen über Kalkunterlage. Im Gebiete sehr selten wild, am Waldrande links nächst dem Weingartshofe (v. Mor). Hie und da in Parkanlagen gepflanzt.

CVII. Ordnung.

Papilionaceæ. L. Schmetterlingsblüthler.

Vollständige, unterständige Zwitterblüthen.

Blüthenstand: traubig, ährig, doldig, kopfig, seltener einzelne oder gepaarte Blüten.

I. Blüthendecken:

A. Kelch: frei, abfällig oder verwelkend, 5theilig, 5spaltig oder 5zählig. Zipfel mehr minder ungleich und deshalb oder Durchwachsung oft 2lippig.

B. Krone: unregelmässig, schmetterlingsförmig, einer an den Grund des Kelches angewachsenen Ausbreitung des Fruchtbodens eingefügt. Kronblätter 5, manchmal unter sich und mit den Staubgefässen verwachsen, sie werden die Fahne, die Flügel und das Schiffchen abgetheilt.

Die Fahne ist das hinterste, meist grössere Kronblatt.

Die Flügel sind die 2 seitlichen, sich immer gleichgestalteten und das Schiffchen die 2 vordersten, gewöhnlich mit den Nägeln freien, aber mit den Platten kahn- oder rinnenförmig verwachsenen, die Befruchtungsorgane einschliessenden Kronblätter.

II. Befruchtungsorgane:

A. Staubgefässe 10 oder durch Verkümmern weniger, mit den Kronblättern eingefügt. Staubfäden: 9 in einen Bündel verwachsen und 1 frei (2brüderig) oder alle 10 in einen Bündel verwachsen (1brüderig). Staubknoten 2fächerig. Fächer der Länge nach, seltener mit einem Loche aufspringend.

B. Fruchtknoten 1, oberständig, aus einem einzigen Fruchtblatte gebildet, meistens vielknospig. Samenknospen doppelwendig oder umgewendet, in doppelter Reihe an den klappig-verwachsenen oder einwärts geschlagenen Rändern des Fruchtblattes. Griffel 1. Narbe ungetheilt.

Fruchtstand: hülsig. Hülse 1fächerig oder von den eingeschlagenen Rändern der Bauch- oder Rückennaht der Länge nach 2fächerig oder manchmal zwischen den Samen durch Querwände vielfächerig, entweder 2klappig oder gar nicht aufspringend oder in 1samige Glieder zerfallend.

Keim gerade oder gekrümmt, seitenständig, gewöhnlich eiweisslos. Keimlappen bei der Keimung blattartig, bei den *Vicieen* und einigen *Phaseoleen* fleischig und unterirdisch.

Bäume, Sträucher oder Kräuter mit abwechselnden, meist gefiederten oder 3zähligen, seltener einfachen Blättern mit Nebenblättern. Gemeinschaftliche Blattstiele der gefiederten Blätter an Stelle des unpaarigen Endblättchens oft in eine Wickelranke oder Stachelspitze auslaufend.

Eine in ökonomischer Beziehung sehr wichtige Familie, die vorzügliche Futter- und Gemüsekräuter, seltener auch Färb- und Arzneistoffe liefert.

1. Gruppe:

Genisteae. Brown.

Staubgefäße 1brüderig, nämlich alle 10 Staubfäden, bis über $\frac{2}{3}$ ihrer Länge eine Röhre verwachsen, nur an der Spitze getrennt. Hülse 1fächerig, 2lappig. Blätter einfach oder 3zählig oder gefiedert mit einem unpaarigen Endblättchen, rankenlos.

1. **Sarothamnus** Wimm. Besenstrauch.*L. syst. Monadelphica Decandria.*

Blüthen zwittrig, einen lockertraubigen Blütenstand bildend. Kelch kurzglockig, 2lappig. Oberlippe 2zählig. Unterlippe 3zählig. Zähne sehr kurz. Krone schmetterlingförmig. Fahne zusammengefaltet. Flügel am oberen Rande gegen die Basis zu runzeliggefaltet. Staubgefäße 10, 1brüderig, gegen die Spitze nicht verbreitert, Griffel 1, kreisförmig-ingerollt. Hülse länglich, zusammengedrückt mit verdickten Nähten.

1487. **S. scoparius** Koch. (*S. vulgaris* Wimmer — *Spartium scoparium* L. spec. — *Cytisus* sc. Link. — *Genista* sc. Sprengel. Gemeiner B.

Rehkraut.)

Strauch 2–6' hoch. Zweige ruthenförmig, kantig, kahl, die jungen Triebe sammt den Blättern seidenhaarig. Blätter dunkelgrün, an den letzten Verzweigungen einfach, verkehrteiförmig oder länglich-lanzettlich, spitz, stumpf oder ausgerandet, ganzrandig, die übrigen 3zählig. Blättchen von Gestalt der einfachen Blätter. Blüten einzeln, seltener gepaart, seitenständig, kurzgestielt, zusammen lockere Trauben bildend. Kronen sehr gross, goldgelb. Fahne bis 10" lang und fast so breit. Griffel lang, kreisförmig, wie die Staubgefäße nach dem Verblühen des herabhängenden Schiffchens halber deutlich sichtbar. Hülsen länglich, flach, reif: schwarz, an den Nähten von weisslichen Haaren zottig.

Ein sehr beliebtes Hasenfutter.

Mai — Juni. †

Vorherrschend in Föhrenwäldern und an Waldrändern auf sandigem Lehmboden Am Hammermeyrberge, um Mühlacken, an Waldrändern um Mauthausen, im Schneckenreithsthal bei Baumgartenberg (Hinteröcker). In kleinen Bauernhölzchen um Grein, z. B. am Kühberg und Lehenmayrgute (Henschel) u. s. hie und da im Mühlkreise zerstreut. In grossen Stämmen im Wilheringerforste an der Stelle des alten Schlosses Kirnberg, gleich unterhalb der Triangulirungs-Pyramide. Auf der Haide im Wasenmeisterwäldchen. Um Wels, im Lambacherforste, bei Wimsbach. Im Sierningerwalde, am Waldrande nächst dem ehemaligen Teiche zu Steyr-Garsten. Sehr zerstreut, weite Striche hie ganz fehlend.

2. *Genista* L. Ginster.*L. syst. Monadelphica Decandria.*

Blüthen zwitterig, in endständigen, einfachen oder zusammengesetzten Trauben. Kelch unserer Arten durch 3 gleichtiefe Einschnitte 3theilig. Die 2 oberen Zipfel ungetheilt und gleichgestaltet, der untere Zipfel breiter und länger, bald seichter, bald tiefer 3spaltig, bei tiefgespaltenem unteren Kelchzipfel der Kelch fast 5theilig. Krone schmetterlingsförmig. Fahne ausgebreitet. Flügel am oberen Rande gegen die Basis zu runzeliggefaltet. Schiffchen stumpf. Staubgefäße 10, 1brüderig, gegen die Spitze nicht verbreitert. Griffel aufsteigend. Narbe abschüssig. Hülsen lineal oder lineallänglich. Blätter einfach, ungetheilt.

§. 1. Stengel dornig, ungeflügelt. Narbe gegen die Fahne zu abschüssig.

1488. *G. germanica* L. (*Vogleira spinosa fl. d. Wett.* Deutscher Ginster. Stachelginster.)

Halbstrauch. Stengel $\frac{1}{2}$ – $1\frac{1}{2}$ ' lang, liegend, aufsteigend oder aufrecht, stielrund, nicht geflügelt, dornig (unterhalb mit einfachen, oberhalb mit 3theiligen oder fiedertheiligen Dornen bewehrt) rauhaarig, oberhalb ästig, blüthentragende Aeste wehrlos. Blätter fast sitzend, länglich oder länglichlanzettlich bis elliptisch, spitz, ganzrandig, besonders am Rande langhaarig, glänzend, dunkelgrün, zart netzaderig. Blüthen in endständigen, einfachen, nackten Trauben. Blüthenstiele sammt Kelchen rauhaarig. Kelche 5theilig. Zipfel lanzettlich. Kronen nur 4–5''' lang, sattgelb. Narbe einwärts, d. i. gegen die Fahne zu abschüssig. Hülsen länglich-rautenförmig, nicht aufgeblasen, zottig.

Mai—Juni. †

In lichten Nadel-, besonders Kieferwäldern, auf Bergwiesen unter Gebüsch, auf trockenen Triften, Haiden, über 2000' ansteigend auf Gneiss, Granit, Quarzfels, Hornblende, Sandstein und Kalk in allen Kreisen. Um Linz zunächst an Waldrändern beim Jägermayr, bei St. Peter, hinter dem Leyssenhof und bei Magdalena u. s. w.

§. 2. Stengel wehrlos, ungeflügelt. Narbe gegen die Fahne zu abschüssig.

1489. *G. pilosa* L. (*Spartium pilosum* Roth. Behaarter G.)

Halbstrauch. Stengel bis 1' lang, liegend, nach allen Seiten hin kriechend, holzig, knotig, nicht geflügelt, wehrlos, von der Basis an ästig. Aeste verschlungen, rasis, öfter mit den Enden auf-

strebend, an der Spitze seidigbehaart. Blätter fast sitzend, verkehrteförmig oder länglich, ganzrandig, stumpf oder kurz zugespitzt, oberseits kahl, dunkelgrün, unterseits mit angedrückten seidigen Haaren besetzt, die kleinsten der Gattung, meist nur 4''' lang, oft erst nach völliger Entwicklung der Blüten ausbrechend. Blüten zahlreich, seitenständig, zu 1—3 mit einem Blätterbüschel aus derselben Knospe hervorbrechend, endständige, zusammengesetzte, beblätterte Trauben bildend. Blütenstiele sammt Kelchen seidenhaarig und beiläufig so lang wie diese. Kelche 3theilig, die 2 oberen Zipfel eilanzettlich, der untere an der Spitze kurz-3spaltig. Kronen 5—6''' lang, goldgelb, auf der Aussenseite der Fahne und des Schiffchens seidigbehaart. Narbe einwärtsabschüssig. Hülsen lineallänglich, nicht aufgeblasen, silbergrau-seidenhaarig.

April — Mai. †

An Waldrändern, in Föhrenwäldungen, trockenen Triften gebirgiger Gegenden, vorzüglich auf sehr sandigem oder kalkreichem Boden im Traunkreise, z. B. an Waldrändern um Kremsmünster (Staudach, Ziegelholz, Rosenpoint), auf trockenen Hügeln um Steyr, in der Molln, häufig auf Kalkfelsen an der Strasse von Leonstein nach Kirchdorf und im Stoder, z. B. im Polsterthale weite Rasen bildend.

1490. *G. tinctoria* L. (*Spartium tinct.* Roth. Färber-G. — Gilbkrant.)

Halbstrauch. Stengel 1—2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, nicht geflügelt, wehrlos, einfach, ruthenförmig oder oberhalb ästig, tief, fast kantigefurcht, sowie die Blätter, Blütenstiele und Kelche mehr weniger behaart, selten ganz kahl. Blätter fast sitzend, lineallanzettlich bis elliptisch, ganzrandig, spitz, glänzend oberseits dunkel-, unterseits hellergrün, 3nervig. Büthen einzeln in den Winkeln lanzettlicher Deckblätter, endständige, einfache, beblätterte Trauben bildend. Trauben bei ästigem Stengel manchmal pyramidenförmig-zusammengestellt. Blütenstiele beiläufig so lang als der Kelch. Kelche fast 5theilig, die 2 oberen Zipfel 3eckig-pfriemlich, die 3 unteren lanzettlineal. Kronen 5—7''' lang, hochgelb, kahl. Narbe einwärtsabschüssig. Hülsen lineal, etwas aufgeblasen und holperig, kahl.

Aendert zwischen fast kahl, flaumig bis dicht behaart und mit Blättern von $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ '' Länge bei $1\frac{1}{2}$ —10''' Breite ab.

Enthält einen Färbestoff, aus welchem das sogenannte Schüttgelb bereitet wird, und purgirende Kräfte.

Juni — Juli. †

Auf Triften, in Nadelhölzern, an Holzschlägen vorherrschend auf sandigem Boden der Granitformation mit lehmiger Beimischung sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden sehr gemein, in den Kalkalpen aber fehlend.

§. 3. Stengel geflügelt, wehrlos. Narbe auswärts, d. gegen das Schiffchen abschüssig.

1491. G. sagittalis L. (*Cytisus s. Koch. sgn.* Geflügelter G.)

Halbstrauch. Stämmchen holzig, niedergestreckt, kriechend, rasenbildende Stengel treibend. Stengel krautig, jährlich, 3—10" lang, einfach, wehrlos, gegliedert, breit-2schneidig-geflügelt, sammt den Blättern kahl oder zerstreutbehaart. Blätter sitzend, länglich oder länglichlanzettlich, die unteren meist oval, spitz, an der Basis meist abgerundet, ganzrandig, lichtgrün. Blüten in endständigen, einfachen, nackten, oft kopfiggedrängten Trauben. Kelche 3theilig, die 2 oberen Zipfel eilanzettlich, der untere an der Spitze 3spaltig. Kronen 5—6" lang, gelb. Narbe auswärts abschüssig. Hülsen lineallänglich, zusammengedrückt, seidenhaarig.
Mai—Juni. ♀.

Auf Kalkvoralpen bis 4000' aufsteigend, selten. Auf dem Pyhrn gegen die steiermärkische Grenze zu? (Brittinger Fl. O. Oe.)

3. Cytisus L. Geissklee.

I. syst. Monadelphica Decandria.

Blüthen zwitterig, einen tranbigen oder doldenkopfigen Blütenstand bildend. Kelch durch 2 seitliche, gleichtiefe Einschnitte 2lippig, entweder kurzglockig, mit 2zähliger Ober- und 3zähliger Unterlippe oder röhrig mit 2lappiger, öfter abgestutzter Oberlippe und ungetheilter oder schwach-3zähliger Unterlippe. Krone schmetterlingförmig. Fahne an den Seitenrändern zurückgeschlagen. Flügel am oberen Rande gegen die Basis zu runzeliggefaltet. Schiffchen stumpf. Staubgefäße 10, 1brüderig, gegen die Spitze nicht verbreitert. Griffel aufsteigend. Narbe auswärts, d. i. gegen das Schiffchen zu abschüssig. Hülsen lineallänglich oder lineal, meist vielsamig. Blätter 3zählig.

1. Rotte: Laburnum D. C.

Kelch kurzglockig. Röhre nur 1—2" lang, obere Kelchlippe 2zählig, untere 3zählig. Blüthen in nackten Trauben.

1492. C. Laburnum L. (Bohnenbaumartiger G. — Goldregen. — Kleebaum.)

Baum, bis 20' hoch, oder Strauch, graulich berindet, mit schlanken Aesten und kurzen Zweigen. Blätter langgestielt, 3zählig. Blättchen elliptisch, stumpf oder spitz, stachelspitz, ganzrandig, oberseits sattgrün, kahl, unterseits graugrün und sammt Zweigen, Blatt- und Blütenstielen und Kelchen angedrücktbehaart. Blüten in seitenständigen, überhängenden, nackten, locker-reichblüthigen Trauben. Blütenstiele fast so lang als die Blüten, in der Mitte mit

einer behaarten Drüse versehen. Kronen gross, beiläufig 10'' lang, hellgelb. Hülse lineal, starkkörnig, seidenhaarig.

Blätter und vorzüglich die Samen wirken purgirend und brechen-erregend, daher sie ehemals officinell waren.

Mai. †

In Parkanlagen und Gärten wohl häufig als Zierstrauch gepflanzt und hie und da in ihrer Umgebung verwildert, aber nirgends wirklich wild, z. B. gezügelte an Hecken am Freinberg, zu Wilhering, Steyregg. Baumartig im Garten des bischöflichen Seminars, im Planckgarten, Volksgarten zu Linz u. s. w.

1493. *C. nigricans* L. (Schwärzlicher G.)

Strauch, 2—3' hoch, mit aufsteigenden, ruthenförmigen Zweigen. Blätter langgestielt, 3zählig. Blättchen lanzettlich oder elliptisch, stumpf oder spitz, ganzrandig, oberseits trübgrün, kahl, unterseits blasser sammt Zweigen. Blatt- und Blütenstielen und Kelchen angedrücktbehaart. Blüten in endständigen, aufrechten, nackten, sehr laugen und reichblüthigen Trauben. Blütenstiele kürzer als die Blüten, an der Kelchbasis mit einem sehr schmalen, linealen Deckblättchen. Kronen 4—6'' lang, sattgelb. Hülsen lineallänglich, angedrücktbehaart.

Die ganze Pflanze, selbst die Kronen werden beim sorgfältigsten Trocknen schwärzlich.

Juni — Juli. †

Auf felsigen Abhängen, steinigen Hügeln, in Holzschlägen, Vorhölzern über Granit und Gneiss, sandiggemengter Kalkkrume. Häufig in den Mühlkreisen von Hafnerzell bis Waldhausen hinab, dem Laufe der Donau folgend, bis beiläufig 2000' aufsteigend, um Linz zunächst am Wilheringerforste, Jägermayrberge, am Pöstling-, Lichten-, Magdalena-, Pfeningberge. Auf Traunalluvium in Haidewaldchen. Im Plangraben bei Leonstein, bei Michldorf u. s. strichweise mehr minder gemein.

2. Rotte: *Tubocytisus* D. C.

Kelch röhrig, Röhre 4—6'' lang, obere Kelchlippe 2lappig, öfter abgestutzt, untere ungetheilt oder schwach-3zählig. Blüten bald in endständigen, doldigen Köpfchen, bald seitenständig einzeln oder zu 2—3 in beblätterten Trauben.

1494. *C. austriacus* L. spec. ed. II. (*C. supinus* var. γ L. spec. ed. I. *C. austriacus* α *argenteus* fl. von Wien. Oesterreichischer G.)

Halbstrauch, 1—2' hoch, buschig, ästig, ältere Zweige holzig, liegend, die heurigen krautig, aufsteigend oder aufrecht, einfach, oft ruthenförmig oder oberwärts ästig, sammt Blatt- und Blütenstielen und Kelchen anliegend- oder abstehendbehaart. Blätter kurzgestielt, 3zählig. Blättchen lan-

zettlich oder keilig, spitz, seltener stumpf, ganzrandig, von angedrückten, seidigen Haaren beiderseits glänzendsilbergrau. Blüten an der Spitze der heurigen, krautigen, aufrechten Zweige doldigkopfig, seitenständige Blüten fehlend. Kronen 8–10“ lang, blasscitronengelb. Hülsen lineallänglich, zottig.

Durch den glänzend-silbergrauhaarigen Ueberzug ausgezeichnet.

Juli — Aug. †

Auf trockenen Grasplätzen, an sandigen Hügeln, Waldrändern über Kalk und Sandstein, selten. An grasigen Stellen in der Vogelhueb, am Rande des Schacherholzes, auf der Hehenberger Haide, an der Strasse nach Bradern (Hofstetter). Bei Ens (Brittinger Fl. v. O. Oe.). In einer kleinen Waldpartie des Freinbergparkes, ausser dem botanischen Garten, wahrscheinlich verwilderter Flüchtling.

1495. *C. capitatus* Grabowski. (Kopfiger G.)

Halbstrauch, $\frac{1}{2}$ –3' hoch, buschigästig, ältere Zweige holzig, liegend, die heurigen krautig, aufsteigend oder aufrecht, einfach oft ruthenförmig oder oberwärts ästig, sammt Blattstielen und Kelchen von abstehenden Haaren rauhhaarig bis zottig. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen länglich-verkehrteiförmig oder elliptisch, stumpf oder spitz, ganzrandig, beiderseits abstehendbehaart, trübgrün, matt. Blüten an den vorjährigen, holzigen, meist niedergestreckten Zweigen, seitenständig, einzeln oder zu 2–3, traubig, manchmal gegen die Spitze der Zweige gedrängt und dann scheinbar kopfig. Blüten an den heurigen, krautigen, aufrechten Zweigen endständig, doldigkopfig, viel später erscheinend. Kronen 8–10“ lang, sattgelb. Hülsen lineallänglich, zottig.

Durch weichere, breitere und stumpfere, matttrübgrüne Blätter und dunklergelbe, im Trockenem oft sammt den Blättern verschwarzenden Kronen von *C. austriacus* verschieden.

April — Mai und Juni — Juli. †

Aendert ab:

lateralis Neilr. (*C. hirsutus* L. sp. p. 739 — 40. — *C. falcatus* W. K. Frühlingsblüthen sämtlich seitenständig zu 2–3 in den Blattwinkeln, zusammen einen traubigen Blütenstand bildend, endständige Sommerblüthen fehlend. Zweige ruthenförmig, sammt Blattstielen, Blättern und Kelchen abstehend-rahhaarig. Von der Tracht des *C. biflorus* W. K. aber durch die abstehende Behaarung von diesem verschieden.

April — Mai.

β **terminalis** Neilr. (*C. supinus* a. L. sp. — *C. hirsutus* Crantz. — *C. capitatus* Scop. Jacq. Koch syn.) Sommerblüthen sämtlich endständig, doldigkopfig, aus den Blütenköpfchen zuweilen neue Blütenäste entspringend, die oft erst blühen, wenn das Köpf-

chen, aus dem sie entspringen, schon in Samen steht Seitenständige Frühlingsblüthen fehlend. Heurige Zweige aufrecht oder schiefaufrecht, einfach oder ästig. Aeste aufrechtabstehend, steif, ziemlich gleichhoch. Von der buschigen Tracht des *C. austriacus*, aber durch den Mangel der angedrückten, silberigen Seidenhaare der Blätter, wie bei diesem der Fall ist, verschieden.

Juni — Juli.

γ *bisflorens* Neilr. (*C. prostratus* Scop. Koch. — *C. bisflorens* Host.) Frühlingsblüthen seitenständig, traubig, Sommerblüthen endständig, doldigkopfig, wenn letztere aufblühen, stehen die ersteren schon in Frucht oder sind abgefallen. Gleicht im Frühlings-Blüthenstadium der *var. α*, im Sommer-Blüthenstadium aber der *var. β* und von beiden nur durch das 2malige Aufblühen im Jahre verschieden.

April — Mai, im Juni — Juli zum 2. Male.

Auf Haidewiesen, Triften, sonnigen, trockenen Abhängen, an sandigen Waldrändern, besonders hügeliger und gebirgiger Gegenden. In allen drei Formen vorherrschend über Gneiss und Granitdetrit, daher in den Mühlkreisen allgemein verbreitet, auch auf tertiären kalksandigen Anschwemmungen, z. B. am Pfennigberge und auf der Welserhaide, über Kalkconglomerat, z. B. bei Kremsmünster, im Staudach und Schwarzholze, um Guntendorf, Schürzendorf u. s. w. Auf Kalkboden, z. B. am Wienerwege bei Micheldorf, um Steyr, Weyer u. s. w. Die *var. β* die gemeinere.

1496. *C. biflorus* W e. K. (*C. supinus α collinus* Neilr. — *C. supinus* Jacq. Niedriger G. — Zweiblüthiger G.)

Halbstrauch. Aeltere Zweige holzig, liegend, oft bis 1' lang und ruthenförmig, ästig, die heurigen krautig, aufsteigend, einfach, sammt Blattstielen auge drückt behaart. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen länglich-verkehrteiförmig oder lanzettlich, stumpf oder spitz, ganzrandig, oberseits kahl, grasgrün, unterseits und am Rande von angedrückten, seidigen Haaren glänzendsilbergrau. Blüthen sämmtlich an den liegenden, holzigen Zweigen seitenständig, einzeln oder zu 2—3 schlanke, verlängerte, reichblüthige Trauben bildend, manchmal gegen die Spitze der Zweige zu dichtgedrängt und dann scheinbar kopfig, wahre endständige doldigkopfige Blüthen fehlend. Blüthen vor oder mit den Blättern hervorbrechend. Kronen 8''' lang, sattgelb. Hülsen lineallänglich, seidigzottig.

Durch die zur Blüthezeit noch wenig entwickelten, kleineren oder ganz mangelnden Blätter auffallend.

Unterscheidet sich von *C. capitatus α lateralis* durch den silberigglänzenden, seidenhaarigen Ueberzug der Blätterrückseite, von *C. austriacus* und den *var. β* und *γ* des *C. capitatus* durch den Mangel der endständigen Blüthendoldenköpfe.

April — Mai. †

Auf steinigen Abhängen, in lichten Hölzern, Holzschlägen, auf Haide-
triften, vorzüglich über Kalk, Dolomit, Diluvialkies, seltener über Granit
und auf tertiären Gebilden oft in Gesellschaft der Varietäten des *C. pro-*
stratus, sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden. Häufig über Kalk-
alluvium der Welserhaide, z. B. bei Hart, Weingartshof, Neubau, March-
trenk, Wels u. s. w. Auf Quarzsandboden an Rändern des Jägermayr- und
Kirnbergerwaldes. Auf tertiärem Kalksand am Pfennigberge u. s. w. Mit
verkürzten holzigen Zweigen, fast köpfiggedrungenen Blüthentrauben und
aufrechtstehender Behaarung auf dem Aignerberge bei Wels über tertiärem
Kalkconglomerat (Schiedermayr).

4. *Ononis* L. Hauhechel.

L. syst. Monadelphica Decandria.

Blüthen zwitterig, unserer Arten in endständige Trauben gereiht.
Kelch glockig, 5spaltig, bleibend, bei der Fruchtreife offen.
Krone schmetterlingförmig. Fahne am Rücken gekielt, an den Rän-
dern flach. Flügel am oberen Rande flach, nicht quergefaltet.
Schiffchen in einen Schnabel zugespitzt. Staubgefässe 10, 1brüderig,
gegen die Spitze verbreitert. Griffel 1, fädlich, lang, ober der
Mitte ins Knie gebogen. Narbe stumpf. Hülsen eiförmig,
etwas bauchig, wenig samig.

1497. *O. spinosa* L. (*O. arvensis* Sm. Dorniger H. — Hachel- oder Aglarkraut. — Heudorn.)

Wurzel spindeligästig, mehrstengelig. Stengel 1–2' hoch, halb-
strauchig, aufrecht oder aufsteigend, nicht wurzelnd, 1reihig, zottig
und nebstbei sammt Kelchen mit einfachen und kürzeren drüsentragenden
Haaren mehr weniger bestrent, manchmal fast kahl, buschigästig, junge
Aestchen besonders der unteren Aeste in einen oder zwei
nebeneinanderstehenden Dornen auslaufend. Dornen 2–8''
lang, dünn, gerade, pfriemlich, sehr stechend, jungkrautig, weich, kleiner,
manchmal fast unmerklich aber nie ganz fehlend. Blätter kurzgestielt, die
unteren 3zählig, die oberen und die der einfachen Aestchen einfach. Blätt-
chen und einfache Blätter lanzettlich bis oval, stumpf, gezähneltsägig,
nebst den Nebenblättern grasgrün, drüsigbehaart oder ziemlich kahl. Neben-
blätter halbeiförmig, zusammengewachsen, gezähneltsägig. Blüthen kurz-
gestielt, meist einzeln, in den Blattwinkeln, am Ende der Aeste
und Aestchen beblätterte, unterbrochene oder ziemlich ge-
drungene Trauben bildend. Kelche bei der Fruchtreife
wenig vergrössert, so lang oder kürzer als die Hülse. Kronen
gross, rosenroth, seltener weiss. Hülsen eiförmig, bauchig, zottig. Samen
feinwarzig.

Je nach der grösseren oder minderen Menge der eingestreuten
Drüsenhaare mehr minder stark, aber nie bockartig riechend. Die oft bis

fingerdicke, lange, stielrunde, ästige, zähholzige, aussen braune, innen weisse, geruchlose, süsslich scharfschmeckende Wurzel ist officinell und ist in früherer Zeit eine Abkochung derselben als ein die Harnorgane leicht reizendes Mittel häufig in Anwendung gewesen.

Juni — Aug. †

Aendert ab:

α **angustifolia** Neir. (*O. spinosa* Hayne.) Blättchen bei 3—4''' Länge nur 1''' breit, schmallanzettlich. Kronen rosenroth.

β **latifolia** Neir. (*O. spinosa fl. dan.*) Blättchen bei 8—12''' Länge 3—5''' breit, dichter behaart, aber minder dornig als *var. α*. Kronen rosenroth.

γ **albiflora** Neir. Kronen weiss.

Auf dünnen Abhängen, Triften, an Rainen, über Kalk, Alluvien, Löss, Sandstein, Gneiss in niedrigen, bergigen bis subalpinen Gegenden.

α und β Auf den Ueberschwemmungen ausgesetzten, welsandigen Wiesen die Douau entlang, über Trauualluvium, auf Hügeln, an Strassen- und Ackerändern der gesammten Haide gemein und sonst in allen Kreisen.

γ Seltener, in der Umgebung von Kremsmünster, Schlierbach, auf hügeligen Wiesen bei Sountagsberg, an der Strasse zum Neumayr (Hofstetter). In Gräben der Reichsstrasse zwischen Kirchdorf und Michldorf (Schiedermayr).

1498. **O. repens** L. (*O. mitis* Gmel. — *O. arvensis α* Sm. — *O. procurrens* Wallr. — *Jircina* Hayne. Kriechender H.)

Wurzel spindelgestaltig, mehrstengelig. Stengel 1—2' lang, halbrauchig, liegend oder aufsteigend, bei alten Stöcken an der Basis wurzelnd oder der ganzen Länge nach ausgebreitet, kriechend, freihlig-zottig und nebstbei sammt den Kelchen mit einfachen, kürzeren, drüsentragenden Haaren mehr weniger bestreut, sehr ästig, meist wehrlos, seltener die jungen Aestchen in einen pfriemlichen Dorn auslaufend. Blätter kurzgestielt, die unteren 3zählig, die oberen und die der seiteuständigen Aestchen einfach. Blättchen und einfache Blätter meist ziemlich gross, bei 8—15' Länge 4—10''' breit, oval oder rundlich, seltener länglich, stumpf, gezähneltsägt, nebst den Nebenblättern grasgrün, drüsig, behaart, schwach-bockartigriechend. Nebenblätter halbeiförmig, zusammengewachsen, gezähnel. Blüten kurzgestielt, meist einzeln in den Blattwinkeln, am Ende der Aeste und Aestchen beblätterte, lockere Trauben darstellend. Kelche bei der Fruchtreife vergrössert, länger als die Hülse. Kronen gross, rosenroth. Hülsen eiförmig, etwas zusammengedrückt, drüsenhaarig. Samen feinwarzig.

In der typischen Form mit langen, liegenden, nackten, wurzelnden Stengeln, dichter und drüsenreicherer Behaarung, die die Stengel oft fast gleichförmig bekleidet, von *O. spinosa* leicht zu unterscheiden, aber in

Formen mit aufsteigenden, nicht wurzelnden Stengeln, schwächerer Behaarung und mehr länglichen Blättchen wohl nur durch die wehrlosen Aeste und die vergrößerten Fruchtkelche erkennbar.

Juni — Aug. †

An Rainen, auf Triften, unter Gebüsch, über Kalk, Mergel, kalkhaltigem Sandstein, tertiärem Sand, Alluvien. Um Linz zuächst mit *Ononis spinosa* β *latifolia* auf Wiesen an der Donau unter dem Fischer am Gries und in der Hühnersteige. In Haidewäldern bei Neubau, Wels. Im Ibmermoos bei Eggelsberg (Wirth). Um Mondsee. Häufig auf Wienersandstein bei Kirchdorf u. s. in gebirgigen und subalpinen Gegenden zerstreut, nicht gemein.

O. hircina Jacq. hat aufrechte oder aufsteigende, nie wurzelnde, rundum schmierigzottige Stengel, wehrlose Aeste und paarweise oder in den oberen Blattwinkeln einzeln kurzgestielte Blüten, die am Ende der Aeste und Aestchen beblätterte, dichtgedrängte, ährenförmige Trauben darstellen und vergrößerte Fruchtkelche, und riecht stark und widerlich bockartig.

Die Angabe ihres Vorkommens i. G. beruht wahrscheinlich auf Verwechslung mit der sehr ähnlichen *O. repens* (*O. hircina* Hayne).

5. Anthyllis L. Wundklee.

L. syst. Monadelphina Decandria.

Blüthen zwitterig, in endständigen Köpfchen. Kelch 5zählig, bei der Frucht reife vertrocknend, zusammenschliessend. Krone schmetterlingförmig. Fahne an den Seiten zurückgeschlagen. Flügel am oberen Rande flach, nicht quergefaltet. Schiffchen stumpf oder kurz zugespitzt. Staubgefäße 10, 1brüderig, gegen die Spitze verbreitert. Griffel 1, aufsteigend. Narbe stumpf. Hülsen 1—2samig, im vertrockneten Kelche eingeschlossen.

1499. *A. vulneraria* L. (Gemeiner W. — Wundkraut.)

Wurzel spindelgästig, holzig, verkürzte, gedrungene Wurzelköpfe treibend, mehrstengelig. Stengel 3"—1" lang, liegend oder aufsteigend, einfach oder oben ästigangedrückt oder abstehendbehaart. Blätter, die grundständigen, langgestielt, 1—3paarig-gefiedert, Endblättchen sehr gross, oft 2½" lang und 1" breit, elliptisch, die seitlichen bei 2mal kleiner, lineallanzettlich oder länglich, zuweilen fehlend und das Blatt dann ungetheilt, die stengelständigen sämtlich gefiedert, meist 2—5paarig, kürzergestielt, Blättchen lineallanzettlich, kleiner und schmaler, das Endblättchen durch Länge und Breite von den seitlichen weniger abstehend, als es bei den grundständigen der Fall ist, übrigens alle Blättchen und ungetheilten Blätter ganzrandig, spitzlich, weich, angedrücktbehaart oder

ziemlich kahl, grasgrün. Blüten meist in 2—3kugeligen Köpfchen am gabeligen Ende des Stengels, jedes Köpfchen von einer fingeriggetheilten Deckblatthülle gestützt. Kelche bauchig, zur Fruchtzeit trockenhäutig, anliegend-glänzendbehaart. Zähne ungleich, viel kürzer als die Kelchröhre, zuletzt zusammenschliessend. Kronen zwischen blassgelb und goldgelb bis orange- oder safranfarben abändernd. Fahne fast 2mal kürzer als ihr Nagel. Hülsen halbeiförmig, 1samig, in der Kelchröhre eingeschlossen.

Mai — Juni. ♀

Aendert im Gebiete ab:

α **aurea** Neilr. (*A. Vulneraria flor. dan.*) Kronen goldgelb.

β **ochroleuca** Neilr. (*A. polyphylla Kit.*) Kronen blassoehergelb, der obere Theil des Schiffchens blutroth.

Auf kurzgrasigen Hügeln und Abhängen mit kalkreichem Boden, seltener über Sand- oder Liasmergelschichten und Donaualluvien.

α Auf der langen Wiese bei St. Peter und nächst der Bankelmayr-überfuhr. Häufig über Traunalluvium die ganze Haide entlang. Um Lambach, Schärding, Reichersberg, im Ibmermoose bei Eggelsberg, um Kremsmünster, Steyr, Kirchdorf u. s. w. steigt im Traunkreise und Salzkammergute in die Voralpen, und hie und da bis über 7000', z. B. am Priel, Dachstein u. s. w., allwo sie oft nur in 2—3" hoher Zwergform erscheint (*A. alpestris Heg.*) mit sehr derben, knotigem Wurzelstocke, mit verhältnissmässig sehr grossen, von den gedrunenen, wurzelständigen Büscheln langgestielter, ungetheilter Blätter fast verdeckten Blütenköpfchen und bleichergelben Kronen. In den Mühlkreisen kommt sie fast ausschliesslich in den Niederungen der Donau, z. B. an Ausladungsplätzen der Kellheimerplatten und Kalkfuhren vor.

β Selten, in Voralpengegenden. Um Windischgarsten auf Wiesen am Zeitschenberg (Oberleitner). Auf grasigen Abhängen bei der Kapelle an der Strasse von Windischgarsteu nach Spital, im Seebach (Schiedermayr).

2. Gruppe:

Trifollene. Brown.

Staubgefässe 2brüderig, nämlich 9 Staubfäden von der Basis bis über $\frac{2}{3}$ ihrer Länge in eine Röhre verwachsen und nur an der Spitze getrennt, das 10. Staubgefäss frei. Hülse 1fächerig, 2klappig- oder nicht aufspringend. Blätter 3zählig, rankenlos.

6. **Medicago** L. Schneckenklee.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, in blattachselständig-gestielten Trauben, Doldentrauben oder Köpfchen. Kelch glockigwalzlich, 5spaltig oder 5zählig, bleibend. Krone schmetterlingförmig, abfällig. Fahne abstehend mit

eingebogenen Rändern. Flügel kürzer als die Fahne. Schiffchen stumpf. Staubgefässe 10, 2brüderig, mit der Krone nicht verwachsen, gegen die Spitze nicht verbreitert. Fruchtknoten nach dem Verblühen an die Fahne angedrückt, aufwärtsgekrümmt. Griffel 1, kahl. Narbe sehr klein, kopfig. Hülsen sichelförmig oder schneckenartig-gewunden, am äusseren Rande sich öffnend oder nicht aufspringend, 1—vielsamig.

1. Rotte: Falcago Reichb.

Hülsen sichelförmig oder schneckenartig-gewunden mit offenem Durchgange.

1500. *M. sativa* L. (Luzerner S. — Ewiger Klee.)

Wurzel spindelgestängelt, vielköpfig. Stengel 1—2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, buschiggestängelt, feinflaumig oder fast kahl. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen verkehrteiförmig bis linealkeilig, vorne gezähnt, stumpf oder ausgerandet, stachelspitzig, grasgrün, kahl oder unterseits flaumig. Blüten in blattachselständig gestielten, länglichen, vielblüthigen Trauben. Blütenstielchen kürzer als der Kelch, auch nach dem Verblühen aufrecht. Kronen hellviolett, manchmal auch schwärzlichviolett, lila, weiss oder bleichgelb. Hülsen wehrlos, schneckenartig-gewunden mit 2—3 Windungen, schwachnetzaderig, angedrücktflaumig.

Die Luzerne ist sowohl frisch als trocken ein herrliches Viehfutter.

Juni — Sept. ♀.

Kam aus Asien durch die Perserkriege nach Europa und wurde schon von den alten Griechen und Römern gebaut. Bei uns wird die Cultur der Luzerne bis jetzt im Grossen noch wenig betrieben, die Pflanze wird bald nach der Aussaat von anderen Futterkräutern, besonders Gräsern, überwuchert. Auf der Granitformation gedeiht sie nicht, wohl aber am besten auf Kalkalluvium, z. B. am Gradenteich bei Michldorf. Am häufigsten gebaut findet man sie auf Traunalluvium die Haide entlang. Verwildert auch in Auen und an Flussufern, ohne Ausdauer.

1501. *M. falcata* L. (*M. procumbens* Besser. Sichelklee. — Mondklee.)

Wurzel spindelgestängelt, vielköpfig. Stengel 1—3' lang, liegend oder aufstrebend, ausgebreitetgestängelt, flaumig oder fast kahl. Blätter gestielt, 3zählig, Blättchen verkehrteiförmig bis linealkeilig, vorne gezähnt, stumpf oder ausgerandet, stachelspitzig, grasgrün, oberseits kahl, unterseits flaumig. Blüten in blattachselständig-gestielten, kurzen, fast kopfigen, meist vielblüthigen Trauben. Blütenstielchen bald länger, bald kürzer als der Kelch, auch nach dem Verblühen

aufrecht. Kronen citronen- oder dottergelb. Hülsen wehrlos sichelförmig oder nur mit einer Windung gedreht, netzigaderig, angedrückt- oder abstehendbehaart.

Wie die vorige eine sehr gute Futterpflanze.

Juni — Herbst.

Aendert ab:

α **pubescens** Neir. (*M. falcata flor. dan*) Hülsen angedrücktbehaart. Haare drüsenlos.

β **glandulosa** Koch Deutschl. fl. (*M. glomerata Balb.*)

α Auf steinigem Abhängen, trockenen Wiesen, an Rainen, besonders über Kalk, Thonmergel, Löss, Alluvien. Häufig an Wiesen längs der Donauufer, auf Haidetriften u. s. im ganzen Gebiete bis über 2000' aufsteigend, gemein.

β Unter *var.* vereinzelt, noch wenig beachtet. Ueber 4' lange Exemplare der *var. \alpha* fand Saxinger am Wege von Landshaag nach Neuhau im oberen Mühlkreise an der Donau.

\simeq **M. falcato-sativa** Reichb. (*M. media Pers.* — *M. falcata \beta versicolor Wallr.* — *M. falcata hybrida Gaud. L.*) Stengel bald aufrecht, bald liegend. Blühtentrauben kürz wie bei *M. falcata*. Kronen die Farbe verändernd, oft anfangs violett wie bei *M. sativa*, dann trübgrün, zuletzt schmutziggelb oder umgekehrt. Hülsen in der Mehrzahl der Fälle sichelförmig, seltener 2—3mal gewunden, angedrückt- oder abstehendbehaart.

Die grosse Fruchtbarkeit dieser Pflanzen und ihr beerdeweises Vorkommen widersprechen wohl der Ansicht, dass sie ein Bastard sei, aber ihr häufiges Uebergehen in eine oder die andere Stammart rechtfertiget dieselbe als Uebergangsform zwischen *M. sativa* und *falcata*.

Juni — Herbst.

Hie und da auf lehmigen Triften der Haide. Auf Wiesen bei Niedernreith, an Eisenbahnrändern zwischen Hörzing und Neubau, auf der Haide, am Gradenteiche bei Michldorf u. s. sowohl unter den Stammeltern als entfernt von denselben.

2. Rotte: Spirocarpus Ser.

Hülsen mehr minder schneckenförmig-gewunden, Mittelpunkte geschlossen.

1502. *M. lupulina* L. (Hopfenartiger S.)

Wurzel dünnspindelig-faserig. Stengel 3"—1' lang, vom Grunde aus ästig, sammt den Aesten auf der Erde ausgebreitet hingestreckt oder mit den Spitzen aufstrebend, flaumig oder fast kahl. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen verkehrteiförmig oder rundlich, vorn gezähnt, stumpf oder gestutzt, stachelspitzig, grasgrün, kahl oder unterseits flaumig. Blüthen in blattachselständig-gestielten, vielblüthigen, rundlichen, zuletzt eiwalzlichen Köpfchen. Blütenstielchen kürzer als der Kelch, immer

aufrecht. Kronen sehr klein, gelb. Hülsen nierenförmig, gedunsen, mit krummen Adern längs durchzogen, an der kurzen Spitze mit einer Windung gedreht, wehrlos, zuletzt schwarz, übrigens kahl oder behaart.

Die Pflanze ist 1stengelig, erscheint aber der von der Basis ausgehenden, fast gleichlangen Aeste halber mehrstengelig. Sie ähnelt vor der Fruchtzeit dem *Trifolium procumbens*, von dem es sich nur durch die abfallende Krone und die gewundene Hülse unterscheidet.

Mai — Herbst. ☉

Aendert ab:

α **glabrescens** Neilr. (*M. lupulina* Curt.) Hülsen kahl oder angedrückt-behaart. Haare drüsenlos.

β **glandulosa** Neilr. (*M. lupulina* Willd. — *M. Willdenowii* Boenighl.) Hülsen abstehendbehaart. Haare drüsentragend.

Auf Wiesen mit kalkreichem Boden, an Wegen, Rainen, auf Schutthaufen, auf altem Gemäuer, auf Alluvien, Lössgrund.

α Im ganzen Gebiete gemein, über 2000' aufsteigend.

β Seltener oder zu wenig beachtet.

1503. **M. minima** Desrouss. (*M. polymorpha* var. et λ. — *M. hirsuta* All. *M. mollissima* Spr. Kleinster S.)

Wurzel spindeligfaserig. Stengel 3"—1' lang, aufrecht, aufsteigend oder liegend, ausgebreitetästig, sammt den Blättern kurzhaarig oder zottig und demnach trüb oder graugrün. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen verkehrteiförmig, vorne gezähnt, stumpf oder ausgerandet, stachelspitzig. Blüten in blattachselständig-gestielten, kleinen, gedrunge- nen, 1—7blüthigen Doldentrauben. Blütenstielchen kürzer als der Kelch, immer aufrecht. Kronen winzig klein, gelb. Hülsen schneckenartig mit 3—5 lockeren Windungen gedreht, aderlos, etwas behaart, dornig. Dornen weit abstehend, pfriemlich an der Spitze hakiggebogen, sonst gerade, an der Basis beiderseits mit senkrechter Furche gehöhlt.

Mai — Juni. ☉

An Donauufern, z. B. am gemauerten Quai unter der Mayr'schen Werfte, auf Wiesen allda und in der Hühnersteige, am Strande bei Hütting Auf trockenen Hügeln um Kremsmünster. Auf felsigen, auf grasigen Hügeln um Steyr, auf trockenen Abhängen um Kirchdorf und sonst sehr zerstreut, über kalkreichem und sandigem Boden.

7. *Mellotus* Tourn. Steinklee.

L. syst. Diadelphica Decandria.

Blüthen zwitterig in blattwinkelständig-gestielten, nackten Trauben. Kelch röhrig, 5zählig, bleibend. Krone schmetterlingförmig, abfällig. Fahne an den Seiten zurückgeschlagen, frei. Flügel

über dem Nagel mit dem Schiffchen verwachsen. Schiffchen stumpf. Staubgefäße 10, 2brüderig, mit der Krone nicht verwachsen, gegen die Spitze nicht verbreitert. Fruchtknoten nicht gekrümmt. Griffel 1, kahl. Narbe einfach. Hülse eiförmig, gedunsen, nicht aufspringend, 1–2samig.

Kräuter ausgezeichnet durch ihren eigenthümlichen, süßlich aromatischen, besonders im getrockneten Zustande zuweilen durchdringenden Geruch.

1504. *M. macrorrhiza* Pers. (*Trifolium m.* W. K. — *T. Melilotus officinalis* γ L. — *Melilotus officinalis* W. Langwurzelliger St.)

Wurzel lang, spindeligästig. Stengel 2–5' hoch, aufrecht oder aufsteigend, ästig, kahl wie die ganze Pflanze oder doch grösstentheils kahl. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen stumpf, scharfgesägt, grasgrün, die der unteren Blätter verkehrteiförmig oder elliptisch, der oberen länglich oder länglichlineal, manchmal fast ganzrandig. Nebenblätter lanzettförmlich, ganzrandig oder die an den unteren Blättern 1–2zählig. Blüten in blattwinkelständigen, nackten Trauben. Kronen 3''' lang, gelb, schwach riechend. Fahne, Flügel und Schiffchen gleichlang. Hülsen eiförmig, stachelspitzig, netzigrunzelig, angedrücktflaumig, auf dem Rücken in einen vortretenden Kiel zusammengedrückt, reif: schwarz.

Unterscheidet sich von *M. officinalis* durch die Gestalt und Farbe der Hülsen und den schwächeren Geruch der Blüten.

Aendert mit scharf fast stachelspitzgesägten und mit feingesägten bis fast ganzrandigen Blättern ab.

Juli — Sept. ☉ — ♀

Au Ufern, in Auen, in Gräbern, vorherrschend über Donaualluvium. Am beiderseitigen Donauufer zwischen Hafnerzell und Engelszell, zwischen Neuhaus und Landshaag, in Donauauen bei Ottensheim, unter dem Fischer am Gries (v. Mor), bei Plesching unter *M. officinalis* u. s. gewiss hie und da, nur nicht erkannt, an Ufern der Ebenen, unter Ufergebüsch.

1505. *M. officinalis* Desrouss. (*Trifolium Melilotus officinalis* L. sp. — *Tr. officinale* Flor. dan. — *M. Petitiervreana* Willd. — *M. arvensis* Wallr. Gemeiner St. Meloteklee.)

Wurzel spindelig. Stengel 1–4' hoch, aufrecht oder aus liegender Basis ansteigend, ästig, kahl wie die ganze Pflanze oder oberhalb feinhaart. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen stumpf, geschäftiggesägt, grasgrün, die unteren Blätter verkehrteiförmig oder elliptisch, die oberen länglich oder länglichlanzettlich. Nebenblätter lanzettförmlich, ganzrandig oder die an den unteren Blättern 1–2zählig. Blüten in blattwinkelständigen, nackten Trauben. Kronen 2–3''' lang, sattgelb oder weisslichgelb, im Welken und getrocknet durchdringend süßlich

aromatisch riechend. Fahne und Flügel gleichlang, beide länger als das Schiffchen. Hülsen eiförmig, stachelspitzig, querrunzelig, kahl, auf dem Rücken abgerundet, stumpfgekielt, reif lichtgelbbraun.

Aus dem officinellen blühenden Kraute wird ein zertheilendes und erweichendes, aromatisches Pflaster bereitet.

Juni — Sept. ☉

Auf Saat- und Brachäckern, an Rainen, Wegen, Ufern, Schutt im ganzen Gebiete, besonders auf kalkreichem Boden gemein. An der Landstrasse von Linz nach Ebelsberg fand v. Mor die weisslichgelb-blühende Form mit breiteren Blättern, kleineren Blüten und oberhalb mit Gabelhaaren bestreutem Stengel.

1506. M. alba Desr. (*Trifolium Melilotus officinalis flora albo* L.

Tr. vulgare Hayne. — *Melilotus vulgaris* Willd. — *M. leucantha* Koch. Weisser St.)

Wurzel spindelig. Stengel 1½--3' hoch, aufrecht oder aufsteigend, ästig, kahl wie die ganze Pflanze oder doch grösstentheils kahl. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen stumpf, geschärftgesägt, grasgrün, die der unteren Blätter verkehrteiförmig oder elliptisch, der oberen länglich oder länglich-lanzettlich. Nebenblätter lanzettförmlich, ganzrandig oder die an den unteren Blättern 1—2zählig. Blüten in blattwinkelständigen nackten Trauben. Kronen 2''' lang, weiss. Flügel und Schiffchen gleichlang, beide kürzer als die Fahne. Hülsen eiförmig, stachelspitzig, netzigrunzelig, kahl, auf dem Rücken abgerundet, stumpfgekielt, reif: lichtgelbbraun.

Von schwächerem Geruche als *M. officinalis*.

Juli — Sept. ☉

Auf Schutt, an Wegen, Rainen, Zäunen, auf Brachen über Alluvionen, am häufigsten im Welsande der Ufer und Auen der Donau unter Weidengebüsch und Sandorn, über Traunalluvium allenthalben auf der Haide, auf Innalluvium u. s. an Flussniederungen verbreitet.

8. *Trifolium* L. Klee.

L. syst. Diadelphica Decandria.

Blüthen zwitterig, in Köpfchen oder in Aehren. Kelch 5spaltig oder 5zählig, bleibend. Krone schmetterlingförmig, bleibend, zusammenschrumpfend oder vertrocknend. Fahne an den Rändern einwärtsgebogen oder zurückgeschlagen. Flügel kürzer als die Fahne, aber länger als das Schiffchen. Schiffchen stumpf. Staubgefässe 10, 2brüderig, 9 mit der Basis der Krone mehr minder in eine Röhre verwachsen, das zehnte frei, alle gegen die Spitze etwas verbreitert. Fruchtknoten fast eirund gerade. Griffel 1,

kahl. Narbe, einfach. Hülse eiförmig, seltener länglich, gedunsen oder zusammengedrückt, nicht aufspringend oder unregelmässig-zerreissend, 1—5samig.

1. Rotte: *Eutrifolium* Neir.

Blüthen roth, blassgelb oder weiss in Köpfchen oder in Aehren stiellos-sitzend, deckblattlos. Kelche im Schlunde durch einen behaarten, meist schwieligen Ring zusammengeschnürt oder doch verengt, bei der Fruchtreife unverändert, sammt der nach dem Verblühen zusammengeschrumpften Krone aufrecht. Griffel an der Spitze hakig einwärtsgekrümmt.

§. 1. Wurzel in der Regel ausdauernd. Blütenstände ansehnlich, entweder kopfig, 10"—1½" lang und beiläufig ebenso breit oder ährenförmig, bis 3" lang und bis 1" breit.

1507. *T. pratense* L. (Wiesen-K. — Kopf-K. Futter-K.)

Wurzel spindelgestaltig, rasig. Stengel ½—1', auf hohen Alpen oft nur 1—3" lang, liegend oder aufsteigend, einfach oder ästig, sammt den Blättern kahl oder anliegend- oder abstehendbehaart. Blätter gestielt, 3zählig, selten 4—5zählig, die obersten zu 1—2 hüllenartig dicht unter den Blütenköpfchen sitzend. Blättchen eiförmig oder elliptisch, ganzrandig oder unmerklich-gezähnt, stumpf oder ausgerandet, trübgrasgrün, oft mit einer weissen Querbinde oder schwärzlichem Flecken gezeichnet. Nebenblätter halbeiförmig, häutig, geadert, ganzrandig, rasch in eine Granne zusammengezogen. Köpfchen 10—14" lang und breit, kugelig oder eiförmig, einzeln oder paarweise. Blüten stiellos-sitzend, aufrecht. Kelche 10nervig, anliegend-behaart. Zähne kürzer als die Krone, fädlich, gewimpert, ungleich, der unterste länger als die 4 oberen, bei der Fruchtreife aufrecht. Kelchschlund durch einen schwieligen Haarring zusammengeschnürt. Kronen dunkler oder hellerpurpurn, fleischfarben oder weiss.

Mai—Herbst. ♀.

Ändert ab:

α *vulgare* Neir. (*T. pratense* fl. dan.) Stengel ½—1' lang, aus liegender Basis aufsteigend, sammt Blattstielen und Blättern kahl oder oberhalb anliegendbehaart. Kronen heller oder dunklerpurpurn, höchst selten weiss

β *alpinum* Neir. (*T. pratense alpinum* Hop. — *T. pr. γ nivale* K. Taschb. — *T. nivale* Sieber.) Wurzel derber, holziger. Stengel 1—4" lang, liegend, sammt Blattstielen, Blättern und Kelchen stärker und mehr abstehendbehaart. Köpfchen dicker. Kronen schmutzig- oder gelblich-weiss. Hochalpenform.

α Auf trockenen Wiesen, Weiden, besonders über kalkreichem Boden und über Alluvionen der Donau und Traun, u. s. sowohl in niedrigen, ber-

gigen, als subalpinen Gegenden wirklich wild, über Granitformation der Mühlkreise meist nur verwildert. Wird allenthalben als „Steiermärkerklee“ cultivirt als herrliche Futterpflanze und dann in allen Theilen viel üppiger.

β Auf grasigen und steinigen Jochen der Kalkalpen. Auf Triften der Gradalpe bei Michldorf. In und ober dem Krummholze des kleinen Priel im Vorderstoder. Auf dem Lahnafelde und der Speikwiese des Warschenegggebirges (Oberleitner). Am Dachsteingebirge (Kerner).

1508. *T. medium* L. (*T. flexuosum* Jacq. Mittlerer K.)

Wurzelstock wälzlich, ästig, kriechend. Stengel 1—1½' lang, liegend oder bogig aufsteigend, meist ästig und hin- und hergebogen, sammt den Blättern anliegend- oder abstehendbehaart oder kahl. Blätter gestielt, 3zählig, die obersten zu 1—2 entweder sehr nahe an die Blütenköpfchen gerückt oder von denselben etwas entfernt. Blättchen elliptisch oder länglichlanzettlich, ganzrandig oder unmerklich gezähnt, stumpf oder spitz, freudiggrün. Nebenblätter lineal oder die obersten halbeiförmig, häutig, geadert, ganzrandig, allmählig in eine krautige lanzettliche Spitze vorgezogen. Köpfchen 1—1½'' lang und fast so breit, kugelig oder eiförmiglänglich, einzeln oder paarweise. Blüten stiellositzend, aufrecht. Kelche 10nervig. Röhre kahl. Zähne kürzer als die Krone, fädlich, gewimpert, ungleich, der unterste länger als die 4 oberen, auch bei der Fruchtreife aufrecht. Kelchschlund durch einen schwieligen Haarring zusammengeschnürt. Kronen rosenroth oder hellpurpurn.

Durch den wälzlichen, kriechenden Wurzelstock, die hellere Färbung der grünen Theile und Kronen und die Gestalt der Nebenblätter von dem sehr ähnlichen *T. pratense* verschieden.

Juni — Juli. ♀

In Gebüschern trockener Abhänge, an Waldrändern sowohl niedriger als bergiger Gegenden. Ueber verwittertem Gneiss und Granit, Quarzsand, von den Niederungen der Donau, z. B. zwischen Neuhaus und Landshaag u. s. w. in die beiderseitigen Uferwände derselben und selbst bis über 2000' in die Berge der Mühlkreise aufsteigend, z. B. über Quarzsand am Pöstlingberge, auf Granitdämmen der Kirchschrager Wiesen. Auf tertiärem Kalksand am Pfennigberge und auf der Haide. Ueber Wienersandstein z. B. bei Kirchdorf, über Kalkboden z. B. bei Michldorf u. s. w. im Gebiete allenthalben verbreitet.

1509. *T. alpestre* L. (Gebirgs-K.)

Wurzelstock walzlich, ästig, kriechend. Stengel ½—1' hoch, aufrecht, steiflich, einfach, sammt der Rückseite der Blätter abstehend- oder anliegendbehaart. Blätter gestielt, 3zählig, die obersten zu 1—2 meist dicht unter dem Blütenköpfchen sitzend. Blättchen lanzettlich oder lineallanzettlich, ganzrandig oder von den auslaufenden,

parallelen, schiefen, erhabenen Adern feingezähnt, spitz, oberseits kahl, dunkelgrün. Nebenblätter lineallänglich, häutig, geadert, ganzrandig, in eine krautige, pfriemliche Spitze vorgezogen. Köpfchen 10—14" lang und breit, kugelig oder eiförmig, einzeln, selten gezeit. Blüten stiellositzend, aufrecht. Kelche 20nervig, zottig. Zähne kürzer als die Krone, fädlich, gewimpert, ungleich, der unterste länger als die 4 oberen, auch bei der Fruchtreife aufrecht. Kelchschlund durch einen schwieligen Haarring zusammengeschnürt. Kronen dunkelpurpurn, getrocknet meist bläulichpurpurn.

Durch steifes Ansehen, dunklere Färbung der grünen Theile und Kronen und die 20nervigen, zottigen Kelche von den 2 vorigen Arten verschieden.

Juni — Juli. ♀

In Gebüsch an Waldrändern, Abhängen und in Holzschlägen über sandiger Krume. In den Mühlkreisen selten, an den Urfahrsteinwänden und am Pöstlingberge auf verwittertem Granit (Quarzsand), auf tertiären Sandlagern des Pfennigberges bei Linz. Vorherrschend aber auf Kalkalluvium der Welsershaide, an kalksandigen Waldrändern bei Neubau, Marchtrenk, Wels, Lambach. Auf Kalkboden um Michldorf u. s. w. In hügeligen und bergigen Gegenden des Gebietes zerstreut, in den eigentlichen Alpen aber fehlend.

1510. T. ochroleucum Huds. (*T. album* β Crantz. Blassgelber K.)

Wurzel spindelgestaltig, mehrköpfig, rasig. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht oder aufsteigend, einfach, seltener oberhalb gabelästig, sammt Blattstielen von abstehenden, grauen oder rostfarbenen Haaren rauhaarig. Blätter gestielt, 3zählig, die obersten 1—2 dicht unter dem Blütenköpfchen sitzend oder von demselben etwas entfernt. Blättchen ganzrandig oder unmerklich-gezähnt, stumpf oder ausgerandet, die der unteren Blätter eiförmig, der oberen elliptisch oder länglichlanzettlich, abstehend- oder angedrücktbehaart, grasgrün. Nebenblätter länglich, häutig, geadert, ganzrandig in eine krautige, pfriemliche Spitze vorgezogen. Köpfchen 10—12" lang und fast ebenso breit, kugelig oder oval, einzeln. Blüten stiellositzend, aufrecht. Kelche 10nervig, rauhaarig. Zähne kürzer als die Krone, pfriemlich, gewimpert, ungleich, der unterste Zahn länger als die 4 oberen, bei der Fruchtreife hinabgebogen. Kelchschlund durch einen schwieligen Haarring zusammengeschnürt. Kronen blassgelb.

Durch die blassgelben Kronen und den zur Fruchtreifezeit hinabgebogenen, untersten Kelchzahn sehr ausgezeichnet.

Juni — Juli. ♀

Auf tertiären, sandigen Hügeln, trockenen Wiesen mit kalkreicher Unterlage. Auf trockenen Abhängen um Aistersheim, selten (Keck), auf mageren Wiesen um Neustift längs dem Dambache, an Strassenabhängen in Rosenau bei Windischgarsten (Oberleitner), auf dünnen Viehwiesen am

Rappoldseck bei Weyer, auf Wiesen am Dammerge bei Steyr (Brittinger), auf grasigen Abhängen gleich ausserhalb Kirchdorf an der Welser Reichsstrasse, über Wienersandstein bei der Bindergrub zu Untermichldorf (Schiedermayr).

1511. T. rubens L. (Rother K. — Fuchsschwanz-K.)

Wurzelstock walzlich, ästig, kriechend. Stengel 1—2' hoch, starr, steifaufrecht, meist einfach, sammt den Blättern kahl. Blätter kurzgestielt, 3zählig, die obersten zu 1—2 dicht unter der Blütenähre sitzend oder etwas von derselben entfernt. Blättchen länglich- oder lineallanzettlich, von den auslaufenden, parallelen, schiefen Adern fast dorniggezähnel, spitz oder stumpflich, dunkelgrün. Nebenblätter scheidig, lanzettlich, krautig, langzugespitzt, gegen die Spitze zu entfernt und kleingesägt. Ähren 2—3" lang, 1" breit, länglichwalzlich, vor der vollkommenen Entwicklung aller Blüten sehr rauhaarigen und geschopften Ansehens, meist einzeln, seltener gezweit. Blüten stiellositzend, aufrecht. Kelche 20nervig. Röhre kahl. Zähne pfriemlich, zottig-gewimpert, ungleich, der unterste fast so lang als die Krone, die andern viel kürzer, auch bei der Fruchtreife aufrecht. Kelchschlund durch einen schwieligen Haarring zusammengeschnürt. Kronen schön purpurroth.

Die grösste und schönste unserer Arten durch die stattliche Blütenähre von Weitem auffallend.

Juni — Juli.

In Berg- und Haidewäldern. In sonnigen Waldblössen über den kalkhältigen tertiären Anschwemmungen des Pfennigberges (zwischen dem Banklmayr und Achleithner und am südöstlichen Abhange des Steyreggerwaldes) und der Welserhaide, im Wäldchen nächst dem Linzer Richtplatze bei den 3 Kreuzen und im Walde südwestlich und zunächst dem Weingartshofe. In steinigen Vorhölzern um Kremsmünster, im Kriftnergraben, Schwarzholz, in der Mandlleithen (Hofstetter). Um Mondsee. Ich besitze in meinem Herbar ein von Herrn v. Mor am Pfennigberge vereinzelt unter der gewöhnlichen Form gesammeltes Exemplar mit von langen, fuchsigigen Haaren zottigem Stengel, Blattstielen und Blattnerven, konnte jedoch trotz eifrigen Suchens keine dergleichen mehr finden.

§. 2. Wurzel jährig. Blütenstände klein, entweder kopfig $\frac{1}{3}$ " lang und fast ebenso breit oder ährenförmig, bis $1\frac{1}{2}$ " lang und bis $\frac{1}{2}$ " breit.

1512. T. arvensis L. (Acker-K. — Perückerl-K. — Woll-K.)

Wurzel spindeilig. Stengel 3"—1' hoch, aufrecht, steif, fast einfach oder schlaff-buschigverästelt, sammt den Blattstielen und Blättern angedrückt-

oder abstehendbehaart, bis zottig. Blätter gestielt, 3zählig, die obersten vom Blütenstande entfernt. Blättchen lineallänglich oder keilig, spitz, stumpf oder ausgerandet, ganzrandig oder vorne schwachgezähnel, gras- oder graulichgrün, zuweilen sammt den Nebenblättern hellroth gefärbt. Nebenblätter ganzrandig, der unteren Blätter lanzettpfriemlich, der oberen eilanzettlich, zugespitzt. Blüten in länglichen, zuletzt verlängertwalzlichen, einzeln nacktgestielten Aehren, seltener in sich nicht verlängernden, kugeligen oder eiförmigen, einzeln nacktgestielten Köpfchen. Blüten stiellositzend, aufrecht. Kelche 10nervig, wolligzottig, bei der Fruchtreife unverändert. Zähne pfriemlichborstlich, gleichlang, länger als die Kronen, zottiggewimpert, bei der Fruchtreife abstehend. Kelchschlund mit einem haarigen Ringe besetzt. Kronen klein, röthlichweiss, von den langen Zotten der Kelchzähne überdeckt und dadurch der Blütenstand sehr rauhaarig und röthlichgrau.

Durch die perückenartigen Aehren oder Köpfchen ausgezeichnet.

Juli — Herbst. ☉

Aendert ab:

α **spicatum**. Gedrungener, steifer. Stengel einfach oder oben gabelästig, nebst Blättern und Nebenblättern meist sich hellroth färbend. Nebenblätter fast an den Stengel angedrückt. Blütenähre steif-aufrechtgestielt, zuletzt walzlichverlängert, bis $1\frac{1}{2}$ '' lang und $\frac{1}{2}$ '' breit.

β **capitatum**. (*T. Brittingeri* Weitenweber.) Schlanker, schlaffer. Stengel buschigverästelt. Aeste fädlich. Blätter etwas graulich. Nebenblätter schmaler, länger, abstehend. Köpfchen nickendgestielt, kugelig oder kugeleiförmig, $\frac{1}{3}$ '' lang und fast so breit, zuletzt nicht verlängert.

Beide Formen stechen in der Natur gesehen bedeutend gegeneinander ab und bleiben cultivirt unverändert.

Auf mageren Aeckern nach der Ernte, auf sandigen oder lehmigen Brachen, besonders über Quarzsandunterlage niedriger und bergiger Gegenden, vorherrschend auf Bergäckern der Mühlkreise, z. B. in grossen Heerden bei Hellmonsödt, Reichenau, Freistadt, Windbaag u. s. w. und über Donaualluvium bei Engelszell, auf Lehmgründen in Urfahr, welsandigen Aeckern in Donauauen. Ueber Kalkconglomerat um Kremsmünster auf schlechten Aeckern und in Holzschlägen sehr gemein, über Wienersandstein auf Aeckern bei Inzersdorf unweit Kirchdorf, um Mondsee u. s. w. im ganzen Gebiete zerstreut, nicht überall häufig.

β Seltener und vereinzelt unter *var. a.* Auf lehmigen, entblösten Stellen in Nähe von Ziegelschlagereien in Urfahr, z. B. hinter dem Rieseneder-, Füger- und Leyssenhofe.

2. Rotte: Vesicastrum Ser.

Blüthen weiss oder rosenroth, in Köpfchen stiellossitzend, deckblättrig, die untersten Deckblätter zu einer vieltheiligen Hülle verwachsen. Kelche in Schlunde nackt, bei der Fruchtreife stark vergrössert, kugelig-aufgeblasen, sammt der nach dem Verblühen zusammengeschrumpften Krone abwärtsgerichtet. Griffel nicht hakiggebogen.

1513. *T. fragiferum* L. (Erdbeerartiger K.)

Wurzel spindelgästig. Stengel bis 1' lang, ästig, kriechend, wurzelnd, oft kreisförmig-ausgebreitet, die nackten, bis 6" langen Köpfchenstiele aufstrebend, sammt Blattstielen und Blättern anliegend- oder abstehendbehaart. Blätter langgestielt, 3zählig. Blättchen verkehrt-eiförmig oder eilänglich, stumpf oder ausgerandct, feingezähnel, grasgrün, weich. Nebenblätter scheidig, lanzettpfriemlich, ganzrandig. Köpfchen zur Blüthezeit klein, nur 3--6" lang und beiläufig so breit, zur Fruchtreife bis 10" lang und bis 8" breit, eiförmig oder kugelig, einzeln, lang- und nacktgestielt. Blüthen stiellossitzend, deckblättrig. Deckblätter lanzettlich, häutig, die der untersten Blüthen zu einer vieltheiligen Hülle von Länge der Kelche verwachsen. Kelche zottig, während der Blüthe aufrecht, mit pfriemlichen, ziemlich gleichlangen Zähnen, kürzer als die Krone, bei der Fruchtreife sehr vergrössert, auf dem Rücken kugelig-aufgeblasen, gelblichweiss-trockenhäutig, mit zierlichem rothen Adernetze, abwärtsgerichtet. Kelchschlund nackt. Kronen rosenfarben oder blassfleischroth, seltener weiss.

Vor der Blüthezeit dem *Trifolium repens* ähnlich und daher leicht zu verkennen, wenn man die an der Basis lang-scheidigverwachsenen Nebenblätter ausser Acht lässt, die bei *T. repens* nicht scheidigverwachsen sind. Zur Zeit der Fruchtreife aber der Köpfchen halber, welche von dem rothen Adernetze der aufgeblasenen Kelche ein etwas erdbeerartiges Ansehen bekommen, sehr ausgezeichnet.

Mai — Herbst. ♀.

Auf versandeten, den Ueberschwemmungen der Donau ausgesetzten Wiesen und Wegen, z. B. zwischen dem Fischer im Gries, dem Posthofe und der Hühnersteige bei Linz (v. Mor), am Donauufer bei der Bankelmayr-Ueberfuhr, in der Seidluferrau (Hübner), auf ausgetretenen Pfaden der Donauauwiesen bei Aschach. An der Krems hie und da, beim Wirth im Holze bei Kremsmünster, in Pfützen des Schacherwaldes (Hofstetter), auf feuchten Triften des Schafberges bei Mondsee (Hinterhuber) u. s. w. Gewiss oft nicht beachtet, besonders auf Wiesen, die vor der Fruchtzeit der Pflanze gemäht werden.

3. Rotte: Trifoliastrum Ser.

Blüthen weiss oder rosenroth, in Köpfchen, kürzer- oder längergestielt, deckblättrig, nach dem Verblühen vertrocknend, rauschend, aber nicht zu-

sammenschrumpfend, sondern die frühere Gestalt beibehaltend, alle oder wenigstens die unteren herabgeschlagen. Kelche im Schlunde nackt, bei der Fruchtreife unverändert. Kelchzähne gleichlang oder die 2 oberen länger als die 3 unteren. Griffel nicht hakiggebogen.

1514. *T. repens* L. (Kriechender K.)

Wurzel spindelgästig. Stengel bis 1' lang, kriechend, wurzelnd, ästig, schwach, zerbrechlich, die nackten, 3—8" laugen Köpfchenstiele aufsteigend, sammt den Blättern kahl oder schwachfaumig. Blätter langgestielt, 3zählig. Blättchen verkehrteiförmig, stumpf oder ausgerandet, kleingezähnt, grasgrün. Nebenblätter eiförmig in eine kurze Granne rasch zusammengezogen, ganzrandig, mit dem Blattstiele nicht scheidigverwachsen, rauschend trockenhäutig. Köpfchen 8—12" lang und fast so breit, kugelig, einzeln-, lang- und nackgestielt. Blüten langgestielt, nach dem Verblühen herabgeschlagen, die inneren Stielchen so lang oder länger als die Kelchröhre. Kelche 10nervig, kahl, kürzer als die Krone. Zähne lanzettförmlich, ungleich, die 2 oberen länger. Kelchschlund nackt. Kronen im Aufblühen röthlich, dann schmutzigweiss, verwelkt rostbraun.

Durch den kriechenden Stengel und den unveränderten, nicht aufgeblasenen Fruchtkelch von allen Arten dieser Gattung verschieden.

Mai — Herbst. ♀.

Auf Wiesen, Triften, Weiden, Acker- und Wegrändern, in Mooren mit den verschiedensten Gesteinunterlagen im ganzen Gebiete sowohl in ebenen als gebirgigen Gegenden bis zum Krummholze der Alpen höchst gemein.

1515. *T. hybridum* L. (Bastard-K.)

Wurzel spindelgästig, mehrköpfig. Stengel 1—1½' hoch, im Bogen aufsteigend oder aufrecht, ästig, röhrig, leicht zerbrechlich, sammt Blattstielen und Blättern kahl oder oberhalb zerstreutbehaart. Blätter langgestielt, 3zählig. Blättchen verkehrteiförmig oder elliptisch, stumpf oder ausgerandet, klein gezähnt, grasgrün. Nebenblätter eilanzettlich, in eine borstliche Spitze zugeschmälert, ganzrandig, pergamentartig mit grünen Adern. Köpfchen 8—12" lang und breit, kugelig, einzeln auf nackten Köpfchenstielen. Blüten langgestielt, nach dem Verblühen herabgeschlagen, die inneren Stielchen 2mal länger als die Kelchröhre. Kelche kahl oder sehr spärlichbehaart, kürzer als die Krone. Zähne lanzettlichförmlich, ungleich, die 2 oberen länger. Kelchschlund nackt. Kronen: die oberen des Köpfchens weiss, die unteren hellrosenroth, die untersten, bereits vertrockneten rostbraun, wodurch das Köpfchen ein buntes Ansehen gewinnt und von jenen des *T. repens* leicht kenntlich wird.

Mai — Herbst. ♀.

Auf feuchten Wiesen, in Moorwiesen. Auf Quarzfels, Granit, Gneiss, Alluvien, Löss, Sandstein und Kalk sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden des Gebietes gemein. Sehr häufig über Donaualluvium und in Grünlandsmooren der Mühlkreise, auf Traunalluvium der Haide. An Strassengraben, auf Wiesen um Kremsmünster, Wartberg, Kirchdorf u. s. w.

1516. *T. montanum* L. (*T. album* Crantz. Berg-K.)

Wurzel spindelgästig, fast holzig, mehrköpfig. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, härtlich, stärker als an den 2 vorigen Arten, einfach oder ästig, sammt der Unterseite der Blätter anliegend- oder abstehend-behaart. Blätter gestielt, 3zählig. Blättchen elliptisch oder länglichlanzettlich, stumpf oder spitz, klein- und stachelspitzig-gesägt, grasgrün, oberseits kahl. Nebenblätter an der Basis häutig, scheidig, der freie Theil länglichpfriemlich, ganzrandig, die obersten Nebenblätter den kurzen Blattstiel einschliessend. Köpfchen 1" lang und breit, kugelig, zuletzt eiförmig, einzeln oder gezweit auf nackten Köpfchenstielen, seltener von den sitzenden, obersten Stengelblättern umgeben. Blüten kurzgestielt, die unteren nach dem Verblühen herabgeschlagen. Stielchen 3mal kürzer als die Kelchröhre. Kelche zerstreutbehaart, kürzer als die Krone. Zähne lanzettpfriemlich, ziemlich gleichlang. Kelchschlund nackt. Kronen weiss, gelb verwelkend.

Stärker, steifer, aufgerichteter als die beiden vorigen Arten, mit längeren, schmäleren, stachelspitzgesägten Blättern versehen.

Mai—Juli. ♀.

Auf Wiesen, Weiden über Donau- und Traunalluvium, Löss, Kalk, Hornblende, Gneiss, Sandstein. Um Linz zunächst auf den längs der Donau gelegenen Wiesen unter dem Posthofe, auf Weiden und Wiesen die Welserhaide entlang, stellenweise in Heerden, z. B. auf der Haidemannwaldwiese u. s. sowohl in hügeligen als bergigen Gegenden, im Mühlkreise bis gegen 2000', im Traunkreise und Salzkammergute durch die Voralpen allgemein verbreitet, bis zum Krummholze aufsteigend.

4. Rotte: *Chrouosemium* Ser.

Blüthen gelb, in Köpfchen kürzer- oder längergestielt, deckblättrig, nach dem Verblühen vertrocknend, rauschend, nicht zusammenschrumpfend, die frühere Gestalt beibehaltend, wenigstens die unteren herabgeschlagen. Kelche im Schlunde nackt, bei der Fruchtreife unverändert, die 2 oberen Kelchzähne kürzer als die 3 unteren. Griffel nicht hakiggebogen.

1517. *T. spadiceum* L. flor. succ. (Kastanienbrauner K. — Hopfen-K.)

Wurzel spindelgästig. Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, aufrecht oder die seitlichen aufsteigend, einfach oder oberhalb gabelästig, anliegendbehaart oder

unterhalb kahl. Blätter gestielt, 3 zählig. Blättchen verkehrt-eikeilförmig oder länglich, stumpf oder ausgerandet, undeutlichgezähelt, grasgrün, kahl oder fast kahl, alle 3 eines jeden Blattes stiellossitzend. Nebenblätter scheidig, länglichlanzettlich, spitz, ganzrandig. Köpfcienstiele je 1 oder 2 endständig, nackt. Köpfcchen 6—12'' lang, 4—6'' breit, dachiggedrungen-vielblüthig, eilänglich, zuletzt walzlich. Blüten gestielt, nach dem Verblühen herabgeschlagen. Kelche kurzglockig. Röhre kahl. Zähne kürzer als die Krone, die 3 unteren langgewimpert, 3mal länger als die 2 oberen. Kelchschlund nackt. Kronen nur beim Aufblühen goldgelb, dann schnell kastanienbraun sich färbend, rauschend. Fahne von der Basis an eiförmig erweitert, stark gewölbt, die Flügel und das Schiffchen verdeckend, Flügel gerade vorgestreckt. Griffel 4mal kürzer als die Hülse.

Durch die zierlichen, 2färbigen, unterhalb kastanienbraunen, am Scheitel goldgelben Köpfcchen von Weitem auffallend.

Juli — Aug. ☉

Auf feuchten Wiesen, Moorwiesen, Torfgründen, an Wald- und Ackerrändern auf Gneiss, Granit, Quarz der Mühlkreisberge zwischen 1000—3000'. Häufig auf Moorwiesen bei Zwettl, am Lichtenberge, am Wege von Hellmonsödt nach der Föbrau, um Lest, Freistadt, Windhaag, Sandl, Königswiesen, Waldhausen.

1518. T. agrarium L. (*T. strepens* Crantz. — *T. aureum* Poll. Goldgelber K. — Gold-K.)

Wurzel spindeligästig. Stengel $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht oder die seitlichen aufsteigend, einfach oder ästig, anliegendbehaart oder unterhalb kahl. Blätter gestielt, 3 zählig. Blättchen verkehrteiförmig oder länglich, stumpf oder ausgerandet, sehr fein oft unmerklich gezähelt, grasgrün, kahl, alle 3 eines jeden Blattes fast stiellossitzend. Nebenblätter scheidig, länglichlanzettlich, spitz, ganzrandig. Köpfcienstiele seitenständig aus den Achseln der Blätter je einzeln, nackt. Köpfcchen 5—8'' lang, 5—6'' breit, dachiggedrungen-vielblüthig, kugelig oder oval. Blüten gestielt, nach dem Verblühen herabgeschlagen. Kelche kurzglockig. Röhre kahl. Zähne kürzer als die Krone, die 3 unteren an der Spitze etwas behaart, 2—3mal länger als die 2 oberen. Kronen goldgelb, die abgeblühten gelbbraun, rauschend. Fahne hinten zusammengedrückt, vorn löffelförmig-ausgebreitet. Flügel weit auseinanderfahrend. Griffel fast so lang als die Hülse.

Juni — Juli. ☉ — ☺ — ♃

Auf Neubrüchen, Waldblößen, Holzschlägen, in Gebüschcn hügeliger und gebirgiger Gegenden, besonders auf lehmigem, sandgemengtem Boden, auf Grus von Gneiss, Granit, Quarzfels, über Sandstein, Kalk (500—2500') in allen Kreisen, seltener in Mooren der Ebene, z. B. im Ibmermoose bei

Eggelsberg. Um Linz zunächst an den Urfahrsteinwänden, an Waldrändern des Pöstlingberges, auf thonigen Aeckern in Urfahr. Häufig auch über Kalk und Wienersandstein, z. B. um Kremsmünster, Schlierbach, Mondsee u. s. w.

1519. T. procumbens L. (*T. agrarium* Huds. et aliorum non L. Liegender K.)

Wurzel spindelig, zaserig. Stengel liegend, aufsteigend oder aufrecht, ästig, im Knie hin- und hergebogen, seltener geradewüchsig, anliegend-behaart oder unten kahl. Blätter kurzgestielt, 3zählig. Blättchen verkehrt-eikeilförmig oder länglich, stumpf oder ausgerandet, fein- oder unmerklich-gezähnel, grasgrün, kahl, je das mittlere der 3 Blättchen langgestielt, die 2 seitlichen fast stiellositzend. Nebenblätter klein, halbeiförmig, spitz, ganzrandig. Köpfchenstiele end- und seitenständig, aus fast sämtlichen Blattachsen einzeln nackt. Köpfchen bis 6''' lang und bis 5''' breit, dachig-20—vielblüthig, kugelig oder oval. Blüten gestielt, nach dem Verblühen herabgeschlagen. Kelche kurzglockig. Röhre kahl. Zähne kürzer als die Krone, die 3 unteren an der Spitze etwas behaart, 2—3mal länger als die 2 oberen. Kelchschlund nackt. Kronen gelb, die abgeblühten braun, rauschend. Fahne hinten zusammengedrückt, vorn löffelförmig-ausgebildet. Flügel weit auseinanderfahrend. Griffel 4mal kürzer als die Hülse.

Dem *T. agrarium* ähnlich, aber von demselben constant durch das langgestielte, mittlere Blättchen des 3zähligen Blattes verschieden.

Mai — Herbst. ☉

Ändert ab:

α **majus** Neilr. (*T. agrarium* Curt. non L. — *T. procumbens* E. B. — *T. campestre* Schreber.) Stengel 2—8'' hoch, mehr aufrecht und minder hin- und hergebogen. Köpfchen 4—6''' lang, 4—5''' breit, goldgelb, die abgeblühten rostbraun. Die Köpfchenstiele alle oder doch die meisten so lang oder nur wenig länger als das sie stützende Blatt.

β **minus** Neilr. (*T. procumbens* flor. dan.) Stengel $\frac{1}{2}$ —1' lang, meist ausgebreitet, ästigliegend, von Ast zu Ast ins Knie gebrochen. Köpfchen 3—6''' lang, 3—5''' breit, citronengelb, die abgeblühten lichtbraun. Köpfchenstiele 2mal länger als das sie stützende Blatt.

Auf Aeckern, Brachen, Stoppelfeldern, Triften, Wiesen, an Rainen, in Auen, über Kalk, Alluvium, Löss, Lehmgrund, Gneiss, Granit. *Var.* α sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden aller Kreise gemein. *Var.* β minder gemein, vorherrschend auf Aeckern und Rainen mit sandiglehmigem Boden in Urfahr, z. B. nächst dem Leyssenhofthurme am Pöstlingberge. Auf Abhängen der neuen Haselstrasse bei Helmonsödt. Auf Haideäckern zwischen Hardt und Hörzing, in Nähe von Ziegelöfen bei Marchtrenk u. s. w. An schlammigen Gräben der Donauauen bei Seidlufur, auf Bankelmayrauwiesen.

1520. *T. minus* Sm. (*T. filiforme fl. dan.* — *T. procumbens* Huds.
Kleiner K. — Fadenklee.)

Wurzel dünnspindelig. Stengel bald aufrecht, fädlich, einfach, 1—3'' hoch, bald liegend oder aufstrebend, ausgebreitetästig, $\frac{1}{2}$ ' lang, anliegend-behaart oder kahl. Blätter gestielt oder die oberen fast sitzend, 3zählig. Blättchen verkehrt-eikeilförmig, stumpf oder ausgerandet, fein oder undeutlichgezähnt, grasgrün, kahl, das mittlere der 3 Blättchen gestielt oder alle 3 sitzend. Nebenblätter klein, eilanzettlich, spitz, ganzrandig. Köpfchenstiele end- und seitenständig, einzeln, nackt, sehr dünn, schief-abstehend, vielmallänger als das sie stützende Blatt. Köpfchen sehr klein, höchstens 3''' lang und 4''' breit, locker-3—6blüthig und doldig oder 6—12-, seltener mehrblüthig und halbkugelig. Blüten gestielt, nach dem Verblühen herabgeschlagen. Kelche kurzglockig. Röhre kahl. Zähne kürzer als die Krone, die 3 unteren an der Spitze etwas behaart, 2mal länger als die 2 oberen. Kelchschlund nackt. Kronen citronengelb, abgeblüht, lichtbraun. Fahne zusammengelegt. Flügel gerade vorgestreckt. Griffel 4mal kürzer als die Hülse.

Die zarteste aller Arten der Gattung, durch die arnblüthigen Köpfchen auffallend.

Mai — Herbst. ◉

Auf feuchten Wiesen, kurzgrasigen Stellen, in sumpfigen Auen, vorzüglich in den Donauniederungen. Auf Wiesen bei Mühlacken, Ottensheim, auf der Füger- und der Teichwiese in Urfahr, bei Pulgarn, Baumgartenberg. Auf den Wiesen unter der Meyr'schen Werfte bei Linz und in der Hühnersteige an der Donau, auf der langen Wiese vor St. Peter s. in niedrigen und bergigen Gegenden des Gebietes sehr zerstreut und ziemlich selten, z. B. auf feuchten Wiesen um Kirchdorf u. s. w.

9. *Doryenium* Tourn. Backenklee.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, in kugeligdoldigen Köpfchen. Kelch 5zählig, fast 2lippig. Krone schmetterlingförmig, abfällig. Fahne rundlich herabgebogen, die 2 Flügelblätter mit ihren vorderen Enden zusammenhängend, in ihrer Mitte durch eine querlaufende Falte nach aussen backig aufgetrieben. Schiffchen stumpf. Staubgefäße 10, 2brüderig, mit der Krone nicht verwachsen, abwechselnd gegen die Spitze verbreitert. Fruchtknoten 1, mit kahlem Griffel und kopfiger Narbe. Hülse kugelig, 2klappig, 1—2samig, zuletzt dicker als die Kelchröhre und daher selbe vom Grunde aus der Länge nach zersprengend.

Durch die vorne zusammenhängenden, backig aufgeblasenen Flügel von allen Gattungen dieser Gruppe verschieden.

1521. D. Pentaphyllum Scop. (*Lotus Doryenium* L. sp. Fünfblättriger B.)

Wurzel spindeligästig, niedergestreckte, holzige Stämmchen treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —2' hoch, aufrecht oder aufsteigend, ästig, sammt den Blättern angedrückt- oder abstehendbehaart und graugrün. Blätter fast sitzend, 3zählig, der 2 den Blättern gleichgestalteten Nebenblätter halber scheinbar 5zählig. Blättchen länglich oder lineal, gegen die Basis verschmälert, ganzrandig, stachelspitzig. Blüten in kugeligen, doldigen, blattwinkelständig-langgestielten Köpfchen. Kronen klein, weiss oder die Fahne röthlich, das Schiffchen vorne violettschwarz. Hülsen kugelig, kahl, nur wenig aus dem Kelche vorragend.

Mai — Juli. ♀.

Aendert ab:

α *sericeum* Neilr. (*D. suffruticosum* Vill.) Stengel $\frac{1}{2}$ —1' hoch, sammt allen grünen Theilen angedrückt-, mehr weniger seidigbehaart. Hügelform.

β *hirtum* Neilr. (*D. herbaceum* Vill.) Stengel 1—2' hoch, oberhalb, so wie der Rand und die Unterseite der Blätter und die Blütenstiele abstehendbehaart, die Kelche angedrücktbehaart. Köpfchen reichblüthiger, die Blüten aber kleiner. Im Alter verkahlend. Waldform, an Waldrändern und in Holzschlägen in *var.* α übergehend. α Auf trockenen, sonnigen Hügeln über Kalk. Bei Steyr an der Strasse nach Sierning (Brittinger). Im Redtenbachthale und am Walde unter dem Rissbühl bei Windischgarsten (Oberleitner).

β Um St. Gilgen (*D. Storch* vide *Hinterberger prodr.*).

10. Lotus L. Schotenklee.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, unserer Art in blattwinkelständig-langgestielten Dolden. Kelch 5spaltig oder 5zählig, bleibend. Krone schmetterlingartig, abfällig. Fahne fast kreisrund, abstehend. Flügel frei, längs dem vorderen Rande sich berührend. Schiffchen in einen Schnabel zugespitzt. Staubgefässe 10, 2brüderig, mit der Krone nicht verwachsen, abwechselnd gegen die Spitze verbreitert. Fruchtknoten 1, mit kahlem, pfriemförmig-zugespitztem Griffel und stumpfer Narbe. Hülse stielrund, 2klappig, vielsamig. Klappen zusammengedreht-aufspringend.

1522. L. corniculatus L. (Gemeiner Sch. — Liebfrauenschüherl Hornklee.)

Wurzel spindeligästig, mehrköpfig, zuweilen liegende, holzige Stämmchen treibend. Stengel $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, liegend oder aufsteigend, seltener aufrecht, ästig, sammt den Blättern und Kelchen kahl, zerstreutbehaart

oder zottig. Blätter kurzgestielt, 3zählig, wegen der 2 den Blättchen gleichgestalteten Nebenblätter am Grunde des Blattstiels scheinbar 2paarig-gefiedert. Blättchen lineallanzettlich bis verkehrteiförmig, ganzrandig, spitz oder stumpf, dicklich, bläulichgrün. Blüten in blattwinkelständig-langgestielten, je an der Basis der Blütenstielchen von einem 3zähligen, sitzenden Deckblatte gestützten Dolden, kränzchenartig-abstehend oder herabgeschlagen. Kronen heller oder dunklergelb, getrocknet bläulichgrün. Fahne oft blutroth gestreift. Hülsen linealstielrund, kahl oder behaart, meist herabgeschlagen.

Mai — Herbst. 4.

Aendert ab:

α **tenuifolius** L. (*L. tenuis* Willd.) Wurzel dünn, spindelig, faserig. Fasern stellenweise verdickt. Stengel bis 1' hoch, aus liegender Basis aufsteigend, dünn. Blättchen und Nebenblätter bei 3—6''' Länge nur höchstens 1''' breit, schmalleallanzettlich. Durchaus kahl oder doch grösstentheils kahl und in allen Theilen schlanker.

β **pratensis** L. (*L. corniculatus* fl. dan. t. 991. — *L. arvensis* Schk.) Wurzel mehrköpfig. Stengel bis 1½' hoch, aufsteigend oder ziemlich aufrecht. Blättchen und Nebenblätter bei 6''' Länge 2—4''' breit, breitlanzettlich bis schief- oder verkehrteiförmig. Durchaus kahl oder grösstentheils kahl.

γ **hirsutus** Koch. (*L. villosus* Thwill.) Wurzel derb, mehrere holzige, niedergestreckte Stämmchen treibend. Stengel 3—6'' lang, ausgebreitet liegend. Blättchen und Nebenblätter bei 3''' Länge 2''' breit, rautenförmig. Durchaus rauhaarig, graulichgrün, in allen Theilen gedrungenener. Kronen reingelb. In der Natur gesehen von beiden vorigen Varietäten durch den Bau sehr abstechend.

α Am gemauerten Donauquai bei der Mayr'schen Werfte und auf wellsandigen Wiesen der Lustenau an der Donau (Hübner) selten.

β Auf Wiesen, Weiden mit der verschiedensten Gesteinunterlage sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden, bis ins Krummholz der Alpen höchst gemein.

γ Auf quarzsandigem Boden eines Wäldchens nächst dem Mayr zu Aich und im Hochstrasserwalde nächst St. Peter bei Linz.

3. Gruppe:

Galegae. R. Br.

Staubgefäße 2brüderig (oder bei Galega fast 1brüderig). Hülse 1fächerig, 2klappig- oder seillich- oder gar nicht aufspringend. Blätter gefiedert mit einem unpaarigen Endblättchen, rankenlos.

11. *Robinia* L. Akazie.*L. syst. Diadelphia Decandria.*

Blüthen zwittrig, in blattwinkelständigen Trauben. Kelch glockig, fast 2lippig. Oberlippe gestutzt-2zählig. Unterlippe 3zählig. Krone schmetterlingartig. Fahne fast kreisförmig. Flügel frei. Schiffchen kurz- und stumpfgeschnäbelt. Staubgefäße 10, 2brüderig. Fruchtknoten 1, mit fädlichem, feinbehaartem Griffel und rauher, endständiger Narbe. Hülse 1fächerig auf einem kurzen, stielförmigen Fruchtträger, lineallänglich, flach-zusammengedrückt, von den Samen knotig nicht aufspringend, viel-samig.

1523. *R. Pseudacacia* L. (Gemeine A. — Falscher Akazienbaum.)

Baum, bis 40' hoch, mit rissiger Rinde und zähem, weissem Holze. An der Basis der Blattstiele je 2 spitze, pfriemliche Nebenblätter, die sich später zu Dornen umwandeln. Blätter gefiedert. Blättchen oval oder länglich, ganzrandig, stumpf, spitz oder ausgerandet, stachelspitz, weich, hellgrasgrün, jung feinbehaart, später kahl. Blüthen in blattwinkelständigen, hängenden, reichblüthigen Trauben. Kronen weiss, sehr wohlriechend, 3mal länger als der Kelch. Hülsen holperig, kahl, herabhängend.

Mai — Juni. ♂

Aus Nordamerika stammend, unter Kaiser Leopold's I. Regierung in Oesterreich eingeführt, nun allenthalben gepflanzt und hie und da in Dörfern, in Gartenanlagen, in Auen verwildert. Sehr schöne Bäume befinden sich auf der sogenannten Strasserau bei Linz. Am Ufer des Hofgartenteiches in Kremsmünster.

12. *Galèga* L. Geissraute.*L. syst. Diadelphia Decandria.*

Blüthen zwittrig, in blattwinkelständigen Trauben. Kelch glockig, 5zählig. Krone schmetterlingartig. Fahne verkehrteiförmig. Flügel mit den vorderen Enden zusammenneigend. Schiffchen kurz- und stumpfgeschnäbelt. Staubgefäße 10, davon 9 über $\frac{2}{3}$, das zehnte bis zur Mitte verwachsen, fast 1brüderig. Fruchtknoten 1 mit fädlichem, kahlem Griffel und punktförmiger, endständiger Narbe. Hülse 1fächerig, ungestielt, linealstiellrund, nicht aufspringend, vielsamig.

1524. *G. officinalis* L. (Gemeine G.)

Wurzel büschelförmig, mehrköpfig. Stengel 1—4' hoch, aufrecht, einfach oder ästig, gestreift, innen hohl, sammt den Blättern kahl oder spärlich behaart. Blätter gefiedert. Blättchen lanzettlich oder länglich-

lanzettlich, ganzrandig, stumpf, spitz oder ausgerandet, stachelspitz, oberseits sattgrün, unterseits blässer. Nebenblätter halbpfelförmig. Blüten in blattwinkelständigen, aufrechten, reichblüthigen, bis $\frac{1}{2}$ ' langen Trauben. Krone lila, mit dunklerer Fahne. Hülsen stielrundlich, steif holperig, kahl, längs-aderiggefurcht.

Mit Ausnahme der fehlenden Wickelranken von Tracht einer *Vicia*.

Juni — Juli. ♀.

Sehr zerstreut und meist nur verwilderter Gartenflüchtling. An feuchten Stellen im Thalwege von Wilhering nach M.-Gutenrath und durch den Forst nach Kirnberg wohl wirklich wild (v. Mor).

13. *Colutea* L. Blasenstrauch.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständigen Trauben. Kelch krugförmig, 5zählig. Krone schmetterlingartig. Fahne kreisförmig, ausgerandet, flach, am Grunde in 2 längliche Höcker verdickt. Flügel angedrückt. Schiffchen kurz- und stumpfgeschnäbelt. Staubgefäße 10, 2brüderig. Fruchtknoten 1, mit halbstielförmigem, dichtbewimpertem, an der Spitze hakiggebogenem Griffel und in der Biegung des Hakens befindlicher Narbe. Hülse 1fächerig, auf einem stielförmigen Fruchträger halbeiförmig, reif: durchscheinendhäutig, aufgeblasen, nicht aufspringend oder nur an der Spitze sich öffnend, vielsamig.

1525. *C. arborescens* L. (Baumartiger B. — Kletschenstrauch. — Linsenbaum.)

Strauch, 3—12' hoch, mit angedrückt-weichbehaarten Zweigen. Blätter gefiedert. Blättchen oval oder rundlichganzrandig, stumpf oder ausgerandet, oberseits lichtgrasgrün, kahl, unterseits seegrün nebst den Blattstielen angedrücktbehaart. Nebenblätter lanzettlich, weisshaarig. Blüten in blattwinkelständigen, aufrechten, 3—6blüthigen Trauben. Kronen goldgelb. Hülsen kahl, hängend von der Luft blasig aufgetrieben, zusammengedrückt mit einem Knalle zerplatzend.

Die unangenehm bitter schmeckenden Blätter waren ehemals unter dem Namen *Folia senna germanicae* als Purgirmittel in Anwendung, die Samen wirken brechenenerregend.

Mai — Juni. ♂

In Gärten und Parkanlagen als Zierstrauch allenthalben gezüchtet und hie und da in Nähe derselben besonders über kalkreichem, steinigem Boden verwildert, z. B. am Freinberge ausserhalb des Parkes, um Steyregg, in der Umgebung des Schlosses Greinburg, um Eferding und Schaumburg u. s. w.

14. *Phaca* L. Berglinse.*L. syst. Diadelphia Decandria.*

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständigen Trauben. Kelch röhrig oder glockig, 5zählig. Krone schmetterlingartig. Fahne verkehrt-eiförmig. Flügel länglich. Schiffchen stumpf. Staubgefässe 10, 2brüderig. Fruchtknoten 1, mit fädlichem, kahlem Griffel und endständiger Narbe. Hülse 1fächerig, auf einem stielförmigen Fruchträger, länglich, aufgeblasen, an der Bauchnaht seitlich aufspringend, mehrsamig.

Der 1fächerigen Hülse halber in die Gruppe der Galegeen gestellt, obschon an Tracht den Astragaleen viel ähnlicher.

1526. *Ph. frigida* L. Syst. ed. X. (*Phaca alpina* L. spec. ed. II. non Jacq. *Ph. ochreatea* Cr. — *Colutea frigida* Poir. Kaltwohnende B.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel 2–6" hoch, aufsteigend oder aufrecht, einfach sammt den Traubenstielen feinbehaart, später verkahlend. Blätter gefiedert. Blättchen 9–11, oval oder eilänglich, ganzrandig, stumpf oder spitzlich, grasgrün, oberseits kahl, unterseits blasser, netzaderig, mehr minder behaart, am Rande gewimpert. Nebenblätter blattartig, eiförmig, halbstengelumfassend, minder abfällig als die Blättchen, verwelkt: bleibend, bleichgrün. Blüthen überhängend, in aufrecht-blattwinkelständig-gestielten, kurzen, gedrungenen Trauben. Kelche von feinen schwarzen Härchen schwärzlichgrün. Kronen bleichohergelb. Hülsen länglich, aufgeblasen, fast prismatisch, mit kurzen, schwarzen Haaren bedeckt, im Kelche gestielt. Stiel etwas länger als der Kelch.

Juli. ♀.

Sehr selten. Auf Dachsteinkalk des grossen Pyrgas bei Spital am Pyhrn (Brittinger).

4. Gruppe:

Astragaleae. D. C.

Staubgefässe 2brüderig. Hülse durch die stärkere oder schwächere rinnige Einwärtsstülpung der Bauch- oder Rückennaht der Länge nach 2fächerig oder halb-2fächerig, 2klappig- oder seitlichaufspringend. Blätter gefiedert mit einem unpaarigen Endblättchen, rankenlos.

15. *Oxytropis* D. C. Spitzkiel.*L. syst. Diadelphia Decandria.*

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständigen Aehren. Kelch röhrig oder glockig, 5zählig. Krone schmetterlingartig. Fahne zurück-

gebogen. Flügel länglich. Schiffchen an dem stumpfen Ende stachelspitzig. Staubgefäße 10, 2brüderig. Fruchtknoten 1, mit kahlem Griffel und stumpfer Narbe. Hülse durch Einwärtsbiegung der oberen der Fahne zugewendeten, samen-tragenden Naht, d. i. der Bauchnaht 2fächerig oder halb-2fächerig, an der Bauchnaht seitlichaufspringend, mehrsamig.

1527. *O. montana* D. C. (*Astragalus m. L.* — *Phaca m. Crantz.* Berg-S.)

Wurzel spindeligästig, derb, holzig, mehrköpfig, flache, kreisartig ausgebreitete Rasen bildend. Stengel zur Zeit der Blüthe meist kaum bemerkbar, späterhin sich entwickelnd, zuletzt $\frac{1}{2}$ —1" lang, niedergestreckt, einfach, abstehendbehaart wie alle grünen Theile. Blätter gefiedert. Blättchen 17—31, klein, eiförmig bis lanzettlich, ganzrandig, spitz, oberseits bläulich, unterseits grasgrün. Nebenblätter ei- oder lanzettförmig, an der Basis des Blattstieles sitzend. Aehrenstiele anfangs scheinbar grundständig, später blattwinkelständig sammt der gedrungenen, kurzen, eirundlichen Aehre 1—3" lang. Kronen hellviolettroth, getrocknet blau. Hülsen aufrecht, länglich, aufgeblasen, schwärzlichbehaart, halb-2fächerig, im Kelche deutlichgestielt. Stiel so lang als die Kelchröhre.

Juli — Aug. ♀.

Auf felsigen Jochen, kurzgrasigen Triften in und über der Krummholzregion der Kalkalpen. An Haltersitz am Aufstieg von den Feichtauer-Bergseen zum hohen Nock. Am Fussessteige ober dem Prielerbauern, zum kleinen Priel im Vorderstoder, auf sämtlichen Alpen im Hinterstoder und um Spital am Pyhrn, besonders schön auf dem Kasberg über Muschelkalk (Schiedermayr), auf der Speikwiese. Am Dachsteingebirge, Höllengebirge, am Schafberg bei Mondsee, am Steingebirge beim Attersee.

16. *Astragalus L.* Traganth. Stragel.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständigen Aehren oder Trauben. Kelch röhrig oder glockig, 5zählig. Krone schmetterlingartig. Fahne an den Rändern zurückgeschlagen. Flügel länglich. Schiffchen stumpf ohne Stachelspitze. Staubgefäße 10, 2brüderig. Fruchtknoten 1, mit kahlem Griffel und stumpfer Narbe. Hülse durch Einwärtsbiegung der unteren dem Schiffchen zugewendeten, nicht samen-tragenden Naht, d. i. der Rücken-naht 2fächerig oder halb-2fächerig, 2klappig-aufspringend.

§. 1. Kronen purpurblau.

1528. A. *Onobrychis* L. (Esparkettenartiger T. — Langfahniger Stragel.)

Wurzel walzlichspindelrig, mehrköpfig. Stengel 1—2' lang, aus liegender Basis aufsteigend oder hingeworfen, ästig, sammt den Blättern angedrücktbehaart und graugrün. Blätter gefiedert. Blättchen 17—29, länglich bis lineallanzettlich, ganzrandig, spitz oder stumpf, die der untersten Blätter ausgerandet. Nebenblätter eiförmig, mehr minder zusammengewachsen, die zusammengewachsenen dem Blatte gegenständig, stengelumfassend. Blüten in blattwinkelständigen, eiförmigen, dichten, zuletzt länglichen Aehren. Kelche graugrün, behaart. Kronen 1" lang und länger, schmal, purpurblau. Fahne lineallänglich, 3mal länger als die stumpfen, ungetheilten Flügel. Hülsen eiförmig oder eilänglich, stumpf-3kantig, von grauseidigen Haaren zottig, 2fächerig, aufrecht.

Juni — Juli. ♀.

Selten auf tertiären, sandigen Hügeln des Pfennigberges, am Wege von Plesching zum Banklmayr nahe der Strasse. Auf Trannalluvium der Haide jenseits der Strasse bei Neubau (Hinteröcker).

§. 2. Kronen gelblichweiss.

1529. A. *Cicer* L. (Kichernartiger T. — Kichern-Stragel.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel 1—2' lang, liegend, winkelighin- und hergebogen, mit der Spitze aufsteigend, kantig-gefurcht, ausgebreitetästig, sammt den Blättern angedrücktbehaart und graugrün. Blätter gefiedert. Blättchen 17—27, oval oder länglich, ganzrandig, stumpf. Nebenblätter eiförmig oder eilanzettlich, mehr minder zusammengewachsen, die zusammengewachsenen dem Blatte gegenständig, stengelumfassend. Blüten in blattwinkelständigen, dichten, eiförmigen, zuletzt länglichen Aehren. Kelche angedrückt-schwarzbehaart. Kronen $\frac{1}{2}$ " lang, gelblichweiss. Fahne schmalpatelförmig, ausgerandet, $1\frac{1}{2}$ mal länger als die stumpfen Flügel. Hülsen kugeligeiförmig, aufgeblasen, von schwarzen und längeren weissen Haaren rauhaarig, 2fächerig, aufrecht.

Juni — Juli. ♀.

Auf sandigen Wiesen, Grasplätzen unter Gebüsch an Ufer, besonders über Donaualluvium, z. B. am Wege von Landsbaag nach Neuhaus an der Donau, unter Weidengebüsch und unter Getreide unterhalb des Fischer am Gries, bei Linz. Auf gemischtem Alluvium an Waldrändern zwischen St. Peter und Zizlau. Häufig an sandigen Grasplätzen um Kremsmünster (Hofstetter) u. s. w., nicht gemein.

1530. *A. glycyphyllos* L. (Süßholzblättriger T. — Christianwurzel.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel 2—6' lang, liegend, mit der Spitze aufsteigend, an Gebüschern aufklimmend, meist sperrigästig, oft purpurroth, sammt den Blättern kahl oder fast kahl. Blätter gefiedert. Blättchen 11—15, eiförmig oder oval, ganzrandig, stumpf, oberseits gelblichgrün, unterseits etwas bläulich. Nebenblätter fast blattartig, eiförmig oder oval, die der obersten Blätter lanzettlich, frei, die der untersten manchmal zusammengewachsen. Blüten in blattwinkelständigen, dichten, länglichen Aehren. Kelche kahl. Kronen $\frac{1}{2}$ " lang, gelblichweiss, zuletzt russfarben. Fahne eilänglich, länger als der Flügel. Hülsen lineal, stumpf-3kantig, fast unmerklich behaart, 2fächerig, anfangs gerade weitabstehend, später sanft eingekrümmt, krallenartig-zusammenneigend.

Juni — Juli. 4.

An Waldrändern, steinigen Abhängen, in Holzschlägen sowohl in den Niederungen der Flüsse, als in hügeligen und gebirgigen Gegenden. Ueber Gneiss und Granit der Donau-Uferfelsen von Hafnerzell, Neuhaus, Lands Haag, stellenweise hinab bis an die niederösterreichische Grenze, nicht selten in Nähe von Ruinen, z. B. bei Lobenstein, Wildberg, Windhaag, Ruttenstein und sonst in den Mühlkreisen, bis 3000' aufsteigend, jedoch vereinzelt und sehr zerstreut. In Nähe von Linz über Donaualluvium an ausgestockten Waldstellen bei St. Peter. Im Kirnbergforste, Kobernauserwalde. In Haidewäldchen bei Neubau, Wels, um Lambach, Aistersheim. Häufiger auf Wiesen und an waldigen Stellen der Kalkberge des Traunkreises und Salzkammergutes.

5. Gruppe:

Hedysarene. D. C.

Staubgefäße 2brüderig. Hülse in einsamige Fächer querabgetheilt und in einzelne Glieder zerfallend oder 1fächerig, nussartig, nicht aufspringend. Blätter gefiedert mit einem unpaarigen Endblättchen, rankenlos.

17. *Coronilla* L. Kronenwicke.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständig-gestielten Dolden. Kelch 5zählig, der 2 oberen bis über die Mitte zusammengewachsenen Zähne halber fast 2lippig. Krone schmetterlingartig. Fahne eiförmig, kaum länger als die Flügel. Schiffchen in einen Schnabel zugespitzt. Staubgefäße 10, 2brüderig, abwechselnd gegen die Spitze verbreitert. Fruchtknoten 1, mit fädlichem, kahlem Griffel und stumpfer Narbe. Hülse ziemlich stielrund oder 4—6kantig

gegliedert, an den Gelenken eingeschnürt, bei der Reife in querabbrechende, 1samige Glieder zerfallend.

§. 1. Kronen goldgelb.

1531. *C. Emerus* L. (Strauchartige K.)

Strauch 2—4' hoch, sammt Aesten aufrecht, kahl, nur die jüngeren Zweige, sammt Blattstielen und Unterseite der Blätter fein-angedrückt-behaart. Blätter gefiedert. Blättchen verkehrteiförmig oder länglicheilig, ganzrandig, stumpf oder ausgerandet, grasgrün, oberseits kahl. Nebenblätter lanzettlich, häutig, ohne Verwachsung an der Basis des Blattstieles sitzend, sehr bald verwelkend. Blüten in blattwinkelständigen, kürzer- oder längergestielten Dolden. Dolden je nur 2—3blüthig, selten mehrblüthig. Kronblätter goldgelb, langgenagelt. Nägel 2—3mal länger als der Kelch. Hülsen ziemlich stielrund, $1\frac{1}{2}$ —3" lang und 1" breit, in 3—12 Glieder schwach eingeschnürt, an der Einschnürung ohne Ring, gerade oder verschiedenartiggebogen, abstehend oder herabgeschlagen, der fehlenden Ringe wegen schwer in Glieder zerfallend.

Durch die langgenagelten Kronblätter von allen hiesigen Arten der Gattung ausgezeichnet.

Mai — Juni. †

In Vorhölzern, an Waldrändern, auf Kalkfelsen in den Voralpen allgemein verbreitet und an Ufern der subalpinen Wässer angesiedelt. Ueber Kalkalluvium der Traun zwischen Wels und Gunskirchen, um Lambach, auf Kalkfelsen am Traunfalle. An der Ager zwischen Schwanenstadt und dem Attersee, auf Felsen im Bette der Steyer, Steyrling, Alm und fast aller Gebirgsbäche des Traunkreises, am Georgenberge, Pröller bei Micheldorf, bei Altpernstein, Leonstein, im Mollner- und Stoderthale, im Veilcheltale und in der Sprengau bei Windischgarsten. In der sogenannten Einsetz am Fusse des Traunsteins am Gmundnersee, an der Strasse von Gmunden nach Ebensee und von da nach Ischl, im Zimitzgraben, auf Felsen am Hallstättersee, bei St. Gilgen, Mondsee. Fehlt in der Granitformation.

1532. *C. vaginalis* Lam. (*C. minima* Jacq. fl. a. non L. Niedrige K.)

Wurzel holzig, spindeligästig. Stengel 4—8" lang, halbstrauchig, ästig, rasig, niedergestreckt oder aufsteigend, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter gefiedert. Blättchen oval, rundlich oder verkehrteiförmig, ganzrandig, stumpf oder abgespitzt, fleischig, durchscheinendberandet, klein, nur 2—6" lang, das unterste Blättchenpaar jedes Blattes nicht unmittelbar am Stengel sitzend. Nebenblätter länglich, häutig, zusammengewachsen dem Blatte gegenständig, fast so

gross als ein Blättchen, bleibend, später vertrocknend. Blüten in blattwinkelständigen, langgestielten Dolden zu 4—10 in einen Kreis gereiht, herabgeschlagen eine Krone darstellend. Blütenstielchen nicht länger als die Kelchröhre. Kronblätter sattgelb, kurzgenagelt. Nägel nur so lang als der Kelch. Hülsen 6kantig, 4flügelig, meist 1" lang und über 1" dick, rosenkranzartig in 3—8 Glieder abgeschnürt, an den Einschnürungen je mit einem vortretenden Ringe, gerade oder sanft gekrümmt, zerbrechlich.

Mai — Juli. †

An Waldrändern der Kalkberge und Voralpen und im unteren Krummholze der Kalkalpen des Traunkreises und des Salzkammergutes. Auf dem Almkogel und Högerberge bei Weyer, am Traunfalle, am Fusse des Traunsteins, am Almfusse und am Kasberge in der Grünau (Santer). Zahlreich bei Ischl auf der sogenannten Haide (Hinterhuber), am Wolfgangsee.

1533. *C. coronata* L. syst. (*C. montana* Jacq.; Scop. Reichbekrönte K. Bergpeltschen.)

Wurzel spindelgästig, holzig, mehrköpfig. Stengel 1—1½' hoch, krautig, aufrecht oder aufsteigend, einfach oder wenig verästelt, blattreich, kahl wie die ganze Pflanze, sammt den Blättern duftigmeergrün. Blätter gefiedert. Blättchen oval oder verkehrteiförmig, ganzrandig, stumpf oder ausgerandet, dicklich, das unterste Blättchenpaar jedes Blattes hart an der Basis des Blattstieles sitzend. Nebenblätter länglich, häutig, zusammengewachsen, dem Blatte gegenständig oder die oberen frei, viel kleiner als ein Blättchen, hinfällig, daher meist fehlend. Blüten in blattwinkelständigen, langgestielten Dolden zu 15—20 in einen Kreis gestellt, herabgeschlagen, eine Krone darstellend. Blütenstielchen 2—3mal länger als die Kelchröhre. Kronblätter goldgelb, wohlriechend, kurzgenagelt. Nägel nur so lang als der Kelch. Hülsen stumpf-4kantig, kurz, 6—12" lang, fast 2" breit, herabgeschlagen, meist gerade, entweder in 2—3 Glieder rosenkranzartig-abgeschnürt und an den Einschnürungen je mit einem vortretenden Ringe versehen, leicht zerbrechend oder nur 1gliederig, eilanzettlich.

Durch den hohen, aufrechten Wuchs und die reichblüthigen Dolden von der Vorigen verschieden.

Juni — Juli. ‡

Auf Felsen und in Wäldern der Kalkgebirge um Weyr? (Brittinger Fl. v. O. Oe.).

§. 2. Kronen rosenroth oder weiss.

1534. *C. varia* L. (Bunte K.)

Wurzelstock stielrund, ästig, holzig, kriechend. Stengel 1—3' lang, krautig, hingeworfen, hin- und hergebogen, an Gebüschchen aufklimmend, eckiggefurcht, röhrig, sammt den Blättern kahl oder fast kahl und grasgrün. Blätter gefiedert. Blättchen länglich oder oval, ganzrandig, stumpf oder ausgerandet, stachelspitzig. Nebenblätter lanzettlich, frei an der Basis des Blattstieles sitzend, schnell verwelkend. Blüthen in blattwinkelständigen, langgestielten Dolden. Dolden 12—20blüthig, fast kugelig. Blütenstielchen 3mal länger als der Kelch. Kronblätter meist bunt, weiss mit rosenrother oder lilafarbener Schminke, selten 1färbigweiss, kurzgenagelt. Nägel nur so lang als der Kelch. Hülsen 4kantig, 1—3" lang, 1" breit, in 3—12 Glieder rosenkranzartig-abgeschnürt, an den Einschnürungen je mit einem vortretenden Ringe bogenförmigabstehend, leicht zerfallend.

Juni — Juli. ♀

Auf Wiesen, grasigen Hügeln, steinigen Abhängen, auf Brachen, Rainen, in Hecken, an Zäunen niedriger und bergiger Gegenden des ganzen Gebietes sehr gemein. Mit Ausnahme des braungeschnäbelten Schiffchens rein weissblühend; im Becken von Linz auf Wiesen nächst der Mayr'scheu Werfte und an Eisenbahndämmen.

Allenthalben ohne Unterschied der geologischen Bodenbeschaffenheit.

18. *Hippocrèpis* L. Hufeisenklee.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständig-gestielten Dolden. Kelch 5zählig, der 2 oberen bis über die Mitte zusammengewachsenen Zähne halber fast 2lippig. Krone schmetterlingartig. Fahne länglich. Flügel eilänglich. Schiffchen in einen Schnabel zugespitzt. Staubgefässe 10, 2brüderig, abwechselnd gegen die Spitze verbreitert. Fruchtknoten 1, mit pfriemlichem, kahlem Griffel und spitzer Narbe. Hülse lineal, zusammengedrückt, gegliedert, an den Gelenken nicht eingeschnürt, an der Bauchnaht buchtig-ausgeschnitten oder gelappt, bei der Reife in 1samige Glieder zerfallend.

1535. *H. comosa* L. sp. (Schopfiger H.)

Wurzel spindeligästig, schwarzzindig, innen gelblichweiss-holzige, durch verlängerte starke Seitenäste kriechend. Stengel 3"—1' lang, halbstrauchig, rasig, ästig, oft ausgebreitet-kreisförmig niedergestreckt oder aufsteigend, sammt den Blättern kahl oder angedrücktbehaart und

grasgrün. Blätter gefiedert. Blättchen 9—15, ganzrandig, stumpf, die unteren Blätter verkehrteiförmig, die oberen länglich. Nebenblätter eiförmig, frei, viel kleiner als ein Blättchen, an der Basis des Blattstieles sitzend, verwelkend. Blüten in blattwinkelständigen, langgestielten Dolden zu 4—8 kränzchenartig gereiht. Blütenstielchen kürzer als der Kelch. Kronblätter goldgelb. langgenagelt, Nägel 2mal länger als der Kelch. Hülsen 3—12" lang, 1" breit, abstehend oder herabgeschlagen, schlängel- nach Art einer Rosshaarsträhne gedreht, purpurbraun punktiert, 1—6gliederig. Glieder drüsigrauh. Gelenke eingedrückt, kahl.

Wenn von dieser Pflanze auf hochgrasigen Wiesen nur die Blüten- dolden sichtbar sind, kann sie leicht für *Lotus corniculatus* oder für *Coronilla vaginalis* gehalten werden, sie unterscheidet sich aber von jener durch die vielpaarig-gefiederten, von dieser durch die grasgrünen Blätter und die aus dem Kelche herausragenden Kronblätter schon vor der Fruchtzeit.

Mai — Juli. 7.

Auf begrastem Abhängen, auf Wiesen, in Wäldern, auf Haidetriten, vorzugsweise über Kalk oder kalkreichem Gestein, auf Alluvien. Auf Wiesen längs der Donau, z. B. auf der Wiese zwischen dem langen Stege und der Banklmayrüberfuhr unterhalb Linz, und zwischen dem Banklmayr und Steyregg. Auf der Haide zerstreut und vereinzelt, z. B. im ersten Walde links von der alten Poststrasse bei Neubau (v. Mor). Am Inn bei Braunau (Glanz) und bei Reichersberg. Häufig aber auf Wienersand der Vorberge, auf den Kalkgebirgen und Voralpen bis in die Krummholzregion der Alpen, und in den angrenzenden Thälern. Am Lindau bei Neustift, massenhaft im Veilchelthale bei Windischgarsten, am hohen Nock, auf sämtlichen Voralpen des Stoders und um Spital, auf der Speikwiese des Warschenegg, am Kranabitsattel, Schafberg, auf den meisten sonnigen Bergwiesen des Salzkammergutes.

19. *Hedysarum* L. Hahnenkopf.

L. syst. Diadelphica Decandria.

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständigen, oft scheinbar endständigen Trauben. Kelch 5spaltig. Krone schmetterlingartig. Fahne an den Seiten zurückgeschlagen. Flügel länglich, viel kürzer als das Schiffchen. Schiffchen stumpf. Staubgefäße 10, 2brüderig, pfriemlich. Fruchtknoten 1, mit fädlichem, kahlem Griffel und einfacher Narbe. Hülse lineal, zusammengedrückt, gegliedert, an den Gelenken abgeschnürt, bei der Reife in 1samige Glieder zerfallend.

1536. *H. obscurum* L. (*H. alpinum* Jacq. — *H. controversum* Crantz.
Dunkler H. — Schildkraut)

Wurzelstock stielrund, ästig, schwarzbraun beschuppt, kriechend. Stengel sammt Traube 3—10" hoch, aufrecht oder aufsteigend, hin- und hergebogen, einfach, sammt Blättern kahl oder zerstreutbehaart, von den vertrockneten, rothbraunen Nebenblättern wie mit Schuppen bekleidet. Blätter gefiedert. Blättchen eiförmig oder länglich, ganzrandig, stumpf oder spitzlich, grasgrün. Nebenblätter häutig, verwachsen, blattgegenständig, vertrocknend, 2zählig oder 2spaltig. Blüten in langgestielter, scheinbar endständiger, seltener in einer zweiten, blattwinkelständigen Traube, gedrunzen überhängend. Traubenstiele, Blütenstielchen und Kelche kurzhaarig. Kelchzipfel pfriemlich. Kronen gross, bis 9" lang, purpurn. Hülse 1—4gliederig-abgeschnürt. Glieder zusammengedrückt, rundlich oder oval, feinflaumig, aneinandergereihte Schildchen darstellend, deren letztes mit dem Griffel bespitzt.

Juli — Aug. ♀.

Am Ostabhange des hohen Nock oberhalb der Feichtauerseeu (5000'), auf der Speikwiese des Warschenegggebirges. In Felsenritzen hart an der Spitze des Schafberges bei Mondsee (Hinterhuber).

20. *Onobrychis* Tourn. Esparsette.

L. syst. Diadelphica Decandria.

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständig-gestielten Trauben. Kelch 5spaltig. Krone schmetterlingartig. Fahne an den Seiten zurückgeschlagen. Flügel länglich, viel kürzer als das Schiffchen. Schiffchen stumpf. Staubgefässe 10, 2brüderig, pfriemförmig. Fruchtknoten 1, mit fädlichem, kahlem Griffel und kopfiger Narbe. Hülse rundlich, zusammengedrückt, knöchern, netzgrubig, 1fächerig, 1samig, den Samen an dem oberen verdickten Rande tragend, nicht aufspringend.

1537. *O. sativa* Lam. (*Hedysarum Onobrychis* L. — *O. vulgaris* Gaud.
Gemeine E. — Hahnenkopf. — Stachelheu.)

Wurzel spindelgästig, holzig, vielköpfig, rasig. Stengel 1—3' hoch, aus liegender Basis aufsteigend, einfach, gefurcht, sammt den Blättern kahl oder zerstreutflaumig. Blätter gefiedert. Blättchen elliptisch, länglich oder lineallänglich, ganzrandig, stumpf oder ausgerandet, grasgrün. Nebenblätter frei, lanzettlich, trockenhäutig, lichtbraun mit rothbraunem Mittelnerven. Blüten in blattwinkelständigen, langgestielten, anfangs gedrunzenen, eiförmigen, geschopften, zuletzt verlängerten, fast linealen Trauben, von unten hinauf aufblühend. Kronen rosenroth, mit karminrothen Streifen, 4 mal länger als der Kelch, nur die Flügel

sehr klein, kleiner als der Kelch. Hülsen halbkreisrund, zusammengedrückt, an dem oberen geraden Raude verdicktgekielt, auf dem Mittelfelde grubignetzartig, am unteren, gekrümmten Rande und auf den Netzdern kurz dornig.

Mai — Juli. 4.

Auf trockenen, üppigen Wiesen, sonnigen Hügeln über Kalk und kalkreichem Gestein. Um Linz zunächst bei Niedernreith, auf der Welserhaide um den Weingartshof, Neubau wirklich wild. Nur selten im Gebiete im Grossen gebaut.

6. Gruppe:

Viciae. Bronn.

Staubgefässe 2brüderig. Hülse 1fücherig, 2klappig. Blätter gefiedert, der gemeinschaftliche Blattstiel statt des unpaarigen Endblättchens in eine Wickelranke oder Stachelspitze auslaufend.

21. *Vicia* L. Wicke.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, in blattwinkelständigen Trauben oder zu 1—2 in den Blattwinkeln sitzend. Kelch 5spaltig oder 5zählig. Krone schmetterlingartig. Fahne eiförmig, an den Rändern zurückgeschlagen. Flügel länglich. Schiffchen an der Basis 2spaltig. Staubgefässe 10, 2brüderig. Fruchtknoten 1. Griffel 1, fädlich, unter der Narbe bald rundum ziemlich gleichförmig-kurzhaarig, bald auf der äusseren (unteren) Seite von langen Haaren gebärtet und auf der inneren (oberen) Seite viel kürzer behaart oder kahl. Blättchen in der Jugend zusammengelegt. Blattstiel in eine Wickelranke, seltener in eine Stachelspitze auslaufend.

Durch die eigenthümliche Behaarung des fädlichen, nicht flachgedrückten Griffels von den übrigen Gattungen dieser Gruppe erkennbar.

1. Rotte: *Ervilia* Neilr.

Trauben langgestielt, blattwinkelständig, nur 1—6 blüthig. Kronen sehr klein, 1—3''' lang, oder zwar grösser, bis 3''' lang, aber dann die Blüthenstiele 1blüthig.

1538. *V. hirsuta* Koch. (*Ervum h. L.* Behaartfrüchtige W.)

Wurzel spindelig. Stengel 1—2' lang, liegend oder klimmend, ausgebreitetästig, sammt Blättern kahl oder etwas flaumig und trübgrün. Blätter 3—10paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelranke, die untersten in eine Stachelspitze endigend. Blättchen lineal oder länglich-

lineal, ganzrandig, abgestutzt oder ausgerandet. Nebenblätter ganzrandig, die oberen lanzettlich, die unteren halbspiessförmig, paarweise gleichgestaltet. Blütenstiele traubig, 2—6blüthig, blattwinkelständig, meist kürzer als das Blatt. Kelchzähne pfriemlich, länger als die Kelchröhre und nur wenig kürzer als die Krone. Kronen sehr klein, 1—2''' lang oder nur etwas länger, weiss mit bläulichem Schiffchen. Griffel unter der Narbe schwachbehaart. Hülsen kurz, 3—5''' lang, 2''' breit, länglich, flaumig, 2—3samig, von den Samen knotig, hängend.

Mai — Juli. ☉

Auf Saat- und Brachäckern, in Holzschlägen, auf Schutt über den verschiedensten Steinunterlagen sowohl in niedrigen als gebirgigen Gegenden des ganzen Gebietes gemein. Um Linz zunächst unter der Wintersaat auf Aeckern am Freinberge, unter Gebüsch längs dem Donauufer und auf versandeten Aeckern in der Hühnersteige bis zur Bankelmayrüberfuhr u. s. w.

1539. *V. tetrasperma* Mönch. (*Ervum t. L.* — *Vicia gemella* Crantz.
Viersamige W.)

Wurzel spindelig. Stengel 1—2' lang, liegend oder kletternd, ausgebreitetästig, sammt den Blättern kahl oder flaumig und grasgrün. Blätter 3—5paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelranke, die untersten mit einer Stachelspitze endigend. Blättchen lineal oder länglich-lineal, ganzrandig, stumpf oder spitz. Nebenblätter ganzrandig, halbspiessförmig oder die oberen lanzettlich, paarweise gleichgestaltet. Blütenstiele 1—2blüthig, blattwinkelständig, beiläufig so lang als das Blatt. Kelchzähne lanzettlich, kürzer als die Kelchröhre und 3—4mal kürzer als die Krone. Kronen 2—3''' lang, grünlichweiss und bläulichgeadert oder milchweiss mit röthlichen Adern. Griffel unter der Narbe rundum gleichförmig kurzhaarig. Hülsen 4—6''' lang, 1½''' breit, breitlineal, fast walzlich, kahl, 3—5samig, von den Samen knotig, hängend.

Mai — Juli. ☉

Unter Saaten, auf Schutt, besonders über Gneiss, Granit, Sand, Hornblende u. s. w. sowohl in niedrigen als bergigen Gegenden. Um Linz zunächst im Graben bei der Kapuzinersandgrube und am Freinberge. Auf lehmig-sandigen Aeckern am Leyssenhofwege zum Pöstlingberg, in Wällen der Befestigungsthürme alldort u. s. w., doch minder gemein als die vorige Art.

1540. *V. monanthos* Desf. (*Ervum m. L.* — *Lathyrus m. Willd.* — *Vicia multifida* Wallr. Einblüthige W.)

Wurzel spindelig. Stengel 1' hoch, aufrecht, zart, ästig, sammt den Blättern kahl oder fast kahl und grasgrün. Blätter 3—8paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelranke, die untersten mit einer

Stachelspitze endigend. Blättchen lineal, ganzrandig, abgestutzt, ausgerandet oder vorne durch die Stachelspitze in der Ausrandung fast 3zählig, die der untersten Blätter verkehrteiförmig. Nebenblätter paarweise verschieden gestaltet, das eine Nebenblatt eines jeden Paares linealpfriemlich, ganzrandig, sitzend, das andere halbmondförmig, in lange, haardünne Zipfel zerschlitzt, kurzgestielt. Blütenstiele 1blüthig, blattwinkelständig, beiläufig so lang als das Blatt. Kelchzähne pfriemlich, länger als die Kelchröhre, 2mal kürzer als die Krone. Kronen ziemlich gross, 5—6'' lang. Fahne bleichlila und violettgeadert. Flügel und Schiffchen weiss, letzteres an der Spitze mit einem schwarzen Flecken. Griffel unter der Narbe rundum so ziemlich gleichförmig-kurzhaarig. Hülsen gross, 10—15'' lang, bis 4'' breit, Breitlänglich, kahl, 2—4samig, von den Samen holperig, hängend.

Juni — Juli. ☉

Eine südliche Pflanze, hie und da als Futterpflanze gebaut und auf Brach- und Saatäckern verwildert, zufällig und selten. Um Linz z. B. auf sandigen Aeckern der Lustenau und auf thonigen Feldern in der Gegend des Leyssenhofes und der Rosenauergründe in Urfahr. Auf Bergäckern zwischen Hellmonsödt und Reichenau unter Kornsaat, aber überall nur vorübergehende Erscheinung.

2. Rotte: Cracca Neilr.

Trauben langgestielt, blattwinkelständig, vielblüthig. Kronen ansehnlich, 6—8'' lang.

§. 1. Nebenblätter ungleich, fast lappiggezähnt. Kronen gelblichweiss.

1541. V. pisiformis L. (Erbsenartige W.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel $1\frac{1}{2}$ —3' hoch, kletternd, einfach oder ästig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 4—5paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelrauke endigend. Blättchen gross, 1—2'' lang, bis $1\frac{1}{2}$ '' breit, rundlich oder herzförmig, ganzrandig, stumpf oder ausgerandet, schiefaderig hellgrün, das unterste Paar an den Stengel angedrückt, die Nebenblätter bedeckend. Nebenblätter halbmond- oder halbpfeilförmig, ungleich- und fast lappiggezähnt. Trauben langgestielt, reichblüthig, gedrunge, bald länger, bald kürzer als das sie stützende Blatt. Kronen $\frac{1}{2}$ '' lang, grünlichweiss, zuletzt ochergelb. Griffel unter der Narbe so ziemlich gleichförmig-kurzhaarig. Hülsen $1-1\frac{1}{2}$ '' lang, 3—4'' breit, länglichlanzettlich, kahl, braun, hängend.

Von dem ähnlichen *Astragalus glycyphyllos* durch die Wickelranken der Blätter, von abgeblühten Exemplaren der *Vicia dumetorum*

dadurch verschieden, dass je das unterste Blättchenpaar an den Stengel derart angedrückt ist, dass es die Nebenblätter bedeckt.

Juni — Juli. ♀

Bisher nur in der Umgebung von Kremsmünster an Waldrändern, z. B. am Schwarz- und Ziegelholz, in Holzschlägen des Hehenbergerwaldes bei der Landsiedlmühle und des Hainzenholzes? (Hofstetter progr. 1862.)

§. 2. Nebenblätter eingeschnitten-haarspitzgezähnt. Kronen weisslichlila bis dunkelviolett.

1542. *V. dumetorum* L. (Hecken-W.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel 3—4' hoch aufkletternd oder liegend, zerbrechlich, fast geflügelt-4kantig, an den Kanten flaumig, sonst kahl. Blätter 3—5paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen 10—12''' lang, 6''' breit, eiförmig oder eilänglich, ganzrandig, stumpf oder ausgerandet, schiefaderig, am Raude flaumig, sonst kahl, grasgrün, je das unterste Paar vom Stengel entfernt, die Nebenblätter nicht bedeckend. Nebenblätter halbmondförmig, eingeschnitten-haarspitzgezähnt. Trauben langgestielt, 4—12blüthig, locker, so lang und länger als das sie stützende Blatt. Kelche kahl. Kronen 6—8''' lang, röthlichviolett. Platte der Fahne etwas kürzer als ihr Nagel. Griffel unter der Narbe gebärtet. Hülsen 1½—2'' lang, 4—5''' breit, länglich-lineal, kahl, hängend, reif: schwarz.

Juni — Aug. ♀

An bewaldeten Abhängen, in Holzschlägen, Vorhölzern, Auen. Ueber Gueiss in der Gegend von Passau, auf Donaualluvium zwischen Hafnerzell und Engelszell, bei Mühlacken. Um Linz zunächst an Hecken zwischen dem Holzplatze und dem Fischer im Gries, unter Gesträuch am Wege zur Bankelmayrüberfuhr und in der Au daselbst, in Steyregger und Mauthausner Auen. In Auen des Inns und an Hecken bei Reichersberg (Reuss), um Mondsee, u. s. sehr zerstreut und vereinzelt. Fehlt in den Alpen.

1543. *V. sylvatica* L. (*Wiggersia silv. fl. d. Wett.* Wald-Wicke.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel 1—3' lang, liegend, kletternd, seltener aufrecht, zart, sehr ästig und aus den Blattwinkeln wieder neue kleinblättrige Aestchen treibend, sammt Blättern kahl oder fast kahl. Blätter 6—9paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen oder einfachen Wickelranke oder mit einer Stachelspitze endigend. Blättchen klein, 3—8''' lang, 1—3''' breit, oval, länglich oder eilänglich, ganzrandig, stumpf, schiefaderig, grasgrün, je das unterste Paar dem Stengel mehr minder genähert. Nebenblätter halbspiessförmig, eingeschnitten-haarspitziggezähnt oder die oberen ganzrandig. Trauben lang-

gestielt, meist reichblüthig, locker, so lang oder länger als das sie stützende Blatt. Kelche kahl. Kronen 6—8''' lang, weiss, mit lilafarbenem Anfluge und violetten Adern. Platte der Fahne 2mal länger als ihr Nagel. Griffel unter der Narbe rundum ziemlich gleichförmig-kurzhaarig. Hülsen 1" lang, 3—4''' breit, länglichlanzettlich, kahl, hängend, reif: braun.

Juni — Juli. 2.

In Wäldern, auf Waldwiesen unter Gesträuch, in Schluchten gebirgiger und subalpiner Gegenden über Kalk und kalkreicher Steinunterlage im Traunkreise und Salzkammergute. An Abhängen des Almsteins bei Reichramming, in der höheren Waldregion des Mannsberges. Im Bodinggraben, im Sattel der Feichtauerseen. Um Steyr. Im Schacher, Kriftner- und Sommersdorfergraben und sonst unter Gebüsch und in Wäldern zwischen Kremsmünster und Schlierbach. Am Bosruck und Pyhrn bei Spital. Auf der Redtenbachalpe bei Ischl, auf Abhängen ins Echerththal und in der Gosau bei Hallstatt. Am Kranabitsattel, am Drachenstein und Schafberg bei Mondsee.

§. 2. Nebenblätter ganzrandig. Kronen hell- bis dunkel-azurviolett.

1544. V. Cracca L. (Vogel-W.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel 1—3' hoch, liegend, kletternd oder aufrecht, ästig, sammt den Blättern dünner oder dichter angedrücktbehaart, gras- oder graugrün. Blätter 8—12-paarig-gefiedert, mit einer einfachen oder mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen zwischen 5—12''' Länge und zwischen $\frac{1}{4}$ —3''' Breite und demnach länglich, lanzettlich bis lineal abändernd, ganzrandig, spitz oder stumpf, fast 3nervig, je das unterste Paar dem Stengel genähert. Nebenblätter halbspiessförmig, ganzrandig, die obersten lanzettlich. Trauben langgestielt, reichblüthig, gedrunge länger als das sie stützende Blatt. Kelche feinbehaart. Kronen 6—8''' lang, lichtazurviolett. Flügel oft bleicher oder weiss. Platte der Fahne so lang, bis 2mal länger als ihr Nagel. Griffel unter der Narbe gebärtet. Hülsen 1" lang, 3''' breit, länglichlanzettlich, kahl, hängend, reif: braun.

Juni — Juli. 2.

Ändert ab:

angustissima Neir. (*V. tenuifolia* Roth.) Blättchen schmallineal, bei 8—12''' Länge nur höchstens 1''' breit, sehr spitz oder zugespitzt, oberseits kahl, unterseits spärlich behaart, grasgrün. Platte der Fahne zuweilen 2mal länger als ihr Nagel, oft auch nur eben so lang oder wenig länger.

- β *vulgaris* Neilr. (*V. Cracca fl. dan.*) Blättchen lineallanzettlich oder lanzettlich, bei 8—12'' Länge 1—2'' breit, die meisten spitz, dichter behaart, meist graugrün. Platte der Fahne so lang als ihr Nagel.
- γ *latifolia* Neilr. (*V. Cracca Sv. Bot.*) Blättchen länglich, bei 5—10'' Länge fast 3'' breit, stumpf, sattgrün. Platte der Fahne so lang als ihr Nagel.

Unter Saaten, in Auen, Gebüsch, an Hecken in niedrigen und gebirgigen Gegenden, bis über 3000' aufsteigend, besonders über Gneiss, Kalk, Alluvium.

α Selten, an waldigen Abhängen, am Wege von Kirchschatz nach Zwettl, um Oberneukirchen. An Waldrändern der Haide und unter Kornsaat mit *var.* β nächst dem Weingartshofe. An Weidengebüsch in Donauauen, z. B. der Banklmayrau, bei Seidlufer.

β Sehr häufig in sämtlichen Donauauen, unter Getreide oft unkrautartig u. s. im ganzen Gebiete gemein.

γ Sehr selten und zufällig unter *var.* β und wahrscheinlich in diese zurückkehrend.

1545. *V. villosa* Roth. (Zottige W.)

Wurzel spindelig. Stengel 1—2' lang, schlaff, liegend, unter Getreide aufklimmend, einfach oder ästig, sammt den Blättern abstehend, fast zottigbehaart oder fast kahl und demnach grau- oder grasgrün. Blätter 6—8paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen 6—12'' lang, 1—2'' breit, lanzettlich oder länglich, ganzrandig, stumpf oder spitzlich, fast 3nervig, je das unterste Paar dem Stengel meist genähert. Nebenblätter halbspießförmig, ganzrandig, die obersten lanzettlich. Trauben langgestielt, sehr reichblüthig und sehr gedrunken, länger als das sie stützende Blatt. Kelche zottig oder fast kahl. Kronen 6—8'' lang, sehr lang genagelt und darum fast röhrenförmig, dunkler oder heller azurviolett, die Flügel manchmal bleicher oder weiss. Platte der Fahne 2mal kürzer als ihr Nagel. Griffel unter der Narbe gebärtet. Hülsen 12—14'' lang, 4'' breit, elliptisch, kahl, hängend, reif: braun.

Durch das Längenverhältniss der Fahnenplatte zu ihrem Nagel und die spindelige, 2jährige Wurzel von *V. Cracca* verschieden. Die Blätter sind in der Mehrzahl 8paarig-gefiedert und die Blüten oft dachiggedrunken und fast wagrecht abstehend.

Juni — Juli. ☉

Aendert ab:

- α *genuina* Neilr. (*V. villosa* Sturm. — *V. polyphylla* W. K.) Alle grünen Theile von weichen, abstehenden Haaren fast zottig und graugrün.
- β *glabrescens* Koch. (*V. polyphylla* Koch. — *V. varia* Host.) Alle grünen Theile fast kahl oder nur spärlich angedrücktbehaart, heller grün.
- Unter Getreide, an Ackerrändern, Wegen mit mergeligem oder sandigem Boden. Ueber Alluvien, Löss, Kalk, Granit, Gneiss.

α In der Gegend von Passau und Engelszell. Unter Hafersaat um Zwettl, Hellmonsödt, unter Kornsaat zwischen Gallneukirchen und Lest. Auf der Haide um Wels, Gunskirchen, Lambach. Unter Getreide und an Ackerrändern um Kremsmünster, Hall (Hofstetter), um Steyr (Brittinger) u. s. in einigen Gegenden gemein, in anderen ganz fehlend.

β Um Steyr (Brittinger Fl. v. O. Oe.).

3. Rotte: Euvicia Neir.

Blüthen einzeln oder paarweise in den Blattwinkeln beinahe sitzend oder in sehr kurzen, unmerklichgestielten, blattwinkelständigen, 2–6 blüthigen Trauben.

§. 1. Kronen weiss, mit schwarzen Flecken an den Flügeln.

1546. V. Faba L. (Saubohne. — Pferde-, Buff-Futterbohne.)

Wurzel spindelig. Stengel 2–3' hoch, aufrecht, dick, meist einfach, sammt den Blättern kahl, fleischig und bläulichgrün. Blätter 1–3paarig-gefiedert, mit einer kurzen, geraden Stachelspitze endigend. Blättchen 2–3" lang, 1–1½" breit, elliptisch, ganzrandig, abgerundet, stachelspitz. Nebenblätter eipfeilförmig, gezähnt. Trauben 2–5blüthig, sehr kurz, in den Blattwinkeln beinahe sitzend. Kronen 1" lang und länger, weiss. Fahne violettgestreift, jeder Flügel mit einem grossen, schwarzen Flecken. Griffel unter der Narbe gebärtet. Hülsen 3" lang, 6–8" breit, länglichwalzlich, aufgeblasen, lederig, feinflaumig, schwarz, innen dicht, wollig, 2–4samig, aufrecht. Samen ½" lang, bohnenförmig, hellbraun.

Die stärkste der hiesigen Arten, getrocknet meist schwarz werdend. Die Samen geben eine nahrhafte, aber schwer verdauliche Speise und werden mehr nur zur Viehmast benützt.

Juni — Juli. ☉

Stammt aus dem Oriente, wird aber seit mehreren Jahrhunderten in Europa cultivirt. Strichweise im Gebiete auf Feldern im Grossen, vorzüglich im Hausruckkreise und im Salzkammergute u. s. in Gärten in mehreren Spielarten gebaut und auf Gartenauswurf, Schutt, Aeckern, an Zäunen verwildert und vereinzelt gefunden.

§. 2. Kronen violett oder purpurn.

1547. V. sepium L. (*Wiggersia s. fl. d. Wetter.* Zaun-W)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel 1–2' hoch, liegend, aufsteigend oder kletternd, einfach oder ästig, sammt den Blättern kahl oder feinflaumig und lichtgrasgrün. Blätter 4–8paarig-gefiedert,

mit einer mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen $\frac{1}{4}$ —1" lang, 3—6" breit, eiförmig bis eilanzettlich, ganzrandig, stumpf oder ausgerandet. Nebenblätter nierenförmig, spitz- und ungleichgezähnt, die obersten auch ganzrandig. Trauben 2—5blüthig, sehr kurz, in den Blattwinkeln fast sitzend. Kronen 6" lang, trüblichviolett, mit zartem, dunklerem Geäder. Griffel unter der Narbe gebärtet. Hülsen 1" lang, 4" breit, länglich, gegen die Spitze verbreitert, kahl, reif: glänzend schwarz, innen filzig, meist 4—6samig, schiefabstehend. Samen fast kugelig, etwas zusammengedrückt.

Mai — Juni. ☿

In Gebüschern, Hecken, auf Saatfeldern, in Auen über der verschiedensten Steinunterlage in niedrigen und gebirgigen Gegenden des ganzen Gebietes gemein, besonders häufig über Donau- und Traunalluvium.

1548. *V. sativa* L. (Saat-W. — Futter-W.)

Wurzel spindelig. Stengel meist 1—2' hoch, jedoch zuweilen viel kürzer oder länger je nach dem Standorte aufsteigend, liegend oder kletternd, einfach oder ästig, sammt den Blättern flaumig oder fast kahl und grasgrün. Blätter gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelranke endigend, die unteren Blätter 2—3paarig, die oberen 5—8paarig-gefiedert. Blättchen verkehrtei- oder keilförmig, bis lineal, gestutzt oder stumpf und ausgerandet oder spitz, die der unteren Blätter breiter, kürzer, die der oberen schmaler, länger. Nebenblätter halbnierenförmig, ungleich- und tief-eingeschnittengezähnt. Blüten einzeln oder paarweise in den Blattwinkeln fast sitzend. Kronen zwischen 6—12" Länge und in der Färbung zwischen gleichförmigpurpurn und bunt abändernd. Griffel unter der Narbe gebärtet. Hülsen $1\frac{1}{2}$ —2" lang, 3—4" breit, breitlineal, kurzflaumig oder zuletzt kahl, hellbraun oder schwarz, innen filzig, 5—10samig, aufrechtastehend. Samen fast kugelig, etwas zusammengedrückt, glatt.

Mai — Juli ☉

Ändert ab:

α *obcordata* Ser. (*V. sativa* L. spec.) Stengel 1—2' hoch. Blättchen bei $\frac{1}{2}$ —1" Länge 2—4" breit, sämtlich länglich-verkehrteiförmig oder keiliglänglich, ausgerandet oder abgestutzt. Kronen gross, 10—12" lang. Fahne hellviolettroth. Flügel purpurn. Schiffchen weisslich und schwarzbraun gefleckt. Hülsen $1\frac{1}{2}$ —2" lang, 4" breit, flaumig, hellbraun.

β *variifolia* Neilr. (*V. sativa* E. Bot. — *V. segetalis* Thuill. — *V. angustifolia* α *segetalis* Koch.) Stengel 1—2' hoch. Blättchen aller Blätter ziemlich gleichgestaltet, elliptisch oder länglich, abgestutzt oder ausgerandet wie bei var. α oder die Blättchen der unteren Blätter verkehrteiförmig, abgestutzt oder ausgerandet, der oberen

länglich oder lanzettlich, stumpf oder spitz, in *var.* γ übergehend. Kronen nur 6–8^{'''} lang, gleichfärbigpurpurn. Hülsen 1½–2^{''} lang, 3^{'''} breit, flaumig, hellbraun.

Uebergangsform von *V. sativa* und *V. angustifolia* der Autoren.

γ *angustifolia* Ser. (*V. sativa* β *nigra* L. sp. — *V. angustifolia* Roth. — *V. angustifolia* β *Bobartii* Koch.) Stengel 3^{''}–1['] hoch, manchmal aber auch bis 3['] hoch, kletternd. Blättchen bei ½–1^{''} Länge nur 1–2^{'''} breit, lineal oder lineallänglich, stumpf oder spitz oder die untersten Blätter verkehrteiförmig, abgestutzt oder ausgerandet. Kronen 6–8^{'''} lang, gleichfärbigpurpurn. Hülsen 1½–2^{''} lang, 3^{'''} breit, kahl, schwarz.

α Als Futterkraut auf Aeckern gebaut und sonst unter Saaten, besonders in Roggen- und Haferfeldern, in Gebüsch, Auen, auf Brachen verwildert.

β Unter *var.* α auf den verschiedensten Bodenarten, besonders über Alluvien, z. B. auf der Welserhaide in Gebüsch.

γ Vorzüglich über Donaualluvium, in Auen und auf Wiesen an der Donau, z. B. bei Linz unter dem Posthofe, in der Lustenau und auf Aeckern der Mühlkreishochebenen (bis über 3000'). Ziemlich häufig unter Hafersaat und unter Gebüsch bei Kirchschatz, Hellmonsödt, Zwettl, Leonfelden über Granit und Gneiss.

1549. *V. lathyroides* L. (*Wiggersia* l. Flor. d. Wett. Platterbsen-W.)

Wurzel spindelig, zart. Stengel höchstens 8^{''} lang, liegend, einfach oder ästig, mit den Aesten aufstrebend, sammt den Blättern flaumig und grasgrün. Blätter 1–4paarig-gefiedert, mit einer Stachelspitze oder die oberen mit einer einfachen Wickelranke endigend. Blättchen ganzrandig, die der untersten Blätter verkehrteiförmig, abgestutzt oder stumpf, der übrigen lanzettlich oder lineal, stumpf oder spitz, die der mittleren Blätter 3–6^{'''} lang und ½–1^{'''} breit. Nebenblätter halbpfeilförmig, ganzrandig. Blüthen meist einzeln in den Blattwinkeln fast sitzend. Kronen klein, 3–4^{'''} lang, lila oder hellviolett. Griffel unter der Narbe gebärtet. Hülsen 10–12^{'''} lang, 2^{'''} breit, lineal, zuletzt kahl, schwarz, meist vielsamig, aufrechtstehend. Samen stumpfwürfelig, feinwarzig.

Von kleinen Exemplaren der *V. sativa* β *angustifolia* durch die höchstens in eine einfache Wickelranke auslaufenden Blätter und die ganzrandigen Nebenblätter verschieden.

April — Juni. ☉

Selten. Bisher nur Auen der unteren Donau bei Mauthausen? (Brittinger, Fl. v. O. Oe.)

22. *Eryum* L. Linse.*L. syst. Diadelphia Decandria.*

Blüthen zwitterig, blattwinkelständig-gestielt. Blütenstiele 1—4blüthig. Kelch 5spaltig. Krone schmetterlingartig. Fahne auf den Flügeln aufliegend. Schiffchen kürzer als die Flügel, gerade, nicht gedreht. Staubgefässe 10, 2brüderig, pfriemlich. Fruchtknoten 1. Griffel 1, flachgedrückt, auf der inneren (oberen) Seite unter der Narbe abwärtsbehaart, sonst kahl. Narbe stumpf. Hülsen rautenförmig, zusammengedrückt, 1—2samig. Samen kreisrund, zusammengedrückt. Blättchen in der Jugend zusammengelegt. Blattstiel in eine Wickelranke oder in eine Stachelspitze auslaufend.

1550. *E. Lens* L. (*Lens esculenta* Mönch. — *Cicer Lens* Willd.
Gemeine L.)

Wurzel spindelig. Stengel 1' hoch, aufrecht, kantig, ästig, sammt den Blättern flaumig und grasgrün. Blätter gefiedert, die oberen meist 6paarig, mit einer einfachen Wickelranke endigend, die unteren oft nur 2paarig-gefiedert mit einer Stachelspitze endigend. Blättchen länglich oder lanzettlich, stumpf oder ausgerandet. Nebenblätter lanzettlich, ganzrandig. Blütenstiele 2—3blüthig, so lang oder kürzer als ihr Stützblatt, in eine Granne auslaufend. Kelchzähne linealpfriemlich, etwas länger als die Krone. Kronen nur 3—4" lang, weiss und lilageadert. Hülsen 6—9" lang und 4—5" breit, länglichrautenförmig, stark zusammengedrückt, kahl, 1—3samig, hängend. Samen verflachtkreisförmig, an der Nabelseite gestutzt, am Rande fast schneidig.

Juni — Juli. ☉

Als Sommerfrucht auf Feldern gebaut und auf Schutt, Brachen unter Saaten hie und da verwildert, z. B. in Urfahr-Linz, auf sandigen Aeckern längs der Donau in der Lustenau und um St. Peter, auf der Welserhaide, immer zufällig und Standort wechselnd.

23. *Pisum* L. Erbse.*L. syst. Diadelphia Decandria.*

Blüthen zwitterig, blattwinkelständig-gestielt. Blütenstiele 1—2blüthig. Kelch 5spaltig. Zipfel fast blattartig. Krone schmetterlingartig. Fahne zurückgeschlagen. Flügel zusammenneigend. Schiffchen zusammengedrückt. Staubgefässe 10, 2brüderig, pfriemlich. Fruchtknoten 1. Griffel 1, 3kantig, flachgedrückt, auf der äusseren (unteren) Seite rinnig, auf der inneren (oberen) Seite gekielt und unter der Narbe von langen Haaren gebärtet, sonst kahl. Narbe stumpf. Hülsen länglich, etwas zusammengedrückt

vielsamig. Samen kugelig oder stumpfeckig. Blätter in der Jugend zusammengelegt. Blattstiel in eine Wickelranke auslaufend.

1551. *P. sativum* Poir. (Gemeine E.)

Wurzel spindelig. Stengel 1—3' hoch, aufrecht, liegend oder aufkletternd, wie alle grünen Theile kahl und bläulichbereift. Blätter 1—3-paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen eiförmig oder oval, ganzrandig, am Rande wellig, stumpf. Nebenblätter sehr gross, fast 2mal grösser als die Blättchen, halberzförmig, an der Basis gezähnt. Blütenstiele blattwinkelständig, 1—2blüthig. Kronen gleichfärbigweiss oder buntviolett und purpurroth. Hülsen länglich.

Mai — Herbst.

Aendert ab:

α *hortense* Neir. (*P. sativum* L.) Stengel 1—3' lang, meist liegend oder kletternd, sammt Blättern stark bläulich bereift. Kronen in der Regel reinweiss, seltener die Fahne rosenroth oder bläulich angehaucht. Samen kugelig, meist wachsgelb, seltener grünlich, bläulich oder grau, aber immer 1färbig.

β *arvense* Poiret. (*P. arvense* L.) Stengel 1—2' hoch, meist aufrecht, minder bereift. Kronen bunt, mit bleichvioletter Fahne und dunkel-purpurnen Flügeln, selten weiss. Samen zusammengedrückt kugelig, stumpfkantig, graugrün und braungefleckt.

α Gemüsepflanze, in Küchengärten und auf Feldern gebaut und in mehreren Spielarten, z. B. Zuckererbsen, böhmische Erbsen, Früh- und Späterbsen u. s. gezüchtet. Gedeiht noch in einer Höhe von mehr als 2000'.

β Unter Futtergetreide, besonders unter Wicken gebaut und hie und da auf Saat- und Brachäckern verwildert.

24. *Lathyrus* L. Platterbse.

L. syst. Diadelphica Decandria.

Blüthen zwitterig, blattwinkelständig-gestielt. Blütenstiele 1—mehrbüthig-traubig. Kelch 5zählig oder 5spaltig. Krone schmetterlingartig. Fahne verkehrtherzförmig. Flügel länglich, stumpf. Schiffchen meist links gedreht. Staubgefässe 10, 2brüderig, pfriemlich. Fruchtknoten 1. Griffel 1, flachgedrückt, auf der inneren (oberen) Seite unter der Narbe etwas behaart, sonst kahl. Hülsen unserer Arten länglichlineal, länglich oder elliptisch, zusammengedrückt. Blätter in der Jugend eingerollt. Blattstiele (unserer Arten) in eine mehrgabelige oder einfache Wickelranke auslaufend.

1. Rotte: Apterocaulis Neilr.

Blätter 1paarig-gefiedert. Stengel ungeflügelt.

1552. *L. pratensis* L. (Wiesen-P.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend, nicht knollig. Stengel 1—3' lang, liegend oder kletternd, zusammengedrückt, 4kantig, so wie die Blattstiele ungeflügelt, unterhalb kahl, oberhalb nebst Blättern und Blütenstielen mehr minder flaumig. Blätter 1paarig-gefiedert, mit einer einfachen oder mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen lanzettlich, ganzrandig, spitz, etwas bläulichgrün. Nebenblätter pfeilförmig, ganzrandig. Blütenstiele blattwinkelständig, traubig, 2—mehrbüthig. Kronen citronengelb. Hülsen lineallänglich, zusammengedrückt, zuletzt kahl, schwarz. Samen glatt, braun marmorirt. Juni — Juli. ♀.

Auf Wiesen, in Hecken, auf Aeckern über Kalk, Alluvium, Gneiss, Granit, in niedrigen und bergigen Gegenden des ganzen Gebietes sehr gemein.

1553. *L. tuberosus* L. (Knollige P.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend, in längliche oder rundliche Knollen hie und da angeschwollen. Stengel 1—3' lang, liegend oder kletternd, einfach oder ästig, 4kantig, so wie die Blattstiele ungeflügelt, nebst allen grünen Theilen kahl und etwas bläulich. Blätter 1paarig-gefiedert, mit einer einfachen oder mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen oval oder länglich-verkehrteiförmig, ganzrandig, stumpf oder spitz. Nebenblätter aus halbpfeilförmiger Basis lineal, spitz, sehr schmal. Blütenstiele blattwinkelständig, traubig, meist mehrbüthig. Kronen ansehnlich, hellkarminroth. Hülsen länglich, holperig, netzaderig, kahl. Samen braun, undeutlich mit Knötchen besetzt.

Juli — Aug. ♀.

Auf Aeckern, Brachen mit thonigem Boden und über Donaualluvium. Um Linz zunächst auf Brachen und unter Hafersaat unter der Mayr'schen Schiffswerfte und in der Hühnersteige, beim Seilergüt, auf Aeckern um Steyregg und auf Brachäckern in den Donauauen, unter Gestrüch auf der Haide (v. Mor). Selten.

Rotte: Pterocaulis Neilr.

Blätter 1—4paarig-gefiedert. Stengel geflügelt.

1554. *L. sativus* L. (Gebaute P.)

Wurzel spindelig. Stengel 1—2' lang, liegend oder klimmend, einfach oder ästig, 4kantig, sammt den Blattstielen geflügelt und

wie alle grünen Theile kahl und bläulich. Blätter 1paarig-gefiedert, mit einer einfachen oder mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen lineallanzettlich, ganzrandig. Nebenblätter halbpfeilförmig, ganzrandig. Blütenstiele blattwinkelständig, 1blüthig. Kronen weiss, röthlich oder bläulich. Hülsen elliptisch, zusammengedrückt, auf dem Rücken rinnenförmig-scharfrandig-2kielig. Samen keilförmig.

Mai — Aug. ☉

Liefert sehr schmackhafte und mehreiche Erbsen und wird daher hie und da gebaut und auf Brachen und unter Getreide einzeln verwildert gefunden, z. B. im Innkreise und Salzkammergute.

1555. *L. silvestris* L. (Wald-P.)

Wurzelstock stielrund, ästig, kriechend. Stengel 2—4' lang, aus liegender Basis aufkletternd, einfach oder ästig, zusammengedrückt-4kantig, sammt den Blattstielen geflügelt, kahl wie die ganze Pflanze. Flügel des Stengels breiter als jene der Blattstiele. Blätter 1paarig-gefiedert, mit einer mehrgabeligen Wickelranke endigend. Blättchen lineallanzettlich bis länglich, ganzrandig, spitz, grasgrün. Nebenblätter aus halbspiessförmiger Basis lineal oder lineallanzettlich, 1—3nervig, ganzrandig, feinzugespitzt, schmaler als der Stengel. Blütenstiele blattwinkelständig, traubig, 3—mehrblüthig. Kronen ansehnlich. Fahne fleischroth, aussen und an den Rändern bleichgelbgrün, an der Basis sowie die Flügel vorne und das Schiffchen an der Spitze purpurn. Hülsen länglich-lineal, zusammengedrückt, kahl, auf dem Rücken 3kielig, der Mittelkiel scharf. Samen kugelig oder kugeliglänglich, flachrunzelig. Nabel den halben Samen umspannend.

Juli — Aug.

An Waldsäumen, unter Gebüsch auf steinigten Abhängen, vorzüglich über Granit und Donaualluvium. An den Felsenwänden der beiderseitigen Donauufer, stellenweise den Strom entlang. An den Donauleithen bei Passau, Hafnerzell, Jahnstein, bei Neuhaus und von da am Wege nach Landshaag an Waldrändern, an Steinbrüchen zwischen Ottensheim und Urfahr-Linz, an Waldsäumen bei Mauthausen, Windhaag, Grein, Sarmingstein. Im Jägermayr- und Kirnbergwalde am Mayrhoferberge zwischen Scharten und Eferding über verwittertem Granit. Seltener auf tertiären Anschwemmungen, z. B. am Pfennigberge und auf der Haide. Ueber Wiener-sandstein bei Steinbach am Ziehberg, am Vieh- und Heuberge und an der Strasse nach Innerschwand nächst Mondsee, am Gmundnerberge. Ueber Kalkgrus an der Strasse von Windischgarsteu nach Rosenau u. s. in Gebirgsgegenden sehr zerstreut, vereinzelt, nicht gemein.

L. latifolius L., dessen Vorkommen wohl nur ein zufälliges und vorübergehendes ist, unterscheidet sich von *L. silvestris* dadurch: bei Ersterem sind die Blattstiele 1—2" breit, so breit oder

breiter geflügelt als der Stengel, während bei Letzterem die Blattstiele höchstens 1''' breit, schmaler als der Stengel geflügelt sind. Die Nebenblätter sind bei *L. latifolius* grösser, blattartig mit Ausschluss des spießförmigen Oehrchens 6—12''' lang und 2—6''' breit, bei *L. silvestris* nur 3—6''' lang und $\frac{1}{2}$ 1''' breit, schmaler als der Stengel. Ueberdies hat Ersterer tiefrosenrothe Kronen und walzlich-würfelförmige, warzigrunzelige Samen, deren Nabel nur den dritten Theil des Samens umgibt. Juni—Sept. ♀. Wird in mehreren Gärten von Linz gebaut.

25. *Orobus* L. Walderbse.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, blattwinkelständig-gestielt. Blütenstiele traubig, 3—mehrbliühig. Kelch 5spaltig oder 5zählig. Krone schmetterlingartig. Fahne verkehrtherzförmig, an Spitze und Seiten zurückgeschlagen. Flügel länglich, einwärts geneigt, fast so lang als die Fahne. Schiffchen am Grunde 2spaltig. Staubgefäße 10, 2brüderig, pfriemlich. Fruchtknoten 1. Griffel 1, flachgedrückt, auf der inneren (oberen) Seite unter der Narbe abwärts behaart, sonst kahl. Narbe gestutzt. Hülsen lineal oder lineallänglich, spiral gedreht aufspringend. Blättchen in der Jugend eingerollt. Blattstiele in eine Stachelspitze auslaufend.

1556. *O. vernus* L. (Frühlings-W.)

Wurzelstock stielrund, kriechend, stellenweise knollig-verdickt, derbzaserig. Stengel 1—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, aufrecht, einfach oder ästig, zusammengedrückt-4kantig, nicht geflügelt, kahl. Blätter 2—3paarig-gefiedert, mit einem borstlichen oder krautigen Spitzchen endigend. Blättchen eiförmig oder lanzettlich, ganzrandig, lang zugespitzt, freudiggrün, flaumig gewimpert, sonst glänzendkahl. Nebenblätter halbpfelförmig, ganzrandig. Blütenstiele blattwinkelständig, traubig, 3—mehrbliühig. Kronen im Aufblühen purpurroth, dann azurblau, zuletzt ins Grünliche ziehend, von unten nach oben und schon vor entwickelten Blättern aufblühend. Hülsen lineallänglich, kahl, rothbraun, aufrecht. Samen kugelig, gelb und purpurnpunktirt.

April — Mai. ♀.

Eine der ersten Frühlingszierden in lichten Laubwäldern, an Waldsäumen, Holzschlägen besonders über Kalk mit humoser oder lehmiger Beimischung, auf Donaualluvium und Löss, seltener über Gneiss, Granit, Quarzfels und Sandstein. Um Linz zunächst im Graben nächst der Kapuzinersandstätte, in der Diessenleithen hinter der Ortschaft Bachl in Urfahr, im Haselgraben, in Buchenwäldern des Pfennigberges u. s. im Gebiete zerstreut, z. B. auf Kalkgeschiebe der Steyer, an deren Ufer bei Klaus und Leunstein u. s. w.

O. tuberosus L., dessen Vorkommen im Gebiete sehr in Frage steht, unterscheidet sich von *O. vernus* durch 2färbige, unterseits mattgraugrüne Blättchen, hängende Hülsen und walzliche Samen.

1557. O. luteus L. (*O. montanus* Scopoli. — *O. laevigatus* Waldst. et Kitib. Gelbblühende W.)

Wurzelstock walzlich, dick, wagrecht, bogig mit derben und fädlichen Zäsern. Stengel 2—3' hoch, aufrecht, einfach, an der Basis stielrundlich, oberhalb 4kantig, ungeflügelt, nebst Blatt-, Blütenstielen und Kelchen weichhaarig. Blätter 3—4paarig-gefiedert, in eine Stachelspitze endigend. Blättchen elliptisch, ganzrandig, spitzlich, 2färbig, unterseits meergrün, glanzlos, schlaff. Nebenblätter halbpfeilförmig, ganzrandig oder an der Basis gezähnt. Blütenstiele blattwinkelständig, traubig, 3—reichblüthig. Kronen ansehnlich, anfangs blassgelb, dann gelbbraun. Hülsen länglichlineal, etwas zusammengedrückt, gebogen, kahl. Samen rundlich, schwarzgefleckt.

Mai — Juni. ♂.

In Wäldern höherer Kalkgebirge, in der Krummholzregion der Kalkalpen. In der Krummholzregion des Almkogels bei Weyer und unter Buchengesträuch bis zum Plateau, jedoch auch in unbeträchtlicher Höhe auf einer Wiese ober dem Dahalbauernhause (Oberleitner). Am Steyersteg im Bodinggraben (Oberleitner). Auf dem Schafberge bei Mondsee. Auf Gebirgen bei St. Gilgen (v. Aman).

1558. O. niger L. (Schwarzwerdende W.)

Wurzelstock schief, holzig, ästig, derbzaserig. Stengel 1½—3' hoch, aufrecht, ästig, unterhalb stielrund, oberhalb 4kantig, ungeflügelt, kahl, oder etwas flaumig. Blätter 4—8paarig-gefiedert, in eine Stachelspitze endigend. Blättchen oval oder eilänglich, ganzrandig, stumpflich, 2färbig, oberseits trübgrün, unterseits bläulich, glanzlos, kahl. Nebenblätter aus halbförmiger Basis lineallanzettlich, ganzrandig. Blütenstiele blattwinkelständig, traubig, 3—vielblüthig. Kronen bunt. Fahne rosenroth mit dunkleren Adern. Flügel purpurviolett. Hülsen lineal, fast stielrund, kahl, schwarz, hängend. Samen kugelig, schwärzlich.

Die ganze Pflanze wird selbst bei sorgfältigem Trocknen meist schwarz.

Juni — Juli. ♂.

In Waldblößen, in Wäldern, Gebüsch, besonders auf lehmigbelegtem Tertiärsand, Granit, Gneiss, Kalk. In Kalkbrüchen um Hafnerzell, an den waldigen Abhängen beim Ursprung zu Mühlacken, an Waldrändern an der Strasse bei Katzbach, am Waldwege vom Banklmayr zum Achleithner am Pfeunigberge. In Holzschlägen um Kremsmünster, nicht selten (Hofstetter).

7. Gruppe:

Phaseoleae. Bronn.

Staubgefäße 2brüderig. Hülse durch lockerzellige Scheidewände zwischen den Samen gleichsam querfächerig, der Länge nach 2klappig-aufspringend. Blätter 3zählig, rankenlos.

26. **Phaseolus** L. Bohne.

L. syst. Diadelphia Decandria.

Blüthen zwitterig, blattwinkelständig-gestielt. Blütenstiele 1—2blüthig oder traubig, mehrblüthig. Kelch 2lippig-5zählig, von 2 seitlichen Deckblättchen begleitet. Krone schmetterlingartig. Fahne übergekrümmt, am Grunde geöhrt. Flügel mit dem Schiffchen am Nagel verwachsen, zusammengeneigt. Schiffchen geschnabelt. Schnabel schneckenförmig-aufwärtsgewunden. Staubgefäße 10, 2brüderig, nebst dem Griffel im Schiffchen gewunden. Fruchtknoten 1. Griffel 1, über der Mitte kantig, auf der Kante unter der Narbe gebärtet. Narbe stumpf. Hülse unecht-querfächerig, 2klappig-aufspringend, länglich. Blätter 3zählig, rankenlos.

1559. **Ph. vulgaris** Savi. (Gemeine B. — Phisole.)

Wurzel spindelig. Stengel 1—6' hoch, aufrecht oder sich aufwindend, ästig, sammt den Blättern von feinen Knötchen rauh und kahl oder flaumig. Blätter 3zählig, rankenlos. Blättchen grasgrün, ganzrandig, zugespitzt, die seitlichen schiefelförmig, das mittlere eiförmig, längergestielt. Nebenblätter der Blättchen sehr klein, borstlich. Blütenstiele kürzer als ihr Stützblatt, 1—2blüthig oder lockertraubig und mehrblüthig. Kronen weiss, seltener gelblichlila- oder röthlichgeschminkt. Hülsen hängend, länglich, ziemlich gerade, glatt, zuletzt kahl Samen meist weiss, seltener scheckig.

Die jungen Hülsen und die mehreihen Bohnen dienen als Gemüse, letztere sind officinell.

Juli — Aug. ☉

Aendert ab:

α **volubilis** Neilr. (*Ph. vulgaris* L.) Stengel bis 6' hoch, von der Rechten zur Linken sich aufwindend.

β **erectus** Neilr. (*Ph. nanus* L.) Stengel 1' hoch, aufrecht.

Aus Ostindien eingeführt, allenthalben in Gärten und auf Feldern gebaut.

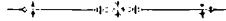
β Seltener, vorzüglich auf sandigen Aeckern, über Alluvien.

1560. *Ph. coccineus* L. sp. ed. I. (*Ph. vulgaris cocc. L. sp. ed. II.*
Ph. multiflorus Lam. Scharlachrothe B. — Feuerbohne.)

Wurzel spindelig. Stengel bis 8' lang, sich windend, aufkletternd, ästig, sammt den Blättern von feinen Knötchen rau und flaumig oder fast kahl. Blätter 3zählig, rankenlos. Blättchen grasgrün, ganzrandig, spitz oder zugespitzt, die seitlichen schiefelförmig, das mittlere eiförmig, längergestielt. Nebenblättchen der Blätter sehr klein, lanzettlich. Blütenstiele so lang oder länger als ihr Stützblatt, traubig, vielblütig. Kronen scharlachroth, seltener mit weissen Schiffchen oder ganz weiss. Hülsen hängend, länglich, etwas sichelförmig-gekrümmt, schärflich, zuletzt kahl. Samen buntscheckig-geflammt.

Juli — Aug. ☉

Eine südamerikanische Pflanze, im Gebiete als Spalierpflanze an Häusern und in Gärten gezüchtet und als Viehfutter benützt.



Register

zu allen vier Bänden des Werkes.

—x—

- Abies* Tournef. II. 307 (299).
alba Mill. II. 307 (299).
excelsa Poir. II. 308 (300).
Larix Lam. II. 309 (301).
pectinata D. C. II. 307 (299).
Picea Mill. II. 308 (300).
vulgaris Poir. II. 307 (299).
Acer L. IV. 100.
campestre L. IV. 102.
platanoides L. IV. 101.
Pseudoplatanus L. IV. 101.
Aceras pyramidal. Rchb. f. I. 246 (241).
Acerineae D. C. IV. 100.
Achillea L. II. 473 (459).
atrata L. II. 474 (460).
Clavennae L. II. 479 (460).
Clusiana Tausch II. 475 (461).
crustata Rochel. II. 476 (462).
dentifera D. C. II. 476 (462).
distans Willd. II. 476 (462).
lanata Spr. II. 476 (462).
magna L. II. 476 (462).
Millefolium L. II. 475 (461).
Parnassia L. II. 473 (459).
tanacetifolia All. II. 476 (462).
Achyrophorus maculatus Scop. II. 562.
Acinos thymoides Mönch. III. 75.
Aconitum L. III. 372.
angustifolium Bernh. III. 375.
Bernhardianum Wallr. III. 375.
Cammarum Jacq. III. 375.
cernuum Köll. III. 376.
eminens Rchb. III. 375.
formosum Rchb. III. 375.
hians Hoppe. III. 375.
Jacquinianum Host. III. 373.
Lycotium L. III. 373.
molle Rchb. III. 376.
multifidum Rchb. III. 375.
Myocotium Rchb. III. 373.
Napellus L. III. 373.
nasutum Rchb. III. 375.
neomontanum Wulf. III. 374.
neubergense D. C. III. 374.
paniculatum Lam. III. 376.
pauciflorum Host. III. 373.
pyramidale Mill. III. 375.
rostratum Rchb. III. 375.
Störkianum Rchb. III. 377.
tauricum Wulf. III. 374.
Teliphonum Rchb. III. 373.
variegatum L. III. 375.
Vulparia Rchb. III. 373.
Acorus L. I. 289 (283).
Calamus L. I. 290 (284).
Actaea L. III. 377.
spicata L. III. 377.
Adenolinum alpinum Rchb. IV. 150.
perenne Rchb. IV. 149.
Adenostyles Cass. II. 444 (430).
albifrons Rchb. II. 445 (431).
alpina Döll. II. 445 (431).
glabra D. C. II. 445 (431).
Petasites Bluff. II. 445 (431).
Adonis L. III. 347.
aestivalis L. III. 347.
annua Mill. III. 347.
anomala Wallr. III. 348.
autumnalis Host. III. 347.
autumnalis L. III. 348.
citrina D. C. III. 347.
flammea Jacq. III. 348.
maculata Wallr. III. 347.
miniata Jacq. III. 347.
Adoxa L. III. 39.
Moschatellina L. III. 39.
Aegopodium L. III. 251.
Carum Wibel. III. 252.
Podagraria L. III. 251.
Aesculus L. IV. 103.
Hippocastanum L. IV. 103.
rubicunda Lois. IV. 104.
Aethionema R. Br. III. 450.
saxatile R. Br. III. 450.

- Aethusa* L. III. 266.
Cynapium L. III. 266.
 meum Murr. III. 268.
Agathophytum bonus Henricus Mocq.
 T. II. 369 (363).
 rubrum Mocq. T. II. 370 (364)
Agrimonia L. IV. 188.
Eupatoria L. IV. 188.
Agropyrum caninum P. de B. I. 84.
 glaucum Rchb. I. 83.
 intermedium Rchb. I. 83.
 litorale Rchb. I. 84.
 repens P. de B. I. 83.
Agrostemma L. IV. 83.
 Githago IV. 83.
Agrostis L. I. 26.
 alba L. I. 26. Neilr. I. 27.
 alpina Scop. I. 28.
 aristata Neilr. I. 27.
 arundinacea L. I. 33.
 canina L. I. 28.
 capillaris L. I. 26.
 coarctata Hoffm. I. 27.
 decumbens Host. I. 27.
 diffusa Host. I. 27.
 flavescens Host. I. 28.
 gigantea Rchb. I. 27.
 rupestris All. I. 29.
 rupestris Host. I. 28.
 Spica Venti L. I. 29.
 stolonifera L. I. 26.
 varia Host. I. 27.
 vulgaris Wither. I. 26.
Aira alpina Jacq. I. 42.
 caespitosa L. I. 42.
 caryophyllea L. I. 44.
 coerulea L. I. 64.
 cristata L. I. 40.
 flexuosa Huds. I. 43.
 montana L. I. 43.
 varia Jacq. I. 34.
Airochloa cristata Link. I. 40.
Ajuga L. III. 103.
 alpina L. III. 104.
Chamaepitys Schrb. III. 106.
 foliosa Trattn. III. 105.
 genevensis L. III. 104.
 pyramidalis L. III. 105.
 repens Host. III. 103.
 reptans L. III. 103.
Albersia Blitum Kunth. II. 380 (374).
Albucea nutans Rchb. I. 199 (193).
Alchemilla L. IV. 189.
 alpina L. IV. 191.
 alpina ♂ *hybrida* L. IV. 190.
 Aphanes Leers. IV. 191.
 arvensis Scop. IV. 191.
 fissa SchummeI. IV. 190.
 montana Willd. IV. 190.
 pubescens M. v. B. IV. 190.
 pubescens Döll. IV. 190.
 vulgaris L. IV. 189.
 vulgaris Willd. IV. 189.
Alecterolophus crista Galli. M. B.
 III. 188.
 grandiflorus Wallr. III. 189.
 hirsutus All. III. 189.
 major Rchb. III. 189.
 minor Rchb. III. 189.
 parviflorus Wallr. III. 189.
Alisma L. I. 165 (161).
 graminifolium Ehrh. I. 166 (162).
 Plantago L. I. 165 (161).
Alismaceae R. Br. I. 165 (161).
Alliaria III. 409.
 officinalis Andrz. III. 410.
Allium L. I. 204 (198).
 acutangulum Schrd. I. 207 (201).
 ampeloprasum Jacq. I. 209 (203).
 angulosum L. I. 208 (202).
 arenarium L. 210 (204).
 arenarium Sm. I. 211 (205).
 ascalonicum L. I. 207 (201).
 carinatum Kram. I. 208 (202).
 carinatum L. I. 209 (203).
 Cepa L. I. 207 (201).
 descendens Kram. I. 210 (204).
 fallax Schult. I. 208 (202).
 flexum W. c. K. I. 209 (203).
 flexuosum Host. I. 209 (203).
 foliosum Clar. I. 206 (200).
 magicum L. 206 (200).
 montanum Schm. I. 208 (202).
 multibulosum Jacq. I. 206 (200).
 nigrum L. I. 206 (200).
 oleraceum L. I. 208 (202).
 Ophioscorodron Don. I. 212 (206).
 paniculatum Host. I. 209 (203).
 plantagineum Lamk. I. 204 (198).
 Porrnm L. I. 211 (206).
 roseum Krok. I. 206 (200).
 rotundum L. I. 209 (203).
 sativum L. I. 211 (205).
 Schoenoprasum L. I. 206 (200).
 Scorodoprasum L. I. 211 (205).
 senescens L. I. 208 (202).
 sibiricum L. I. 206 (200).
 sphaerocephalum L. I. 210 (204).
 ursinum L. I. 205 (199).
 Victorialis L. I. 204 (198).
 vineale L. I. 210 (204).
 violaceum Willd. I. 209 (203).

- Alnus* Tournef. II. 318 (319).
 alpina Bockh. II. 319 (311).
 glutinosa Gärtn. II. 319 (311).
 incana D. C. II. 318 (310).
 viridis D. C. II. 319 (311).
Alopecurus L. I. 16.
 agrestis L. I. 17.
 fulvus Sm. I. 18.
 geniculatus L. I. 18.
 mysuroides Huds. I. 17.
 paludosus P. de B. I. 18.
 panicus flor. dan. I. 18.
 nigricans Koch. I. 17.
 pratensis L. I. 17.
Alsine Wahlb. IV. 39.
 aretoides M. e. K. IV. 40.
 austriaca M. e. K. IV. 42.
 Cherleria Fenzl. IV. 39.
 fasciculata M. e. K. IV. 43.
 Jacquinii Koch. IV. 43.
 laricifolia Wahlb. IV. 43.
 media L. IV. 51.
 rubra Wahlb. IV. 33.
 sedoides Kitt. IV. 39.
 setacea M. e. K. IV. 41.
 verna Bartl. IV. 40.
Althaea L. IV. 85.
 officinalis L. IV. 85.
Alyssum L. III. 425.
 alyssoides L. syst. III. 425.
 calycinum L. sp. III. 425.
 dentatum W. III. 438.
 incanum L. III. 427.
 montanum L. III. 425.
 myagroides All. III. 433.
 sativum Scop. III. 437.
 saxatile L. III. 426.
Amarantus adscendens Lois. *Blitum*
 a. pl. non Kram. II. 380 (374).
 retroflexus L. II. 379 (373).
 spicatus Lam. II. 379 (373).
 strictus Ten. II. 379 (373).
 viridis L. II. 380 (374).
Amaryllideae R. Br. I. 218 (224).
Amelanchier vulgaris Mnch. IV. 183.
Ampelideae Kunth. IV. 112.
Ampelopsis quinquefolia Mich. IV. 123.
Amygdaleae Juss. IV. 233.
Amygdalus L. IV. 234.
 Persica L. IV. 234.
Anacamptis Reich. I. 246.
 pyramidalis Reich. I. 246.
Anagallis L. III. 224 (240).
 arvensis L. III. 224.
 coerulea Schrb. III. 224.
 phoenicea Scop. III. 224.
Anchusa L. III. 118.
 angustifolia L. III. 119.
 arvalis Rehb. III. 119.
 arvensis M. v. Birb. III. 119.
 leptophylla R. e. Sch. III. 119.
 officinalis L. III. 119.
Andromeda L. III. 228.
 polifolia L. III. 229.
Andropogon L. I. 8.
 angustifolius Sm. I. 8.
 Ischaemum L. I. 8.
Androsace L. III. 207.
 alpina Lam. III. 208.
 Chamaejasme Host. III. 209.
 glacialis Hop. III. 208.
 helvetica Gaud. III. 208.
 lactea L. III. 209.
 pennina Gaud. III. 208.
 villosa L. III. 208.
Anemone L. III. 342.
 alpina L. III. 344.
 Hackelii Koch. III. 343.
 Halleri All. III. 343.
 Hepatica L. III. 342.
 narcissiflora L. III. 345.
 nemorosa L. III. 346.
 patens Sturm. non L. III. 343.
 Pulsatilla L. III. 343.
 ranunculoides L. III. 346.
 silvestris L. III. 345.
Anethum L. III. 281.
 Foeniculum L. III. 271.
 graveolens L. III. 281.
 Pastinaca Wibel. III. 281.
Angelica L. III. 273.
 Archangelica L. III. 274.
 carvifolia L. III. 272.
 litoralis D. C. III. 273.
 montana Schleich. III. 270.
 sativa Mill. III. 274.
 silvestris L. III. 273.
Antennaria carpathica Bl. et Fing.
 II. 496 (482).
 dioica Gärtn. II. 495 (481).
Anthemis L. II. 477 (463).
 agrestis Wallr. II. 478 (461).
 alpina L. II. 479 (463).
 arvensis L. II. 478 (464).
 austriaca Jacq. II. 478 (464).
 cotula L. II. 479 (465).
 nobilis Kram. II. 478 (464).
 tinctoria L. II. 477 (463).
Anthericum L. I. 196 (190).
 calyculatum L. I. 187 (183).
 calyculatum β L. I. 187 (183).
 Liliago L. I. 197 (191).

- Pseudo-Asphodelus* Jacq. I. 182 (183).
ramosum L. I. 197 (191).
Anthoxanthum L. I. 21.
odoratum L. I. 22.
Anthriscus Hoffm. III. 292.
Caucalis M. a. B. III. 293.
Cerefolium Hoffm. III. 293.
sylvestris Hoffm. III. 294.
trichosperma R. et Sch. III. 293.
vulgaris Pers. III. 293.
Anthyllis L. IV. 250.
polyphylla Kit. IV. 250.
Vulneraria L. IV. 230.
Antirrhinum L. III. 159.
alpinum L. III. 157.
Cymbalaria L. III. 156.
Elatine L. III. 155.
Linaria L. III. 158.
majus L. III. 160.
minus L. III. 157.
Orontium L. III. 160.
spurius L. III. 156.
Apargia alpina Willd. II. 552 (538).
aurea Host. II. 580 (566).
autumnalis Hoffm. II. 550 (536).
bastilis Hoffm. II. 554 (540).
bispida Fries. II. 553 (539).
bispida Hoffm. II. 554 (540).
incana Scop. II. 554 (540).
Taraxaci Willd. II. 552 (538).
Apera spica venti P. de B. I. 29.
Aphanes arvensis L. IV. 191.
Apium L. III. 255.
Carvi Crantz. III. 252.
graveolens L. III. 255.
Petroselinum L. III. 256.
Apocynaceae R. Br. III. 43.
Aposeris Neck. II. 547 (533).
foetida Less. II. 547 (533).
Aquilegia L. III. 370.
atrata Koch. III. 371.
nigricans Baumg. III. 371.
vulgaris L. III. 370.
Arabis L. III. 390.
alpina L. III. 392.
arenosa Scop. III. 398.
auriculata Lam. III. 393.
bellidifolia Crantz. III. 394.
bellidifolia Jacq. III. 395.
brassicaeformis Wallr. III. 391.
ciliata R. Br. III. 393.
coerulea Haenke. III. 394.
Crantziana Ehrh. III. 397.
crispata Willd. III. 392.
declinata Tsch. III. 392.
Halleri L. III. 398.
hirsuta Scop. III. 392.
nutans Mönch. III. 395.
ovirensis Wulf. III. 398.
perfoliata Lam. IV. 390.
petraea Lam. III. 397.
pumila Jacq. III. 395.
sagittata D. C. III. 393.
stolonifera Horn. III. 398.
tenella Host. III. 398.
Thaliaua Crantz. III. 396.
Thaliana L. III. 396.
Turrita L. III. 391.
umbrosa Crantz. III. 391.
Araliaceae Suss. III. 303.
Arbutus alpina L. III. 233.
uva ursi L. III. 234.
Archangelica Hoffm. III. 274.
officinalis Hoffm. III. 274.
Arctium Bardana Willd. II. 543 (529).
Lappa L. II. 543 (529).
majus Schk. II. 543 (529).
minus Schk. II. 543 (529).
Personata Jacq. II. 530 (516).
Personata L. II. 530 (516).
tomentosum Schk. II. 543 (529).
Arctostaphylos Adans. III. 233.
alpina Spr. III. 233.
officinalis Wim. III. 234.
Arenaria L. IV. 46.
aretioides Port. IV. 40.
austriaca Jacq. IV. 42.
biflora L. IV. 47.
caespitosa Ehrh. IV. 41.
ciliata L. IV. 47.
fasciculata Gouan. IV. 43.
heteromalla Pers. IV. 41.
laricifolia Jacq. IV. 44.
laricifolia L. IV. 41.
laricifolia Wahlbg. IV. 43.
liniflora Jacq. Collect. IV. 44.
liniflora Jacq. fl. anst. IV. 41.
macrocarpa Kit. IV. 44.
obtusata All. IV. 45.
polygonoides Wulf. IV. 45.
rostrata W. et K. IV. 44.
saxatilis Huds. IV. 40.
serpyllifolia L. IV. 46.
setacea Thuill. IV. 41.
striata L. IV. 44.
trinervis Sm. IV. 45.
Aretia alpina Wulf. III. 208.
glacialis Schleich. III. 208.
helvetica Schk. III. 208.

- Aria Chamaespilus Host. IV. 187.
 Hostii Jacq. f. IV. 187.
 nivea Host. IV. 186.
- Aristolochia L. II. 414 (400).
 Clematidis L. II. 414 (400).
- Aristolochieae Juss. II. 414 (400).
- Armeniaca vulgaris Lmk. IV. 234.
- Armeria Willd. II. 422 (408).
 alpina Willd. II. 422 (408).
 vulgaris Willd. II. 422 (408).
- Armoracia rusticana Fl. d. W. IV. 434.
- Arnica L. II. 496 (482).
 austriaca Hoppe. II. 499 (485).
 Bellidiastrum Vill. II. 456 (442).
 Clusii All. II. 498 (484).
 Doronicum Jacq. II. 498 (484).
 glacialis Wulf. II. 498 (484).
 montana L. II. 497 (483).
 scorpioides L. II. 498 (484).
- Arnoseris Gärtn. II. 548 (534).
 pusilla Gärtn. II. 548 (534).
- Aroideae Juss. I. 281 (287).
- Aronia Pers. IV. 183.
 rotundifolia Pers. IV. 183.
- Aronicum Neck. II. 497 (483).
 Clusii Koch. II. 498 (484).
 Doronicum Jacq. II. 498 (484).
 glaciale Reichb. III. 498 (484).
 scorpioides Koch. II. 498 (484).
- Arrhenatherum P. de B. I. 37.
 avenaceum P. de B. I. 38.
 elatus Presl. I. 38.
- Artemisia L. II. 486 (472).
 Absinthium L. II. 486 (472).
 austriaca Jacq. II. 487 (473).
 balsamica Willd. II. 487 (473).
 campestris L. II. 488 (474).
 pontica L. II. 487 (473).
 scoparia W. et K. II. 488 (474).
 vulgaris L. II. 487 (473).
- Arum L. I. 288 (282).
 maculatum I. 288 (282).
- Arundo acutiflora Schrad. I. 33.
- Agrostis Schult. I. 32.
- Calamagrostis L. I. 30.
 colorata Ait. I. 23.
 Epigejos L. I. 31.
 Halleriana Gaud. I. 32.
 laxa Schult. I. 31.
 Leersii Hoffm. I. 30.
 litorrea Schrad. I. 31.
 montana Gaud. I. 32.
 nemorosa Schult. I. 30.
 Phragmites L. I. 51.
- Pseudophragmites Schrd. I. 32.
 pyramidalis Schult. I. 33.
- ramosa Host. I. 31.
 silvatica Schult. I. 33.
- Asarum L. II. 414 (400).
 europaeum L. II. 415 (401).
- Asclepiadeae R. Br. III. 44.
 Asclepias Vincetoxicum L. III. 45.
- Asparagus L. I. 215 (209).
 officinalis L. I. 214 (209).
- Asperifolieae L. III. 113.
- Asperugo L. III. 114.
 procumbens L. III. 114.
- Asperula L. III. 27.
 arvensis L. III. 27.
 coerulea Lobel. III. 27.
 cynanchica L. III. 29.
 galioides M. a. B. III. 29.
 odorata L. III. 27.
 tinctoria L. III. 28.
- Asprela oryzoides Lam. I. 7.
- Aster L. II. 451 (437).
 alpinus L. II. 452 (438).
 Amellus L. II. 451 (437).
 annuus L. II. 454 (440).
 Bellidiastrum Scop. II. 456 (442).
 dysentericus Scop. II. 462 (448).
 glaucus Nees. II. 454 (440).
 hirsutus Host. II. 452 (438).
 laetus Duft. II. 454 (440).
 laevigatus Willd. II. 454 (440).
 laevis L. II. 433 (439).
 Pulicaria Scop. II. 462 (448).
 salicifolius Schott. II. 452 (438).
 salignus Willd. III. 452 (438).
- Asterocephalus agrestis Spr. II. 439 (425).
 Columbarius Wallr. II. 439 (425).
 gramuntius Spr. II. 439 (425).
 lucidus Rehb. ic. II. 439 (425).
 suaveolens Wallr. II. 440 (426).
 succisa Lag. II. 437 (423).
- Astragalus L. IV. 273.
 Cicer L. IV. 274.
 glycyphyllos L. IV. 274.
 montanus L. IV. 273.
- Onobrychis L. IV. 274.
- Astrantia L. III. 249.
 carinthiaca Hop. III. 250.
 major L. III. 249.
- Athamanta Koch. III. 267.
 Cervaria L. III. 277.
 cretensis L. III. 267.
 Libanotis L. III. 265.
 Matthioli Sut. III. 267.
 Meum L. III. 268.
 Oreoselinum L. III. 278.
 rupestris Vill. III. 267.

- Atragene* L. III. 336.
alpina L. III. 336.
austriaca Jacq. III. 336.
clematides Crantz. III. 336.
- Atriplex* L. II. 364 (356).
acuminata W. K. II. 365 (357).
angustifolia Sm. II. 366 (358).
campestris Sturm. II. 366 (358).
erecta Huds. II. 366 (358).
hastata L. II. 365 (357).
hortensis L. II. 364 (356).
latifolia Wahlb. II. 365 (357).
nitens Schk. II. 365 (357).
oblongifolia W. e. K. II. 367 (359).
patula L. 366 (358).
patula Schrk. II. 366 (358).
tatarica Schk. II. 367 (359).
- Atropa* L. III. 144.
Belladonna L. III. 144.
physaloides III. 140.
- Aurinia saxatilis* Dsf. III. 426.
- Avena* L. I. 41.
alpestris Host. I. 45.
brevifolia Host. I. 45.
bromoides Wibel. I. 47.
bulbosa Willd. I. 38.
caespitosa Griseb. I. 42.
caryophyllea Wigg. I. 44
distichophylla Vill. I. 45.
elatior L. I. 38.
fatua L. I. 49.
flavescens Gaud. I. 44.
flavescens L. I. 45.
flexuosa M. et K. I. 43.
Hostii Boiss. I. 46.
lanata Koch. I. 37.
mollis Koel. I. 37.
nervosa Lam. I. 49.
orientalis Schrb. I. 48.
pratensis L. I. 47.
pubescens Huds. I. 47.
sativa L. I. 48.
sempervirens Vill. I. 46.
sesquitertia Host. I. 47.
sesquitertia L. I. 47.
strigosa Schrb. I. 49.
- Azalea* L. III. 229.
procumbens L. III. 230.
- Baldingera arundinacea* Dum. I. 23.
colorata Fl. d. Wett. I. 23.
- Baeothryon caespitosus* N. ab E. I. 153 (149).
Halleri N. ab E. I. 152 (148).
- Ballota* L. III. 95.
alba L. III. 95.
borcalis Rchb. III. 95.
- foetida* Lam. III. 95.
nigra L. III. 95.
- Balsamineae* A. Rich. IV. 153.
- Barbarea* R. Br. III. 414.
arcuata Rchb. III. 415.
parviflora Fr. III. 414.
praecox R. Br. III. 413.
stricta Andr. III. 414.
vulgaris R. Br. III. 414.
- Barkhausia apargioides* Scop. II. 568 (554).
foetida II. 576 (562).
hispidula Link. II. 576 (562).
setosa D. C. II. 576 (562).
- Bartsia* L. III. 181.
alpina L. III. 182.
lutea Schult. III. 181.
Odontites Huds. III. 180.
- Batrachium aquatile* Wim. III. 350.
paucistamineum F. Sch. III. 350.
- Bellidiiastrum* Cass. II. 456 (442).
Michellii Cass. II. 456 (442).
montanum Bl. et F. II. 456 (442).
- Bellis* L. II. 455 (441).
perennis L. II. 455 (441).
- Berberideae* Vent. III. 378.
- Berberis* L. III. 378.
vulgaris L. III. 379.
- Berteroa incana* D. C. III. 427.
- Berula* Koch. III. 258.
angustifolia Koch. III. 258.
- Bessera azurea* Schult. III. 125.
- Beta* L. II. 368 (360).
Cicla Plenck. II. 368 (360).
vulgaris L. II. 368 (360).
- Betonica* L. III. 93.
Alopecurus L. III. 94.
officinalis L. III. 94.
- Betula* II. 315 (307).
alba L. II. 316 (308).
Alnus α L. II. 319 (311).
Alnus β L. II. 318 (310).
fruticosa Schm. II. 319 (311).
glutinosa Wallr. II. 317 (309).
incana Ait. II. 318 (310).
laciniata Reichb. II. 316 (308).
nana L. II. 317 (309).
odorata Reichb. II. 316 (308).
ovata Schrk. II. 319 (311).
pendula Reichb. II. 317 (309).
pendula Schk. II. 316 (308).
pubescens Ehrh. II. 317 (309).
verrucosa Ehrh. II. 316 (308).
viridis Vill. II. 319 (311).
- Betulaceae* Bartl. II. 315 (307).

- Bidens* L. II. 468 (454).
ceruua L. II. 470 (456).
tripartita L. II. 469 (455).
Bifora Hoffm. III. 302.
radians M. a. B. III. 302.
Biscutella L. III. 450.
alpestris W. et K. III. 451.
didyma Kram. III. 451.
laevigata L. III. 451.
lucida D. C. III. 451.
Blitum Bonus Henricus Meyer. II. 369 (363).
glaucum Koch. II. 373 (367).
polymorphum Meyer. II. 370 (364).
rubrum Reichb. II. 370 (364).
Blysmus compressus Panz. I. 153 (149).
Barkbausia apargioides Spr. 568 (554).
Borrago L. III. 117.
officinalis L. III. 118.
Botrydium aromaticum Sp. II. 377 (371).
Brachypodium P. de B. 84.
gracile Rehb. I. 85.
pinnatum P. de B. I. 85.
silvaticum P. de B. I. 85.
Brassica L. III. 416.
alpina L. III. 391.
campestris L. III. 419.
Erucastrum Schult. III. 422.
muralis Huds. III. 423.
Napus L. III. 418.
nigra Koch. III. 420.
oleracea L. III. 415.
orientalis L. III. 416.
perfoliata Crantz. III. 419.
Rapa Koch. III. 419.
Rapa L. III. 419.
Briza L. I. 66.
media L. I. 66.
Bromus L. I. 74.
agrestis All. I. 76.
altissimus Web. I. 75.
angustifolius Schrk. I. 76.
arundinaceus Roth. I. 72.
arvensis fl. dan. I. 78.
arvensis L. I. 79.
asper Murr. I. 75.
commutatus Schrd. I. 80.
decumbens Koel. I. 50.
elatior Spr. I. 72.
erectus Huds. I. 76.
giganteus L. I. 73.
gracilis Weigel. I. 85.
grossus Dsf. I. 78.
hirsutus Curt. I. 75.
inermis Leyss. I. 77.
laxus Hornem. I. 76.
litoreus Retz. I. 72.
mollis L. I. 78.
montanus Scop. I. 75.
multiflorus Host. 80.
multiflorus Rehb. I. 78.
multiflorus Sm. I. 78.
nanus Weigl. I. 79.
nemoralis Vill. I. 75.
nemosus Huds. I. 75.
patulus M. et K. I. 80.
perennis Vill. I. 76.
pinnatus L. I. 83.
piunatus β L. I. 83.
racemosus L. I. 79.
secalinus L. I. 77.
silvaticus Poll. I. 85.
sterilis L. I. 80.
tectorum L. I. 81.
velutinus Schrd. I. 78.
Bryonia L. IV. 26.
alba L. IV. 26.
dioica Jacq. IV. 26.
Bunias L. III. 440.
Erucago L. III. 440.
Bunium Carri M. a. B. III. 252.
Buphthalmum L. II. 460 (446).
grandiflorum L. II. 461 (447).
salicifolium L. II. 460 (446).
succisaefolium Britt. II. 461 (447).
Bupleurum L. III. 260.
falcatum L. III. 261.
longifolium L. III. 261.
perfoliatum Lam. III. 262.
rotundifolius L. III. 262.
Butomaceae Lindl. I. 169 (163).
Butomus L. I. 168 (164).
umbellatus L. I. 168 (164).
Buxus L. IV. 134.
sempervirens L. IV. 134.
Cacalia albifrons L. II. 445 (431).
alliariaefolia L. II. 445 (431).
alpina L. II. 445 (431).
tomentosa Jacq. II. 445 (431).
Calamagrostis Adans. I. 30.
acutiflora D. C. I. 33.
arundinacea Roth. I. 33.
Clarionis Hall. I. 32.
Epigejos Roth. I. 31.
Halleriana D. C. I. 32.
lanceolata Roth. I. 30.
laxa Host. I. 31.

- litorea D. C. I. 31.
 montana D. C. I. 33.
 montana Host. I. 32.
 Pseudophragmites Rchb. I. 32.
 pyramidalis Host. I. 33.
 ramosa Host. I. 30.
 silvatica D. C. I. 33.
 silvatica Host. I. 32.
 varia Host. I. 32.
Calamintha Mönch. III. 75.
 Acinos Clairv. III. 75.
 alpina Lam. III. 76.
 Clinopodium Benth. III. 78.
 hederacea Scop. III. 80.
 Nepeta Hoffm. et Link. III. 77.
 officinalis Hausm. III. 77.
 officinalis Mönch. III. 77.
 Calceolus marianus Crantz. I. 273.
 Calendula officinalis II. 546 (532).
 Calla L. I. 288 (282).
 palustris L. I. 289 (283).
Callianthemum coriandrifolium Rchb.
 III. 352.
 rutaefolium Rchb. III. 352.
Caollitriche L. II. 312 (304).
 aquatica Huds. II. 312 (304).
 autumnalis Jacq. II. 312 (304).
 autumnalis Kütz. II. 314 (306).
 autumnalis L. II. 314 (306).
 caespitosa Reichb. II. 315 (305).
 hamulata Kütz. II. 314 (306).
 minima Rchb. II. 315 (305).
 platycarpa Kütz. II. 314 (306).
 stagnalis Scop. II. 314 (306).
 verna L. II. 312 (304).
 vernalis Koch. II. 312 (304).
Callitrichineae Link. I. 312 (304).
Calluna Salisb. III. 226.
 vulgaris Salisb. III. 227.
Caltha L. III. 365.
 palustris L. III. 365.
Camelina Crantz. III. 437.
 austriaca Pers. III. 435.
 dentata Pers. III. 438.
 foetida Fries. III. 438.
 sativa Crantz. III. 437.
 saxatilis Pers. III. 433.
Campanula L. III. 6.
 alpina Jacq. III. 14.
 barbata L. III. 15.
 caespitosa Scop. III. 9.
Cervicaria L. III. 13.
 congesta R. et Sch. III. 13.
 crenata Rchb. III. 9.
 glomerata L. III. 13.
 Hostii Baumg. III. 8.
 latifolia L. III. 10.
 linifolia Lam. III. 7.
 patula L. III. 11.
 persicifolia L. III. 12 (33).
 pulla L. III. 6.
 pusilla Haenke. III. 7.
 rapunculoides L. III. 9.
 Rapunclus L. III. 11.
 rotundifolia L. III. 7.
 Scheuchzeri Vill. III. 7.
 speciosa Horn. III. 13.
 speculum L. III. 13.
 trachelioides Rchb. III. 9.
 Trachelium L. III. 10.
 urticifolia Schm. III. 10.
Campanulaceae Duby. III. 306.
Cannabineae Endl. II. 336
 (328).
Cannabis L. II. 337 (329).
 sativa L. II. 337 (329).
Capsella Vent. III. 449.
 Bursa pastoris Mönch. III. 449.
Cardamine L. III. 399.
 alpina Willd. III. 399.
 amara L. III. 402.
 bellidifolia Kram. III. 395.
 bellidifolia Wulf. III. 399.
 hirsuta flor. dan. III. 400.
 hirsuta L. III. 400.
 impatiens flor. dan. III. 395.
 impatiens L. III. 402.
 intermedia flor. dan. III. 400.
 petrea L. III. 397.
 pratensis L. III. 401.
 resedifolia L. III. 401.
 silvatica Link. III. 400.
 trifolia L. III. 403.
Cardaria Draba Desv. III. 446.
Cardiolepis dentata Wallr. III. 446
Carduus L. II. 528 (514).
 acanthoides L. II. 529 (515).
 alpestris W. et K. II. 532 (518).
 arvensis Curt. II. 538 (524).
 canus L. II. 535 (521).
 carinaefolius L. II. 532 (518).
 crassifolius Willd. II. 532.
 crispus L. II. 530 (516).
 defloratus L. II. 531 (517).
 eriphorus L. II. 533 (519).
 Erisithales Jacq. II. 541.
 heterophyllus L. II. 536.
 involucratus Lam. II. 540.
 lanceolatus L. II. 533.
 marianus L. II. 544 (530).
 nutans L. II. 528 (514).
 palustris L. II. 534 (520).

- pannonicus Jacq. II. 536.
 Personata Jacq. II. 530.
 platylepis Saut. II. 515.
 pygmaeus Jacq. II. 545 (531).
 rivularis Jacq. II. 537.
 serratuloides Jacq. II. 536.
 spinosissimus Will. II. 540.
 tricephaloides Lam. II. 537.
Carex L. I. 100 (96).
 acuta Curt. I. 133 (129).
 acuta L. I. 116 (112).
 acuta v. nigra L. I. 115 (111).
 aethostachia Schk. I. 118 (114).
 agastachys Ehrh. I. 128 (124).
 alba Scop. I. 125 (121).
 alpestris All. I. 121 (118).
 ampullacea Good. I. 121 (118).
 aterima Hoppe. I. 118 (114).
 atrata L. I. 117 (113).
 Bellardi All. I. 146 (142).
 biformis F. W. I. 139 (135).
 bohémica Schrb. I. 112 (108).
 brachystachys Schrk. I. 135 (131).
 brizoides L. I. 108 (104).
 caespitosa L. I. 115 (111).
 caespitosa Gay. I. 114 (110).
 caespitosa Jacq. I. 115 (111).
 campestris Host. I. 124 (120).
 canescens Host. I. 105 (101).
 canescens Leers. I. 104 (100).
 canescens L. I. 111 (107).
 capillaris L. I. 134 (130).
 ciliata Willd. I. 119 (115).
 clandestina Good. I. 122 (118).
 collina Willd. I. 120 (116).
 contigua Hoppe. I. 104 (100).
 crassa Ehrh. I. 133 (129).
 curta Good. I. 111 (107).
 curvula All. I. 103 (99).
 cylindrica Hartm. I. 105 (101).
 cyperoides L. I. 112 (108).
 Davalliana Sm. I. 100 (97).
 digitata L. I. 123 (119).
 dioica Kram. I. 101 (97).
 dioica L. I. 100 (96).
 distans L. I. 138 (134).
 disticha Huds. I. 103 (99).
 divulsa Good. I. 104 (100).
 drymeia Ehrh. I. 137 (133).
 echinata Murr. I. 109 (105).
 elongata Leers. I. 111 (107).
 elongata L. II. 110 (106).
 ericatorum Poll. I. 119 (115).
 ferruginea Schk. I. 136 (132).
 ferruginea Scop. I. 131 (127).
 filiformis fl. dan. I. 120 (116).
 filiformis Leers. I. 119 (115).
 filiformis L. I. 143 (139).
 firma Host. I. 137 (133).
 flacca L. I. 140 (136).
 flava Schrb. I. 127 (123).
 flavescens Host. I. 139 (135).
 frigida All. I. 131 (127).
 frigida Wahlb. I. 130 (126).
 fuliginosa Schrk. I. 130 (126).
 fulva Good. I. 139 (135).
 glauca Scop. I. 127 (123).
 Goodeuovii Gay. I. 115 (111).
 gracilis Curt. I. 116 (112).
 gynobasis Vill. I. 121 (118).
 hirta L. I. 143 (139).
 Hornschuchiana Hopp. I. 139 (135).
 Hostiana D. C. I. 139 (135).
 humilis Leyss. I. 122 (118).
 hybrida Schk. I. 145 (141).
 intermedia Good. I. 103 (99).
 Kochiana D. C. I. 133 (129).
 lasiacarpa Ehrh. I. 143 (139).
 leporina L. I. 108 (104).
 leucoglochia Ehrh. I. 102 (98).
 limosa Leers. I. 127 (123).
 limosa L. I. 126 (121).
 linearis Clairv. I. 135 (131).
 Linnaeana Host. I. 100 (96).
 loliacea Schrb. I. 104 (100).
 longifolia Host. I. 121 (117).
 maxima Scop. I. 128 (124).
 melaena Wimm. I. 116 (112).
 Michellii Host. I. 134 (130).
 microstachya Ehrh. I. 114 (110).
 Mielichhofen Schk. I. 131 (127).
 mirabilis Host. I. 145 (141).
 mollis Host. I. 119 (115).
 montana Leers. I. 119 (115).
 montana L. I. 120 (116).
 mucronata All. I. 113 (109).
 multicaulis Ehrh. I. 119 (106).
 muricata Host. I. 104 (100).
 muricata L. I. 104 (100).
 myosuroides Vill. I. 146 (142).
 nemorosa Rebert. I. 105 (101).
 nigra All. I. 118 (114).
 nitida Host. I. 126 (121).
 obtusangula Ehrh. I. 142 (138).
 Oeden Retz. I. 140 (136).
 ornithopoda Willd. I. 124 (120).
 ovalis Gooden. I. 108 (104).
 pallescens L. I. 129 (125).
 paludosa Good. I. 132 (128).
 panicea L. I. 127 (121).

- paniculata L. I. 106 (102).
 paradoxa Willd. I. 105 (101).
 parviflora Host. I. 118 (114).
 patula Host. I. 140 (136).
 patula Huds. I. 103 (98).
 pauciflora Light. I. 102 (98).
 pedata Host non L. I. 124 (120).
 pendula Huds. I. 128 (124).
 pilosa Scop. I. 128 (124).
 pilulifera L. I. 120 (116).
 polyandria Schk. I. 115 (111).
 polyrrhiza Wallr. I. 121 (117).
 praecox Jacq. I. 119 (115).
 praecox Schrb. I. 107 (103).
 Pseudo-Cyperus L. I. 141 (137).
 pulicaris L. I. 101 (97).
 recurva Huds. I. 127 (123).
 remota L. I. 111 (107).
 riparia Curt. I. 123 (129).
 Schreberi Schrank. I. 107 (103).
 Scopoliana Willd. I. 131 (127).
 sempervirens Vill. I. 136 (132).
 silvatica Huds. I. 137 (133).
 spadicea Schk. I. 130 (126).
 spicata Huds. I. 104 (100).
 spicata Poll. I. 103 (99).
 stellulata Good. I. 109 (105).
 stolonifera Ehrh. I. 119 (115).
 stricta Good. I. 114 (110).
 supina Wahlb. I. 124 (120).
 tenuis Host. I. 135 (131).
 teretiuscula Good. I. 105 (101).
 tomentosa L. I. 118 (114).
 tripartita All. I. 145 (141).
 turfosa Fries. I. 115 (111).
 uliginosa L. I. 153 (149).
 umbrosa Hoppe. I. 121 (117).
 varia Host. I. 136 (132).
 verna Schk. I. 126 (121).
 vesicaria L. I. 142 (138).
 virens Lam. I. 104 (100).
 viridis Spenn. I. 104 (100).
 vulgaris Fries. I. 115 (111).
 vulpina L. I. 105 (101).
Carlina L. II. 517 (503).
 acaulis L. II. 518 (504).
 caulescens Lam. II. 518 (504).
 grandiflora Mönch. II. 517 (503).
 simplex W. et K. II. 517 (503).
 subcaulis D. C. II. 517 (503).
 vulgaris L. II. 518 (504).
Carpesium L. II. 472 (458).
Cernuum L. II. 472 (458).
Carpinus L. II. 321 (313).
 Betulus L. II. 321 (313).
 carpinizza Host. II. 322 (314).
Carum L. III. 252.
 Carvi L. III. 252.
Caryophylleae Fenzl. IV. 29.
Castanea Tourn. II. 326 (318).
 sativa Miller. II. 327 (319).
 vesca Gärtn. II. 327 (319).
Catapodium durum Link. I. 54.
Cataria vulgaris Mönch. III. 79.
Cathartolinum pratense Rehb. IV. 14.
 tenuifolium Rehb. IV. 150.
Caucalis L. III. 289.
 anthriscus Crantz. III. 290.
 arvensis Huds. III. 291.
 daucoides L. III. 289.
 grandiflora L. III. 287.
 helvetica Jacq. III. 291.
 infesta Curt. III. 291.
 leptophylla Kram. III. 289.
 scandicina Roth. III. 293.
 scaudix Scop. III. 293.
Caulinea fragilis Willd. I. 275 (260).
Centaurea L. II. 519 (503).
 alpestris Hegelschw. II. 524 (510).
 austriaca Willd. II. 521 (507).
 axillaris Willd. II. 522 (508).
 badensis Tratt. II. 524 (510).
Calcitrapa L. II. 526 (512).
 coriacea W. et K. II. 524 (510).
Cyanus L. II. 523 (509).
 fuliginosa Doll. II. 524 (510).
Jacea L. II. 519 (505).
 Kotschyana Koch. non Heuff. II. 524 (510).
 maculata Koch. II. 525 (511).
 maculosa Lam. II. 525 (511).
 mollis W. et K. II. 522 (508).
 montana L. II. 522 (508).
 paniculata L. II. 525 (511).
 phrygia L. II. 521 (507).
 Scabiosa L. II. 524 (510).
 scusana Chaix. II. 522 (508).
 solstitialis L. II. 525 (511).
 stricta W. et K. II. 522 (508).
Centunculus L. III. 223.
 minimus L. III. 223.
Cephalanthera Rich. I. 258 (252).
 ensifolia Rich. I. 259 (253).
 pallens Rich. I. 258 (252).
 rubra Rich. I. 260 (254).
 Xiphophyllum Rehb. fil. I. 259 (253).
Cerastium L. IV. 53.
 alpinum L. IV. 59.
 aquaticum L. IV. 52.

- arvense L. IV. 58.
 barbulatum Wahlb. IV. 54.
 brachypetalum Desp. IV. 54.
 carinthiacum Vest. IV. 60.
 filifolium Vest. IV. 45.
 glaciale Gaud. IV. 61.
 glomeratum Thuill. IV. 55.
 glutinosum Fries. IV. 56.
 holosteoides Fries. IV. 57.
 latifolium L. IV. 61.
 ovale Pers. IV. 55.
 ovatum Hopp. IV. 60.
 pedunculatum Gaud. IV. 61.
 pumilum Curt. IV. 56.
 rotundifolium Steinb. et Hp. IV. 55.
 semidecandrum L. IV. 55.
 silvaticum W. et. K. IV. 58.
 strictum Haenke. IV. 59.
 strigosum Fries. IV. 54.
 trigynum Vill. IV. 53.
 triviale Link. IV. 57.
 umbellatum Hook. IV. 49.
 viscosum flor. dan. IV. 56.
 viscosum L. spec. IV. 55.
 viscosum Pers. IV. 56.
 vulgatum L. herb. IV. 55.
 Cerasus acida Gärtn. IV. 238.
 avium Mönch. IV. 237.
 caproniana D. C. IV. 238.
 Mahaleb Mill. IV. 239.
 vulgaris Mill. IV. 238.
 Ceratophylleae II. 310 (302).
 Ceratophyllum L. II. 311 (303).
 demersum L. II. 311 (303).
 submersum L. II. 311 (303).
 Cerinthe L. III. 122.
 miuor L. III. 122.
 Cervaria rigida Mönch. III. 277
 Chaerophyllum L. III. 295.
 aureum L. III. 296.
 bulbosum L. III. 296.
 Cerefolium Crantz. III. 293.
 Cicutaria D. C. III. 296.
 Cicutaria Rehb. III. 298.
 Cicutaria Vill. III. 298.
 hirsutum L. III. 298.
 hirsutum Vill. 298.
 pecten Veneris Crantz. III. 292.
 sativum Lam. III. 293.
 silvestre L. III. 294.
 temulum L. III. 296.
 trichospermum Schult. III. 293.
 Villarsii Koch. III. 298
 Chaيتurus Ehrh. III. 97
 leonuroides Ehrh. III. 98.
 Marrubiastrum Rehb. III. 98.
 Chamaelinum austriacum Eudl. III.
 435.
 paniculatum Host. III. 438.
 sativum Eudl. III. 437.
 Chamaemelum Vis. II. 488 (466).
 inodorum Vis. II. 481 (467).
 Chamaenerion angustifolium Scp.
 IV. 160.
 obscurum Schrb. IV. 163.
 palustre Scop. IV. 168.
 Chamaepilium officinale Wallr. III.
 407.
 Chamoichis Rich. I. 253 (247).
 alpina Rich. I. 253 (247).
 Cheiranthus alpinus Jacq. III. 413.
 erysimoides Jacq. en. III. 413.
 erysimoides Jacq. fl. austr. III.
 412.
 erysimoides L. III. 411.
 silvestris Crantz. III. 412.
 silvestris Lam. III. 410.
 Cheirinia cheiranthoides Link. III.
 410.
 hieracifolia Link. III. 411.
 Chelidonium L. III. 385.
 majus L. III. 385.
 Chenopodium L. II. 369 (363).
 acutifolium E. B. II. 376 (370).
 album L. II. 373 (367).
 Bonus Henricus L. II. 369 (363).
 botryoides Sm. II. 370 (364).
 Botrys L. II. 377 (371).
 crassifolium R. et Sch. II. 370
 (364).
 deltoideum Lamk. II. 372 (366).
 ficifolium Sm. II. 374 (368).
 foetidum Lam. II. 375 (369).
 glaucum L. II. 373 (367).
 hybridum L. II. 371 (365).
 murale L. II. 372 (366).
 olidum Curt. II. 375 (369).
 opulifolium Schrd. II. 375 (369).
 polypermum L. II. 376 (370).
 rhombefolium H. 372 (366).
 rubrum L. II. 370 (364).
 scrocinum Huds. II. 374 (368).
 urbicum L. II. 371 (365).
 viride L. II. 374 (368).
 Vulvaria L. II. 375 (369).
 Cherleria sedoides L. IV. 39.
 Chilochloa Boehmeri P. d. B. I. 19.
 Michellii P. d. B. I. 19.
 Chimaphila umbellata Nutt. III. 242.
 Chironia Centaureum Curt. III. 59.
 inaperta Willd. III. 60.
 pulchella With. III. 60.

- Chlorocrepis staticifolia* Grs. II. 596 (582).
Chondrilla L. II. 565 (552).
juncea L. II. 565 (552).
preanthoides Vill. II. 567 (555).
Chrysanthemum D. C. II. 480 (466).
alpinum L. II. 483 (469).
atratum Jacq. II. 483 (469).
coronopifolium Vill. II. 483 (469).
corymbosum L. II. 485 (471).
inodorum L. II. 481 (467).
Leucanthemum L. II. 483 (469).
Parthenium Pers. II. 484 (470).
segetum L. II. 488 (466).
Chrysosplenium L. III. 329.
alternifolium L. III. 329.
Cicer Lens. Willd. IV. 290.
Cicerbita muralis Wallr. II. 570 (556).
Cichorium L. II. 549 (535).
Endivia L. II. 550 (536).
Intybus L. II. 549 (533).
Cicuta L. III. 256.
latifolia fl. d. Wett. III. 258.
maculata Lam. III. 299.
virosa L. III. 257.
Cineraria alpestris Hoppe. II. 515 (501).
alpina L. II. 507 (493).
alpina Willd. II. 507 (493).
campestris Retz. II. 516 (502).
Clusiana Host. II. 515 (501).
cordifolia Gouan. II. 507 (493).
crassifolia Kit. II. 515 (501).
crispa Jacq. II. 512 (490).
crocea Tratt. II. 513 (499).
integrifolia E. B. II. 516 (502).
integrifolia - pratensis Jacq. II. 516 (501).
longifolia Jacq. II. 515 (501).
longifolia Sturm. II. 516 (502).
papposa Reichb. II. 515 (501).
pratensis Hoppe. II. 515 (501).
rivularis W. et K. II. 513 (499).
Schkuhrii Reichb. II. 515 (501).
spathulaefolia Gmel. II. 510 (502).
spathulaefolia Koch. II. 510 (502).
sudetica Koch. II. 513 (499).
Circaea L. IV. 169.
alpina L. IV. 170.
alpino-lutetiana Neilr. IV. 170.
intermedia Ehrh. IV. 170.
lutetiana L. IV. 169.
Cirsium Tournef. II. 532 (518).
arvense Scop. II. 538 (524).
canum M. d. B. II. 535 (521).
carniolicum Scop. II. 539 (525).
chailetti Gaud. non Koch. II. 535 (521).
criophorum Scop. II. 533 (519).
Erisithales Scop. II. 541 (527).
Erisithali palustre Kern. II. 542 (528).
glutinosum Lam. II. 541 (527).
helenoides All. II. 536 (522).
heterophyllum All. II. 536 (522).
hybridum Koch. II. 542 (528).
lacteum Koch. II. 542 (528).
lanceolatum Scop. II. 533 (519).
memorale Rchb. II. 532 (519).
ochroleucum All. II. 542 (528).
ochroleucum D. C. II. 542 (528).
oleraceo-rivulare D. C. II. 542 (528).
oleraceum Scop. II. 539 (525).
palustre Scop. II. 534 (520).
palustri-rivulare II. 541 (527).
pannonicum Gaud. II. 536 (522).
praemorsum Mich. II. 542 (528).
rivulare Link. II. 537 (523).
rufescens Ram. II. 541 (527).
semipinatum Koch. II. 542 (528).
spinosissimum Scop. II. 540 (526).
subalpinum Gaud. II. 541 (527).
tuberosum Sauter. II. 533 (521).
Cistineae D. C. IV. 5.
Cistus alpestris Jacq. IV. 7.
canus L. IV. 7.
Fumana L. IV. 6.
grandiflorus Scop. IV. 8.
Helianthemum L. IV. 7.
marifolius Sm. IV. 7.
oelandicus L. IV. 7.
serpyllifolius Kram. IV. 7.
Clematis L. III. 335.
erecta All. III. 335.
recta L. III. 335.
Vitalba L. III. 336.
Clinopodium vulgare L. III. 78.
Clypeola alyssoides L. III. 425.
didyma Crantz. III. 451.
Cnicus arvensis Hoffm. II. 538 (524).
canus Roth. II. 535 (521).
criophorus Roth. II. 533 (519).
Erisithales L. II. 541 (527).
heterophyllus Willd. II. 536 (522).
lanceolatus Willd. II. 533 (519).
oleraceo-rivularis Schied. II. 542.
oleraceus L. II. 539 (525).
palustri-oleraceus Schied. II. 542.
palustris Willd. II. 534 (520).
pannonicus Vest. II. 536 (522).

- pygmaeus L. II. 545 (531).
 salisburgensis Willd. II. 537 (523).
 semipectinatus Schleich. II. 542 (528).
 serratuloides Schult. II. 536 (522).
 spinosissimus Kram. II. 540 (526).
 Cnidium Silaus Spr. III. 270.
 Cochlearia Armoracia L. III. 434.
 Draba L. III. 440.
 rusticana Lam. III. 434.
 saxatilis Lam. III. 433.
 Coeloglossum Hartm. I. 249 (243).
 viride Hartm. I. 249 (243).
 Colchicum L. I. 190 (186).
 autumnale L. I. 190 (186).
 vernum Schrk. I. 190 (186).
 Colutea L. IV. 271.
 arborescens L. IV. 271.
 frigida Poir. IV. 272.
 Comarum L. IV. 211.
 palustre L. IV. 211.
 Coniferae L. II. 302 (294).
 Conium L. III. 299.
 maculatum L. III. 299.
 Conringia Heist. III. 415.
 orientalis Rchb. III. 416.
 perfoliata Link. III. 416.
 Thaliana Rchb. III. 396.
 Convallaria L. I. 216 (210).
 bifolia L. I. 219 (213).
 latifolia Jacq. I. 217 (211).
 majalis L. I. 219 (213).
 multiflora L. I. 218 (212).
 Polygonatum L. I. 217 (211).
 verticillata L. I. 218 (212).
 Convolvulaceae Vent. III. 131.
 Convolvulus L. III. 132.
 arvensis L. III. 133.
 Sepium L. III. 133.
 Conyza squarrosa L. II. 468 (452).
 Corallorrhiza Hall. I. 268 (262).
 dentata Host. I. 269 (263).
 innata R. Br. I. 269 (263).
 virescens Drej. I. 269 (263).
 Corcopsis bidens L. II. 470 (456).
 Coriandrum L. III. 301.
 Cicuta Crantz. III. 299.
 Cynapium Crantz. III. 266.
 latifolium Crantz. III. 238.
 maculatum Roth. III. 299.
 sativum L. III. 302.
 testiculatum Jacq. III. 302.
 Corneae D. C. III. 304.
 Cornus L. III. 305.
 mas L. III. 305.
 sanguinea L. III. 306.
 Coronilla L. IV. 275.
 coronata L. IV. 277.
 Emerus L. IV. 276.
 minima Jacq. IV. 276.
 montana Jacq. IV. 277.
 vaginalis Lam. IV. 276.
 varia L. IV. 278.
 Cortusa L. III. 215.
 Matthioli L. III. 215.
 Corydalis Vent. III. 386.
 bulbosa Pers. III. 386.
 cava Schw. et Körte. III. 386.
 solida Sw. III. 386.
 Corylus L. II. 322 (314).
 avellana L. II. 323 (315).
 tubulosa Willd. II. 323 (315).
 Cota austriaca Schultz. II. 478 (464).
 tinctoria Gay. II. 477 (463).
 Cotoneaster Med. IV. 180.
 tomentosa Lindl. IV. 180.
 vulgaris Lindl. IV. 180.
 Crapelia temulenta Schrk. I. 93.
 Crassulaceae D. C. III. 308.
 Crataegus L. IV. 179.
 Aria L. IV. 186.
 Chamaemespilus Jacq. IV. 187.
 Monogyna Jacq. IV. 180.
 Oxyantha L. IV. 179.
 terminalis L. IV. 185.
 Crepis L. II. 575 (561).
 agrestis W. et K. II. 582 (568).
 alpestris Tausch. II. 582 (568).
 apargioides Willd. II. 568 (554).
 aurea Cass. II. 580 (566).
 austriaca Jacq. II. 584 (570).
 biennis L. II. 576 (562).
 blattarioides Vill. II. 584 (570).
 chondrilloides Froel. II. 588 (574).
 Dioscoridis Gochn. II. 578 (564).
 foetida L. II. 576 (562).
 Frölichiana D. C. 582 (568).
 grandiflora Tausch. II. 584 (570).
 hieracioides W. et K. II. 583 (569).
 hispidia W. et K. II. 576 (562).
 hyoseridifolia Tausch. II. 585 (571).
 Jacquinii Tausch. II. 588 (574).
 incarnata Koch. II. 582 (568).
 montana Tausch. II. 586 (572).
 paludosa Mönch. II. 587 (573).
 polymorpha Wallr. II. 579 (565).
 praemorsa Tausch. II. 581 (567).
 pulchra L. II. 580 (566).
 setosa Hall. fil. II. 576 (562).
 succisaefolia Tausch. II. 583 (569).
 tectorum L. B. II. 578 (564).

- tectorum L. II. 578 (564).
 virens L. II. 579 (565).
 Critamus agrestis Bess. III. 260.
 Falcaria Rehb. III. 260.
 Crocus L. I. 224 (218).
 sativus β L. I. 224 (218).
 vernus Wulf. I. 224 (218).
 Cruciferae Juss. III. 388.
 Cucubalus Tourn. IV. 72.
 acaulis L. IV. 75.
 baccifer L. IV. 72.
 Behen L. IV. 75.
 inflatus Salisb. IV. 75.
 Otites L. IV. 74.
 quadrifidus L. IV. 78.
 Cucumis Melo L. IV. 25.
 sativus L. IV. 25.
 Cucurbita L. IV. 24.
 maxima Duchesn. IV. 25.
 Melopepo L. IV. 25.
 Pepo L. IV. 25.
 verrucosa L. IV. 25.
 Cucurbitaceae Juss. IV. 24.
 Cupuliferae L. II. 320 (312).
 Cuscuta L. III. 134.
 Epilinum Weihe. III. 135.
 Epithymum L. III. 135.
 europaea L. III. 135.
 major DC. III. 134.
 Trifolii Babingt III. 135.
 tubulosa Presl. III. 134.
 vulgaris Pers. III. 134.
 Cuviera europaea Koel. I. 88.
 Cyclamen L. III. 218.
 europaeum L. III. 218.
 Cydonia Tourn. IV. 183.
 vulgaris Pers. IV. 183.
 Cymbalaria Elatine fl. d. Wett. III.
 155.
 muralis fl. d. Wett. III. 156.
 spuria fl. d. Wett. III. 56.
 Cymbidium corallonhiza Sw. I. 269
 (263).
 Cynodon I. 15.
 Daotylyon I. 16.
 Cynoglossum L. III. 113.
 officinale L. III. 116.
 Omphalodes L. III. 117.
 scorpioides Haenke. III. 117.
 Cynosurus L. I. 65.
 caeruleus L. I. 34.
 cristatus L. I. 65.
 durus L. I. 54.
 echinatus L. I. 66.
 microcephalus Hopp. I. 35.
 ovatus Hoppe. I. 35.
- Cyperaceae DC. I. 92 (95).
 Cyperus L. I. 161 (157).
 flavescens L. I. 161 (157).
 fuscus L. I. 162 (158).
 virescens Hoffm. I. 162 (158).
 Cypripedium L. I. 272 (266).
 Calceolus L. I. 273 (267).
 Cytisus L. IV. 244.
 austriacus L. IV. 245.
 biflorus W. et K. IV. 246.
 bisflorens Host. IV. 247.
 capitatus Grab. IV. 246.
 capitatus Scop. IV. 246.
 hirsutus Crantz. IV. 246.
 hirsutus L. IV. 246.
 Laburnum L. IV. 244.
 nigricans L. IV. 245.
 prostratus Scop. II. 247.
 sagittalis Koch. IV. 244.
 scoparius Link. IV. 241.
 supinus Jacq. IV. 247.
 supinus α L. IV. 246.
 supinus β L. IV. 245.
 supinus γ L. IV. 245.
 Dactylis L. I. 52.
 cristata Link. I. 40.
 glomerata L. I. 52.
 Danthonia decumbens D. C. I. 50
 Daphne L. II. 409 (395).
 Cneorum L. II. 411 (397).
 Laureola L. II. 410 (396).
 Mezereum L. II. 409 (395).
 Daphnoideae Vent. II. 408 (393).
 Datura L. III. 137.
 Stramonium L. III. 137.
 Daucus L. III. 288.
 Carota L. III. 288.
 grandiflorus L. III. 287.
 polygamus Jacq. III. 288.
 Delphinium L. III. 371.
 Ajacis L. III. 372.
 Consolida L. III. 372.
 Dentaria L. III. 404.
 bulbifera L. III. 405.
 enneaphyllos L. III. 405.
 Deschampsia caespitosa P. B. I. 42.
 flexuosa Gris. I. 43.
 Dianthus L. IV. 63.
 acuminatus Tausch IV. 70.
 alpestris Hopp. IV. 70.
 alpinus L. IV. 67.
 Armeria L. IV. 65.
 barbatus L. IV. 66.
 caesius Sm. IV. 68.
 Carthusianorum L. IV. 65.
 deltoides L. IV. 66.

- erubescens* Trev. IV. 70.
glaucus Huds. IV. 68.
monsperulanus L. v. β IV. 70.
moschatus Meyr. IV. 68
plumatus L. IV. 68.
saxifragus L. IV. 64.
superbus L. IV. 69.
supinus Lam. IV. 66.
virginicus Lumn. IV. 68.
Diapensia helvetica L. III. 208.
Dichodon cerastoides Rehb. IV. 53.
Digitalis L. III. 161.
ambigua Murr. III. 161.
grandiflora Lam. III. 161.
lutea Crantz. non L. III. 161.
ochroleuca Jacq. III. 161.
Digitaria Scop. I. 13.
ciliaris K l. I. 14.
filiformis K l. I. 15.
glabra R. et Sch. I. 15
sanguinalis Scop. I. 14.
stolonifera Schr d. I. 16.
Digraphis Trin. I. 23.
arundinacea Trin. I. 23
Diplopappus annuus Bl. et F. II. 454.
dysentericus Bl. et F. II. 462.
pulicaris Bl. et F. II. 462 (448).
Diploxaxis D. C. III. 423.
muralis D. C. III. 423.
tenuifolia D. C. III. 423.
Dipsacaceae D. C. II. 432 (418).
fullonum L. II. 433 (419).
laciniatus L. II. 434 (420).
pilosus L. II. 434 (420).
silvestris Huds. II. 433 (419).
Doronicum L. II. 499 (485)
Arnica Desf. II. 497 (483).
austriacum Jacq. II. 479 (485).
Bellidiastrum L. II. 456 (442).
Halleri Tausch II. 498 (484).
Pardalyanches α L. II. 499 (485).
Doryenium Tourn. IV. 267.
herbaceum Vill. IV. 268.
pentaphyllum Scop. IV. 268.
suffruticosum Vill. IV. 268.
Draba L. III. 429.
aizoides L. III. 430.
alpina Jacq. non L. III. 430.
austriaca Crantz. III. 431.
hirta Jacq. III. 431.
praecox Stev. III. 432.
pyrenaica L. III. 429.
ruderalis Bmg. III. 447.
Sauteri Hopp. III. 430.
stellata Jacq. III. 431.
tomentosa Wahlb. III. 431.
umbellata Mönch. III. 446.
verna L. III. 432.
Depranophyllum agreste Hoffm. III. 260.
Drosera L. IV. 8.
anglica Huds. IV. 9.
longifolia L. IV. 9.
obovata M. et K. IV. 10.
rotundifolia L. IV. 9.
rotundifolia-longifolia Neilr. IV. 10.
Droseraceae D. C. IV. 8.
Dryas L. IV. 329.
octopetala L. IV. 329.
Echinochloa P. de B. I. 12.
Crus Galli P. de B. I. 12.
Echinosperrum Sw. III. 114.
deflexum Lehm. III. 115.
Lappula Lehm. III. 115.
Echium L. III. 123.
vulgare L. III. 123.
Elaeagneae R. Rr. II. 411 (397).
Elodes palustris Spach. IV. 98.
Elymus L. I. 87.
caninus Leers. I. 84.
caninus L. I. 84.
europaeus L. I. 88.
Elyna Schrad. I. 145 (141).
caricina M. et K. I. 145 (141).
Spicata Schrad. I. 146 (142).
Empetreae Nutall. III. 118.
Empetrum L. IV. 118.
nigrum L. IV. 119.
Enodium coerneum Gaud. I. 64.
Epilinnella cuscutoides Pfeiff. III. 135.
densiflora Schult. III. 135.
Epilobium L. IV. 159.
adnatum Gris. IV. 165.
alpestre Rehb. IV. 164.
alpestre Schm. IV. 166.
alpinum L. IV. 166.
alpinum Sv. Bot. IV. 167.
alsinifolium Vill. IV. 166.
amplexicaule Lam. IV. 161.
anagallidifolium Lam. IV. 166.
angustifolium α L. IV. 160.
angustifolium β L. IV. 160.
angustifolium W. et K. IV. 160.
angustissimum W. et K. IV. 160.
collinum Gmel. IV. 163.
Dodonaei Vill. IV. 160
grandiflorum All. IV. 161.
hirsutum L. IV. 161.
hirsutum β L. IV. 162.
molle Lam. IV. 162.
montano-parviflorum N. IV. 164.
montanum L. IV. 163.

- montanum β alpestre Jacq. IV. 164.
 nitidum Host. IV. 168.
 nutans Schm. IV. 166.
 obscurum Rchb. IV. 163.
 origunifolium Lam. IV. 166.
 palustre L. IV. 168.
 parviflorum Schrb. IV. 162.
 pubescens Roth. IV. 162.
 ramosum Huds. IV. 161.
 roseo-parviflorum N. IV. 166.
 roseum Schrb. IV. 166.
 rosmarinifolium Hanke. IV. 160.
 simplex Trattn. IV. 168.
 tetragonum L. IV. 165.
 trigonum Schrak. IV. 164.
 villosum Curt. IV. 162.
 virgatum Doll. non Fries. IV. 165.
- Epipactis** Rich. I. 260 (254).
 alba Crantz. I. 258 (252).
 atrorubens Schult. I. 261 (255).
 cordata All. I. 265 (259).
 ensifolia Schm. I. 259 (253).
 Epipogium Crantz. I. 258 (252).
 Helleborine Crantz. I. 263 (257).
 latifolia All. I. 260 (254).
 longifolia Rchb. fil. I. 263 (257).
 microphilla Sw. I. 262 (256).
 Nidus avis Crantz. I. 264 (258).
 ovalis E. B. I. 261 (255).
 ovata Crantz. I. 265 (259).
 pallens Willd. I. 258 (252).
 pallida Sw. I. 258 (252).
 palustris Crantz. I. 263 (257).
 purpurata Sm. I. 260 (254).
 purpurata Crantz. I. 260 (254).
 rubiginosa Koch. I. 261 (255).
 rubra All. I. 260 (254).
 spiralis Crantz. I. 268 (262).
 viridiflora Rchb. I. 261 (255)
- Epipogium** Gmel. I. 257 (251).
 apyllum Sw. I. 258 (252).
 Gmelini Rich. I. 257 (251).
- Eragrostis** P. de B. I. 52.
 praeformis Link. I. 53.
 poaeoides Trin. I. 53
- Erica** L. III. 227.
 carnea L. III. 228.
 herbacea L. III. 228.
 vulgaris L. III. 227.
- Ericaceae** Endl. III. 225.
- Erigeron** L. II. 456 (442).
 acre L. II. 457 (443).
 alpinum L. II. 458 (444).
 angulosum Gaud. II. 458 (444).
 annuum Pers. II. 454 (440).
 bellidioides Spenn. II. 454 (440).
 canadense L. II. 457 (443).
 droebachense fl. dan. II. 458 (444).
 glabratum Hopp. II. 458 (444).
 uniflorum L. II. 459 (445).
- Eriophoron** L. I. 156 (152).
 alpinum L. I. 156 (152).
 angustifolium Roth. I. 159 (155).
 caespitosum Host. I. 157 (153).
 capitatum Host. I. 157 (153).
 gracile E. B. I. 159 (155).
 gracile Koch. I. 159 (155).
 latifolium Hopp. I. 158 (154).
 polystachium α L. I. 159 (155).
 polystachium β L. I. 158 (154).
 polystachium γ L. 159 (155).
 pubescens Sm. I. 158 (154).
 triguetroum Hopp. I. 159 (155).
 vaginatum L. I. 157 (153).
- Erodium** l'Herit. IV. 146.
 cicutarium l'Herit. IV. 146.
- Erophila** americana D. C. III. 432.
 Krokeri Andr. III. 432.
 praecox D. C. III. 432.
 spatulata Lang. III. 432.
 vulgaris D. C. III. 432.
- Erucastrum** Presl III. 422.
 inodorum Rchb. III. 422.
 Pollichii Schimp. et Spenn. III. 422.
- Ervum** L. IV. 290.
 hirsutum L. IV. 281.
 Lens L. IV. 290.
 monanthos L. IV. 282.
 tetraspermum L. IV. 282.
- Eryngium** L. III. 247.
 campestre L. III. 247.
- Erysimum** L. III. 247.
 alliaria L. III. 410.
 Barbarea L. III. 414.
 canescens Roth. III. 413.
 cheiranthoides L. III. 410.
 Cheiranthus Pers. III. 412.
 diffusum Ehrh. III. 413.
 Erucastrum Scop. III. 422.
 hieracifolium Jacq. III. 410.
 hieracifolium L. III. 410.
 lanceolatum R. Br. III. 412.
 odoratum Ehrh. III. 410.
 officinale L. III. 407.
 orientale R. Br. III. 416.
 pannonicum Crantz. III. 411.
 perfoliatum Crantz. III. 416.
 praecox Sm. III. 415.
 ramosissimum Crantz. III. 413.
- repandum** L. III. 413.
 strictum flor. d. Wett. III. 410.
 thalianum Kittel. III. 396

- Erythraea* Reu. III. 58.
Centaureum Pers. III. 58.
 pulchella Fries. III. 60.
 ramosissima Pers. III. 60.
Eupatorium L. II. 443 (429).
 canuabinum L. II. 444 (430).
Euphorbia L. IV. 120.
 amygdaloides L. IV. 127.
 angulata Jacq. IV. 124.
 arvensis Schleich. IV. 131.
 coralloides L. IV. 126.
 Cyparissias L. IV. 128.
 diffusa Jacq. IV. 132.
 dulcis Fl. gr. IV. 124.
 dulcis L. IV. 123.
 Esula L. IV. 129.
 exigua L. IV. 131.
 falcata L. IV. 131.
 Gerardiana Jacq. IV. 127.
 helioscopia L. IV. 121.
 illyrica Lam. IV. 126.
 litterata Jacq. IV. 122.
 palustris Jacq. IV. 120.
 palustris L. IV. 125.
 Peplus L. IV. 130.
 pilosa L. IV. 125.
 platyphyllos L. IV. 122.
 procera M. a. B. IV. 125.
 purpurata Thuill. IV. 123.
 retusa Cavan. IV. 132.
 stricta L. IV. 122.
 verrucosa Jacq. IV. 124.
 villosa W. et K. IV. 126
 villosa Willd. IV. 126.
 virgata W. et K. IV. 130.
Euphorbiaceae R. Br. IV. 119.
Euphrasia L. III. 178.
 lutea L. III. 181.
 minima aut. non D. C. III.
 129.
 Odontites L. III. 180.
 officinalis L. III. 179.
 Rostkowiana Hayne. III. 179.
 salisburgensis Funk. III. 180.
 stricta Host. III. 179.
Euxolus viridis Moq. II. 380 (374).
Evonymus L. IV. 110.
 europaeus L. IV. 111.
 latifolius L. IV. 111.
 verrucosus L. IV. 111.
Fagopyrum esculentum Mönch. II.
 403 (389).
 vulgares Gärtn. II. 403 (389).
Fagus L. II. 325 (317).
 castanea L. II. 327 (319).
 silvatica L. II. 326 (318).
Falcaria Host. III. 260.
 Rivini Host. III. 260.
Farsetia incana R. Br. III. 427.
Fedia Auricula R. et Sch. II. 425
 (411).
 carinata Stev. II. 425 (411).
 dentata Vahl. II. 425 (411).
 Locusta Rchb. II. 424 (410).
 olitoria Vahl. II. 424 (410).
Ferula graveolens Spr. III. 281.
Festuca L. I. 67.
 alpina Host. I. 71.
 alpina Sut. I. 67.
 arundinacea Schrb. I. 72.
 aspera M. et K. I. 75
 caesia E. B. I. 68
 calamaria Host. I. 73.
 coerulea D. C. I. 64.
 curvula Gaud. I. 68.
 decidua Gm. I. 73.
 drymeia M. et K. I. 74.
 dumetorum Leyss. I. 70.
 dura Host. I. 67.
 dura Vill. I. 54.
 duriuscula fl. dan. I. 70.
 duriuscula L. sp. I. 68.
 duriuscula L. syst. I. 69.
 elatior Huds. I. 72.
 elatior L. I. 72.
 fluitans L. I. 62.
 gigantea Vill. I. 73.
 glauca Lam. I. 68.
 glomerata All. I. 52.
 gracilis Mönch. I. 85.
 heterophylla Lam. I. 69.
 hirsuta Host. I. 68.
 inermis D. C. I. 77.
 Leysseri Mönch. I. 77
 loliacea fl. dan. non Huds. I. 72.
 montana M. a. β I. 74
 montana Savi. I. 76
 montana Strmb. et Hoppe. I. 76.
 nemorum Leysser. I. 70.
 nigrescens Lam. I. 70.
 nigricans Schleich. I. 70.
 ovina L. I. 68.
 pallens Host. I. 68.
 pinnata Mönch. I. 85.
 pratensis Huds. I. 72.
 pumila Vill. I. 70.
 rubra L. I. 70.
 silvatica Host. I. 74.
 silvatica Vill. I. 73.
 speciosa Schrb. I. 77.
 stricta Host. I. 67.
 tenuifolia Sibth. I. 68.

- varia Haenke. I. 71.
 violacea Gaud. I. 68.
Ficaria ranunculoides Roth. II. 355.
 verna Huds. III. 355.
Filago L. II. 489 (475).
 acaulis Krok. II. 495 (481).
 arvensis L. fl. suec. II. 490 (476).
 arvensis L. sp. II. 491 (477).
 germanica L. II. 490 (476).
 minima Fries. II. 490 (476).
 montana fl. suec. II. 477.
 montana L. sp. II. 490 (476).
 pyramidata L. II. 490 (476).
Foeniculum Hoffm. III. 271.
 officinale All. III. 271.
Fragaria L. IV. 212.
 caulescens Crantz. IV. 216.
 collina Ehrh. IV. 213.
 elatior Ehrh. IV. 213.
 palustris Crantz. IV. 211.
 Pentaphyllum Crantz. IV. 218.
 sterilis L. IV. 214.
 silvestris Duch. IV. 312.
 vesca L. IV. 212.
 vesca β L. IV. 213.
Frangula vulgaris Rchb. IV. 117.
Fraxinus L. III. 42.
 excelsior L. III. 42.
Fritillaria L. I. 194 (188).
 Meleagris L. I. 194 (188).
Fumaria L. III. 386.
 bulbosa α L. III. 386.
 cava Mill. III. 386.
 officinalis L. III. 387.
 Vaillantii Lois. III. 387.
Gagea Salisb. I. 200 (194).
 arvensis Schult. I. 201 (195).
 lutea Schult. I. 202 (196).
 pratensis Schult. I. 200 (196).
 stenopetala Rchb. I. 201 (195).
Galanthus L. I. 234 (228).
 nivalis L. I. 234 (228).
Galega L. IV. 270.
 officinalis L. IV. 270.
Galeobdolon Huds. III. 85.
 Galeopsis Curt. III. 85.
 luteum Huds. III. 85.
Galeopsis L. III. 86.
 angustifolia Ehrh. III. 87.
 bifida Bönn. III. 87.
 canescens Schult. III. 87.
 cannabina Roth. III. 88.
 galeobdolon L. III. 85.
Ladanium L. III. 86.
 latifolia Hoffm. III. 87.
 pubescens Bess. III. 88.
Tetrahit L. III. 87.
 Tetrahit β L. III. 88.
 versicolor Curt. III. 88.
Galium L. III. 17.
 agreste α Wallr. III. 19.
 agreste β Wallr. III. 19.
 Aparine L. III. 19.
 Aparine Wimm. et Grab. III. 18.
 austriacum Jacq. III. 26.
 baldense Spr. III. 26.
 Boccone All. III. 26.
 borcale III. 21.
 campanulatum Vill. III. 29.
 cinereum All. III. 25.
Cruciata Scop. III. 17.
 cynanchicum Scop. III. 29.
 glaucum fl. dan. III. 22.
 glaucum L. III. 29.
 helveticum Weig. III. 26.
 hercynicum Zahlbr. III. 26.
 hierosolymitanum L. III. 26.
 hyssofolium Hoffm. III. 21.
 infestum W. K. III. 19.
 laevigatum Vill. III. 22.
 lucidum All. III. 29.
Mollugo L. III. 24.
 montanum Vill. III. 26.
 ochroleucum Wolf. III. 24.
 odoratum Scop. III. 27.
 palustre L. III. 20.
 pumilum Lam. III. 26.
 rotundifolium L. III. 22.
 saxatile Vill. III. 26.
 scabrum Jacq. III. 26.
 silvaticum L. III. 22.
 silvestre Poll. III. 25.
 spurium L. III. 19.
 spurium Roth. III. 18.
 tricornis With. III. 18.
 uliginosum L. III. 19.
 vero-Mollugo Neilr. III. 24.
 verum L. III. 23.
Gaya simplex Gaud. III. 269.
Genista L. IV. 242.
 germanica L. IV. 242.
 pilosa L. IV. 242.
 sagittalis L. IV. 244.
 scoparia Spr. IV. 241.
 tintoria L. IV. 243.
Gentiana L. III. 48.
 acaulis L. III. 50.
 aestiva Röm. et Sch. III.
 Amarella L. III. 56.
 angulosa M. a. B. III. 53.
 asclepiadea L. III. 50.
 axillaris Rchb. III. 56.

- bavarica Jacq. III. 54.
 brachyphylla Vill. III. 54.
 Centaurium L. III. 54.
 Centaurium β L. III. 60.
 ciliata L. III. 58.
 cruciata L. III. 48.
 excisa Presl. III. 52.
 germanica Willd. III. 57.
 imbricata Schleich. III. 55.
 nivalis L. III. 55.
 obtusifolia Willd. III. 57.
 pannonica Scop. III. 48.
 Pneumonanthe L. III. 50.
 pulchella Sw. III. 60.
 pumila Jacq. III. 52.
 punctata Jacq. non L. III. 48.
 purpurea Kram. non L. III. 48.
 ramosissima Vill. III. 50.
 spathulata Bartl. III. 57.
 tergloviensis Hacq. III. 54.
 uliginosa Willd. III. 56.
 utriculosa L. III. 55.
 verna L. III. 53.
 Gentianella ciliata Borkh. III. 58.
 Gentianaceae Lindl. III. 46.
 Geraniaceae D. C. IV. 137.
 Geranium L. IV. 137.
 circutarium L. IV. 146.
 columbinum L. IV. 144.
 dissectum L. IV. 144.
 lividum P'Herit. IV. 137.
 malvaefolium Scop. IV. 143.
 molle fl. d. Wett. IV. 142.
 molle L. IV. 142.
 palustre L. IV. 140.
 parviflorum Curt. IV. 143.
 phacum L. IV. 137.
 pratense L. IV. 139.
 pusillum L. IV. 143.
 pyrenaicum L. IV. 143.
 robertianum L. IV. 145.
 rotundifolium Kram. IV. 143.
 rotundifolium L. IV. 143.
 sanguineum L. IV. 141.
 silvaticum L. IV. 139.
 umbrosum W. et K. IV. 142.
 viscidulum Fries. IV. 143.
 Geum L. IV. 226.
 intermedium Ehrh. IV. 228.
 montanum L. IV. 228.
 rivale L. IV. 227.
 urbano-rivale Schiede. IV. 228.
 urbanum L. IV. 227.
 Willdenowii Buck. IV. 228.
 Gifola germanica Richb. II. 490 (476).
 Githago segetum Desf. IV. 83.
 Gladiolus L. I. 225 (219).
 communis Kram. I. 225 (219).
 palustris Gaud. I. 226 (220).
 Glechoma L. III. 80.
 hederacea L. III. 80.
 hirsuta W. et K. III. 80.
 Globularia L. III. 110.
 cordifolia L. III. 110.
 nudicaulis L. III. 110.
 vulgaris L. III. 110.
 Globulariaceae D. C. 110.
 Glyceria R. Br. I. 61.
 aquatica Presl. I. 62.
 aquatica Sm. I. 63.
 capillaris Hartm. I. 63.
 distanis Wahlb. I. 62.
 fluitans R. Br. I. 62.
 intermedia Kling. I. 63.
 spectabilis M. et K. I. 62.
 Gnaphalium L. II. 491 (477).
 alpinum Willd. II. 496 (482).
 arvense L. II. 491 (477).
 carpathicum Wahlb. II. 496 (482).
 dioicum L. II. 495 (481).
 fuscum Scop. II. 495 (481).
 germanicum L. II. 490 (476).
 Hoppeanum Koch. II. 494 (480).
 Leontopodium L. II. 493 (479).
 luteo-album L. II. 493 (479).
 minimum Sm. II. 490 (476).
 montanum Huds. II. 490 (476).
 norvegicum Gunn. II. 494 (480).
 nudum Hoffm. II. 492 (478).
 pusillum Haenke. II. 495 (481).
 pyramidatum Willd. II. 490 (476).
 rectum Sm. II. 494 (480).
 silvaticum L. II. 493 (479).
 supinum E. B. II. 494 (480).
 supinum L. II. 495 (481).
 tomentosum Hoffm. II. 492 (478).
 uliginosum L. II. 492 (478).
 Goodyera R. Br. I. 266 (260).
 repens R. Br. I. 266 (260).
 Gramineae Juss. I. 4.
 Gratiola L. III. 162.
 officinalis L. III. 162.
 Gymnadenia R. Br. I. 247 (241).
 albida Rich. I. 247 (241).
 conopsea R. Br. 248 (242).
 odoratissima Rich. I. 248 (242).
 viridis Rich. I. 249 (243).
 Gypsophila L. IV. 62.
 muralis L. IV. 63.
 repens L. IV. 62.
 rigida fl. graec. IV. 64.
 saxifraga L. IV. 64.

- serotina Hayne. IV. 63.
 Vaccaria fl. grac. IV. 71.
 Habenaria albida R. Br. I. 247 (241).
 bifolia R. Br. I. 250 (244).
 viridis R. Br. I. 249 (243).
 Halorageae R. Br. IV. 171.
 Hedera L. III. 303.
 Helix L. III. 304.
 quinquefolia L. IV. 113.
 Hedyppnois autumnalis Huds. II. 536.
 hispida E. B. II. 554 (540).
 Taraxaci Vill. II. 532 (538).
 Hedysarum L. IV. 279.
 alpinum Jacq. IV. 280.
 controversum Crantz. IV. 280.
 obscurum L. IV. 280.
 Onobrychis L. IV. 280.
 Heleocharis acicularis R. Br. I. 151
 (147).
 ovata R. Br. I. 151 (147).
 palustris R. Br. I. 150 (146).
 nigulmis Schult. I. 150 (146).
 Helianthemum Tourn. IV. 6.
 alpestre Dun. IV. 7.
 canum Dun. IV. 7.
 Fumarra Mill. IV. 6.
 grandiflorum D. C. IV. 8.
 marifolium D. C. IV. 7.
 obscurum Pers. IV. 8.
 oelandicum Wahlb. IV. 6.
 vineale Pers. IV. 7.
 vulgare Gartn. IV. 7.
 Helianthus annuus L. II. 471 (457).
 tuberosus L. II. 472 (458).
 Heliosperma Rchb. IV. 77.
 alpestre Al. Br. IV. 78.
 quadrifidum Al. Br. IV. 78.
 Helleborus L. III. 367.
 dumetorum W. et K. III. 367.
 niger L. III. 368.
 pallidus Host. III. 367.
 viridis L. III. 367.
 Helosciadium Koch. III. 259.
 repens Koch. III. 259.
 Hepatica nobilis Mönch. III. 342
 triloba Chaix III. 342.
 Heraclium L. III. 282.
 angustifolium Jacq. III. 282.
 asperum Koch. III. 283.
 austriacum L. III. 284.
 Branca ursina All. III. 282.
 elegans Jacq. III. 282.
 proteifolium Crantz. III. 282.
 pyrenaicum Lamk. III. 283.
 sibiricum L. III. 282.
 Sphondyllum L. III. 282.
 Herminium R. Br. I. 254 (248)
 alpinum Lindl. I. 253 (247).
 Monorchis R. Br. I. 254 (248).
 Herniaria L. IV. 30.
 glabra L. IV. 31.
 hirsuta L. IV. 31.
 Hesperis L. III. 406.
 matronalis L. III. 406.
 Hibiscus L. IV. 89.
 Trionum L. IV. 89.
 Hieracium L. II. 589 (575).
 acutifolium Vill. II. 609 (595).
 affine Tausch. II. 606 (592).
 alpestre Jacq. II. 582 (568).
 alpino-murorum Neilr. II. 612 (598).
 alpinum All. II. 599 (585).
 alpinum E. B. II. 600 (586).
 alpinum Jacq. II. 582 (568).
 amplexicaule L. II. 605 (591).
 angustifolium Hoppe. II. 592 (578).
 aurantiacum L. II. 595 (581).
 aureum Scop. II. 580 (566).
 Auricula Bess. II. 594 (580).
 Auricula Kram. II. 592 (578).
 Auricula L. II. 591 (577).
 Auricola-Pilosella Fries. II. 610
 (596).
 austriacum Britt. II. 610 (596).
 Bauhini Bess. II. 593 (579).
 Besserianum Spr. II. 594 (580).
 bifidum Kit. II. 601 (587).
 bifurcum M. a. B. II. 609 (595).
 blattarioides L. II. 584 (570).
 boreale Fries. II. 606 (592).
 brachiatum Beck. II. 609 (595).
 bupleuroides Gmel. II. 597 (583).
 caesium Fries. II. 601 (587).
 chondrilloides L. II. 588 (574).
 cymigerum Rchb. II. 595 (581).
 cymosum L. II. 595 (581).
 dentatum Hoppe. II. 599 (585).
 dubium Host. II. 591 (577).
 fallax Rchb. II. 593 (579).
 flagellare Willd. II. 609 (595).
 flexuosum W. et K. II. 598 (584).
 florentinum All. II. 592 (579).
 furcatum Hoppe. II. 610 (596).
 glabratum Hoppe. II. 599 (585).
 glaucescens Koch. non Bess. II.
 593 (579).
 glaucum All. II. 597 (583).
 glomeratum Fries. II. 595 (581).
 Halleri Hoppe. II. 612 (598).
 Hoppeanum Schult. II. 590 (576).
 humile Jacq. II. 604 (590).
 hyosericifolium Vill. II. 585 (571)

- hybridum Chaix. II. 610 (596).
 Jacquini Vill. II. 604 (590).
 incanum L. II. 554 (540).
 incisum Hoppe. II. 611 (597).
 integrifolium Hoppe. II. 583 (569).
 intybaceum Hoppe. non Wulf.
 II. 605 (591).
 laevigatum Koch. II. 606 (592).
 laevigatum Rehb. II. 610 (596).
 maculatum E. B. II. 602 (588).
 molle Jacq. II. 583 (569).
 montanum Jacq. II. 586 (572).
 murorum All. II. 602 (588).
 murorum E. B. II. 601 (587).
 murorum L. II. 600 (586).
 Nestleri Vill. II. 595 (581).
 nigrescens Willd. II. 612 (598).
 Oberleitneri Schult. II. 604 (590).
 obscurum Rehb. II. 593 (579).
 pallidum Fries. II. 601 (587).
 paludosum L. II. 587 (573).
 piliferum Hoppe. II. 597 (585).
 Pilosella L. II. 589 (575).
 Pilosella-Auricula Neilr. II. 609
 (595).
 pilosellaeforme Hoppe. II. 590
 (576).
 pilosella-praealtum Neilr. II. 600
 (595).
 piloselloides Vill. II. 593 (579).
 pilosum Saut. II. 599 (585).
 porrifolium L. II. 597 (583).
 praealtum Vill. II. 592 (570).
 praemorsum L. II. 582 (568).
 pratense Tausch. II. 594 (580).
 pumilum Hoppe. II. 600 (586).
 pumilum Jacq. II. 604 (590).
 pyrenaicum L. II. 584 (570).
 racemosum W. et K. II. 607 (593).
 ramosum W. et K. II. 603 (599).
 rigidum Hartm. II. 606 (592).
 rupestre All. II. 602 (588).
 sabandum All. II. 606 (592).
 sabandum fl. succ. II. 606 (592).
 sabandum L. II. 605 (591).
 sabinum Seb. et Kraus. II. 607
 (595).
 saxatile Jacq. ic. II. 597 (583).
 saxatile Jacq. obs. II. 597 (583).
 saxatile-murorum II. 610 (596).
 saxatile-vulgatum L. II. 610 (596).
 Schmidtii Koch. II. 602 (588).
 Schmidtii Tausch. II. 601 (587).
 Schraderi Schleich. II. 599 (585).
 silvaticum Lam. II. 602 (588).
 silvestre Tausch. II. 603 (592).
 sphaerocephalum Fries. II. 610
 (596).
 staticifolium Vill. II. 610 (596).
 stoloniflorum W. et K. II. 609 (595).
 succisaefolium All. II. 583.
 Taraxaci R. et Z. II. 552 (540).
 tenuifolium Host. II. 607 (595).
 umbellatum L. II. 607 (593).
 villosa-porrifolium II. 611 (597).
 villosa-saxatile II. 611 (597).
 villosum Jacq. II. 598 (584).
 vulgatum Cass. et Germ. II. 600
 (586).
 vulgatum Fries. II. 602 (588).
 Wildenowii Monn. II. 592 (578).
 Hierochloa Gmel. I. 36
 australis R. et Sch. I. 36.
 Hippion axillare Schm. III. 56.
 bavaricum Schm. III. 54.
 obtusifolium Schm. III. 57.
 pumilum Schm. III. 52.
 vernum Schm. III. 53.
 Hippocastaneae D. C. IV. 103.
 Hippocastanum vulgare Gärtn. IV. 103.
 Hippocentaurea Centaurium Schult.
 III. 59.
 pulchella Schult. III. 60.
 Hippocrepis L. IV. 278.
 comosa L. IV. 278.
 Hippophae L. II. 412 (398).
 Rhamnoides L. II. 412 (398).
 Hippuris L. IV. 171.
 vulgaris L. IV. 172.
 Holcus L. I. 38.
 australis Schrad. I. 36.
 avenaceus I. 38.
 bulbosus Schrad. I. 38.
 lanatus L. I. 37.
 mollis L. I. 37.
 odoratus Host. I. 36.
 Holosteum L. IV. 47.
 umbellatum L. IV. 48.
 Homogyne Cass. II. 448 (434).
 alpina Cass. II. 449 (435).
 discolor Cass. II. 449 (435).
 Hordeum L. I. 88.
 distichon L. I. 89.
 cylindricum Mur. I. 88.
 clymoides Host. I. 88.
 europaeum All. I. 88.
 hexastichon L. I. 90.
 montanum Schrk. I. 88.
 murinum L. I. 90.
 pratense Huds. I. 90.
 secalinum Schrb. I. 90.
 silvaticum Vill. I. 88.

- vulgare L. I. 89.
 Zeocriton L. I. 89.
 Hottonia L. III. 225.
 palustris L. III. 225.
 Humulus L. II. 338 (330).
 Lupulus L. II. 338 (330).
 Hutchinsia R. Br. III. 447.
 alpina R. Br. III. 445.
 brevicaulis Hoppe. III. 448.
 rotundifolia R. Br. III. 444.
 Hyacinthus botryoides L. I. 213 (207).
 canosus L. I. 213 (207).
 racemosus L. I. 213 (207).
 Hydrocharideae D. C. I. 221 (215).
 Hydrocharis L. I. 222 (216).
 Morsum ranae L. I. 222 (216).
 Hydrochloa aquatica Hartm. I. 62.
 coerulea Hartm. I. 64.
 fluitans Hartm. I. 62.
 Hyosciamus L. III. 138.
 agrestis Kittel. III. 139.
 niger fl. dan. III. 139.
 niger L. III. 139.
 Hyoseris foetida L. II. 547 (533).
 minima L. II. 548 (534).
 Hypericineae D. C. IV. 93.
 Hypericum L. IV. 93.
 delphinense Vill. IV. 96.
 dubium Leers. IV. 96.
 Elodes L. IV. 98.
 fallax Grimm. IV. 96.
 hirsutum L. IV. 97.
 humifusum L. IV. 94.
 Leersii Gmel. IV. 96.
 maculatum Crantz. IV. 96.
 montanum L. IV. 97.
 officinarum Crantz. IV. 94.
 perforatum L. IV. 94.
 quadrangulare Sep. IV. 96.
 quadrangulum L. IV. 96.
 quadrialatum Wahlbg. IV. 96.
 tetrapterum Fries. IV. 96.
 veronense Rchb. IV. 95.
 Hypochoeris L. II. 561 (547).
 glabra L. II. 562 (548).
 maculata L. II. 563 (549).
 radicata L. II. 562 (548).
 Jasione L. III. 2.
 montana L. III. 2.
 Iberis L. III. 445.
 amara L. III. 445.
 rotundifolia L. III. 444.
 ruderalis Crantz. III. 447.
 umbellata L. III. 445.
 Ilex L. IV. 114.
 aquifolium L. IV. 114.
- Ilicineae Brogn. IV. 114.
 Impatiens L. IV. 156.
 Noli-tangere L. IV. 156.
 Imperatoria Angelica fl. d. W. III. 279.
 Ostruthium L. III. 279.
 silvestris Bess. III. 273.
 Inula L. II. 463 (449).
 Britanica L. II. 467 (453).
 Conyza D. C. II. 468 (452).
 dysenterica L. II. 462 (448).
 ensifolia L. II. 465 (451).
 germanica L. II. 464 (450).
 Helenium L. II. 463 (449).
 hirta L. II. 466 (452).
 montana Poll. non L. II. 466 (452).
 Oetteliana Rchb. II. 467 (453).
 Pulicaria L. II. 462 (448).
 salicina L. II. 465 (451).
 Iridieae R. Br. I. 223 (217).
 Iris L. I. 226 (220).
 germanica L. I. 227 (221).
 graminea L. I. 229 (223).
 florentina L. I. 227 (221).
 pallida Lam. I. 227 (221).
 Pseudacorus L. I. 228 (221).
 pumila L. I. 228 (222).
 sambucina L. I. 227 (221).
 sibirica L. I. 229 (223).
 variegata L. I. 227 (222).
 Isolepis setacea R. Br. I. 148 (144).
 Isopyrum L. III. 369.
 thalictroides L. III. 369.
 Ittnera minor Gmel. I. 275 (269).
 Juglandaeae D. C. IV. 135.
 Juglans L. IV. 136.
 regia L. IV. 136.
 Juneaceae Agardn. I. 168 (164).
 Juncus L. I. 174 (170).
 acutiflorus Ehrh. I. 179 (175).
 ascendens Host. I. 178 (174).
 albidus Hoffm. I. 172 (168).
 alpinus Vill. I. 178 (174).
 articulatus α et β L. I. 178 (174).
 articulatus γ L. I. 178 (175).
 bifolius Hoppe. I. 177 (173).
 bufonius L. I. 184 (180).
 bulbosus L. fl. suec. I. 183 (179).
 bulbosus L. sp. I. 180 (176).
 campestris L. I. 173 (169).
 communis Meyer. I. 175 (171).
 compressus Jacq. I. 183 (179).
 congestus Thuill. I. 174 (179).
 conglomeratus L. I. 175 (171).
 divergens Koch. I. 177 (173).
 effusus L. I. 175 (171).

- filiformis* L. I. 176 (172).
flavescens Host. I. 170 (166).
Forsteri Gmel. I. 169 (165).
fusco-ater Schreb. I. 178 (174).
glabratus Hoppe. I. 172 (168).
glaucus Ehrh. I. 175 (171).
Hostii Tausch. I. 182 (178).
inflexus L. I. 175 (171).
intermedius Host. I. 172 (168).
laevis Wallr. I. 175 (171).
lamprocarpus Ehrh. I. 178 (174).
latifolius Wulf. I. 171 (167).
leucophobus Ehrh. I. 172 (168).
luzuloides Lam. I. 172 (168).
maximus Reichard. I. 171 (167).
monanthos Jacq. I. 182 (178).
Neesii Heller. I. 177 (173).
nemorosus Host. I. 173 (169).
nemorosus Poll. I. 172 (168).
niveus Schrk. I. 172 (168).
nodulosus Wahlb. I. 178 (174).
obtusiflorus Ehrh. I. 177 (173).
pilosus α L. I. 170 (166).
pilosus β L. I. 170 (167).
pilosus ϵ L. I. 170 (166).
retroflexus Raf. I. 177 (173).
setifolius Ehrh. I. 180 (176).
silvaticus Host. I. 178 (174).
silvaticus Huds. I. 171 (167).
silvaticus Reichard. I. 179 (175).
spadicеus All. I. 172 (168).
sphaerоcarpus Nees, ab Es. I. 185 (181).
squarrosus L. I. 182 (178).
subverticillatus Wulf. I. 178 (176).
sudeticus Willd. I. 174 (170).
supinus Mönch. I. 180 (176).
Tenageja Ehrh. I. 185 (181).
Tenageja α *brunеus* Neilr. I. 185 (181).
Tenageja Host. I. 185 (181).
trifidus L. I. 181 (177).
triglumis L. I. 181 (177).
uliginosus Roth. I. 180 (176).
vernalis Reichard. I. 170 (166).
Juniperus L. II. 300 (292).
communis L. II. 300 (292).
montana Schult. II. 301 (293).
nana Willd. II. 301 (293).
Sabina L. II. 301 (293).
Kerneria Med. III. 433.
myagroides Med. III. 433.
saxatilis Reichb. III. 433.
Knautia II. 435 (421).
arvensis Coult. II. 435 (421).
communis Godr. II. 435 (421).
longifolia Koch. II. 436 (422).
silvatica Duy. II. 436 (422).
vulgaris Döll. II. 435 (421).
Kobresia Willd. I. 144 (140).
caricina W. I. 145 (141).
scirpina W. I. 146 (142).
Koeleria Pers. I. 40.
avenacea Tausch. I. 40.
cristata Pers. I. 40.
Labiatae Juss. III. 62.
Lactuca L. II. 570 (556).
 muralis Gärtn. II. 570 (556).
sativa L. II. 571 (557).
scariola L. II. 571 (557).
virosa L. II. 571 (557).
Lamium L. III. 82.
album L. III. 84.
album β L. III. 83.
amplexicaule L. III. 82.
Galeobdolon Crantz. III. 85.
laevigatum L. III. 84.
maculatum L. III. 84.
nudum Crantz. III. 83.
purpureum L. III. 83.
Lapathum alpinum Lamk. II. 388 (374).
arvense Lamk. II. 392 (378).
crispum Lamk. II. 386 (372).
dygnum Lamk. II. 394 (380).
minus Lamk. II. 382 (376).
scutatum Lamk. II. 391 (387).
Lappa Tourn. II. 542 (528).
communis Coss. et Gem. II. 543 (529).
major Gärtn. II. 543 (529).
minor D. C. II. 543 (529).
officinalis All. II. 543 (529).
tomentosa Lam. II. 543 (529).
vulgaris Neilr. II. 543 (529).
Lapsana L. II. 546 (532).
communis L. II. 547 (533).
foetida Scop. II. 547 (533).
pusilla Willd. II. 548 (534).
Larбrea aquatica St. Hil. IV. 50.
uliginosa Rchb. IV. 50.
Larix decidua Mill. II. 309 (301).
europaea D. C. II. 309 (301).
Laserpitium L. III. 285.
asperum Crantz. III. 285.
gallicum Jacq. non L. III. 286.
glabrum Crantz. III. 285.
latifolium L. III. 285.
prutenicum L. III. 286.
Siler L. III. 286.
simplex L. III. 269.
Lathraea L. III. 202.
Squamaria L. III. 202.

- Lathyrus* L. IV. 291.
 latifolius L. IV. 293.
 monanthos Willd. IV. 282.
 pratensis L. IV. 292.
 sativus L. IV. 292.
 silvestris L. IV. 293.
 tuberosus L. IV. 292.
Lavandula vera D. C. III. 109.
Lavatera L. IV. 84.
 thuringiaca L. IV. 85.
Ledum L. III. 232.
 palustre L. III. 233.
Leersia Sw. I. 7.
 oryzoides Sw. I. 7.
Lemna L. I. 285 (279).
 gibba L. I. 286 (280).
 minor L. I. 286 (280).
 polyrrhiza L. I. 286 (280).
 trisulca L. I. 287 (281).
Lemnaceae Duby. I. 285 (279).
Lens esculenta Mönch. IV. 290.
Leontodon L. II. 550 (536).
 alpinus Hoppe. II. 565 (551).
 aureus L. II. 550 (566).
 autumnalis L. II. 550 (536).
 corniculatus Kit. II. 565 (551).
 daunbiata Jacq. L. II. 554 (540).
 erectus Hoppe. II. 565 (551).
 hastilis Koch. II. 553 (539).
 hastilis L. II. 554 (540).
 hispidus L. var. α II. 554 (540).
 hispidus L. var. β II. 554 (540).
 hyoserioides Welw. II. 554 (540).
 incanus Schrk. II. 554 (540).
 laevigatus Willd. II. 565 (551).
 lividus W. et K. II. 565 (551).
 nigricans Kit. II. 565 (551).
 pratensis Reichb. II. 551 (537).
 pyrenaicus Gouan. II. 552 (538).
 salinus Hoppe II. 565 (551).
 squamosus Lam. II. 552 (538).
Taraxaci Lois. II. 552 (538).
 taraxacoides Hoppe. II. 565 (551).
 Taraxacum L. II. 564 (550).
 tergloviensis Hacq. II. 584.
Leoutopodium alpinum Cass. II. 465 (479).
Leonurus L. III. 96.
 campestris Andr. III. 96.
 Cardiaca L. III. 96.
 Marrubiastrum L. III. 98.
Lepidium L. III. 445.
 alpinum L. III. 445.
Draba L. III. 446.
 Halleri Crantz. III. 448.
 rotundifolium All. III. 444.
 ruderales L. III. 447.
 sativum L. III. 447.
Lepigonum rubrum Fries. IV. 33.
Leucanthemum vulgare Lam. II. 455 (469).
Leucojum L. I. 233 (227).
 aestivum L. I. 233 (227).
 vernum L. I. 233 (227).
Levisticum Koch. III. 275.
 officinale Koch. III. 275.
Libanotis Crantz. III. 265.
 athamantica flor. d. Wett. III. 265.
 dancoides Scop. III. 265.
 montana Crantz. III. 265.
 vulgaris D. C. III. 265.
Ligusticum austriacum L. III. 300.
 capillaceum Lam. III. 268.
 Carvi Roth. III. 252.
 Cervaria Spr. III. 277.
 Foeniculum Roth. III. 271.
 Levisticum L. III. 278.
 Meum Crantz. III. 268.
 Mutellina Crantz. III. 268.
 Podagraria Crantz. III. 251.
 simplex All. III. 269.
Ligustrum L. III. 40.
 vulgare L. III. 41.
Liliaceae D. C. I. 193 (187).
Lilium L. I. 195 (189).
 bulbiferum L. I. 196 (190).
 Martagon L. I. 195 (189).
Limodorum Epipogium Sw. I. 258 (225).
Limosella L. III. 163.
 aquatica L. III. 163.
Linaria Tournef. III. 155.
 alpina Mill. III. 157.
 Cymbalaria Mill. III. 156.
 Elatine Mill. III. 155.
 genistifolia Mill. III. 159.
 italica Trev. III. 159.
 minor Desf. III. 157.
 spuria Mill. III. 156.
 viscida Mönch. III. 157.
 vulgaris Mill. III. 158.
Lineae D. C. IV. 147.
Linum L. IV. 147.
 alpinum L. IV. 150.
 catarrhicum L. IV. 148.
 flavum L. IV. 151.
 hirsutum L. IV. 151.
 humile Mill. IV. 149.
 perenne L. IV. 149.
 tenuifolium L. IV. 150.
 usitatissimum L. IV. 148.
 viscosum L. IV. 151.
Liparis Loeselii Rich. I. 271 (265).

- Listera* R. Br. I. 264 (258).
cordata R. Br. I. 265 (259).
Nidus avis Hook. I. 264 (258).
ovata R. Br. I. 265 (259).
Lithospermum L. III. 126.
arvense L. III. 126.
officinale L. III. 126.
Logfia brevifolia Crv. II, 490 (476).
lanceolata Cass. II 490 (476).
Lolium L. I. 91.
annuum Lamk. I. 93.
arvense Host. I. 92.
festucaceum Rehb. non Link. I. 92.
linicola Sond. I. 92.
linicolum A. Braun. I. 92.
perenne L. I. 91.
remotum Schrk. I. 92.
temulentum L. I. 93.
tenuis L. I. 92.
Lonicera L. III. 31.
alpigena L. III. 34.
Caprifolium L. III. 32.
coerulea L. III. 34.
nigra L. III. 33.
pallida Host. III. 32.
Periclymenum L. III. 32.
tatarica L. III. 33.
Xylosteum L. III. 33.
Lonicereae Endl. III. 31.
Loranthaceae Don. III. 306.
Lotus L. IV. 268.
arvensis Schk. IV. 269.
corniculatus L. IV. 268.
Doryenium L. IV. 268.
tenuis W. K. IV. 269.
villosus Thuill. IV. 269.
Lunaria L. III. 427.
odorata Lamk. III. 428.
perennis Gmel. III. 428.
rediviva L. III. 428.
Luzula D. C. I. 169 (165).
albida D. C. I. 172 (168).
alpina Hoppe. I. 174 (170).
campestris D. C. I. 173 (169).
congesta Desv. I. 174 (170).
crecta Desv. I. 173 (169).
flavescens Gaud. I. 170 (166).
Forsteri D. C. I. 169 (165).
glabrata Hoppe. I. 172 (168).
Hostii Desv. I. 170 (166).
maxima D. C. I. 171 (167).
multiflora I. 173 (169).
nemorosa Meyer. I. 172 (168).
nigricans Desv. I. 174 (170).
pallescens Hoppe. I. 175 (169).
pilosa Willd. I. 170 (166).
silvatica Gaud. I. 171 (167).
spadicea D. C. I. 172 (168).
spicata D. C. I. 174 (170).
sudetica Schult. I. 174 (170).
vernalis D. C. I. 170 (166).
Lychnantus scandens Gmel. IV. 72.
Lychnis L. IV. 81.
acaulis Scop. IV. 75.
alba Miller. IV. 80.
arvensis Schr. IV. 80.
dioica α L. IV. 80.
dioica β L. IV. 80.
diurna Sibth. IV. 80.
Flos Cuculi L. IV. 82.
Githago Lam. IV. 83.
pratensis Spr. IV. 80.
quadridentata L. IV. 78.
silvestris flor. dan. IV. 80.
vespertina Sibth. IV. 80.
Viscaria L. IV. 82.
Lycium L. III. 145.
barbarum L. III. 145.
europaeum Host. non L. III. 143.
Lycopersicum esculentum Mill. III. 143.
Lycopsis arvensis L. III. 119.
pulla L. III. 120.
Lycopus L. III. 69.
europaeus L. III. 69.
Lysimachia L. III. 220.
nemorum L. III. 223.
Nummularia L. III. 222.
punctata L. III. 221.
thyrsiflora L. III. 220.
vulgaris L. III. 221.
Lythraeae Juss. IV. 175.
Lythrum L. IV. 176.
austriacum Jacq. IV. 176.
Salicaria L. IV. 176.
virgatum L. IV. 176.
Majanthemum Wigg. I. 219 (213).
bifolium D. C. I. 219 (213).
Malachium Fries. IV. 52.
aquaticum Fries. IV. 52.
Malaxis Sw. I. 269 (263).
Loeselii Sw. I. 271 (265).
monophyllos Sw. I. 270 (264).
paludosa L. sp. I. 230 (264).
Malva L. IV. 86.
Alcea L. IV. 88.
borealis Wallm. IV. 87.
excisa Reichb. IV. 88.
italica Pollini. IV. 88.
mauritanica L. IV. 87.
neglecta Wallr. IV. 87.
parviflora Huds. IV. 87.
pusilla W. et K. IV. 87

- rotundifolia Fries. IV. 87.
 rotundifolia L. IV. 87.
 silvestris L. IV. 86.
 vulgaris Fries. IV. 87.
Malvaceae Juss. IV. 83.
Marrubium L. III. 99.
 nigrum Crantz. III. 95.
 vulgare L. III. 99.
Maruta Cotula D. C. II. 479 (465).
 foetida Cass. II. 479 (465).
Matricaria L. II. 481 (467).
 Chamomilla L. II. 481 (467).
 inodora fl. suec. II. 481 (467).
 Leucanthemum Scop. II. 483
 (469).
 Parthenium L. II. 484 (470).
Medicago L. IV. 251.
 falcata L. IV. 252.
 falcato-sativa Neir. IV. 253.
 glomerata Balb. IV. 253.
 hirsuta All. IV. 254.
 lupulina L. IV. 253.
 media Pers. IV. 253.
 mollissima Spr. IV. 254.
 polymorpha L. IV. 254.
 procumbens Bess. IV. 252.
 sativa L. IV. 252.
 Wildenowii Boenn. IV. 254.
Melampyrum L. III. 191.
 arvense L. III. 192.
 Cristatum L. III. 191.
 nemorosum L. III. 192.
 pratense L. III. 193.
 silvaticum L. III. 193
 silvaticum Sturm. III. 193.
Melanosinapis communis Schimp. et
 Spenn. III. 420.
Melandrium Röhl. IV. 79.
 noctiflorum Fries. IV. 79.
 pratense Röhl. IV. 80.
 silvestre Röhl. IV. 80.
Melica L. I. 38.
 ciliata L. I. 39.
 coerulea L. I. 64.
 montana Huds. I. 39.
 nutans L. I. 39.
 uniflora Retz. I. 40.
Melilotus Tournef. IV. 284.
 alba Desr. IV. 256.
 arvensis Walh. IV. 255.
 leucantha Koch. IV. 256.
 macrorrhiza Pers. IV. 255.
 officinalis Desr. IV. 255.
 officinalis Willd. IV. 255.
 Petitpierreana Willd. IV. 255.
 vulgaris Willd. IV. 256.
Melissa L. III. 78.
 alpina Benth. III. 76.
 Calamintha L. III. 77.
 Nepeta L. III. 77.
 officinalis L. III. 78.
Melittis L. III. 81.
 grandiflora Sm. III. 81.
 Melissophyllum L. III. 81.
Mentha L. III. 63.
 aquatica L. III. 66.
 aquatico-silvestris Meyer. III. 64.
 arvensis L. III. 67.
 Brittingeri Opitz. III. 64.
 candicans Crantz. III. 64.
 citrata Ehrh. III. 66.
 crispa L. III. 66.
 crispata Schrad. III. 65.
 gentilis L. III. 67.
 hirsuta Host. III. 66.
 hirsuta Huds. III. 66.
 intermedia Host. III. 66.
 nemorosa Willd. III. 64.
 nepetoides Lej. III. 64.
 palustris Mönch. III. 67.
 piperita L. III. 65.
Pulegium L. III. 68.
 purpurea Host. III. 66.
 rubra Huds. III. 67.
 rubra Sm. III. 67.
 sativa L. III. 67.
 silvestris L. III. 63.
 undulata Willd. III. 64.
 verticillata Crantz. III. 67.
 verticillata L. III. 67.
 viridis L. III. 65.
Menyanthes L. III. 60.
 trifoliata L. III. 61.
Mercurialis L. IV. 132.
 annua L. IV. 134.
 longifolia Host. IV. 133.
 ovata Sternb. IV. 133.
 perennis L. IV. 133.
 silvatica Hoppe. IV. 133.
Mespilus L. IV. 181.
 Amelanchier L. IV. 184.
 Chamaemespilus L. IV. 187.
 coccinea W. et K. IV. 180.
 Cotoneaster L. IV. 180.
 germanica L. IV. 181.
 monogyna Willd. IV. 180.
 Oxyacantha Crantz. IV. 179.
 tomentosa Ait. IV. 180.
Meum Tournef. III. 268.
 athamanticum Jacq. III. 268.
 Foeniculum Spr. III. 271.
 Mutellina Gärtn. III. 268

- Microstylis phylla* Lindl. I. 270 (264).
Milium L. I. 25.
 effusum L. I. 25.
Minuartia fastigiata Reichb. IV. 43.
Moehringia L. IV. 44.
 muscosa L. IV. 44.
 polygonoides M. et K. IV. 45.
 trinervia Clairv. IV. 45.
Molinia L. I. 64.
 coerulea Mönch. I. 64.
 maxima Host. I. 62.
 variabilis Wibel. I. 64.
Moneses uniflora Rchb. III. 242.
Monotropa L. III. 243.
 Hypophegea Wallr. III. 244.
 Hypopitys L. III. 244.
Monotropeae Nutt. III. 243.
Montia L. IV. 28.
 fontana L. IV. 28.
Moreae Endl. II. 330 (322).
Morus L. II. 331 (323).
 alba L. II. 331 (323).
 nigra L. II. 332 (324).
Mulgedium Cass. II. 572 (558).
 alpinum Less. II. 572 (558).
Muscari Tourn. I. 212 (206).
 butyroides D. C. I. 213 (207).
 comosum Mill. I. 213 (207).
 racemosum D. C. I. 213 (207).
Myagrūm L. III. 439.
 aquaticum Lamk. III. 431.
 austriacum Jacq. III. 433.
 biarticulatum Crantz. III. 452.
 clavatum Lmk. III. 440.
 paniculatum L. III. 438.
 perenne L. III. 452.
 perfoliatum L. III. 439.
 sativum Banh. III. 437.
 saxatile L. III. 433.
Mycelis muralis L. 570 (556).
Myosotis L. III. 127.
 alpestris Schm. III. 129.
 arvensis E. B. III. 130.
 arvensis Reichb. III. 131.
 arvensis γ Pers. III. 130.
 caespitosa Schultz. III. 128.
 collina Reichb. III. 130.
 decumbens Host. III. 129.
 hispida Schlecht. III. 130.
 intermedia Link. III. 130.
 lactea Boenn. III. 129.
 Lappula L. III. 115.
 faxiflora Reichb. III. 128.
 lingulata Lehm. III. 128.
 palustris Roth. III. 127.
 scorpioides α L. III. 131.
 scorpioides β L. III. 127.
 silvatica Hoffm. III. 129.
 stricta Link. III. 131.
 strigulosa Reichb. III. 128.
 suavecolens W. et K. III. 129.
 versicolor Schlecht. III. 130.
Myosurus L. III. 349.
 minimus L. III. 349.
Myricaria Desv. IV. 99.
 germanica Desv. IV. 99.
Myriophyllum L. IV. 172.
 pectinatum Wallr. IV. 173.
 spicatum L. IV. 174.
 verticillatum L. IV. 172.
Myrrhis aurea Spr. III. 296.
 bulbosa Spr. III. 296.
 hirsuta Vill. III. 296.
 Pecten-Veneris All. III. 292.
 temula All. III. 296.
Najadeae A. Rich. I. 274 (268).
Najas L. I. 274 (268).
 minor All. I. 275 (269).
Narcissus L. I. 231 (225).
 angustifolius Curt. I. 232 (226).
 angustifolius Lois. I. 231 (225).
 festalis Sal. I. 232 (226).
 incomparabilis Curt. I. 232 (226).
 majalis Curt. I. 231 (225).
 major Lois. non Curt. I. 232 (226).
 patellaris Salisb. I. 231 (225).
 poeticus L. I. 231 (225).
 Pseudo-Narcissus L. I. 232 (226).
 radiiflorus Salisb. I. 232 (226).
Nardus L. I. 94.
 stricta L. I. 94.
Nasturtium Reichb. III. 404.
 amphibium R. Br. III. 435.
 aquaticum Wahlb. III. 404.
 austriacum Crantz. III. 435.
 Bursa Pastoris Roth. III. 449.
 officinale R. Br. III. 404.
 palustre D. C. III. 436.
 paniculatum Cr. III. 438.
 rivulare Rchb. III. 437.
 rudérale Scop. III. 447.
 saxatile Crantz. III. 433.
 silvestre R. Br. III. 436.
 terrestre R. Br. III. 436.
Naumburgia thyrsoflora Reichb. III. 220.
Neottia Rich. I. 263 (257).
 aestivalis D. C. I. 267 (261).
 autumnalis Pers. I. 268 (262).
 cordata Rich. I. 265 (259).
 latifolia Rich. I. 265 (259).
 Nidus avis Rich. I. 264 (258).

- repens Sw. I. 268 (262).
 spiralis Sw. I. 268 (262).
Neogaja simplex Meisn. III. 269.
Nepeta L. III. 79.
 Cataria L. III. 79.
 citriodora Beck. III. 79.
 Glechoma Benth. III. 79.
 vulgaris L. III. 79.
Neottidium Nidus I. 263 (252).
 avis R. Br. I. 264 (253).
Neslia Desv. III. 438.
 paniculata Desc. III. 438.
Neumayera austriaca Rchb. IV. 43.
 filicaulis Rchb. IV. 43.
Nicandra physaloides Gärtn. III. 140.
Nigella L. III. 369.
 arvensis L. III. 369.
 damascena L. III. 369.
Nigritella Rich. I. 251 (245).
 angustifolia Rich. I. 252 (245).
 fragans Saut. I. 252 (246).
 globosa Reichb. I. 241 (235).
 nigra Reichb. I. 252 (246).
 suaveolens Koch. I. 252 (246).
Noccea alpina Reichb. III. 445.
 brevicaulis Reichb. III. 445.
 rotundifolia Mönch. III. 444.
Nonnea Med. III. 120.
 pulla D. C. III. 120.
Nuphar Sm. IV. 4.
 luteum Sm. IV. 4.
Nymphaea Sm. IV.
 alba L. IV. 3.
 lutea L. IV. 4.
 minor D. C. IV. 4.
Nymphaeaceae Salisb. IV. 3.
Odontites lutea Rchb. III. 181.
 rubra Pers. III. 180.
Oenanthe L. III. 262.
 Phellandrium Lam. III. 263.
Oenothera L. IV. 158.
 biennis L. IV. 159.
Oenotherae Endl. IV. 158.
Oglifa arvensis Cass. II. 491 (477).
 minima Reichb. II. 491 (477).
Omalotheca supina D. C. II. 495 (481).
Omphalodes Tournef. IV. 116.
 scorpioides Lehm. IV. 117.
 verna Mönch IV. 117.
Onobrychis Tournef. IV. 280.
 sativa Lam. IV. 280.
 vulgaris Gaud. IV. 280.
Ononis L. IV. 248.
 arvensis β Sm. IV. 248.
 hircina Hayne. IV. 249.
 hircina Jacq. IV. 250.
 mitis Gmel. IV. 249.
 procurrens Wallr. IV. 249.
 repens L. IV. 249.
 spinosa L. IV. 248.
 spinosa Hayne. IV. 249.
Onopordum L. II. 527 (513).
 Acanthium L. II. 527 (513).
 Schultesii Britt. II. 527 (513).
Ophioscrodron ursinum Wallr. I.
 205 (199).
Ophrys L. I. 255 (249).
 alpina L. I. 253 (247).
 andrachnitis Reichb. I. 256 (250).
 arachnites Murr. I. 256 (250).
 aranifera Huds. I. 256 (250).
 Corallorrhiza L. I. 269 (263).
 cordata L. I. 265 (259).
 fucifera Curt. I. 256 (250).
 fuciflora Reichb. I. 256 (250).
 insectifera α L. I. 255 (249).
 insectifera β L. I. 255 (249).
 insectifera γ L. I. 255 (249).
 Loeslii L. I. 271 (265).
 monophyllos L. I. 270 (264).
 Monorchis L. I. 254 (240).
 muscifera Huds. I. 255 (249).
 myodes Jacq. I. 255 (249).
 Nidus avis L. I. 264 (258).
 ovata L. I. 265 (259).
 spiralis L. I. 267 (261).
 spiralis γ L. I. 268 (262).
Oporinia autumnalis Don. II. 531
 (539).
 pratensis Less. II. 531 (539).
Orchideae L. I. 235 (229).
Orchis L. I. 237 (231).
 albida Sop. I. 247 (241).
 angustifolia Wim. et Grab. I.
 245 (239).
 anthrophora fl. dan. I. 239
 (233).
 bifolia L. I. 250 (244).
 cimicina Crantz. I. 240 (234).
 columnae Schmidt. I. 239 (233).
 conopsea L. I. 248 (242).
 coriophora L. I. 240 (234).
 fnsc Jacq. I. 237 (231).
 globosa L. I. 241 (235).
 graminea Crantz. I. 253 (247).
 Halleri Crantz. I. 241 (235).
 incarnata L. I. 245 (239).
 insectifera Crantz. I. 255 (249).
 latifolia Crantz. I. 244 (238).
 latifolia L. I. 245 (239).
 taxiflora Lam. I. 244 (238).
 maculata L. I. 243 (239).

- majalis Rchb. I. 245 (239).
 mascula Crantz. I. 245 (239).
 mascula L. I. 243 (237).
 militaris L. I. 238 (232).
 militaris var. β et δ L. I. 237 (231).
 miniata Crantz. I. 252 (246).
 Monorchis Crantz. I. 254 (248).
 montana Schm. I. 251 (245).
 Moris L. I. 242 (236).
 muscaria Scop. I. 255 (249).
 musciflora Hall. I. 255 (249).
 nigra Scop. I. 252 (246).
 odoratissima L. I. 248 (242).
 pallens L. I. 242 (236).
 palustris Jacq. I. 242 (236).
 pyramidalis L. I. 246 (240).
 Rivini Gouan. I. 238 (232).
 speciosa Host. I. 243 (237).
 suaveolens Vill. I. 252 (246).
 tridentata Scop. I. 239 (233).
 ustulata L. 239 I. (233).
 variegata All. I. 239 (233).
 viridis Crantz. I. 249 (243).
 Oreoselinum legitimum A. & B. III 278.
 Origanum L. III. 73.
 vulgare L. III. 73.
 Orlaja Hoffm. III. 287.
 grandiflora Hoffm. III. 287.
 Ornithogalum L. I. 198 (192).
 arvense Pers. I. 201 (195).
 chloranthum Sauter I. 200 (194).
 comosum Guss. I. 199 (193).
 luteum L. I. 202 (196).
 minimum Kram. non L. I. 201 (195).
 nutans L. I. 199 (193).
 Personii Hoppe. I. 202 (196).
 pratense Pers. I. 201 (195).
 pyrenaicum L. I. 198 (192).
 refractum Reichb. non Willd. I. 199 (193).
 silvaticum Pers. I. 202 (196).
 stenopetalum Fries. I. 201 (195).
 umbellatum L. I. 199 (193).
 villosum M. a. B. I. 201 (195).
 Orobanche L. III. 196.
 alba Steph. III. 199.
 alpestris Schultz. flor. 840 III. 198.
 atrorubens Schultz. flor. 840 III. 201.
 bipontina Schultz. III. 199.
 caryophyllacea Saut. III. 199.
 caryophyllacea Sm. III. 199.
 caryophyllacea Schlecht. III. 200.
 coerulea L. III. 197.
 coerulescens Steph. III. 197.
 cruenta Bert. III. 198.
 elator Sutton. III. 197.
 Epithymum D. C. III. 200.
 flava Martius. III. 198.
 Galii Duby. III. 199.
 Galii Schlecht. III. 200.
 gracilis Sm. III. 199.
 loricata Rchb. III. 201.
 major fl. suec. III. 197.
 medicaginis Dub. III. 197.
 minor Sutton. III. 202.
 nudiflora Wallr. III. 202.
 pallens Schultz. fl. 840 III. 201.
 pallidiflora W. III. 199.
 Picridis Schultz. III. 201.
 ramosa L. III. 196.
 rubens Wallr. III. 197.
 rubra Sm. III. 200.
 salviae Schultz. III. 198.
 scabiosae Koch. III. 201.
 sparsiflora Wallr. III. 200.
 speciosa D. C. III. 199.
 strobiligena Reichb. III. 199.
 Teucriti Schultz. III. 201.
 vulgaris D. C. III. 199.
 Orobancheae Juss. III. 195.
 Orobus L. IV. 294.
 laevigatus W. et Kit. IV. 295.
 luteus L. IV. 295.
 montanus Scop. IV. 295.
 niger L. IV. 295.
 tuberosus L. IV. 295.
 vernus L. IV. 294.
 Orontium arvense Pers. III. 160.
 Orthopogon D. C. Crus Galli Spr. I. 12.
 Oxalideae D. C. IV. 152.
 Oxalis L. IV. 153.
 Acetosella L. IV. 153.
 corniculata L. IV. 154.
 corniculata Sturm. non L. IV. 154.
 stricta L. IV. 154.
 Oxyccoccus palustris Pers. III. 237.
 Oxyria Hill. II. 393 (379).
 digyna Campd. II. 394 (380).
 reniformis Hock. II. 394 (380).
 Oxytropis D. C. IV. 272.
 montana D. C. IV. 273.
 Pachypleurum Meyer. III. 269.
 simplex Reichb. III. 269.
 Padus vulgaris Host. IV. 238.
 Panicum L. I. 13.
 ciliare Retz. I. 14.

- Crus galli* fl. dan. I. 10.
Crus galli L. I. 12.
Dactylon L. I. 16.
esculentum Mönch. I. 13.
flavescens Mönch. I. 11.
germanicum Roth. I. 11.
glabrum Gaud. I. 15.
glaucum L. I. 11.
humifusum Kunth. I. 15.
italicum L. I. 11.
miliaceum L. I. 13.
sanguinale L. I. 16.
sanguinale Schrb. I. 14.
stagninum Host. I. 12.
verticillatum L. I. 10.
viride L. I. 10.
- Papaver* L. III. 380.
alpinum L. III. 381.
Argemone L. III. 382.
 arvense Borkhh. III. 382.
 Burseri Crantz. III. 381.
 clavigerum Lamk. III. 382.
 dubium Crantz. III. 382.
 dubium L. III. 383.
hybridum L. III. 382.
Rhoeas L. III. 383.
 strigosum Bön. III. 384.
 somniferum L. III. 384.
- Papaveraceae* Juss. III. 380.
Papilionaceae L. IV. 239.
Parietaria L. II. 335 (327).
 erecta M. et K. II. 336 (328).
 officinalis L. II. 336 (328).
- Paris* L. I. 220 (214).
quadrifolia L. I. 220 (214).
- Parnassia* L. IV. 11.
palustris L. IV. 11.
- Passerina* L. II. 408 (394).
 annua Wickstr. II. 408 (394).
- Paspalum ambiguum* D. C. I. 15.
 sanguinale Lamk. I. 14.
 umbellatum Lamk. I. 16.
- Pastinaca* L. III. 281.
sativa L. III. 281.
- Pedicularis* L. III. 182.
 aspleniifolia Flörke. III. 183.
 comosa Jacq. non L. III. 188.
 foliosa L. III. 188.
 Jacquirii Koch. III. 183.
 incarnata Jacq. III. 184.
 obsoleta Crantz. III. 186.
 palustris Jacq. III. 185.
 recutita L. III. 186.
 rosea Wulf. III. 187.
 rostrata L. III. 183.
 rostrato-capitata Crantz. III. 183.
- rostrato-spicata* Crantz. III. 184.
 silvatica L. III. 185.
 verticillata L. III. 187.
- Peltaria* L. III. 428.
 alliacea L. III. 428.
- Pennisetum glaucum* R. Br. I. 11.
 verticillatum R. Br. I. 10.
 viride R. Br. I. 10.
- Peplis* L. IV. 177.
Portula L. IV. 177.
- Peristylus albidus* Lindl. I. 247 (241).
 viridis Lindl. I. 249 (243).
- Persica* Tournef. IV. 233.
 vulgaris Tournef. IV. 234.
- Petasites* Tournef. II. 446 (432).
 albus Gärt. II. 447 (433).
 niveus Baumg. II. 448 (434).
 officinalis Mönch. II. 446 (432).
- Petrocallis pyrenaica* R. Br. III. 429.
- Petroselinum* Hoffm. III. 256.
 sativum Hoffm. III. 256.
- Peucedanum* Koch. III. 276.
 austriacum Koch. III. 280.
 cervaria Cuss. III. 277.
 Imperatoria Endl. III. 279.
 officinale L. III. 276.
- Oreoselinum* Mönch. III. 278.
- Ostruthium* Koch. III. 279.
 palustre Mönch. III. 279.
 silaus L. III. 270.
- Phaca* L. IV. 272.
 alpina L. non Jacq. IV. 272.
 frigida L. IV. 272.
 montana Crantz. IV. 273.
 ochreatea Crantz. IV. 272.
- Phalangium Liliago* Schreb. I. 197 (191).
 ramosum Poir. I. 197 (191)
- Phalaris* L. I. 22.
 alpina Haenke. I. 19.
 arundinacea L. I. 23.
 canariensis L. I. 22.
 oryzoides L. I. 7.
 phleoides L. I. 19.
- Phaseolus* L. IV. 296.
 coccineus L. IV. 297.
 multiflorus Lamk. IV. 297.
 nanus L. IV. 296.
 vulgaris Savi. IV. 296.
- Phellandrium aquaticum* L. III. 263.
 Mutellina L. III. 268.
- Philadelphus coronarius* L. IV. 157.
- Phleum* L. I. 18.
 alpinum L. I. 21.
 Boehmeri Wibel. I. 19.
 bulbosum Host. I. 20.

- glabrum Bernh. I. 19.
 laeve Bernh. I. 19.
 Michellii All. I. 19.
 nodosum L. I. 20.
 phalaroides Koch. I. 19.
 pratense L. I. 20.
 stoloniferum Host. I. 20.
 Phragmites Trin. I. 51.
 communis Trin. I. 51.
 Physalis L. III. 139.
 alkekengi L. III. 140.
 Phyteuma L. III. 2.
 atropurpureum Schur. III. 4.
 fistulosum Rchb. III. 4.
 graminifolium Sieb. III. 3.
 haemisphaericum L. III. 3.
 nigrum Schm. III. 4.
 orbiculare L. III. 4.
 ovatum Hoppe III. 4.
 Sieberi Spr. III. 3.
 spicatum L. III. 5.
 Picris L. II. 555 (541).
 hieracioides L. II. 555 (541).
 umbellata Nees. ab Es. II. 555
 (541).
 Pimpinella L. III. 253.
 alpina Wulf. III. 253.
 angelicaefolia Lamk. III. 251.
 dissecta Retz. III. 254.
 magna L. III. 254.
 nigra Willd. III. 253.
 orientalis Gouan. III. 254.
 poteriifolia Koch. III. 253.
 pumila Jacq. III. 251.
 Saxifraga L. III. 253.
 Pinguicula L. III. 204.
 alba Kuchl. III. 204.
 alpina L. III. 204.
 brachyloba Reichb. III. 204.
 flavescens Flörke. III. 204.
 vulgaris L. III. 204.
 Pinus L. II. 303 (295).
 Abies Duroi. II. 307 (299).
 Abies L. II. 307 (299).
 austriaca Höss. II. 304 (296).
 Cembra L. II. 306 (298).
 Laricio Poir. II. 304 (296).
 Larix L. II. 309 (301).
 maritima Koch. II. 304 (296).
 Mughus Jacq. II. 303 (295).
 Mughus Scop. II. 305 (297).
 nigricans Host. II. 304 (296).
 Picea Du Roi. II. 303 (300).
 Picea L. II. 307 (299).
 Pinaster Schult. II. 304 (296).
 Pumilio Haenke. II. 305 (297).
 rubra Mill. II. 303 (295).
 silvestris L. II. 303 (295).
 Strobus L. II. 306 (298).
 uliginosa Neum. II. 305 (297).
 Pisum L. IV. 290.
 arvense L. IV. 291.
 sativum Poir. IV. 291.
 Plantago II. 416 (402).
 alpina Vill. non L. II. 419
 (405).
 altissima L. II. 419 (405).
 arenaria W. et K. II. 420 (406).
 atrata Hoppe. II. 419 (405).
 capitellata Koch. II. 418 (404).
 graminea Lam. II. 420 (406).
 lanceolata L. II. 418 (404).
 lanceolata Jacq. II. 419 (405).
 major L. II. 417 (403).
 maritima L. II. 420 (406).
 media L. II. 418 (404).
 minima D. C. II. 417 (403).
 montana Lamk. II. 419 (405).
 nana Trattn. II. 417 (403).
 Psyllium Roth. II. 420 (406).
 Wulfenii Willd. II. 420 (406).
 Platanthera Rich. I. 250 (244).
 bifolia Reichb. I. 250 (244).
 bifolia Rich. I. 251 (245).
 chlorantha Cust. I. 251 (245).
 montana Rchb. I. 251 (245).
 viridis Lindl. I. 249 (243).
 Platyspermum grandiflorum Reichb.
 III. 287.
 Pleurospermum Hoffm. III. 300.
 austriacum Hoffm. III. 300.
 Plumbagineae Vent. II. 426 (407).
 Poa L. I. 53.
 alpina L. I. 55.
 altissima Mönch. I. 62.
 angustifolia L. I. 60.
 angustifolia Rchb. i. c. I. 58.
 annua L. I. 54.
 aquatica L. I. 62.
 badensis Haenke. I. 56.
 bulbosa L. I. 55.
 cenisia All. I. 57.
 cenisia Rchb. I. 56.
 collina Host. I. 56.
 compressa L. I. 60.
 cristata L. I. 40.
 decumbens Scop. I. 50.
 distans L. I. 63.
 distichophylla Gaud. I. 57.
 dura Scop. I. 54.
 effusa Kit. I. 58.
 fertilis Host. I. 58.

- flexuosa* Host. I 57.
fluitans Scop. I. 62.
glabra Ehrh. I. 59.
Halleridis R. et Sch. I. 57.
humilis Ehrh. I. 50
hybrida Gaud. I 61.
Langeana Rchb. I. 60.
minor Gaud. I. 56.
nemoralis L. I. 58.
palustris fl. dan. I. 58.
palustris Roth. I. 58.
Phoenix Scop I. 72.
pratensis L. I. 59.
salina Poll. I. 63.
scabra Ehrh. I. 59.
scrotina Ehrh. I. 58.
silvatica Pollich. I. 73.
stolonifera Bell. I. 57.
sudetica Haenke. I. 61.
supina Panz. I. 56.
supina Schr. I. 55.
trivialis L. I. 59.
Podagraria Aegopodium Möuch. III.
 251.
Podospermum D. C. II. 561 (547).
laciniatum D. C. II. 561 (547).
Polygonum L. II. 378 (372).
arvense L. II 378 (372).
Polygala L. IV. 105.
amara L. IV. 106.
amarella Crantz. IV. 107.
austriaca Crantz. IV. 107
Chamaebuxus L. IV. 107
comosa Schk. IV. 106.
oxyptera Reichb. IV 106.
uliginosa Reichb. IV 107.
vulgaris L. IV 105.
Polygaleae Juss. IV 104
Polygonatum multiflorum All. I. 218
 (212).
verticillatum All. I. 218 (212).
vulgare Dsf I. 217 (211).
Polygoneae Juss. II 381 (375).
Polygonum L. II. 394 (380).
amphibium L. II. 396 (382).
angustifolium Neilr. II. 398 (384).
aviculare L. II. 401 (387).
Bistorta L. II 395 (381).
Convolvulus L. II. 402 (388).
dumetorum L. II. 402 (388).
Fagopyrum L. sp. II. 403 (389).
Hydropiper L. II. 400 (386).
incanum Schm. II. 398 (384).
lapathifolium L. II. 397 (383).
laxiflorum Weihe. II. 399 (385).
minus Huds. II. 399 (385).
mite Schrank. II. 399 (385).
natans Mönch. II. 396 (382).
nodosum Reichb. II. 398 (384).
pensylvanicum Huds. n. L. II. 397
 (383).
Persicaria fl. dan. II. 393 (385).
Persicaria L. II. 399 (385).
terrestre Leers. II. 397 (383).
viviparum L. II. 395 (381).
Pomaceae Juss. IV. 178.
Populus L. II. 360 (352).
alba L. II. 361 (353).
dilatata Ait. II. 362 (354).
nigra L. II. 362 (354).
panuonica Kit. II. 362 (354).
pyramidalis Roz II 362 (354).
tremula L. II. 361 (353)
Porum vineale Rchb. I. 210 (204).
Portulaca L. IV. 28.
oleracea L. IV. 28.
Portulacaceae Juss. IV. 27.
Potamogeton L. I. 276 (270)
acuminatus Schum. I. 280 (274).
acutifolius Fl. dan. I. 280 (274).
acutifolius Link. I. 280 (274).
alpinus Balb. I. 279 (273).
Berchtoldi Fieb. I. 283 (277).
coloratus Hornem. I. 278 (272).
compressus L. I. 282 (276).
crispus L. I. 281 (275).
densus L. I. 282 (276).
fluitans Roth. I. 277 (271).
fluitans Sm. I. 279 (273).
gramineus L. I. 279 (273).
heterophyllus Schrb. I. 279 (273)
Hornemauni Meyer. I. 278 (272)
lucens L. I. 280 (274).
lucens β flor. dan. I. 279 (273).
marinus flor. dan. I. 284 (278).
natans L. I. 277 (271).
nerviger Wolff. I. 279 (273).
obscurus D. C. I. 279 (273)
obtusus Ducr. I 279 (273).
Oederi Meyer. I. 283 (277).
pectinatus L. I. 284 (278).
perfoliatus L. I. 281 (275).
plantagineus Ducr. I. 278 (272).
praelongus Wulf. I. 281 (274).
purpurascens Seidl. I. 279 (273)
pusillus L. I. 283 (277).
rufescens Schrad. I. 279 (273).
Vaillantii R. et Sch. I. 281 (276).
zosteracfolius Schum. I. 281 (276).
Potentilla L. IV. 214
adscendens Willd. IV. 224.
alba L. IV 216.

- anserina L. IV. 218.
 argentea L. IV. 223.
 aurea fl. dau. IV. 220.
 aurea L. IV. 220.
 Brauneana Hoppe. IV. 221.
 breviscapa Vest. IV. 215.
 canescens Bess. IV. 224.
 caulescens Jacq. Eu. IV. 216.
 caulescens L. IV. 217.
 cinerea Chaix. IV. 222
 Clusiana Jacq. IV. 216.
 collina Wibel IV. 223.
 Fragaria Poir. IV. 214.
 Fragariastrum Ehrh. IV. 214.
 fragarioides Vill. IV. 214.
 Guentheri Poll. IV. 223.
 Halleri Ser. IV. 220.
 inclinata Vill. IV. 224.
 micrantha Ram. IV. 215.
 minima Hall. Fil. IV. 221.
 obscura Willd. IV. 225.
 opaca L. IV. 222.
 palustris Scop. IV. 211.
 pilosa Willd. IV. 223.
 recta Jacq. IV. 224.
 recta L. IV. 225.
 reptans L. IV. 218.
 rupestris L. IV. 225.
 sordida Fries. IV. 215.
 subcaulis Wulf. IV. 222.
 supina L. IV. 226.
 Tormentilla Scop. IV. 219.
 verna L. IV. 221.
Poterium L. IV. 193.
 Sanguisorba L. IV. 194.
Prenanthes L. II. 569 (555).
 chondrilloides L. II. 567 (553).
 hieracifolia L. II. 580 (566).
 muralis L. II. 570 (556).
 purpurea L. II. 569 (555).
Primula L. III. 210.
 acaulis Jacq. III. 211.
 Auricula L. III. 213.
 Clusiana Tausch. III. 214.
 elatior Jacq. III. 212.
 farinosa L. III. 210.
 grandiflora Lamk. III. 211.
 minima L. III. 215.
 officinalis Scop. III. 213.
 silvestris Scop. III. 211.
 spectabilis M. et K. III. 214.
 veris Huds. III. 213.
 veris α L. III. 213.
 veris β flor. dan. III. 212.
 veris β L. III. 212.
 vulgaris Huds. III. 211.
Primulaceae Vent. III. 207.
Prismatocarpus Speculum P'Herit. III.
 15.
Prunella L. III. 101.
 alba Pall. III. 102.
 grandiflora Jacq. III. 102.
 laciniata L. III. 102.
 vulgaris L. III. 101.
Prunus L. IV. 234.
 Armeniaca L. IV. 234.
 avium L. IV. 237.
 cerasus L. IV. 238.
 domestica L. IV. 236.
 fruticans Weihe. IV. 233.
 insititia L. IV. 236.
 Mahaleb L. IV. 239.
 Padus L. IV. 237.
 spinosa L. IV. 235.
Psilathera tenella Link. I. 35.
Psyllium arenarium Rchb. II. 420
 (406).
Ptarmica atrata D. C. II. 474 (460).
 Clavennae D. C. II. 474 (460).
 vulgaris D. C. II. 473 (459).
Puccinella distans Pardat. I. 63.
Pulegium vulgare Mill. III. 68.
Pulicaria Gärtn. II. 462 (448).
 annua N. ab Es. II. 454 (440).
 dysenterica Gärtn. II. 462 (448).
 vulgaris Gärtn. II. 462 (448).
Pulmonaria L. III. 124.
 angustifolia L. III. 125.
 azurea Bess. III. 125.
 mollis Wolff. III. 125.
 officinalis L. III. 124.
Pulsatilla alba Rchb. III. 344.
 alpina Schult. III. 344.
 Burseriana Rchb. III. 344.
 Hackelii Pohl. III. 343.
 Halleri Willd. III. 343.
 pratensis Willd. III. 343.
 vulgaris Mill. III. 343.
Pyrethrum corymbosum W. II. 485
 (471).
 Clusii Fisch. II. 485 (471).
 Halleri Willd. II. 484 (470).
 inodorum Sm. II. 481 (467).
 Parthenium Sm. II. 484 (470).
 segetum fl. d. Wetter. II. 488
 (466).
Pyrola L. III. 238.
 chlorantha Sw. III. 238.
 media Hayne. III. 238.
 media Sw. III. 240.
 minor L. III. 240.
 rosca L. B. III. 240.

- rotundifolia L. III. 239.
 rotundifolia Sturm. III. 238.
 secunda L. III. 241.
 umbellata L. III. 242.
 uniflora L. III. 242.
Pyrolaceae Lindl. III. 237.
Pyrus L. IV. 182.
 Amelanchier Ehrh. IV. 184.
 Aria Ehrh. IV. 186.
 aucuparia Gärtn. IV. 184.
 Chamaemespilus Ehrh. IV. 187.
 communis L. IV. 182.
 Cydonia L. IV. 183.
 domestica E. B. IV. 185.
 hybrida L. IV. 185.
 intermedia Schultz. IV. 186.
 Malus L. IV. 182.
 torminalis Ehrh. IV. 185.
Quercus L. II. 323 (315).
 femina Mill. II. 325 (317).
 pedunculata Ehrh. II. 325 (327).
 racemosa Lam. II. 325 (317).
 Robur α L. II. 325 (317).
 Robur β L. II. 324 (316).
 sessiliflora Sm. II. 324 (316).
 sessilis Ehrh. II. 324 (316).
Ranunculaceae Juss. III. 334.
Ranunculus L. III. 349.
 aconitifolius L. III. 354.
 acris L. III. 359.
 agrarius All. III. 363.
 alpestris L. III. 353.
 anemonoides Zahlb. III. 352.
 aquatilis L. III. 350.
 aquatilis β L. III. 351.
 aquatilis δ L. III. 351.
 arvensis L. III. 364.
 aureus Schleich. III. 361.
 auricomus L. III. 358.
 Breynei Gmel. III. 361.
 bulbosus L. III. 362.
 circinnatus Sibth. III. 351.
 crenatus W. et K. III. 353.
 divaricatus Schrk. III. 351.
 echinatus Crantz. III. 364.
 Ficaria L. III. 355.
 Flammula L. III. 356.
 fluitans Lam. III. 351.
 fluviatilis Wigg. III. 351.
 Gouani Willd. III. 359.
 hirsutus Curt. III. 363.
 hybridus Bir. III. 363.
 lanuginosus L. III. 360.
 Lingua L. III. 357.
 montanus Willd. III. 359.
 Myosurus Afzel. III. 349.
 nivalis Crantz. III. 359.
 panthotrix Brot. III. 350.
 paucistamineus Tausch. III. 350.
 pencedanifolius All. III. 351.
 Philonotis Ehrh. III. 363.
 platanifolius L. III. 354.
 polyanthemus L. III. 361.
 Pseudo-Thora Host. III. 356.
 pyrenaicus Gouan. III. 359.
 repens L. III. 362.
 reptans L. III. 357.
 rutaefolius Kram. III. 352.
 rutaefolius L. III. 352.
 sardous Crantz. III. 363.
 sceleratus L. III. 363.
 stagnatilis Wallr. III. 351.
 Thora β L. III. 356.
 Traunfellneri Hoppe. III. 359.
 tripartitus flor. dan. III. 350.
 tuberculatus D. C. III. 363.
Raphanistrum arvense Wallr. III. 453.
 segetum Baumg. III. 453.
Raphanus L. III. 453.
 Raphanistrum L. III. 453.
 sativus L. III. 453.
Rapistrum Boerh. III. 452.
 paniculatum Gärtn. III. 458.
 perenne All. III. 452.
Reseda L. IV. 1.
 lutea L. IV. 2.
 luteola L. IV. 2.
Resedaceae D. C. IV. 1.
Rhamneae R. Br. IV. 115.
Rhamnus L. IV. 116.
 cathartica L. IV. 116.
 Frangula L. IV. 116.
 saxatilis Jacq. IV. 117.
Rheum digynum Wahlbg. II. 394 (380).
Rhinanthus L. III. 188.
 Alectorolophus Poll. III. 159.
 alpinus Bmg. III. 190.
 angustifolius Gmel. III. 190.
 Crista Galli L. III. 188.
 major Ehrh. III. 189.
 minor Ehrh. III. 189.
 pulcher Schum III. 190.
 villosus Pers. III. 189.
Rhodiola rosea L. III. 309.
Rhododendron L. III. 230.
 Chamaecistus L. III. 232.
 ferrugineum L. III. 231.
 hirsutum L. III. 230.
 intermedium Tausch. III. 231.

- Rhynchospora* Vahl. I. 146 (142).
alba Vahl. I. 147 (143).
Rhytispermum arvense Link. III. 120.
Ribes L. III. 331.
alpinum L. III. 331.
Grossularia L. III. 332.
nigrum L. III. 333.
petraeum Wulf. III. 333.
rubrum L. III. 332.
Uva crispera L. III. 331.
Ribesiaceae Endl. III. 330
Robinia L. IV. 270.
Pseudo-Acacia L. IV. 270.
Rorella rotundifolia Ait. IV. 9.
Roripa Scop. III. 434.
amphibia Bess. III. 435.
austriaca Bess. III. 435.
palustris Bess. III. 436.
rusticana Gr. et Godr. III. 434.
silvestris Bess. III. 436.
Rosa L. IV. 194.
agrestis Savi. IV. 199.
alpina L. IV. 195.
arvensis Huds. IV. 202.
bicolor Jacq. IV. 195.
canina L. IV. 198.
centifolia L. IV. 203.
cinnamomea L. IV. 197.
collina Jacq. IV. 198.
dumetorum E. B. IV. 198.
dumetorum Thuill. IV. 198.
eglanteria Mill. IV. 200.
gallica L. IV. 202.
glutinosa Schultz. IV. 199.
inermis Mill. IV. 196.
inodora Fries. IV. 199.
lutea Mill. IV. 195.
micrantha E. B. IV. 200.
ochroleuca Sw. IV. 194.
pimpinellifolia Lam. IV. 194.
pimpinellifolia L. IV. 195.
pomifera Herm. IV. 200.
pumila Clus. IV. 202.
pyrenaica Gouan. IV. 196.
repens Scop. IV. 202.
resinosa Lej. IV. 199
rubiginosa L. IV. 199.
rubiginosa-canina Neilr. IV. 199.
rupestris Crantz. IV. 195.
scandens Wallr. IV. 202.
sempervirens L. IV. 203.
sepium Thuill. IV. 199
silvestris C. antz. IV. 198.
silvestris Roth. IV. 202.
spinosissima L. IV. 195.
suavifolia Lightf. IV. 200.
tomentosa Sm. IV. 200.
trachyphylla Rau. IV. 198.
turbinata Ait. IV. 197.
umbellata Leers. IV. 199.
villosa flor. dan. IV. 201.
Rosaceae Juss. IV. 187.
Rubus L. IV. 203.
agrestis W. et K. IV. 210.
caesius L. IV. 206.
corylifolius Hayne. IV. 209.
corylifolius Weihe. IV. 209.
discolor Weihe. IV. 209.
dumetorum Weihe. IV. 210.
fastigiatus Weihe. IV. 209.
fruticoso-caesius Neilr. IV. 210.
fruticosus Hayne. IV. 209.
fruticosus L. sp. IV. 207.
fruticosus fl. suec. IV. 209.
fusco-ater Wirtg. IV. 207.
glandulosus Bell. IV. 207.
Güntheri Weihe. IV. 207.
hirtus Weihe. IV. 207.
hybridus Vill. IV. 207.
idaeus L. IV. 203.
Radula Weihe. IV. 208.
saxatilis L. IV. 204.
Sprengelii flor. dan. IV. 210.
suberectus Andres. IV. 209.
tomentosus Borkh. IV. 208.
Rumex L. II. 381 (375).
acetosa L. II. 381 (375).
acetosella L. II. 382 (376).
acutus Curt. II. 385 (371).
acutus Kram. II. 381 (375).
acutus Poll. II. 382 (376).
acutus Wahlbg. II. 387 (373).
agrestis Fr. II. 384 (378).
alpestris Jacq. II. 391 (377).
alpinus L. II. 388 (374).
Anthoxanthum Mur. II. 382 (376).
aquaticus L. II. 388 (374).
arifolius All. II. 390 (376).
conglomeratus Murr. II. 386 (372).
crispus L. II. 386 (372).
cristatus Wallr. II. 384 (378).
digynus L. II. 394 (380).
glaucus Jacq. II. 391 (377).
glomeratus Schrb. II. 386 (372).
hastatus Neilr. II. 383 (379).
Hippolapathum Fr. II. 388 (374).
Hydrolapathum Huds. II. 381 (375).
limosa Thuill. II. 383 (377).
maritimus L. II. 382 (376).
maritimus ♂ vir. N. II. 383 (377).
maximus Doll. non Schrb. II. 384 (378).

- montanus Desf. II. 390 (376).
 multifidus Kit. II. 398 (379).
 Nemolapathum Sv. B. II. 385
 (371).
 nemorosus Schrad. II. 385 (371).
 nivalis Hegetschw. II. 391 (377).
 obtusifolius L. II. 384 (378).
 oxylapathum Hayne. II. 384
 (378).
 palustris Sm. II. 383 (377).
 pratensis M. et K. II. 384 (378).
 pygmaeus Kit. II. 393 (379).
 sanguineus L. II. 375 (371).
 scutatus L. II. 391 (377).
 silvestris Wallr. II. 384 (378).
 Sabulina laricifolia Rchb. IV. 44.
 macrocarpa Rchb. IV. 44.
 polygonoides Rchb. IV. 43.
 setacea Rchb. IV. 41.
 striata Rchb. IV. 44.
 Sagina L. IV. 36.
 apetal L. IV. 37.
 bryoides Froel. IV. 37.
 Linnaei Presl. IV. 38.
 nodosa Meyer. IV. 38.
 procumbens L. IV. 36.
 saxatilis Wimm. IV. 38.
 subulata Wimm. IV. 38.
 Sagittaria L. I. 166 (162).
 heterophylla Schrb. I. 166 (162).
 sagittaeifolia L. I. 166 (162).
 Salicineae L. c. Richard. II. 340
 (332).
 acuminata Hoffm. II. 350 (342).
 alba L. II. 340 (332).
 alpestris Host. II. 357 (349).
 Amaniana Willd. II. 345 (337).
 ambigua Ehrh. II. 342 (344).
 amygdalina E. II. 344 (336).
 Andersoniana E. B. II. 355 (347).
 angustifolia Host. II. 356 (348).
 aquatica Sm. II. 350 (342).
 arbuscula L. II. 357 (349).
 aurita Host. II. 352 (344).
 aurita L. II. 352 (344).
 aurito-repens Wimm. II. 352 (344).
 babylonica L. II. 345 (337).
 bigemmis Hoffm. II. 345 (337).
 Caprea L. II. 351 (343).
 cinerea L. II. 345 (337).
 cinerea Sm. II. 347 (339).
 coerulea Sm. II. 341 (333).
 concolor Host. II. 348 (340).
 corruscans Sturm. II. 357 (349).
 corruscans Willd. II. 344 (336).
 cuspidata Schultz. IV. 342 (334).
 daphnoides Vill. II. 345 (337).
 decipiens Hoffm. II. 342 (334).
 depressa Hoffm. II. 356 (348).
 excelsior Host. II. 342 (334).
 fissa Hoffm. II. 348 (340).
 flavescens Host. II. 357 (349).
 fragilis L. II. 341 (333).
 fragilissima Host. II. 342 (334).
 fusca Jacq. II. 358 (350).
 glabra Scop. II. 344 (336).
 glaucescens Host. II. 355 (347).
 grandifolia Ser. II. 353 (345).
 grandifolio-caprea Kern. II. 354
 (346).
 herbacea L. II. 360 (352).
 heterophylla Host. II. 352 (344).
 Hoppeana Willd. II. 344 (336).
 Jacquiniana Willd. II. 358 (350).
 Jacquinii Host. II. 358 (350).
 incana Schrank. II. 349 (341).
 incano-daphnoides Neilr. II. 346
 (338).
 incubacea Host. II. 356 (348).
 Lambertiana Sm. II. 347 (339).
 litoralis Host. II. 356 (348).
 macrophylla Kern. II. 354 (346).
 menthaefolia Host. II. 355 (347).
 Meyeriana Willd. II. 342 (334).
 monadelpha Rchb. II. 347 (339).
 monandra Hoffman. II. 347
 (339).
 mutabilis Host. II. 347 (339).
 Myrsinites L. II. 358 (350).
 nigricans Sm. III. 353 (347).
 oppositifolia Host. II. 347 (339).
 ovata Host. II. 350 (342).
 parietariaefolia Host. II. 355
 (347).
 parviflora Host. II. 356 (348).
 pentandra L. II. 342 (334).
 phyllicifolia Wulf. II. 344 (336).
 plicata Fries. II. 352 (344).
 polymorpha Host. II. 350 (342).
 praecox Hoppe II. 345 (337).
 prunifolia Sm. II. 357 (349).
 purpurea L. II. 346 (338).
 purpureo-viminalis Neilr. II. 348
 (340).
 repens L. II. 356 (348).
 reticulata L. II. 358 (350).
 retusa L. II. 359 (351).
 riparia Willd. II. 349 (341).
 rivalis Host. II. 355 (347).
 rosmarinifolia Wulf. II. 356
 (348).
 rubra Huds. II. 348 (340).

- Russelliana Koch. II. 342 (334).
 semperflorens Host. II. 344 (336).
 serpyllifolia Scop. II. 359 (351).
 tenuiflora Host. II. 344 (336).
 tenuis Host. II. 356 (348).
 tetrandra L. II. 342 (334).
 triandra L. II. 344 (336).
 uliginosa Willd. II. 352 (344).
 varia Host. II. 344 (336).
 venusta Host. II. 344 (336).
 viminalis L. II. 348 (340).
 vitellina L. II. 341 (333).
 Waldsteiniana Rehb. II. 357 (349).
 Wulfeniana Willd. II. 344 (336).
Salvia L. III. 70.
 agrestis L. III. 71.
 glutinosa L. III. 70.
 pratensis L. III. 71.
 silvestris L. III. 71.
 variegata W. et K. III. 71.
 verticillata L. III. 72.
Sambucus L. III. 36.
 Ebulus L. III. 36.
 nigra L. III. 37.
 racemosa L. III. 38.
Sanguisorba L. IV. 192.
 minor Scop. IV. 193.
 officinalis L. IV. 192.
Sanicula L. III. 248.
 europaea L. III. 248.
Santalaceae R. Brown. II. 404 (390)
Saponaria L. IV. 70.
 dioica Mönch. IV. 80.
 officinalis L. IV. 71.
 Vaccaria L. IV. 71.
Sarothamnus Wimm. IV. 241.
 scoparius Koch. IV. 241.
 vulgaris Wimm. IV. 241.
Satureja hortensis L. III. 75.
Satyrion albidum L. I. 247 (241)
 Epipogium L. I. 258 (252).
 Monorchis Pers. I. 254 (248).
 nigrum L. I. 252 (246).
 repens L. I. 268 (260).
 spirale Hoffm. I. 266 (261).
 viride L. I. 249 (243).
Saussurea D. C. II. 544 (530).
 pygmaea Spr. II. 545 (531).
Saxifraga L. III. 317.
 adscendens L. III. 327.
 aizoides L. III. 322.
 Aizoon Jacq. III. 318.
 androsacea L. III. 325.
 aphylla Sternb. III. 323.
 autumnalis L. III. 322.
 bulbifera L. III. 328.
 Burseriana L. III. 320.
 caesia L. III. 319.
 caespitosa Kram. III. 322.
 Clusii Gouan. III. 326.
 coerulea Pers. III. 320.
 controversa Sternb. III. 327.
 granulata L. III. 327.
 hirsuta L. III. 329.
 hypnoides Jacq. non L. III. 322.
 hypnoides Scop. non L. III. 327.
 leucanthemifolia Lap. III. 326.
 moschata E. B. III. 323.
 moschata Wulf. III. 323.
 muscoides All. III. 324.
 muscoides Sternb. III. 323.
 muscoides Wulf. III. 322.
 mutata L. III. 318.
 nivalis Jacq. non L. III. 325.
 oppositifolia L. III. 320.
 petraea fl. dan. non L. III. 327.
 planifolia Lap. III. 324.
 pyrenaica Scop. III. 325.
 recurvifolia Lap. III. 319.
 repanda Willd. III. 328.
 retusa Gouan. III. 321.
 retusa Sternb. III. 320.
 rotundifolia L. III. 328.
 sedoides L. III. 324.
 stellaris L. III. 325.
 stenopetala Gaud. III. 323.
 tenera Sut. III. 324.
 trichodes Scop. III. 324.
 tridactylites L. III. 326.
 umbrosa L. III. 329.
Saxifrageae D. C. III. 317.
Scabiosa II. 437 (423).
 agrestis W. et K. II. 439 (425).
 arvensis M. et K. II. 435 (421).
 arvensis L. II. 436 (422).
 australis Wulff. II. 438 (424).
 campestris Bess. II. 436 (422).
 canescens W. et K. II. 440 (426).
 Columbaria Coult. II. 439 (425).
 Columbaria L. II. 439 (425).
 dipsacifolia Host. II. 436 (422).
 gramuntia L. II. 439 (425).
 longifolia W. et K. II. 436 (422).
 lucida Vill. II. 439 (425).
 norica Vest. II. 439 (425).

- ochroleuca L. II. 439 (425).
 pannonica Jacq. II. 436 (422).
 repens Brign. II. 438 (424).
 silvatica L. II. 436 (422).
 stricta W. et K. II. 439 (425).
 suaveolens Dsf. II. 440 (426).
 succisa L. II. 437 (423).
Scandix L. III. 291.
 Anthriscus L. III. 293.
 aurea Roth. III. 297.
 bulbosa Roth. III. 296.
 Cerefolium L. III. 293.
 hirsuta Scop. III. 298.
 infesta L. III. 291.
 nutans Mnch. III. 296.
 Pecten-Veneris L. III. 292.
 temula Roth. III. 296.
Schellhamera cyperoides Rchb. I.
 112 (108).
 capitata Mönch. I. 112 (108).
Scheuchzeria L. I. 164 (160).
 palustris L. I. 165 (161).
Schoenodorus inermis R. et Sch. I.
 77.
Schoenus L. I. 147 (143).
 albus L. I. 147 (143).
 compressus L. I. 153 (149).
 ferrugineus L. I. 161 (157).
 monoicus E. B. I. 145 (141).
 nigricans L. I. 160 (156).
Schollera Oxycoccus Roth. III. 237.
Scilla L. I. 202 (197).
 bifolia L. I. 203 (197).
Scirpidium aciculare Nees. ab Es. I.
 151 (147).
Scirpus L. I. 147 (143)
 acicularis fl. dan. I. 150 (146).
 acicularis L. I. 151 (147).
 Baeothryon Ehrh. I. 152 (148).
 caespitosus L. I. 153 (149).
 caricinus Schr. I. 153 (149).
 caricis Retz. I. 153 (149).
 carinatus Sm. I. 150 (146).
 compressus Pers. I. 153 (149).
 Duvalii Hoppe. I. 150 (146).
 glaucus Sm. I. 149 (145).
 Holoschoenus fl. dan. non L. I.
 149 (145).
 intermedius Thuill. I. 150
 (146).
 lacustri-triqueter Neilr. I. 148
 (144).
 lacustris L. I. 148 (144).
 maritimus L. I. 154 (150).
 mucronatus Pollich. I. 149 (145).
 ovatus Roth. I. 151 (147).
 palustris L. I. 150 (146).
 pauciflorus Lightf. I. 152 (148).
 radicans Schk. I. 155 (151).
 setaceus L. I. 148 (144).
 silvaticus L. I. 155 (151).
 Tabernaemontani Gmel. I. 149
 (145).
 trigonus Nolte. I. 150 (146).
 trigonus Roth. I. 149 (145).
 triqueter L. I. 149 (145).
 uniglumis Link. I. 150 (146).
Scheranthus L. IV. 34.
 annuus L. IV. 34.
 perennis L. IV. 34.
 verticillatus Tausch. IV. 34.
Sclerochloa dura P. de B. I. 54.
Scorodinia heteromala Mnch. III.
 108.
Scorzonera L. II. 558 (544).
 angustifolia Kram. II. 559 (545).
 angustifolia Rchb. II. 559 (545).
 austriaca Willd. II. 558 (544).
 hispanica L. II. 560 (546).
 humilis Kram. II. 558 (544).
 humilis L. II. 559 (545).
 laciniata L. II. 561 (547).
 lanata Schk. II. 559 (545).
 latifolia Vis. II. 559 (545).
 purpurea L. II. 560 (546).
 taraxacifolia Jacq. II. 562
 (548).
Scrofularia L. III. 153.
 aquatica Koch. III. 154.
 Ehrhardti Stv. III. 154.
 Neesii Wirtg. III. 154.
 nodosa L. III. 153.
Scrofulariaceae Lindl. III. 145.
Scutellaria L. III. 100.
 galericulata L. III. 100.
 hastifolia L. III. 100.
 minor L. III. 101.
Secale L. I. 86.
 cereale L. I. 86.
Sedum L. III. 308.
 acre L. III. 311.
 aestivum All. III. 313.
 album L. III. 310.
 annuum L. III. 313.
 atratum L. III. 313.
 boloniense Lois. III. 312.
 Forsterianum Rchb. III. 312.
 latifolium Bert. III. 310.
 maximum Sut. III. 310.
 purpurascens Koch. III. 310.
 purpureum Schult. III. 310.
 repens Schleich. III. 312.

- Rhodiola* D. C. III. 309.
 roseum Scop. III. 309.
 rubens Hanke. III. 312.
 rubens Sturm. III. 313.
 rupestre Oeder non Rchb. III. 313.
 saxatile Wigg. III. 313.
sexangulare L. III. 312.
 tectorum Scop. III. 313.
Telephium L. III. 309.
villosum L. III. 314.
Selinum L. III. 272.
 Anethum Roth. III. 281.
 argenteum Crantz III. 280.
 austriacum Jacq. III. 280.
 Carvifolia L. III. 272.
 Cervaria L. III. 277.
 Imperatoria Crantz III. 279.
 Oreoselinum Crantz. III. 278.
 palustre L. III. 279.
 Pastinaca Crantz. III. 281.
 Peucedanum Roth. III. 276.
 silvestre Crantz. III. 273.
 silvestre Jacq. III. 279.
 Thysselinum Crantz. III. 279.
 Sempervivum L. III. 314.
 globiferum Kram. non Sims. III. 315.
 hirtum L. III. 315.
 montanum L. III. 315.
 tectorum L. III. 315.
Senecio L. II. 500 (486).
 abrotanifolius L. II. 503 (489).
 alpestris D. C. II. 514 (500).
 alpinus Koch. II. 507 (493).
 anthoroeffolius Presl. II. 504 (490).
 aquaticus Huds. II. 505 (491).
 barbareaefolius Krock. II. 506 (492).
 barbareaefolius Rchb. II. 505 (491).
 campestris D. C. II. 515 (501).
 carniolicus Willd. II. 508 (592).
 Clusianus Rchb. II. 515 (501).
 cordatus Koch. II. 507 (493).
 crispus Kittel. II. 512 (498).
 croceus D. C. II. 513 (499).
 Doronicum Jacq. II. 498 (484).
 Doronicum L. II. 512 (498).
 erraticus Bert. II. 596 (492).
 erucifolius L. II. 503 (483).
 Fuchsi Gmel. II. 508 (496).
 Jacobaea Huds. II. 508 (491).
 Jacobaea L. II. 504 (491).
 incannus Scop. non L. II. 508 (494).
 lyratifolius Rch. II. 506 (492).
 montanus Willd. II. 502 (488).
 nebrodensis L. II. 502 (488).
 nemorensis L. II. 509 (495).
 ovatus Schult. II. 510 (496).
 paludosus L. II. 511 (497).
 papposus Less. II. 515 (501).
 pracaltus Bert. II. 504 (490).
 pratensis D. C. II. 515 (501).
 rivularis D. C. II. 513 (499).
 rupestris W. K. II. 502 (488).
 salicetorum Godr. II. 511 (497).
 salicifolius Willd. II. 598 (496).
 sarracenicus L. II. 511 (497).
 silvaticus L. II. 502 (488).
 spathulaefolius D. C. II. 516 (502).
 subalpinus Koch. II. 507 (493).
 sudeticus D. C. II. 513 (499).
 tenuifolius Jacq. II. 503 (489).
 subalpinus Koch. II. 507 (493).
 sudeticus D. C. II. 513 (499).
 tenuifolius Jacq. II. 503 (483).
 viscosus L. II. 501 (487).
 vulgaris L. II. 501 (487).
Serratula L. II. 545 (531).
 arvensis L. II. 538 (524).
 pygmaea Jacq. II. 545 (531).
 tinctoria L. II. 545 (531).
Seseli L. III. 263.
 annuum L. III. 264.
 biene Crantz. III. 264.
 Carum Scop. III. 292.
 coloratum Ehrh. III. 264.
 Falcaria Scop. III. 260.
 glaucum L. III. 264.
 graveolens Scop. III. 258.
 Hippomarathion L. III. 264.
 Libanotis Koch. III. 265.
 Meum Scop. III. 268.
 osseum Crantz. III. 264.
 pratense Crantz. III. 264.
 pumilum L. III. 251.
 selinoides Jacq. III. 270.
Sesleria Scop. I. 34.
 caerulea Ard. I. 34.
 microcephala D. C. I. 35.
 tenella Host. I. 35.
Setaria P. d. B. I. 9.
 glaucua P. d. B. I. 11.
 italica P. d. B. I. 11.
 verticillata P. d. B. I. 10.
 viridis P. d. B. I. 10.
Sherardia L. III. 30.
 arvensis L. III. 30.

- Sicyos angulata* L. IV. 27.
Sideritis L. III. 98
 Alopecurus Scop. III. 94.
 montana L. III. 98.
Siebera cherlerioides Schrd. IV. 40.
Sieglingia decumbens Bernh. I. 50.
Sieversia montana Spr. IV. 228.
Silans Bess. III. 270.
 pratensis Bess. III. 270.
Silene L. IV. 73.
 acaulis L. IV. 75.
 alpestris Jacq. IV. 78.
Armeria L. IV. 77.
 baccifera Roth IV. 72.
 Eranthema Wib. IV. 76.
inflata Sm. IV. 75.
 infracta W. K. IV. 73.
linicola Gmel. IV. 76.
 noctiflora L. IV. 79.
 nutans L. IV. 73.
Otites Sm. IV. 74.
 pubibunda Hoffmannsegg. IV.
 78.
 pusilla W. et K. IV. 78.
 quadridentata D. C. IV. 78.
 quadrifida L. IV. 78.
 rupestris Jacq. non L. IV. 78.
 silvestris Clairv. IV. 70.
Siler gallicum Crantz. III. 286.
 montanum Crantz. III. 286.
Silybum marianum Gartn. II. 544
 (530).
Sinapis L. III. 421.
 alba L. III. 421.
 arvensis L. III. 421.
 nigra L. III. 420.
 orientalis Murr. III. 421.
 tenuifolia R. Br. III. 423.
Sison Podagraria Scop. III. 251.
Sisymbrium L. III. 407.
 Alliaria Scop. III. 410.
 amphibium fl. dan. III. 436.
 amphibium L. III. 436.
 arenosum L. III. 398.
Columnae Jacq. III. 408.
 hirtum Host. III. 422.
 islandicum fl. dan. III. 436.
Loeselii L. III. 407.
 murale L. III. 423.
 Nasturtium L. III. 404.
officinale Scop. III. 407.
 palustre Poll. III. 436.
 parviflorum Lamk. III. 408.
 silvestre L. III. 436.
Sophia L. III. 408.
 strictissimum L. III. 409.
 tenuifolium L. III. 423.
 terrestre Curt. III. 436.
 Thalianum Gay. III. 396.
Sium L. III. 257.
 angustifolium L. III. 258.
 apium Cloth. III. 255.
 Falcaria L. III. 260.
 latifolium L. III. 258.
 repens Jacq. III. 259.
 Silans Roth. III. 270.
Smilacaceae R. Br. I. 214 (208).
Solanaceae Bartl. III. 136.
Solanum L. III. 141.
 Dulcamara L. III. 142.
 flavum Kit. III. 141.
 humile Bernh. III. 141.
 miniatum Bernh. III. 141.
 nigrum L. III. 141.
 tuberosum L. III. 143.
 villosum Lam. III. 141.
Soldanella L. III. 216.
 alpina L. III. 216
 alpina Jacq. III. 216.
 Clusii Bot. vag. III. 216.
 Clusii Gaud. III. 217.
 Clusii Schmidt III. 216.
 minima Hoppe. III. 218.
 montana Willd. III. 216.
 pusilla Baumg. III. 217.
Solidago L. II. 459 (445).
 alpestris W. et K. II. 459
 (445).
 Doronicum Kram. II. 498
 (484).
 Virga-aurea L. II. 459 (445).
Sommeranera quadrifida Hoppe. IV.
 40.
Sonchus L. II. 573 (559).
 alpinus L. II. 572 (558).
 arvensis L. II. 574 (560).
 asper Vill. II. 574 (560).
 ciliatus Lmk. II. 573 (559).
 coeruleus Sm. II. 572 (558).
 fallax Wallr. II. 574 (560).
 laevis Vill. II. 573 (559).
 oloraceus L. II. 573 (559).
 oleraceus L. II. 574 (560).
 palustris Jacq. II. 575 (561).
 palustris L. II. 575 (561).
Sorbus L. IV. 184.
 Aria Crantz IV. 186.
 Aucuparia L. IV. 184.
 Chamaemespilus Crantz. IV. 187.
 domestica L. IV. 185.
 hybrida fl. dan. IV. 185.
 latifolia Pers. IV. 186.

- scandica* Kreutz. IV. 186.
torminalis Crantz. IV. 185.
Soyera hyoseridifolia Koch. II. 585 (571).
 montana Monn. II. 586 (572).
Sparganium L. I. 293 (287).
 erectum α L. I. 293 (287).
 erectum β L. I. 294 (288).
 minimum Fries. I. 294 (288).
 natans L. I. 294 (288).
 ramosum Huds. I. 293 (287).
 simplex Huds. I. 294 (288).
Spartium pilosum Roth. IV. 242.
 scoparium L. IV. 241.
 tinctorium Roth. IV. 243.
Specularia Heist. III. 15.
 Speculum D. C. III. 15.
 nodosa Rchb. IV. 38.
 saginoides Rchb. IV. 38.
Spergula L. IV. 32.
 arvensis L. IV. 32.
 maxima Weihe. IV. 32.
 nodosa L. IV. 38.
 saginoides Rchb. IV. 38.
 sativa Bönningh. IV. 32.
 vulgaris Bönningh. IV. 32.
Spergularia Pers. IV. 33.
 rubra Pers. IV. 33.
Sphondylium Branca ursina Sc. III. 283.
Spinacia L. II. 367 (359).
 inermis Mönch. II. 367 (359).
 oleracea L. II. 367 (359).
 spinosa Mönch. II. 367 (359).
Spiraea L. IV. 230.
 Aruncus L. IV. 231.
 chamaedrifolia L. IV. 232.
 crenata L. IV. 232.
 Filipendula L. IV. 232.
 opulifolia L. IV. 232.
 salicifolia L. IV. 230.
 sorbifolia L. IV. 232.
 Ulmaria L. IV. 231.
Spiranthes Rich. I. 267 (261).
 aestivalis Rich. I. 267 (261).
 autumnalis Rich. I. 268 (262).
Stachelina alpina Crantz. III. 182.
Stachys L. III. 89.
 Alopecurus Benth. III. 93.
 alpina L. III. 90.
 annua L. III. 92.
 Betonica Benth. III. 93.
 germanica L. III. 90.
 lanata Crantz. III. 90.
 montana Vis. III. 90.
 palustris L. III. 91.
 recta L. III. 93.
 segetum Hayne. III. 92.
 silvatica L. III. 91.
Staphilea L. IV. 109.
 pinnata L. IV. 109.
Staphylaceae Bartl. IV. 108.
Statica alpina Hoppe. II. 422 (408).
 Armeria Jacq. non L. II. 422 (408).
Stellaria L. IV. 48.
 Alsine Reichb. IV. 50.
 aquatica Scop. IV. 50.
 arvensis Hoppe. IV. 49.
 biflora Host. IV. 45.
 biflora Wulf. IV. 42.
 cerastoides L. IV. 53.
 graminea L. IV. 49.
 graminea γ L. IV. 50.
 Holostea L. IV. 48.
 media Vill. IV. 51.
 multicaulis Willd. IV. 53.
 neglecta Weihe. IV. 51.
 nemorum L. IV. 51.
 uliginosa Murr. IV. 50.
Stellera Passerina L. II. 408 (394).
Stenactis Cass. II. 454 (440).
 annua Cass. II. 454 (440).
 bellidifolia A. Br. II. 454 (440).
 heterophylla C. Sch. II. 454 (440).
Stipa L. I. 24.
 capillata L. I. 24.
 juncea Jacq. I. 24.
 pennata L. I. 24.
Stramonium spinosum Lamk. III. 137.
Stratiotes L. I. 221 (215).
 aloides L. I. 222 (216).
Streptopus Mich. I. 216 (210).
 amplexifolius D. C. I. 216 (210).
Sturmia Reichb. I. 271 (265).
 Loeselii Rchb. I. 271 (265).
Succisa australis M. et K. II. 436 (424).
 pratensis Mönch. II. 437 (423).
Swertia L. III. 47.
 perennis L. III. 47.
Symphytum L. III. 121.
 officinale L. III. 121.
 tuberosum L. III. 121.
Synanthereae Rich. II. 441 (424).
Syntherisma ciliare Schrad. I. 14.
 glabrum Schrd. I. 14.
 vulgare Schrd. I. 14.

- Syringa* L. III. 41.
 persica L. III. 42.
 vulgaris L. III. 41.
Tamariscineae Desv. IV. 98.
Tamarix germanica L. IV. 99.
Tanacetum Schultz. II. 482 (468).
 alpinum C. H. Schultz. II. 483 (469).
 atratum Schultz. II. 483 (469).
 corymbosum Schultz. II. 485 (471).
 Leucanthemum Schultz. II. 485 (471).
 Parthenium Schultz. II. 484 (476).
 vulgare L. II. 485 (471).
Taraxacum Juss. II. 564 (550).
 corniculatum D. C. II. 565 (551).
 Dens Leonis Dsf. II. 565 (551).
 officinale Wigg. II. 564 (550).
 palustre D. C. II. 565 (551).
 serotinum Sadl. II. 566 (552).
Taxineae L. C. Richard. II. 298 (290).
Taxus L. II. 299 (291).
 baccata L. II. 299 (291).
Telephium vulgare Baub. III. 309.
Telmatophace gibba. Schl. I. 286 (280).
 polyrhiza Godr. I. 286 (280).
Teucrium L. III. 106.
 Botrys L. III. 106.
 Chamaedrys L. III. 107.
 Chamaepitys L. III. 106.
 montanum L. III. 108.
 Scordium L. III. 108.
Scorodinia L. III. 108.
Thalictrum L. III. 337.
 angustifolium L. III. 338.
 angustissimum Cr. III. 341.
 aquilegifolium L. III. 338.
 capillare Rchb. III. 309.
 collinum Wallr. III. 309.
 elatum Gaud. III. 339.
 flavum L. III. 340.
 flexuosum Bernh. III. 339.
 glaucescens Willd. III. 339.
 Jacquinianum Koch. III. 339.
 laserpitifolium Willd. III. 41.
 majus Cr. III. 339.
 majus Dolliu. III. 339.
 medium Jacq. Crantz. III. 349.
 medium Patz. III. 339.
 minus Jaeg. III. 339.
 minus L. III. 338.
 montanum Wallr. III. 335.
 nigricans Jacq. III. 341.
 vulgare α *glaucum* fl. v. Wien III. 338.
 vulgare β *viride* fl. v. Wien III. 339.
Thesium L. II. 404 (390).
 alpinum L. II. 406 (392).
 decumbens Gmel. II. 407 (393).
 intermedium Schrd. II. 405 (391).
 Linophyllum L. II. 405 (391).
 montanum Ehrh. II. 405 (391).
 pratense Ehrh. II. 407 (393).
 tenuifolium Sauter. II. 406 (392).
Thlaspi L. III. 441.
 alliaceum L. III. 442.
 alpinum Crantz. III. 443.
 arvense L. III. 441.
 Bursa pastoris L. III. 440.
 montanum L. III. 443.
 perfoliatum L. III. 442.
 rotundifolium Gaud. III. 444.
 ruderale All. III. 447.
 saxatile L. III. 440.
Thymelea Cneorum Scop. II. 411 (397).
Thymus L. III. 73.
 acicularis W. et K. III. 74.
 Acinos L. III. 75.
 alpinus L. III. 76.
 angustifolius Pers. III. 74.
 Calamintha Sm. III. 77.
 Chamaedrys flor. dan. III. 74.
 citriodorus Dietr. III. 74.
 effusus Host. III. 74.
 exserens Dietr. III. 74.
 lanuginosus Mill. III. 74.
 montanus W. et K. III. 74.
 Nepeta Sm. III. 77.
 pannonicus All. III. 74.
 serpyllum L. III. 74.
 vulgaris L. III. 75.
Thysselinum palustre Hoffm. III. 279.
Tilia L. IV. 90.
 europaea β L. IV. 92.
 europaea γ L. IV. 91.
 cordifolia Bess. IV. 92.
 grandifolia Ehrh. IV. 92.
 intermedia D. C. IV. 92.
 pauciflora Hayne. IV. 92.
 parvifolia Ehrh. IV. 91.
 platyphyllos Scop. IV. 92.
 ulmifolia Scop. IV. 91.
 vulgaris Dietr. IV. 91.
 vulgaris Hayne. IV. 92.
Tiliaceae Juss. IV. 90.
Tithymalus Cyparissias Scop. IV. 128.
 dulcis Scop. IV. 123.

- Esula* Scop. IV 129.
helioscopius Scop. IV. 121.
platyphyllos Scop. IV. 122.
Tofieldia Huds. I. 186 (182).
alpina Sm. I. 187 (183).
borealis Wahlb. I. 187 (183).
calyculata Wahlb. I. 187 (183).
collina Schult. I. 187 (183).
glacialis Gaud. I. 187 (183).
palustris Sternb. et Hoppe. I. 187 (183).
Tordylium Anthriscus L. III. 290.
Torilis Adans. III. 290.
Anthriscus Gmel. III. 293.
helvetica Gmel. III. 291.
infesta Hoffm. III. 291.
neglecta Spr. III. 291.
trichosperma Saut. III. 291.
Tomentilla erecta L. IV. 219.
officinalis Curt IV 219.
Tozzia L. III. 194.
alpina L. III. 194.
Tragopogon L. II. 556 (542).
major Jacq. II. 557 (543).
orientalis L. II. 557 (543).
pratensis L. II. 556 (542).
Trapa L. IV. 174.
natans L. IV. 174.
Trichodium alpinum Schrd. I. 29.
caninum Schrd. I. 28.
rupestre Schrd. I. 29.
Trientalis L. III. 219.
europaea L. III. 219.
Trifolium L. IV. 256.
agrarium Huds. IV 266.
agrarium L. IV 265.
album Crantz. IV. 264.
album β Crantz. IV. 259.
alpestre L. IV. 258.
arvense L. IV. 260.
aureum Poll. IV. 265.
Brittingeri Weitenweber. IV. 261.
campestre Schrb. IV 266.
filiforme fl. dan. IV 267.
flexuosum Jacq. IV. 258.
fragiferum L. IV. 262.
hybridum L. IV. 263.
macrorrhizum W. et K. IV. 255.
medium L. IV. 258.
Melilotus officinalis α L. IV. 255.
Melilotus officinalis β L. IV. 256.
Melilotus officinalis γ L. IV 255.
minus Sm. IV. 267.
montanum L. IV. 264.
nivale Sieb. IV. 257.
ochroleucum Huds. IV 259.
pratense L. IV. 257.
procumbens Huds. IV. 267.
procumbens L. IV. 266.
repens L. IV. 263.
rubens L. IV. 260.
spadiceum L. IV. 264.
strepens Crantz. IV 265.
Triglochin L. I. 164 (160).
palustre L. I. 164 (160).
Trinia Hoffm. III. 250.
Henningii Hoffm. III. 251.
Hofmanni Saut. III. 251.
vulgaris D. C. III. 251.
Triodia Brown. I. 50.
decumbens P. de B. I. 50.
Tripleurospermum inodorum Schultz. II. 481 (467).
Trisetum distichophyllum P. de B. I. 45.
flavescens L. I. 44.
pratense Pers. I. 44.
splendens Presl. I. 44.
Triticum L. I. 81.
bromoides Wibel. I. 85.
caninum L. I. 84.
dicocon Schrk. I. 83.
dumetorum Schrb. I. 84.
glaucum Desf. I. 83.
glaucum Host I. 83.
intermedium Host. I. 83.
juceum Jacq. I. 83.
Leersianum Schrb. I. 84.
pinnatum D. C. I. 85.
repens L. I. 83.
silvaticum D. C. I. 85.
Spelta L. I. 83.
teretiflorum Wib. I. 85.
turgidum L. I. 82.
Vaillantinum Schrb. I. 84.
vulgare Vill. I. 82.
Zea Host. I. 83.
Trollius L. III. 366.
europaeus L. III. 366.
humilis Crantz. III. 366.
Triphane caespitosa Rchb. IV 41.
gerardi Rchb. IV. 41.
verna Rchb. IV. 41.
Tulipa L. I. 194 (188).
silvestris L. I. 194 (188).
Tunica rigida Rchb. IV 63.
saxifraga Scop. IV. 63.
Turrita major Wallr. III. 391.
Turritis L. III. 389.
alpestris Schleich. III. 394.
alpina Jacq. III. 393.

- bellidifolia* All. III. 395.
Brassica Leers. III. 391.
ciliata Schleich. III. 393.
coerulea All. III. 394.
glabra L. III. 390.
hirsuta L. III. 392.
Loeselii R. Br. III. 407.
pauciflora Presl. III. 391.
stricta Host. III. 390.
verna Lmk. III. 392.
Tussilago L. II. 446 (432).
alba L. II. 447 (433).
alpina L. II. 449 (435).
Cacalia Scop. II. 445 (431).
discolor Jacq. II. 449 (435).
Farfara L. II. 450 (436).
hybrida L. II. 446 (432).
nivea Vill. II. 448 (434).
paradoxa Ritz. II. 448 (434).
Petasites L. II. 446 (432).
ramosa Hoppe. II. 447 (433).
Typha L. I. 291 (285).
angustifolia L. I. 292 (286).
angustifolia β L. I. 292 (286)
latifolia L. I. 291 (285).
major Curt. I. 291 (285).
minima Hoppe. I. 292 (286).
minor Curt. I. 292 (286).
minor Sm. I. 292 (286).
Typhaceae D. C. II. 290 (284).
Ulmaceae Mirbel. II. 328 (319).
Ulmus L. II. 328 (320).
campestris L. II. 328 (319).
ciliata Ehrh. II. 329 (321).
corylifolia Host. II. 329 (321).
effusa Willd. II. 329 (321).
glabra Sm. II. 329 (321).
grandifolia Host. II. 329 (321).
major Sm. II. 329 (321).
minor Rchb. II. 329 (321).
montana Sm. II. 329 (321).
octandra Schrk. II. 329 (321).
pedunculata Lam. II. 329 (321).
suberosa Ehrh. II. 329 (321).
tiliaefolia Host. II. 329 (321).
tortuosa Host. II. 329 (321).
Umbelliferae Juss. III. 245.
Urtica L. II. 333 (325).
dioica L. II. 334 (326).
Dotarti L. II. 335 (327).
urens L. II. 334 (326).
Utricularia L. III. 205.
intermedia Hayne. III. 206.
minor L. III. 206.
vulgaris L. III. 205.
Utriculariaceae Endl. III. 203.
Vaccaria parviflora Mnch. IV. 71.
pyramidata fl. d. Wett. IV. 71.
vulgaris Host. IV. 71.
Vaccinium L. III. 234.
Myrtillus L. III. 235.
Oxycoccus L. III. 235.
uliginosum L. III. 235.
Vitis Idaea L. III. 236.
Valantia Chersonensis W. III. 17.
cruciata L. III. 17.
tricornis Roth. III. 15.
Valeriana L. II. 426 (412).
angustifolia Tsch. II. 427 (413).
celtica L. II. 431 (417).
dioica L. II. 428 (414).
elongata L. II. 430 (416).
Locusta δ L. II. 425 (411).
montana L. II. 429 (415).
officinalis L. II. 426 (412).
olitoria Willd. II. 424 (410).
repens Host. II. 427 (413).
sambucifolia Mikan. II. 427 (413).
saxatilis L. II. 429 (415).
tripteris L. II. 428 (414).
Valerianella Poll. II. 424 (410).
Auricula D. C. II. 425 (411).
carinata Lois. II. 425 (411).
dentata D. C. II. 425 (411).
dentata Poll. II. 425 (411).
Morisonii D. C. II. 425 (411).
olitoria Poll. II. 424 (410).
Veratrum L. I. 188 (184).
album L. I. 189 (185).
Lobelianum Bernh. I. 189 (185).
nigrum L. I. 188 (184).
Verbascum L. III. 146.
australe Schrd. III. 148.
austriacum Schott. III. 151.
Blattaria L. III. 152.
condensatum Schrd. III. 148.
cuspidatum Schrd. III. 148.
elongatum Rchb. III. 147.
Lychnitis L. III. 149.
nemorosum Schr. III. 148.
nigro-austriacum Rchb. III. 152.
nigro-Lychnitis Schiede. III. 151.
nigro-orientale Neilr. III. 152.
nigrum L. III. 150.
orientale M. a. Bieb. III. 151.
phlomoides L. III. 147.
phoeniceum L. III. 152.
Schiedeanum Koch. III. 151.
Schraderi Meyer. III. 147.
speciosum Schrd. III. 149.

- thapsiforme Schrd. III. 148.
 Thapsus L. III. 147.
 thyrsoides Host. III. 150.
 virens Host. III. 151.
 Verbena L. III. 110.
 officinalis L. III. 110.
 Verbenaceae Juss. III. 110.
 Veronica L. III. 163.
 acinifolia Host. non L. III. 174.
 agrestis L. III. 176.
 alpina L. III. 172.
 Anagallis L. III. 165.
 aphylla L. III. 167.
 arvensis L. III. 174.
 austriaca Koch non L. III. 170.
 Beccabunga L. III. 165.
 Buxbaumia Ten. III. 177.
 Chamaedrys L. III. 168.
 Cymbalariaefolia Schm. III. 177.
 dentata Schm. III. 170.
 depauperata W. et K. III. 167.
 didyma Ten. III. 176.
 Dillenii Crantz III. 175.
 filiformis Schult. III. 177.
 fruticans Jacq. III. 173.
 fruticulosa Wulf. III. 173.
 fruticulosa L. III. 172.
 hederifolia L. III. 178.
 hospita M. et K. III. 177.
 latifolia L. III. 169.
 montana L. III. 166.
 officinalis L. III. 167.
 opaca Fries. III. 177.
 pilosa Fries. III. 170.
 polita Fries. III. 176.
 praecox Allion. III. 174.
 pratensis Crantz. III. 170.
 prostrata L. III. 170.
 Pseudo-Chamaechnys Jacq. III.
 169.
 pumila All. III. 172.
 Schmidtii Röm. et Schult. III.
 170.
 scutellata L. III. 164.
 serpyllifolia L. III. 173.
 spicata Koch. III. 171.
 spicata L. III. 171.
 Teucrium L. III. 170.
 Tournefortii b. Trattn. III. 169.
 Tournefortii Gmel. III. 177.
 triphyllus L. III. 175.
 urticaefolia L. III. 163.
 verna L. III. 175.
 Viburnum L. III. 35.
 Lantana L. III. 35.
 Opulus L. III. 36.
- Vicia L. IV. 281.
 angustifolia Roth. IV. 289.
 Bobartii Forst. IV. 289.
 Cracca L. IV. 285.
 dumetorum L. IV. 284.
 Faba L. IV. 287.
 gemella Crantz. IV. 282.
 hirsuta Koch. IV. 281.
 lathyroides L. IV. 289.
 monantha Desf. IV. 282.
 pisiformis L. IV. 283.
 polyphylla W. et K. IV. 286.
 sativa L. IV. 288.
 segetalis Thuill. IV. 288.
 sepium L. IV. 287.
 silvatica L. IV. 284.
 tenuifolia Roth. IV. 285.
 tetrasperma Mönch. IV. 282.
 varia Host. IV. 286.
 villosa Roth. IV. 286.
 Vinca L. III. 44.
 minor L. III. 44.
 Vincetoxicum Mönch. III. 45.
 officinale Mönch. III. 46.
 Viola L. IV. 12.
 alba Bess. IV. 15.
 Allioni Rchb. IV. 18.
 alpina Jacq. IV. 13.
 arenaria D. C. IV. 18.
 arvensis Murr. IV. 23.
 biflora L. IV. 17.
 canina L. IV. 20.
 collina Bess. IV. 16.
 elatior Fries. IV. 22.
 flavicornis E. B. IV. 21.
 hirta L. IV. 15.
 Krokeri Gmel. IV. 18.
 lactea Sm. IV. 21.
 livida Kit. IV. 18.
 mirabilis L. IV. 17.
 montana L. fl. suec. IV. 20.
 montana L. sp. IV. 22.
 montana Rchb. ic. IV. 22.
 neglecta Schm. IV. 20.
 nemoralis Kitz. IV. 22.
 nummulariaefolia Schult. IV. 18.
 odorata L. IV. 14.
 odorata hirta Rossm. IV. 16.
 palustris L. IV. 14.
 persicifolia Roth. IV. 21.
 pratensis M. et K. IV. 22.
 pumila Chaix. IV. 22.
 Riviniana Rchb. IV. 20.
 ruepestris Schm. IV. 18.
 Ruppilii Ait. IV. 21.
 Ruppilii Rchb. IV. 23.

- silvestris* Kit. IV 19.
stagnina Kit. IV. 22.
stricta Horn. IV. 23.
tricolor L. IV. 23.
umbrosa α Hoppe. IV 16.
Violaceae Lindl. IV 11.
Viscago baccifera Vest. IV 72.
Viscaria vulgaris Röhl. IV 82.
Viscum L. III. 507.
album L. III. 507.
Vitis L. IV. 113.
quinquefolia Lamk. IV. 113.
vinifera L. IV. 113.
Voglera spinosa fl. d. Wett. IV. 242.
Wiggersia lathyroides fl. d. Wett. IV 289.
sepium fl. d. Wett. IV 286.
silvatica fl. d. Wett. IV 284.
- Wierzbickia laricifolia* Rchb. IV. 44.
macrocarpa Rchb. IV 44.
stricta Rchb. IV. 44.
Willemetia Neck. II. 567 (553).
apargioides Neck. II. 568 (554).
bieracioides Monn. II. 568 (554).
Xanthium L. II. 613 (599).
spinosum L. II. 614 (600).
strumarium L. II. 613 (599).
Xantholinum flavum Reichb. IV. 152.
Xerotium montanum Bl. e. F. II. 490 (476).
Zanichellia L. I. 275 (209).
palustris L. I. 275 (269).
Zea L. I. 6.
Mays L. I. 6.
Zizia pyrenaica Roth. III. 429.
Zollikoferia apargioides Neck. II. 568 (554).

